

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Biblia, Das ist: Die Gantze Heilige Schrift Alten und Neuen Testaments

Luther, Martin

Loerach, 1748

[Propheten]

[urn:nbn:de:bsz:31-75041](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-75041)

Die Propheten.

Der Prophet Jesaja

Kan in vier Theile abgetheilet werden.

- I. Begreift die Weissagung, so auf die Juden gerichtet, bis auf das 13. Cap.
- II. Etliche Weissagungen, wider die Heyden und Feind des Volks Gottes: Und zugleich wider die zehen Stämme, so von Juda waren abgefallen, vom 13. Cap. bis aufs 22. Cap.

- III. Weissagung von dem babylonischen Gefängnis, da etliche Trost-Predigten von dem Reich Christi und Historien eingefüget werden, bis zum 40. Cap.
- IV. Weissagung von dem Reich Christi, und Errettung aus dem babylonischen Gefängnis bis zum Ende.

Das erste Capitel

Hat drey Theil. I. Ist der Titel des Buchs, v. 1. II. Der Eingang zur Predigt, und die Summa, v. 2. 3. III. Die Handlung selbst, über die Straf-Predigt wider die Heuchelei und Blutschulden des Jüdischen Volks: Darbey doch immer der Weg zur Bekehrung gewiesen wird, v. 4-11.

Ist das Gesicht Jesaja, des Sohns Amos, welches er sahe von Juda und Jerusalem, zur Zeit Uria, Iotham, Ahas und Jehiskia, der Könige Juda.

Lehr: Von der Gnad und Gültigkeit Gottes, indem er vordesten seiner Kirchen Propheten gesendet, welche sie für Ingehorfam gewarnt, und zur Gottseligkeit angeführt haben zu ihrem ewigen Heyl: Welches er heut zu Tag durch treue Lehrer und Prediger thut, v. 1.

2. Höret, ihr Himmel, und Erde nimm zu Ohren, denn der Herr redet: Ich habe Kinder auferzogen, und erhöhet, und sie sind von mir abgefallen.

Lehr: Was für ein Greuel sey, daß die, so zu Gnaden-Kindern Gottes angenommen, wieder von ihm durch den Unglauben, Abgötterey und Bosheit, abfallen, daran gleichsam Himmel und Erden Antheil tragen, v. 2.

3. Ein Ochs kennet seinen Herrn, und ein Esel die Krippen seines Herrn, aber Israel kennets nicht, und mein Volk vernimmts nicht.

4. Weh des sündigen Volks, des Volks von grosser Missethat, des boshaftigen Saamens, der a schädlichen Kinder, die den Herrn verlassen, den Heiligen in Israel lästern, weichen zurück.

Lehr: Die beyde mit falscher Lehre und abgöttischen Exempeln, die Leute verführten und verdeten.

5. Was soll man weiter an euch schlagen, so ihr des Abweichens nur desto mehr machet? Das ganze Haupt ist krank, das ganze Herz ist matt.

6. Von der Fußsolen bis aufs Haupt ist nichts gesundes an ihm, sondern Wunden und Striemen, und Exterbeulen, die nicht geheftet noch verbunden, noch mit Del gelindert sind.

7. Euer Land ist wüst, eure Städte sind mit Feuer verbrannt. Fremde verzehren eure Aecker vor euren Augen, und ist wüst, als das, so durch Fremde verheeret ist.

8. Was aber noch übrig ist von der Tochter Zion, ist wie ein Häuslein im Weinberg, wie eine Nachthütte in dem Kürbis-Garten, wie eine verheerte Stadt.

9. Wenn uns der Herr Zebaoth nicht ein Weniges ließe überbleiben, so wären wir wie Sodom, und gleich wie Gomorra.

10. Höret des Herrn Wort, ihr Fürsten von Sodom, nimm zu Ohren unsers Gottes Befehl, du Volk von Gomorra.

11. Was soll mir die Menge eurer Opfer? Spricht der Herr. Ich bin satt der Brand-Opfer von Widder, und des Fetten von dem Gemästeten, und habe keine Lust zum Blut der Faren, der Lämmer und Böcke.

12. Wenn ihr herein kommet zu erscheinen vor

mir, wer fordert solches von euren Händen, daß ihr auf meinen Vorhof tretet?

13. Bringet nicht mehr Speis-Opfer so vergeblich. Das Rauchwerck ist mir ein Greuel, der Neumonden und Sabbath, da ihr zusammen kommet, b und Müß und Angst habt, der mag ich nicht.

Lehr: Das sind die zwey Stücke des Teuffels, Lügen und Mord, oder falsche Lehre, und unrechter Bann.

14. Meine Seele ist feind euren Neumonden und Jahr-Zeiten, ich bin derselben überdrüssig, ich bins müd zu leiden.

15. Und wenn ihr schon eure Hände ausbreitet, verbirge ich doch meine Augen von euch; und ob ihr schon viel bettet, höre ich euch doch nicht, denn eure Hände sind voll Bluts.

16. Waschet, reiniget euch, thut euer böses Wesen von meinen Augen. Lasset ab vom Bösen.

17. Lernet Gutes thun, trachtet nach Recht. Helfet den Unterdrukten, schaffet den Waisen Recht, und helfet der Wittwen Sachen.

18. So kommet denn, und lasset uns mit einander c rechten, spricht der Herr: Wenn eure Sünde gleich blut-roth ist, soll sie doch schnee-weiß werden. Und wenn sie gleich ist wie Rosinfarb, soll sie doch wie Wolle werden.

Lehr: Gott muß immer unrecht thun, sind wir doch fromm, warum straffest du uns so hart? Es ist die Straffe unsere Schuld nicht. Das Opfer war) Gott dem Herrn nicht gefalle, wenn nicht die innerliche Herzens-Buß, und der glaubige Gehorsam dabey ist, v. 11-18.

19. Wollt ihr mir gehorchen, so sollt ihr des Landes Guth genießen:

20. Weigert ihr euch aber, und seyd ungehorsam, so sollt ihr vom Schwert gefressen werden, denn der Mund des Herrn sagt's.

21. Wie gehet das zu, daß die fromme Stadt zur Huren worden ist? Sie war voll Rechts, Gerechtigkeit wohnte drinnen, nun aber Mörder.

22. Dein Silber ist Schaum worden, und dein Getränk mit Wasser vermischt.

23. Deine Fürsten sind Abtrünnige und Diebs-Gesellen, sie nehmen alle gerne Geschenke, und trachten nach Gaben, dem Waisen schafften sie nicht Recht, und der Wittwen Sache kommt nicht vor sie.

24. Darum spricht der Herr Herr Zebaoth, der Mächtige in Israel: O wehe! Ich werde mich trösten d durch meine Feinde, und mich rächen durch meine Feinde.

Lehr: Das ist: Meine Feinde, die Chaldäer, und andere Könige müssen mich rächen an meinem Volk.

25. Und muß meine Hand wider dich kehren, und deinen Schaum aufs lauterste seggen, und alle deine Zihn wegthun,

26. Und dir wieder Richter geben, wie zuvor waren, und Rath-Herren, wie im Anfang. Als denn wirst du eine Stadt der Gerechtigkeit, und eine fromme Stadt heißen.

M m m 2

27. Zion

I. Jesajas hat ge- predigt im Jahr der welt 744. vor Ehr. geb. 726. Aug.

II. Aug.

III.

* Jer. 5.

* Rom. 9/29. Gen. 19/24.

* Jer. 6. 20. Amos 9/21.

* Jer. 5/2. 3. 1 Det. 3/11.

Aug.

* Jer. 22. Jer. 5/28. Sach. 7/10.

27. Zion muß durchs Recht erlöset werden, und ihre Gefangene durch Gerechtigkeit,
 28. Daß die Übertreter und Sünder mit einander zerbrochen werden, und die den HERN verlassen, umkommen.
 29. Denn sie müssen zu Schanden werden, über den Eichen, da ihr Lust zu habt, und schamroth werden über den Gärten, die ihr erwählet.
 30. Wenn ihr seyn werdet, wie eine Eiche mit dürren Blättern, und wie ein Garten ohne Wasser.
 31. Wenn der e Schutz wird seyn, wie Berg, und sein f Thun wie ein Funck, und beydes mit einander angezündet werde, daß niemand lösche.

^e Schutz Ist ihr Abgott.
^f Thun Ist ihr Gottesdienst und Abgötterey, wie alle Gottlosen haben.

Das andere Capitel

Hat drey Theil. I. Handelt Jesaias von dem zukünftigen Beruf der Heyden zum Reich Christi, v. 1-5. II. Dräuet hingegen die Verstockung der Juden, wegen ihrer grossen Abgötterey, v. 6-9. III. Ist eine Vermahnung zur Demuth und rechten Gottesdienst, v. 10-22.

I.

Ist ist's, das Jesaias, der Sohn Amoz, sahe von Juda und Jerusalem.

* Mich. 4. 1.

2. Es wird * zur letzten Zeit der Berg, da des HERN Haus ist, a gewiß seyn, höher denn alle Berge, und über alle Hügel erhaben werden.

^a Gewiß seyn) Daß man nicht hie und da darf lauffen, sondern gewiß GOTT finden wird.

3. Und werden alle Heyden darzu b lauffen, und viel Völcker hingehen, und sagen: Kommet, laffet uns auf den Berg des HERN gehen, zum Haus des GOTTES Jacob, daß er uns lehre seine Wege, und wir wandeln auf seinen Steigen. Denn von Zion wird das Gesäß ausgehen, und des HERN Wort von Jerusalem.

^b Lauffen) Wie Wasser läuft, mit Gewalt und selber fren.

4. Und er wird richten unter den Heyden, und straffen viel Völcker. Da werden sie ihre Schwerter zu Pflugscharren, und ihre Spieße zu c Sicheln machen. Denn es wird kein Volck wider das ander ein Schwert aufheben, und werden fort nicht mehr Kriegen lernen.

Aug.

^c Oder Hippen.
 Lehr: Von dem allgemeinen Beruf der Heyden zum Reich Christi, durch der Apostel Predigt, v. 2. 3. 4.

5. Kommet ihr nun, vom Haus Jacob, laffet uns wandeln im Licht des HERN.

II.

6. **A**ber du hast dein Volck, das Haus Jacob, lassen fahren, denn sie treibens mehr denn die gegen dem Aufgang, und sind d Tagwähler, wie die Philister, und machen der fremden Kinder viel.

^d Das sind Kinder der falschen Lehr und Abgötterey, die mehr Mißglauben haben, denn die Heyden gegen Morgen.

7. Ihr Land ist voll Silber und Gold, und ihrer Schätze ist kein Ende. Ihr Land ist voll Rosse, und ihrer Wagen ist kein Ende.

8. Auch ist ihr Land voll Gözen, und anbetten ihrer Hände Werck, welches ihre Finger gemacht haben.

9. Da bücket sich der Böbel, da demüthigen sich die Funckern, das wirst du ihnen nicht vergeben.

Aug.

Lehr: Daß die Juden wegen ihrer beharrlichen Abgötterey und Verstockung, durch GOTTES Rach, endlich verworfen, und das Wort GOTTES von ihnen genommen worden, v. 6-9.

III.

10. **G**he in den Felsen, und verbirge dich in der Erden, vor der Furcht des HERN, und vor seiner herrlichen Majestät.

11. Denn alle hohe Augen werden geniedriget werden, und was hohe Leute sind, wird sich bücken müssen, der HERN aber wird allein hoch seyn zu der Zeit.

12. Denn der Tag des HERN Zebaoth wird gehen über alles Hoffärtiges und Hohes, und über alles Erhabenes, daß es geniedriget werde,

13. Auch über alle hohe und erhabene Cedern auf dem Libanon, und über alle Eichen in Basan,

14. Über alle hohe Berge, und über alle erhabene Hügel,

15. Über alle hohe Thürne, und über alle veste Mauern,

16. Über alle Schiffe im Meer, und über alle lössliche Arbeit,

17. Daß sich bücken muß alle Höhe der Menschen, und demüthigen, was hohe Leute sind, und der HERN allein hoch sey zu der Zeit.

18. Und mit den Gözen wirds ganz aus seyn.

19. Da * wird man in der Felsen Höle gehen, und in der Erden Klüfte, vor der Furcht des HERN, und vor seiner herrlichen Majestät, wenn er sich aufmachen wird, zu schröcken die Erden.

20. Zu der Zeit wird jedermann wegwerfen seine silberne und güldene Gözen, (die er ihm hatte machen lassen anzubetten) in die Löcher der Mauern und der Fledermäuse,

21. Auf daß er möge in die Steinrizen und Felsklüfte kriechen, vor der Furcht des HERN, und vor seiner herrlichen Majestät, wenn er sich aufmachen wird, zu schröcken die Erden.

Warnung: Daß hohe Leute vor GOTT dem Allerhöchsten sich demüthigen, und vor seinem Zorn-Gericht über die Hoffärtigen fürchten und hüthen sollen, v. 10-21.

22. So laffet nun ab von dem Menschen, der Ddem in der Nasen hat, denn ihr wisset nicht, wie hoch er geachtet ist.

Das dritte Capitel

Hat zwey Theil. I. Ist eine heftige Drängung der Straffe GOTTES, v. 1-11. II. Werden die Ursachen solcher Straffe gesetzt für eines in gemein, daß die Juden gottlos gewesen, und darnach insonderheit, worinn sie sich versündigt, da auch der Weiber Bracht und Hoffart namhaft gemacht wird, v. 12-26. I.

Denn siehe, der Herr HERN Zebaoth wird von Jerusalem und Juda nehmen allerley Vorrath, allen Vorrath des Brods, und allen Vorrath des Wassers,

2. Starcke und Kriegsleute, Richter, Propheten, Wahrsager und Aeltesten,

3. Hauptleute über funfzig, und ehrliche Leute, Rätke, und weise Werckleute, und fluge Redner,

4. Und will ihnen Jünglinge zu Fürsten geben, und Kindische sollen über sie herrschen.

5. Und das Volck wird Schinderey treiben, einer über den andern, und ein jerglicher über seinen Nächsten, und der Jüngere wird stolz seyn wider den Alten, und ein loser Mann wider dem ehrlichen.

6. Denn wird einer seinen Bruder aus seines Vatters Haus ergreifen: Du hast Kleider, sey unser Fürst, hilf du diesem Unfall.

7. Er aber wird zu der Zeit schwohören und sagen: Ich bin kein Aelt, es ist weder Brod noch Kleid in meinem Haus, setzet mich nicht zum Fürsten im Volck:

8. Denn Jerusalem fällt dahin, und Juda liegt da, weil ihre Zung und ihr Thun wider den HERN ist, daß sie den Augen seiner Majestät widerstreben.

9. Ihr Wesen hat sie kein heel, und rühmen ihre Sünde, wie die zu Sodom, und a verbergen sie nicht. Wehe ihrer Seelen! denn damit bringen sie sich selbst in alles Unglück.

^a Verbergen) Sie wollten sich für Tugend öffentlich gelobt haben, daß sie sich billiger schämen sollten, nehmlich ihre Abgötterey, so rühmen sie es sey GOTT gedient. Das heisset ein Ruhm, der wohl Schweigens werth wäre.

10. Prediget von den Gerechten, daß sie es gut haben, denn sie werden die Frucht ihrer Wercke essen.

11. Weh aber den Gottlosen! denn sie sind boshaftig, und es wird ihnen vergolten werden, wie sie es verdienen.

Lehr: Daß der gerechte GOTT offenbarte himmelschreyende Sünden und ruchloses Leben heftig straffe, die zeitlich und dort ewiglich, v. 8. 9. 10. 11.

12. **A**nder sind Treiber meines Volcks, und Weiber herrschen über sie. Mein Volck, deine Todster verführen dich, und zerstöhren den Weeg, da du gehen sollst.

13. Aber der Herr stehet da zur Rechten, und ist aufgetreten, die Völker zu richten.

14. Und der Herr kommt zum Gericht mit den Aeltesten seines Volcks, und mit seinen Fürsten. Denn ihr habt den Weinberg verderbt, und der Raub von den Armen ist in eurem Haus.

b Weinberg) Das ist: Das Volk Gottes, Cap. 5, 1.

15. Warum zertretet ihr mein Volk, und zerschlaget die Person der Elenden? spricht der Herr Zebaoth.

16. Und der Herr spricht: Darum, daß die Töchter Zion stolz sind, und gehen mit aufgerichtetem Hals, mit geschminckten Angesichten, treten einher, und schwänzen, und haben köstliche Schuhe an ihren Füßen:

17. So wird der Herr den Scheidel der Tochter Zion kahl machen, und der Herr wird ihr Geschmeid wegnehmen.

18. Zu der Zeit wird der Herr den Schmuck an den köstlichen Schuhen wegnehmen, und die Haste, die Spangen,

19. Die Kettlein, die Arm-Spangen, die Hauben,

20. Die Flittern, die Gebräme, die Schnürlein, die Bisem-Aepfel, die Ohren-Spangen,

c Flittern oder Haupt-Schmuck.

21. Die Ringe, die Haarbande,

22. Die Feyerkleider, die Mäntel, die Schleyer, die Beutel,

23. Die Spiegel, die Koller, die Borten, die Kittel.

24. Und wird Stancel für gut Geruch seyn, und ein los Band für einen Gürtel, und eine Glase für ein kraus Haar, und für einen weiten Mantel ein enger Sack. Solches alles anstatt deiner Schöne.

Aug. Warnung: Daß sich das Weiber-Volk für übermäßigem Kleider-Pracht hüten soll, weil es vor Gott ein Greuel, v. 16-24.

25. Dein Böbel wird durchs Schwert fallen, und deine Krieger im Streit.

26. Und ihre Thore werden trauern und klagen, und sie wird jämmerlich sitzen auf der Erden.

Tages vor die Hitze, und eine Zuflucht und Bergung vor dem Wetter und Regen.

Lehr: Doh wie von Gott, um Christi willen, durch des Heiligen Geistes Kraft, von Sünden gereinigt, geheiligt, und vor allen Sünden beschützet werden, v. 3-6.

Das fünfte Capitel

Hat zwei Theil. I. Ist ein Gleichniß vom Weinberg, da Gott seine Wohlthaten gegen dem Jüdischen Volk, und desselben Undankbarkeit, und die Straf andeutet, v. 1-6. II. Die Erklärung des Gleichnisses, v. 7-30.

Wohl, ich will meinem Lieben ein Lied meines Bettern singen, von seinem Weinberg. Mein Lieber hat einen Weinberg an einem fetten Ort.

2. Und er hat ihn verzäunt, und mit Steinhaußen verwahrt, und edle Reben darein gesenckt. Er baute auch einen Thurn darinnen, und grub eine Kelter darein, und wartete, daß er Trauben brächte, aber er brachte Heerlinge.

Vermahnung: Doh wie als geistliche Reben in dem Weinberg Gottes, das ist, der Christlichen Kirchen, viel Früchte des glaubigen Gehorsams Gott zu Ehren tragen sollen, v. 1-2.

3. Nun richtet, ihr Bürger zu Jerusalem, und ihr Männer Juda, zwischen mir und meinem Weinberg.

4. Was sollt man doch mehr thun an meinem Weinberg, das ich nicht gethan hab an ihm? Warum hat er denn Heerlinge gebracht, da ich wartete, daß er Trauben brächte?

5. Wohl, ich will euch zeigen, was ich meinem Weinberg thun will. Seine Wand soll weggenommen werden, daß er verwüstet werde, und sein Zaun soll zerrissen werden, daß er zertreten werde.

6. Ich will ihn wüst liegen lassen, daß er nicht geschnitten, noch gehackt werde, sondern Disteln und Dornen drauf wachsen, und will den Wolcken gebieten, daß sie nicht darauf regnen.

7. **D**es Herrn Zebaoth Weinberg aber ist das Haus Israel, und die Männer Juda seine zarte Jeser. Er wartete auf Recht, siehe, so ist's Schinderey, auf Gerechtigkeit, siehe, so ist's Klage.

8. Wehe denen, die ein Haus an das ander ziehen, und einen Acker zum andern bringen, bis daß kein Raum mehr da sey, daß sie allein das Land besitzen.

9. Es ist vor den Ohren des Herrn Zebaoth: Was gilt's, wo nicht die viele Häuser sollen wüste werden, und die grossen und feinen öde stehen?

10. Denn zehen Acker Weinberges sollen nur einen Eimer geben, und ein Malter Saamens soll nur einen Scheffel geben.

11. Wehe denen, die des Morgens früh auf sind, des Sauffens sich zu befeisigen, und sitzen bis in die Nacht, daß sie der Wein erhitzet,

12. Und haben Harfen, Psalter, Pauken, Pfeiffen und Wein in ihrem Wolleben, und sehen nicht auf das Werk des Herrn, und schauen nicht auf das Geschäft seiner Hände.

13. Darum wird mein Volk müssen weggeführt werden unversehens, und werden seine Herrlichen Hunger leiden, und sein Böbel Durst leiden.

14. Darum hat die Hölle die Seele weit aufgesperret, und den Rachen aufgethan ohn alle Masse, daß hinunter fahren beyde ihre Herrlichen und Böbel, beyde ihre Reichen und Frölichen,

15. Daß jedermann sich bücken müsse, und jedermann gedemüthiget werde, und die Augen der Hoffärtigen gedemüthiget werden,

16. Aber der Herr Zebaoth erhöhet werde im Recht, und Gott der Heilige geheiligt werde in Gerechtigkeit.

17. Da werden denn die Lämmer sich waiden an jener Statt, und Fremdlinge werden sich nähren in der Wüsten der Fetten.

Aug.

1. V. 80, Jer. 2, 21, Matth. 21, 33, Marc. 12, 1, Luc. 20, 9.

Aug.

Warnung v. der zersiedhrung des volcks.

II.

Sie deutet der prophet, was die heeslinge sind, fast bis zum ende des capitels.

** Amos 6, 5, 6.*

Aug.

Cap. 4.

1. **D**as sieben Weiber werden zu der Zeit einen Mann ergreifen, und sprechen: Wir wollen uns selbst nähren und kleiden, laß uns nur nach deinem Namen heißen, daß unsere Schmach von uns genommen werde.

Das vierte Capitel

Begreift gleichsam den Beschluß der vorhergehenden Predigten, in welchen Theilen. I. Ist eine Verheißung einer neuen Herrlichkeit, welche dem Volk Gottes durch Christum widerfahren wird, v. 2. II. Fernere Erklärung solchen Zustandes der Kirchen, daß sie heilig seyn soll, durch die Vergebung der Sünden: Und daß sie soll Schutz und Schirm haben von Gott, v. 3-6.

2. **Z**u der Zeit wird des Herrn ein Zweig lieb und werth seyn, und die Frucht der Erden herrlich und schön, bey denen, die behalten werden in Israel.

a Ober Gewächs.

Vermahnung: Den Herrn Christum, wahren Gott und Menschen, herzlich im Glauben zu umfassen und zu lieben, als das allerhöchste Gnaden-Geschenk Gottes, v. 2.

3. **U**nd wer da wird übrig seyn zu Zion, und überbleiben zu Jerusalem, der wird heilig heißen, ein jeglicher, der geschrieben ist unter die Lebendigen zu Jerusalem.

4. Denn wird der Herr den Unflath der Tochter Zion waschen, und die Blutschulden Jerusalem vertreiben von ihr, durch den Geist, der richten und ein Feuer anzünden wird.

5. Und der Herr wird schaffen über alle Wohnungen des Berges Zion, und wo sie versammelt ist, Wolcken und Rauch des Tages, und Feuer-Glanz, der da brenne des Nachts, denn es wird ein Schirm seyn über alles, was herrlich ist,

b herrlich) Das vor Gott herrlich, *c* die Glaubigen.

6. Und wird eine Hütten seyn zum Schatten des

M m m 3

b Fetten)

b Fetten) Das ist: Der Großen und Reichen, die vertrieben sind, und ihre Gurb müssen hinter sich wälzen lassen.

18. Wehe denen, die sich zusammen koppeln mit losen Stricken, unrecht zu thun, und mit Wagen-Seilen, zu sundigen,

19. Und sprechen: Lass eilend und bald kommen sein Verck, daß wirs sehen, laß herfahren, und kommen den Anschlag des Heiligen in Israel, daß wirs innen werden.

20. Wehe denen, die Böses gut, und Gutes böse heissen. Die aus Finsterniß Licht, und aus Licht Finsterniß machen. Die aus Sauer Süß, und aus Süß Sauer machen.

* Prov. 3. 7. R o m. 12. 16.

21. Wehe denen, die * bey sich selbst weise sind, und halten sich selbst für klug.

22. Wehe denen, so Helden sind Wein zu saufen, und Krieger in Füllerey.

* Prov. 17. 15.

23. Die * dem Gottlosen Recht sprechen um Geschenck willen, und das Recht der Gerechten von ihnen wenden.

24. Darum, wie des Feuers Flamme Stroh verzehret, und die Lohe Stoppeln hinnimmt: Also wird ihre Wurzel verfaulen, und ihre Sprossen auffahren wie Staub. Denn sie verachten das Gesäß des HERN Zebaoth, und lästern die Rede des Heiligen in Israel.

25. Darum ist der Zorn des HERN ergrimmet über sein Volk, und recket seine Hand über sie, und schläget sie, daß die Berge beben, und ihr Leichnam ist wie Roth auf den Gassen. Und in dem allem lästet sein Zorn nicht ab, sondern seine Hand ist noch ausgerecket.

Das sind die Chaldäer.

26. Denn er wird ein Banic aufwerfen, fern unter den Heyden, und dieselben locken vom Ende der Erden. Und siehe, eilend und schnell kommen sie daher.

27. Und ist keiner unter ihnen müd oder schwach, keiner schlummert noch schläft, keinem gehet der Gürtel auf von seinen Lenden, und keinem zerreiſt ein Schuhrieme.

28. Ihre Pfeile sind scharf, und alle ihre Bogen gespannt. Seiner Rosse Hüfte sind wie Felsen geachtet, und ihre Wagenräder wie ein Sturmwind.

29. Sie brüllen wie Löwen, und brüllen wie junge Löwen, sie werden brausen, und den Raub erhaschen, und davon bringen, daß niemand erretten wird.

30. Und wird über sie brausen zu der Zeit, wie das Meer. Wenn man denn das Land ansehen wird, siehe, so ist's finster für Angst, und das Licht scheineth nicht mehr oben über ihnen.

Aug.

Warnung: Daß wir uns für allem gottlosen Wesen, besonders dem Geiz, dem Sauf-Wesen und Trunkenheit, der Ungerechtigkeit, u. büten sollen, auf welches Gottes gerechte Rach und Straf gewiß erfolgt, v. 8-30.

Das sechste Capitel

Hat drey Theil. I. Ist ein herrlich Gesicht und Abbildung der Majestät des Sohns Gottes, v. 1-5. II. Der Beruf des Propheten Jesaja, und wie er dem Volk die Verstockung, die sie mit ihren Sünden verdient, ankündigen sollte, v. 6-10. III. Prophecy vom Untergang der Stadt, und der Inwohner Gefängniß, v. 11-17.

1. Ufa.

1. Es Jahrs, da der König Usia starb, sahe ich den HERN sitzen auf einem hohen und erhabenen Stuhl, und sein Saum füllte den Tempel.

2. Seraphim stuhnden über ihm, ein jeglicher hatte sechs Flügel: Mit zween deckten sie ihr Antlitz, mit zween deckten sie ihre Füße, und mit zween flogen sie.

* Apoc. 4. 2.

3. Und einer rief zum andern, * und sprach: Heilig, Heilig, Heilig ist der HERR Zebaoth, alle Land sind seiner Ehren voll!

Aug.

Lehr: Von der überschwelligen Hobett und Majestät Gottes, welche von den Engeln in Demuth gelobet und geprieset wird, v. 1. 2. 3.

4. Daß die Überschwellen bebten von der Stimme ihres Ruffens, und das Haus ward voll Rauch.

5. Da sprach ich: Wehe mir, ich vergehe, denn ich bin unreiner Lippen, und wohne unter einem Volk von unreinen Lippen, denn ich habe den König, den HERN Zebaoth, gesehen mit meinen Augen.

6. Da flog der Seraphim einer zu mir, und hatte eine glühende Kohle in der Hand, die er mit der Zang von dem Altar nahm,

7. Und rührte meinen Mund, und sprach: Siehe, hiemit sind deine Lippen gerührt, daß deine Missethat von dir genommen werde, und deine Sünde versöhnet sey.

8. Und ich hörte die Stimme des HERN, daß er sprach: Wen soll ich senden? Wer will unser Bott seyn? Ich aber sprach: Sie bin ich, sende mich.

9. Und er sprach: Gehe hin, und sprich zu diesem Volk: * Hörets, und verstehets nicht, sehets, und merckets nicht.

10. Verstocke das Herz dieses Volcks, und laß ihre Ohren dicke seyn, und blende ihre Augen, daß sie nicht sehen mit ihren Augen, noch hören mit ihren Ohren, noch verstehen mit ihrem Herzen, und sich bekehren und genesen.

Warnung: Für unbusfertigen Leben, darauf endlich die göttliche Verstockung und Verstoßung, durchs gerechte Gericht Gottes folgt, v. 9. 10.

11. Ich aber sprach: HERR, wie lang? Er sprach: Bis daß die Städte wüste werden, ohne Einwohner, und Häuser ohne Leute, und das Feld ganz wüste liege.

12. Denn der HERR wird die Leute fern wegethun, daß das Land sehr verlassen wird.

13. Doch soll noch das zehende Theil darinnen bleiben, denn es wird weggeführt und verheeret werden, wie eine Eiche und Linde, welche den Stamm haben, obwohl ihre Blätter abgestoffen werden. Ein heiliger Saame wird solcher Stamm seyn.

Lehr: Daß Gott allezeit seine Auserwählten unter dem gottlosen Welt-Hausen habe, die er zum ewigen Leben erhält und führet, v. 13

Das siebende Capitel

Hat vier Theil. I. Verheisset der Prophet dem König Ahas und dem Volk, (welches bey Belägerung der Stadt Jerusalem sehr erschrecken war, 2 S. der Kön. 16. v. 5.) aus dem Mund Gottes eine Errettung v. 1-9. II. Handelt von dem Zeichen, welches ihnen Gott angedeuten, und aber Ahas nicht begehren wollen, darüber ihn der HERR geirret, und das Zeichen bräunnet, nemlich die Geburt Christi, oder den Trost auf den künftigen Immanuel, v. 10-16. III. Weissagung des Jammers, welcher über das Haus David kommen werde, v. 17-25. IV. Das andere Zeichen, welches Gott durch den Propheten an die Hand giebt, ein Brief und ein Knab, mit Namen Raube-bald, Elobeute, und wie es dem Königreich Syrien und Israel ergehen werde, v. 26-38.

1. Es begab sich zur Zeit Ahas, des Sohns Jotham, des Sohns Usia, des Königs Juda, zog * herauf Rezin, der König zu Syria, und Pekah, der Sohn Remalsja, der König Israel, gen Jerusalem, wider sie zu streiten, kumten sie aber nicht gewinnen.

2. Da ward dem Haus David angesagt: Die Syrer verlassen sich auf Ephraim. Da bebte ihm das Herz, und das Herz seines Volcks, wie die Bäume im Wald beben vom Wind.

3. Aber der HERR sprach zu Jesaja: Gehe hinaus Ahas entgegen, du und dein Sohn Sear-Jasub, an das Ende der Wasser-Röhren, am obern Teiche, am Beeg bey dem Acker des Färbers,

4. Und sprich zu ihm: Hüte dich, und sey still, fürchte dich nicht, und dein Herz sey unverzagt für diesen zweyen rauchenden Lösch-Bränden, nemlich für dem Zorn Rezin, sammt den Syrern, und des Sohns Remalsja,

5. Daß die Syrer wider dich einen bösen Rathschlag gemacht haben, sammt Ephraim, und dem Sohn Remalsja, und sagen:

6. Wir wollen hinauf zu Juda, und sie aufwecken, und unter uns theilen, und zum König darinnen machen den Sohn Labaal.

7. Denn

7. Denn also spricht der HErr HErr: Es soll nicht bestehen, noch also gehen:

Lehr: Das zwar die Feinde der Kirchen listig in ihren Anschlägen und sehr mächtig, doch aber alles nach Gottes Willen ergehen lassen, und sie endlich zu Schanden werden müssen, v. 4-7.

8. Sondern wie Damascus das Haupt ist in Syria, so soll Rezin das Haupt zu Damasco seyn. Und über fünf und sechzig Jahr soll es mit Ephraim aus seyn, daß sie nicht mehr ein Volk seyen.

9. Und wie Samaria das Haupt ist in Ephraim, so soll der Sohn Remasja das Haupt zu Samaria seyn. Glaubet ihr nicht, so bleibt ihr nicht.

10. Und der HERR redete abermahl zu Ahas, und sprach:

11. Fordere dir ein Zeichen vom HERN deinem Gott, es sey unten in der Hölle, oder droben in der Höhe.

12. Aber Ahas sprach: Ich wills nicht fordern, daß ich den HERN nicht versuche.

13. Da sprach er: Wohl an, so höret ihr vom Haus David: Ist's euch zu wenig, daß ihr die Leute beleidiget, ihr müßet auch meinen Gott beleidigen?

14. Darum, so wird euch der HErr selbst ein Zeichen geben. Siehe, eine Jungfrau ist schwanger, und wird einen Sohn gebären, den wird sie heißen Immanuel.

Lehr: Das der Sohn Gottes vom heiligen Geist empfangen, und von Maria der Jungfrauen geboren worden, zu unserer Erlösung, v. 14.

15. Butter und Honig wird er essen, daß er wisse Böses zu verwerfen, und Gutes zu erwählen.

16. Denn ehe der Knab lernet Böses verwerfen, und Gutes erwählen, wird das Land, davor die grauet, verlassen seyn von seinen zweien Königen.

17. Aber der HERR wird über dich, über dein Volk, und über deines Vatters Haus, Tage kommen lassen, die nicht kommen sind, sint der Zeit Ephraim von Juda geschieden ist, durch den König zu Assyrien.

18. Denn zu der Zeit wird der HERR zwischen der Fliegen am Ende der Wasser in Egypten, und der Bienen im Land Assur,

19. Daß sie kommen, und alle sich legen, an die trockene Bäch, und in die Steinklüfte, und in alle Hecken, und in alle Büsche.

20. Zur selben Zeit wird der HERR das Haupt und die Haar an Füssen abschneiden, und den Bart abnehmen, durch ein gemietet Scheermesser, nehmlich durch die, so jenseit des Wassers sind, als durch den König von Assyrien.

Lehr: Der König zu Assyrien heißt ein gemietet oder gedinet Scheermesser, denn Gott brauchet seiner eine Zeitlang, sein Volk zu straffen.

21. Zur selben Zeit wird ein Mann einen Haufen Kühe, und zwei Heerde ziehen,

22. Und wird so viel zu melcken haben, daß er Butter essen wird: Denn Butter und Honig wird essen, wer übrig im Land bleiben wird.

23. Denn es wird zu der Zeit geschehen, daß, wo jetzt tausend Weinstöcke stehen, tausend Silberlinge werth, da werden Dornen und Hecken seyn,

24. Daß man mit Pfeilen und Bogen dahin gehen muß. b Denn im ganzen Land werden Dornen und Hecken seyn.

Lehr: Das ist: Es wird das Land wüst liegen ohne Leute, die es arbeiten.

25. Daß man auch zu alle den Bergen, so man mit Hauen pflaget umzuhacken, nicht kan kommen, für Scheu der Dornen und Hecken, sondern man wird Ochsen daselbst gehen, und Schaaf drauff treten lassen.

1. Und der HERR sprach zu mir: Nimm vor dich einen grossen Brief, und schreibe darauf mit Menschen-Griffel: Raube bald, Eile beute.

2. Und ich nahm zu mir zweien treue Zeugen,

den Priester Uria, und Sachanja, den Sohn Jerebberaja,

3. Und gieng zu einer Prophetin, die ward schwanger, und gebahr einen Sohn; und der HERR sprach zu mir: Nenne ihn, Raube bald, Eile beute.

4. Denn ehe der Knab ruffen kan: Lieber Vater! liebe Mutter! soll die Macht Damasci, und die Ausbeute Samaria, weggenommen werden, durch den König zu Assyrien.

Lehr: Das Gott immer einen Bäterich und Tyrannen über den andern schicke, und sie aufreibe, v. 4.

5. Und der HERR redete weiter mit mir, und sprach:

6. Weil diß Volk verachtet das Wasser zu Siloha, das still gehet, und tröstet sich des Rezin, und des Sohns Remasja,

7. Siehe, so wird der HERR über sie kommen lassen Starcke, und viel Wasser des Strohm, nehmlich den König zu Assyrien, und alle seine Herrlichkeit, daß sie über alle ihre Bäche fahren, und über alle ihre Ufer gehen.

c Strohm) Das ist der Euphrat, jenseit welchem das Land Assyrien liegt.

8. Und werden einreißen in Juda und schwemmen, und über hergehen, bis daß sie an den Hals reichen, und werden ihre Flügel ausbreiten, daß sie dein Land, O d Immanuel! füllen, so weit es ist.

d Immanuel heißt Gott mit uns.

Das achte Capitel

Hat drey Theil. I. Fernere Beredung auf Immanuel, wider die Assyrer, v. 9. 10. II. Warnung, daß sich das Volk Gottes auf Gott, und nicht auf Bündnisse der Menschen verlassen solle, da er auch ein Formular eines Gebets ihnen vorschreibet, v. 11-18. III. Eine Warnung wider die Wahrsager und Zeichendeuter, und daß man allein auf Gottes Wort sehen soll, v. 19-22. 1.

9. **S** End a böse, ihr Völcker, und gebet doch die Flucht! Höret ihr alle, die ihr in fernen Landen seyd! Rüstet euch, und gebet doch die Flucht! Lieber, rüstet euch, und gebet doch die Flucht!

a Er spottet der Assyrer, daß sie würden vor Jerusalem kommen, und doch mit Schanden davon abziehen.

10. Beschließet einen Rath, und werde nichts daraus, beredet euch, und es bestehe nicht, denn sie ist Immanuel.

Trost: Wenn Gott bey uns ist, müssen aller Feinde Anschläge wider uns zu nicht werden, und schlichselagen, v. 10.

11. **D** enn so spricht der HERR zu mir, als faste er mich bey der Hand, und unterwiese mich, daß ich nicht soll wandeln auf dem Weeg dieses Volcks, und spricht:

12. Ihr sollt nicht sagen: b Bund. Diß Volk redet von nichts, denn vom Bund. Fürchtet ihr euch nicht also, wie sie thun, und lasset euch nicht grauen.

b Bund) Das Jüdische Volk traute Gott nicht, und machte Bund mit den Heyden umher, welche doch ihre Feinde waren.

13. Sondern heiliget den HERN Zebaoth, den lasset eure Furcht und Schrecken seyn.

14. So wird er eine Heiligung seyn; aber ein Stein des Anstossens, und ein Fels des Ungerniß, den zweyen Häusern Israhel, zum Strick und Fall den Bürgern zu Jerusalem,

Lehr: Das die Glaubigen von Christo geheiliget, die Unglaubigen aber von ihm, wegen eigener Schuld, verstoßen werden, v. 13. 14.

15. Daß ihr viel sich daran stossen, fallen, zerbrechen, verstrickt und gefangen werden.

16. c Binde zu das Zeugniß, versiegle das Gefäß meinen Jüngern.

c Binde) Das Gefäß bleibt unverstanden, und unersüllet, wo nicht der Glaub ist, der zu Christi Jünger machet.

17. Denn ich hoffe auf den HERN, der sein Antlitz verborgen hat vor dem Haus Jacob, ich aber harre sein.

18. Siehe, hier bin ich, und die Kinder, die mir der HERR gegeben hat, zum Zeichen und Wunder in Israhel, vom HERN Zebaoth, der auf dem Berg Zion wohnet.

19. Wenn

Aug. II. Eusebius am tag der Verkündigung Maria.

Matth. 1. 13. Luc. 1. 31.

III.

Witt.

2 Reg. 19. 35.

Aug.

IV. Cap. 8.

Aug.

1. 2 Reg. 19. 36.

Aug. II.

Luc. 2. 14. Rom. 9. 13.

1. Pet. 2. 8. Aug.

1. Ebr. 2. 13.

III.

19. Wenn sie aber zu euch sagen: Ihr müsset die Wahrsager und Zeichendeuter fragen, die da schwätzen und disputiren, (so spricht:) Soll nicht ein Volk seinen Gott fragen? Oder soll man die Todten für die Lebendigen fragen?

d. Disputiren) Die da klug seyn wollen, und mit Vernunft die Schrift meistern.

20. Ja, nach dem Gesäß und Zeugniß. Werden sie das nicht sagen, so werden sie die Morgenröthe nicht haben.

Aug.

Vermahnung: Daß wir allein an Gottes Wort in Glaubens- und Gewissens-Sachen uns halten sollen, v. 20.

*Vf. 59. 16.

21. Sondern werden im Land umher gehen, hart geschlagen und hungerig. Wenn sie aber Hunger leiden, werden sie zürnen, und fluchen ihrem König und ihrem Gott.

22. Und werden über sich gaffen, und unter sich die Erden ansehen, und nichts finden, denn Trübsal und Finsterniß, denn sie sind müd in Angst, und gehen irre im Finstern.

Cap. 9.

1. Denn es wird wohl eine andere Mühe seyn, die ihnen Angst thut, denn zur vorigen Zeit war, da es leicht zugienge im Land Sebulon, und im Land Naphthali, und hernach schwebere ward am Berg des Meers, disseit des Jordans, in der Händen Galiläa.

Das neunte Capitel

hat drei Theil. I. Ist eine Weissagung von Christo, und dem Beruf der Heyden, was große Freude darauf erfolgen werde, v. 2. 3. II. Wird die Abschaffung des Moysäischen Gesetzes, und der geistliche Friede beschrieben, sammt dem Grund, worauf es beruhet, v. 4-7. III. Weissagung wider das Königreich Israel, wie es durch die Syrer und Philister angefochten werden soll, v. 8-21.

I.

2. Als * Volk, so im Finstern wandelt, siehet ein großes Licht, und über die da wohnen im finstern Land, scheineth es hell.

*Matth. 4. 16. Luc. 1. 79.

3. Du machest der Heyden viel, damit machest du der Freuden nicht viel. Vor dir aber wird man sich freuen, wie man sich freuet in der Erndte, wie man fröhlich ist, wenn man Beute austheilet.

Aug.

Lehr: Daß die wahre beständige Freude, (Friede und Trost,) allein durch die Bekehrung zum Reich Christi, und durch den Glauben an ihn, erlangt werde, v. 3.

II.

4. Denn du hast das Joch ihrer Last, und die Ruthe ihrer Schulter, und den Stecken ihres Treibers zerbrochen, wie * zur Zeit Midian.

*Judic. 7. 22.

5. Denn aller Krieg mit Ungestüm, und blutig Kleid, wird verbrannt, und mit Feuer verzehret werden.

*Luc. 1. 31. Joh. 1. 16.

6. Denn uns ist ein * Kind geboren, ein Sohn ist uns gegeben, welches Herrschaft ist auf seiner Schulter, und er heisset Wunderbar, Rath, Kraft, Held, Ewig Vatter, Friede-Fürst.

*Luc. 1. 12.

7. Auf daß seine * Herrschaft groß werde, und des Friedens kein End, auf dem Stuhl David und seinem Königreich, daß ers zurichte und stärke, mit Gericht und Gerechtigkeit, von nun an bis in Ewigkeit. Solches wird thun der Eifer des Herrn Zebaoth.

Aug.

Lehr: Daß der Sohn Gottes, so wahrer Mensch geboren worden, aller Glaubigen Gnadens-König, Beschirmer und Seligmacher sey, v. 6. 7.

III.

8. Der HERR hat ein Wort gesandt in Jacob, und ist in Israel gefallen,

9. Daß es sollen inne werden alles Volk Ephraim, und die Bürger zu Samaria, die da sagen in Hochmuth und stolzem Sinn:

10. Sieselsteine sind gefallen, aber wir wollens mit Berckstücken wieder bauen. Man hat Maulbeer-bäume abgehauen, so wollen wir Cedern an die Statt setzen.

11. Denn der HERR wird des Reizins Kriegs-Volk wider sie erhöhen, und ihre Feinde zu Hauffe rotten,

12. Die Syrer vornen her, und die Philister

von hinten zu, daß sie Israel fressen mit vollem Maul. In dem allem läset sein Zorn noch nicht ab, seine Hand ist noch ausgereckt.

13. So kehret sich das Volk auch nicht zu dem, der es schlägt, und fraget nichts nach dem Herrn Zebaoth.

14. Darum wird der HERR abhauen von Israel, beyde Kopf und Schwanz, beyde Axt und Stumpf auf einen Tag.

15. Die alten ehelichen Leute sind der Kopf, die Propheten aber, so falsch lehren, sind der Schwanz.

16. Denn die Leiter dieses Volcks sind Verführer, und die sich leiten lassen, sind verlohren.

17. Darum kan sich der HERR über ihre junge Mannschafft nicht freuen, noch ihrer Waisen und Wittwen erbarmen, denn sie sind allzumahl Heuchler und böse, und aller Mund redet Thorheit. In dem allem läset sein Zorn nicht ab, seine Hand ist noch ausgereckt.

18. Denn das gottlose Wesen ist angezündet, wie Feuer, und verzehret Dornen und Hecken, und brennet wie im dicken Wald, und giebt hohen Rauch.

19. Denn im Zorn des HERRN Zebaoth ist das Land verfinstert, daß das Volk ist wie Speise des Feuers, keiner schonet des andern.

Lehr: Daß Kriegs-Noth eine Zorn-Straffe des gerechten Gottes sey, v. 11-14-18. 19.

20. Rauben sie zur Rechten, so leiden sie Hunger: Essen sie zur Linken, so werden sie nicht satt. Ein jeglicher frisset das Fleisch seines Arms,

21. Manasse den Ephraim, Ephraim den Manasse, und sie beyde mit einander wider Juda. In dem allem läset sein Zorn nicht ab, seine Hand ist noch ausgereckt.

Das zehende Capitel

hat drei Theil. I. Ist eine Straf-Predigt wider die Ungerechtigkeit, so unter dem Jüdischen Volk im Schwang gieng, v. 1-4. II. Bericht, worzu Gott die Assyrer gebrauchen, und wie er endlich auch sie wegen des Hochmuths stürzen wolle, v. 5-19. III. Weissagung, daß Gott etliche in dem Königreich erhalten wolle: Sammt einer Wiederholung von dem Untergang der Assyrer, v. 20-34.

1. Hört den Schriftgelehrten, die unrechte Gefäße machen, und die unrechte Urtheil schreiben,

2. Auf daß sie die Sachen der Armen beugen, und Gewalt üben im Recht der Elenden unter meinem Volk, daß die Wittwen ihr Raub, und die Waisen ihre Beute seyn müssen.

3. Was wollt ihr thun am Tag der Heimsuchung und des Unglücks, das von fern kommt? Zu wem wollt ihr fliehen um Hülfe? Und wo wollt ihr eure Ehre lassen,

4. Daß sie nicht unter die Gefangene gebeugt werde, und unter die Erschlagene falle? In dem allem läset sein Zorn nicht ab, seine Hand ist noch ausgereckt.

Warnung: Daß sich Amts- und Gerichts-Personen für Ungerechtigkeit und Unterdrückung der Armen hüten sollen, welche Sünde Gott heftig straffet, v. 1-4.

5. Weh Assur! der meines Zorns Ruth, und ihre Hand meines Grimms Stecken ist.

6. Ich will ihn senden wider ein Heuchel-Volk, und ihm Befehl thun wider das Volk meines Zorns, daß ers beraube, und austheile, und setzete es, wie Koth auf der Gassen.

7. Wiewohl ers nicht so mennet, und sein Herz nicht so dencket, sondern sein Herz siehet zu vertilgen und auszurotten nicht wenig Völcker.

Lehr: Daß in Bestrafung durch Kriegs-Noth eine andere Meinung Gottes, eine andere aber der Tyrannen und Feinde sey: Jezt ist gut und heilsam, diese aber böß und sträflich, v. 5. 6. 7.

8. Denn er spricht: Sind meine Fürsten nicht allzumahl Könige?

9. Ist Calno nicht wie Charchemis? Ist Hamath nicht wie Arpad? Ist nicht Samaria wie Damascus.

10. Wie meine Hand funden hat die Königreiche

Aug.

Aug.

Aug.

der Höhen, so doch ihre Höhen stärker waren, denn die zu Jerusalem und Samaria sind.

11. Sollt ich nicht Jerusalem thun und ihren Höhen, wie ich Samaria und ihren Höhen gethan habe?

12. Wenn aber der Herr alle seine Werke ausgerichtet hat, auf dem Berg Zion und zu Jerusalem, will ich heimsuchen die Frucht des hochmüthigen Königs zu Assyrien, und die Bracht seiner hoffärtigen Augen.

13. Darum, daß er spricht: Ich hab's durch meiner Hände Kraft ausgerichtet, und durch meine Weisheit, denn ich bin klug. Ich habe die Länder anders getheilt, und ihr Einkommen geraubt, und wie ein Mächtiger die Einwohner zu Boden geworfen.

14. Und meine Hand hat funden die Völker, wie ein Vogel-Nest, daß ich hab alle Lande zusammen gerafft, wie man Eyer aufrast, die verlassen sind, da niemand ein Feder reget, oder den Schnabel aufsperrt, oder zischt.

15. Mag sich auch ein Art rühmen wider den, so damit hauet? Oder eine Säge trocken wider den, so sie zeugt? Wie der rühmen kan, der den Stecken a führet und hebet, und führet ihn so leicht, als wäre er kein Holz?

a führt) Gott ist leichter einen Tyrannen zu erheben, denn uns einen Irthümern Stecken, der nicht Holz ist.

16. Darum wird der Herr HERR Zebaoth unter seine Fetten die Darre senden, und seine Herrlichkeit wird er anzünden, daß sie brennen wird wie ein Feuer.

17. Und das Licht Israel wird ein Feuer seyn, und sein Heiliger wird eine Flamme seyn, und wird seine Dornen und Hecken anzünden und verzehren auf einen Tag.

b Das ist: Gott im Tempel zu Jerusalem.

18. Und die Herrlichkeit seines Waldes und seines Feldes soll zu nicht werden; von den Seelen bis aufs Fleisch, und wird zergehen und verschwinden.

19. Daß die übrigen Bäume seines Waldes mögen gezehlet werden, und ein Knab sie mag anschreiben.

20. Zu der Zeit werden die übrigen in Israel, und die errettet werden im Haus Jacob, sich nicht mehr verlassen auf den, der sie schlägt, sondern sie werden sich verlassen auf den Herrn, den Heiligen in Israel, in der Wahrheit.

21. Die übrigen werden sich bekehren, ja, die übrigen in Jacob zu Gott dem Starcken.

22. Denn ob dein Volk, O Israel, ist wie Sand am Meer, sollen doch die übrigen derselben bekehret werden. Denn wenn dem Verderben gesteuert wird, so kommt die Gerechtigkeit überschwinglich.

23. Denn der Herr HERR Zebaoth wird ein Verderben gehen lassen, und demselben doch steuern im ganzen Land.

Lehr: Daß Gott immer, in der argen gottlosen Welt, seine gläubigen Auserwählten habe, die ihn fürchten, lieben und ehren, v. 21. 23.

24. Darum spricht der Herr HERR Zebaoth: Fürchte dich nicht, mein Volk, das zu Zion wohnet, für Assur. Er wird dich mit dem Stecken schlagen, und seinen Stab wider dich aufheben, wie in Egypten geschah.

25. Denn es ist noch gar ein kleines zu thun, so wird die Ungnade und mein Zorn über ihre Untugend ein Ende haben.

26. Als denn wird der Herr Zebaoth eine Geißel über ihn erwecken, wie in der Schlacht Midian auf dem Fels Dreb, und wird seinen Stab, daß er am Meer brauchte, aufheben wie in Egypten.

27. Zu der Zeit wird seine Last von deiner Schulter weichen müssen, und sein Joch von deiner

nem Hals, denn das Joch wird c verfaulen für der Fette.

c Verfaulen) Gleichwie ein Och's dem Joch entwächst, wenn er fett und stark wird, daß er das Joch zerreiße, als ein faul Seil, ic. Also spricht man auch: Er ist der Ruthe entwachsen.

28. Er kommt (laß gleich seyn) d gen Niath, er zeucht durch Michron, er mustert seinen Zeug zu Michmas.

d Hier beschreibet er den Zug des Königs zu Assyrien gen Jerusalem, als der solche Städte plündert, aber er soll umgehauen werden wie ein Wald, ic.

29. Sie ziehen vor unserm Lager Geba über, Rama erschrickt, Gibeath Sauls fleucht.

30. Du Tochter Gallim schrey laut, merck auf, Laifa, du elendes Anathoth.

31. Madmena weicht, die Bürger zu Gebim stärken sich.

32. Man bleibet vielleicht einen Tag zu Nob, so wird er seine Hand regen wider den Berg der Tochter Zion, und wider den Hügel Jerusalem.

33. Aber siehe, der Herr HERR Zebaoth wird die Aeste mit Macht verhauen, und was hoch aufgerichtet stehet, verkürzen, daß die Höhen geniedriget werden.

34. Und der dicke Wald wird mit Eisen umgehauen werden, und Libanon wird fallen durch den Mächtigen.

Das eilfte Capitel

Hat zwei Theil. 1. Ist eine Predigt von der Person und Amt Christi, v. 1-9. 2. Vom Beruf der Heiden: So erstlich mit verblümmten Worten, und denn hernach deutlicher beschrieben wird, v. 6-16.

1. **W**as wird eine Ruthe aufgehen von dem Stamm Isai, und ein Zweig aus seiner Wurzel Frucht bringen.

2. Auf welchem wird ruhen der Geist des Herrn, der Geist der Weisheit, und des Verstandes, der Geist des Rath's und der Stärke, der Geist des Erkänntniß, und der Furcht des HERRN.

3. Und sein A Riechen wird seyn in der Furcht des HERRN. Er wird nicht richten, nach dem seine Augen sehen, noch straffen, nach dem seine Ohren hören:

a Riechen) Sein Opfer, das vor Gott wohl räucht, und sein Räuchwerk wird nicht seyn, wie des alten Priestertums, des Gesüßes, in äußerlichem Räuchwerk, sondern in der Furcht Gottes, das ist: Sein Gehelt wird im Geist geschehen, Joh. 4. 23. Denn räuchern heißt betten, Riechen heißt erheben.

4. Sondern wird mit Gerechtigkeit richten die Armen, und mit b Gericht straffen die Elenden im Land. Und wird mit dem Stab seines Mundes die Erde schlagen, und mit dem Odem seiner Lippen den Gottlosen tödten.

b Mit Gericht) Er wird sie durch Gnade gerecht machen, und doch durchs Cerus lassen straffen den übrigen alten Adam im Fleisch. Und das heißt mit Gericht straffen, das ist, nicht im Grimm noch Zorn, sondern mit Vernunft und zu ihrem Ruh.

5. Gerechtigkeit wird die Gurt seiner Lenden seyn, und der Glaub die Gurt seiner Nieren.

Lehr: Daß Christus aus Davids Stamm geböhren, und mit dem heiligen Geist ohne Maß erfüllt, ein sanftmüthiger, und zugleich gerechter König und Richter sey, v. 1-5.

6. **D**e Wolfe werden bey den Lämmern wohnen, und die Pardel bey den Böcken liegen. Ein kleiner Knab wird Kälber und jung Löwen und Mastvieh mit einander treiben.

7. Kühe und Bären werden an der Wäide gehen, daß ihre Zungen bey einander liegen, und Löwen werden Stroh essen wie die Ochsen.

8. Und ein Säugling wird seine Lust haben an dem Loch der Ottern, und ein Entwöhnter wird seine Hand stecken in die Höhle des Basilisk.

9. Man wird nirgend legen noch verderben auf meinem heiligen Berg, denn das Land ist voll Erkänntniß des Herrn, wie mit Wasser des Meers bedeckt.

Lehr: Daß durch wahrer Busse, und den Glauben an Christum, die vorher boshaftige und grausame Menschen zur Fiedmüthigkeit, Sanftmuth und Barmherzigkeit gebracht werden, v. 6-9.

10. Und wird geschehen zu der Zeit, daß die Wurzel Isai, die da stehet zum Panir den

R n n Döl

Jes. 37. 36.

1. Epistel im tag Marti heimföhung. Act. 13. 23.

2. 2. Thes. 2. 8.

Aug.

11. Jes. 65. 25.

Aug.

Rom. 15. 12.

Völkern, nach der werden die Heyden fragen, und seine Ruhe wird Ehre seyn.

11. Und der HERR wird zu der Zeit zum andernmahl seine Hand ausstrecken, daß er das Ubrige seines Volcks erkriege, so überblieben ist von den Assyren, Egyptern, Pathros, Mohren-Land, Elamitern, Sinear, Hamath, und von den Insulen des Meers.

12. Und wird ein Panir unter die Heyden aufwerfen, und zusammen bringen die Verjagten Israel, und die Zerstreuten aus Juda zu Hauße führen, von den vier Dertern des Erdreichs.

13. Und der Neid wider Ephraim wird aufhören, und die Feinde Juda werden ausgerottet werden, daß Ephraim nicht neide den Juda, und Juda nicht sey wider Ephraim.

14. Sie werden aber den Philistern auf dem Hals seyn gegen Abend, und berauben alle die, so gegen Morgen wohnen. Edom und Moab werden ihre Hände gegen sie falten, die Kinder Ammon werden gehorsam seyn.

15. Und der Herr wird verbannen den Stroh des Meers in Egypten, und wird seine Hand lassen gehen über das Wasser mit seinem starcken Wind, und die sieben Ströme schlagen, daß man mit Schuhen dadurch gehen mag.

16. Und wird eine Bahn seyn den Ubrigen seines Volcks, das überblieben ist von den Assyren, wie Israel geschah, zur Zeit, da sie aus Egyptenland zogen.

*Er. 24. 29.

Das zwölftte Capitel

Beyreist den Bechluss des vorhergehenden Capitels, in zweyen Theilen. I. Ist eine Danksagung für den Trost des Evangelii, v. 1. 2. II. Annahmung zur geistlichen Freude, v. 3-6.

I.

Du derselbigen Zeit wirst du sagen: Ich dancke dir, Herr, daß du zornig bist gewesen über mich, und dein Zorn sich gewendet hat, und tröstest mich.

*Er. 25. 2. Ps. 118. 14.

2. Siehe, Gott ist mein Heyl, ich bin sicher und fürchte mich nicht, denn Gott der Herr ist meine Stärke, und mein Psalm, und ist mein Heyl.

Aug.

Vermahnung: Für den herrlichen Trost, und große Gnade, die uns Gott im Evangelio darbeut, ihm herrlichen Dank zu sagen, v. 1. 2.

II. *Job. 7. 38.

3. Ihr werdet mit Freuden Wasser schöpfen aus dem Heylbrunnen,

4. Und werdet sagen zur selbigen Zeit: Danket dem HERRN, prediget seinen Namen, machet kund unter den Völkern sein Thun, verkündiget, wie sein Name so hoch ist.

Aug.

5. Lobset dem HERRN, denn er hat sich herrlich bewiesen, solches sey kund in allen Landen.

Vermahnung: Daß ein jeder Christ auch andere zu solchem Dank und Preis Gottes, mit Lehr- und Lebens-Exempeln anmahnen soll, v. 4. 5.

6. Jauchze und rühme, du Einwohnerin zu Zion, denn der Heilige Israel ist groß bey dir.

Das dreyzehende Capitel

Hat drey Theil. I. Ist eine Weissagung von der Zerstörung Babel, was für ein Jammer sich unter ihnen ereignen werde, v. 1-6. II. Bericht, durch wen es geschehen werde, nehmlich durch die Meder, v. 17-22. III. Eine Weissagung von der Erledigung des Jüdischen Volcks aus Babel, v. 1. 2.

I. *Jer. 50. 1. 6. 51. 1.

Ist die Last über Babel, die Jesaja, der Sohn Amoz, sahe.

2. Werfet Panir auf, auf hohen Bergen, ruffet getrost wider sie, werfet die Hand auf, laffet einziehen durch die Thore der Fürsten.

3. Ich habe meinen Geheiligten gebotten, und meinen Starcken geruffen zu meinem Zorn, die da fröhlich sind in meiner Herrlichkeit.

4. Es ist ein Geschrey einer Menge auf den Bergen, wie eines grossen Volcks, ein Geschrey als eines Getümmels der versammelten Königreiche der Heyden. Der HERR Zebaoth rüstet ein Heer zum Streit.

5. Die aus fernen Landen kommen vom Ende

des Himmels, ja der HERR selbst, sammt dem Zeug seines Zorns, zu verderben das ganze Land.

6. Heulet, denn des HERRN Tag ist nah, er kommt wie eine Verwüstung vom Allmächtigen.

7. Darum werden alle Hände laß, und aller Menschen Herz wird feig seyn.

8. Schrecken, Angst und Schmerzen wird sie ankommen, es wird ihnen bang seyn, wie einer Gebährerin. Einer wird sich vor dem andern entsetzen, feuerroth werden ihre Angesicht seyn.

9. Denn siehe, des HERRN Tag kommt grausam, zornig, grimmig, das Land zu verstören, und die Sünder daraus zu vertilgen.

10. Denn die Sterne am Himmel, und sein Orion scheinen nicht hell, die Sonne gehet finster auf, und der Mond scheineth dunkel.

11. Ich will den Erdboden heimsuchen um seiner Bosheit willen, und die Gottlosen um ihrer Untugend willen. Und will des Hochmuths der Stolzen ein Ende machen, und die Hoffarth der Gewaltigen demüthigen.

Lehr: Daß Kriegs-Erwörungen, und schrecklicher Einfall der Feinde ins Land, Gott dem Herrn, als dem gerechten Richter, wegen der Menschen Bosheit zuzuschreiben, v. 3-6. 11.

12. Daß ein Mann theurer seyn soll denn fein Gold, und ein Mensch a werther den Goldstücke aus Ophir.

a Werther) Das ist: Der Leute werden so wenig seyn, im Land der Babylonier, als Gold.

13. Darum will ich den Himmel bewegen, daß die Erde beben soll von ihrer Stätte, durch den Grimm des HERRN Zebaoth, und durch den Tag seines Zorns.

14. Und b sie soll seyn, wie ein gescheucht Rhee, und wie eine Heerde ohne Hirten, daß sich ein jeglicher zu seinem Volck heimkehren, und ein jeglicher in sein Land fliehen wird.

b Sie) Das ist Babel.

15. Darum, daß, welcher sich da finden laffet, erstochen wird, und welcher dabey ist, durch das Schwert fallen wird.

16. Es sollen auch ihre Kinder vor ihren Augen zerschmettert, ihre Häuser geplündert, und ihre Weiber geschändet werden.

17. Denn siehe, ich will die Meder über sie erwecken, die nicht Silber suchen, oder nach Gold fragen,

18. Sondern die Jünglinge mit Bogen erschieszen, und sich der Früchte des Leibes nicht erbarmen, noch der Kinder schonen.

19. Also soll Babel, das schönste unter den Königreichen, die herrliche Pracht der Chaldäer, umgekehret werden von Gott, wie Sodom und Gomorra,

20. Daß man fort nicht mehr da wohne, noch jemand da bleibe für und für: Daß auch die Araber keine Hütten daselbst machen, und die Hirten keine Hürden da aufschlagen,

21. Sondern Zihim werden sich da lagern, und ihre Häuser voll c Dhim seyn, und Straussen werden da wohnen, und Feld-Geister werden da hupfen,

c Dhim) Halte ich, seyen fast allerley wilde Thiere, so vierfüßig sind, gleichwie Zihim allerley wilde Vögel.

22. Und Eulen in ihren Ballästen singen, und Drachen in den lustigen Schlössern. Und ihre Zeit wird schier kommen, und ihre Tage werden sich nicht säumen.

Lehr: Daß die allerherrlichsten Königreiche, wie Babel oder Chaldäa gewesen, wegen der Abgötterey und Bosheit, nach des gerechten Gottes Verhängnis, zu seiner Zeit umgekehret und verderbet werden, v. 19-22.

1. Denn der HERR wird sich über Jacob erbarmen, und Israel noch weiter erwählen, und sie in ihr Land setzen. Und Fremdlinge werden sich zu ihnen thun, und dem Haus Jacob anhangen.

2. Und die Völker werden sie annehmen, und bringen

*Job. 9. 9. Ps. 118. 14. Aug.

*Jer. 137. 9.

II.

*Gen. 19. 25. Jer. 50. 1.

Zihim und Dhim.

Aug.

III. Cap. 14.

bringen an ihren Ort, daß sie das Haus Israel be-
sigen wird im Land des HERRN, zu Knechten
und Mägden, und werden gefangen halten die,
von welchen sie gefangen waren, und werden herr-
schen über ihre Treiber.

Trost: Daß Gott mit seiner Gnade mitten in den Trübsalen und
Verfolgungen, über seiner Kirche walte, und sie daraus erlöse, wie dem
Volk Israel widerfahren, v. 1. 2.

Das vierzehende Capitel

Hat zwei Theil. I. Wiederholung des vorhergehenden Trostes von
der Erledigung aus Babelon, und was hingegen für Jammer im Land
seyn werde, v. 1. 2. II. Bestätigung dieser Predigt, genommen von
der unerschließbaren Wahrheit Gottes, v. 24-27.

3. **N**un zu der Zeit, wann dir der HERR
Ruhe geben wird von deinem Jam-
mer und Leyd, und von dem harten
Dienst, darinnen du gewesen bist,

4. So wirst du ein solch Sprichwort führen wi-
der den König zu Babel, und sagen: Wie ist's mit
dem Treiber so gar aus, und der Zins hat ein Ende?

5. Der HERR hat die Ruthe der Gottlosen
zerbrochen, die Ruthe der Herrscher.

6. Welcher die Völker schlug im Grimm ohn
Aufhören, und mit Wüthen herrschte über die Hey-
den, und verfolgte ohne Barmherzigkeit.

7. Nun ruhet doch alle Welt, und ist still,
und jauchzet fröhlich.

8. Auch freuen sich die Lannen über dir, und die
Eedern auf dem Libanon, (und sagen) weil du
liegest, kommt niemand herauf, der uns abhaue.

9. Die Hölle drunten erzitterte vor dir, da du
ihr zugegen kamest. Sie erwecket dir die Todten,
alle a Böcke der Welt, und heisset alle Könige der
Heyden vor ihren Stühlen aufstehen,

10. Daß dieselbigen alle um einander reden, und
sagen zu dir: Du bist auch geschlagen, gleichwie
wir, und gehet dir wie uns.

11. Deine Pracht ist herunter in die Hölle ge-
fahren, sammt dem Klang deiner b Harphen, Mot-
ten werden dein Bett seyn, und Würme deine
Decke.

12. Wie bist du vom Himmel gefallen, du schö-
ner Morgenstern? Wie bist du zur Erden gefallt,
der du die Heyden schwächtest?

13. Gedachtest du doch in deinem Herzen: Ich
will in den Himmel steigen, und meinen Stuhl
über die Sternen Gottes erhöhen.

14. Ich will mich setzen auf den Berg des
Stifts, an der Seiten gegen Mitternacht. Ich
will über die hohen Wolcken fahren, und gleich
seyn dem Allerhöchsten.

15. Ja, zur Höllen fährest du, zur Seiten der
Gruben.

16. Wer dich siehet, wird dich schauen und an-
sehen (und sagen:) Ist das der Mann, der die Welt
zittern, und die Königreiche beben macht?

17. Der den Erdboden zur Wüste machte, und
die Städte darinnen zerbrach, und gab seine Ge-
fangene nicht los?

18. Zwar alle Könige der Heyden mit einander
liegen doch mit Ehren, ein jeglicher in seinem
Haus:

19. Du aber bist verworfen von deinem Grab,
wie ein verachteter Zweig, wie ein Kleid der Er-
schlagenen, so mit dem Schwert erstochen sind, die
hinunter fahren zu den c Steinhaußen der Hölle,
wie eine zertretene Leiche.

20. Du wirst nicht wie dieselbigen begraben
werden, denn du hast dein Land verderbt, und
dein Volk erschlagen, denn man wird der Bos-
haften Saamen nimmermehr gedencken.

21. Richtet zu, daß man seine Kinder schlachte,
um ihrer Väter Missethat willen, daß sie nicht
aufkommen, noch das Land erben, noch den Erd-
boden voll Städte machen.

22. Und ich will über sie kommen, spricht der
HERR Zebaoth, und zu Babel ausrotten ihr
Gedächtniß, ihre übrige Neffen und Nachkom-
men, spricht der HERR.

23. Und will sie machen zum Erbe den Igelu,
und zum Wasser-See, und will sie mit einem
Besem des Verderbens kehren, spricht der HERR
Zebaoth.

24. **D**er HERR Zebaoth hat geschworen,
und gesagt: Was gilt's, es soll gehen,
wie ich dencke, und soll bleiben, wie ichs im Sinn
habe,

25. Daß Assur zerschlagen werde in meinem
Land, und ich ihn zertrette auf meinen Bergen,
auf daß sein Joch von ihnen genommen werde, und
seine Bürde von ihrem Hals komme.

26. Das ist der Anschlag, den er hat über alle
Lande, und das ist die ausgereckte Hand über alle
Heyden.

27. Denn der Herr Zebaoth hats beschlossen,
wer wills wehren? Und seine Hand ist ausgereckt,
wer will sie wenden?

Lehr: Daß Gott in seinen Dräuungen der Straffen, wider die
Gottlosen, wahrhaftig sey, und dieselben allzugewiß erfüllt werden,
v. 24-27.

Das funfzehende Capitel

Hat zwei Theil. I. Ist eine Warnung an die Philister, daß sie nicht
über den Tod Ahas frolocken sollen, v. 28. 29. II. Wird die Ursach ge-
setzt, weil die Nachkömmlinge desselben den Philistern noch bestiger zu-
setzen werden, v. 29-32.

28. **I**n Jahr, da * König Ahas starb,
ward dir die Last:

29. Freue dich nicht, du ganz Philister-
Land, daß die Ruthe, die dich schlug, zerbrochen ist.
Lehr: Daß sich die Gottlosen, wenn sie äußerlichen Fried und Wohl-
stand haben, nicht freuen, sondern wegen künftiger Straffen fürchten,
und also Buß thun sollen, v. 28. 29.

Denn aus der Wurzel der Schlangen wird ein
Basillisk kommen, und ihre Frucht wird ein
feuriger fliegender Drach seyn.

30. Denn die Erstling der Dürstigen werden
sich wäiden, und die Armen sicher ruhen; aber
deine Wurzel will ich mit Hunger tödten, und
deine Ubrigen wird er erwürgen.

31. Heule Thor, schreye Stadt, ganz Philister-
Land ist feig: Denn von Mitternacht kommt ein
a Rauch, und ist kein Einsamer in seinen Bezelten.

32. Und was werden die Botten der Heyden hin-
und wieder sagen? Nehmlich: * Zion hat der
Herr gegründet, und daselbst werden die Elenden
seines Volcks Zuversicht haben.

Trost: Daß Gott seiner Kirchen, wider ungläubige Tyrannen und
Verfolger, endlich Ruhe schaffe, wie dem Volk Israel wider die Phi-
lister, v. 30-32.

Das sechzehende Capitel

Hat drei Theil. I. Eine Weissagung wider die Moabiter, v. 1-9.
II. Ein Trost daß immittelt zu Jerusalem Friede seyn werde,
v. 5. III. Wiederholung des Moabitischen Jammers, woher er kom-
me, und wann er gewiß angehen werde, v. 6-14.

Ist die Last über * Moab: Des Nachts
kommt Verstöhrung über Ir in Moab, sie
ist dahin, des Nachts kommt Verstöhrung
über Kir in Moab, sie ist dahin.

2. Sie gehen hinauf gen Baith, und Dibon zum
Altären, daß sie wäinen und heulen über Nebo
und Medba in Moab. Aller * Haupt ist beschoh-
ren, aller Barth ist abgeschnidten.

3. Auf ihren Sassen gehen sie mit Säcken um-
gürtet, auf ihren Dächern und Strassen heulen
sie alle, und gehen wäinend herab.

4. Hesbon und Eleale schreyen, daß mans zu

Jahza höret. Darum wehlagten die Gerüsteten in Moab, denn es gehet ihren Seelen übel.

5. Mein Herz schreuet zu Moab, ihre Flüchtigen stiehen von der dreijährigen a Kuh, bis gen Zoar, denn sie gehen gen Luhith hinan, und wännen. Und auf dem Weg zu Horonaim zu erhebet sich ein Jammer-Geschrey.

^a Kuh) Moab heisset er eine dreijährige Kuh, darum, daß es ein sein Volkreich Land war, wie eine junge Kuh fruchtbar ist, und viel Milch giebt.

6. Denn die Wasser zu Nimrim versiegen, daß das Heu verdorret, und das Gras verwelcket, und wächst kein grün Kraut.

7. Denn das Guth, das sie gesammelt, und das Volck, das sie gerüstet haben, führet man über den Weidenbach.

8. Geschrey gehet um in den Gränzen Moab, sie heulen bis gen Eglaim, und heulen bey dem Born Elim.

9. Denn die Wasser zu Dimon sind voll Bluts. Darzu will ich über Dimon noch mehr kommen lassen, beyde über die erhalten sind in Moab des b Löwen, und über die übrigen im Land.

^b Löwen) Die Löwen Moab heisset er die großen Hansen. Will sagen, daß beyde Herren und Unterthanen, so überblieben, sollen noch mehr Unglück haben.

^c Lehr: Von dem grimmen Zorn Gottes, in Bestrafung der Heinde seines Wortes, wie an der Straffe der Moabiter zu sehen, v. 1-9.

Aug.

Cap. 16.

1. Zieber, c schickt, ihr Lands-Herren, Lämmer von d Sela aus der Wüsten, zum Berg der Tochter Zion.

^c Ja, hinter sich, er spottet ihr also.
^d Sela) Das ist: Schicket Opfer gen Jerusalem, obs helfen wollt.

2. Aber wie ein Vogel dahin fliehet, der aus dem Nest getrieben wird, so werden seyn die Tochter Moab, wenn sie vor Arnon überziehen.

3. Sammlet Rath, haltet Gericht, mache dir Schatten des Mittags, wie eine Nacht, verbirge die Verjagten, und meldte die Flüchtigen nicht.

4. Laß meine Verjagten bey dir herbergen, liebes Moab, sey du ihr Schirm vor dem Verstörer, so wird der Treiber ein Ende haben, der Verstörer aufhören, und der Untertreter ablassen im Land.

5. Es wird aber ein Stuhl bereitet werden aus Gnaden, daß einer darauf sitze in der Wahrheit, in der Hütten David, und richte, und trachte nach Recht, und fördere Gerechtigkeit.

^c Lehr: Von dem himmlischen Gnaden-Reich Christi in seiner Kirchen, dessen Vorbild der fromme König Hiskia gewesen, von welchem alhie geredet wird, v. 5.

Aug.

III.

6. We hören aber von dem Hochmuth Moab, daß er fast groß ist, daß auch ihr Hochmuth, Stolz und Zorn grösser ist, denn ihre Macht.

7. Darum wird ein Moabiter über den andern heulen, allesammt werden sie heulen. Über die Grund-Beste der Stadt Kir-Hareseth werden die Verlähmten seufzen.

8. Denn Hesbon ist ein wüstes Feld worden, der Weinstock zu Sibma ist verderbt, die Herren unter den Heyden haben seine edle Reben zerschlagen, und sind kommen bis gen Jaeser, und ziehen um in der Wüsten, ihre Feser sind zerstreut und über das Meer geführt.

9. Darum wäine ich um Jaeser, und um den Weinstock zu Sibma, und vergieße viel Thränen um Hesbon und Eleale. Denn es ist ein e Gesang in deinen Sommer, und in deine Erndte gefallen,

^e Gesang) Der Feinde Geschrey, an statt deines fröhlichen Gesangs.
10. Daß Freude und Wonne im Feld aufhöret, und in Weinbergen jauchzet, noch ruffet man nicht, man keltet keinen Wein in den Keltern, ich habe des Gesangs ein Ende gemacht.

* Jer. 48: 33.

11. Darum brummet mein Herz über Moab, wie eine Harpfen, und mein Inwendiges über Kir-Hares.

12. Alsdenn wirds offenbar werden, wie Moab f müde ist bey den Altären, und wie er zu seiner

Kirchen gangen sey, zu betten, und doch nichts ausgerichtet habe.

^f Müde) Daß er sich sehr bemühet hat, ohn allen Nutz.
13. Das ist, das der HERR dazumahl wider Moab geredt hat.

14. Nun aber redet der Herr, und spricht: In dreyen Jahren, wie eines Tagelöhners Jahre sind, wird die Herrlichkeit Moab gering werden, in der grossen Menge, daß gar ein wenig überbleibe, und nicht viel.

^c Lehr: Daß der Hoffart Straffe, die schmählische Erniedrigung und das Verderben sey, v. 6. 7-14.

Aug.

Das siebenzehende Capitel

Hat drey Theil. I. Ist eine Weissagung wider Damascus, oder das Königreich Syrien, und zugleich wider das Königreich Israel, weil sie sich wider Juda mit einander vereiniget, v. 1-6. II. Weissen sich Juda hieraus zu beissen habe, v. 7-11. III. Eine Klage über die Menge der Assorer, die doch eine Niederlage vor Jerusalem leiden sollen, v. 12-14.

1. Es ist die Last über Damascus: Siehe, a Damascus wird keine Stadt mehr seyn, sondern ein zerfallen Steinhauße.

^a Damascus heisset die Beste des Volcks Ephraim, darum, daß sie sich auf Damascus verließen.

2. Die Städte Aroer werden verlassen seyn, daß Heerde daselbst wäiden, die niemand scheuche.

3. Und wird aus seyn mit der Beste Ephraim, und das Königreich zu Damasco, und das übrige zu Syrien, wird seyn wie die Herrlichkeit der Kinder Israel, spricht der HERR Zebaoth.

4. Zu der Zeit wird die Herrlichkeit Jacob dünne seyn, und sein fetter Leib wird mager seyn.

5. Denn sie wird seyn, als wenn einer Geträid einsammlete in der Erndte, und als wenn einer mit seinem Arm die Aehren einerndtete, und als wenn einer Aehren läse im Thal Rephaim.

6. Und eine Nach-Erndte darinnen bliebe. Als wenn man einen Del-Baum schüttelte, und zwey oder drey Beer blieben oben in dem Wipfel, oder als wenn vier oder fünf Früchte an den Zweigen hangen, spricht der HERR, der GOTT Israel.

^c Lehr: Daß die, so in der Bosheit zusammen halten, auch gleiche Straffe gewärtig seyn müssen, wie alhie Syrien und Israel, v. 1-6.

7. Zu der Zeit wird sich der Mensch halten zu dem, der ihn gemacht hat, und seine Augen werden auf den Heiligen in Israel schauen.

8. Und wird sich nicht halten zu den Altären, die seine Hände gemacht haben, und nicht schauen auf das, das seine Finger gemacht haben, weder auf Hayne noch Bilder.

^c Lehr: Daß die wahre Furcht Gottes bey der Abgötterey keinerlei Weise bestehen kan, v. 7. 8.

9. Zu der Zeit werden die Städte ihrer b Stärke seyn, wie ein verlassen Ast und Zweig, so verlassen ward vor den Kindern Israel, und werden wüste seyn.

^b Stärke) Das sind die Städte, darinnen ihre Götzen und Gottesdienst war, darauf sie sich verließen. Aber wie die Kinder Israel kaum einen Ast und Zweig ließen, das ist, wenig Volcks, da sie das Land der Cananiter einnahmen, also solls ihnen auch alsdann gehen.

10. Denn du hast vergessen Gottes deines Heyls, und nicht gedacht an den Felsen deiner Stärke. Darum wirst du lustige Pflanzen setzen, aber du wirst damit den Fremden die Feser gelegt haben.

11. Zur Zeit des Pflanzens wirst du sein wohl warten, daß dein Saame zeitlich wachse; aber in der Erndte, wenn du die Mandeln sollt erben, wirst du dafür Schmerzen eines Betrübten haben.

12. O Weh der Menge so grossen c Volcks, wie das Meer wird es brausen, und das Getümmel der Leute wird wüten, wie grosse Wasser wüten.

^c Das sind die Assorer, welchen er verkündigt ihr Verderben, zu Trost dem Volk Israel. Lese das 37. Capitel Jesaja.

13. Ja, wie grosse Wasser wüten, so werden die Leute wüten. Aber er wird sie schelten, so werden sie ferne wegflichen, und wird sie verfolgen, wie den Staub auf den Bergen vom Winde geschicht, und wie einem Windwirbel vom Ungewitter geschicht.

I.

Damas.

106.

Jer. 7.

8.

Jer. 49.

24.

Amos 1.

3.

Aug.

II.

Aug.

III.

Assorer.

* Jer. 49.

19.

35.

14. Um den Abend, siehe, so ist Schrecken da, und ehe es Morgen wird, sind sie nimmer da. Das ist der Lohn unferer Räuber, und das Erbe derer, die uns das Unferne nehmen.

Lehr: Von Gottes Allmacht und Gerechtigkeit, da er auch eine überaus große Menge Kriegs-Volk plötzlich und gar leicht tödten und verderben kan, wie den Assyrern begegnet, v. 12. 13. 14.

Das achtzehende Capitel

Hat drei Theil. I. Weissagung wider Mothenland, und die Völcker, so am rothen Meer liegen, v. 1. 2. II. Weissagung wider die Assyrer, v. 3-6. III. Ein Trost, daß etliche hiervon demnach zum Erkänntnis des Evangelii kommen sollen, v. 7.

1. **S**iehe dem a Land, das unter den Seegeln im Schatten fährt, dießseits den Wassern des Mothenlands.

a Das Land liegt zwischen Egypten und dem rothen Meer, die man heißt Troglodyten, Egypten, Araber, Ismaeliten, ein wüß, wild, rauberisch Volk, die sich auch rühmen, daß sie von Räuberey und Frevel sich nähren sollen.

2. Das Vottschaffen auf dem Meer sendet, und in Rohr-Schiffen auf den Wassern fährt. Gehet hin, ihr schnelle Votten, zum Volk, das zerrissen und geplündert ist, zum Volk, das greulicher ist, denn sonst irgend eines, zum Volk, das hie und da ausgemessen und zertreten ist, welchem die Wasserströhme sein Land einnehmen.

Lehr: Das über sichere, hochmüthige Tyrannen, ehe sie sich versehen, Ach und Weh zu kommen pflege, wie über das rauberische Volk der Mothen, Araber, und andere, v. 1. 2.

3. **M**ie, die ihr auf Erden wohnet, und die im Land sitzen, werdet sehen, wie man das Panie auf den Bergen aufwerfen wird, und hören, wie man die Drometen blasen wird.

4. Denn so spricht der HERR zu mir: Ich will still halten, und schauen in meinem Sitz, wie eine Hiß, die den Regen austrocknet, und wie ein Meelchau in der Hiß der Erndten.

Lehr: Daß Gott mit dem schrecklichen Untergang der Tyrannen seine glaubige Kirche tröste und erretze, v. 3. 4.

5. Denn vor der Erndte wird das Gewächs abnehmen, und die unreiffe Frucht in der Blüth verdorren, daß man die Stengeln muß mit Sichel abschneiden, und die Neben wegthun und abhauen:

6. Daß mans mit einander muß lassen liegen, dem Gevögel auf den Bergen, und den Thieren im Land, daß des Sommers die Vögel drinnen nisten, und des Winters allerley Thier im Wald drinnen liegen.

7. **I**n der Zeit wird das zerrissene und geplünderte Volk, das greulicher ist, denn sonst irgend eines, das hie und da abgemessen und zertreten ist, welchem die Wasserströhme sein Land einnehmen, Geschenke bringen dem HERRN Zebaoth, * an den Ort, da der Name des HERRN Zebaoth ist, zum Berg Zion.

Lehr: Daß Gottes Straffen zu der Menschen Bekehrung gemeinet, welches auch den etlichen erhalten wird, v. 7.

Das neunzehende Capitel

Hat zwei Theil. I. Eine Weissagung wider Egypten: Und daß sie seine Welt-Weisheit wider solchen Jammer erretten soll, v. 1-17. II. Ein Trost, daß gleichwohl sich etliche aus Egypten, wie auch von Assyrien, zu Christo demnach bekehren, und den Segen erlangen werden, v. 18-25.

1. **I**st die Last über * Egypten: Siehe, der Herr wird auf einer schnellen Wolcken fahren, und in Egypten kommen. Da werden die Götzen in Egypten vor ihm beben, und den Egyptern wird das Herß feig werden in ihrem Leib.

2. Und ich will die Egypter an einander hezen, daß ein Bruder wider den andern, ein Freund wider den andern, eine Stadt wider die andere, ein Reich wider das andere streiten wird.

3. Und der Rath soll den Egyptern unter ihnen vergehen, und will ihre Anschläge zu nicht machen. Da werden sie dann a fragen ihre Götzen und Pfaffen, und Wahrsager, und Zeichendeuter.

a Fragen) Das sind ihre Pfaffen, und vermeinte geistliche Propheten und Lehrer.

4. Aber ich will die Egypter übergeben in die

Hand grausamer Herren, und ein harter b König soll über sie herrschen, spricht der Herrscher, der HERR Zebaoth.

b Der König in Assyrien.
5. Und das Wasser in den Seen wird vertrocknen, darzu der Stroh in wird versiegen und verschwinden,

6. Und die Wasser werden verlauffen, daß die Seen an Thämmen werden gering und treug werden, beyde Rohr und Schilf verwelcken.

7. Und das Gras an den Wassern verstieben, und alle Saat am Wasser wird verwelcken, und zu nicht werden.

8. Und die Fischer werden trauren, und alle die, so Angel ins Wasser werfen, werden klagen, und die, so Netz auswerfen aufs Wasser, werden betrübt seyn.

9. Es werden mit Schanden bestehen, die da gute Garn wirken, und Netze stricken.

10. Und die da Hälter haben, sammt allen, die Teiche ums Lohn machen, werden bekümmert seyn.

11. Die Fürsten zu Zoan sind Thoren, die weisen Rätthe Pharaos sind im Rath zu Narren worden. Was sagt ihr doch von Pharaos: Ich bin der Weisen Kind, und komme von alten Königen her?

12. Wo sind denn nun deine Weisen? Laß sie dir verkündigen und anzeigen, was der HERR Zebaoth über Egypten beschloffen hat.

13. Aber die Fürsten zu Zoan sind zu Narren worden, die Fürsten zu Noph sind betrogen, sie verführen sammt Egypten den c Eckstein der Geschlechte.

c Eckstein) Das ist, den König.
14. Denn der HERR hat einen Schwindel-Geist unter sie ausgegossen, daß sie Egypten verführen, in all ihrem Thun, wie ein Trunckenbold taumelt, wenn er speyet.

15. Und Egypten wird nichts haben, das Haupt oder Schwanz, Ast oder Stumpf zeuge.

16. Zu der Zeit wird Egypten seyn, wie Weiber, und sich fürchten und erschrecken, wenn der Herr Zebaoth die Hände über sie weben wird.

17. Und Egypten wird sich fürchten für dem Land Juda, daß, wer derselben gedencket, wird dafür erschrecken, über dem Rath des HERRN Zebaoth, den er über sie beschloffen hat.

Lehr: Daß menschliche Weisheit, Wiß und Anschläge, wenn Gott ein Land um der Sünde willen straffen will, dargegen nichts vermöge, v. 1-17.

18. **I**n der Zeit werden fünf Städte in Egyptenland reden nach der Sprach Canaan, und schwöhren bey dem HERRN Zebaoth. Eine wird heißen d Jerheres.

d Jerheres) heisset Sonnenstadt, und achten viel, es sey Helio-polis.

19. Zur selbigen Zeit wird des HERRN Altar mitten in Egyptenland seyn, und ein Mahlstein des HERRN an den Gränzen.

20. Welcher wird ein Zeichen und Zeugnis seyn dem HERRN Zebaoth in Egyptenland. Denn sie werden zum HERRN schreyen vor den Beleydigern, so wird er ihnen senden einen Heyland und Meister, der sie errette.

21. Denn der HERR wird den Egyptern bekant werden, und die Egypter werden den HERRN kennen zu der Zeit, und werden ihm dienen mit Opfer und Speis-Opfer, und werden dem HERRN geloben und halten.

22. Und der Herr wird die Egypter plagen und hehlen, denn sie werden sich bekehren zum Herrn, und er wird sich erbitten lassen, und sie hehlen.

23. Zu der Zeit wird eine Bahn seyn, von Egypten in Assyrien, daß die Assyrer in Egypten, und die Egypter in Assyrien kommen, und die Egypter sammt den Assyrern Gott dienen.

24. Zu der Zeit wird Israel selbst dritt seyn mit

den Egyptern und Assyren, durch den Seegen, so auf Erden seyn wird.

25. Denn der HERR Zebaoth wird sie segnen, und sprechen: Geseget bist du, Egypten, mein Volsck, und du Assur, meiner Hände Werck, und du Israel, mein Erbe.

Aug.

Lehr: Von dem Beruf der Heyden zum Reich Christi, zur Zeit des Neuen Testaments, v. 18-25.

Das zwanzigste Capitel

hat zwey Theil. I. Erziehet, wenn und wie der Prophet ein außserlich Zeichen gebrauchen, und bloß oder nackend gehen müssen: Da nemlich Thartan wider Hiskiam auszog, v. 1. 2. II. Was dieses Zeichen wider Egyptenland und Mohrenland auf sich habe, v. 3-6.

I. Thartan und Sargon.

In Jahr, da Thartan gen Asdod kam, als ihn gesandt hatte Sargon, der König zu Assyrien, und stritte wider Asdod, und gewann sie

2. Zur selbigen Zeit redete der HERR durch Jesaia, den Sohn Amoz, und sprach: Gehe hin, und zeuch ab den a Sack von deinen Lenden, und zeuch deine Schuh aus von deinen Füßen. Und er that also, gieng nackt und barfuß.

Aug.

a Sack Groben Rock, Werktags-Kleid. Lehr: Wie auf mancherley Weise Gott durch die Propheten seinen Willen vor dessen geoffenbaret, v. 2.

II.

DA sprach der HERR: Gleichwie mein Knecht Jesaia nackt und barfuß gehet, zum Zeichen und Wunder dreyer Jahre, über Egypten und Mohrenland:

Egypten u. Mohrenland.

4. Also wird der König zu Assyrien hintreiben das gefangene Egypten, und vertriebene Mohrenland bende jung und alt, nackt und barfuß, mit blosser Scham, zu Schanden Egypten.

5. Und sie werden erschrecken, und mit Schanden bestehen über dem Mohrenland, darauf sie sich verließen, und wiederum das Mohrenland über den Egyptern, welcher sie sich rühmten.

6. Und die Einwohner dieser Inseln werden sagen zur selbigen Zeit: Ist das unsere Zuversicht, da wir hinfliehen um Hülfe, daß wir errettet würden von dem König zu Assyrien? Wie fein sind wir entrinnen?

Aug.

Lehr: Daß die Zuversicht auf menschliche Hülfe (außer dem Vertrauen auf Gott) schändlich betrüge, und auf Spott hinaus gehe, v. 5. 6.

Das ein und zwanzigste Capitel

Begreift eine dreifache Dreyung. I. Wider die Babylonier, welche von Elam und Madai (von den Persern und Medern) sollen überzogen werden, v. 1-10. II. Wider die Dummäer (Duma) v. 11. 12. III. Wider die Araber, v. 13-17.

I. Babel. Das' gethet wider die Babylonier.

Ist die Last über die Wüsten am Meer: Wie ein Wetter vom Mittag kommt, das alles umkehret, so kommts aus der Wüsten, aus einem grausamen Land.

2. Denn mir ist ein hart Gesicht angezeigt. Ein Verächter kommt wider den andern, ein Verstöhrer wider den andern. Zeuch herauf, Elam, belege sie, Madai, ich will all a seines Seufzens ein Ende machen.

Aug.

a Seines Seufzens) Welches der König anrichtet, damit, daß er viel Leute plaget, sonderlich das Volk Gottes. Lehr: Daß Gott einen grimmigen Tyrannen durch den andern zu vertilgen pflege, v. 2.

3. Derhalben sind meine Lenden voll Schmerzens, und Angst hat mich ergriffen, wie eine Gebährerin, ich krümme mich, wenn ichs höre, und erschrecke, wenn ichs ansehe.

4. Mein Herz zittert, Grauen hat mich erschrockt, ich hab in der lieben Nacht keine Ruhe dafür.

5. Ja, richte einen Tisch zu, laß wachen auf der Warte, esset, trincket, machet euch auf, ihr Fürsten, schmieret den Schild.

6. Denn der Herr sagt zu mir also: Gehe hin, stelle einen Wächter, der da schaue, und ansage.

7. Er siehet aber Reuter reuten und fahren, auf Rossen, Eseln und Kameelen, und hat mit großem Fleiß Achtung darauf.

hab. 2.

8. Und ein Löw rief: HERR, * ich stehe auf

der Warte immerdar des Tages, und stelle mich auf meine Hut alle Nacht.

9. Und siehe, da kommt einer, der fährt auf einem Wagen, der antwortet und spricht: b Babel ist gefallen, * sie ist gefallen, und alle Bilder ihrer Götter sind zu Boden geschlagen.

Jer. 51. 8. Apoc. 18. 2.

b Babel) Ist Gottes Tenne, er wollte sie zerdreschen und zerschlagen.

10. Meine liebe Tenne, da ich auf dresche: Was ich gehört habe vom HERRN Zebaoth, dem GOTT Israels, das verkündige ich euch.

11. **I**st die Last über Duma: Man ruft zu mir aus Seir: Hüter, ist die Nacht schier hin? Hüter, ist die Nacht schier hin?

II. Duma.

12. Der Hüter aber sprach: Wenn der Morgen schon kommt, so wird es doch c Nacht seyn. Wann ihr schon fraget, so werdet ihr doch wieder kommen, und wieder fragen.

c Nacht seyn) Das ist: Finster und betrübte Zeit von Unglück. Lehr: Daß man vergeblich auf Frieden hoffe, wenn GOTT mit Kriegs-Noth zu straffen beschloßen, v. 11. 12.

Aug.

13. **I**st die Last über Arabia: Ihr werdet im Wald Arabia wohnen, auf dem Weeg gen Dedanim.

III. Arabia.

14. Bringet den Durstigen Wasser entgegen, die ihr wohnet im Lande Thema, bietet Brod den Flüchtigen.

15. Denn sie fliehen vor dem Schwert, ja vor dem blossen Schwert, vor dem gespannten Bogen, vor dem grossen Streit.

Lehr: Daß Ausfliehen vor des Feindes Einfall eine schwache Straffe Gottes sey, v. 13-15.

Aug.

16. Denn also spricht der HERR zu mir: Noch in einem Jahr, wie des Tagelöhners Jahre sind, soll alle Herrlichkeit Kedar untergehen.

17. Und der übrigen Schützen der Helden zu Kedar soll weniger werden, denn der HERR, der GOTT Israels, hats geredt.

Das zwey und zwanzigste Capitel

hat vier Theil. I. Ist eine Weissagung von dem babylonischen Gefängnis, daß die im Schauthal, das ist, in Jerusalem, sollen hinweg geführt werden, v. 1-11. II. Eine Klage über die Sicherheit des Volcks, v. 12-14. III. Sonderbare Weissagung wider den Pracht Sebna, des Hofmeisters, v. 15-19. IV. Vertröstung, daß Eliakim an die Stelle Sebna kommen, und doch dis Amt nicht lang währen soll, v. 20-25.

Ist die Last über das a Schauthal: Was ist denn euch, daß ihr alle so auf die Dächer lauft?

I. Jerusalem, Schauthal.

a Schauthal) Jerusalem heißet er Schauthal, darum, daß sie viel Schauer, das ist, Propheeten und Lehrer in Gottes Wort hatte.

2. Du warst voll Gethönes, eine Stadt voll Volcks, eine fröhliche Stadt. Deine Erschlagene sind nicht mit dem Schwert erschlagen, und nicht im Streit gestorben;

3. Sondern alle deine Hauptleute sind vor dem Bogen weggewichen und gefangen, alle, die man in dir funden hat, sind gefangen und fern geflohen.

4. Darum sage ich: Hebt euch von mir, laßt mich bitterlich wäimen, mühet euch nicht, mich zu trösten über der Verstöhrung der Tochter meines Volcks.

5. Denn es ist ein Tag des Getümmels, und der Zertretung und Verwirrung vom HERRN HERRN Zebaoth im Schauthal, um des Untergrabens willen der Mauern und des Geschreyes am Berg.

Lehr: Wie leicht, nach Gottes gerechtem Gericht, Freud in Leid vertehret, und auf guten Frieden großes Unglück erfolgen könne, wie an der Stadt Jerusalem zu sehen, v. 1-5.

Aug.

6. Denn b Elam fährt dahin mit Köcher, Wagen, Leuten und Reutern, und Kir glänzet daher mit Schilden.

b Elam) Das sind die Perser mit den Chaldäern. 7. Und wird geschehen, daß deine auswählte Thale werden voll Wagen seyn, und Reuter werden sich lagern vor die Thore.

8. Da wird der c Vorhang Juda aufgedeckt werden, daß man schauen wird zu der Zeit, den Zeug im Haus des Waldes.

c Vorhang)

^c Vorhang) Das ist: Die Schatzkammer und Rüsthaus wird alles offen seyn den Feinden.

9. Und ihr werdet der Risse an der Stadt David viel sehen, und werdet das Wasser im untern Teich sammeln müssen.

10. Ihr werdet auch die Häuser zu Jerusalem zählen, ja, ihr werdet die Häuser abbrechen, die Mauern zu befestigen.

11. Und werdet einen Graben machen, zwischen beyden Mauern, vom Wasser des alten Teichs.

Noch sehet ihr nicht auf den, der solches thut, und schauet nicht auf den, der solches schafftet von ferne her.

12. Darum wird der Herr HERR Zebaoth zu der Zeit ruffen lassen, daß man wäine und klage, und sich bescheere, und Säcke anziehe.

13. Biewohl jetzt, siehe, ist's eitel Freud und Bonne, Ochsen würgen, Schaaf schlachten, Fleisch essen, Wein trincken, (und spricht:)

^d Lasset uns * essen und trincken, wir sterben doch morgen.

14. Solches ist vor den Ohren des Herrn Zebaoth offenbar. Was gilt's, ob euch diese Missethat soll vergeben werden, bis ihr sterbet, spricht der Herr HERR Zebaoth.

^e Lehr: Daß auf Verachtung der Dräuungen Gottes, und üppische Welt-Freude, Heulen und Wäinen zu folgen pflege, v. 12. 14.

15. **S**pricht der Herr HERR Zebaoth: **S**eh hin zum Schatzmeister Sebna, dem Hofmeister, und sprich zu ihm:

16. Was hast du hie? Wem gehörest du an, daß du dir ein Grab hie hauen lässest, als der sein Grab in der Höhe hauen lässest, und als der seine Wohnung in den Felsen machen lässest?

17. Siehe, der Herr HERR wird dich e wegwerfen, wie ein Starcker einen wegwirft, und dich zuscharren,

^e Daß er nicht in seinem Haus oder Grab, sondern anderswo eingescharrt werde.

18. Und wird dich umtreiben, wie eine Kugel auf weitem Land. Daselbst wirst du sterben, daselbst werden deine köstliche Wagen bleiben, mit Schmach des Hauses deines Herrn.

^f Lehr: Von Gottes gerechter Straffe, wider den Pracht der Hochmuthigen, wie an Sebna zu sehen, v. 15. 18.

19. Und ich will dich von deinem Stand stürzen, und von deinem Amt will ich dich setzen.

20. **U**nd zu der Zeit will ich ruffen meinem Knecht Eliakim, dem Sohn Hilfia,

21. Und will ihm deinen Rock anziehen, und mit deinem Gürtel gürtlen, und deine Gewalt in seine Hand geben, daß er Vatter sey, derer, die zu Jerusalem wohnen, und des Hauses Juda.

22. Und will die f Schlüssel zum * Haus David auf seine Schulter legen, daß er aufthue, und niemand zuschliesse, daß er zuschliesse, und niemand aufthue.

^f Schlüssel) Daß er Schatzmeister sey an jenes Statt.

23. Und will ihn zum Nagel stecken an einen besten Ort, und soll haben den Stuhl der Ehren in seines Vatters Haus.

24. Daß man an ihn hänge alle Herrlichkeit seines Vatters Hauses, Kind und Kindes-Kinder, alle kleine Geräthe, beyde Trinck-Gefäße, und allerley Saitenspiel.

^g Lehr: Daß treue Amtleute und Vorseher in Regimenten, eine große Wohlthat Gottes, zu Ruh des Landes seyen, wie Eliakim, v. 20. 24.

25. Zu der Zeit, spricht der Herr HERR Zebaoth, soll der Nagel weggenommen werden, der am besten Ort steckt, daß er zerbreche und falle, und seine Last umkomme, denn der Herr HERR sagets.

Das drey und zwanzigste Capitel
Hat drey Theil. I. Ist eine Dräuung wider die Stadt Tyrum, daß sie durch die Macedonier (Ehitim) zerstöhret werden soll: Welche Beschreibung auch die zu Sidon zu empfinden, v. 1. 12. II. Weissagung von dem Zug der Greichen wider Babylon, v. 12. 13. 14. III. Wie lang das zerstöhrete Wesen der Stadt Tyri währen soll, v. 15. 18.

Ist die Last über * Tyro: Heulet, ihr Schiffe auf dem Meer, denn sie ist zerstöhret, daß kein Haus da ist, noch jemand dahin zeucht, aus dem Land a Ehitim werden sie des gewahr werden.

^a Ehitim) Das hat gethan der grosse Alexander aus Macedonia. So gar lang zuvor hat Jesaias solche Ding gesehen.

2. Die Einwohner der Insuln sind still worden, die Kaufleute zu Sidon, die durch das Meer zogen, füllten dich.

3. Und was vor Früchte am Sihor, und Getraid am Wasser wuchs, brachte man zu ihr hinein, durch grosse Wasser, und du warest der Heyden Markt worden.

4. Du magst wohl erschrecken, Sidon, denn das b Meer, ja die Beste am Meer spricht: Ich bin nicht mehr schwanger, ich gebähre nicht mehr, so ziehe ich keine Jünglinge auf, und erziehe keine Jungfrauen.

^b Meer) Das ist Tyros.

5. Gleichwie man erschreckt, da man von Egypto hörte: Also wird man auch erschrecken, wenn man von Tyro hören wird.

6. Fahret hin aufs Meer, heulet, ihr Einwohner der Insulen.

7. Ist das eure fröliche Stadt, die sich ihres Alters rühmet? Ihre Füße werden sie ferne weg führen zu wallen.

8. Wer hätte das gemennt, daß Tyro der c Cronen so gehen sollte? So doch ihre Kaufleute Fürsten sind, und ihre Krämer die Herrlichsten im Land.

^c Unter den Handel-Städten auf dem Meer.

9. Der Herr HERR Zebaoth hat es also gedacht, auf daß er schwächte allen Pracht der lustigen Stadt, und verächtlich machte alle Herrlichen im Land.

10. Fahr hin durch dein Land wie ein Stroh, du Tochter des Meers, da ist kein d Burt mehr.

^d Burt) Das ist, kein Regiment und Obrigkeit, ic.

11. Er reckt seine Hand über das Meer, und * erschrocket die Königreiche. Der Herr gebeut über Canaan, zu vertilgen ihre Mächtigen,

12. Und spricht: Du sollt nicht mehr frölich seyn, du geschändete Jungfrau, du Tochter Sidon!

Se Ehitim, mache dich auf, und zeuch fort, denn du mußt da nicht bleiben,

^e Ehitim) Alexander mußte nach Tyro auch Babylonien verlohren.

13. Sondern in der Chaldäer Land, das nicht ein Volk war, sondern Assur hat es angerichtet zu Schiffen, und haben veste Thürne drinnen aufgerichtet, und Balläste aufgebauet, aber sie ist gesetzt, daß sie geschleiffet werden soll.

14. Heulet, ihr Schiffe auf dem Meer, denn eure Macht ist zerstöhrt.

^f Lehr: Daß auch die allerprächtigste und veste Städte (wie Tyros war, zu Grund gehen müssen, wenn GOTT ihrer Einwohner Bosheit im Zorn strafen will, v. 1. 14.

15. **I**n der Zeit wird Tyros vergessen werden siebenzig Jahr, so lang ein König leben mag. Aber nach siebenzig Jahren wird man von Tyro ein Hurenlied singen.

16. Nimm die Harfe, gehe in der Stadt um, du vergessene Hure, mach es gut auf dem Saitenspiel, und singe getrost, auf daß dein wieder gedacht werde.

17. Denn nach siebenzig Jahren wird der Herr Tyrum heimsuchen, daß sie wieder komme zu ihrem f Hurenlohn, und Hurerey treibe mit allen Königreichen auf Erden.

^f Hurenlohn) Das ist: Ihr Gewerb und Handel, welche sie in ihrer Abgötterey getrieben.

18. Aber ihr Kaufhandel und Hurenlohn werden dem Herrn heilig seyn, man wird sie nicht zum Schatz sammeln noch verbergen, sondern die vor dem Herrn wohnen, werden ihr Kauf-Guth haben, daß sie essen und satt werden, und wohl bekleidet seyn.

L. Tyros. Jer. 47. 4. 26. 27. 26.

Sidon.

Job 12. 24.

II. Ehitim.

Aug.

III. Tyros.

Trost:

Aug.

Trost: Daß Gott mitten im Jorn seiner Barmherzigkeit eingedrückt zu seyn, und nach dem Unglück dierjenigen, so sich zu ihm bekehren, wieder zu erretten pflegt, wie Laro widerfahren, v. 15. 18.

Das vier und zwanzigste Capitel

Hat drei Theil. I. Ist eine Weissagung von der Zerstörung des Jüdischen Landes, v. 1. 2. II. Die Ursach und fernere Beschreibung dieses Jammers, da auch mit eingefügt worden die Verheißung von dem Beruf der Heyden, v. 3. 22. III. Wiederholung des Trostes von Bekehrung der Heyden zu Christo, v. 23.

1.

1. **S**iehe, der HERR macht das Land leer und wüßt, und wirft um, was drinnen ist, und zerstreuet seine Einwohner.

* Hof. 4.

9.

2. Und gehet dem Priester wie dem Volck, dem HERRN wie dem Knecht, der Frauen wie der Magd, dem Verkäufer wie dem Käufer, dem Leihver wie dem Vorgeser, dem Mahnenden wie dem Schuldiger.

3. Denn das Land wird leer und beraubt seyn, denn der HERR hat solches geredt.

4. Das Land stehet jämmerlich und verderbt, der Erdboden nimmet ab und verdorret, die Höchsten des Volcks im Land nehmen ab.

Aug.

Lehr: Daß, wann Gott mit Krieg straffet, es einem wie dem andern in allen Ständen zu ergeben pflege, und jedermann (hoch und niedrig) seine Last und Beschwerde tragen müsse, v. 1. 4.

II.

5. **D**as Land ist entheiligt von seinen Einwohnern, denn sie übergehen das Gesetz, und ändern die Gebott, und lassen fahren den ewigen Bund.

6. Darum frisset der Fluch das Land, denn sie verschuldens, die drinnen wohnen, darum verdorren die Einwohner des Landes, daß wenig Leute überbleiben.

Aug.

Lehr: Daß vorgedachten Elendes Ursach, das böse gottlose Wesen des Volcks im Land sey, v. 5. 6.

7. Der Most verschwindet, der Weinstock verschmachtet, und alle, die von Herben fröhlich waren, seuffzen.

8. Die Freude der Pauken seyret, das Jauchzen der Fröhlichen ist aus, und die Freude der Harfen hat ein Ende.

9. Man singet nicht beim Weintrinken, und gut Getränk ist bitter denen, so es trincken.

10. Die leere Stadt ist zerbrochen, alle Häuser sind zugeschlossen, daß niemand hinein gehet.

11. Man klaget Wein auf den Gassen, daß alle Freude weg ist, alle Wonne des Landes dahin ist.

12. Eitel Wüstung ist in der Stadt blieben, und die Thore stehen öde.

13. Denn es gehet im Land und im Volck, eben als wenn ein Delbaum abgepfückt ist, als wenn man nachlieset, so die Wein-Ernde aus ist.

14. Dieselben heben ihre Stimme auf, und rühmen, und jauchzen vom Meer her, über der Herrlichkeit des HERRN.

15. So preiset nun den HERRN in Gründen, in den Insulen des Meers, den Namen des HERRN, des Gottes Israel.

16. Wir hören a Lobgesang vom Ende der Erden, zu Ehren dem Gerechten, und ich muß sagen: Wie bin ich aber so mager? Wie bin ich aber so mager? Wehe mir, denn die Verächter verachten, ja die Verächter verachten.

a Der Prophet will soviel sagen: Die Heyden loben Gott mit Jauchzen, und unser Volk ist so dünn und wenig, die solches thun.

* Jer. 48.

44.

Amos 5,

19.

17. Darum kommt über euch Einwohner des Landes Schrecken, Grube und Stricke.

18. Und ob einer * entführe vor dem Geschrey des Schreckens, so wird er doch in die Gruben fallen. Kommt er aus der Gruben, so wird er doch im Land gefangen werden. Denn die Fenster in der Höhe sind aufgethan, und die Grundveste der Erden beben.

19. Es wird dem Land übel gehen, und nichts gelingen, und wird zerfallen.

20. Das Land wird taumeln, wie ein Trumckener, und weggeführt wie eine Hütte, denn seine Missethat drucket es, daß es fallen muß, und kan nicht stehen bleiben.

21. Zu der Zeit wird der HERR heimsuchen die hohe Ritterschaft, so in der Höhe sind, und die Könige der Erden, so auf Erden sind,

22. Daß sie versamlet werden in ein Bündlein zur Gruben, und verschlossen werden im Kercker, und nach langer Zeit wieder heimgesucht werden.

23. **U**nd der Mond wird sich schämen, und die Sonne mit Schanden bestehen, wenn der HERR Zebaoth König seyn wird auf dem Berg Zion und zu Jerusalem, und vor seinen Aeltesten in der Herrlichkeit.

Lehr: Von dem Glanz der Herrlichkeit unser Königs Christi in seinem Gnaden-Reich, welches an den Glaubigen in dem ewigen Leben wird erfüllt werden, v. 23.

Das fünf und zwanzigste Capitel

Hat drei Theil. I. Eine Dancksagung für die erwiesene Gerechtigkeit und Barmherzigkeit Gottes, v. 1. 5. II. Weissagung von der Kirche des Neuen Testaments, und von den Wohlthaten und Verdienst Christi, v. 6. 10. III. Drängung wider die Moabitier und andere Feinde, so sich Christo widersetzen, v. 10. 11. 12. (Erläuterung auch diese Weissagung vom Untergang des Antichristi.)

SIEHE, du bist mein Gott, dich preise ich, ich lobe deinen Namen, denn du thust Wunder, deine Vornehmen von Altem her, sind treu und wahrhaftig.

2. Denn du machest die Stadt zum Steinhäuffen, die feste Stadt, daß sie auf einem Häuffen liegt, der Fremden Ballast, daß nicht mehr eine Stadt sey, und nimmermehr gebauet werde.

3. Darum ehret dich ein mächtig Volck, die Städte gewaltiger Heyden fürchten dich.

4. Denn du bist der Seringen Stärcke, der Armen Stärcke in Trübsal, eine Zuflucht vor dem Ungewitter, ein Schatten vor der Hitze, wenn die Tyrannen wüten, wie ein Ungewitter wider eine Wand.

5. Du demüthigest der Fremden Ungestümm, wie die Hitz in einem dürrer Ort, daß die Hitz den Neben der Tyrannen verderbe, und die Wolcke dennoch Schatten gebe.

Vermahnung: Wenn Gott aus Trübsalen und Verfolgungen erlöset, soll man ihm dafür herzlich danken, v. 1. 5.

6. **U**nd der HERR Zebaoth wird allen Völkern machen auf diesem Berg ein * fett Mahl, ein Mahl von reinem Wein, von Fett, von Marx, von Wein, darinn keine Zefen ist.

7. Und er wird auf diesem Berg das a Hüllen wegthun, damit alle Völker verhüllet sind, und die Decke, damit alle Heyden zugedeckt sind.

a Hüllen) Wie die Todten verhüllet werden, das ist, er wird die Todten lebendig machen.

8. Denn er wird den Tod verschlingen b ewiglich. Und der HERR HERR * wird die Thränen von allen Angesichten abwischen, und wird aufheben die Schmach seines Volcks in allen Landen, denn der HERR hats gesagt.

b Ewiglich) St. Paulus 1 Cor. 15, 54. vollmetschet hie also: Der Tod ist verschlungen in den Sieg, das ist, der Tod liegt darnieder, und hat keine Macht mehr, sondern, das Leben liegt oben, und spricht: Wie gewonnen, wo bist du nun, Tod?

Trost: Daß durch Christum, der Welt Heyland, Gottes Gnade und Friede, (durch das fette Mahl angedeutet,) wie auch Erlösung vom Tod, und die ewige Seligkeit erworben, und den Glaubigen geschenkt werde, v. 6. 8.

9. Zu der Zeit wird man sagen: Siehe, das ist unser Gott, auf den wir harren, und er wird uns helfen. Das ist der HERR, auf den wir harren, daß wir uns freuen und fröhlich seyn in seinem Heyl.

10. Denn die Hand des HERRN ruhet auf diesem Berg.

Was aber wird unter ihm zerdrochen werden, wie Stroh zerdrochen wird, und wie Koth.

11. Und er wird seine Hände ausbreiten mitten unter sie, wie sie ein Schwimmer ausbreitet zu schwimmen. Und wird ihren Pracht niedrigen mit den Armen seiner Hände,

12. Und

12. Und die hohe Bestunge eurer Mauern beugen, niedrigen, und in den Staub zu Boden werfen.

Warnung: Für Unglauben und gottlosem Wesen, wider welche Gott mit schrecklicher Straffe, und endlichen Untergang, in seinem Zorn verfähret, v. 10. 12.

Das sechs und zwanzigste Capitel

Hat drey Theil. 1. Ist eine Dancksagung der wahren Christen, daß sie von den Feinden errettet worden, v. 1-8. 2. Gebett um Verlangen nach Gott und seinem Wort: Da zugleich die Klage geführt wird über die sichern und tyrannischen Leute, neben dem Trost, v. 9-15. 3. Ein Trost wider das Creuz, und die Todes-Bedanken, v. 16-21.

In der Zeit wird man ein solch Lied singen im Land Juda: Wir haben eine veste Stadt, Mauern und Wehre sind a Heyl.

a Heyl Das ist: Vest und unüberwindlich.

2. Thut die Thore auf, daß herein gehe das gerechte Volck, das den Glauben bewahret.

3. Du erhältst stäts Friede nach gewisser Zusage, denn man verlässet sich auf dich.

4. Darum verlasset euch auf den HERRN ewiglich, denn GOTT der HERR ist ein Fels ewiglich.

5. Und er beuget die, so in der Höhe wohnen, die hohe Stadt niedriget er, ja, er stößet sie zu der Erden, daß sie im Staub liegt,

6. Daß sie mit Füßen zertreten wird, ja, mit Füßen der Armen, mit Fersen der Geringen.

7. Aber der Gerechten Weeg ist schlecht, den Steig der Gerechten machest du richtig.

8. Denn wir warten auf dich, HERR, im Weeg deines Rechts, des Herzens Lust stehet zu deinem Namen, und deinem Gedächtniß.

b Gedächtniß Das ist: Deine Predigt oder Wort: Dieses thut zu meinem Gedächtniß.

Lehr: Daß der Grund unserer Zuversicht auf Gott, desselben wahrhaftiges Wort der Verheißung sey, v. 7. 4-8.

9. Von Herzen begehre ich dein des Nachts, darzu mit meinem Geist in mir wache ich früh zu dir. Denn wo dein Recht im Land gehet, so lernen die Einwohner des Erdbodens Gerechtigkeit.

10. Aber wenn den Gottlosen gleich Gnade angedotten wird, so lernen sie doch nicht Gerechtigkeit: Sondern thun nur Ubel im richtigen Land, denn sie sehen des HERRN Herrlichkeit nicht.

11. HERR, deine Hand ist erhöht, das sehen sie nicht, wenn sie es aber sehen werden, so werden sie zu Schanden werden im Eifer über die Heyden. Darzu wirst du sie mit Feuer, damit du deine Feinde verzehrest, verzehren.

Warnung: Daß auf muthwillige Verstock- und Verblendung das ewige höllische Feuer, zur gerechten Straffe, folge, v. 10. 11.

12. Aber uns, HERR, wirst du Frieden schaffen, denn alles, was wir ausrichten, das hast du uns gegeben.

13. HERR unser Gott, es herrschen wohl andere Herren über uns denn du, aber wir gedencken doch allein dein, und deines Namens.

14. Die Todten bleiben nicht leben, die Verstorbene stehen nicht auf. Denn du hast sie heimgesucht und vertilgt, und zu nicht gemacht all ihr Gedächtniß.

15. Aber du, HERR, fährst fort unter den Heyden, du fährst immer fort unter den Heyden, beweisest deine Herrlichkeit, und kommest fern bis an der Welt Ende.

16. HERR, wenn Trübsal da ist, so suchet man dich; wenn du sie züchtigest, so ruffen sie ängstiglich.

17. Gleichwie eine Schwangere, wenn sie schier gebähren soll, so ist ihr angst, schreyet in ihrem Schmerzen: So gehts uns auch, HERR, vor deinem Angesicht.

18. Da sind wir auch schwanger, und ist uns bang, daß wir kaum Idem holen. Noch können wir dem Land nicht helfen, und die Einwohner auf dem Erdboden wollen nicht fallen.

19. Aber deine Todten werden leben, und mit dem Leichnam auferstehen. Wachtet auf, und rühmet, die ihr lieget unter der Erden, denn dein Thau ist ein Thau des grünen Feldes, aber das Land der Todten wirst du stürzen.

20. Gehe hin, mein Volck, in deine Kammer, und schließ die Thür nach dir zu, verbirge dich einen kleinen Augenblick, bis der Zorn vorüber gehe.

21. Denn siehe, der HERR wird ausgehen von seinem Ort, heimzusuchen die Bosheit der Einwohner des Landes über sie, daß das Land wird offenkundig ihr Blut, und nicht weiter verheelen, die drinnen erwürgt sind.

Lehr: Von dem Jüngsten Tag, allgemeinen Auferstehung von den Todten, und Jüngsten Gericht, v. 19. 20. 21.

Das sieben und zwanzigste Capitel

Hat zwey Theil. 1. Ist eine tröstliche Weissagung von dem Triumph Christi wider den Teufel (Leviathan) und was für Trost und Freude hierüber in der Kirchen Gottes sey werde, wiewohl nicht ohne Schrecken und Aergerniß, v. 1-9. 2. Weissagung von der Zersthörung der Stadt Jerusalem, neben nochmaligem Trost von der Kirchen Neuen Testaments, v. 10-13.

In der Zeit wird der HERR heimsuchen mit seinem harten, grossen und starcken Schwert, beyde den Leviathan, der eine schlechte Schlange, und den Leviathan, der eine krumme Schlange ist, und wird die Drachen im Meer erwürgen.

2. Zu der Zeit wird man singen von dem Weinberg des besten Weins:

3. Ich der HERR behüte ihn, und feuchte ihn bald, daß man seiner Blätter nicht vermisse, ich will ihn Tag und Nacht behüten.

4. a Gott zürnet nicht mit mir. Ach daß ich möchte mit den Hecken und Dornen kriegen! so wollet ich unter sie reißen, und sie auf einem Haufen anstecken.

a Die Meynung ist diese: HERR, züchtige mich, daß das Vertrauen auf eigene Kräfte gedampfet, hergegen wahrer Glauben und Gedult geprüffet werde, und zunehme, u. s. f.

5. Er wird mich erhalten bey meiner Kraft, und wird mir Friede schaffen, Friede wird er mir dennoch schaffen.

6. Es wird dennoch darzu kommen, daß Jacob wurzeln wird, und Israel blühen und grünen wird, daß sie den Erdboden mit Früchten erfüllen.

7. Wird er doch nicht geschlagen, wie ihn seine Feinde schlagen, und wird nicht erwürgt, wie ihn seine Feinde erwürgen:

8. Sondern mit Massen richtest du sie, und lässest sie los, wenn du sie betrübt hast mit deinem rauhen Wind, nehmlich mit dem Ostwind.

9. Darum wird dadurch die Sünde Jacob aufgehören, und das ist der Ruh davon, daß seine Sünde weggenommen werden, in dem, daß er alle Steine des Altars machet, wie zerstoffene Steine zu Aschen, daß keine Hayne noch Bilder mehr bleiben.

b Altars Das ist, alle ihre Abgötterey verisget.

Trost: Daß Gottes Züchtigung und zugesichertes Creuz den Menschen zur Buß und Besserung gereiche, v. 7. 8. 9.

10. Denn die veste Stadt muß einsam werden, die schöne Häuser verstossen und verlassen werden, wie eine Wüste, daß Kälber daselbst waiden und ruhen, und daselbst Reiser abfressen.

11. Ihre Zweige werden für Dürre brechen, daß die Weiber kommen, und Feuer damit machen werden. Denn es ist ein unverständig Volck, darum wird sich auch ihrer nicht erbarmen, der sie gemacht hat, und der sie geschaffen hat, wird ihnen nicht gnädig seyn.

Warnung: Für Verachtung göttliches Wortes, und dem daraus kommenden Unverstand, welchen Leuten, wenn sie ohne Buß bleiben, Gott keine Gnade erzeiget, v. 11.

12. Zu der Zeit wird der HERR c morfen, von dem Ufer des Wassers, bis an den Bach Egypti,

und ihr Kinder Israel werdet versamlet werden, einer nach dem andern.

^c Worsen) Wie man in der Tenne das Korn worselt.

13. Zu der Zeit wird man mit einer grossen Posaunen blasen, so werden kommen die Verlohenen im Land Assur, und die Verstorbenen im Land Egypti, und werden den Herrn anbetten auf dem heiligen Berg zu Jerusalem.

Das acht und zwanzigste Capitel

Hat drey Theil. I. Ist eine Weissagung wider Ephraim, (oder das Königreich Israel) v. 1-4. II. Eine Weissagung auf Juda, daß ihm Gott zwar viel Gutes thut, aber doch auch den Ernst werde sehen lassen, wegen der grossen Sünden, so nach der Länge erzehlet werden, v. 5-15. III. Eine Weissagung von Christo, neben Erinnerung, wie man an ihn glauben, was bey ihm zu hoffen, und wie er seine Kirche regieren werde, v. 16-29.

I. **S**iehe der prächtigen Cronen der Trunckenen von Ephraim, der welchen Blumen ihrer lieblichen Herrlichkeit, welche stehet oben über einem fetten Thal, derer, die vom Wein taumeln.

2. Siehe, ein Starcker und Mächtiger vom Herrn, wie ein Hagel-Sturm, wie ein schädlich Wetter, wie ein Wasser-Sturm, die mächtiglich einreissen, wird ins Land gelassen mit Gewalt.

3. Daß die prächtige Crone der Trunckenen von Ephraim mit Füssen zertreten werde.

^{aus} Lehr: Daß unter andern Sünden, um welcher willen Gottes Zorn und Straf über Land und Leute kommt, der vornehmsten eine sey, das Volklaufen und die Trunckheit, v. 1. 2. 3.

4. Und die welche Blum ihrer lieblichen Herrlichkeit, welche stehet oben über einem fetten Thal, wird seyn, gleichwie das Reiffe vor dem Sommer, welches verdorret, wenn mans noch an seinem Zweig hangen siehet.

II. 5. Zu der Zeit wird der Herr Zebaoth seyn seine liebliche Crone, und herrlicher Kranz, den übrigen seines Volcks,

6. Und ein Geist des Rechts, dem, der zu Gericht sitzt, und eine Stärcke, denen, die vom Streit wieder kommen zum Chor.

7. Darzu sind diese auch vom Wein toll worden, und taumeln vom starcken Getrânck. Denn beyde Priester und Propheten sind toll vom starcken Getrânck, sind im Wein erfossen, und taumeln vom starcken Getrânck, sie sind toll im Weissagen, und a focken die Urtheil heraus.

^a Köden) Ein truncker Richter spöhet ein Urtheil heraus, wie es ihm ins Maul fällt. Also tolle Propheten sagen auch, wie es ihnen in Sinn fällt.

8. Denn alle Tische sind voll Speyens und Unflaths, an allen Orten.

9. Wem soll er denn lehren das Erkänntnis? Wem soll er zu verstehen geben die Predigt? Den Entwöhnten von der Milch, denen, die von Brüsten b abgesetzt sind.

^b Den Armen wird das Evangelium gepredigt.

10. Denn (sie sagen) c gebeut hin, gebeut her, gebeut hin, gebeut her, harre hie, harre da, harre hie, harre da, hie ein wenig, da ein wenig.

^c Vernimm die Spötter.

¹ Cor. 14/21.

11. Wohlan, er wird einmahl mit spöttlichen Lippen, und mit einer andern Zunge reden zu diesem Volck, welchem jetzt diß gepredigt wird:

12. So hat man Ruhe, so erquicket man die Müden, so wird man still, und wollen doch solcher Predigt nicht.

^d Müden) Des Gewissens Frieden achten sie nicht, der von dem Glauben kommt, sondern spotten des Glaubens Lehre, und pochen auf Werke.

13. Darum soll ihnen auch des Herrn Wort eben also werden: Gebeut hin, gebeut her, gebeut hin, gebeut her, harre hie, harre da, harre hie, harre da, hie ein wenig, da ein wenig; daß sie hingehen und zurück fallen, zerbrechen, verstrickt und gefangen werden.

14. So höret nun des Herrn Wort, ihr Spötter, die ihr herrschet über diß Volck, so zu Jerusalem ist.

Lehr: Daß Gottes Wort, wenn mans verachtet und verworlet, solchen Spöttern zum ewigen Verderben und Verdammnis gereiche, v. 10-14.

15. Denn ihr sprecht: Wir haben mit dem Tod einen Bund, und mit der Hölle einen Verstand gemacht; wenn eine Fluth daher gehet, wird sie uns nicht treffen, denn wir haben die Lügen unsere Zuflucht, und Heuchelen unsern Schirm gemacht.

16. **D**arum spricht der Herr Herr: Siehe, ich lege in Zion einen Grundstein, einen bewährten Stein, einen köstlichen Eckstein, der wohl gegründet ist. Wer + glaubet, der e fleucht nicht.

^e Fleucht nicht) Ein böß Gewissen söß wohl durch einen eisern Berg, wo es möglich wäre, so greulich erschrickt es, und fürchtet sich, so es ihm eine Noth begegnet. Aber ein glaubig Herz siehet sicher, und stellet auch der Höllen Pforten.

Lehr: Von Christo unserm Herrn und Hensland, welcher (vermittelst seines heiligen Wortes) der glaubigen Kirchen Grundstein ist, v. 16.

17. Und ich will das Recht zur Richtschnur, und die Gerechtigkeit zum Gewicht machen, so wird der Hagel die falsche Zuflucht wegtreiben, und Wasser sollen den Schirm wegschwemmen,

18. Daß euer Bund mit dem Tod los werde, und euer Verstand mit der Hölle nicht bestehe. Und wenn eine Fluth daher gehet, wird sie euch zertreten, so bald sie daher gehet, wird sie euch wegnehmen.

19. Kommt sie des Morgens, so geschichts des Morgens, also auch, sie komme des Tages, oder des Nachts, denn allein die f Anfechtung lehret aufs Wort mercken.

^f Anfechtung macht gute Christen Rom. 5, 4. Tribsal bringet Gedult: Hingegen unversuchte Leute sind unersfahren, eitel unnütze Spöckisten, was wollen die wissen? Versühren gleichwohl alle Welt.

20. Denn das Bett ist so eng, daß nichts übrig ist, und die Decke so kurz, daß man sich dreinschmiegen muß.

21. Denn der Herr wird sich aufmachen, wie auf dem Berg Bazarim, und zürnen wie im Thal Gibeon, daß er sein Werk thue g auf eine andere Weise, und daß er seine Arbeit thue auf eine andere Weise.

^g S. Paulus deutet 1 Cor. 1, 21. diesen Prophetischen Spruch dahin: Dieweil die Welt durch ihre Weisheit Gott in seiner Weisheit nicht erkennet, hat Gott gefallen, durch eine thörichte Predigt selig zu machen die, so daran glauben, das ist, die Predigt vom Creutz ist aller Welt ein Aergernis und Hareheit, und gar ein andere Sprach, die viel weniger verachtet, denn des Gesähes oder der Vernunft Weisheit von Gott, durch welche doch sie sich auch nicht bessern, Matth. 13, 17. Gott rede süß oder sauer, so hilft doch nichts. Daher spricht er kurz zuvor: Er wolle diesem Volck mit andern Zungen reden, u. s. w. welchen Spruch S. Paulus auch ansecht, 1 Cor. 14, 21.

22. So lasset nun euer Spotten, auf daß eure Bande nicht härter werden, denn ich hab ein Verderben und Steuern gehört, so vom Herrn Herrn Zebaoth geschehen wird in aller Welt.

23. Nehmet zu Ohren, und höret meine Stimme, mercket auf, und höret meine Rede.

24. Pflüget oder brachet, oder arbeitet auch ein Ackermann seinen Acker immerdar zur Saat?

25. Ist nicht also? Wenn ers gleich gemacht hat, so streuet er Wicken und wirft Kummel, und säet Weizen und Gersten, jegliches, wo ers hin haben will, und Spält an seinen Ort?

26. Also züchtiget sie auch ihr Gott durch Recht, und lehret sie.

27. Denn man drischet die Wicken nicht mit Egen, so läset man auch nicht das Wagen-Rad über den Kummel gehen, sondern die Wicken schlägt man aus mit einem Stab, und den Kummel mit einem Stecken.

28. Man mahlet es, daß Brod werde, und drischet es nicht gar zu nicht, wenn mans mit Wagen-Rädern und Pferden ausdrischet.

29. Solches geschicht auch vom Herrn Zebaoth, denn sein Rath ist wunderbarlich, und fuhret es herrlich hinaus.

Das neun und zwanzigste Capitel

Hat vier Theil. I. Ist eine Weissagung von der Belagerung Ariels, das ist, der Stadt Jerusalem, v. 1-8. (etliche erklärens von der letzten

Bela-

Geldgerung durch die Römer.) II. Bericht, wie solcher Sieg doch auch die Feinde nicht viel helfen soll, v. 7. 8. III. Weissagung von der Verstockung, Blindheit und Heuchelei der Bürger zu Jerusalem, und zugleich eine Warnung, v. 9-16. IV. Vom Beruf der Heyden, v. 17-24.

Siehe a Ariel, Ariel, du Stadt des Lagers Davids, ihr haltet Jahrzeiten und feyert Feste.

a Ariel heisset Gottes Löw. Also heißen sie die Stadt Jerusalem, um des willen, daß sie durch Gott mächtig war. Aber nun soll er Gottes Löw heißen, wider welchen Gott streiten will.

2. Aber ich will den Ariel ängsten, daß er traurig und jämmerlich sey, und soll mir ein rechter Ariel seyn.

3. Denn ich will dich belagern rings umher, und will dich ängsten mit Bollwerck, und will Wälle um dich aufführen lassen.

Lehr: Daß mit dem äußerlichen Gottesdienst (wie im Volk Gottes die verordnete Feste waren) ohne die innerliche Herzens-Busse, Gottes Zorn und schwere Straffen nicht abgewendet werden können, wie an dem Volk der Stadt Jerusalem (welche Ariel, das ist, Gottes Löw gemeinet wird,) zu sehen, v. 1. 2. 3.

4. Alsdem sollst du geniedriget werden, und aus der Erden reden, und aus dem Staub mit deiner Rede mummeln, daß deine Stimme sey wie eines Zauberers aus der Erden, und deine Rede aus dem Staub wispele.

5. Und die Menge, die dich zerstreuen, werden so viel seyn, als ein dünner Staub, und die Menge der Tyrannen, wie eine webende Spren, und das soll ploglich bald geschehen.

6. Denn du wirst vom Herrn Zebaoth heimgesucht werden mit Wetter und Erdbeben, und grossen Donner, mit Windwirbel und Ungewitter, und mit Flammen des verzehrenden Feuers.

7. Wie ein Nacht-Gesicht im Traum, so soll seyn die Meng aller Heyden, so wider Ariel streiten, sammt all ihrem Heer und Bollwerck, und die ihn ängsten.

8. Denn gleichwie einem Hungerigen träumet, daß er esse; wenn er aber aufwachet, so ist seine Seele noch leer; und wie einem Durstigen träumet, daß er trincke; wenn er aber aufwachet, ist er matt und durstig; also sollen seyn die Menge aller Heyden, die wider den Berg Zion streiten.

Lehr: Ob gleich Gott der Herr sein Volk durch Tyrannen, wegen ihrer Sünden, im Zorn heimsüchet und straffet, so läset er doch nicht nach der Feinde Wunsch ergehen, sondern machet ihre Hoffnung wie einen Traum zu nicht, v. 7. 8.

9. **G**starrt, und werdet verstürtzt, verblendet euch, und werdet truncken, doch nicht vom Wein; taumelt, doch nicht vom starcken Getränd.

10. Denn der Herr hat euch einen Geist des harten Schlafs eingeschendet, und eure Augen zugethan. Eure Propheten und Fürsten, sammt den Sebern, hat er geblendet.

11. Daß euch aller (Propheten) Gesichte seyn werden, wie die Worte eines versiegelten Buchs, welches, so mans gäbe einem, der lesen kan, und spräche: Lieber, lies das; und er spräche: Ich kan nicht, denn es ist versiegelt.

12. Oder, gleich als wenn mans gäbe dem, der nicht lesen kan, und spräche: Lieber, lies das: Und er spräche: Ich kan nicht lesen.

13. Und der Herr spricht: Darum, daß diß Volk zu mir nahet mit seinem Mund, und mit seinen Lippen mich ehret, aber ihr Hertz fern von mir ist, und mich fürchten nach Menschen-Gebott, die sie lehren:

14. So will ich auch mit diesem Volk wunderbarlich umgehen, aufs wunderlichst und seltsamste, daß die Weisheit seiner Weisen untergehe, und der Verstand seiner Klugen b verblendet werde.

b Verblendet) Denn das Wort des Creuzes machet sie alle blind, toll und thöricht. Wann sie hören, daß durch des Gesäses Werk niemand vor Gott gerecht werde. Item, daß man den alten Menschen tödten und verdammnen müsse, durch das Wort des Geistes, welcher die Welt straffet um der Sünde willen, Joh. 16. v. 8.

Warnung: Für der Heuchelei, da man den Berrichtung des äußerlichen Gottesdienst sich mit Worten fromm stellet, und doch das Herz von Gott fern, und der Boßheit ergeben ist, v. 13. 14.

15. Wehe, die verborgen seyn wollen vor dem HERRN, ihr Vornehmen zu verheelen, und ihr Thun im Finstern halten, und sprechen: Wer siehet uns? Und wer kennet uns?

16. Wie seyd ihr so verkehrt; gleich als wenn des Töpfers Don gedächte, und ein Werk spräche von seinem Meister: Er hat mich nicht gemacht. Und ein Gemächt spräche von seinem Töpfer: Er kennet mich nicht.

17. **W**ohlan, es ist noch um ein klein wenig zu thun, so soll c Libanon ein Feld werden, und das Feld soll ein Wald gerechnet werden.

c Libanon) Ist die Stadt Jerusalem, aus Libanon gebauet.

18. Denn zur selbigen Zeit werden die Tauben hören die Worte des Buchs, und die Augen der Blinden werden aus dem Dunkel und Finsternis sehen.

19. Und die Glenden werden wieder Freude haben am HERRN, und die Armen unter den Menschen werden frölich seyn in dem Heiligen Israel.

Lehr: Daß durchs Wort des Evangelii, die Menschen, so es im Glauben annehmen, mit der wahren Erkenntnis Gottes begnadet, erquicket und erfreuet werden, v. 18. 19.

20. Wenn die Tyrannen ein Ende haben, und mit den Spöttern aus seyn wird, und vertilget seyn werden alle die, so wachen, d Müß anzurichten.

21. Welche die Leute sündigen machen durchs Predigen, und stellen dem nach, der sie straffet im Thor, weichen durch Lügen vom Gerechten.

22. Darum spricht der Herr, der Abraham erlöset hat, zum Haus Jacob also: Jacob soll nicht mehr zu Schanden werden, und sein Antlitz soll sich nicht mehr schämen.

23. Denn wenn sie sehen werden ihre Kinder, die Werke meiner Hände unter ihnen, werden sie meinen Namen heiligen, und werden den Heiligen in Jacob heiligen, und den Gott Israel fürchten.

24. Denn die, so irrigen Geist haben, werden Verstand annehmen, und die e Schwäger werden sich lehren lassen.

e Schwäger) Sind die unnützen Blanderer, als die Schwärmer so eitel Geist rühmen.

Das dreszigste Capitel

Hat vier Theil. I. Ist eine Klage wider das Vertrauen des Jüdischen Volks auf Menschen, v. 1-7. II. Der Befehl Gottes, daß es der Prophet aufschreiben soll: Und fernere Klag neben dem Rath, wie sie es billig anstellen sollten, v. 8-17. III. Ein Trost von der göttlichen Barmhertzigkeit für alle die, so dem Herrn vertrauen, v. 18-26. IV. Weissagung von dem Untergang der Assorer, v. 27-33.

Siehe den abtrünnigen Kindern, spricht der Herr, die ohne mich rathschlagen, und ohne meinen Geist Schuß suchen, zu häuffen eine Sünde über die andere.

2. Die hinab ziehen in Egypten, und fragen meinen Mund nicht, daß sie sich starcken mit der Macht Pharaos, und sich beschirmen unter dem Schatten Egypti.

Vermahnung: Daß man in Berathschlagungen vornehmlich auf Gott sehen, und nach seinem Wort alles anstellen soll, v. 1. 2.

3. Denn es soll euch die Stärke Pharaos zur Schand gerathen, und der Schutz unter dem Schatten Egypti zum Hohn.

4. Ihre Fürsten sind wohl zu Zoan gewesen, und ihre Botschaft gen Hanes kommen:

5. Aber sie müssen doch alle zu Schanden werden über dem Volk, das ihnen nicht nüz seyn kan, weder zur Hülfe noch sonst zu Nutz, sondern nur zur Schand und Spott.

6. Diß ist die Last über die Thiere, so gegen Mittag ziehen, da Löwen und Löwinne sind, ja Ottern und feurige stiegende Drachen, im Land der Trübsal und Angst. Sie führen ihr Guth auf der Füllen Rücken, und ihre Schätze auf der Kameelen Höcker, zum Volk, das ihnen nicht nüz seyn kan.

7. Denn Egypten ist nichts, und ihr Helfen ist

* Hiob 24, 15. Sit. 23, 25.

IV. * Jes. 34, 15.

Aug.

Aug.

Aug.

Aug.

Aug.

Aug.

Aug.

Aug.

Aug.

Matth. 13, 8. Marc. 7, 6.

Obad. 1, 1. Gen. 19.

Aug.

Vf. 87
4. Vf. 89
11.

vergeblich. Darum predige ich davon also: Die Rahab wird still darzu sitzen.

^a Rahab) Ist Egypten, und heisset stolz.

8. **S**D gehe nun hin, und schreibe ihnen vor auf eine Tafel, und zeichne es in ein Buch, daß es bleibe für und für ewiglich.

9. Denn es ist ein ungehorsam Volk, und verlogene Kinder, die nicht hören wollen des HErrn Besatz:

10. Sondern sagen zu den Sehern: Ihr sollt nicht sehen, und zu den Schauern: Ihr sollt uns nicht schauen die rechte Lehre. Prediget uns aber sanft, schauet uns Teufscherey.

11. Weichet vom Weeg, machet euch von der Bahn, lasset den Heiligen Israel aufhören bey uns.

12. Darum spricht der Heilige Israel also: Weil ihr diß Wort verwerfet, und verlasset euch auf Frevel und Muthwillen, und trozet darauf;

13. So soll euch solche Untugend seyn, wie ein Riß an einer hohen Mauren, wenn es beginnet zu risseln, die plötzlich unversehens einfällt und zerschmettert,

14. Als wenn ein Topfen zerschmettert würde, daß man zerstücket, und sein nicht schonet, also, daß man von seinen Stücken nicht eine Scherbe findet, darinnen man Feuer hole vom Herd, oder Wasser schöpfe aus einem Brunnen.

Aug. Warnung: Daß man dem Strafamt des Heiligen Geistes durch seines Wortes Diener nicht abwehren soll, weil solches schwere Strafen Gottes nach sich zeucht, v. 10-14.

15. Denn so spricht der HErr HErr, der Heilige in Israel: Wenn ihr stille bliebet, so würde euch geholfen, durch Stille seyn und Zoffen würdet ihr stark seyn. Aber ihr wollt nicht,

16. Und sprecht: Nein, sondern auf Rossen wollen wir fliehen, (darum werdet ihr flüchtig seyn) und auf Läufern wollen wir reiten, darum werden euch eure Verfolger überhelen.)

Ev. 20, 36, Jos. 23, 10, Deut. 28, 25.
17. Denn euer tausend werden fliehen vor eines einigen Schelten, ja, vor fünfen werdet ihr alle fliehen, bis daß ihr überbleibet wie ein Mastbaum oben auf einem Berg, und wie ein Panir oben auf einem Hügel.

III. 18. **D**arum harret der HERR, daß er euch gnädig sey, und hat sich aufgemacht, daß er sich euer erbarme. Denn der HERR ist ein Gott des c Gerichts, wohl allen, die sein harren.

^c Gerichts) Nicht des Wütens oder Grimms, sondern straft mit Massen, und thut ihm nicht zu viel, wie die Nachgierigen plegen, Jerem. 30, 11.

19. Denn das Volk Zion wird zu Jerusalem wohnen, du wirst nicht wämen, er wird dir gnädig seyn, wenn du ruffest. Er wird dir antworten, so bald ers höret.

20. Und der HERR wird euch in Trübsal Brod, und in Nengsten Wasser geben. Denn er wird deinen Lehrer nicht mehr lassen wegsiehen, sondern deine Augen werden deinen Lehrer sehen.

21. Und deine Ohren werden hören das Wort hinter dir sagen, also her: Diß ist der Weeg, denselbigen gebet, sonst weder zur Rechten noch zur Lincken.

Aug. Lehr: Daß die reine Lehre und Predigt göttliches Wortes eine grosse Gabe Gottes sey, daraus himmlischer und auch zeitlicher Segen zu und komme, v. 19, 20, 21.

22. Und ihr werdet entweyhen eure übersilberte Gößen, und die güldene Kleider eurer Bilder, und werdet sie wegwerfen, wie einen Unflath, und zu ihnen sagen: Hinaus!

23. So wird er deinem Saamen, den du auf den Acker gesät hast, Regen geben, und Brod von des Ackers Einkommen, und desselbigen volle Gnüge. Und dein Vieh wird sich zu der Zeit wäden, in einer weiten Aue.

24. Die Ochsen und Füllen, so den Acker bauen, werden d gemenet Futter essen, welches geworfelt ist mit der Borrschauffel und Wanne.

^d Gemenet) Sauer, temperirt mit Süßem.

25. Und es werden auf allen grossen Bergen, und auf allen grossen Hügeln zertheilte Wasserströhme gehen, zur Zeit der grossen Schlacht, wenn die e Thürne fallen werden.

^e Thürne) Sind die grossen Terramen und Gewaltigen.

26. Und des Mondes Schein wird seyn wie der Sonnen Schein, und der Sonnen Schein wird siebenmahl heller seyn denn jetzt, zu der Zeit, wenn der HErr den Schaden seines Volcks verbinden, und seine Wunden heilen wird.

27. **S**eh, des HERRN Name kommt von fern, sein Zorn brennet und ist sehr schwehr, seine Lippen sind voll Grimms, und seine Zung, wie ein verzehrend Feuer.

28. Und sein Odem, wie ein Wasserfluth, die bis an den Hals reichet, zu zerstreuen die Henden, bis sie zu nicht werden, und die Völcker mit einem Zaum in ihren Backen hin und her treibe.

29. Da werdet ihr singen, wie zu Nacht eines heiligen Festes, und euch von Herzen freuen, als wenn man mit der Pfeiffe gehet zum Berge des HErrn, zum Hort Israel.

30. Und der HErr wird seine herrliche Stimme schallen lassen, daß man sähe seinen ausgereckten Arm, mit zornigem Drauen, und mit Flammen des verzehrenden Feuers, mit Strahlen, mit starkem Regen, und mit Hagel.

31. Denn Assur wird erschrecken vor der Stimme des HErrn, der ihn mit der Ruthe schlägt.

32. Denn es wird die Ruthe ganz durchdringen, und wohl treffen, wenn sie der HErr über ihn führen wird, mit Paucken und Harpfen, und allenthalben wider sie streiten.

33. Denn die f Grube ist von gestern her zugerecht, ja dieselbige ist auch dem König bereit, tief und weit genug, so ist die Wohnung drinnen, Feuer und Holz die Menge: Der Odem des HErrn wird sie anzünden wie einen Schwefelstroh.

^f Grube) Das lautet von der Hölle und ewigem Feuer.

Lehr: Von der höllischen Grube und ewigem Feuer, welches allen Ungläubigen und Gottlosen, auch den Höchsten in dieser Welt bereitet ist, v. 33.

Das ein und dreyßigste Capitel

Hat drey Theil. I. Ist eine Klage wider das nichtige Vertrauen auf die Hülf Egypti, v. 1. 2. 3. II. Bericht von der Hülf des wahren Gottes, die man allein suchen, und darbey Busse thun oder von der Abgötterey ablassen soll, v. 4-7. III. Weissagung wider die Assyrer, v. 8-9.

Seh denen, die hinab ziehen in Egypten um Hülf, und verlassen sich auf Rosse, und hoffen auf Wagen, daß derselbigen viel sind und auf Reuter, darum, daß sie sehr stark sind, und halten sich nicht zum Heiligen in Israel, und fragen nichts nach dem HERRN.

2. Er aber ist weis, und bringet Unglück herzu, und wendet seine Wort nicht, sondern wird sich aufmachen wider das Haus der Bösen, und wider die Hülf a der Ubelthäter.

^a Der Ubelthäter) Das ist: Der Juden, welche solche Hülf suchen.

3. Denn Egypten ist Mensch, und nicht Gott, und ihre Rosse sind Fleisch, und nicht Geist. Und der HERR wird seine Hand ausrecken, daß der Helfer strauchle, und der, dem geholfen wird, falle, und alle mit einander umkommen.

Warnung: Daß man sich auf menschliche Macht, ohne Gott, in der Noth gar nicht zu verlassen hat, v. 1. 2. 3.

4. **D**enn so spricht der HERR zu mir: Gleichwie ein Löw, und ein junger Löw brüllet über seinem Raub, wenn der Hirten Menge ihn anschreyet, so erschrickt er vor ihrem Geschrey nicht, und ist ihm auch nicht lend für ihrer Menge: Also wird der HERR Zebaoth hernieder fahren, zu streiten auf dem Berg Zion, und auf seinem Hügel.

5. Und der HERR Zebaoth wird Jerusalem beschirmen, (wie die Vogel thum mit Flügeln)

schützen,

schützen, erretten, drinnen umgehen, und aus-

helfen. Lehr: Das Gott die, so ihre Zuversicht allein auf ihn setzen, gnädig-

6. Kehret um, ihr Kinder Israel, die ihr sehr

abgewichen seyd. 7. Denn zu der Zeit wird ein jeglicher seine sil-

berne und güldene Götzen verwerfen, welche euch

eure Hände gemacht hatten zur Sünde.

8. Und Assur soll fallen, nicht durch * Manns-

Schwert, und soll verzehret werden, nicht durch Menschen-

Schwert, und wird doch vor dem Schwert fliehen, und seine junge

Mannschaft wird zinsbar werden. 9. Und ihr b Fels wird für Furcht wegziehen,

und seine Fürsten werden vor dem Panir die Flucht

geben, spricht der HERR, der zu Zion Feuer, und zu Jerusalem einen c Herd hat.

b Fels) Das ist ihr König Sanherib. c Herd) Das ist: Der zu Jerusalem haushält, und daselbst daheim ist.

Lehr: Das Gott in seiner Kirchen (wie ein Hausvater in seinem eigenen Haus) mit Gnaden wohnt, v. 9.

Das zwey und dreyßigste Capitel

Hat drei Theil. I. Ist eine Weissagung vom Reich Christi, und wie wohl es alles unter ihm werde bestellet seyn, v. 1-8. II. Weissagung wider die Israelitischen Städte und Dörfer, v. 9-14. III. Trost von der Kirchen des Neuen Testaments, v. 15-20.

1. **S**iehe, es wird ein König regieren, Gerech-

tigkeit anzurichten, und Fürsten werden

herrschen, das Recht zu handhaben,

2. Das jedermann seyn wird als einer, der vor

dem Wind bewahret ist, und wie einer, der vor

dem Platzregen verborgen ist, wie die Wasserbäche

am dürren Ort, wie der Schatten eines grossen

Felsen im trockenen Land. 3. Und der Sehenden Augen werden sich nicht

blenden lassen, und die Ohren der Zuhörer werden

aufmercken, 4. Und die Unvorsichtigen werden Klugheit ler-

nen, und der Stammelnden Zunge wird fertig

und reinlich reden. 5. Es wird nicht mehr ein Narr Fürst heissen,

noch ein Heißiger Herr genennet werden.

6. Denn ein Narr redet von Nartheit, und

sein Herz gehet mit Unglück um, daß er Heusch-

ley anrichte, und predige von dem Herrn Jesal,

damit er die hungerigen Seelen aushungere, und

den Durstigen das Trincken mehre. 7. Denn des Heiligen Regieren ist eitel Scha-

den, denn er erfindet Tücke, zu verderben die Glen-

den mit falschen Worten, wenn er des Armen

Recht reden soll. 8. Aber die Fürsten werden Fürstliche Gedan-

ken haben, und darüber halten.

Verwarnung: Das wahre erleuchtete Christen den Unterscheid zwischen Lasteren und Tugenden aus Gottes Wort eigentlich wissen, und für jenen sich hüten, diesen aber mit Fleiß nachstreben sollen, v. 3-8.

9. **S**ehet auf, ihr stolzen Frauen, höret

meine Stimme, ihr Töchter, die ihr

so sicher seyd, nehmet zu Ohren meine Rede.

10. Es ist um Jahr und Tag zu thun, so werdet

ihr Sichere zittern, denn es wird keine Wein-

Erndte, so wird auch kein Lesen werden. 11. Erschrecket, ihr stolzen Frauen, zittert,

ihr Sichere, es ist vorhanden Ausziehen, Blö-

15. **B**is so lang, daß über uns * ausge-

gossen werde der Geist aus der

Söhe. So wird dann die Wüsten zum Acker

werden, und der Acker für einen a Wald gerechnet

werden. a Jerusalem heißt hic Wald, daß sie aus dem Wald Libanon ge-

16. Und das Recht wird in der Wüsten wohnen,

und Gerechtigkeit auf dem Acker haufen.

17. Und der Gerechtigkeit Frucht wird Friede

seyn, und der Gerechtigkeit Nuß wird ewige Stil-

le und Sicherheit seyn, 18. Das mein Volk in Häusern des Friedes

wohnen wird, in sichern Wohnungen, und in

stolzer Ruhe. Trost: Das die Gerechtigkeit Christi, durch wahren Glauben erlan-

19. Aber Hagel wird seyn den Wald hinab, und

die Stadt danieden wird niedrig seyn.

20. Wohl euch, die ihr säet allenthalben an den

Wassern: Denn da möget ihr die Füße der Och-

sen und Esel darauf gehen lassen.

Das drey und dreyßigste Capitel

Hat drei Theil. I. Ist eine Dräuung wider die Assyrer, v. 1. II. Ein Gebett, voriges Inhalts: Sammt der Bertröstung auf die gnädige Erhörung Gottes, v. 2-7. III. Ein Unterricht für die erschrockene Sünder, wie sie Busse thun sollen, neben Bertröstung, was auf die Busse folgen werde, v. 14-24.

1. **S**iehe aber dir, du Verstöhrer, meynest du,

du werdest nicht verstöhret werden? Und

du Berächter, meynest du, man werde

dich nicht verachten? Wenn du das verstöhren vol-

lendest hast, so wirst du auch verstöhret werden;

wenn du des Berachtens ein Ende gemacht hast,

so wird man dich wieder verachten. Lehr: Das Gott den Verstöhren und Tyrannen in ihrem Toben

2. **H**ERR, sey uns gnädig, denn auf dich

harren wir, sey ihr Arm früh, darzu

unser Hehl, zur Zeit des Trübsals!

3. Laß fliehen die Völcker vor dem grossen Ge-

tümmel, und die Heyden zerstreuet werden, wenn

du dich erhöhest! 4. Da wird man euch aufraffen, als einen

Raub, wie man die Heuschrecken aufrafft, und wie

die Käffer zerscheucht werden, wenn man sie über-

fället. 5. Der HERR ist erhaben, denn er wohnet in

der Höhe. Er hat Zion voll Gerichts und Gerech-

tigkeit gemacht. 6. Und wird zu deiner Zeit Glauben seyn, und

Herrschaft, Hehl, Weisheit, Klugheit, Furcht

des HERRN, werden sein Schatz seyn. 7. Siehe, a ihre Botten schreyen draussen, und

die Engel des Friedes wäimen bitterlich, (und

sprechen:) a Ihre Botten) Die zu ihnen gesandt seyn, und wollen sie doch nicht hören.

8. Die Streige sind wüste, es gehet niemand

mehr auf der Strassen. Er hält weder Treu noch

Glauben. Er verwirft die Städte, und achtet

der Leute nicht. 9. Das Land liegt kläglich und jämmerlich, der

b Libanon stehet schändlich zu hauen, und Saron

ist wie ein Gefilde, und Basan und Carmel ist öde. b Libanon, Saron, Basan, Carmel, ist hic alles ein Ding, nemlich, Jerusalem, darum, daß sie sich aus solchen Bergen und Aekern

10. Nun will ich mich aufmachen, spricht der

HERR, nun will ich mich erheben, nun will ich hoch

kommen. Lehr: Das Gott allein der rechte Nothhelfer sey, wenn er durch

III. Joel 2, 28. Jes. 29, 17.

Aug.

I.

Aug.

II. Jesaja gebett.

Aug.

Ps. 7, 15.



13. So höret nun ihr, die ihr fern seyd, was ich gethan habe, und die ihr nahe seyd, mercket meine Stärke.

III.

14. **I**n Sünden zu Zion sind erschrocken, Zittern ist die Heuchler ankommen, (und sprechen) wer ist unter uns, der bey einem verzehrenden Feuer wohnen möge? Wer ist unter uns, der bey der ewigen Gluth wohne?

* Pf. 15, 2, Ps. 24, 4.

15. Wer in Gerechtigkeit wandelt, und redet, was recht ist: Wer Unrecht hasset sammt dem Geiz, und seine Hände abzeucht, daß er nicht Geschenke nehme. Wer seine Ohren zustopft, daß er nicht Blutschulden höre, und seine Augen zuhält, daß er nicht Arges sehe,

16. Der wird in der Höhe wohnen, und Felsen werden seine Feste und Schutz seyn. Sein Brod wird ihm gegeben, sein Wasser hat er gewiß.

Aug.

Trost: Das die Frommen und Gottseligen von Gott dem Herrn in Gefährlichkeit geschützt und väterlich versorget werden, v. 15. 16.

17. Deine Augen werden den König sehen in seiner Schöne. Du wirst das Land erweitert sehen,

* 1. Cor. 1, 20.

18. Daß sich dein Herz sehr verwundern wird, und sagen: Wo sind nun die Schriftgelehrten? Wo sind die Räte? Wo sind die Cantler?

19. Darzu wirst du das starcke Volck nicht sehen, das Volck von tieffer Sprach, die man nicht vernehmen kan, und von undeutlicher Zungen, die man nicht verstehen kan.

20. Schau Zion, du Stadt unsers Stiftes, deine Augen werden Jerusalem sehen, eine sichere Wohnung, eine Hütte, die nicht weggeführt wird, welcher Nagel sollen nimmermehr ausgezogen, und ihrer Seile keines zerrissen werden.

21. Denn der HERR wird mächtig daselbst bey uns seyn, und werden weite Wassergräben seyn, daß darüber kein Schiff mit Rudern fahren, noch Galeen dahin schiffen werden.

22. Denn der HERR ist unser Richter, der HERR ist unser Meister, der HERR ist unser König, der hilft uns.

23. Lasset sie ihre Stricke spannen, sie werden doch nicht halten. Also werden sie auch das Fähnlein nicht auf den Mastbaum ausstecken. Denn wird viel köstliches Raubs ausgerheilet werden, daß auch die Lahmen rauben werden.

24. Und kein Einwohner wird sagen: Ich bin schwach, denn das Volck, so drinnen wohnet, wird Vergebung der Sünden haben.

Das vier und dreyßigste Capitel

Begreift eine Dräuung des Jorns Gottes wider die gottlosen Heyden, und ist in vier Theilen. I. Ist der Eingang und Inhalt, v. 1. II. Zeitliche Straffe, v. 2. 3. III. Ewige Straffe, da zugleich der Untergang der Welt und das Jüngste Gericht beschrieben wird, v. 4. 5. IV. Der Beschluß, v. 16. 17. (Etlliche verstehen hic den zeitlichen Untergang des Landes der Edomiter, als ein Vorbild der ewigen Straffe.)

I.

Hörmet herzu, ihr Heyden, und höret, ihr Völcker, mercket auf, die Erde höre zu, und was drinnen ist, der Weltkreys, sammt seinem Gewächs.

Aug.

Vermahnung: Gottes wunderbare Werk der Gerechtigkeit sollen alle Menschen erkennen lernen, v. 1.

II.

2. **D**enn der Herr ist zornig über alle Heyden, und grimmig über all ihre Heer: Er wird sie verbannen und zum Schlachten überantworten.

3. Und ihre Erschlagene werden hingeworfen werden, daß der Stanc von ihren Leichnamen aufgehen wird, und die Berge mit ihrem Blut fließen.

Aug.

Lehr: Von Gottes grimmigen Jorn über alle Verfolger seiner Kirchen, v. 2. 3.

III.

4. **U**nd wird alles a Heer des Himmels verfaulen, und der Himmel wird eingewickelt werden wie ein Brief, und all sein Heer wird verwelcken, wie ein Blatt verwelckt am Weinstock, und wie ein dürr Blatt am Feigen-Baum.

a Heer des Himmels heisset er hic das Jüdische Volck mit ihrem Got-

tesdienst, damit sie gegen andern Heyden, als ein himmlisch Volck sich hielten.

5. Denn mein Schwert ist truncken im Himmel, und siehe, es wird hernieder fahren auf Edom, und über das verbannte Volck zur Straffe.

6. Des Herrn Schwert ist voll Bluts, und dick vom Fette, vom Blut der Lämmer und Böcke, von der Nieren Fett aus den Widern. Denn der Herr hält ein Schlachten zu Bozra, und ein grosses Würgen im Land Edom.

7. Da werden die Einhörner sammt ihnen herunter müssen, und die Farren sammt den gemästeten Ochsen. Denn ihr Land wird truncken werden vom Blut, und ihre Erde dick werden vom Fette.

8. Denn es ist * der Tag der Rache des Herrn, und das Jahr der Vergeltung, zu rächen Zion.

9. Da werden ihre Bäche zu Pech werden, und ihre Erde zu Schwefel, ja ihr Land wird zu brennendem Pech werden,

10. Das weder Tag noch Nacht verlöschen wird, sondern ewiglich wird Rauch von ihr aufgehen. Und wird für und für wüste seyn, daß niemand dadurch gehen wird in Ewigkeit;

Lehr: Das die Welt am Jüngsten Tag untergeben, und alle Ungläubige in die ewige Hölle-Gluth verstorben werden sollen, v. 4. 10.

11. Sondern * Nothdömmeln und Igel werden inne haben, Nachteulen und Raaben werden daselbst wohnen. Denn er wird eine Messschnur drüber ziehen, daß sie wüste werde, und ein Nicht-Bley, daß sie öde sey;

12. Daß ihre Herren heißen müssen Herren ohne Land, und alle ihre Fürsten ein Ende haben.

13. Und werden Dornen wachsen in ihren Palästen, Nesseln und Disteln in ihren Schlössern, und wird eine * Behausung seyn der Drachen, und Waide für die Straussen.

14. Da werden unter einander lauffen Marder und Geyer, und ein Feld-Teuffel wird dem andern begegnen, der Kobold wird auch daselbst herbergen, und seine Ruhe daselbst finden.

15. Der Igel wird auch daselbst nisten, und legen, brüten und aushecken unter ihrem Schatten, auch werden die Weihen daselbst zusammen kommen.

16. **S**uchet nun in dem * Buch des Herrn, und leset, es wird nicht an einem derselbigen fehlen, man vermisset auch nicht dieses noch des, denn er ist es, der durch meinen Mund zeubet, und sein Geist ist es, der es zusammen bringet.

Lehr: Das Gottes Dräuungen nicht aussen bleiben, sondern an den Unbussfertigen ihre allzu gewisse Erfüllung haben, v. 16.

17. Er giebt das Loos über sie, und seine Hand theilet das Maas aus unter sie, daß sie drinnen erben ewiglich, und drinnen bleiben für und für.

Das fünf und dreyßigste Capitel

Begreift eine Beschreibung der Kirchen des Neuen Testaments, in dreien Theilen. I. Ist der Beruf der Heyden, durch das Evangelium, v. 1. 2. II. Die Kraft des Evangelii, und die Wunderthaten des Messias, v. 5. 6. 7. III. Geistlicher Frieden zwischen Juden und Heyden, und himmlische Freude, v. 8. 9. 10.

Wer die Wüsten und Einöde wird lustig seyn, und das Gefilde wird frölich stehen, und wird blühen wie die Lilien.

2. Sie wird blühen und frölich stehen in aller Lust und Freude. Denn die Herrlichkeit des Libanon ist ihr gegeben, der Schmuck Carmel und Saron. Sie sehen die Herrlichkeit des Herrn, den Schmuck unsers Gottes.

3. Stärcket die müden Hände, und erquicket die strauchlenden Knye.

4. Saget den verzagten Herzen: Seyd getrost, fürchtet euch nicht, sehet, euer Gott der kommet zur Rache, Gott, der da * vergilt, konumet, und wird euch helfen.

Lehr: Von der Zukunft des Sohns Gottes im Fleisch, des Teuffels Reich zu zerstören, und dem menschlichen Geschlecht daraus zu helfen, v. 4.

5. **W**adenn werden * der blinden Augen aufgethan werden, und der Tauben Ohren werden geöfnet werden.

6. **W**adenn werden die Lahmen lecken wie ein Hirsch, und der Stummen Zunge wird Lob sagen. Denn es werden Wasser in der Wüsten hin und wieder stießen, und Ströhme in den Gefilden.

7. **U**nd wo es zuvor trocken ist gewesen, sollen Teiche stehen, und wo es dürr gewesen ist, sollen Brunnen-Quellen seyn. Da zuvor die Schlangen gelegen haben, soll Heu und Rohr und Schilf stehen.

8. **U**nd es wird daselbst * eine Bahn seyn, und ein Weeg, welcher der heilige Weeg heißen wird, daß kein Unreiner drauf gehen wird, und derselbe wird für sie seyn, daß man drauf gehe, daß auch die Thoren nicht irren mögen.

9. **E**s wird da kein Löw seyn, und wird kein reißend Thier drauf treten, noch daselbst gefunden werden, sondern man wird frey sicher daselbst gehen.

10. **D**ie Erlösten des HERN werden wieder kommen, und gen Zion kommen mit Jauchzen, ewige Freude wird über ihrem Haupt seyn, Freude und Wonne werden sie ergreifen, und Schmerz und Seufzen wird weg müssen.

Lehr: Daß die Glaubigen auf dem Weeg der wahren Gottseligkeit zum ewigen Leben geführt werden, v. 8. 9. 10.

Das sechs und dreyßigste Capitel

Erzählet den Hochmuth Sanherib und Nabfate, den sie mit Worten und Wercken verübt, und diß in dreyen Theilen. I. Wenn und wie Sanherib die Städte Juda erobert, v. 1. II. Wie Nabfate Jerusalem belagert, und vor dem Volk spöttliche Rede ausgesprochen, v. 2. 10. III. Daß er ungeacht der Erinnerung der Diener Hiskia, gleichwohl fortgesaßen und gehobnet, v. 11-22. (Siehe 2 Buch der Kön. 18, v. 17. und folgende.)

Und es begab sich im vierzehenden Jahr des Königs Hiskia, * zog der König zu Assyrien, Sanherib, herauf, wider alle feste Städte Juda, und gewann sie.

Lehr: Daß, wenn Gott um der Einwohner Sünde willen, durch seines Macht straffen will, hiernider feste Städte oder verwahrete Orte gar nichts helfen, v. 1.

2. **U**nd der König zu Assyrien sandte den Nabfate von Lachis gen Jerusalem, zu dem König Hiskia mit grosser Macht, und er trat an die Wasser-Röhren des obern Teichs, am Weeg bey dem Acker des Färbers.

3. **U**nd es gieng zu ihm heraus Eliakim, der Sohn Hilkia, der Hofmeister, und Sebena, der Canzler, und Joah, der Sohn Assaph, der Schreiber.

4. **U**nd der Erzschencf sprach zu ihnen: Saget doch dem Hiskia, so spricht der grosse König, der König zu Assyrien: Was ist das für ein Troß, darauf du dich verlässest?

5. **I**ch achte, du lässest dich bereden, daß du noch Rath und Macht wissest zu streiten? Auf wen verlässest du denn dich, daß du mir bist abfällig worden?

6. **V**erlässest du dich auf den zerbrochenen Rohrstab Egypten? Welcher, so jemand sich drauf lehnet, gehet er ihm in die Hand, und durchbohret sie. Also thut Pharao, der König in Egypten, allen, die sich auf ihn verlassen.

7. **W**illst du aber mir sagen: Wir verlassen uns auf den HERN unsern GOTT? Ist denn nicht der, welches Höhen und Altar der Hiskia hat abgethan? Und zu Juda und Jerusalem gesagt: Vor diesem Altar sollt ihr anbetten.

Lehr: Daß frommer Obrigkeit nützliche Anstalten, zu Gottes Ehren gerichet, von den Gottlosen in der Welt zum überhan vliegen ausgedeutet zu werden, wie Hiskia von dem Erzschencfen widerfahren, v. 7.

8. **W**ohlan, so nimms an mit meinem Herrn, dem König zu Assyrien, ich will dir zwey tausend Rosse geben, laß sehen, ob du bey dir kömtest ausgerichten, die drauf reuten.

9. **W**ie willst du denn bleiben für einem Haupt-

mann, der geringsten Diener einem meines Herrn? Und du verlässest dich auf Egypten, um der Wagen und Reuter willen.

10. **D**arzu meynest du, daß ich ohne den HERN hin herauf gezogen in diß Land, dasselbe zu verderben? Ja, der HERR sprach zu mir: Zuech hin auf in diß Land, und verderbe es.

11. **V**er Eliakim und Sebena, und Joah, sprachen zum Erzschencfen: Lieber, rede mit deinen Knechten auf Syrisch, denn wir verstehens wohl, und rede nicht auf Jüdisch mit uns vor den Ohren des Volcks, das auf der Mauren ist.

12. **D**a sprach der Erzschencf: Meynest du, daß mein Herr mich zu deinem Herrn, oder zu dir gesandt habe, solche Wort zu reden, und nicht vielmehr zu den Männern, die auf der Mauren sitzen, daß sie sammt euch ihren eigenen Mist fressen, und ihren Harn sauffen?

13. **U**nd der Erzschencf stuhnd, und rief laut auf Jüdisch, und sprach: Höret die Wort des grossen Königs, des Königs zu Assyrien.

14. **S**o spricht der König: Lasset euch Hiskia nicht betriegen, denn er kan euch nicht erretten;

15. **U**nd lasset euch Hiskia nicht vertrosten auf den HERN, daß er sagt: Der HERR wird uns erretten, und diese Stadt wird nicht in die Hand des Königs zu Assyrien gegeben werden.

16. **G**ehorchet Hiskia nicht, denn so spricht der König zu Assyrien: Thut mir zu Danck, und gehet zu mir heraus, so sollt ihr ein jeglicher von seinem Weinstock, und von seinem Feigenbaum essen, und aus seinem Brunn trincken,

17. **B**iß daß ich komme, und hole euch in ein Land, wie euer Land ist, ein Land, da Korn und Most innen ist, ein Land, da Brod und Weinberge innen sind.

18. **L**asset euch Hiskia nicht bereden, daß er sagt: Der HERR wird uns erlösen. * Haben auch der Heyden Götter ein jeglicher sein Land errettet von der Hand des Königs zu Assyrien?

Warnung: Daß wir uns durch gottlose Reden und Reitzungen von dem Vertrauen auf Gott und der wahren Gottseligkeit, nicht sollen abwendig machen lassen, wie der Erzschencf bey den Jüden sich solches unterstuhnd, v. 15-18.

19. **W**o sind die Götter zu * Hamath und Arpad? Wo sind die Götter Sepharvaim? Haben sie auch Samaria errettet von meiner Hand?

20. **W**elcher unter allen Göttern dieser Lande hat sein Land errettet von meiner Hand, daß der HERR sollte Jerusalem erretten von meiner Hand?

21. **S**ie schwiegen aber alle stille, und antworteten ihm nichts, denn der König hatte gebotten und gesagt: Antwortet ihm nichts.

22. **D**a kamen Eliakim, der Sohn Hilkia, der Hofmeister, und Sebena, der Canzler, und Joah, der Sohn Assaph, der Schreiber, mit zerrissenen Kleidern, und zeigten ihm an die Worte des Erzschencfen.

Das sieben und dreyßigste Capitel

Hat vier Theil. I. Die Vorbereitung zur Buß Hiskia, wie Jesaja hierzu gerathen, und Hiskiam getröstet, v. 1-7. II. Das Trohen der Assorer (unangesehen unmitttelst der Mohren-König ihnen ins Land gefallen) und was für ein Absag-Brief dem Hiskia außs neue zugesandt worden, v. 8-23. III. Das Gebett Hiskia in solchem Nothfall, und wie Gott dasselbe erhört, und durch Jesaiam ihm den Ausgang verständig lassen, v. 24-35. IV. Die Erfüllung der Worte Jesaja, und grosse Niederlage der Assorer, v. 36-37. 38. (Siehe das 19. Cap. des 2 Buchs der Könige.)

Und der * König Hiskia das hörte, zerris er seine Kleider, und hüllte einen Sack um sich, und gieng in das Haus des HERN.

2. **U**nd sandte Eliakim, den Hofmeister, und Sebena, den Canzler, sammt den ältesten Priestern, mit Säcken umhüllet, zu dem Propheten Jesaja, dem Sohn Amoz,

3. **D**aß sie zu ihm sprachen, so spricht Hiskia: Das ist ein Tag des Trübsals, Scheltens und Lästerns, und gehet gleich, als wenn die Kinder bis an

III.

Jes. 10, 3.

Aug.

Jes. 10, 9.

I.

2 Reg. 19, 1.

die

die Geburth kommen sind, und ist keine Kraft da zu gebären.

4. Daß doch der HERR dein GOTT hören wollte die Worte des Erzschencken, welchen sein Herr, der König zu Assyrien, gesandt hat, zu lästern den lebendigen GOTT, und zu schelten mit solchen Worten, wie der Herr dein Gott gehört hat; und du wolltest dein Gebett erheben, für die übrigen, so noch vorhanden sind.

Aug. Vermahnung: Daß wir an Gotteslästerungen und andern ärgerlichen Reden einen Abscheu haben, auch solches mit Worten und Gebeten bezeugen sollen, wie Hiskia gethan, v. 1. 4.

5. Und die Knechte des Königs Hiskia kamen zu Jesaia.

6. Jesaia aber sprach zu ihnen: So saget eurem Herrn: Der Herr spricht also: Fürchte dich nicht für den Worten, die du gehört hast, mit welchen mich die Knaben des Königs zu Assyrien geschmäht haben.

7. Siehe, ich will ihm einen andern Muth machen, und soll etwas hören, daß er wieder heimziehe in sein Land, und will ihn durchs Schwert fällen in seinem Land.

II. 8. **D**A aber der Erzschenck wieder kam, fand er den König zu Assyrien streiten wider Libna, denn er hatte gehört, daß er von Lachis gezogen war.

Ebirha la. 9. Denn es kam ein Gerücht von Thirhaka, der Mohren König, sagend: Er ist ausgezogen wider dich zu streiten.

** 2 Reg. 19. 9.* 10. Da er nun solches hörte, sandte er Botten zu Hiskia, und ließ ihm sagen: Saget Hiskia dem König Juda also: Laß dich deinen GOTT nicht betrügen, auf den du dich verlässest, und sprichst: Jerusalem wird nicht in die Hand des Königs zu Assyrien gegeben werden.

Aug. Lehr: Daß verstockte hochmuthige Tyrannen weder nach Gott noch nach Menschen fragen, sondern in ihrem Thun trotziglich, (so lang es Gott ihnen verhängel) fortfahren, wie an Sanherib zu sehen, v. 9. 10.

11. Siehe, du hast gehört, was die Könige zu Assyrien gethan haben allen Landen, und sie verbannet, und du solltest errettet werden?

12. Haben auch die Götter der Heyden die Lande errettet, welche meine Väter verderbt haben, als Gofan, Haran, Rezeph, und die Kinder Eden zu Thelassar?

13. Wo ist der König zu Hamath, und der König zu Arpad, und der König der Stadt Sepharvaim, Hena und Iwa?

III. Hiskia gebett. 14. **U**ND da Hiskia den Brief von den Botten empfangen und gelesen hatte, gieng er hinauf in das Haus des HERRN, und breitete ihn aus vor dem HERRN.

15. Und Hiskia bettete zum HERRN, und sprach:

16. HERR Zebaoth, du GOTT Israel, der du über den Cherubim sitzest, du bist allein GOTT über alle Königreiche auf Erden, du hast Himmel und Erden gemacht.

17. HERR, neige deine Ohren, und höre doch, HERR, thue deine Augen auf, und siehe doch, höre doch alle die Wort Sanherib, die er gesandt hat, zu schmähen den lebendigen GOTT.

18. Wahr ist's, HERR, die Könige zu Assyrien haben wüste gemacht alle Königreiche sammt ihren Landen.

19. Und haben ihre Götter ins Feuer geworfen, denn sie waren nicht Götter, sondern Menschenhändewerck, Holz und Steine, die sind umbracht.

20. Nun aber, Herr unser Gott, hilf uns von deiner Hand, auf daß alle Königreiche auf Erden erfahren, daß du HERR seyest allein.

21. Da sandte Jesaia, der Sohn Amoz zu Hiskia, und ließ ihm sagen: So spricht der Herr, der Gott Israel: Daß du mich gebetten hast, des Königs Sanherib halben zu Assyrien,

22. So ist's das, das der HERR von ihm redet: Die Jungfrau Tochter Zion, verachtet dich, und

spottet dein, und die Tochter Jerusalem schüttelt das Haupt dir nach.

23. Wen hast du geschmäht und gelästert? Ueber wen hast du die Stimme erhoben, und hebest deine Augen empor wider den Heiligen in Israel?

24. Durch deine Knechte hast du den HERRN geschändet, und sprichst: Ich bin durch die Menge meiner Wagen herauf gezogen auf die Höhe der Berge, an den Seiten Libanon, und habe seine hohe Cedern abgehauen, sammt seinen ausgewählten Tannen, und bin durch die Höhe bis an das Ende kommen, an diesem Wald auf dem Land.

25. Ich habe gegraben und getruncken die Wasser, und habe mit meinen Fußsohlen ausgetrocknet alle verwahrte Wasser.

26. Hast du aber nicht gehört, daß ich vor Zeiten also gethan habe, und vor Alters so gehandelt, und thue jetzt auch also, daß veste Städte zerstöhret werden zu Steinhaußen?

27. Und ihre Einwohner geschwächt und zaghaft werden, und mit Schanden bestehen, und werden zu Feld-Gras und zu grünem Kraut, als Heu auf den Dächern, welches dorret, ehe denn es reif wird?

28. Ich kenne aber deine Wohnung, deinen Auszug und Einzug, und dein Loben wider mich.

29. Weil du denn wider mich tobest, und dein Stolz herauf vor meine Ohren kommen ist, will ich dir einen Ring an die Nasen legen, und ein Gebiß in dein Maul, und will dich des Weegs wieder heimführen, des du kommen bist.

Lehr: Wenn die Kirche Gottes von Feinden und Tyrannen verfolget wird, so geschicht solches Gott selbst, der auch seine Rache zur rechten Zeit wider dieselben herrlich ergehen lassen will, wie an Sanherib zu sehen, v. 28. 29.

30. Das sey dir aber das Zeichen: Ist bis Jahr, was zertretten ist, das andere Jahr, was selbst wächst, des dritten Jahrs säet und erndtet, pflanket Weinberge, und esset ihre Früchte.

31. Denn die Erretteten vom Haus Juda, und die überbleiben, werden noch wiederum unter sich wurzeln, und über sich Frucht tragen.

32. Denn von Jerusalem werden noch ausgehen, die überblieben sind, und die Erretteten von dem Berg Zion. Solches wird thun der Eifer des HERRN Zebaoth.

33. Darum spricht der HERR also vom König zu Assyrien: Er soll nicht kommen in diese Stadt, und soll auch keinen Pfeil daselbst hinschießen, und kein Schild davor kommen, und soll keinen Ball um sie schütten:

34. Sondern des Weeges, des er kommen ist, soll er wieder kehren, daß er in diese Stadt nicht komme, spricht der HERR.

35. Denn ich will diese Stadt schützen, daß ich ihr aushelfe, um Meinetwillen, und um meines Dieners Davids willen.

36. **D**A fuhr aus der Engel des HERRN, und schlug im Assyrischen Lager hundert und fünf und achtzig tausend Mann. Und da sie sich des Morgens früh aufmachten, siehe, da lag alles eitel todte Leichname.

Lehr: Von der großen Stärke und Macht der heiligen Engel, indem einer von solchen Helden ein so mächtiges Kriegs-Heer in einer Nacht getödtet, v. 36.

37. Und der König zu Assyrien, Sanherib, brach auf, zog weg, und kehrte wieder heim, und blieb zu Ninive.

38. Es begab sich auch, da er anbettete im Haus Nirosch seines Gottes, schlugen ihn seine Söhne Adramelech und SarEzer, mit dem Schwert, und sie flohen ins Land Ararat, und sein Sohn Asserhaddon, ward König an seine Statt.

Das acht und dreyßigste Capitel

Hat fünf Theil. I. Ist Hiskia Krankheit und Todes-Gefahr, v. 1. II. Das Gebett Hiskia, v. 2. 3. III. Die Vertröstung von Gott wegen Erlängerung des Lebens, und wie es mit einem Zeichen bestätigt worden.

worden.

worden v. 4-8. IV. Die Dankfagung Hiskia, darin er die Gefahr und Angst erzehlet und die Hilfe Gottes rühmet, v. 9-20. V. Die Arzenei, welche Jesaja gebraucht, des Hiskia Drüse zu heilen, v. 21, 22.

In der Zeit ward Hiskia todt krank, und der Prophet Jesaja, der Sohn Amoz, kam zu ihm, und sprach zu ihm: So spricht der Herr: Bestelle dein Haus, denn du wirst sterben, und nicht lebendig bleiben.

Vermahnung: Das man vor seinem letzten Ende, sein Haus bestelle, und nützliche Verordnungen den Erben und Nachkommen zum Besten machen soll, wie Hiskia von Gott befohlen, v. 1.

2. **I**n wandte Hiskia sein Angesicht zur Wand, und bettete zum HERRN, und sprach: Gedencke doch, Herr, wie ich vor dir gewandelt hab in der Wahrheit, mit vollkommenem Herzen, und habe gethan, was dir gefallen hat. Und Hiskia wäunte sehr.

Lehr: Das ein gutes Gewissen oder gottseliger Wandel grosse Freudigkeit im Herzen erwecke, zur Zeit der Noth im Gebett Gott angulangen, v. 2, 3.

4. **I**n geschah das Wort des HERRN zu Jesaja, und sprach:

5. Gehe hin, und sage Hiskia, so spricht der HERR, der Gott deines Vatters Davids: Ich habe dein Gebett erhört, und deine Thränen gesehen. Siehe, ich will deinen Tagen noch fünfzehn Jahr zulegen.

6. Und will dich sammt dieser Stadt erretten von der Hand des Königs zu Assyrien, denn ich will diese Stadt wohl vertheidigen.

Trost: Das der liebe Gott seiner nothleidenden Christen Gebett erhört, und ihre Thränen sehe, auch zu rechter Zeit ihnen mit erwünschter Hülff erscheine, v. 5, 6.

7. Und habe dir das zum Zeichen von dem HERRN, das der HERR solches thun wird, was er geredt hat:

8. Siehe, ich will den Schatten am Sonnenzeiger Ahas zehen Lilien zurück ziehen, über welche er gelauffen ist, das die Sonne zehen Linien zurück lauffen soll am Zeiger, über welche sie gelauffen ist.

9. **I**n ist die Schrift Hiskia, des Königs Juda, da er krank gewesen, und von der Krankheit gesund worden war.

10. Ich sprach: Nun muß ich zur Höllen-Pforten fahren, da meine Zeit aus war, da ich gedachte noch länger zu leben.

11. Ich sprach: Nun muß ich nicht mehr sehen den HERRN, ja den HERRN im Land der Lebendigen, nun muß ich nicht mehr schauen die Menschen, bey denen, die ihre Zeit leben.

12. Meine Zeit ist dahin, und von mir aufgeräumt, wie eines Hirten Hütte, und reisse mein Leben ab, wie ein a Weber. Er b sauget mich dürr aus, du machest mit mir ein Ende, den Tag vor Abend.

a Weber) Wie einem Weber der Faden reißet, ehe er sich verziehet, mitten im Weck.
b Sauget) Das ich weder Kraft noch Saft des Lebens behalte, wie ein Heißiger arme Leute ansauget im Land.

13. Ich dachte: Möcht ich bis morgen leben, aber er zerbrach mir alle meine Gebeine, wie ein Löw, denn du machest es mit mir aus den Tag vor Abend.

14. Ich winselte wie ein Kranich und Schwalbe, und girrete wie eine Daube, meine Augen wollten mir c brechen, Herr, ich leide Noth, lindere mirs.

c Brechen) Die sehr Kranken sehen über sich, als wollten ihnen die Augen brechen, und das Gesicht vergehen.

15. **O** wie will ich noch reden! das er mir zugesagt hat, und thuts auch, ich werde mich scheuen all mein Lebtag für solcher Betrübniß meiner Seelen.

Vermahnung: Das wir nach erlangter Gesundheit und Errettung aus gefährlichen Krankheiten Gott loben und danken, und das Leben vorsichtiglich in Gottesfurcht anstellen sollen, wie Hiskias in seinem Dank-Gebett Gott versprochen, v. 15.

16. **H**err, davon lebt man, und das Leben meines Geistes siehet gar in demselben, denn du lieffest mich entschlaffen, und machtest mich leben.

d Davon) Das ist: Von solchen deinen Worten, da du das Leben verheißest, und nicht von unser Kraft und Macht.

17. Siehe, um Trost war mir sehr bang, du

aber hast dich meiner Seelen hertzlich angenommen, das sie nicht verdürbe, denn du wirfst alle meine Sünde hinter dich zurück.

18. Denn die Hölle lobet dich nicht, so rühmet dich der Tod nicht, und die in die Grube fahren, warten nicht auf deine Wahrheit.

e Wahrheit) Verheißung der Gnaden und des Lebens.

19. **S**ondern allein, die da leben, loben dich, wie ich jetzt thue: Der Vatter wird den Kindern deine Wahrheit kund thun.

20. **H**ERR, hilf mir, so wollen mir meine Lieder singen, so lang wir leben, im Haus des HERRN.

21. **U**nd Jesaja hieß, man sollte ein Pflaster von Feigen nehmen, und auf seine Drüse legen, das er gesund würde.

Vermahnung: Das man ordentliche natürliche Mittel nebenst dem Gebett zu Gott, in Krankheiten zu gebrauchen, nicht unterlassen soll, weil Jesajas auch bey der übernatürlichen Heilung Gottes, an Hiskia ein solches gebrauchet, v. 21.

22. Hiskia aber sprach: Welch ein Zeichen ist das, das ich hinauf zum Haus des Herrn soll gehen?

Das neun und dreyßigste Capitel

Hat drey Theil. 1. Ist eine Beschreibung des grossen Fehlers, wenn Hiskias Bracht treibet vor den Babylonischen Gefandten, v. 1, 2. II. Die Straf-Predigt Jesaja wider solche Sünde, v. 3-7. III. Wie Hiskia solche Predigt aufgenommen, v. 8.

In der Zeit sandte Merodach Baladan, der Sohn Baladan, König zu Babel, Brieffe und Geschenke zu Hiskia, denn er hatte gehört, das er krank, und wieder starck worden wäre.

Vermahnung: Das man mit dem Nächsten, dem Gott Freud nach Lebd beschreibet, sich freuen, und ihm fernere Gutes wünschen soll, wie der König zu Babel gegen Hiskiam sich erwieset, v. 1.

2. **D**es freute sich Hiskia, und zeigte ihnen das Schatz-Haus, Silber und Gold, und Speceren, köstliche Salben, und alle seine Zeug-Häuser, und allen Schatz, den er hatte. Nichts war, das ihnen Hiskia nicht zeigte, in seinem Haus, und in seiner Herrschaft.

3. **I**n kam der Prophet Jesaja zum König Hiskia, und sprach zu ihm: Was sagen diese Männer, und von wannen kommen sie zu dir? Hiskia sprach: Sie kommen von fern zu mir, nemlich, von Babel.

4. Er aber sprach: Was haben sie in deinem Haus gesehen? Hiskia sprach: Alles, was in meinem Haus ist, haben sie gesehen, und ist nichts, das ich ihnen nicht hätte gezeigt, in meinen Schätzen.

5. Und Jesaja sprach zu Hiskia: Höre das Wort des Herrn Zebaoth:

6. Siehe, es kommt die Zeit, das alles, was in deinem Haus ist, und was deine Vätter gesammelt haben, bis auf diesen Tag, wird gen Babel gebracht werden, das nichts bleiben wird, spricht der HERR.

7. Darzu werden sie deine Kinder, so von dir kommen werden, und du zeugen wirst, nehmen, und müssen Cammerer seyn im Hof des Königs zu Babel.

Warnung: Hiskia schwehre Straffe, so ihm Gott ver kündigen lassen, zeigt uns, wie heftig Gott wider die Hoffart im Herzen zörne, dafür sich zu hüten, v. 4-7.

8. **U**nd Hiskia sprach zu Jesaja: Das Wort des HERRN ist gut, das du sagest, und sprach: Es sey nur Friede und Treu, weil ich lebe.

Vermahnung: Das wir mit Gottes Schickung, zum Glück oder Unglück, gern zu frieden seyn sollen, v. 8.

Das vierzigste Capitel

Hat zwey Theil. 1. Ist eine Weissagung von der Zukunft Mesia und dem Vorläuffer desselben, Johanne dem Täufer, was er predigen werde, v. 1-11. II. Warnung wider die heidnische Abgötterey, da er den Anfang machet von der Allmacht Gottes, v. 12-31.

Tröstet, tröstet mein Volck, spricht euer Gott.

2. Redet mit Jerusalem freundlich, und

W p p

prediget

v.

Aug.

1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12.

Aug.

II.

Aug.

III.

Aug.

I. Erstel am tag St. Jo.

hannis
des täuf-
fers.

*Matth.
3. 3.
*Marc. 1.
3.
*Luc. 3. 4.
*Job. 1.
23.

*Ezr. 4.
18. 19.
1. *Det. 1.
24.
*Jac. 1.
10.

*Aug.

*Wf. 23.
1.
*Hef. 34.
12. 23.
C. 37. 24.

11.

*Cap. 9.
17.
*Rom.
11. 34.
1. *Cor. 2.
16.

*Act. 17.
29.

*Jes. 44.
12. 13.

prediget ihr, daß ihre a Ritterschaft ein Ende hat. Denn ihre Mißthat ist vergeben, denn sie hat b Zwiefältiges empfangen von der Hand des HERRN, um alle ihre Sünde.

a Ritterschaft ist der Gottesdienst im Alten Testament.
b Zwiefältiges) Nebenlich Vergebung der Sünden, und Freyheit von dem Gefäß Mose, das ist, eitel Gnade für Sünde, Leben für Tod.

3. Es ist * eine Stimme eines Predigers in der Wüsten, bereitet dem HERRN den Weeg, machet auf dem Geüld eine ebene Bahn, unserm GOTT.

4. Alle Thal sollen erhöht werden, und alle Berge und Hügel sollen geniedriget werden, und was ungleich ist, soll eben, und was höckericht ist, soll schlecht werden.

5. Denn die Herrlichkeit des HERRN soll offenbaret werden, und alles Fleisch mit einander wird sehen, daß des HERRN Mund redet.]

6. Es spricht eine Stimme: Predige! Und er sprach: Was soll ich predigen? Alles * Fleisch ist Heu, und alle seine c Güte ist, wie eine Blum auf dem Feld.

c Güte) Ist alles Wohlthun oder gutes Leben, so Vernunft vermag und thut.

7. Das Heu verdorret, die Blume verwelcket, denn des HERRN Geist bläset darcin. Ja das Volk ist das Heu.

8. Das Heu verdorret, die Blume verwelcket; aber das Wort unsers GOTTES bleibt ewiglich.

9. Zion, du Predigerin, steige auf einen hohen Berg. Jerusalem, du Predigerin, hebe deine Stimm auf mit Macht, hebe auf, und fürchte dich nicht, sage den Städten Juda: Siehe, da ist euer GOTT!

10. Denn siehe, der HERR HERRN kommt gewaltiglich, und sein Arm wird herrschen, siehe, sein Lohn ist bey ihm, und seine Vergeltung ist vor ihm.

Trost: Daß wir von Christo Jesu, aus seinem heiligen Wort, Vergebung der Sünden, Trost, Heil und Seligkeit durch den Glauben erlangen, v. 1. 10.

11. * Er wird seine Heerde wäiden wie ein Hirt, er wird die Lämmer in seine Arme sammeln, und in seinem Busen tragen, und die Schaaf-Mütter führen.

12. **W**er misset die Wasser mit der Faust, und fasset den Himmel mit der Spannen, und begreiffet die Erde mit einem d Dreuling, und wieget die Berge mit einem Gewicht, und die Hügel mit einer Waag?

d Dreuling) Das ist mit einem Waag dreu Finger breit.

13. Wer * unterrichtet den Geist des HERRN, und welcher Rathgeber unterweist ihn?

14. Wer fraget er um Rath, der ihm Verstand gebe, und lehre ihn den Weeg des Rechts, und lehre ihn die Erkänntniß, und unterweise ihn den Weeg des Verstandes?

15. Siehe, die Heyden sind geachtet wie ein Tropf, so im Eimer bleibet, und wie ein Scharflein, so in der Waag bleibet. Siehe, die Insulen sind, wie ein Stäublein.

16. Der Libanon wäre zu gering zum Feuer, und seine Thiere zu gering zum Brand-Opfer.

17. Alle Heyden sind vor ihm nichts, und wie ein Nichtiges und Eiteles geacht.

18. Wem wollet ihr denn GOTT * nachbilden? Oder, was für ein Gleichniß wollet ihr ihm zu richten?

19. Der * Meister geußt wohl ein Bild, und der Goldschmied überguldets, und machet silberne Ketten dran.

20. Desgleichen, wer eine arme e Hebe vermag, der wählet ein Holz, das nicht faulet, und suchet einen klugen Meister darzu, der ein Bild fertige, das beständig sey.

e Hebe) Das ist: Ein Opfer zum Götzen, wie die Heb-Opfer im Gefäß Mose. Will sagen: Die Reichen machen güldene, die Armen machen hölzerner Götzen.

21. Wisset ihr nicht? Höret ihr nicht? Ist es euch nicht vormahls verkündiget? Habt ihr es nicht verstanden von Anbeginn der Erden?

22. Er sitzet über dem Kreis der Erden, und die drauf wohnen, sind wie f Heuschrecken. Der den Himmel ausdehnet wie ein dünn Fell, und breitet sie aus, wie eine Hütten, da man inne wohnet.

f Heuschrecken) Die leichtlich verärgt und zuscheucht werden.

23. Der die Fürsten zu nicht machet, und die Richter auf Erden eitel machet.

24. Als hätte ihr Stamm weder Pflanzen noch Saamen, noch Wurzel in der Erden, daß sie, wo ein Wind unter sie wehet, verdorren, und sie ein Windwirbel, wie Stoppeln, wegführet.

25. Wem wollet ihr denn mich nachbilden, dem ich gleich sey? Spricht der Heilige.

26. Hebet eure Augen in die Höhe, und sehet, wer hat solche Dinge geschaffen, und führet ihr Heer bey der Zahl heraus? Der sie alle mit * Namen ruffet, sein Vermögen und starcke Kraft ist so groß, daß nicht an einem fehlen kan.

Lehr: Von GOTTES unerforschlichen Herrlichkeit, Weisheit und Allmacht, Erschaffung und Erhaltung aller Creaturen, v. 12. 14. 22. 26.

27. Warum sprichst du denn, Jacob, und du, Israel sagest: Mein Weeg ist dem HERRN verborgen, und mein Recht gehet vor meinem GOTT über?

28. Weißt du nicht? Hast du nicht gehört? Der HERR, der ewige GOTT, der die Erde der Erden geschaffen hat, wird nicht müd noch matt, sein Verstand ist unausforschlich.

29. Er giebt dem Müden Kraft, und Stärke gnug dem Unvermögenden.

30. Die g Knaben werden müde und matt, und die Junglinge fallen.

g Knaben) Die junge Mannschafft, so sich auf die Stärke und Jugend verlassen.

31. Aber die auf den HERRN harren, kriegen neue Kraft, daß sie auffahren mit Flügeln, wie Adler, daß sie laufen, und nicht matt werden, daß sie wandeln, und nicht müde werden.

Das ein und vierzigste Capitel

Begreift eine Rede GOTTES, in dreyen Theilen. I. Beschreibet er seine Macht und Herrlichkeit, v. 1. 7. II. Deutet er an seine Barmherzigkeit, v. 8. 20. III. Wird den Götzen der Trost gebotten, und angezeiget, wie eitel sie sind, v. 21. 29.

Siehe die Insulen vor mir schweigen, und die Völker sich stärken. Lasset sie herzu treten, und nun reden, lasset uns mit einander rechten.

2. Wer hat den a * Gerechten vom Aufgang erweckt? Wer rief ihm, daß er gienge? Wer gab die Heyden und Könige vor ihm, daß er ihr mächtig ward, und gab sie seinem Schwert, wie Staub, und seinem Bogen, wie zerstreute Stoppeln?

a Gerechten) Das ist, Abraham.

3. Daß er ihnen nachjagte, und zog durch mit Friede, und ward des Weeges noch nie müd.

4. Wer thuts, und maches, und ruffet alle Menschen nach einander vom Anfang her? Ich bins, der HERR, beyde * der ersten und der letzten.

Lehr: Daß GOTT seiner Kirchen wider ihre Feinde (in gerechter Sache) mächtiglich beistehe, und Sieg verleihe, wie dem gerechten Abraham, dem Vatter aller Glaubigen, widerfahren, v. 2. 3. 4.

5. Da das die Insulen sahen, fürchten sie sich, und die Ende der Erden erschrecken. Sie nahten, und kamen herzu.

6. Einer half dem andern, und sprach zu seinem Nächsten: b Sey getrost!

b Er spottet der Heyden, wie sie sich ängsten, daß sie wider GOTT und sein Wort ihr Thun vertheidigen. Denn sie fürchten sich, daß sie unterliegen, und verlichren müssen.

7. Der Zimmermann nahm den Goldschmied zu sich, und machten mit dem Hammer das Blech glatt auf dem Ambos, und sprachen: Das wird sein stehen, und hestetens mit Nägeln, daß es nicht sollt wackeln.

8. **U**ber, * Israel, mein Knecht, Jacob, den ich erwahlet habe, du Saamen Abrahams, meines Geliebten.

9. Der ich dich c gestärkt habe von der Welt Ende her, und habe dich beruffen von ihren d Gewaltigen, und sprach zu dir: Du sollst mein Knecht seyn, denn ich erwähle dich, und verwerfe dich nicht.
 c Gestärkt) Erwischt, ergriffen, gefasset habe.
 d Gewaltigen) Das ist von den Fürsten Egypti.

10. Fürchte dich nicht, ich bin mit dir. Weiche nicht, denn ich bin dein GOTT. Ich stärke dich, ich helfe dir auch, ich erhalte dich durch die rechte Hand meiner Gerechtigkeit.

11. Siehe, sie sollen zu Spott und zu Schanden werden, alle, die dir gram sind, sie sollen werden als nichts. Und die Leute, so mit dir hadern, sollen umkommen.

Vermahnung: Das die Glaubigen vor der Gewalt der grausamen Feinde nicht erschrecken, sondern auf GOTT trauen sollen, der ihnen gewisse Hilfe versprochen, v. 10. 11.

12. Das du nach ihnen fragen möchtest, und wirst sie nicht finden. Die Leute, so mit dir zanken, sollen werden als nichts, und die Leute, so wider dich streiten, sollen ein Ende haben.

13. Denn ich bin der HERR dein GOTT, der deine rechte Hand stärcket, und zu dir spricht: Fürchte dich nicht, ich helfe dir.

14. So fürchte dich nicht, du Würmlein Jacob, ihr armer Hausse Israel! Ich helfe dir, spricht der HERR, und dein Erlöser, der Heilige in Israel.

15. Siehe, ich habe dich zum scharfen neuen Dresch-Wagen gemacht, der Zacken hat, das du sollst Berge zudreschen und zermalmen, und die Hügel wie Spreu machen.

16. Du sollst sie zerstreuen, das sie der Wind wegführe, und der Wirbel verwebe. Du aber wirst fröhlich seyn am HERN, und wirst dich rühmen des Heiligen in Israel.

17. Die Elenden und Armen suchen Wasser, und ist nichts da, ihre Zunge verdorret für Durst. Aber ich, der HERR, will sie erhören, ich, der GOTT Israel, will sie nicht verlassen;

18. Sondern ich will Wasser = Flüsse auf den Höhen öfnen, und Brunnen mitten auf den Feldern. Ich will die Wüsten zu Wasser-Seen machen, und das dürre Land zu Wasser-Quellen.

19. Ich will in der Wüsten geben Cedern, Föhren, Myrrthen und Kofern. Ich will auf dem Gefilde geben Tannen, Buchen und Buchsbaum mit einander,

20. Auf das man sehe und erkenne, und mercke, und verstehe zugleich, das des HERN Hand habe solches gethan, und der Heilige in Israel habe solches geschaffen.

21. **S** lasset eure Sache herkommen, spricht der HERR. Bringet her, worauf ihr stehet, spricht der König in Jacob.

22. Lasset sie herzu treten, und uns verkündigen, was künftig ist. Verkündiget uns, und weiffaget etwas zuvor, lasset uns mit unserm Herzen drauf achten, und merken, wie es hernach gehen soll. Oder, lasset uns doch hören, was zukünftig ist.

23. Verkündiget uns, was hernach kommen wird, so wollen wir merken, das ihr Götter seyd. Troß, thut Gutes oder Schaden, so wollen wir davon reden, und mit einander schauen.

24. Siehe, ihr seyd aus nichts, und euer Thun ist auch aus nichts, und euch e wählen ist ein Greuel.
 e Wählen) Wer von euch hält, und euer Ding annimmt, der ist ein Greuel.

25. Ich aber erwecke einen von Mitternacht, und kommet vom Aufgang der Sonnen, er wird ihnen meinen Namen predigen, und wird über die Gewaltigen gehen, wie über Laimen, und wird den Roth treten, wie ein Löpfer.
 f Gewaltigen) Heisset er hic Saganum, das sind die Obersten im

geistlichen Stand, als die Hohenpriester, Leviten, Bischöffe, Pfaffen, u. s. weiter.
 Lehr: Das Christus von GOTT dem Vater erweckt, und in die Welt gesandt, wahrer GOTT sey, weil er allen falschen Göttern alhie entgegen gesetzt wird, v. 23. 24. 25.

26. Wer kan etwas verkündigen von Anfang? So wollen wirs vernehmen. Oder weiffagen zuvor? So wollen wir sagen: Du redest recht. Aber da ist kein Verkündiger, keiner, der etwas hören ließe, keiner, der von euch ein Wort hören möge.

27. Ich bin der Erste, der zu Zion saget: Siehe, da ist es, und ich gebe Jerusalem Prediger.

28. Dort aber schaue ich; aber da ist niemand, und sehe unter sie; Aber da ist kein Rathgeber. Ich frage sie, aber da antworten sie nichts.

29. Siehe, es ist alles eitel Müß, und nichts mit ihrem Thun, ihre Götzen sind Wind und eitel.

Das zwey und vierzigste Capitel

hat vier Theil. I. Ist ein Versprechen Gottes des himmlischen Vatters und Weissagung von Christo, was er für ein Amt, und wie es führen werde, v. 1-9. II. Vermahnung zur Dankbarkeit, für solche Wohlthaten Christi, v. 10-13. III. Dräuung der Straffen wider die Undankbaren, v. 14-19. IV. Sonderbare Beschreibung der Undankbarkeit der Juden, worinnen sie besche, und wie sie durch Blünderung sollen gestraffet werden, v. 20-25.

Siehe, das ist * mein Knecht, ich erhalte ihn, und mein Auserwählter, an welchem meine Seele Wohlgefallen hat. Ich hab ihm meinen Geist gegeben, er wird das Recht unter die Heyden bringen.

2. Er wird nicht schreyen noch ruffen, und seine Stimme wird man nicht hören auf den Gassen.

3. Das zerstoffene Rohr wird er nicht zerbrechen, und das glimmende Tocht wird er nicht auslöschten. Er wird das Recht wahrhaftiglich halten lehren.

4. Er wird nicht murrisch, noch a greulich seyn, auf das er auf Erden das Recht anrichte, und die Inseln werden auf sein Gefäß warten.

a Greulich) Er wird nicht hart oder heisig und sauer, sondern secundlich, gelind und gütig seyn.

Trost: Das alle bußfertige, betrübte und zerschlagene Herzen, (die einem zerstoffenen Rohr und glimmenden Tocht gleich sind) von ihrem Heyland Christo, aus seinem heiligen Wort ausgerichtet, getröstet und erfreuet werden sollen, v. 3. 4.

5. So spricht GOTT der HERR, der die Himmel schafft und ausbreitet, der die Erde machet und ihr Gewächse, der dem Volck, so drauf ist, den Odem giebt, und den Geist denen, die drauf gehen.

6. Ich, der HERR, habe dir geruffen mit Gerechtigkeit, und habe dich bey deiner Hand gefast, und habe dich behütet, und habe dich zum Bund unter das Volck gegeben, zum * Licht der Heyden,

7. Das du sollst öfnen die Augen der Blinden, und * die Gefangenen aus dem Gefängniß führen, und die da sitzen im Finsterniß, aus dem Kercker.

8. Ich der HERR, das ist mein Name, * und will meine Ehre keinem andern geben, noch meinen Ruhm den Götzen.

9. Siehe, was kommen soll, verkündige ich zuvor, und verkündige Neues, ehe denn es aufgehet, lasse ichs euch hören.

10. **S**inget dem HERN ein neues Lied, sein Ruhm ist an der Welt Ende. Die im Meer fahren, und was drinnen ist, die Inseln, und die drinnen wohnen.

11. Ruffet laut, ihr Wüsten, und die Städte drinnen, sammt den Dörfern, da Kedar wohnet. Es jauchzen, die in Felsen wohnen, und ruffen von den Höhen der Berge.

12. Lasset sie dem HERN die Ehre geben, und seinen Ruhm in den Inseln verkündigen.

13. Der HERR wird ausziehen wie ein Ries, er wird den Eifer aufwecken, wie ein Kriegsmann, er wird jauchzen und thönen, er wird seinen Feinden obliegen.

Vermahnung: Das alle Menschen, an allen Orten, Christum loben und preisen (und also auch sich zu ihm bekehren) sollen, weil er sie alle von der Gewalt der höllischen Feinde mächtiglich erlöset, v. 10-13.

Aug.

III.

Aug.

L. Matth. 12, 18.

Aug.

Jes. 49, 6.

Act. 12, 8. 9.

Jes. 48, 11.

II.

Aug.

III.

14. Ich schweige wohl eine Zeitlang, und bin still, und enthalte mich. Nun aber will ich, wie eine Gebährerin, schreyen. Ich will sie verwüsten, und alle verschlingen.

Aug.

Lehr: Daß, ob gleich Gott eine Zeitlang schweiget, und sich der Straf enthält, doch derselbe hernach desto heftiger mit der Strafe wider die Gottlosen verfähre, v. 14.

15. Ich will Berge und Hügel verwüsten, und all ihr Gras verdorren, und will die Wasserströhmne zu Insulen machen, und die Seen austrocknen.

16. Aber die Blinden will ich auf dem Weeg leiten, den sie nicht wissen; ich will sie führen auf den Steigen, die sie nicht kennen; ich will die Finsterniß vor ihnen her zum Licht machen, und das Höckerichte zur Ebene. Solches will ich ihnen thun, und sie nicht verlassen.

17. Aber die sich auf Höhen verlassen, und sprechen zum gegossenen Bild: Ihr seyd unsere Götter; die sollen zurück kehren, und zu Schanden werden.

18. Höret, ihr Tauben, und schauet her, ihr Blinden, daß ihr sehet.

19. Wer ist so blind, als mein Knecht, und wer ist so taub, wie mein b Bott, denn ich sende? Wer ist so blind, als der Vollkommene, und so blind, als der Knecht des HERRN?

b Bott) Das sind die Hohenpriester, und die das Amt haben im Volk, so andere sollten lehren. Aber sie sind die Blindesten, wie im Evangelio Christus zeigt vom Salz, das tumm ist, und die Gelehrten, die Verkehrten.

IV.

20. Man prediget wohl viel, aber sie haltens nicht. Man saget ihnen gnug, aber sie wollens nicht hören.

21. Noch will ihnen der HERR wohl um seiner Gerechtigkeit willen, daß er das Gefäß herrlich und groß mache.

Aug.

Lehr: Daß GOTT die Verächter seines Wortes nicht bald nach Verdienst zu straffen, sondern grosse Langmuth und Gedult gegen sie zu erweisen pflege, v. 20. 21.

22. Es ist ein beraubt und geplündert Volk, sie sind allzumahl verstrickt in Höhlen, und versteckt in den Kerckern, sie sind zum Raub worden, und ist kein Erretter da, geplündert, und ist niemand, der da sage: Sieh sie wieder her!

23. Wer ist unter euch, der solches zu Ohren nehme, der aufmercke und höre, das hernach kommet?

24. Wer hat Jacob übergeben zu plündern und Israael den Räubern? Hat es nicht der HERR gethan, an dem wir gesündigt haben? Und sie wollten auf seinen Wegen nicht wandeln, und gehorchten seinem Gefäß nicht.

25. Darum hat er über sie ausgeschüttet den Grimm seines Zorns, und eine Kriegs-Macht, und hat sie umher angezündet; aber sie merckens nicht, und hat sie angestecket; aber sie nehmens nicht zu Herzen.

Das drey und vierzigste Capitel

hat zwey Theil. I. Ist eine Erzählung der grossen Wohlthaten Christi, gegen seine Kirche, als daß er sie erschaffen und erlöset, daß er sie bewahren, ihre Feinde straffen, die Heyden zum Evangelio beruffen, und leiden und sterben wolle, v. 1-24. II. Bericht, daß er solches aus lauter Gnad und Barmherzigkeit, ohne der Menschen-Verdienst, ihnen erzeiget, v. 25-28.

I.

UND nun spricht der HERR, der dich geschaffen hat, Jacob, und dich gemacht hat, Israael: Fürchte dich nicht, denn ich habe dich erlöset; ich habe dich bey deinem Namen geruffen, du bist mein.

2. Denn so du durchs Wasser gehst, will ich bey dir seyn, daß dich die Ströhmne nicht sollen ersäuffen: Und so du ins Feuer gehst, sollt du nicht brennen, und die Flamme soll dich nicht anzünden.

3. Denn ich bin der HERR dein GOTT, der Heilige in Israael, dein Heyland. Ich hab Egypten, Moehren und a Seba an deine Statt, zur Verfühnung gegeben.

a Seba ist eine Haupt-Stadt in Moehren-Land.

4. Weil du so werth bist vor meinen Augen geacht, must du auch herrlich seyn, und ich habe dich lieb, darum gebe ich Menschen an deine Statt, und Völcker für b deine Seel.

b Deine Seel) Das ist: Ich lasse andere Länder verschöhen, durch den König zu Assyrien, auf daß du erhalten werdest.

5. So fürchte dich nun nicht, denn ich bin bey dir, ich will vom Morgen deinen Saamen bringen, und will dich von Abend sammeln,

6. Und will sagen gegen Mitternacht: Sieh her. Und gegen Mittag: Behre nicht. Bringe meine Söhne von fern her, und meine Töchter von der Welt Ende.

7. Alle, die mit meinem Namen genennt sind, nehmlich, die ich geschaffen habe zu meiner Herrlichkeit, und sie zubereitet und gemacht.

8. Laß hervor tretten das blinde Volk, welches doch Augen hat, und die Tauben, die doch Ohren haben.

9. Lasset alle Heyden zusammen kommen zu Hauffen, und sich die Völcker versammeln. Welcher ist unter ihnen, der solches verkündigen möge, und uns hören lasse vorhin, was geschehen soll? Lasset sie ihre Zeugen darstellen und beweisen, so wird mans hören, und sagen: Es ist die Wahrheit.

10. Ihr aber seyd meine Zeugen, spricht der HERR, und mein Knecht, den ich erwählt habe, auf daß ihr wisset, und mir glaubet, und verstehet, daß ich es bin. Vor mir ist kein GOTT gemacht, so wird auch nach mir keiner seyn.

11. Ich, * ich bin der HERR, und ist aufser mir kein Heyland.

12. Ich hab's verkündigt, und hab auch geholfen, und hab's euch sagen lassen, und ist kein fremder (Gott) unter euch. Ihr seyd meine Zeugen, spricht der HERR, so bin ich GOTT.

13. Auch bin ich ehe, denn nie kein Tag war, und ist niemand, der aus meiner Hand erretten kan. Ich würcke, wer will's abwenden?

14. So spricht der HERR, euer Erlöser, der Heilige in Israael: Um euret willen hab ich gen Babel geschickt, und habe die c Riegel alle herunter gestossen, und die flagende Chaldäer in die Schiffe gejaget.

c Riegel) Das ist: Die Fürsten und Gewaltigen zu Babel, durch König Cores verschöhet.

15. Ich bin der HERR, euer Heiliger, der ich Israael geschaffen hab, euer König.

16. So spricht der HERR, der * im Meer Wege, und in starcken Wassern Bahn machet.

17. Der heraus bringet Wagen und Ros, Heer und Macht, daß sie auf einem Hauffen da liegen, und nicht aufstehen, daß sie verlöschen, wie ein Docht verlöscht.

18. Gedencket nicht an das Alte, und achtet nicht auf das Vorige.

19. Denn siehe, ich will ein * Neues machen, jetzt soll es aufwachsen, daß ihr erfahren werdet, daß ich Weeg in der Wüsten mache, und Wasserströhmne in der Einöde:

20. Daß mich das Thier auf dem Feld preise, die Drachen und Straussen, denn ich will Wasser in der Wüsten, und Ströhmne in der Einöde, geben, zu trancken mein Volk, meine Auserwählten.

21. Diß Volk hab ich mir zugericht, es soll meinen Ruhm erzehlen,

22. Nicht, daß du mich hättest geruffen, Jacob, oder, daß du um mich gearbeitet hättest, Israael.

23. Mir zwar hast du nicht bracht Schaaf deines Brandopfers, noch mich gechet mit deinem Opfern. d Mich hat deines Diensts nicht gelüstet im Speis-Opfer, hab auch nicht Lust an deiner Arbeit im Beybrauch.

d Diß ist alles so viel gesagt: Daß unsere Werke vor Gott nicht Sünde tilgen, sondern allein seine Gnade: Wie er hier sagt: Mich, mir, spricht er, daß ist: Mich zu verfühnen, &c.

24. Mir hast du nicht um Geld Calmus gekauft, mich hast du mit den Fetten deiner Dpfer nicht gefüllt. Ja, mir hast du Arbeit gemacht in deinen Sünden, und hast mir Mühe gemacht in deinen Missethaten.

Lehr: Von der Arbeit und Mühe, das ist, bitter Leiden und Sterben unsers Heilandes Christi, um der Menschen Sünde willen, die er auf sich genommen, v. 24.

25. Ich, ich tilge deine Ubertretung um meinet willen, und gedencke deiner Sünde nicht.

Trost: Das allein um Christi Verdienst willen und die Sünde vergehen werden, v. 25.

26. Erinnere mich, laß uns mit einander rechten, sage an, wie du gerecht willst seyn?

27. Deine Vor-Eltern haben gesündigt, und deine Lehrer haben wider mich mißhandelt.

28. Darum hab ich die Fürsten des Heilighums entheiliget, und habe Jacob zum Bann gemacht, und Israel zum Hohn.

Das vier und vierzigste Capitel

hat vier Theil. I. Verheisset der Herr den Beruf der Heyden, v. 1-5. II. Beschreibet er seine Person und göttliche Wahrheit, v. 6. 7. 8. III. Ist eine Warnung für Abgötterey, v. 9-20. IV. Vermahnung, daß man sich allein auf ihn verlassen soll, da er zugleich am Ende verheisset die Erledigung aus dem Babylonischen Gefängniß; und wie Babylon durch Eyrum soll gewonnen werden, v. 21-28.

1. Höre nun, mein Knecht Jacob, und Israel, den ich erwählt habe.

2. So spricht der Herr, der dich gemacht, und zubereitet hat, und der dir beystehet von Mutterleib an: Fürchte dich nicht, mein Knecht Jacob, und du Frommer; den ich erwählt habe.

3. Denn ich will Wasser gießen auf die Durstige, und Ströme auf die Dürre. Ich will meinen Geist auf deinen Saamen gießen, und meinen Segen auf deine Nachkommen.

4. Daß sie wachsen sollen wie Gras, wie die Weiden an den Wasser-Bächen.

5. a Dieser wird sagen: Ich bin des Herrn: Und jener wird genennet werden mit dem Namen Jacob. Und dieser wird sich mit seiner Hand dem Herrn zuschreiben, und wird mit dem Namen Israel genennet werden.

a Dieser, jener) Das ist: Hie und dort und allenthalben werden Christen seyn, auch unter den Heyden.

Lehr: Daß die Menschen nicht aus eigener Vernunft und Vermögen des freyen Willens, sondern allein in Kraft des heiligen Geistes, durchs Evangelium (als geistliche Wasserströme) zum Reich Gottes gebracht werden, v. 3. 4. 5.

6. Ich, ich bin der Herr, der König Israel, und sein Erlöser, der Herr Zebaoth: Ich bin der Erste, und ich bin der Letzte, und außer mir ist kein Gott.

7. Und wer ist mir gleich, der da ruffe und verkündige, und mir es zurichte, der ich von der Welt her die Völker sehe? Lasset sie ihnen die Zeichen, und was kommen soll, verkündigen.

8. Fürchtet euch nicht, und erschrecket nicht, hab ich es nicht dazumahl dich hören lassen, und verkündigt? Denn ihr seyd meine Zeugen. Ist auch ein Gott außer mir? Es ist kein Hört, ich weiß ja keinen.

Lehr: Daß nur ein einziger, ewiger, und allwissender, wahrer Gott sey, den wir allein über alle Dinge fürchten, lieben und vertrauen sollen, v. 6. 7. 8.

9. Die Götzemacher sind allzumahl eitel, und ihr köstliches ist kein nuß, sie sind ihre Zeugen und sehen nichts, mercken auch nichts, darum müssen sie zu Schanden werden.

10. Wer sind die, die einen Gott machen, und Gößen gießen, der kein nuß ist?

11. Siehe, alle ihre Genossen werden zu Schanden, denn es sind Meister aus Menschen. Wenn sie gleich alle zusammen tretten, müssen sie dennoch sich fürchten, und zu Schanden werden.

12. Es schmiedet einer das Eisen in der Zangen, arbeitet in der Bluth, und bereitet es mit Ham-

mern, und arbeitet dran mit ganzer Kraft seines Arms, leidet auch Hunger, bis er nimmer kan, trincket auch nicht Wasser, bis er matt wird.

13. Der andere zimmert Holz, und missets mit der Schnur, und zeichnets mit Rötelstein, behauet es, und circletts ab, und macht es wie ein Manns-Bild, wie einen schönen Menschen, der im Haus wohne.

14. Er gehet frisch dran unter den Bäumen im Wald, daß er Cedern abhauet, und nehme Buchen und Eichen, ja einen Cedern, der gepflanzt, und der vom Regen erwachsen ist,

15. Und der den Leuten Feuer-Werck giebt, davon man nimmet, daß man sich darben wärme, und den man anzündet, und Brod darben bäcket. Daselbst machet er einen Gott von, und bettets an, er machet einen Gößen draus, und knyet davor nieder.

16. Die Helfte verbrennet er im Feuer, und über der andern Helfte isset er Fleisch. Er brät einen Braten, und sättiget sich, wärmet sich auch, und spricht: Hoja, ich bin warm worden, ich sehe meine Lust am Feuer.

17. Aber das übrige machet er zum Gott, daß sein Göß sey, davor er knyet und niederfället, und bettet, und spricht: Errette mich, denn du bist mein Gott!

18. Sie wissen nichts und verstehen nichts, denn sie sind verblindet, daß ihre Augen nicht sehen, und ihre Herzen nicht mercken können.

19. Und gehen nicht in ihr Herz, keine Vernunft noch Witß ist da, daß sie doch dächten: Ich habe die Helfte mit Feuer verbrannt, und hab auf den Kohlen Brod gebacken, und Fleisch gebraten und gessen, und sollte das übrige zum Greuel machen, und sollt knyen vor einen Klob?

20. Es giebt Aschen, und teuschet das Herz, daß sich zu ihm neiget, und kan seine Seele nicht retten. Noch dencket er nicht: Ist das auch Trügerey, das meine rechte Hand treibet?

Lehr: Von der greulichen Blindheit, und verdammlichen Thorheit derer, die mehr Götter dichten, auch Gößenbilder machen und ehren, v. 9. 10-18. 19. 20.

21. Aran gedencke, Jacob und Israel, denn du bist mein Knecht, ich habe dich zubereitet, daß du mein Knecht seyest, Israel vergiß mein nicht.

22. Ich vertilge deine Missethat, wie eine Wolcke, und deine Sünde, wie den Nebel. Kehre dich zu mir, denn ich erlöse dich.

Vermahnung: Daß wir der großen Wohlthat Gottes, da er uns die Sünde vergiebt, eingedenkt seyn, und in wahrer stäter Buß leben sollen, v. 21. 22.

23. Jauchzet, ihr Himmel, denn der Herr hats gethan, ruffe, du Erde, herunter, ihr Berge, frolocket mit Jauchzen, der Wald und alle Baume drinnen, denn der Herr hat Jacob erlöset, und ist in Israel herrlich.

b Gethan) Er ist ein Thäter und nicht ein falscher Wächter ohne That, wie die Gößen sind.

24. So spricht der Herr, dein Erlöser, der dich von Mutterleib hat zubereitet: Ich bin der Herr, der alles thut, der den Himmel ausbreitet allein, und die Erden weit machet ohne Gehülffen.

25. Der die Zeichen der Wahrsager zu nicht, und die Weissager toll machet, der die Weisen zurück lehret, und ihre Kunst zur Thorheit machet.

26. Bestätiget aber das Wort seines Knechts, und den Rath seiner Boten vollführet. Der zu Jerusalem spricht: Sey bewohnet; und zu den Städten Juda: Seyd gebauet, und ich ihre Verwüstung aufrichte.

c Rath) Das ist: Ihre Predigt, damit sie den Leuten rathen.

27. Der ich spreche zu der Tiefe: Verseige; und zu den Strömen: Vertrocknet.

28. Der ich spreche zu Cores: Der ist mein Hirt, und soll all meinen Willen vollenden, daß

Cap. 13, 11. Jer. 10, 3.

Aug.

IV.

Aug.

Cores.

man sage zu Jerusalem: Sey gebauet; und zum Tempel: Sey gegründet.

Das fünf und vierzigste Capitel

Hat drei Theil. I. Ist eine Weissagung vom Cores, wie er Babel erobern, und dem Volk Israel helfen werde, v. 1-8. II. Warnung für der Ungedult: Darinn eine neue Tröstung begriffen, daß Cores die Stadt Jerusalem, und den Tempel wieder werde bauen lassen: Und die Heyden selbst hierzu Hülf schafften sollten, v. 9-17. III. Weissagung vom Verus der Heyden, da Jesaja endlich ihre Abgötterey beschreibet, und den wahren Gottesdienst entgegen setzet: hernach aber Christus sich bald erkläret, daß er sie die Heyden, wolle abnehmen, v. 14-25. 1. 2.

L. **S**pricht der HERR zu seinem Gesalbten, dem Cores, den ich bey seiner rechten Hand ergreiffe, daß ich die Heyden vor ihm unterwerfe, und den Königen das Schwert abgürte, auf daß vor ihm die Thüren geöffnet werden, und die Thore nicht verschlossen bleiben.

2. Ich will vor dir hergehen, und die Höcker eben machen. Ich will die eiserne Thüren zerschlagen, und die eiserne Riegel zerbrechen.

3. Und will dir geben die heimliche Schätze, und die verborgene Kleinod, auf daß du erkennest, daß ich der HERR, der GOTT Israel, dich bey deinem Namen genennet habe,

4. Um Jacob meines Knechts willen, und um Israel, meines Auserwählten willen. Ja, ich rief dich bey deinem Namen, und nennete dich, da du mich noch nicht kanntest.

5. Ich bin der HERR, und sonst keiner mehr, kein GOTT ist ohne ich. Ich habe dich gerüstet, da du mich noch nicht kanntest.

6. Auf daß man erfahre, beyde von der Sonnen Aufgang, und der Sonnen Niedergang, daß ausser mir nichts sey. Ich bin der HERR; und keiner mehr.

7. Der ich das Licht mache, und schaffe die Finsterniß, der ich Friede gebe, und schaffe das Ubel. Ich bin der HERR, der solches alles thut.

Aug. Lehr: Von Gottes Wahrheit und Güte, indem er über zwey hundert Jahr vorher, von Cores oder Coiro, der Persen König weisagen, auch die Erlösung aus Babel, durch denselben zu bestimmter Zeit vollbringen lassen, v. 1-7.

8. Treuffelt ihr Himmel von oben, und die Wolcken regnen die Gerechtigkeit, die Erde thue sich auf, und bringe Hehl, und Gerechtigkeit wachsen mit zu, ich der HERR schaffe es.

II. **W**ehe dem, der mit seinem Schöpfer hadert, nehmlich, der Scherbe mit dem Töpfer des Dons. Spricht auch der Dons zu seinem Töpfer: Was machest du? Du beweisest deine Hand nicht an deinem Werck.

Jer. 18. 6. Rom. 9. 20. Aug. Warnung: Für Ungedult in denen von Gott verhängten Landstraffen, dadurch man mit Gott seinem Schöpfer hadert, v. 9.

10. Weh dem! der zum Vatter sagt: Warum hast du mich gezeugt? Und zum Weib: Warum gebiehest du?

11. So spricht der HERR, der Heilige in Israel, und ihr a Meister: Fordert von mir die Zeichen, weiset meine Kinder, und das Werck meiner Hände b zu mir.

a Meister) Das ist: Der sie wohl wieder zu Ehren machen kan, gleichwie ein Töpfer, als ein Meister und Herr des Dons, kan aus dem Dons ein Gefäß machen, was oder wie ers haben will, Jer. 18. 6.

b Weiset das Werck meiner Hände zu mir) Gott der HERR will eigentlich warnen, daß sie nicht für Ungedult andere Götter anrufen. Denn (spricht er) ich will ihnen wohl weisagen, wenn ihr Elend soll ein Ende haben. Darum schaffet, daß sie sich zu mir halten allein. Ich kan, und hab ihn schon erweckt, der ihnen helfen soll!

12. Ich habe die Erden gemacht, und den Menschen drauff geschaffen. Ich bins, des Hände den Himmel ausgebreitet haben, und hab all seinem Heer gebotten.

13. Ich habe ihn erweckt in Gerechtigkeit, und alle seine Wege will ich eben machen. Er soll meine Stadt bauen, und meine Gefangene los lassen, nicht um Geld noch um Geschenke, spricht der HERR Zebaoth.

III. **S**pricht der HERR: Der Egypter Handel, und der Mohren Gewerb, und der langen Leute zu Seba, werden sich dir er-

geben, und dein eigen seyn, sie werden dir folgen, in Fesseln werden sie gehen, und werden vor dir niederfallen, und dir stehen, denn bey dir ist GOTT, und ist sonst kein GOTT nicht mehr.

15. Fürwahr, du bist ein verborgener GOTT, du GOTT Israel, der Heyland!

16. Aber die Gözennacher müssen allesammt mit Schanden und Hohn bestechen, und mit einander schamroth hingehen.

17. Israel aber wird erlöset durch den HERRN, durch eine ewige Erlösung, und wird nicht zu Schanden, noch zu Spott immer und ewiglich.

18. Denn so spricht der HERR, der den Himmel geschaffen hat, (der GOTT, der die Erden zubereitet hat, und hat sie gemacht und zugerichtet, und sie nicht gemacht hat, daß sie leer soll seyn, sondern sie zubereitet hat, daß man drauf wohnen soll,) ich bin der HERR, und ist keiner mehr.

19. Ich habe nicht ins c Verborgene geredet, im finstern Ort der Erden. Ich habe nicht zum Saamen Jacob vergeblich gesagt: Suchet mich, denn ich bin der HERR, der von Gerechtigkeit redet, und verkündiget, das da recht ist.

c Verborgnen) Das ist: Wie in die Luft, oder da nicht Leute sind, die es hören mögen.

20. Laß sich versammeln, und kommen mit einander herzu die Helden der Heyden, die nichts wissen, und tragen sich mit den Klößen ihrer Gözen, und sehen dem Gott, der nicht helfen kan.

21. Verkündiget, und machet euch herzu, rathschlaget mit einander. Wer hat diß lassen sagen von Alters her, und dazumahl verkündiget? Hab ichs nicht gethan, der HERR? Und ist sonst kein GOTT, ohn ich, ein gerechter GOTT und Heyland, und keiner ist, ohn ich.

22. Wendet euch zu mir, so werdet ihr selig aller Welt Ende, denn ich bin GOTT, und keiner mehr.

23. Ich schwöhre bey mir selbst, und ein Wort der Gerechtigkeit gehet aus meinem Mund, da soll es bey bleiben, nehmlich: * Mir sollen sich alle Knye beugen, und alle Zungen schwöhren.

24. Und sagen: Im HERRN hab ich Gerechtigkeit und Stärke. Solche werden auch zu ihm kommen. Aber alle, die ihm widerstehen, müssen zu Schanden werden.

25. Denn im HERRN werden gerecht aller Saamen Israel, und sich sein rühmen.

Trost: Daß wir, wenn wir uns zu Christo wenden, durch sein Verdienst, Gerechtigkeit, Stärke wider alle Feinde, und ewige Seligkeit, durch den Glauben erlangen, v. 22. 24. 25.

1. **D**er Bel ist gebeugt, der Nebo ist gefallen, ihre Gözen sind den Thieren und Vieh zu Theil worden, daß sie sich müde tragen an eurer Last.

2. Ja sie fallen, und beugen sich allesammt, und können die Last nicht wegbringen, sondern ihre Seelen müssen ins Gefängniß gehen.

Das sechs und vierzigste Capitel

Hat zwei Theil. I. Ist eine Trost-Redigt Gottes, von dem Schuß gegen der Kirchen, v. 1-4. II. Warnung für Abgötterey, und Veracht, wie citel die Gözen, und wie er hingegen ein wahrer, allmächtiger, barmherziger und wahrhaftiger GOTT sey, v. 5-11.

I. **S**öret mir zu, ihr vom Haus Jacob, und alle übrige vom Haus Israel, die ihr von mir im Leib getragen werdet, und mir in der Mutter lieget.

4. Ja, ich will euch tragen bis ins Alter, und bis ihr grau werdet. Ich will es thun, ich will heben und tragen, und erretten.

Trost: Daß Gott seine glaubige Kirche (wie eine Mutter ihre liebe Leibes-Frucht und gebornes Kind) herzlich liebe, versorge und beschütze, v. 3. 4.

5. **N**ach wem bildet, und wem vergleichet ihr mich denn? Gegen wem messet ihr mich, dem ich gleich seyn soll?

6. Sie schütten das Gold aus dem Beutel, und wägen dar das Silber mit der Waage, und lohnen dem

Joh. 18. 20.

Rom. 14. 11. Phil. 2. 10.

Aug. 10.

Cap. 46.

Aug. 11.

Jes. 49. 18. C. 47. 7. C. 44. 9.

dem Goldschmied, daß er einen Gott draus mache, vor dem sie knien und anbetten.

7. Sie * heben ihn auf die Achseln, und tragen ihn, und setzen ihn an seine Stätte. Da stehet er, und kommt von seinem Ort nicht; schreuet einer zu ihm, so antwortet er nicht, und hilft ihm nicht aus seiner Noth.

8. An solches gedencket doch, und seyd veste, ihr Ubertreter, gehet in euer Herz.

9. Gedencket des vorigen, von Alters her, denn ich bin Gott, und keiner mehr, ein Gott, desgleichen nitgend ist.

10. Der ich verkündige zuvor, was hernach kommen soll, und vorhin, ehe denn es geschicht, und sage: Mein Anschlag bestehet, und ich thue alles, was mir gefället.

11. Ich ruffe einem a Vogel vom Aufgang, und einem Mann, der meinen Anschlag thue, aus fernem Land. Was ich sage, das lasse ich kommen, was ich dencke, das thue ich auch.

a Vogel) Den König Cores, der schnell über Babel kommen wird, als obge er.

Lehr: Von der Allwissenheit Gottes auf zukünftige Dinge, und der unerschöpflichen Ausdehnung dessen, was er beschloffen, v. 10. 11.

Das sieben und vierzigste Capitel

ist eine crassliche Straf-Predigt Gottes wider die Babylonier, in deren Theilen. I. Das Vorhaben, daß er seinem Volk wieder helfen, und das stolze Babylon demüthigen wolle, v. 12. 13. 15. II. Die Befähigung und Ursachen, v. 6. 14. III. Beschluß, v. 15.

12. Höret mir zu, ihr von a stolzen Herzen, die ihr fern seyd von der Gerechtigkeit.

a Stolzen) Das sind die Babylonier.

13. Ich habe meine Gerechtigkeit nahe bracht, sie ist nicht ferne, und mein Heyl säumet sich nicht, denn ich will zu Zion das Heyl geben, und in Israel meine Herrlichkeit.

1. Herunter, Jungfrau, du Tochter Babel, setze dich in den Staub, setze dich auf die Erde. Denn die Tochter der Chaldäer hat keinen Stuhl mehr. Man wird dich nicht mehr nennen: Du Zarte und Lustlin.

2. Nimm die Mühl, und mahle Mehl, sichte deine Zöpfe aus, entblöse den Fuß, entdecke den Schenkel, watte durchs Wasser.

3. Daß * deine Scham aufgedecket, und deine Schande gesehen werde. Ich will mich rächen, und soll mirs kein Mensch abbitten.

Warnung: Für der sündenden Hoffart, und verdammlichen irdischen Wohlth, worauf Gottes Straffe, in Erniedrigung, Spott und Schand, gewiß folget, wie an Babel zu sehen, v. 1. 2. 3.

4. Solches thut unser Erlöser, welcher heißet der HERR Zebaoth, der Heilige in Israel.

5. Setze dich in das b Stille, gehe ins Finsterniß, du Tochter der Chaldäer, denn du sollt nicht mehr heißen, Frau über Königreiche.

b Stille) Das ist: In den Tod, und ins Nichtige.

6. Denn da ich über mein Volk zornig war, und entweyhte mein Erb, übergab ich sie in deine Hand. Aber du bewiesest ihnen keine Barmherzigkeit, auch über die Alten machtest du dein Joch allzuschwehr.

7. Und dachtest: Ich bin eine Königin ewiglich. Du hast solches bisher noch nicht zu Herzen gefast, noch dran gedacht, wie es mit ihnen hernach werden sollte.

8. So höre nun diß, die du in Wollust lebest, und so sicher sitzest, und * sprichst in deinem Herzen: Ich bin es, und keine mehr, ich werde keine Wittve werden, noch unfruchtbar seyn.

9. Aber * es werden dir solche alle beyde kommen plötzlich, auf einen Tag, daß du Wittve und unfruchtbar sehest, ja, vollkömlich werden sie über dich kommen, um der Menge willen deiner Zauberer, und um deiner Beschwörer willen; derer ein großer Hauf bey dir ist.

10. Denn du hast dich auf deine Bosheit verlas-

sen, da du dachtest: Man siehet mich nicht. Deine Weisheit und Kunst hat dich gestürzt, und sprichst in deinem Herzen: Ich bins, und sonst keine.

11. Darum wird über dich ein Unglück kommen, daß du nicht weißest, wenn es daher bricht, und wird ein Unfall auf dich fallen, den du nicht söhnen kannst; denn es wird plötzlich ein Getümmel über dich kommen, desß du dich nicht versiehst.

12. So tritt nun auf mit deinen Beschwörern, und mit der Menge deiner Zauber, unter welchen du dich von deiner Jugend auf bemühet hast, ob du dir möchtest rathen, ob du möchtest dich stärken.

13. Denn du bist c müd, für der Menge deiner Anschläge. Laß her treten, und dir helfen die Meister des Himmels-Laufs, und die Stern-Bucker, die nach den Monden rechnen, was über dich kommen werde.

c Müd) Das ist: So viel Anschläge machen dich irre, und unseßig, so doch keiner taugt.

14. Siehe, sie sind wie Stoppeln, die das Feuer verbrennet, sie können ihr Leben nicht erretten vor der Flamme. Denn es wird nicht eine Bluth seyn, dabey man sich wärme, oder ein Feuer, da man umfisen möge.

Lehr: Daß es um die abergläubische Kunst der Astrologie, da man aus dem Gestirn des Himmels, von zukünftigen Wercken Gottes unter den Menschen, und der Menschen willkührigen Anschlägen und Thun, weissagen will, ein vergebliches, nichtiges und Gott mißfälliges Ding sey, v. 13. 14.

15. Also sind sie, unter welchen du dich bemühet hast, deine Handthierer, von deiner Jugend auf, ein jeglicher wird seines Ganges hie- und daher gehen, und hast keinen Helfer.

Lehr: Daß man sich vergeblich um menschliche Hülfe bemühe, wenn Gott zu straffen ihm voranommen, v. 15.

Das acht und vierzigste Capitel

hat drey Theil. I. Ist eine scharfe Befäh-Predigt wider die Sünde des Jüdischen Volks, v. 1-8. II. Eine Trost-Predigt, daß sich Gott aus Gnaden der Busfertigen annehmen wolle, v. 9-13. III. Weissagung von der Straffe wider die Babylonier, und Erledigung des Jüdischen Volks, v. 14-22.

Höret das, ihr vom Haus Jacob, die ihr heisset mit Namen Israel, und aus dem Wasser Juda geflossen sind, die ihr schwöhret bey dem Namen des HERRN, und gedencket des Gottes in Israel, aber nicht in der Wahrheit noch Gerechtigkeit.

2. Denn sie nennen sich aus der heiligen Stadt, und trozen auf den Gott Israel, der da heißet der HERR Zebaoth.

3. Ich habß zuvor verkündiget diß Zukünftige, aus meinem Mund ist es kommen, und ich hab es lassen sagen, ich thue es auch plötzlich, daß es kommt.

4. Denn ich weiß, daß du hart bist, und dein Nacke ist eine eiserne Ader, und deine Stien ist ebern.

Warnung: Für dem heuchlerischen Vorgeben, daß man Gott diene, und zu seinem Volk gehöre, daß es doch nicht von Herzen gehet, sondern dasselbe umgekehrt, und im Bösen ganz verhärtet ist, v. 1. 2. 4.

5. Ich habe dirß verkündiget zuvor, und habe dir es lassen sagen, ehe denn es kommen ist, auf daß du nicht sagen mögest: Mein Göß thut es, und mein Bild und Göß hat es befohlen.

6. Solches alles hörest du, und siehest es, und hast es doch nicht verkündiget. Denn ich habe dir zuvor Neues sagen lassen, und Verborgenes, das du nicht wußtest.

7. Nun aber ist es geschaffen, und nicht dazumahl, und hast nicht einen Tag zuvor davon gehört, auf daß du nicht sagen mögest: Siehe, das wußte ich wohl.

8. Denn du hörtest es nicht, und wußtest es auch nicht, und dein Ohr war dazumahl nicht geöffnet: Ich aber wußte wohl, daß du verachten würdest, und von Mutterleib an ein Ubertreter genennet bist.

9. Darum bin ich um meines Namens willen gedultig, und um meines Ruhms willen

Aug.

III.

Aug.

L.

Aug.

II.

82. 6.

Aug.

L.

Cap. 47. Babel.

Aug.

Aug.

II.

Aug.

Aug.

Aug.

II.

wissen will ich mich dir zu gut enthalten, daß du nicht ausgerottet werdest.

10. Siehe, ich will dich läutern, aber nicht wie Silber; sondern ich will dich auserwählt machen, im Ofen des Elendes.

Aug. Trost: Daß Gott die zugehörte Trübsalen seiner Kirchen nicht zum Verderben, sondern zu Reue, und zu ihrer Seligkeit gereichen lasse, v. 9. 10.

11. Um meinet willen, ja um meinet willen, will ichs thun, daß ich nicht a gelästert werde: Denn ich will meine Ehre keinem andern lassen.

**Jes. 42. 8.* a Merke hier, daß Gott lästern heißet, so man eigne Werk und Verdienst rühmet.

12. Höre mir zu, Jacob, und du Israel, mein Beruffener: Ich bin es, ich bin der Erste, darzu auch der Letzte!

**Jes. 41. 4. c. 44. 6. Apoc. 1. 17. c. 22. 13.*

13. Meine Hand hat den Erdboden gegründet, und meine rechte Hand hat den Himmel umspannet: Was ich ruffe, das stehet alles da.

14. Sammlt euch alle, und höret: Wer ist unter diesen, der solches verkündigen kan? Der HERR liebet ihn; darum wird er seinen Willen an Babel, und seinen Arm an den Chaldäern be weisen.

15. Ich, ja, ich hab es gesagt, ich hab ihm geruffen; ich will ihn auch kommen lassen, und sein Weeg soll ihm gelingen.

**Job. 18. 20.*

16. Tretet her zu mir, und höret diß, ich hab's nicht im Verborgnen zuvor geredt. Von der Zeit an, da es geredt wird, bin ich da, und nun sendet mich der HERR HERR, und sein Geist.

17. So spricht der HERR, dein Erlöser, der Heilige in Israel: Ich bin der HERR dein GOTT, der dich lehret, was nützlich ist, und leitet dich auf dem Weeg, den du gehest.

18. O daß du auf meine Gebott mercktest! so würde dein Friede seyn wie ein Wasserstrom, und deine Gerechtigkeit wie Meeres-Wellen.

**Aug.* Vermahnung: Daß wir Gottes Wort hoch achten, andächtig hören und betrachten, auch demselben treulich folgen sollen, welches Gott mit Friede, Wohlfahrt, und ewiger Herrlichkeit in Gnaden vergelten wird, v. 17. 18.

19. Und dein Saame würde seyn wie Sand, und das Gewächs deines Leibes, wie desselbigen Kieß, des Name nicht würde ausgerottet, noch vertilget vor mir.

**Apoc. 18. 4.*

20. Gehet aus von Babel, stehet von den Chaldäern mit fröhlichem Schall; verkündiget und lasset solches hören, bringets aus bis an der Welt Ende, sprecht: Der HERR hat seinen Knecht Jacob erlöset.

**Ex. 17. 6. Num. 20. 11. *Jes. 57. 21.*

21. Sie hatten keinen Durst, da er sie leitete in der Wüsten; er ließ ihnen Wasser aus den Felsen fließen, er riß den Fels, daß Wasser heraus rann.

22. Aber die Gottlosen (spricht der HERR) haben keinen Fried.

Das neun und vierzigste Capitel

Hat zwei Theil. I. Ist ein Trost vom Beruf der Heiden, wenn und wie Christo diß Amt anbefohlen worden, v. 1. 12. II. Ein Trost für die glaubigen Jüden, daß sie darum nicht verhoffen segen, sondern vielmehr große Freud empfangen werden, v. 14-26.

1. Höret mir zu, ihr Insulen, und ihr Völcker in der Ferne, mercket auf. Der HERR hat mir geruffen von Mutterleib an. Er hat meines Namens gedacht, da ich noch im Mutterleib war.

**Jes. 51. 16.*

2. Und hat meinen Mund gemacht, wie ein scharf Schwert; mit dem Schatten seiner Hand hat er mich bedeckt. Er hat mich zum Pfeil gemacht, und mich in seinen Köcher gesteckt, a Reinen) Der sein glatt, gut und wohl bereit ist zu schießen.

3. Und spricht zu mir: Du bist mein Knecht Israel, durch welchen ich will gepreiset werden.

4. Ich aber dachte, ich arbeitete vergeblich und brächte meine Kraft umsonst und unnützlich zu, wiewohl meine Sache des HERRN, und mein Amt meines Gottes ist.

5. Und nun spricht der HERR, der mich von Mutterleib an zu seinem Knecht bereitet hat, daß ich soll Jacob zu ihm befehren, auf daß Israel nicht weggeraffet werde. Darum bin ich vor dem HERRN herrlich, und mein GOTT ist meine Stärke,

6. Und sprichst: Es ist ein geringes, daß du mein Knecht bist, die Stämme Jacob aufzurichten, und das Verwahrloste in Israel wieder zu bringen; sondern ich habe dich auch zum Licht der Heyden gemacht, daß du seyest mein Seyl, bis an der Welt Ende.

7. So spricht der HERR, der Erlöser Israel, sein Heiliger, zu der verachteten Seelen, zu dem Volck, des man Greuel hat, zu dem Knecht, der unter den Tyrannen ist: Könige sollen sehen und aufstehen, und Fürsten sollen anbetten, um des HERRN willen, der treu ist, um des Heiligen in Israel willen, der dich erwählt hat.

8. So spricht der HERR: Ich habe dich erhört zur gnädigen Zeit, und habe dir am Tag des Seyls geholfen, und habe dich behütet und zum Bund unter das Volck gestellt, daß du das Land aufrichtest, und die verführten Erde einnehmest,

9. Zu sagen den Gefangenen: Gehet heraus; und zu denen in Finsterniß: Kommet hervor, daß sie am Weeg sich wäiden, und auf allen Hügeln ihre Wäide haben.

10. Sie werden weder hungern noch dürsten, sie wird keine Hitze noch Sonne stechen: Denn ihr Erbarmen wird sie führen, und wird sie an die Wasserquelle leiten.

Trost: Daß wir von Christo Jesu aus der Sünde und höllischen Straffe erlöset und zum ewigen Leben (da uns nichts mangeln wird) gebracht werden, v. 9. 10.

11. Ich will alle meine Berge zum Weeg machen, und meine Pfad sollen gebähnet seyn.

12. Siehe, diese werden von fern kommen, und siehe, jene von Mitternacht, und diese vom Meer, und jene vom Lande b Sinim.

b Sinim hat den Namen von Sinai, einem Wort, welches ein Dornbusch heißet, und ist die Meinung, daß sie aus den Wüsten und wilden Hecken kommen werden.

13. Jauchzet, ihr Himmel, freue dich Erde, lobet, ihr Berge, mit Jauchzen, denn der HERR hat sein Volck getröstet, und erbarmet sich seiner Elenden.

14. Von aber spricht: Der HERR hat mich verlassen, der HERR hat mein vergessen.

15. Kan auch ein Weib ihres Kindleins vergessen, daß sie sich nicht erbarme über den Sohn ihres Leibes? Und ob sie desselben vergässe, so will ich doch dein nicht vergessen.

Trost: Daß Gott seiner Glaubigen nimmermehr vergeßen wolle, noch könne, v. 14. 15.

16. Siehe, in die Hände hab ich dich gezeichnet: Deine Mauern sind immerdar vor mir.

17. Deine Baumeister werden eilen, aber deine Zerbrecher und Verführer werden sich davon machen.

18. Hebe deine Augen auf umher, und siehe, alle diese kommen versamlet zu dir. So wahr ich lebe, spricht der HERR, du sollst mit diesen alen, wie mit einem Schmuck angethan werden, und wirst sie um dich legen, wie eine Braut.

19. Denn dein wüßtes, verführtes und zerbrochenes Land, wird dir alsdenn zu eng werden, darinnen zu wohnen, wenn deine Verderber fern von dir kommen,

20. Daß die Kinder deiner Unfruchtbarkeit werden weiter sagen vor deinen Ohren: Der Raum ist mir zu eng, rücke hin, daß ich bey dir wohnen möge.

c Unfruchtbarkeit) Kinder, die sie hat, so sie doch unfruchtbar ist, das ist: Ein verlassen Volck, und doch fast gemeinet, wie die Christen sind.

21. Du aber wirst sagen in deinem Herzen: Wer hat mir diese gezeugt? Ich bin unfruchtbar, einzeln, vertrieben und verstossen; wer hat mir diese erzogen? Siehe, ich war einsam gelassen; wo waren denn diese?

22. So spricht der HErr HErr: Siehe, ich will meine Hand zu den Heyden aufheben, und zu den Völkern mein Banner aufwerfen, so werden sie deine Söhne in den Armen herzubringen, und deine Töchter auf den Achseln hertragen.

23. Und die Könige sollen deine Pfleger, und ihre Fürstinnen deine Säugammen seyn. Sie werden vor dir niederfallen zur Erden auf Angesicht, und deiner Füße Staub lecken. Da wirst du erfahren, daß ich + der HERR bin, an welchem nicht zu Schanden werden, so auf mich harren.

24. Kan man auch einem Riesen den Raub nehmen? Oder kan man dem d Gerechten seine Gefangene los machen?

d Gerechten) Dadurch werden verstanden Gesäß und Sünde, welche uns gleich mit Recht und aller Macht unter sich hatten. Solches mußte Christus mit Recht uns gewinnen.

25. Denn so spricht der HErr: * Nun sollen die Gefangene dem Riesen genommen werden, und der Raub des Starcken los werden, und ich will mit deinen Haderern hadern, und deinen Kindern helfen.

26. Und ich will deine e Schinder speisen mit ihrem eigenen Fleisch, und sollen mit ihrem eigenen Blut, wie mit süßem Wein, truncken werden, und alles Fleisch soll erfahren, daß ich bin der HErr, dein Heyland, und dein Erlöser, der Mächtige in Jacob.

e Schinder) Sind die Tyrannen über das Gewissen, die mit Beerd und Gesäß treiben, 12.

werde ich nicht zu Schanden. Darum hab ich mein Angesicht dargebotten, als einen Kieselstein, denn ich weiß, daß ich nicht zu Schanden werde.

8. Er ist nahe, * der mir Recht spricht, wer will mit mir hadern? Lasset uns zusammen treten; wer ist, der Recht zu mir hat? Der komme her zu mir.

9. Siehe, der HErr HErr hilft mir, wer ist, der mich will verdammen? Siehe, sie werden * allzumahl wie ein Kleid veralten, Motten werden sie fressen.

10. Wer ist unter euch, der den HERRN fürchtet, der seines Knechts Stimme gehorchet? Der im Finstern wandelt, und scheint ihm nicht? der hoffe auf den Namen des HERN, und verlasse sich auf seinen GOTT.

Vermahnung: Daß wir im Creutz und Elend (durch Finsterniß angebetet) auf GOTTES Hülfe (in seiner Furcht) hoffen, und auf ihn uns verlassen sollen, v. 10.

11. Siehe, ihr alle, die ihr ein Feuer anzündet, mit Flammen gerüht, wandelt hin im Licht eures Feuers, und in Flammen, die ihr angezündet habt. Solches widerfähret euch von meiner Hand, im Schmerzen müßt ihr liegen.

Das ein und funfzigste Capitel

Hat vier Theil. I. Ist ein Trost für die Juden, v. 1. 2. 3. II. Ein Trost für die Heyden, v. 4-8. III. Ein Gebet des Propheten um Hülfe, v. 9. 10. 11. IV. Die Erhörung des Gebetts, oder die Antwort GOTTES, da er die Hülfe reichlich verspricht, v. 12-23.

Höret mir zu, die ihr der Gerechtigkeit nachjaget, die ihr den HERN suchet. Schauet den Fels an, davon ihr gehauen seyd, und des Brunnens Gruft, daraus ihr gegraben seyd!

2. Schauet Abraham an, euren Vatter, und Sara, von welcher ihr geböhren seyd, denn * ich rief ihm, da er noch einzeln war, und segnete ihn, und mehrte ihn.

3. Denn der HERR tröstet Zion, er tröstet alle ihre Wüsten, und machet ihre Wüsten, wie Lust-Gärten, und ihre Gefilde, wie einen Garten des HERN, daß man Wonne und Freude drinnen findet, Danck- und Lob-Gesang.

Trost: Daß GOTT sein geistliches Zion oder Kirche kräftiglich trösten, in geistlicher Fruchtbarkeit (des Glaubens und der Gottseligkeit) erhalten, und durch sein Wort erfreuen wolle, v. 3.

4. Merck auf mich, mein Volck, höret mich, meine Leute, denn von mir wird ein Gesäß ausgehen, und mein Recht will ich zum Licht der Völker gar bald stellen.

5. Denn meine Gerechtigkeit ist nahe, mein Heyl zeucht aus, und meine Arme werden die Völker richten. Die Inseln harren auf mich, und warten auf meinen Arm.

6. Hebet eure Augen auf gen Himmel, und schauet unten auf die Erden; denn * der Himmel wird wie ein Rauch vergehen, und die Erde wie ein Kleid veralten, und die drauf wohnen, werden dahin sterben, wie a Das! Aber mein Heyl bleibet ewiglich, und meine Gerechtigkeit wird nicht verzagen.

a Das) Solch Das muß man mit einem Finger zeigen, als schlage man ein Klippen mit den Fingern, wie man sagt: Ich gebe nicht das drum.

7. Höret mir zu, die ihr die Gerechtigkeit kennet, du Volck, * in welches Herzen mein Gesäß ist. Fürchtet euch nicht, wenn + euch die Leute schmähen, und entsetzet euch nicht, wenn sie euch verzagt machen.

8. Denn die Motten werden sie fressen, wie ein Kleid, und Würme werden sie fressen, wie ein wülles Tuch; aber meine Gerechtigkeit bleibet ewiglich, und mein Heyl für und für.

Vermahnung: Daß wir uns für den Feinden der Kirchen nicht fürchten sollen, weil sie, wie von Würmern, ewiglich in der Höllen werden gefressen und gepeiniget werden, v. 7. 8.

9. Wohlauf! wohlauf! zeug Macht an, du Arm des HERN. Wohlauf! wie * vor Zeiten von Alters her. Bist du nicht der, so die

Das funfzigste Capitel

Begreift eine Buß-Predigt Christi an sein Volck, in dreyen Theilen. I. Ist eine Straf-Predigt von ihren Sünden, v. 1. 2. 3. II. Eine ewangelische Verheißung des Mesia, v. 4-9. III. Erinnerung zur wahren Buße, wie sie anzustellen, und wie die Unbußfertigen sollen gestraft werden, v. 10. 11.

Herr spricht der HErr: Wo ist der Scheide-Brief eurer Mutter, damit ich sie gelassen habe? Oder, wer ist mein Bucherer, dem ich euch verkauft habe? Siehe, ihr seyd um eurer Sünde willen verkauft, und eure Mutter ist um eures Ubertretens willen gelassen.

Lehr: Daß GOTT wegen der Sünden die Menschen verlässe und verhoffe, v. 1.

2. Warum kam ich, und war niemand da? Ich rief, und niemand antwortete. Ist * meine Hand nun so kurz worden, daß sie nicht erlösen kan? Oder ist bey mir keine Kraft zu erretten? Siehe, mit meinem Schelten mache ich + das Meer trocken, und mache die Wasserströme als eine Wüsten, daß ihre Fische für Wassers-Mangel stincken, und Dursts sterben.

3. Ich kleide den Himmel mit Dunckel, und mache seine Decke als einen Sack.

4. Der HErr HErr hat mir * eine a gelehrte Zunge gegeben, daß ich wisse mit den Müden zu rechter Zeit zu reden. Er wecket mich alle Morgen, er wecket mir das Ohr, daß ich höre, wie ein Jünger.

a Gelehrte) Die nicht von ihr selber richtet, sondern lehret, was sie von GOTT gelehret ist. Sie ist nicht Meisterin, sondern Schüler.

5. Der HErr HErr hat mir das Ohr geöffnet, und ich bin nicht ungehorsam, und gehe nicht zurück.

6. * Ich hielt meinen Rücken dar denen, die mich schlugen, und meine Wangen denen, die mich rausten, mein Angesicht verbarg ich nicht vor Schmach und Speichel.

Lehr: Von dem vollkommenen Gehorsam, auch bitteren Leiden und Sterben Christi, dadurch wir vor GOTT gerecht und selig werden, v. 5. 6.

7. Denn der HErr HErr hilft mir, darum

Rom. 8. 33.

Yf. 102. 27.

III.

Tug.

Beredsbet im Unfall, daß ihr mir zu richtet.

I.

Genes. 12. 3.

Tug.

II.

Yf. 102. 27.

Matth. 5. 11. + Yf. 37. 31.

Tug.

III.

Er. 14. 24. C. 15. 7.

b Stolzen ausgehauen, und den Drachen verwundet hat?

b Stolzen) Die Egypter, und den Drachen, das ist: Den König Pharaon.

10. Bist du nicht, der das Meer der grossen tiefen Wasser austrocknete? Der den Grund des Meers zum Weg machte, das die Erlösten dadurch giengen?

*Jes. 35. 10. + Job. 16, 22.

11. Also werden die * Erlösten des HERRN wiederkehren, und gen Zion kommen mit Ruhm, und + ewige Freude wird auf ihrem Haupte seyn, Bönne und Freude werden sie ergreifen, aber Trauren und Seufzen wird von ihnen stiehen.

Aug.

Trost: Das die in dieser Welt geängstete Christen und Glaubigen endlich aus allem Uebel erlöset, und zur ewigen Freude nach diesem Leben in den Himmel aufgenommen werden, v. 11.

IV. *Matth. 10, 28.

12. Ich, ich bin euer Tröster! Wer bist du denn, das du dich vor * Menschen fürchtest, die doch sterben? Und vor Menschenkindern, die als + Heu verzehret werden.

*Jes. 40. 6. Petr. 1, 24.

13. Und vergiffest des HERRN, der dich gemacht hat, der den Himmel ausbreitet, und die Erde gründet? Du aber fürchtest dich täglich, den ganzen Tag, für dem Grimm des Wüterichen, wenn er vornimmt zu verderben. Wo bleibet der Grimm des c Wüterichen, c Wüterichen) Pharaon.

*Ex. 13. 15. 17.

14. Da er mußte eilen, und umher lauffen, das er * los gäbe, und d sie nicht stürben unter dem Verderben, auch keinen Mangel am Brod hätten?

d Sie) Die Kinder Israel.

15. Denn ich bin der HERR dein GOTT, der das Meer beweget, das seine Wellen wüten, sein Name heisset HERR Zebaoth.

16. Ich lege mein Wort in deinen Mund, und bedeckte dich unter dem Schatten meiner Hände, auf das ich den Himmel pflanze, und die Erden gründe, und zu * Zion spreche: Du bist mein Volk!

*Jes. 49. 3. Aug.

Trost: Das Gott die Glaubigen durch sein heiliges Wort tröste, und wider alle Feindseligkeit, durch seine mächtige Hand beschütze, v. 12-16.

17. Wache auf, wache auf, stehe auf Jerusalem, die du von der Hand des HERRN den Kelch seines Grimms getruncken hast, die Hefen des Faumelkelchs hast du ausgetruncken, und die Tropfen geleckt.

18. Es war niemand aus allen Kindern, die sie geböhren hat, der sie leitete, niemand aus allen Kindern, die sie erzogen hat, der sie bey der Hand nehme.

*Jes. 47. 9.

19. Diese * zwen sind die begegnet, wer trug Leyde mit dir? Da war Verstöhrung, Schaden, Hunger und Schwert. Wer sollte dich trösten?

20. Deine Kinder waren verschmachtet, sie lagen auf allen Gassen, wie ein verstrickter Waldschuch, voll des Zorns vom HERRN, und des Scheltens von deinem GOTT.

21. Darum höre diß, du Elende und Trunckene ohne Wein!

22. So spricht dein Herrscher, der HERRN und dein GOTT, der sein Volk rächet: Siehe, ich nehme den Faumelkelch von deiner Hand, sammt den Hefen des Kelchs meines Grimms, du sollst ihn nicht mehr trincken;

23. Sondern ich will ihn deinen Schindern in die Hand geben, die zu deiner Seelen sprachen: Bücke dich, das wir überhin gehen, und lege deinen Rücken zur Erden, und wie eine Gasse, das man überhin lauffe!

Das zwen und funfzigste Capitel

Begreift eine Weissagung von der Predigt des Evangelii, und geistlichen Erlösung von Sünden in dreuen Theilen. I. Ist der Eingang oder Inhalt, v. 1. II. Die Bestätigung und der Beweis, v. 1-10. III. Der Beschluß, sammt einer Vermahnung zu einem heiligen Leben, v. 11. 12.

Wache dich auf, mache dich auf, Zion, zeuch deine Stärck an, schmücke dich herrlich, du heilige Stadt Jerusalem!

Vermahnung: Zu geistlicher Freud im Vertrauen auf Gottes Gnad, v. 1.

Denn es wird hinfort kein Unbeschnittener, oder Unreiner in dir regieren.

2. Mache dich aus dem Staub, stehe auf, du gefangene Jerusalem, mache dich los von den Banden deines Halses, du gefangene Tochter Zion.

3. Denn also spricht der HERR: Ihr send umsonst verkauft, ihr sollt auch ohne Geld gelöset werden.

4. Denn so spricht der HERR HERR: Mein Volk * zog am ersten hinab in Egypten, das es daselbst ein Gast wäre, und + Assur hat ihm ohn Ursach Gewalt gethan.

5. Aber wie thut man mir jetzt allhie? spricht der Herr. Mein Volk wird umsonst verführet, seine Herrscher machen eitel a Heulen, spricht der HERR, und * mein Name wird immer täglich gelästert.

a Heulen) Ihre Lehre ist ein Greuel, und machen die Gewissen mit Gesäßen schwehre und heulend.

6. Darum soll mein Volk meinen Namen kennen zu derselbigen Zeit, denn siehe, ich will selbst reden.

7. Wie * lieblich sind auf den Bergen die Füße der Botten, die da Friede verkündigen, Gutes predigen, Heyl verkündigen, die da sagen zu Zion: Dein GOTT ist König!

8. Deine Wächter ruffen laut mit ihrer Stimm, und rühmen mit einander, denn man wirds mit Augen sehen, wann der HERR Zion befehret.

9. Lasset frölich seyn, und mit einander rühmen das Wüste zu Jerusalem: Denn der HERR hat sein Volk getröst, und Jerusalem erlöset.

10. Der HERR hat offenbaret seinen heiligen Arm vor den Augen aller Heyden, das * aller Welt Ende siehet das Heyl unsers Gottes.

Lehr: Von der Predigt und Ausbreitung des Evangelii, durch die Apostel Christi, die zu Jerusalem angefangen, und hernach unter alle Heyden kommen, zu deren Befehrung, Heyl und Seligkeit, v. 7-10.

11. Weichet, * weichet, ziehet aus von dannen, und rühret kein Unreines an, gehet aus von ihr, reiniget euch, die ihr des HERRN Geräth traget.

Vermahnung: Sich für sündlicher Unreinigkeit zu hüten, und in Heiligkeit des Lebens zu wandeln, v. 11.

12. Denn ihr sollt nicht mit b * Eilen ausziehen, noch mit Flucht wandeln: Denn der Herr wird vor euch herziehen, und der GOTT Israel wird euch sammeln.

b Eilen) Wie ihr weiland aus Egypten eilend und mit Furcht ziehen mußtet, v.

Das drey und funfzigste Capitel

Hat drey Theil. I. Beschreibet der himmlische Vater das Propheeten Amt seines Sohns, und den Stand der Erniedrigung, als ob welchem sich viel ärgern werden: Da auch der Propheet eine sonderliche Klag eingefügt wider die Verstöckung der Jüden, v. 13. 14. 15. 1. 2. 3. II. Eine Weissagung von dem hohenpriester Amt, Leiden und Sterben Christi, woher es kommen, und was es ausrichten sollte, v. 4-7. III. Eine Weissagung von dem könyglichen Amt Christi, und Ausgang seines Leidens, v. 8-12.

13. Siehe, mein Knecht wird weislich thun, und wird erhöhet, und sehr hoch erhaben seyn,

14. Das sich viel über dir ärgern werden, weil seine Gestalt häßlicher ist, denn anderer Leute, und sein Ansehen, denn der Menschen Kinder.

15. Aber also wird er viel Heyden besprengen, das auch Könige werden ihren Mund gegen ihm zuhalten. Denn * welchen nichts davon verkündigt ist, dieselben werdens mit Lust sehen, und die nichts davon gehöret haben, die werdens mercken.

I. Aber

Cap. 53. 54. 10. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100.

1. **A**ber * wer glaubet unserer Predigt? Und wem wird der Arm des HERRN offenbaret?

2. Denn er scheuſt auf vor ihm wie ein Reis, und wie eine Wurzel aus dürrer Erdreich. Er hatte keine Gestalt noch Schöne, wir sahen ihn, aber da war keine Gestalt, die uns gefallen hätte.

3. Er war der Allerverächteste und Unwertheſte, voller Schmerzen und Kranckheit, er war so veracht, daß man das Angesicht vor ihm verbarg, darum haben wir ihn nichts geacht.

Lehr: Von der allertiefſten Erniedrigung Christi, zur Zeit seines Leidens und Todes, v. 14. 2. 3.

4. **A**lſo wahr * er trug unsere Kranckheit, und lud auf sich unsere Schmerzen, wir aber hielten ihn für den, der geplagt und von GOTT geschlagen und gemartert wäre.

5. Aber er ist um unserer Miſſethat willen verwundet, und um unserer Sünde willen zerſchlagen. Die Strafe liegt auf ihm, auf daß wir Friede hätten, und durch seine * Wunden sind wir geheilet.

6. Wir gingen alle in der Irre, wie Schaafe, ein jeglicher ſah auf seinen Weeg, aber der HERR warf unser aller Sünde auf ihn.

7. Da er geſtraft und gemartert ward, that er * seinen Mund nicht auf, wie ein + Lamm, das zur Schlachtbanck geführet wird, und wie ein Schaafe, das erſtummet vor seinem Scheerer, und seinen Mund nicht aufthut.

Lehr: Daß Christus um unserer Sünden willen in großer Gedult gelidten und geſtorben, damit wir davon befreiet, und Friede mit GOTT haben mögen, v. 4-7.

8. **G**OTT ist aber aus der Angst und Gericht genommen, wer will seines Lebens Länge ausreden? Denn * er ist aus dem Land der Lebendigen weggeriſſen, da er um die Miſſethat meines Volcks geplaget war.

9. Und er ist begraben wie die Gottloſen, und geſtorben wie ein a Reicher, wiewohl * er niemand unrecht gethan hat, noch Betrug in seinem Mund gewesen ist.

a Reicher) Der sein Thun auf Reichthum ſehet, das ist: Ein Gottloſer.

10. Aber der HERR wolte ihn also zuſchlagen mit Kranckheit. Wenn er sein Leben zum Schuldopfer gegeben hat, so wird er Saamen haben, und in die Länge leben, und des HERRN b Vornehmen wird durch seine Hand fortgehen.

b Vornehmen) Das ist sein Will und Beſch, das er im Sinn hat, nemlich die Erlöſung der Menſchen.

11. Darum, daß seine Seele gearbeitet hat, wird er seine Luſt ſehen, und die Fülle haben. Und durch sein Erkänntniß wird er, mein Knecht, der Gerechte, viel gerecht machen, denn er trägt ihre Sünde.

Lehr: Daß, nachdem Christus von den Todten auferstanden und zu seinem ewigen himmlischen Reich gelangt, wir durch den Glauben an ihn die Gerechtigkeit von GOTT erlangen, v. 10. 11.

12. Darum will ich ihm groſſe Menge zur Beute geben, und er soll die Starcken zum Raub haben. Darum, daß er sein Leben in den Tod gegeben hat, und * den Ubelthätern gleich gerechnet ist, und er vieler Sünde getragen hat, und für die Ubelthäter gebetten.

Das vier und funfzigste Capitel

Begreift eine Weissagung von der Glückseligkeit der Kirchen des Neuen Testaments, in dreuen Theilen. I. In der Eingang oder Inſtalt, daß die Kirche soll vermehret werden, v. 1. II. Die Erklärung, wie solche Vermehrung und durch wen sie geschehen soll, nemlich durch Christum, den himmlischen Bräutigam, v. 2-5. III. Was darauf erfolgen werde, der Kirchen zum Troſt, v. 6-17.

Ruhme, * du Unfruchtbare, die du nicht gebiehest, freue dich mit Ruhm, und jauchze, die du nicht schwanger biſt: Denn die Einsame hat mehr Kinder, weder die den Mann hat, spricht der HERR.

Lehr: Daß die Kirche Neuen Testaments, (welche durch die Einsame verstanden wird) wegen des allgemeinen Berufs der Heyden, heerlicher ſey, denn die Jüdiſche Kirche im Alten Testament, v. 1.

2. **M**ache den Raum deiner Hütten weit, und breite aus die Teppiche deiner Wohnung, spahre ſein nicht, dehne deine Seile lang, und stecke deine Nägel fest.

3. Denn du wirst ausbrechen zur Rechten und zur Linken, und dein Saame wird die Heyden erben, und in den verwüsteten Städten wohnen.

4. Fürchte dich nicht, denn du sollst nicht zu Schanden werden, werde nicht blöd, denn du sollst nicht zu Spott werden: Sondern du wirst der Schande deiner a Jungfrauschaft vergessen, und der Schmach deiner Wittwenschaft nicht mehr gedencken.

a Jungfrauschaft) Daß du ohne Kinder im Elend, ohne Mann im Leiden gewesen biſt.

5. Denn der dich gemacht hat, ist dein Mann, HERR Zebaoth heißet sein Name, und dein Erlöser, der Heilige in Israel, der aller Welt GOTT genennet wird.

Lehr: Daß Christus, der Herr Zebaoth, und wahrer Gottes Sohn, der himmlische Bräutigam und Mann seiner glaubigen Kirchen ſey, v. 5.

6. **D**ann der HERR hat dich lassen * im Geschrey seyn, daß du sehest wie ein verlassen und von Herzen betrübt Weib, und wie ein junges Weib, das verſtoffen ist, spricht dein GOTT.

7. Ich habe dich ein klein Augenblick verlassen, aber mit groſſer Barmherzigkeit will ich dich sammeln.

8. Ich habe * mein Angesicht im Augenblick des Zorns ein wenig von dir verborgen, aber mit ewiger Gnad will ich mich dein erbarmen, spricht der HERR, dein Erlöser.

Trost: Daß GOTT sich zwar eine kleine Zeit im Creutz vor seinen Glaubigen verberge, aber ihrer doch wieder in Gnaden sich erbarme, v. 8.

9. Denn solches soll mir seyn, wie das Wasser Noah, da * ich schwur, daß die Wasser Noah sollten nicht mehr über den Erdboden gehen: Also hab ich geschworen, daß ich nicht über dich zürnen, noch dich schelten will.

10. Denn es sollen wohl Berge weichen, und Hügel hinfallen, aber meine Gnad soll nicht von dir weichen, und der Bund meines Friedes soll nicht hinfallen, spricht der HERR, dein Erbarmen.

11. Du Elende, über die alle Wetter gehen, und du Trostlose, siehe, ich will deine Steine wie einen Schmuck legen, und will deinen Grund mit Saphiren legen.

12. Und deine Fenster aus Crystallen machen, und deine Thore von Rubinen, und alle deine Grängen von erwählten Steinen.

13. Und * alle deine Kinder gelehret vom HERRN, und groſſen + Frieden deinen Kindern.

14. Du sollst durch Gerechtigkeit bereitet werden, du wirst fern seyn von Gewalt und b Unrecht, daß du dich dafür nicht dürfeſt fürchten, und von Schrecken, denn es soll nicht zu dir nahen.

b Unrecht) Das ist: Frevel sollt du nicht mehr leiden.

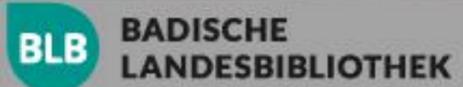
15. Siehe, wer will sich wider dich rotten, und dich überfallen, so sie sich ohne mich rotten?

16. Siehe, ich schaffs, daß der Schmied, so die Kohlen im Feuer ausbläset, einen Zeug daraus mache zu seinem c Werk, denn ich schaffs, daß der Verderber umkommet.

c Werk) Das ist: Daß er sich selbst, und die Seinen, und nicht dich verderbe.

17. Denn aller Zeug, der wider dich zubereitet wird, dem soll es nicht gelingen. Und alle Zunge, so sich wider dich ſehet, sollt du im Gericht verdammen. Das ist das Erbe der Knechte des HERRN, und ihre Gerechtigkeit von mir, spricht der HERR.

II. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100.



Das fünf und funfzigste Capitel

Hat drey Theil. I. Ist eine Anerbietung der Gnaden in Christo für alle Menschen, Jüden und Heyden, v. 1-5. II. Beschreibung der Gebühr, welche die Eingeladene in acht zu nehmen, v. 6-9. III. Verheißung auf die Kraft des göttlichen Wortes, was es bey den Busfertigen wirken werde, v. 10-13.

I. Job. 7. 37. Apoc. 22. 17.

SOhlan, alle, * die ihr durstig seyd, kommet her zum Wasser, und die ihr nicht Geld habt, kommet her, kauftet und esset, kommet her, und kauftet ohne Geld, und umsonst, beyde Wein und Milch.

2. Warum zählet ihr Geld dar, da kein Brod ist, und eure Arbeit, da ihr nicht satt von werden könnet? Höret mir doch zu, und esset das Gute, so wird eure Seele in Wollust fett werden.

3. Neiget eure Ohren her, und kommet her zu mir, höret, so wird eure Seele leben. Denn ich will mit euch einen ewigen Bund machen, nehmlich die * gewisse Gnade a Davids.

II. 2 Sam. 7. 12. Act. 13. 14. Aug.

Vermahnung: Zu Christo, der Welt Heyland, durch wahre Bus zu kommen, der uns alle zu sich ruffet, seiner himmlischen Wohlthaten, durch den Glauben, ohne Verdienst der Werke, zu genießen, v. 1. 2. 3.

4. Siehe, ich hab ihn den Leuten zum Zeugen gestellet, zum Fürsten und Gebieter den Völkern.

5. Siehe, du wirst Heyden ruffen, die du nicht kennest, und Heyden, die dich nicht kennen, werden zu dir lauffen, um des HERN willen deines Gottes, und des Heiligen in Israel, der dich preise.

II.

6. **S**Uchet den HERN, weil er zu finden ist, ruffet ihn an, weil er nah ist.

7. Der Gottlose lasse von seinem Weeg, und der Ubelthäter seine Gedancken, und bekehre sich zum HERN, so wird er sich sein erbarmen, und zu unserm GUT, denn * bey ihm ist viel Vergebung.

Aug.

Vermahnung: Das wir in der Gnadenzeit rechtschaffene Busse thun, und von Sünden absehen sollen, v. 6. 7.

8. Denn meine Gedancken sind nicht eure Gedancken, und eure Weege sind nicht meine Weege, spricht der HERN;

9. Sondern so viel der Himmel höher ist, denn die Erde, so sind auch meine Weege höher, denn eure Weege, und meine Gedancken, denn eure Gedancken.

III.

10. **D**ENN gleichwie der Regen und Schnee vom Himmel fället, und nicht wieder dahin kommt, sondern feuchtet die Erde, und machet sie fruchtbar und wachsend, daß sie giebt Saamen zu säen, und Brod zu essen;

11. Also soll das Wort, so aus meinem Mund gehet, auch seyn, es soll nicht wieder zu mir leer kommen, sondern thun, das mir gefället, und soll ihm gelingen, darzu ich sende.

Aug.

Lehr: Von der überschwinglichen Kraft des gerechtigten Wortes GOTTES, in der Menschen Bekehrung und Seligkeit, v. 10. 11.

12. Denn ihr sollt in Freuden ausziehen, und im Friede geleitet werden. Berge und Hügel sollen vor euch her frolocken mit Ruhm, und alle Bäume auf dem Feld mit den Händen klappen.

13. Es sollen Tannen für Hecken wachsen, und Myrten für Dornen, und dem HERN soll ein Name und ewiges Zeichen seyn, das nicht ausgezottet werde.

Das sechs und funfzigste Capitel

Hat zwey Theil. I. Ist eine Verheißung der Gnade GOTTES, für alle diejenigen, welche Bus thun, ob sie schon Fremdlinge, und von der Antunft her nicht Jüden sind: Wird also hiemit auch auf den Beruf der Heyden gesehen, v. 1-8. II. Eine Klage und Drängung wider die nachlässigen Lehrer und Kirchendiener, und was grosser Schaden daraus entliehet, v. 9-12. 1. 2.

I. Cap. 1. 1.

Spricht der HERN: * Haltet das Recht, und thut Gerechtigkeit, denn mein Heyl ist nahe, daß es komme, und meine Gerechtigkeit, daß sie offenbaret werde.

2. Wohl dem Menschen, der solches thut, und dem Menschenkind, der es vest hält, daß er den Sabbath halte, und nicht entheilige, und halte seine Hand, daß er kein Arges thue.

3. Und der Fremde, der zum HERN sich gethan hat, soll nicht sagen: Der HERN wird mich scheiden von seinem Volk. Und der Verschnittene soll nicht sagen: Siehe, ich bin ein dürre Baum.

4. Denn so spricht der HERN zu den Verschnittenen: Welche meine Sabbathe halten, und erwählen, was mir wohlgefällt, und meinen Bund vest fassen:

5. Ich will ihnen in meinem Haus, und in meinen Mauern einen Ort geben, und einen besondern Namen, denn den Söhnen und Töchtern, einen ewigen Namen will ich ihnen geben, der nicht vergehen soll:

6. Und der Fremden Kinder, die sich zum HERN gethan haben, daß sie ihm dienen, und seinen Namen lieben, auf daß sie seine Knechte seyn, ein jeglicher, der den Sabbath hält, daß er ihn nicht entweyhe, und meinen Bund vest hält:

7. Dieselbigen will ich zu meinem heiligen Berge bringen, und will sie erfreuen in meinem Bett-Haus, und ihre Opfer und Brand-Opfer sollen mir angenehm seyn, auf meinem Altar. Denn * mein Haus heißet ein Bett-Haus allen Völkern.

Trost: Das GOTT in seinem Gnadenreich der Christlichen Kirchen die Person nicht ansehe, sondern alle, die an Christum glauben und gottselig leben, als seine Gnaden-Kinder liebe, und ewig beilige, v. 3-7.

8. Der HERN HERN, der die Verstorbenen aus Israel sammlet, spricht: Ich will noch mehr zu den Hauffen, die versammelt sind, sammeln.

9. **A**lle Thiere, auf dem Feld, kommet und fresset, ja alle Thiere im Wald.

10. Alle ihre Wächter sind blind, sie wissen nichts, stumme Hunde sind sie, die nicht straffen können, sind faul, liegen und schlaffen gern.

11. Es sind aber starcke Hunde vom Leib, die nimmer satt werden können. Siehe, die Hirten wissen keinen a Verstand, ein jeglicher siehet auf seinen Weeg, ein * jeglicher geizet für sich in seinem Stand.

a Verstand) Das ist: GOTTES Wort.

12. Kommet * her, lasset uns Wein holen und vollsauffen, und soll morgen seyn wie heut, und noch viel mehr.

Warnung: Das die Diener der Kirchen ihr Straf-Amt treulich ausrichten, und hingegen für Unverstand, Geiz und Vollsauffen sich hüten sollen, v. 10. 11. 12.

1. **W**er der Gerechte kommt um, und niemand ist, der es zu Hertzen nehme, und heilige Leute werden aufgerast, und niemand achtet drauf. Denn die Gerechten werden weggerast vor dem Unglück.

2. Und die richtig für sich gewandelt haben, kommen zum Fried, und ruhen in ihren Kammern.

Das sieben und funfzigste Capitel

Hat drey Theil. I. Ist eine grosse Klage wider die abgöttischen und heuchlerischen Jüden, v. 1-11. II. Die Drängung der Straffe, v. 12. 13. III. Verheißung der Gnade für die Busfertigen, v. 13-21.

3. **S**id ihr kommet herzu, ihr Kinder der a Tagwählerin, ihr Saamen * des Ehebrechers und der Huren.

a Tagwählerin) Ist die falsche Rotte wider GOTTES Wort.

4. An wem wollt ihr nun eure Lust haben? Uber wen wollt ihr nun das Maul aufsverren, und die Zunge heraus recken? Seyd ihr nicht die Kinder der Ubertretung, und ein falscher Saame?

5. Die

5. Die ihr in der Brunst zu den Götzen lauffet, unter alle grüne Bäume, und schlachtet die Kinder, an den Bächen, unter den Fels-Klippen.

6. Dein Wesen ist an den glatten Bachsteinen, dieselbigen sind dein Theil, denselbigen schüttest du dein Tranck-Opfer, da du Speis-Opfer opferst. Sollt ich mich des b trösten?

b Trösten) Das ist: Mir gefallen lassen.

7. Du machest dein c Lager auf einen hohen erhabenen Berg, und gehest daselbst auch hinauf zu opfern.

c Lager) Nennet er ihr Altar oder Stifft, das sie mit den Götzen huren, wie ein unzüchtig Weib mit einem Ehebrecher.

8. Und hinter der Thür und Pfosten stelletst du dein Gedächtnis: Denn du wälgest dich von mir, und gehest hinauf, und machest dein Lager weit, und verbindest dich mit ihnen.

9. Du liebest ihr Lager, wo du sie erschest, du d zeuchst mit Del zum König, und hast mancherley Würze, und sendest deine Botschaft in die Fern, und bist geniedriget bis zur Höllen.

d Zum König Pharaon mit Geschenke ziehen, ist, sich auf Menschen verlassen.

10. Du arbeitetest dich in der Menge deiner Wege, und sprachest nicht: e Ich lasse es; sondern weil du findest ein Leben deiner Hand, wirst du nicht müd.

e Ich lasse es) Wenn einer eines Dinges müd ist, und überdrüssig wird, oder ungern mehr thut, spricht er auf Deutsch: Das lasse ich. Item, das lassen wir, das lassen sie wohl. Item, lieber laß ab, höre auf! Lehr: Das am Aberglauben und Abgötterey, als geistlichen Ehebruch und Hurerey, GOTT der HEILIG einen Abscheu und Greuel habe v. 3-10.

11. Für wen bist du f so sorgfältig, und fürchtest also? So du doch mit Lügen umgehst, und denckest an mich nicht, und nimmest es nicht zu Herzen.

f Die Gottlosen sorgen für ihr Thun, so es doch eitel Lügen und falsch ist.

II. **M**eynest du, ich werde allweg schweigen, das du mich so gar nicht fürchtest?

12. Ich will aber deine Gerechtigkeit anzeigen, und deine Werke, das sie dir kein Nutz seyn sollen.

13. Wenn du ruffen wirst, so laß dir deine g Hauffen helfen; aber der Wind wird sie alle wegfuhrer, und Eitelkeit wird sie wegnehmen.

g Hauffen) Das ist: Deine Lehrer, Mitgenossen, sammt dem Götzendienst, u.

Lehr: Das GOTT die Abgöttischen ohne Erbarmung schrecklich strafte, und keine Hülfe bey ihren verneinten Helfern finden lasse v. 11. 12. 13.

III. **A**ber wer auf mich trauet, wird das Land erben, und meinen heiligen Berg besitzen,

14. Und wird sagen: *Machet Bahn, h machet Bahn, räumet den Weeg, hebt die Anstöße aus dem Weeg meines Volcks.

h Machet Bahn) Das ist: In der Noth sollen sie Raum haben und Trost.

15. Denn also spricht der Hohe und Erhabene, der ewiglich wohnet, des Name heilig ist: Der ich in der Höhe und im Heiligthum wohne, und bey denen, so zerschlagenes und demüthiges Geistes sind, auf das ich erquickte den Geist der Gedemüthigten, und das Hertz der Zerschlagenen.

16. Ich will nicht immerdar hadern, und nicht ewiglich zürnen, sondern es soll von meinem Angesicht ein Geist wehen, und ich will i *Ddem machen.

i Ddem) Das ist: Erquickten will ich die Betrübten. Trost: Das GOTT in den demüthigen, zerschlagenen, und wegen der Sünde hochbetrübten Herzen mit Gnaden wohne, sie tröste und erquickte v. 15. 16.

17. Ich war zornig über die Untugend ihres Geistes, und schlug sie, verbarg mich, und zürnte: Da giengen sie hin und her im Weeg ihres Hertzens.

18. Aber da ich ihre Wege ansah, heilte ich sie, und leitete sie, und gab ihnen wieder Trost, und denen, die über jene k Lehd trugen.

k Lehd tragen die Frommen über die Bosheit der Gottlosen, wie Loth in Sodom.

19. Ich will l Frucht der Lippen schaffen, die da

predigen: Friede, Friede, beyde denen, die in der Fern, und denen in der Nähe, spricht der HERR, und will sie heilen.

l Frucht) Gleichwie das Feld allerley Früchte trägt: Also soll der Mund auch Frucht bringen, Ebr. 13, 15.

20. Aber die Gottlosen sind wie ein ungestümm Meer, das nicht still seyn kan, und seine Wellen in Noth und Unflath auswerfen.

m Noth) Ist ihre vermeinte Heiligkeit, Psal. 3, 8. Daran sie mit großer Mühe arbeiten.

21. Die *Gottlosen haben nicht Friede, spricht mein GOTT.

Das acht und funfzigste Capitel

Hat 3. Theil. I. Eine Erinnerung Gottes an den Propheten, das er die Heuchelei des Jüdischen Volcks ernstlich straffen solle, v. 1. 2. 3. II. Das Formular, wie ihnen die Sünde vorzurucken, v. 4. 5. III. Bericht von dem rechten Fasten und wie der Sabbath zu heiligen, das es GOTT gefalle, v. 6-14.

Ruffe getrost, schone nicht, erhebe deine Stimme, wie eine Vosau, und *verkündige meinem Volck ihr Ubertretten, und dem Haus Jacob ihre Sünde.

2. Sie suchen mich täglich und wollen meine Wege wissen, als ein Volk, das Gerechtigkeit schon gethan, und das Recht ihres GOTTES nicht verlassen hätte. Sie fordern mich zu Recht, und wollen mit ihrem GOTT rechten.

Vermahnung: Das die Kirchen-Diener die Heuchelei und Bosheit bey ihrem Zuhörern mit ganzem Ernst straffen sollen, v. 1. 2.

3. Warum *fasten wir, und du siehest es nicht an? Warum thun wir unserm Leib wehe, und du willst es nicht wissen?

4. **S**iehe, wenn ihr fastet, so übet ihr euren Willen, und treibet alle eure Schuldiger. Siehe, ihr fastet, das ihr hadert und zanket, und schlaget mit der Faust ungöttlich. Fastet nicht also, wie ihr jetzt thut, das ein Geschrey von euch in der Höhe gehöret wird.

5. Sollte das *ein Fasten seyn, das ich erwählen soll, das ein Mensch seinen Leib des Tages übel thut, oder seinen Kopf a hänge, wie ein Schilf, oder auf einem Sack und in der Aschen liege? Wollt ihr das eine Fasten nennen, und einen Tag dem HEHM angenehm?

a Also hängen die Heuchler den Kopf, sehen sauer, und stellen sich elend.

Lehr: Das GOTT an der heuchlerischen Scheinheiligkeit im Fasten, Betten u. Dabei Unbarmherzigkeit, Ungerechtigkeit und ander gottlos Wesen sich befindet, ein ernstes Mißfallen trage v. 4. 5.

6. **D**as ist aber ein Fasten, das ich erwähle: Laß los, welche du mit Unrecht verbunden hast, *laß ledig, welche du beschwehrest, gib frey, welche du drängest, reiß weg allerley Last.

7. *Brich dem Hungerigen dein Brod, und die, so im Elend sind, führe ins Haus. So du einen nacket siehest, so kleide ihn, und entzeuch dich nicht von deinem Fleisch.

8. Als denn wird dein Licht hervor brechen, wie die Morgen-Röthe, und deine b Besserung wird schnell wachsen, und deine Gerechtigkeit wird vor dir hergehen, und die Herrlichkeit des HEHM wird dich zu sich nehmen.

b Besserung) Das du reicher wirst, und zunimmst an Gut und Seligkeit.

9. Denn wirst du ruffen, so wird dir der HEHM antworten. Wenn du wirst schreyen, wird er sagen: Siehe, hie bin ich! So du niemand bey dir beschwehren wirst, noch mit Fingern zeigen, noch übel reden.

10. Und wirst den Hungerigen lassen finden dein Hertz, und die elende Seele sättigen: So wird dein Licht im Finsterniß aufgehen, und dein Dunkel wird seyn wie der Mittag.

11. Und der HERR wird dich immerdar führen, und deine Seele sättigen in der Dürre, und deine Gebeine stärken, und wirst seyn wie ein gewässerter Garten, und wie eine Wasser-Quelle, welcher es nimmer an Wasser fehlet.

Vermahnung: Zu Christlicher Liebe, Barmherzigkeit, und Gutthätig.

*Jes. 48, 22.

II. Der Heuchler fasten.

*Matth. 6, 16. foga.

II. Der Heuchler fasten.

*Sach. 7, 5.

Aug.

III. Recht fasten. *Hes. 18, 16.

*Matth. 23, 35.

Aug.

Aug.

Aug.

Jes. 46, 19.

Jes. 19, 9.

Aug.

Jes. 17, 9.

Aug.

thätigkeit gegen Arme, Verlassene, welche von Gott große Belohnung hat, v. 6. 11.

12. Und * soll durch dich gebauet werden, was lang wüst gelegen ist, und wirst c Grund legen, der für und für bleibe, und sollt heißen: Der die Lücken versäumet, und die Wege bessert, daß man da wohnen möge.

c Das ist: Du wirst ein Schützer und Besserer im Land seyn, vielen nutz seyn und helfen.

13. So du deinen Fuß von dem d Sabbath lehest, daß du nicht thust, was dir gefällt, an meinem heiligen Tag, so wirds ein lustiger Sabbath heißen, den HERRN zu heiligen und zu preisen: Denn so wirst du denselbigen preisen, wenn du nicht thust deine Wege, noch darinnen erfunden werde, was dir gefällt, oder was du redest.

d Hier giebt er den rechten Verstand des Sabbath, daß man Gottes Werk und Wort darinnen üben soll.

14. Alsdenn wirst du Lust haben am HERRN, und ich will dich über die Höhen auf Erden schweben lassen, und will dich speisen mit dem Erbe deines Vatters Jacob, denn des HERRN Mund sagt's.

Das neun und funfzigste Capitel

Hat drey Theil. I. Ist ein Bericht, woher die Ungnade Gottes komme, daß sich die Hülfe verzucht, nemlich aus den Sünden, welche hernach ordentlich erzehlet werden, v. 1. 2. 3. II. Drängung der Straffe, v. 15. 19. III. Verheißung des Messia und seines Amtes, den Busfertigen zu Trost, v. 20. 21.

1. **S**iehe, des * HERRN Hand ist nicht zu kurz, daß er nicht helfen könne, und seine Ohren sind nicht dicke worden, daß er nicht höre.

2. Sondern eure Untugend scheiden euch und euren GOTT von einander, und eure Sünde verbergen das Angesicht von euch, daß ihr nicht gehöret werdet.

3. Denn * eure Hände sind mit Blut besetzt, und eure Finger mit Untugend, eure Lippen reden Falsches, eure Zunge dichtet Unrechts.

Warnung: Für dem Sünden-Dienst, und gottlosem Wesen, durch welches die Menschen von Gottes Gnade abgeschieden, und seiner Hülfe beraubt werden, v. 2. 3.

4. Es ist niemand, der von Gerechtigkeit predige, oder treulich a richte. Man vertrauet aufs Eitel, und redet nichts Tüchtiges, mit * Unglück sind sie schwanger, und gebähren Mühe.

a Richte) Das ist: Lehre, denn er redet hier von falschen giftigen Lehren.

5. Sie brüten Basilisk-Eyer, und wircken Spinnen-Web. Istet man von ihren Ehern, so muß man sterben, zertritt mans aber, so fährt eine Otter heraus.

6. Ihre Spinnen-Web taugt nicht zu Kleidern, und ihr Gewirck taugt nicht zur Decke, denn ihr Werk ist Müh, und in ihren Händen ist Frevel.

7. Ihre * Füße lauffen zum Bösen, und sind schnell unschuldig Blut zu vergiessen, ihre Gedanken sind Müh, ihr Weeg ist eitel Verderben und Schaden.

8. Sie kennen den Weeg des Friedens nicht, und ist kein Recht in ihren Gängen, sie sind verkehrt auf ihren Strassen, wer darauf gehet, der hat nimmer keinen Friede.

9. Darum ist das Recht fern von uns, und wir erlangen die Gerechtigkeit nicht; wir harren auf das Licht, siehe, so wirds finster, auf den Schein, siehe, so wandeln wir im Dunkeln.

10. * Wir tappen nach der Wand, wie die Blinden, und tappen, als die keine Augen haben, wir stossen uns im Mittag, als in der Demmerung, wir sind im Düstern wie die Todten.

11. Wir brummen alle, wie die Bären, und ächzen wie die Dauben: Denn wir harren aufs Recht, so ist's nicht da, aufs Heyl, so ist's fern von uns.

12. Denn unsere Ubertretung vor dir ist zu viel, und unsere Sünden antworten wider uns. Denn unsere Ubertretung sind bey uns, und wir fühlen unsere Sünde.

13. Mit Ubertretung und Lügen wider den HERRN, und Zurückkehren von unserm GOTT, und mit Reden zum Frevel und Ungehorsam, trachten und dichten falsche Worte aus dem Herzen.

14. Darum ist auch das Recht zurück gewichen, und Gerechtigkeit fern getreten: Denn die Wahrheit fällt auf der Gassen, und Recht kan nicht einher gehen;

15. Und die Wahrheit ist dahin, und wer vom Bösen weicht, der muß jedermanns Raub seyn.

Solches siehet der HERRN, und gefället ihm übel, daß kein Recht ist.

16. Und er siehet, daß niemand da ist, und verwundert sich, daß niemand sie vertritt. Darum hilft er ihm selbst mit seinem Arm, und seine Gerechtigkeit erhält ihn.

17. Denn er * zeucht Gerechtigkeit an, wie einen Panzer, und setzt einen Helm des Heyls auf sein Haupt, und zeucht sich an zur Rach, und kleidet sich mit Eifer, wie mit einem Rock.

18. Als der seinen Widersachern vergelten, und seinen Feinden mit Grimm bezahlen will; ja, die Insulen will er bezahlen,

19. Daß der Name des HERRN gefürchtet werde vom Niedergang, und seine Herrlichkeit vom Aufgang der Sonnen, wenn er kommen wird, wie ein aufgehaltener Strohm, den der Wind des HERRN treibet.

20. **D**enn * denen zu Zion wird ein Erlöser kommen, und denen, die sich bekehren von den Sünden in Jacob, spricht der HERR.

21. Und ich mache solchen Bund mit ihnen, spricht der HERR: Mein Geist, der bey dir ist, und meine Wort, die ich in deinen Mund gelegt habe, sollen von deinem Mund nicht weichen, und von dem Mund deines Saamens, und Kindes-Kind, spricht der HERR, von nun an bis in Ewigkeit.

Lehr: Daß bis an der Welt Ende Christo eine Kirch durchs göttliche Wort werde gesammelt, und erhalten werden, v. 21.

Das sechzigste Capitel

Begreift eine Weissagung vom Neuen Testament, und Beruf der Heyden, in dreyen Theilen. I. Ist der Eingang und Inhalt, v. 1. II. Erklärung, in was großer Menge, und wie eilend die Heyden zum Erkenntnis des wahren Gottes kommen sollen, v. 2-16. III. Von den geistlichen Gaben der Kirchen des Neuen Testaments: Wie sie fortgesetzt werden sollen, bis ins ewige Leben, v. 17-22.

1. **S**iehe dich auf, werde Licht, denn dein Licht kommt, und die Herrlichkeit des HERRN gehet auf über dir.

Vermahnung: Daß wir uns Christi, als des grossen Lichts der Welt, herzlich freuen sollen, v. 1.

2. **D**enn siehe, Finsterniß bedeckt das Erdreich, und Dunkel die Völker: Aber über dir gehet auf der HERRN, und seine Herrlichkeit erscheinet über dir.

3. Und * die Heyden werden in deinem Licht wandeln, und die Könige im Glanz, der über dir aufgehet.

4. * Hebe deine Augen auf, und siehe umher, diese alle versammelt kommen zu dir. Deine Söhne werden von fern kommen, und deine Töchter zur Seiten erzogen werden.

5. Denn wirst du deine Lust sehen, und ausbrechen, und dein Herz wird sich wundern und a ausbreiten, wenn sich die Menge am Meer zu dir bekehret, und die Macht der Heyden zu dir kommt.

a Wie die Wasserflüsse lauffen und sich ausbreiten.

6. Denn die Menge der Kameelen wird dich bedecken, die Läufer aus Midian und Epha. Sie werden * aus Saba alle kommen, + Gold und Wehrauch bringen, und des HERRN Lob verkündigen.]

1. Num. 11, 23. Jes. 50, 2.

Jes. 1, 15.

Aug.

Hieb 15, 35. Ps. 7, 15.

Prob. 1, 16. Rom. 3, 15.

Deut. 28, 29.

Es. 6, 17. Jer. 17, 18.

Rom. 11, 26.

Aug.

Evangel. am 109. v. 2. v. 3. v. 4. v. 5. v. 6. v. 7. v. 8. v. 9. v. 10. v. 11. v. 12. v. 13. v. 14. v. 15. v. 16. v. 17. v. 18. v. 19. v. 20. v. 21. v. 22. v. 23. v. 24. v. 25. v. 26. v. 27. v. 28. v. 29. v. 30. v. 31. v. 32. v. 33. v. 34. v. 35. v. 36. v. 37. v. 38. v. 39. v. 40. v. 41. v. 42. v. 43. v. 44. v. 45. v. 46. v. 47. v. 48. v. 49. v. 50. v. 51. v. 52. v. 53. v. 54. v. 55. v. 56. v. 57. v. 58. v. 59. v. 60. v. 61. v. 62. v. 63. v. 64. v. 65. v. 66. v. 67. v. 68. v. 69. v. 70. v. 71. v. 72. v. 73. v. 74. v. 75. v. 76. v. 77. v. 78. v. 79. v. 80. v. 81. v. 82. v. 83. v. 84. v. 85. v. 86. v. 87. v. 88. v. 89. v. 90. v. 91. v. 92. v. 93. v. 94. v. 95. v. 96. v. 97. v. 98. v. 99. v. 100.

Rooc. 21, 24.

Jes. 49, 18.

Aug.

Ps. 72, 10. Matth. 2, 11.

7. Alle Heerde in Kedar sollen zu dir versammelt werden, und die Böcke Nebajoth sollen dir dienen, sie sollen auf meinem angenehmen Altar geopfert werden: Denn ich will das Haus meiner Herrlichkeit zieren.

8. Wer sind die, welche stiegen wie die Wolcken, und wie die Dauben zu ihren Fenstern?

9. Die Insulen harren auf mich, und die Schiffe im Meer vorlängst her, daß sie deine Kinder von fern herzubringen, sammt ihrem Silber und Gold, dem Namen des HERRN deines Gottes, und dem Heiligen in Israel, der dich herrlich gemacht hat.

10. Fremde werden deine Mauern bauen, und ihre Könige werden dir dienen. Denn in meinem Zorn hab ich dich geschlagen, und in meiner Gnade erbarme ich mich über dich.

11. Und deine Thore sollen statts offen stehen, weder Tag noch Nacht zugeschlossen werden, daß der Heyden Macht zu dir gebracht, und ihre Könige herzu geführet werden.

12. Denn welche Heyden oder Königreiche dir nicht dienen wollen, die sollen unkommen, und die Heyden verwüstet werden.

13. Die Herrlichkeit Libani soll an dich kommen, Tannen, Buchen und Bur-Baum mit einander, zu schmücken den Ort meines Heiligthums, denn ich will die Stätte meiner Füße herrlich machen.

14. Es werden auch gebückt zu dir kommen die dich unterdrückt haben, und alle, die dich gelästert haben, werden niederfallen zu deinen Füßen, und werden dich nennen eine Stadt des HERRN, ein Zion des Heiligen in Israel.

15. Denn darum, daß du bist die Verlassene und Geschaffete gewesen, da niemand gieng, will ich dich zur Pracht ewiglich machen, und zur Freude für und für.

16. Daß du sollst Milch von den Heyden saugen, und der Könige Brüste sollen dich saugen; auf daß du erfahrest, daß ich, der HERR, bin dein Heyland, und ich, der Mächtige in Jacob, bin dein Erlöser.

17. Ich will Gold anstatt des Erzes, und Silber anstatt des Eisens bringen, und Erz anstatt des Holzes, und Eisen anstatt der Steine, und will machen, daß deine Vorsteher Friede lehren sollen, und deine Pfleger Gerechtigkeit predigen.

18. Man soll keinen Frevel mehr hören in deinem Land, noch Schaden oder Verderben in deinen Gränzen, sondern deine Mauern sollen Heyl, und deine Thore Lob heißen.

19. Die Sonne soll nicht mehr des Tages dir scheinen, und der Glanz des Mondes soll dir nicht leuchten, sondern der HERR wird dein ewiges Licht, und dein Gott wird dein Preis seyn.

20. Deine Sonne wird nicht mehr untergehen, noch dein Mond den Schein verlihren: Denn der HERR wird dein ewiges Licht seyn, und die Tage deines Leibes sollen ein Ende haben.

21. Und dein Volk sollen eitel Gerechte seyn, und werden das Erdreich ewiglich besitzen; als die der Zweig meiner Pflanzung, und ein Werk meiner Hände sind, zum Preis.

22. Aus dem Kleinsten sollen tausend werden, und aus dem Geringsten ein mächtig Volk. Ich der HERR, will solches zu seiner Zeit eilend ausrichten.

Das ein und sechzigste Capitel

Begreift eine Weissagung von Christo und seiner Kirchen, in zweyen Theilen. I. Wird Christus selbst redend eingeführet, da er sein Amt beschreibet: Und was er werde unter seinen Christen ausrichten, v. 1-9. II. Ist gleichsam eine Antwort der Kirchen, und herzlich Dankagung für die Wohlthaten Christi, v. 10. 11.

Der Geist des HERRN HERRN ist über mir, darum hat mich der Herr gesalbt, er hat mich gesandt + den Elenden zu predigen, die zerbrochene Herzen zu verbinden, zu predigen den Gefangenen eine Erledigung, den Gebundenen eine Oefnung,

2. Zu predigen ein gnädiges Jahr des HERRN, und einen Tag der Rache unsers Gottes, zu trösten alle Traurigen,

3. Zu schaffen den Traurigen zu Zion, daß ihnen Schmuck für Aschen, und Freuden-Del für Traurigkeit, und schöne Kleider für einen betrübeten Geist gegeben werde, daß sie genennet werden Bäume der Gerechtigkeit, Pflanzten des HERRN zum Preis.

Lehr: Von dem allertröstlichsten Geheimniß der hochgelobten Dreieinigkei, indem der HERR (Gott der Vater) seinen Sohn Christum Jesum mit dem Heiligen Geist ohne Maas gesalbet, und in die Welt gesandt, zu unsrer Erlösung und Seligkeit, v. 1. 2. 3.

4. Sie werden die alten Büftung bauen, und was vor Zeiten zerstöhret ist, aufbringen, sie werden die verwüsteten Städte, so für und für zerstöhret gelegen sind, verneuen.

5. Fremde werden stehen, und eure Heerde wäiden, und Ausländer werden eure Ackerleute und Weingärtner seyn;

6. Ihr aber sollet Priester des HERRN heißen, und man wird euch Diener unsers Gottes nennen, und werdet der Heyden Güter essen, und über ihrer Herrlichkeit euch rühmen.

7. Für eure Schmach soll Zwiefältiges kommen, und für die Schande sollen sie frölich seyn auf ihren Aeckern. Denn sie sollen Zwiefältiges besitzen in ihrem Land, sie sollen ewige Freude haben.

8. Denn ich bin der Herr, der das Recht liebet, und hasse a räuberische Brand-Opfer. Und will schaffen, daß ihre Arbeit soll gewiß seyn, und einen ewigen Bund will ich mit ihnen machen.

a Räuberische) Das sind alle Gottesdienste, die nicht Gottes Ehre suchen, sondern Eigennutz, Ruhm und Freude.

9. Und man soll ihren Saamen kennen unter den Heyden, und ihre Nachkommen unter den Bölckern, daß, wer sie sehen wird, soll sie kennen, daß sie ein Saame sind, gesegnet vom HERRN.

10. Ich freue mich im HERRN, und meine Seele ist frölich in meinem Gott. Denn er hat mich angezogen mit Kleidern des Heyls, und mit dem Rock der Gerechtigkeit gekleidet, wie einen Bräutigam mit b priesterlichem Schmuck gezieret, und wie eine Braut in ihrem Geschmeide berdet.

b Priester waren herrlich und doch ehebarlich geschmückt. Also ist des Bräutigams Schmuck nicht hübsch, sondern ehrlich. Er will aber, daß Christus zugleich Priester und Bräutigam sey.

Vermahnung: Daß wir uns der Gerechtigkeit und des Heyls, welche hohe Geschenke uns Christus erworben, von Herzen grund erfreuen sollen, v. 10.

11. Denn gleichwie Gewächs aus der Erden wächst, und Saamen im Garten aufgehet; also wird Gerechtigkeit und Lob vor allen Heyden ausgehen, aus dem HERRN HERRN.

Das zwey und sechzigste Capitel

Hält in sich eine Weissagung von der Herrlichkeit der Kirchen des Neuen Testaments, in vier Theilen. I. Ist der Eingang und Inhalt, v. 1. II. Erzehtung der geistlichen Wohlthaten, v. 2-7. III. Verheißung des Schutzes wider die Feinde, v. 8. 9. IV. Beschluß und Wiederholung der Hauptsache, v. 10, 11.

In Zion willen, so will ich nicht schweigen, und um Jerusalem willen, so will ich nicht inne halten, bis daß ihre Gerechtigkeit aufgehe, wie ein Glanz, und ihr Heyl entbrenne, wie eine Fackel.

Lehr: Daß auch im Alten Testament die Propheten fort und fort von dem zukünftigen Messia das Volk gelehret, v. 1.

2. **D**as die Heyden sehen deine Gerechtigkeit, und alle Könige deine Herrlichkeit. Und du sollst mit einem neuen Namen genennet werden, welchen des HERRN Mund nennen wird.

3. Und

I. Luc. 4. 18. Matth. 23. 4.

Aug.

Jes. 58. 12.

II.

Aug.

I.

Aug.

II.

3. Und du wirst seyn eine schöne Eron in der Hand des HERN, und ein Königlicher Huth in der Hand deines GOTTES.

4. Man soll dich nicht mehr die Verlassene noch dein Land eine Wüstung heissen, sondern du sollst meine Lust an ihr, und dein Land lieber a Buhle heissen. Denn der HERR hat Lust an dir, und dein Land hat einen lieben Buhlen.

a Buhle) Das ist: Eine Braut, die nicht ohne Mann und verlassen, sondern lieb und werth sey, wie eine Buhle.

5. Denn wie ein lieber Buhle einen Buhlen lieb hat, so werden dich deine Kinder lieb haben; und wie sich ein Bräutigam freuet über der Braut, so wird sich dein GOTT über die freuen.

6. O Jerusalem! ich will Wächter auf deine Mauern bestellen, die den ganzen Tag, und die ganze Nacht nimmer stillschweigen sollen, und die des HERN gedenden sollen,

7. Auf daß bey euch kein Schweigen sey, und ihr von ihm nicht schweiget, bis daß Jerusalem gefertiget und gesetzt werde zum Lob auf Erden.

Vermahnung: Daß in der Christlichen Kirchen das Wort des heiligen Evangelii von Christo ohn Unterlaß gepredigt und getrieben werden soll, v. 6. 7.

III. 8. **D**ER HERR hat geschwohren bey seiner Rechten, und bey dem Arm seiner Macht: Ich will dein Getraid nicht mehr deinen Feinden zu essen geben, noch deinen Most, daran du gearbeitet hast, die Fremden trincken lassen:

9. Sondern die, so es einsammeln, sollens auch essen, und den HERN rühmen, und die ihn einbringen, sollen ihn trincken in den Vorhöfen meines Heiligthums.

Trost: Daß GOTT seine Kirche für allen Feinden schütze, weise, erquickte und beredige, v. 8. 9.

VI. **G**EHET hin, gehet hin * durch die Thore, bereitet dem Volck den Weeg, machet Bahn, machet Bahn, räumet die Steine auf, werfet ein Panir auf über die Völcker.

11. Siehe, der HERR lästet sich hören bis an der Welt End. * Saget der Tochter Zion: Siehe, dein Heyl kommt, b siehe, sein Lohn ist bey ihm, und seine Vergeltung ist vor ihm.

b Er wirds nicht lang machen, den Frommen zu lohnen, die Bösen zu straffen.

12. Man wird sie nennen das heilige Volck, die Erlösten des HERN, und dich wird man heissen die besuchte und unverlassene Stadt.

Lehr: Daß zum Volck Gottes, in welchem er mit seiner Gnade wohnet, diejenigen gehören, die durchs Wort Gottes im Glauben geheiligt sind, und ein heiliges Leben führen, v. 12.

Das drey und sechzigste Capitel

Bezeichnet ein Gespräch zwischen Christo und seiner Kirchen, in vier Theilen. I. Fraget die Kirche, wer der sey, so aus der blutigen Schlacht wieder kommen? v. 1. II. Christi Antwort, v. 1. III. Neue Frage der Kirche, von dem Amt Christi, v. 2. IV. Christi Antwort und Bericht, wie er allein die Feinde überwunden, v. 3. 6.

I. **W**ER ist der, so von Edom kommt, mit röthlichen Kleidern von Baza, der so geschmückt ist in seinen Kleidern, und einher tritt in seiner grossen Kraft.

Lehr: Daß Christus sey wahrer GOTT, (von grosser Kraft,) und auch wahrer Mensch, (welches durch die röthlichen Kleider, als mit Blut besprenget, angedeutet,) v. 1.

II. **I**CH bins, der Gerechtigkeit lehret, und ein Meister bin zu helfen.

Trost: Daß Christus, seinem heiligen Amt nach, der Lehrer der Gerechtigkeit und Meister zu helfen oder ewig selig zu machen, sey, wie er sich selbst beschreibet, v. 1.

III. **W**ARUM ist denn dein * Gewand so rothfarb, und dein Kleid wie eines Keltertretters?

Vermahnung: Daß wir nach Christi Verdienst in seinem Leiden und Sterben (durch die rothe Farb der Kleider vorgebildet,) fleißig forschen, und selbiges betrachten sollen, v. 2.

IV. **I**CH trette die Kelter allein, und ist niemand unter den Völkern mit mir. Ich habe sie gekeltert in meinem Zorn, und zertreten in meinem Grimm. Daher ist ihr a Vermögen auf meine Kleider gesprützt, und ich hab all mein Gewand besudelt.

a Das ist: Ich hab unter sie getreten, daß alles, damit sie zuvor mich übermochten, zerschmettert ist, und zerspruzet. Gleichwie auch jetzt das Evangelium unter das Vaput springet, und tritt, daß seine Übermacht zerspruzet, und uns böse Klücke anhänget, müssen Kezer, Anführer, Teufels-Schüler heissen, und allerley Klicke an uns haben.

4. Denn ich habe einen * Tage der Rache mit vorgenommen, das Jahr, die Meinen zu erlösen, ist kommen.

Lehr: Daß Christus allein, durch sein Leiden und Tod, alle unsere Seelen-Feinde überwunden, und uns aus derselben Gewalt errettet, v. 3. 4.

5. Denn ich sahe mich um, und da war kein Helfer, und ich war im Schrecken, und niemand enthielte mich, sondern mein Arm mußte mir helfen, und mein Zorn enthielte mich.

6. Darum hab ich die Völcker zertreten in meinem Zorn, und hab sie truncken gemacht in meinem Grimm, und ihr Vermögen zu Boden gestossen.

Das vier und sechzigste Capitel

Hält in sich eine Dankagung und Gebett der Jüdischen Kirchen, in dreyen Theilen. I. Ist der Eingang und Inhalt, v. 7. II. Der Beweis und Erzählung der göttlichen Wohlthaten, daß er sich in der Danksagung gleichwohl immerdar seines Volcks wieder angenommen, v. 8. 14. III. Ein Gebett um Hülff und Errettung, sonderlich um die Zukunft Messia; Sammt beigefügten Ursachen, v. 15. 19. 1. 12.

7. **I**CH will der Güte des HERN gedenden, und des Lobes des HERN in allem, das uns der HERR gethan hat, und des grossen Gutes, an dem Haus Israel, das er ihnen gethan hat, durch seine Barmherzigkeit und grosse Güte.

Vermahnung: Der Güte und Barmherzigkeit Gottes, die er durch viel und grosse Wohlthaten an seiner Kirchen täglich erweist, eingedenk zu seyn, und ihn dafür herzlich zu loben, v. 7.

8. **D**ENN er sprach: Sie sind ja mein Volck, Kinder, die nicht falsch sind, darum war er ihr Heyland.

9. Wer sie ängstete, der ängstete ihn auch, und * der Engel, so vor ihm ist, half ihnen. Er erlöste sie, darum, daß er sie liebte, und ihr schonte. Er nahm sie auf, und trug sie allezeit von Alters her.

10. Aber sie erbitterten und entrüsteten seinen Heiligen Geist, darum ward er ihr Feind, und stritt wider sie.

Lehr: Daß von den dreyen Personen in dem einigen göttlichen Wesen, wie alhie des HERN (Gottes des Vatters) und des Engels, der vor ihm ist (des ewigen Sohns Gottes) und des heiligen Geistes, welchen die Israheliten erbittert und entrüstet, gedacht wird, v. 8. 10.

11. Und er gedacht wieder an die vorige Zeit, an den Mose, so unter seinem Volck war. Wo ist denn nun, der sie * aus dem Meer führte, sammt den Hirten seiner Heerde. Wo ist, der seinen Heiligen Geist unter sie gab?

12. Der Mosen bey der rechten Hand führte durch seinen herrlichen Arm? Der die Wasser trennte vor ihnen her, auf daß er ihm einen ewigen Namen machte?

13. Der sie führte durch die Tiefe, wie die Rosse in der Wüste, die nicht straucheln,

14. Wie das Vieh, so ins Feld hinab gehet, welches der Odem des HERN treibet. Also hast du auch dein Volck geführt, auf daß du dir einen herrlichen Namen machtest.

15. **S**CHAUHE nun vom Himmel, und siehe herab von deiner heiligen, herrlichen Wohnung. Wo ist nun dein Eifer, deine Macht? Deine grosse herrliche Barmherzigkeit hält sich hart gegen mir.

16. Bist du doch unser Vatter, denn Abraham weiß von uns nicht, und Israhel kennet uns nicht. Du aber, HERR, bist unser Vatter, und unser Erlöser, von Alters her ist das dein Name.

Lehr: Daß nicht Abraham, und andere verstorbene Heiligen, sondern GOTT allein, in Nothen uns helfe, und also auch nicht jene, sondern dieser treue Vatter und Erlöser allein anzurufen sey, v. 16.

17. Warum lästest du uns, HERR, irren von deinen Weegen, und unser Herz verstocken, daß wir dich nicht fürchten? Kehre wieder, um deiner

Knecht

Knechte willen, um der Stämme willen deines Erbes.

18. Sie besitzen dein heiliges Volk schier gar, deine Widersacher zertreten dein Heiligthum.

19. Wir sind gleich wie vorhin, da du nicht über uns herrschetest, und wir nicht nach deinem Namen genennet waren.

1. Ach! daß du den Himmel zerriffest, und fuhrest herab, daß die Berge vor dir zerflößen,

2. Wie ein heiß Wasser vom heftigen Feuer verseudet. Daß dein Name kund würde unter deinen Feinden, und die Heyden vor dir zittern müßten,

3. Durch die Wunder, die du thust, derer man sich nicht versichert, da du herab fuhrest, und die Berge vor dir zerflößen.

4. Wie denn von der Welt her nicht gehört ist, noch mit Ohren gehört, hat auch kein Aug gesehen ohne dich, GOTT, was denen geschieht, die auf ihn harren.

5. Du begegnetest den Frölichen, und denen, so Gerechtigkeit übten, und auf deinen Wegen dein gedachten. Siehe, du zörntest wohl, da wir sündigten, und lang drinnen blieben, uns ward aber dennoch geholfen.

6. Aber nun sind wir allesammt wie die Unreinen, und all unser Gerechtigkeit ist wie ein unflätig Kleid. Wir sind alle verwelct wie die Blätter, und unsere Sünden führen uns dahin, wie ein Wind.

7. Niemand ruffet deinen Namen an, oder machet sich auf, daß er dich halte. Denn du verbiegest dein Angesicht vor uns, und lässest uns in unsern Sünden verschmachten.

8. Aber nun, HERR, du bist unser Vatter, wir sind Don, du bist unser Löpfer, und wir alle sind deiner Hände Werck.

9. HERR, erzürne nicht zu sehr, und dencke nicht ewig der Sünden, siehe doch das an, daß wir alle dein Volk sind.

10. Die Städte deines Heiligthums sind zur Wüsten worden, Zion ist zur Wüsten worden, Jerusalem liegt zerstöhert.

11. Das Haus unserer Heiligkeit und Herrlichkeit, darinn dich unsere Vätter gelobt haben, ist mit Feuer verbrannt, und alles, was wir Schönes hatten, ist zu Schanden gemacht.

12. HERR, willst du so hart seyn zu solchem, und schweigen, und uns so sehr niederschlagen?

Das fünf und sechzigste Capitel

Hat fünf Theil. I. Ist eine Verheißung vom Beruf der Heyden, v. 1. II. Klage und Drängung wider die Verstockung des Jüdischen Volks, v. 2-7. III. Trost für die bußfertigen Juden, v. 8-10. IV. Wie Verholung der Klage wider die Verstockung und Drängung der Strafe, daß ihnen soll das Widerspiel gegen den Frommen wiederfahren, d. h. ihre Angst und Trübsal, v. 11-16. V. Verheißung der geistlichen Gaben im Reich Christi, welche bis ins ewige Leben wirken sollen, v. 17-25.

Ach* werde gesucht von denen, die nicht nach mir fragten. Ich werde funden von denen, die mich nicht suchten, und zu den Heyden, die meinen Namen nicht anriefen, sage ich: Sie bin ich, hie bin ich.

Trost: Daß Gott auch den Heyden, die ihn nicht erkannt, in dem Beruf durchs Eoangelium, Gnad erwiesen: Wie vielmehr wird er es denn thun denen, die nach ihm und seiner Gnade heylliches Verlangen tragen, v. 1.

2. Wenn ich recke meine Hände aus den gantzen Tag, zu einem ungehorsamen Volk, das seinen Gedanken nachwandelt, auf einem Weeg, der nicht gut ist.

3. Ein Volk, das mich entrüstet, ist immer vor meinem Angesicht, opfert in den Gärten, und räuchert auf den a Ziegelsteinen.

a Ziegelsteinen) Auf den Altaren, die sie selbst machten.

4. Wohnet unter den Gräbern, und hält sich in

den Höhlen, fressen Schweinen-Fleisch, und haben Greuel-Suppen in ihren Töpfen,

5. Und sprechen: Bleib daheim, und rühre mich nicht, denn ich soll dich b heiligen. Solche sollen ein Rauch werden in meinem Zorn, ein Feuer, das den ganzen Tag brenne.

b heiligen) Das ist: Du Prophet darfst mich nicht lehren heilig werden, laß mich dich lieber heiligen, oder lehren, wie du heilig werdest.

Lehr: Daß Gott auch die Ungehorsamen und Gottlosen ernstlich zu seinem Reich beruffe, welches sie aber aus einem bösen Willen verachten, und zur Verdammnis rechnen, v. 2-5.

6. Siehe, es stehet vor mir geschrieben: Ich will nicht schweigen, sondern bezahlen, ja, ich will sie in ihren Busen bezahlen,

7. Beyde ihre Missethat, und ihrer Vätter Missethat mit einander, spricht der HERR: Die auf den Bergen geräuchert, und mich auf den Hügel geschändet haben, ich will ihnen zumessen ihr voriges Thun in ihren Busen.

8. SO spricht der HERR: Gleich als wenn man Most in einer Trauben findet, und spricht: Verderbe es nicht, denn es ist ein Seggen drinnen! Also will ich um meiner Knechte willen thun, daß ich es nicht alles verderbe;

9. Sondern will aus Jacob Saamen wachsen lassen, und aus Juda, der meinen Berg besitze. Denn meine Auserwählten sollen ihn besitzen, und meine Knechte sollen daselbst wohnen.

10. Und Saron soll ein Haus für die Heerde, und das Thal Achor soll zum Vieh-Lager werden meinem Volk, das mich sucht.

Trost: Daß Gott ein gnädiges Aug auf seine Auserwählten habe, und ihnen Friede, Ruh und Erquickung, zeitlich und ewig, wiederfahren lasse, v. 8. 9. 10.

11. Aber ihr, die ihr den HERN verlasset, und meines heiligen Berges vergeisset, und richtet dem e Gad einen Tisch, und schencket voll ein vom Tranck-Opfer dem d Meni.

e Gad) Wird ein Abgott zum Krieg gewesen seyn, als Mars, denn Gadad heisset rüsten.

d Meni) Heisset Zahl, das wird der Kaufleute Gott gewesen seyn, als Mercurius, der mit Geld zählen umachtet. Das rühret er in folgendem Versicul, da er spricht: Ich will euch zählen zum Schwert. Als wollt er sagen: Ich will euch rüstens und zählens geben.

12. Wohlan, ich will euch zählen zum Schwert, daß ihr euch alle bücken müßet zur Schlacht, darum, * daß ich rief, und ihr antwortetet nicht, daß ich redete, und ihr hörtet nicht, sondern thatet, was mir übel gefiel, und erwähltet, das mir nicht gefiel.

13. Darum spricht der HERR HERR also: Siehe, meine Knechte sollen essen, ihr aber sollt hungern. Siehe, meine Knechte sollen trincken, ihr aber sollt dürsten. Siehe, meine Knechte sollen frölich seyn, ihr aber sollt zu Schanden werden.

14. Siehe, meine Knechte sollen für gutem Muth jauchzen, ihr aber sollt für Herzenleyd schreyen, und für Jammer heulen,

15. Und sollt euren Namen lassen meinen Auserwählten zum e Schwuhr, und der HERR HERR wird dich tödten, und seine Knechte mit einem andern Namen nennen.

e Schwuhr) Das ist, zum Exempel eines Fluchs. Lehr: Wie Gott gegen die Glaubigen und Gehorsamen (durch viel Wohlthaten) sich gnädig und barmherzig, gegen die Unglaubigen aber und Gottlosen, eiferig in seinem Zorn (durch gerechte Strafe) sie und dort zu erweisen vfflege, v. 13. 14. 15.

16. Daß, welcher sich segnen wird auf Erden, der wird sich in dem rechten Gott segnen, und welcher schwöhren wird auf Erden, der wird bey dem rechten Gott schwöhren: Denn der vorigen Angst ist vergessen, und sind von meinen Augen verbergen.

17. Wenn siehe, ich will einen neuen Himmel und neue Rede schaffen, daß man der vorigen nicht mehr gedencken wird noch zu Herzen nehmen,

18. Sondern sie werden sich ewiglich freuen, und frölich seyn über dem, das ich schaffe. Denn

R r r siehe,

Aug.

III.

Aug.

IV.

Gad.

Meni.

Prob.

Jes 66,

Jer. 7,

13.

Aug.

V.

Jes 66,

22.

2 Bet.

13.

Apoc.

21, 1.

siehe, ich will Jerusalem schaffen zur Wonne, und ihr Volk zur Freude.

19. Und ich will fröhlich seyn über Jerusalem, und mich freuen über mein Volk, und soll nicht mehr darinnen gehöret werden die Stimme des Weinens, noch die Stimme des Klagens.

20. Es sollen nicht mehr da seyn Kinder, die ihre Tage nicht erreichen, oder Alten, die ihre Jahre nicht erfüllen, sondern die f Knaben von hundert Jahren sollen sterben, und die Sünder von hundert Jahren sollen verflucht seyn.

f Knaben von hundert Jahren) heissen die Gottlosen, aus solcher Rede, wenn du gleich hundert Jahr lebest, so bleibest du doch ein Kind. Wenn du gleich hundert Jahr lebest, so bleibest du doch ein Kind. Das ist, du wilt nimmermehr weis und klug werden. Eben dasselbe heist auch die Tage erreichen; und Jahre erfüllen, das ist, weis und fromm werden.

21. Sie werden Häuser bauen und bewohnen, sie werden Weinberge pflanzen, und derselbigen Früchte essen.

22. Sie sollen nicht bauen, daß ein anderer bewohne, und nicht pflanzen, daß ein anderer esse. Denn die Tage meines Volcks werden seyn, * wie die Tage eines Baums, und das Werk ihrer Hände wird alt werden bey meinen Auserwählten.

23. Sie sollen nicht umsonst arbeiten, noch unzeitige Gebuert gebähren: Denn sie sind der Saame der Gesegneten des HErrn, und ihre Nachkommen mit ihnen.

Trost: Daß treuer Diener Gottes geistliche Arbeit in der Christlichen Kirchen, nicht vergeblich ablauffe; ob mans gleich äußerlich nicht allezeit mercke, v. 22. 23.

24. Und soll geschehen, ehe sie ruffen, will ich antworten; wenn sie noch reden, will ich hören.

25. * Wolf und Lamm sollen waiden zugleich, der Löw wird Stroh essen wie ein Rind, und die Schlange soll Erden essen. Sie werden nicht schaden noch verderben auf meinem ganzen heiligen Berg, spricht der HERR.

Das sechs und sechzigste Capitel

hat drey Theil. I. Ist eine Straf. Predigt wider den eiteln Ruhm der gottlosen Jüden über den äußerlichen Tempel, v. 1. 4. II. Trost für die Frommen, so sich von den Heuchlern müssen verfolgen lassen: Da zugleich die geistlichen Güter des Neuen Testaments und der Beruf der Heyden versprochen wird, v. 5. 14. III. Dronung wider die verstockten Jüden, daß sie Gott zeitlich und ewig straffen werde, v. 15. 24.

1. **S**pricht der HERR: * Der Himmel ist mein Stuhl, und die Erde mein Fußbanck, was ist denn für ein Haus, das ihr mir bauen wollet? Oder welches ist die Stätte, da ich ruhen soll?

2. Meine Hand hat alles gemacht, was da ist, spricht der HERR: Ich sehe aber an den Elenden, und der zerbrochenes Geistes ist, und der sich fürchtet vor meinem Wort.

3. Denn wer einen Dahsen schlachtet, ist eben als der einen Mann erschläge; wer ein Schaaf opfert, ist als der einem Hund den Hals bräche; wer Speis-Dopfer bringet, ist als der Sau-Blut opfert; wer des Wehrauchs gedencket, ist als der das a Unrecht lobet. Solches erwählen sie in ihren Wegen, und ihre Seele hat Gefallen an ihren Greueln.

a Unrecht) Das ist: Den Gögendienst.

4. Darum will ich auch erwählen, das sie ver-spotten, und was sie scheuen, will ich über sie kommen lassen. Darum, daß ich rief, und niemand antwortete; daß ich redete, und sie hörten nicht, und thaten, was mir übel gefiel, und erwählten, das mir nicht gefiel.

Lehr: Daß der äußerliche Gottesdienst, (wie das viele Opfern bey den Jüden war,) wenn nicht wahre Busse und Besserung des Lebens darbey ist, vor Gott ein Greuel sey, v. 3. 4.

5. Höret des HERRN Wort, die ihr euch fürchtet vor seinem Wort: Eure Brüder, die euch hassen, und sondern euch ab, um meines Namens willen, swrecken: b Lasset sehen,

wie herrlich der HERR sey, lasset ihn erscheinen, zu eurer Freude! Die sollen zu Schanden werden.

b Lasset sehen) Die Gottlosen bieten Christo Trost, so gewis sind sie in ihrer Herrlichkeit.

6. Denn man wird hören eine Stimme des Getümmels in der Stadt, eine Stimme vom Tempel, eine Stimme des HERRN, der seine Feinde bezahlet.

7. Sie c gebiehet, ehe ihr webe wird, sie ist genesen eines Knabens, ehe denn ihr Kinds-Noth kommet.

c Das ist ein Wunder, als wenn ich spräche, sie gebiehet, ehe sie schwanger wird. Also auch die, ehe ihr webe wird, das ist, sie gebiehet, und hat doch keine Weh, als wär sie nicht schwanger.

8. Wer hat solches je gehört? Wer hat solches je gesehen? Kan auch, ehe denn ein Land die Wehe kriegt, ein Volk zugleich geböhren werden? Nun hat doch ja Zion ihre Kinder ohne die Wehe geböhren.

9. Sollt ich andere lassen die Mutter brechen, und selbst nicht auch gebähren? Spricht der HErr: Sollt ich andere lassen gebähren, und selbst verschlossen seyn? Spricht dein Gott.

10. Freuet euch mit Jerusalem, und seyd fröhlich über sie alle, die ihr sie lieb habet, freuet euch mit ihr alle, die ihr über sie traurig gewesen seyd.

11. Denn dafür sollt ihr saugen, und satt werden von den Brüsten ihres Trostes, ihr sollt dafür saugen, und euch ergözen von der Fülle ihrer Herrlichkeit.

12. Denn also spricht der HErr: Siehe, ich breite aus den Frieden bey ihr, wie einen Strohm, und die Herrlichkeit der Heyden, wie einen ergossen Bach. Da werdet ihr saugen, ihr sollt auf der Seiten getragen werden, und auf den Knien wird man euch freundlich halten.

13. Ich will euch trösten, wie einen seine Mutter tröstet, ja, ihr sollt an Jerusalem ergözet werden.

14. Ihr werdet sehen, und euer Herz wird sich freuen, und euer Gebein soll grünen wie Gras. Da wird man erkennen die Hand des HERRN an seinen Knechten, und den Zorn an seinen Feinden.

Lehr: Daß Gott in seiner Kirchen (durchs Wort und die heilige Tauffe) ihme viel Gnaden-Kinder zeuget, die er zu seiner Ehr und seiner Seligkeit erzeucht, v. 9. 14.

15. **D**enn, siehe, der HErr wird kommen mit Feuer, und seine Wagen, wie ein Wetter, daß er vergelte im Grimm seines Zorns, und sein Schelten in Feuer-Flammen.

16. Denn der HERR wird durchs Feuer richten, und durch sein Schwert alles Fleisch, und der Getödteten vom HERRN wird viel seyn.

17. Die sich heiligen und reinigen in den Gärten, einer hie, der andere da, und essen Schweinen-Fleisch, Greuel und Mäuse, sollen hingeraffet werden, mit einander, spricht der HERR.

18. Denn ich will kommen, und sammeln ihre Werke und Gedancken, sammt allen Heyden und Zungen, daß sie kommen und sehen meine Herrlichkeit.

19. Und ich will ein Zeichen unter sie geben, und ihrer etliche, die errettet sind, senden zu den Heyden am Meer, gen Phil und Lud, zu den Bogen-Schützen gen Thubal und Javan, und in die Ferne zu den Inseln, da man nichts von mir gehört hat, und die meine Herrlichkeit nicht gesehen haben, und sollen meine Herrlichkeit unter den Heyden verkündigen.

20. Und werden alle eure Brüder aus allen Heyden herzu bringen, dem HErrn zum Speis-Dopfer, auf Rossen und Wagen, auf Säuffen, auf Mäulern und Läufern, gen Jerusalem, zu meinem heiligen Berge, spricht der HErr: Gleichwie die Kinder Israel Speis-Dopfer in reinem Gefäß bringen zum Haus des HErrn.

* V. 1, 3, 10, V. 92, 13.

Aug.

* Jer. 11, 6.

1. * 2 Bar. 6. 18. Act. 7, 46.

* Drob. 1, 24. Jer. 6, 12. Jer. 7, 11.

Aug.

n.

Trost

Aug.

III.

21. Und

21. Und ich will aus demselben nehmen Priester und Leviten, spricht der HERR:
 22. Denn gleichwie * der neue Himmel und die neue Erde, so ich mache, vor mir stehen, spricht der HERR: Also soll auch euer Saamen und Namen stehen.
 23. Und alles Fleisch wird einen Monden nach dem andern, und einen Sabbath nach dem andern.

kommen, anzubetten vor mir, spricht der HERR.
 24. Und sie werden hinaus gehen, und schauen die Leichname der Leute, die an mir mißhandelt haben, denn * ihr Wurm wird nicht sterben, und ihr Feuer wird nicht verlöschen, und werden allem Fleisch ein Greuel seyn.
Lehr: Daß die Gläubigen am jüngsten Tag werden zur himmlischen Freud eingeführt, die Ungläubigen aber in das ewige Feuer gestürzt werden, v. 22. 23. 24.

* Marc. 9: 44.
 * Aug.

ENDE des Propheten Jesaja.

Der Prophet Jeremia.

Dies ganze Buch kan füglich abgetheilet werden in vier Haupt-Stücke.

I. Begrift etliche Buß-Predigten, darinn die Sünden der Juden erzehlet und die Straffen gedrauet werden, da dann auch der Prophet die Geschichte eingefügt, wie es ihm bey solchen Predigten ergangen, bis zum 39. Capitel.
 II. Erzehlet die Erfüllung der Weissagung, wie Jerusalem eingenommen worden, und

was sich darauf begeben, vom 39. bis zum 46. Capitel.
 III. Sält in sich etliche Weissagungen wider die heydnische Völcker und Feinde der Juden, vom 46. bis zum 52. Cap.
 IV. Ist eine Wiederholung der Geschichte vom Untergang der Stadt Jerusalem, im 52. Capitel.

Das erste Capitel

Handelt von dem Beruf Jeremia, zum Propheten-Amt, in vier Theilen. I. Ist der Eingang v. 1. 2. 3. II. Der Beruf selbst, und das Gespräch zwischen Gott und Jeremia, v. 4-10. III. Die Bestätigung des Berufs mit zweyen Gesichten, dadurch der Untergang der Stadt Jerusalem angedeutet worden, v. 11-16. IV. Fernerer Bericht was der Prophet thun sollte, v. 17. 18. 19. 1. 2. 3.

Jh sind die Geschichte Jeremia, des Sohns Hilfia, aus den Priestern zu Anathoth, im Land BenJamin,

2. Zu welchem geschah das Wort des HERN, zur Zeit Josia, des Sohns Amon, des Königs Juda, im drenzehenden Jahr seines Königreichs,

3. Und hernach zur Zeit des Königs Juda, Josiakim, des Sohns Josia, bis ans Ende des elften Jahres Sedekia, des Sohns Josia, des Königs Juda, bis aufs Gefängniß Jerusalem, im fünften Monden.

Lehr: Daß Gott vor und in der babylonischen Gefängniß dem Volk Israel Jeremiam und andere Propheten erweckt, und sie zur Buße ermahnen lassen, ist ein Zeugniß seiner großen Lieb und Barmherzigkeit gegen die Menschen, v. 1-3.

4. **U**nd des HERN Wort geschah zu mir, und sprach:

5. Ich kannte dich, ehe dann ich dich in Mutter-Leib bereitete, und sonderte dich aus, ehe dann du von der Mutter geboren wurdest, und stellte dich zum Propheten unter die Völcker.

6. Ich aber sprach: Ach HERR HERR! ich taug nicht zu predigen, denn ich bin zu jung!

7. Der HERR aber sprach zu mir: Sage nicht, ich bin zu jung, sondern du sollst gehen, wohin ich dich sende, und predigen, was ich dich heisse.

8. Fürchte dich nicht vor ihnen, denn ich bin bey dir, und will dich erretten, spricht der HERR.

Lehr: Daß wer einen rechtmäßigen Beruf und Gottes Wort hat, sich vor niemand fürchten dürfe, weil er Gott zum Beystand hat, v. 7. 8.

9. Und der HERR rechte seine Hand aus, und rührte meinen Mund, und sprach zu mir: Siehe, ich lege meine Wort in deinen Mund.

10. Siehe, ich sehe dich heut dieses Tages über Völcker und Königreiche, * daß du austreiffen, zerbrechen, a versfüren und verderben sollst, und bauen und pflanzen.

a Nicht durch Krieg, sondern mit Predigen und Weissagen.

11. **U**nd es geschah des HERN Wort zu mir, und sprach: Jeremia, was siehest du?
 Ich sprach: Ich sehe einen wackern Stab.

12. Und der HERR sprach zu mir: Du hast recht gesehen, denn ich will wacker seyn über mein Wort, daß ichs thue.

Lehr: Daß GOTT nicht vergeblich draue, sondern seine Draunungen, wo man sich nicht bekehret, gewiß auch thue, und erfülle, v. 12.

13. Und es geschah des HERN Wort zum andern mahl zu mir, und sprach: Was siehest du?
 Ich sprach: Ich sehe ein heiß siedend Töpfen von Mitternacht her.

14. Und der HERR sprach zu mir: * Von Mitternacht wird das Unglück ausbrechen über alle, die im Land wohnen.

15. Denn siehe, ich will ruffen alle Fürsten, in den Königreichen gegen Mitternacht, spricht der HERR, daß sie kommen sollen, und ihre Stühle setzen vor den Thoren zu Jerusalem, und rings um die Mauern her, und vor alle Städte Juda.

16. Und ich will das Recht lassen über sie gehen, um aller ihrer Bosheit willen, daß sie mich verlassen, und räuchern andern Göttern, und betten an ihrer Hände Werk.

17. **S** * begürte nun deine Lenden, und mache dich auf, und predige ihnen alles, was ich dich heisse. Fürchte dich nicht vor ihnen, als sollt ich dich b abschrecken.

b Abschrecken) Unter Gottes Namen schröck man die rechten Prediger an, du bist ein Keger, du predigest wider Gott und seine Kirche etc. Da darfs wohl dieses Trostes, daß man wisse, Gott thue es nicht.

18. Denn * ich will dich heut zur vesten Stadt, zur eiseren Säulen, zur ehernen Mauern machen im ganzen Land, wider die Könige Juda, wider ihre Fürsten, wider ihre Priester, wider das Volk im Land,

19. Daß, wenn sie gleich wider dich streiten, dennoch nicht sollen wider dich siegen: Denn ich bin bey dir, spricht der HERR, daß ich dich errette.

Trost: Daß Gott über seines Wortes Dienern mit einem göttlichen Schutz, wider alle tögige Feinde walte, v. 18. 19.

1. **U**nd des HERN Wort geschah zu mir, und sprach:

2. Gehe hin, und predige öffentlich zu Jerusalem, und sprich: So spricht der HERR: Ich gedencke, da du eine freundliche iunge Dirne, und eine liebe Braut warest, da du mir folgest in der Wüsten, im Land, da man nichts säet.

3. Da Israel des HERN eigen war, und seine erste Frucht, wer sie stessen wollte, mußte Schuld haben, und Unglück über ihn kommen, spricht der HERR.

Das andere Capitel

Begrift eine Straf-Predigt, wider die Juden, in vier Theilen. I. Ist der Eingang v. 1. II. Die Erzählung der Sünden, welche die Väter in den vorigen Zeiten verübt, sonderlich der Abgötterey, v. 5-8. III. Erzählung der Sünden, so gleicher Massen zur Zeit des Propheten im Schwang gangen, und wie bißlig die Verbrecher hierum gestraft werden, ob sie sich schon entschuldigen wollen, v. 9-23. IV. Bestrebung der Abgötterey, und wie sie bemantelt werde, neben der Draunung, v. 24-27. 1-5.

Jer. 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52.

* Jer. 47. 6.
 * Jer. 15. 20.
 * Jer. 17. 13.
 * Jer. 17. 20.
 * Aug.

L

4. Höret des HERN Wort, ihr vom Haus Jacob, und alle Geschlechter vom Haus Israel!

Aug.

Vermahnung: Daß wir die Straf-Predigten, als Gottes Wort, willig und mit Fleiß anhören und merken sollen, v. 4.

II.

5. SD spricht der Herr: Was haben doch eure Väter Fehls an mir gehabt, daß sie von mir wichen, und hiengen an den unnützen Götzen, da sie doch nichts erlangten?

6. Und dachten nie keinmal: Wo ist der Herr, der uns aus Egyptenland führte, und leitete uns in der Wüsten, im wilden ungebähnten Land, im durren und finstern Land, im Land, da niemand wandelte, noch kein Mensch wohnte?

7. Und ich brachte euch in ein gut Land, daß ihr esset seine Früchte und Gütther. Und da ihr hinein kamet, verunreiniget ihr mein Land, und machtet mir mein Erbe zum Greuel.

8. Die Priester gedachten nicht, wo ist der HERR? Und die Gelehrten achteten mein nicht, und die Hirten führten die Leute von mir, und die Propheten weissagten von Baal, und hiengen an den unnützen Götzen.

Aug.

Lehr: Wenn Lehrer und Prediger selbst in Lehr und Leben sträflich sind, werden hierdurch viel andere zur Nachfolge gereizet, und von Gott abgeführt, v. 8.

III.

9. Ich muß mich immer mit euch, und mit euren Kinds-Kindern schelten, spricht der HERR.

Ehitim und Kedar.

10. Gehet hin in die Inseln Ehitim, und schauet, und sendet in Kedar, und mercket mit Fleiß, und schauet, obs daselbst so zugehet?

11. Ob die Heyden ihre Götter ändern, wie wohl sie doch nicht Götter sind? Und mein Volck hat doch seine Herrlichkeit verändert, um einen unnützen Götzen.

a Herrlichkeit) Das ist: Seinen Gott.

12. Sollt sich doch der Himmel davor entsetzen, erschrecken und sehr erheben, spricht der HERR.

13. Denn mein Volck thut eine zwiefache Sünde. Mich, die lebendige Quelle, verlassen sie: Und machen ihnen hie und da ausgehauene Brunnen, die doch löchericht sind, und kein Wasser geben.

Aug.

Warnung: Für Abgötterey und Vertrauen auf andere Dinge außer Gott, über welche Sünde gleichsam der Himmel sich entsetzet und erschrickt, v. 11, 12, 13.

14. Ist denn Israel ein Knecht oder Leibeigen, daß er jedermanns Raub seyn muß?

15. Denn die Löwen brüllen über ihn, und schreyen und verwüsten sein Land, und verbrennen seine Städte, daß niemand drinnen wohnt.

16. Darzu so zerschlagen die von Noph und Thahpanhes dir den Kopf.

17. Solches machest du dir selbst, daß du den HERN, deinen Gott, verlässest, so oft er dich den rechten Weeg leiten will.

18. Was hilfts dich, daß du in Egypten zeuchst, und willst des Wassers Sihor trincken? Und was hilfts dich, daß du gen Assyrien zeuchst, und willst des Wassers Phrath b trincken.

b Trincken) Das ist: Hilfe suchen, außer Gott, bey König Pharao und Assur.

19. Es ist deiner Bosheit Schuld, daß du so gestäupet wirst, und deines Ungehorsams, daß du so gestraffet wirst. Also muß du innen werden und erfahren, was für Jammer und Herzeleid bringet, den HERN deinen Gott verlassen, und ihn nicht fürchten, spricht der Herr Herr Zebaoth.

Jer. 3. 6.

20. Denn du hast immerdar dein Joch zerbrochen, und deine Bande zerrissen, und gesagt: Ich will nicht so unterworfen seyn, sondern auf allen hohen Hügeln, und unter allen grünen Bäumen lieffest du der Hurerey nach.

Jer. 5. 1.

Matth. 21, 33. Marc. 12, 1.

21. Ich aber hatte dich gepflanzt zu einem süßen Weinstock, einen ganz rechtschaffenen Saamen, wie bist du mir denn gerathen zu einem bittern wilden Weinstock?

22. Und wenn du dich gleich mit Laugen wüschest, und nähmest viel Seifen darzu, so gleisset doch deine Untugend desto mehr vor mir, spricht der Herr HERR.

23. Wie darfst du denn sagen: Ich bin nicht unrein, ich hänge nicht an Baalim? Siehe an, wie du es treibest im Thal, und bedencke, wie du es ausgerichtet hast.

24. DU lauffest umher, wie eine Kameelin in der Brunst, und wie ein Wild in der Wüsten pfeget, wenn es für grosser Brunst lechzet, und lauft, daß niemand aufhalten kan. Werß wissen will, darf nicht weit lauffen, am Fevertag siehet man es wohl.

25. Lieber, halte doch, und e lauffe dich nicht so heilig. Aber du sprichst: Das laß ich, ich muß mit den Fremden buhlen, und ihnen nachlauffen.

c Das ist: Schone doch deiner Füße, daß sie nicht bloß, und deines Halses, daß er nicht durstig werde.

26. Wie ein Dieb zu Schanden wird, wenn er begriffen wird, also wird das Haus Israel zu Schanden werden, sammt ihren Königen, Fürsten, Priestern und Propheten.

27. Die zum Holz sagen: Du bist mein Vater, und zum Stein: Du hast mich gezeugt. Dann sie kehren mir den Rücken zu, und nicht das Angesicht, aber wenn die Noth hergethet, sprechen sie: Auf, und hilf uns!

28. Wo sind aber denn deine Götter, die du dir gemacht hast? Heiß sie aufstehen, laß sehen, ob sie dir helfen können in der Noth? Denn so manche Stadt, so manchen Gott hast du, Juda.

29. Was wollt ihr noch recht haben wider mich? Ihr seyd alle von mir abgefallen, spricht der Herr.

30. Alle Schläge sind verlohren an euren Kindern, sie lassen sich doch nicht ziehen, denn euer Schwert frisset gleichwohl eure Propheten, wie ein wütiger Löw.

31. Du böse Art, mercke auf des HERN Wort: Bin ich denn Israel ein Wüste, oder öd Land? Warum spricht denn mein Volck: Wir sind die Herren, und müssen dir nicht nachlauffen?

32. Vergiffet doch eine Jungfrau ihres Schmuckes nicht, noch eine Braut ihres Schleyers, aber mein Volck vergiffet mein ewiglich!

33. Was schmückest du viel dein Thun, daß ich dir gnädig seyn soll? Unter solchem Schein treibest du je mehr und mehr Bosheit.

34. Aber das findet man Blut der armen und unschuldigen Seelen bey dir, an allen Orten, und ist nicht heimlich, sondern offenbahre an denselben Orten.

35. Noch sprichst du: Ich bin unschuldig, er wende seinen Zorn mir. Siehe, ich will mit dir rechten, daß du sprichst: Ich habe nicht gesündigt.

36. Wie weichest du doch so gern, und fallest jezt dahin, jezt hieher? Aber du wirst an Egypten zu Schanden werden, wie du an Assyria zu Schanden worden bist.

37. Denn du mußt von dannen auch wegziehen, und deine Hände über dem Haupt zusammen schlagen, denn der HERR wird deine Hofnung fehlen lassen, und wird dir bey ihnen nichts gelingen.

1. UND spricht: Wenn sich ein Mann von seinem Weib scheiden läset, und sie zeucht von ihm, und nimmt einen andern Mann, darf er sie auch wieder annehmen? Ist's nicht also, daß das Land verunreiniget würde? Du aber hast mit vielen Buhlern gehurt, doch komm wieder zu mir, spricht der HERR.

2. Hebe deine Augen auf zu den Höhen, und siehe, wie du allenthalben Hurerey treibest, an den Strassen sitzest du, und wartest auf sie, wie ein Araber in der Wüsten, und verunreinigest das Land mit deiner Hurerey und Bosheit.

3. Darum

IV.

Jer. 11, 13.

Cap. 3. 24, 4.

3. Darum muß auch der Fröhe egen ausbleiben, und kein Spatregen kommen. Du hast eine Huren-Stirn, du willst dich nicht mehr schämen.

4. Und schreuest gleichwohl zu mir: Lieber Vater! Du Meister meiner Jugend!

5. Willst du denn ewiglich zürnen, und nicht vom Grimm lassen? Siehe, du lehrest, und thust Böses, und lässest dir nicht steuern.

Lehr: Das man Gott vergeblich Vater nenne, und anrufe, wenn man nicht hingegen kindlichem Gehorsam ihm nach seinem Wort erweist, v. 4. 5.

Das dritte Capitel

Hält in sich eine Erzählung der Rede Gottes, an den Propheten, so zur Zeit Josia geschähen, in fünf Theilen. I. Eine Klage wider die Abgötteren der zehn Stämme, oder des Königreichs Israel, und des Stamms Juda, da er sie gegen einander vergleicht, daß Israel noch fromm gegen Juda gewesen, v. 6-11. II. Vermahnung an die Stämme Israel, daß sie Buße thun sollen, v. 12. 13. III. Verheißung der Gnade des Neuen Testaments, v. 14-19. IV. Eine Klage wider die Heeriten, und nochmalige Vermahnung zur Buße, v. 20-22. V. Beschreibung der Buße, v. 23-25.

6. **H**id der HERR sprach zu mir, zur Zeit des Königs Josia: Hast du auch gesehen, was Israel, die Abtrünnige that? Sie gieng hin* auf alle hohe Berge, und unter alle grüne Bäume, und trieb daselbst Hurereyen.

7. Und ich sprach, da sie solches alles gethan hatte: Befehre dich zu mir! Aber sie bekehrte sich nicht. Und obwohl ihre Schwester Juda, die Verstockte, gesehen hat,

8. Wie ich der Abtrünnigen Israel Ehebruch gestraft, und sie verlassen, und ihr einen Scheid-brief gegeben habe; noch fürchtet sich ihre Schwester, die verstockte Juda, nicht, sondern gehet hin, und treibet auch Hurereyen,

9. Und von dem Geschrey ihrer Hurereyen ist das Land verunreiniget, denn sie treibet Ehebruch mit Steinen und Holz.

10. Und in diesem allem befehret sich die verstockte Juda, ihre Schwester, nicht zu mir, von ganzem Herzen, sondern heuchelt also, spricht der HERR.

Warnung: Für geistlicher Blindheit und Verstockung, da man an der Straf anderer Uebelthäter sich gar nicht spiegelt, und Buße thut, wie Juda an Israels Straffe sich nicht gethehet und gebessert, v. 8-10.

11. Und der Herr sprach zu mir: Die abtrünnige Israel ist fromm gegen die verstockte Juda.

12. **G**ehe hin, und predige gegen der Mitternacht also, und sprich: Kehre wieder, du abtrünnige Israel, spricht der Herr, so will ich mein Antlitz nicht gegen euch verstellen: Denn ich bin barmherzig, spricht der Herr! Und will nicht ewiglich zürnen.

13. Allein, erkenne deine Missethat, daß du wider den HERRN deinen GOTT gesündigt hast, und hin und wieder gelauffen zu den fremden Göttern, unter allen grünen Bäumen, und habst meiner Stimm nicht gehorcht, spricht der HERR.

Vermahnung: Zu wahrer Buße und Erkenntnis der Sünden, wodurch Gottes Zorn abgewendet, und seine Gnade erlangt wird, v. 12. 13.

14. **B**efehret euch, ihr abtrünnigen Kinder, spricht der Herr: Denn ich will euch mir vertrauen, und will euch holen, daß einer eine ganze Stadt, und zweien ein ganz Land führen soll, und will euch bringen gen Zion.

15. Und will euch Hirten geben nach meinem Herzen, die euch waiden sollen mit Lehr und Weisheit.

Lehr: Das treue Lehrer in der Kirchen eine sonderbare Gabe Gottes seien, v. 15.

16. Und soll geschehen, wenn ihr gewachsen, und euer viel worden ist im Land, so soll man (spricht der HERR) zur selbigen Zeit nicht mehr sagen von der Bundes-Lade des HERRN, auch derselben nicht mehr gedencken, noch davon predigen, noch sie besuchen, noch daselbst mehr opfern,

17. Sondern zur selbigen Zeit* wird man Jerusalem heissen des Herrn Thron, und werden sich dahin sammeln alle Heyden, um des Herrn Namens willen zu Jerusalem, und werden nicht mehr wandeln nach den Gedancken ihres bösen Herzens.

18. Zu der Zeit wird das Haus Juda gehen zu dem Haus Israel, und werden mit einander kommen von Mitternacht ins Land, das ich euren Vätern zum Erbe gegeben habe.

19. Und ich sage dir zu, wie will ich dir so viel Kinder geben, und das liebe Land, das schöne Erbe, nehmlich, das Heer der Heyden? Und ich sage dir zu, du wirst alsdenn mich nennen, lieber Vater! Und nicht von mir weichen.

20. **A**ber das Haus Israel achtet mein nichts, gleichwie ein Weib ihren Buhlen nicht mehr achtet, spricht der HERR.

21. Darum wird man ein kläglich Heulen und Wäinen der Kinder Israel hören, auf den Höhen: Dafür, daß sie übel gethan, und des Herrn, ihres Gottes, vergessen haben.

22. So kehret nun wieder, ihr abtrünnige Kinder, so will ich euch heulen von eurem Ungehorsam.

Lehr: Das durch rechtschaffene Buße und Wiederkehrung zu Gott, die geistliche Gesundheit und Kraft der Seelen erlangt werde, v. 22.

Siehe, wir kommen zu dir, denn du bist der HERR, unser Gott.

23. Wahrlich, es ist eitel Betrug mit Hügeln und mit allen Bergen: Wahrlich, es hat Israel keine Hülfe, denn am Herrn unserm Gott.

24. Und unserer Väter Arbeit, die wir von Jugend auf gehalten haben, müssen mit Schanden untergehen, sammt ihren Schaafen, Kindern, Kindern und Töchtern.

a Arbeit) Das ist: Ihre Stift und Gottesdienst oder Abgötteren, daran sie viel gearbeitet und gethan haben.

25. Denn darauf wir uns verlassen, das ist uns jetzt eitel Schande, und des wir uns trösteten, des müssen wir uns jetzt schämen. Denn wir sündigten damit wider den Herrn unsern Gott, beyde wir, und unsere Väter von unserer Jugend auf, auch bis auf diesen heutigen Tag, und gehorchten nicht der Stimme des Herrn, unsers Gottes.

Lehr: Zu solcher Buße gehöret, daß man sich aus Reu seiner begangenen sündlichen Werke schämte, an Christum (den Herrn unsern Gott) glaubet, und das Leben bessert, v. 22-25.

Das vierte Capitel

Begreift eine Buße-Predigt Gottes an die Jüden, zur Zeit Josia, und ist in zweyen Theilen. I. Ist eine Vermahnung zur Buße, mit begefügter Verheißung und Drängung, v. 1-4. II. Erzählung der Strafe Gottes, wie er den Babyloniern einen Triumph wider Jerusalem verhängen, und was für ein Jammer hierauf erfolgen werde, v. 5-11.

Willst du dich, Israel, bekehren, spricht der Herr, so befehre dich zu mir. Und so du deine Greuel wegthust von meinem Angesicht, so sollst du nicht vertrieben werden.

2. Als denn wirst du, ohne Heuchelen, recht und heiliglich schwören: So wahr der HERR lebet! Und die Heyden werden in ihm gesegnet werden, und sich sein rühmen.

3. Denn so spricht der Herr zu denen in Juda, und zu Jerusalem: * Pflüget ein Neues, und säet nicht unter die Hecken.

4. Beschneidet euch dem HERRN, und thut weg die Vorhaut eures Herzens, ihr Männer in Juda, und ihr Leute zu Jerusalem! auf daß nicht mein Grimm ausfahre, wie Feuer, und brenne, daß niemand löschen möge, um eurer Bosheit willen.

Warnung: Für Hartnäckigkeit und Unbussfertigkeit, (welches die Vorhaut genennet wird,) dadurch der Mensch in das unauflöbliche höllische Feuer geräth, v. 4.

5. **I**a denn verkündiget in Juda, und schreuet laut zu Jerusalem, und spricht: Blaset die Drometen im Land, ruffet mit voller

* Jer. 2, 2. 3. Mich. 4, 1. seq.

IV.

V.

V.

VIII.

L

* Jos. 10, 18.

VIII.

II.

Stimm, und spricht: Sammlet euch, und lasset uns in die besten Städte ziehen.

^a Ja denn) Wenn das Feuer angehen wird, und ihr euch nicht gebessert habt, so wirds nicht helfen, daß ihr euch rüset.

* Jer. 14.

6. Werfet zu Zion ein Panir auf, häuffet euch, und säumet nicht, denn ich bring ein Unglück herzu von Mitternacht, und einen grossen Jammer.

7. Es fährt daher der Löw aus seiner Hecke, und der Verstöhre der Heyden zeucht einher aus seinem Ort, daß er dein Land verwüste, und deine Städte ausbrenne, daß niemand drinnen wohne.

8. Darum ziehet Säcke an, klaget und heulet, denn der grimmige Zorn des HERN will nicht aufhören von uns.

9. Zu der Zeit, spricht der HERN, wird dem König und den Fürsten das Herz entfallen, die Priester werden verstürzet, und die Propheten erschrocken seyn.

10. Ich aber sprach: Ach HERN HERN! Du hast diesem Volck und Jerusalem weit fehlen lassen, da sie sagten: Es wird Friede bey euch seyn, so doch das Schwert bis an die Seele reicht.

11. Zur selbigen Zeit wird man diesem Volck und Jerusalem sagen: Es kommt ein dürrer Wind über dem Gebürg her, als aus der Wüsten, des Weeges zu der Tochter meines Volcks zu, nicht zu wofeln noch zu schwingen.

^b Wind) Der König zu Babel. 12. Ja ein Wind kommt, der ihnen zu stark seyn wird, da will ich denn auch mit ihnen rechnen.

13. Siehe, er fährt daher, wie Wolcken, und seine Wagen sind wie ein Sturm-Wind, seine Rosse sind schneller denn Adler. Wehe uns! wir müssen verstöhret werden.

14. So wasche nun, Jerusalem, dein Herz von der Bosheit, auf daß dir geholfen werde. Wie lang wollen bey dir bleiben die leidigen Lehrer?

15. Denn es kommt ein Geschrey von Dan her, und eine Botschaft vom Gebürg Ephraim her, wie die Heyden rühmen.

16. Und es ist bis gen Jerusalem erschollen, daß Hüter kommen aus fernen Landen, und werden schreyen wider die Städte Juda.

^c Hüter) Widersinnlich, Verhörer heißet er Hüter.

17. Sie werden sie rings umher belagern, wie die Hüter auf dem Feld, denn sie haben mich erkürt, spricht der HERN.

18. Das hast du zu Lohn für dein Wesen und dein Thun, denn wird dein Herz fühlen, wie deine Bosheit so groß ist.

Aug.

^e Lehr: Das Kriegs-Noth und Gefahr, Gottes Straffe, wegen der Sünden sey, v. 17. 18.

16. Wie ist mir so herzlich wehe, mein Herz pocht mir im Leib, und habe keine Ruhe: Denn meine Seele höret der Vosamen Hall, und eine Feld-Schlacht,

20. Und ein Nord-Geschrey über das andere. Denn das ganze Land wird verheeret, plötzlich werden meine Hütten und meine Gezelt verstöhret.

21. Wie lang soll ich doch das Panir sehen, und der Vosamen Hall hören?

* Rom. 16. 19.

22. Aber mein Volck ist toll, und glauben mir nicht, thöricht sind sie, und achtens nicht. * Weisheit sind sie gnug Ubel zu thun, aber Wohlthun wollen sie nicht lernen.

23. Ich schaute das Land an, siehe, das war wüste und öd, und den Himmel, und er war d finster.

^d Ebräisch) Nicht licht. 24. Ich sahe die Berge an, und siehe, die bebten, und alle Hügel zitterten.

25. Ich sahe, und siehe, da war kein Mensch, und alles Gevögel unter dem Himmel war weggeflogen.

26. Ich sahe, und siehe, das Baufeld war eine Wüste, und alle Städte drinnen waren zerbro-

chen vor dem HERN, und vor seinem grimmigen Zorn.

27. Denn so spricht der HERN: Das ganze Land soll wüst werden, und will es doch nicht e gar aus machen.

^e Gar aus) Das ist: Ich will etliche lassen überbleiben. Das haben sie zu der Zeit als eine gewöhnliche Rede wohl verstanden, daß es sollte gar aus seyn, bis auf etliche, die nicht sollten das vorige Reich haben.

28. Darum wird das Land betrübt, und der Himmel droben traurig seyn, denn ich hab es geredt, ich hab es beschlossn, und soll mich nicht reuen, will auch nicht davon ablassen.

29. Alle Städte werden vor dem Geschrey der Reuter und Schützen stiehen, und in die dicken Wälder lauffen, und in die Felsen kriechen, alle Städte werden verlassen stehen, daß niemand drinnen wohnt.

30. Was willst du alsdenn thun, du Verstöhre? Wenn du dich schon mit Purpur kleiden, und mit güldenen Kleinodien schmücken, und dein Angesicht schmücken würdest, so schmücktest du dich doch vergeblich; denn die dir jetzt hofiren, werden dich verachten, sie werden dir nach dem Leben trachten.

31. Denn ich höre ein Geschrey als einer Gebährrerin, eine Angst, als einer, die in den ersten Kindes-Nothen, ein Geschrey der Tochter Zion, die da klagt, und die Hände auswirft: Ach wehe mir! Ich muß schier vergehen vor dem Bürgen.

Das fünfte Capitel

Hält in sich einen Theil zu vorhergehender Predigt gehörig, in zweyen Theilen. I. In eine Erhellung der Ursachen, warum Gott den Babylonern verhängen werde, daß sie das jüdische Land einnehmen: Nämlich, wegen ihrer Sünden, als da ist Mißbrauch des Namens Gottes im Schwören, Verachtung der Straf-Predigten, Abgötterey und Unzucht, v. 1-9. II. Dräuung des Einfalls der Feinde, und der Verheerung des Landes, welche mit einem Feuer verglichen wird: Neben der Beschreibung der grausamen Feinde, v. 10-31.

Sehet durch die Gassen zu Jerusalem, und schauet und erfahret, und suchet auf ihrer Strassen, ob ihr jemand findet, der recht thue, und nach dem Glauben frage, so will ich ihr gnädig seyn.

2. Und wenn sie schon sprechen: Bey dem lebendigen GOTT! So schwöhren sie doch falsch.

3. HERR, deine Augen sehen nach dem Glauben. Du schlägest sie, aber sie fühlen nicht, du plagest sie, aber sie bessern sich nicht, sie haben ein härter Angesicht denn ein Fels, und wollen sich nicht bekehren.

4. Ich dachte aber: Wohl an, der arme Hauf ist unverständlich, weiß nichts um des HERN Weeg, und um ihres Gottes Recht.

5. Ich will zu den Gewaltigen gehen, und mit ihnen reden, dieselbigen werden um des HERN Weeg, und ihres Gottes Recht wissen. Aber dieselbigen allesammt hatten das Joch zerbrochen, und die Seile zerrissen.

6. Darum wird sie auch der a Löw, der aus dem Wald kommt, zerreißen, und der Wolf aus der Wüsten, wird sie verderben, und der Bardel wird auf ihre Städte lauren, alle, die daselbst heraus gehen, wird er fressen. Denn ihrer Sünden sind zu viel, und bleiben verstockt in ihrem Ungehorsam.

^a Löw) Der König zu Babel. Lehr: Daß manchmal in einem Land beydes die Obrigkeit und Unterthanen dem gottlosen Wesen ergeben, und derowegen Gottes schwehere Straffe nicht ausbleiben kan, v. 1-6.

7. Wie soll ich dir denn gnädig seyn, weil mich deine Kinder verlassen, und schwöhren bey dem, der nicht Gott ist? Und nun ich sie gefüllet habe, treiben sie Ehebruch, und lauffen ins Hur-Haus.

8. Ein jeglicher wiehert nach seines Nächsten Weib, wie die vollen müßigen Hengste.

9. Und ich sollte sie um solches nicht heimsuchen, spricht der HERN, und meine Seele sollte sich nicht rächen an solchem Volck, wie diß ist?

10. Stür-

Aug.

* Hof. 22. 11.

* Jer. 9.

10. **S**türmet ihre Mauern, und werfet sie um, und machts nicht gar aus, führet ihre b Neben weg, denn sie sind nicht des HErrn; b Neben sind das Volk im Land.

11. Sondern sie verachten mich, beyde das Haus Israel, und das Haus Juda, spricht der HErr:

12. Sie c verläugnen den HErrn, und sprechen: Das ist er nicht, und so übel wird es uns nicht gehen, Schwert und Hunger werden wir nicht sehen.

c Verläugnen) Es muß nicht Gottes Wort seyn, was Jeremias sagt.

13. Ja, die Propheten sind Wäscher, und haben auch Gottes Wort nicht, es gehe über sie selbst also:

14. Darum spricht der HErr, der Gott Zebaoth: Weil ihr solche Rede treibet, siehe, so * will ich meine Wort in deinem Mund zu Feuer machen, und diß Volk zu Holz, und soll sie verzehren.

Warnung: Für Verachtung der Straf-Predigten, und Verpötlung der Diner göttlichen Worts, dadurch Gott der HErr verachtet und verläugnet; auch dessen Zorn zur Straf erwecket wird, v. 15-17.

15. Siehe, ich will über euch vom Haus Israel (spricht der HErr) ein Volk von fernem bringen, ein mächtig Volk, die das erste Volk gewesen sind, ein Volk, des Sprachen du nicht verstehest, und nicht vernehmen kannst, was sie reden.

16. Seine Köcher sind offene Gräber, es sind eitel Niesen.

17. Sie werden deine Erndte und dein Brod verzehren, sie werden deine Söhne und Töchter fressen, sie werden deine Schaaf und Rinder verschlingen, sie werden deine Weinstöcke und Feigen-Bäume verzehren, deine besten Städte, darauf du dich verlässest, werden sie mit dem Schwert verderben.

18. Und ich wills, spricht der HErr, zur selbigen Zeit nicht gar ausmachen.

19. Und ob sie würden sagen: * Warum thut uns der HErr, unser Gott, solches alles? Sollt du ihnen antworten: Wie ihr mich verlasset, und fremden Göttern dienet in eurem eigenen Land, als sollt ihr auch fremden dienen, in einem Land, das nicht euer ist.

20. Solches sollt ihr verkündigen im Haus Jacob, und predigen in Juda, und sprechen:

21. * Höret zu, ihr tolles Volk, das keinen Verstand hat, die da Augen haben, und sehen nicht, Ohren haben, und hören nicht.

22. Wollt ihr mich nicht fürchten, spricht der HERR, und vor mir nicht erschrecken? Der * ich dem Meer den Sand zum Ufer sehe, darinn es allezeit bleiben muß, darüber es nicht gehen muß, und obs schon waltet, so vermags doch nichts, und ob seine Wellen schon toben, so müssen sie doch nicht drüber fahren.

23. Aber diß Volk hat ein abtrünniges, ungehorsames Herz, bleiben abtrünnig, und gehen immerfort weg,

24. Und sprechen nicht einmahl in ihrem Herzen: Lasset uns doch den HErrn unsern Gott fürchten, der uns * Frühregen und Spatregen zu rechter Zeit giebt, und uns die Erndte treulich und jährlich behütet.

25. Aber eure Missethaten hindern solches, und eure Sünden wenden solch Guth von euch.

26. Denn man findet unter meinem Volk Gottlose, die den Leuten stellen, und Fallen zu richten, sie zu fahen, wie die Vogler thun mit Kloben.

27. Und ihre Häuser sind voller Tücke, wie ein Vogelbauer voller Lockvögel ist: Daher werden sie gewaltig und reich, fett und glatt.

28. Sie gehen mit bösen Stücken um, sie halten kein Recht, dem * Waisen forden sie seine Sache nicht, und gelinget ihnen, und helfen den Armen nicht zum Recht.

29. Sollt ich denn solches nicht heimsuchen, spricht der HErr, und meine Seele sollt sich nicht rächen an solchem Volck, wie diß ist?

30. Es stehet greulich und scheußlich im Land.

31. Die Propheten lehren falsch, und die Priester herrschen in ihrem Amt, und mein Volk hat es gern also, wie will es euch zuletzt darob gehen?

Das sechste Capitel

Hat zwei Theil. 1. Ist eine Buß-Predigt und Dräuung, in deren Eingang der Prophet meldet, daß die Bürger zu Jerusalem sich vergeblich wider die Feinde rüsten werden: Darauf eine Verkündigung des Jammers erfolget, da auch hin und wieder die Ursachen beigefügt werden, nemlich die Sünden, v. 3-26. 2. Ist eine Erinnerung Gottes an den Propheten Jeremiam, wegen des Berufs, welcher mit dem Schmelzen verglichen wird, neben dem Bericht, wie die Juden solchen Dienst des Propheten aufnahmen, v. 27-30.

Sammlet euch, ihr Kinder BenJamin, aus Jerusalem, und blaset die Trommeten auf der Warte Thekoa, und werfet auf ein Panir auf der Warte BethCherem, denn es gehet daher ein Unglück von Mitternacht, und ein großer Jammer.

2. Die Tochter Zion ist wie eine schöne und lustige Aue,

3. Aber es werden Hirten über sie kommen mit ihren Heerden, die werden Gezelt rings um sie her aufschlagen, und wäiden ein jeglicher an seinem Ort, (und sprechen:)

4. Rüstet euch zum Krieg wider sie. Wohlauf! lasset uns hinauf ziehen, weil es noch hoch Tag ist, ey, es will Abend werden, und die Schatten werden groß.

5. Wohlan! So lasset uns auf seyn, und sollten wir bey Nacht hinauf ziehen, und ihre Palläste verderben.

6. Denn also spricht der HErr Zebaoth: Fället Bäume, und machet Schütte wider Jerusalem, denn sie ist eine Stadt, die heimgesucht werden soll. Ist doch eitel Unrecht drinnen.

7. Denn gleichwie ein Born sein Wasser quillet, also quillet auch ihre Bosheit. Ihr Frevel und Gewalt schreyet über sie, und ihr Morden und Schlagen treiben sie täglich vor mir.

8. Bessere dich, Jerusalem, ehe sich mein Hertz von dir wende, und ich dich zum wüsten Land mache, darinnen niemand wohne.

9. So spricht der HErr Zebaoth: Was übrig ist blieben von Jerusalem, das muß auch hernach abgelesen werden, wie am Weinstock, der Weinleser wird eines nach dem andern in die Buten werfen.

10. Ach! mit wem soll ich doch reden und zeugen? daß doch jemand hören wollte! Aber ihre Ohren sind unbeschnitten, sie mögens nicht hören. Siehe, sie halten des HErrn Wort für einen Spott, und wollen sein nicht.

11. Darum bin ich des HErrn a Dräuen so voll, daß ichs nicht lassen kan. Schütte aus, beyde über die Kinder auf den Gassen, und über die Mannschafft im Rath, mit einander; denn es sollen beyde, Mann und Weib, beyde, Alte und Wohlbetagte, gefangen werden.

a Dräuen) Das ist: Ich muß Gottes Dräuen, und seines Zorns Wort gleich ausschütten, und also dem Haß den Boden ausstoßen.

12. Ihre Häuser sollen den Fremden zu Theil werden, sammt den Neckern und Weibern; denn ich will meine Hand ausstrecken, spricht der HErr, über des Landes Einwohner.

13. Denn * sie geizen allesammt, Klein und Groß, und beyde, Propheten und Priester, lehren allesammt falschen Gottesdienst,

14. Und trösten mein Volk in seinem Unglück, daß sie es gering achten sollen, und sagen: b Friede, Friede: Und ist doch nicht Friede.

b Friede) Das ist: Es gehet und stehet wohl, es ist alles sicher, hat keine Noth, 1 Thess. 5, 3.

15. Darum werden sie mit Schanden bestehen, daß

II. Jer. 10. Jer. 11. Jer. 12. Jer. 13. Jer. 14. Jer. 15. Jer. 16. Jer. 17. Jer. 18. Jer. 19. Jer. 20. Jer. 21. Jer. 22. Jer. 23. Jer. 24. Jer. 25. Jer. 26. Jer. 27. Jer. 28. Jer. 29. Jer. 30. Jer. 31. Jer. 32. Jer. 33. Jer. 34. Jer. 35. Jer. 36. Jer. 37. Jer. 38. Jer. 39. Jer. 40. Jer. 41. Jer. 42. Jer. 43. Jer. 44. Jer. 45. Jer. 46. Jer. 47. Jer. 48. Jer. 49. Jer. 50. Jer. 51. Jer. 52.

1.

Jer. 56. Jer. 8. 10.

Das sie solche Greuel treiben, wiewohl sie wollen
c ungeschändet seyn, und wollen sich nicht schä-
men; darum müssen sie fallen, über einen Hauf-
fen, und wenn ich sie heimsuchen werde, sollen sie
fallen, spricht der HERR.

c Ungeschändet) Sie wollen nicht hören, daß sie sollten böse seyn,
und zu Schanden werden.

16. So spricht der HERR: Trettet auf die Bee-
ge, und schauet, und fraget nach den vorigen Bee-
gen, welches der gute Weg sey, und wandelt drin-
nen, so * werdet ihr Ruhe finden für eure Seelen.
Aber sie sprechen: Wir wollens nicht thun.

17. Ich habe Wächter über euch gesetzt, mer-
cket auf die Stimme der Trometen. Aber sie spre-
chen: Wir wollens nicht thun.

Aug. Warnung: Für der abscheulichen Verstockung, da man Gottes
Wort hat und höret, und doch muthwillig demselben in Ungehorsam
sich widersetzet, v. 16. 17.

18. Darum, so höret, ihr Heyden, und mer-
cket sammt euren Leuten.

19. Du Erde, höre zu! Siehe, ich will ein
Unglück über diß Volk bringen, nemlich, ihren
verdienten Lohn, daß sie auf meine Wort nicht ach-
ten, und mein Gefäß verwerfen.

20. Was * frag ich nach dem Beybrauch, der
aus Reich Arabia, und nach den guten d Zimmet-
rinden, die aus fernen Landen kommen? Eure
Brand-Opfer sind mir nicht angenehm, und eure
Opfer gefallen mir nicht.

21. Darum spricht der HERR also: Siehe, ich
will diesem Volk ein Aergerniß stellen, daran sich
beyde Väter und Kinder mit einander stoßen, und
ein Nachbar mit dem andern umkommen sollen.

22. So spricht der HERR: Siehe, es wird ein
Volk kommen von Mitternacht, und ein groß
Volk wird sich erregen hart an unserm Land,

23. Die Bogen und Schild führen, es ist grau-
sam, und ohne Barmherzigkeit, sie brausen da-
her, wie ein ungestümes Meer, und reuten auf
Rössen, gerüst wie Kriegsleute wider dich, du
Tochter Zion!

24. Wann wir von ihnen hören werden, so wer-
den uns die Häufte entsinken, es wird uns angst
und wehe werden, wie einer Gebährerin.

25. Es gehe ja niemand hinaus auf den Acker,
niemand gehe über Feld, denn es ist allenthalben
unsicher vor dem Schwert des Feindes.

26. O Tochter meines Volcks! Zeich Säckle an,
und lege dich in die Aschen, trage Leyd, wie um
einen einigen Sohn, und klage, wie die, so hoch be-
trübt sind, denn der Verderber kommt über uns
pflözlich.

27. Ich hab dich zum e Schmelzer gesetzt, un-
ter mein Volk, das so hart ist, daß du
ibr Wesen erfahren und prüffen sollt.

e Schmelzer) Durchs Wort sollt du sie schmelzen und straffen. U-
ber es ist ein böß Eisenwert, es ist alles Schmelzen verlohren. Der
Blasbalg sind die Prediger, durch welche er sollte die Lehre vertreiben.
Dergleichen Reden führet der Prophet Hekiel, Cap. 24. 3. vom
Topf, u.

Aug. Vermahnung: Daß Kirchen-Lehrer, ihrer Amts- Pflicht nach,
das gottlose Wesen mit Ernst straffen, und den Unterschied zwischen
Tugenden und Lastern mit Fleiß zeigen sollen, welches durch das
Schmelzen der Metall angedeutet wird, v. 27.

28. Sie sind allzumahl Abtrünnige, und wan-
deln verrätherisch, sie sind eitel verdorben Erz und
Eisen.

29. Der Blasbalg ist verbrannt, das Blei ver-
schwindet, das Schmelzen ist umsonst, denn das
Böse ist nicht davon geschieden.

30. Darum heißen sie auch ein verworfen Sil-
ber, denn der HERR hat sie verworfen.

Das siebende Capitel

Begreift eine Handlung Gottes mit dem Propheten, daß er wider
die Juden Predigen sollte: Und diß in fünf Theilen. I. Ist der Ein-
gang v. 1. II. Das Formular, wie er sie zur Buß und Besserung vernah-
men sollte, v. 2-7. III. Wie er ihnen ihre Sünde sollte vordalthen, und
die Straffe drücken, v. 8-15. IV. Wie er auf dem Fall ihrer Verstö-
ckung auch nicht für sie bitten soll: Und warum, und daß sie der derglei-
che Ruhm ihrer Opfer nicht belien werde, v. 16-28. V. Daß der

Prophet sollte seine Haar abschneiden, zum Zeichen der Klage und des
zukünftigen Jammers, v. 29-34. v. 1. 2. 3.

Es ist das Wort, welches geschah zu Jere-
mia, vom HERRN, und sprach: Tritt
ins Thor am Haus des HERRN, und pre-
dige daselbst diß Wort, und sprich:

2. Höret des HERRN Wort, ihr alle von Ju-
da, die ihr zu diesen Thoren eingehet,
den HERRN anzubetten.

Lehr: Daß in der Kirchen nichts dem Gottes Wort gelehret und
vorgetragen werden soll, v. 1. 2.

3. So spricht der HERR Zebaoth, der GOTT
Israels: * Bessert euer Leben und Wesen, so
will ich bey euch wohnen an diesem Ort.

4. Verlasset euch nicht auf die Lügen, wenn sie
sagen: Sie ist des HERRN Tempel, hie ist des
HERRN Tempel, hie ist des HERRN Tempel;

Lehr: Daß Gott mit seiner Gnade bey denen wohne, die ohne
Heuchelei sich zu ihm bekehren, und ihr Leben bessern, v. 3. 4.

5. Sondern bessert euer Leben und Wesen, daß
ihr recht thut einer gegen den andern.

6. Und den Fremdlingen, Waisen und Witt-
wen, kein Gewalt thut, und nicht unschuldig Blut
vergießet an diesem Ort, und folget nicht nach an-
dern Göttern, zu eurem eigenen Schaden.

7. So will ich immer und ewiglich bey euch
wohnen an diesem Ort, im Land, das ich euren
Vätern gegeben habe.

8. Aber nun verlasset ihr euch auf Lügen,
die kein nutz sind.

9. Darneben seyd ihr Diebe, Mörder, Ehe-
brecher und Meynendige, und räuchert dem Baal
und folget fremden Göttern nach, die ihr nicht
kennt.

10. Darnach kommt ihr denn, und trettet vor
mich, in diesem Haus, das nach meinem Namen
genennet ist, und sprecht: * Es hat keine Noth mit
uns, weil wir solche Greuel thun.

11. * Haltet ihr denn diß Haus, das nach mei-
nem Namen genennet ist, für eine Mörder-Geu-
ben? Siehe, ich sehe es wohl, spricht der HERR.

Lehr: Daß Gott einen Greuel daran habe, wenn man in der Kirch-
en seinen Dienst zu leisten zusammen kommt, und doch nicht von Sün-
den abzulassen gedenkt, v. 9. 10. 11.

12. Gehet hin an meinen Ort zu * Silo, da vor-
hin mein Name gewohnt hat, und schauet, was
ich daselbst gethan habe, um der Bosheit willen
meines Volcks Israels.

13. Weil ihr denn alle solche Stücke treibet,
spricht der HERR, und * ich * statts euch predi-
gen lasse, und ihr wollt nicht hören, ich ruf-
e euch, und ihr wollt nicht antworten;

14. So will ich dem Haus, das nach mei-
nem Namen genennet ist, darauf ihr euch ver-
lasset, und dem Ort, den ich euren Vätern
gegeben hab, eben thun, wie ich Silo ge-
than habe.

15. Und will euch von meinem Angesicht weg-
werfen, wie ich weggeworfen habe alle eure Brü-
der, den ganzen Saamen Ephraim.

16. Und du * sollt für diß Volk nicht bitten,
und sollt für sie keine Klage noch Gebett
vorbringen, auch nicht sie vertreten vor mir, denn
ich will dich nicht hören.

17. Denn siehest du nicht, was sie thun in den
Städten Juda, und auf den Gassen zu Jerusalem?

18. Die * Kinder lesen Hoß, so zünden die
Väter das Feuer an, und die Weiber kneten den
Teig, daß sie der a Melecheth des Himmels Kuchen
backen, und Tranck-Opfer den fremden Göttern
geben, daß sie mir Verdrüß thun.

a Melecheth) Verleichen wir die Wirkung oder Kräfte, Wetter oder
Gewitter des Himmels.

19. Aber sie sollen nicht mir damit, spricht der
HERR, sondern ihnen selbst Verdrüß thun, und
müssen zu Schanden werden.

20. Darum spricht der HERR HERR: Siehe,
mein Horn und mein Grimm ist ausgeschüttet über
diesen

I.
II.
III.
IV.
V.
VI.
VII.
VIII.
IX.
X.
XI.
XII.

diesen Ort, beyde über Menschen und über Vieh, über Bäume auf dem Feld, und über die Früchte des Landes, und der soll anbrennen, daß niemand löschen möge.

21. So spricht der Herr Zebaoth, der Gott Israel: Thut eure Brand-Opfer und andere Opfer zu Hauffen, und freßet Fleisch.

22. Denn ich hab euren Vätern des Tages, da ich sie aus Egyptenland führte, weder gesagt noch gebotten von Brand-Opfern, und andern Opfern;

23. Sondern diß gebott ich ihnen, und sprach: Gehorchet meinem Wort, so will ich euer Gott seyn, und ihr sollt mein Volk seyn, und wandelt auf allen Wegen, die ich euch gebiete, auf daß euch wohl gehe.

Aug. Lehr: Daß der äußerliche Gottesdienst (wie das Opfern war) ohne die innerliche Herzens-Busse, und Gehorsam gegen Gottes Wort, durchaus nichts nütze, v. 21. 22. 23.

24. Aber sie wollten nicht hören, noch ihre Ohren zuneigen, sondern wandelten nach ihrem eigenen Rath, und nach ihres bösen Herzens Gedanken, und giengen hinterlich, und nicht vorsich.

25. Ja, von dem Tag an, da ich eure Väter aus Egyptenland geführt habe, bis auf diesen Tag, hab ich * stets zu euch gesandt alle meine Knechte die Propheten.

Jer. 16. 12. 26. Aber sie wollen mich nicht hören, noch ihre Ohren neigen, sondern sind halsstarrig, und * machens ärger, denn ihre Väter.

27. Und wenn du ihnen diß alles schon sagest, so werden sie dich doch nicht hören, ruffest du ihnen, so werden sie dir nicht antworten.

28. Darum sprich zu ihnen: Diß ist das Volk, das den Herrn, ihren Gott, nicht hören, noch sich bessern will, der b Glaub ist untergangen, und ausgerottet von ihrem Mund.

v. Das ist: Die rechte Lehr ist gar weg, und sie predigen nichts davon.

29. Schneide deine Haar ab, und wirf sie von dir, und heule kläglich auf den Höhen: Denn der Herr hat diß Geschlecht, über das er zornig ist, verworfen und verstoßen,

30. Denn die Kinder Juda thun übel vor meinen Augen, spricht der Herr. Sie setzen ihre Breuel in das Haus, das nach meinem Namen genennet ist, daß sie es verunreinigen,

Jer. 19. 5. 6. 31. Und bauen die Altar Thopheth im c Thal BenHinnom, daß sie * ihre Söhne und Töchter verbrennen, welches ich nie gebotten, noch in Sinn genommen habe.

BenHinnom) heißt ein Thal. BenHinnom ist ein sehr lustiges Thal gewesen, wie E. Hieronymus sagt, hart an Jerusalem, als Josua 15. 8. zeiget. Das haben sie hernach Thopheth genennet, weils nicht warum, und den herrlichen Gottesdienst daselbst gebabt. Die Propheten machen einen bösen Namen daraus. Wie auch Christus, Matth. 5. v. 29. aus GebenHinnom macht Gehenna, das höllische Feuer. Ich lasse es dabey bleiben, daß es herkomme von Thoph. das heißt eine Pauke oder Trommel. Denn Ezra meldet, Lev. 23. daß die Kinder Israel dem Abgott Moloch, welches war ein ebern Bild, unendlich voller Bluth) ihre Kinder in die Arme lezten, und verbrennten. Und die Priester mit Bauden und Scaellen stungen, daß die Eltern der Kinder Geschrey nicht hören sollten. Also mag Thophet ein Drummel-Haus oder Drummel-Kirchen heißen. Und Jesaja, Cap. 19. 31. dem König Assur eine solche Grube bereitet, das ist: Er soll verbrannt werden in der Hölle. Item Hiob 17. 6. Ich muß ein Wunder der (das ist: Thophet) für ihnen seyn, ein Drummelspiel, die meiner zum Schaden noch spotten, wie man denn mahlet, daß die Pfeiffer sein spotten.

32. Darum, siehe, es kommt die Zeit, spricht der Herr, daß mans nicht mehr heißen soll Thophet, und das Thal BenHinnom, sondern Birketthal, und man wird in Thophet müssen begraben, weil sonst kein Raum mehr seyn wird.

Aug. Warnung: Für Abgötterey und falschem Gottesdienst, welches eine Ursach alles Verderbens ist, v. 29. 32.

33. Und die Leichname dieses Volcks sollen den Vögeln des Himmels, und den Thieren auf Erden zur Speise werden, davon sie niemand scheuchen wird.

Jer. 26. 5. 6. 11. 34. Und * will in den Städten Juda, und auf den Gassen zu Jerusalem, wegnehmen das Geschrey der Freuden und Wonne, und die

Stimme des d Bräutigams und der Braut, denn das Land soll wüste seyn.

d Bräutigams) Das ist: Pfeiffer und alle Freuden-Geschrey, so zur Hochzeit, dem Bräutigam zu Ehren, klingen.

1. **Z**u derselbigen Zeit, spricht der Herr, wird man die Gebeine der Könige Juda, die Gebeine ihrer Fürsten, die Gebeine der Priester, die Gebeine der Propheten, die Gebeine der Bürger zu Jerusalem, aus ihren Gräbern werfen,

Cap. 8.

2. Und werden sie zerstreuen unter der Sonnen, Mond und allem Heer des Himmels, welche sie geliebt und ihnen gedient, und ihnen nachgefolgt, und gesucht, und angebetet haben. Sie sollen nicht wieder auf gelesen und begraben werden, sondern Roth auf der Gassen seyn.

3. Und alle übrigen von diesem bösen Volck, an welchem Ort sie seyn werden, dahin ich sie verstoßen habe, werden lieber todt, denn lebendig seyn wollen, spricht der Herr Zebaoth.

Das achte Capitel

Hat zwey Theil. I. Ist eine Klage über die Bosheit der Juden, daß sie fast aufs höchste kommen, und die unvernünftigen Thiere in ihrer Art klüger seyn, als das Jüdische Volk, v. 4. 9. II. Drängung der gerechten Straf, und des großen Jammers, durch den Einfall der Chaldäer, v. 10. 22.

4. **W**arum sprich zu ihnen: So spricht der Herr: Wo ist jemand, so er fället, der nicht gern wieder aufstünde? Wo ist jemand, so er irre gehet, der nicht gern wieder zurecht käme?

L

5. Noch will ja diß Volk zu Jerusalem irre gehen für und für. Sie halten so hart an dem falschen Gottesdienst, daß sie sich nicht wollen abwenden lassen.

6. Ich sehe und höre, daß sie nichts rechtes lehren, Keiner ist, dem seine Bosheit leyd wäre, und spräche: Was mach ich doch? Sie laufen alle ihren Lauf, wie ein grimmitiger Hengst im Streit.

7. Ein Storch unter dem Himmel weiß seine Zeit, eine Turteltaube, Kranich und Schwalbe mercken ihre Zeit, wenn sie wieder kommen sollen; aber mein Volk will das Recht des Herrn nicht wissen.

Warnung: Für unthätiger Unwissenheit göttliches Willens, daraus die Verstockung und ruchloses Leben entspringet, v. 6. 7.

Aug.

8. Wie möget ihr doch sagen: Wir wissen, was recht ist, und haben die heilige Schrift vor uns: Ist doch eitel Lügen, was die Schriftgelehrten setzen?

9. Darum müssen solche Lehrer zu Schanden, erschrocket und gefangen werden; denn was können sie Gutes lehren, weil sie des Herrn Wort verwerfen?

10. **W**arum, so will ich ihre Weiber den Fremden geben, und ihre Necker denen, so sie verjagen werden. Denn sie * geizen allesamt, beyde, Klein und Groß, und beyde, Priester und Propheten, lehren falschen Gottesdienst.

Jer. 56. 11.

Jer. 6. 13.

11. Und trösten mein Volk in ihrem Unglück, daß sie es gering achten sollen, und sagen: Friede, Friede, und ist doch nicht Friede.

Warnung: Daß man die Gottlosen, die GOTT in seinem Zorn straffet, nicht dergedlich trösten, und in ihrer Bosheit sie hierdurch stärken soll, v. 10. 11.

Aug.

12. Darum werden sie mit Schanden bestehen, daß sie solche Greuel treiben, wiewohl sie wollen ungeschändet seyn, und wollen sich nicht schämen, darum müssen sie fallen über einen Hauffen, und wenn ich sie heimsuchen werde, sollen sie fallen, spricht der Herr.

13. Ich will sie also ablesen, spricht der Herr, daß keine Trauben am Weinstock, und keine Feigen am Feigen-Baum bleiben, ja, auch die Blätter wegfallen sollen, und was ich ihnen gegeben habe, das soll ihnen genommen werden.

Jer. 26. 11.

14. Wo werden wir denn wohnen? Ja, sammlet euch denn, und laffet uns in die veste Städte ziehen, und daselbst auf Hülfe harren, denn der HERR, unser Gott, wird uns helfen mit einem bitteren a Trunck, daß wir so sündigen wider den HERRN.

^a Trunck) Er wird uns zum Unglück und Jammer helfen, und nicht, wie ihr meinet, zum Glück.

15. Ja, verlasset euch darauf, es soll keine Noth haben, so doch nichts Gutes vorhanden ist, und daß ihr sollet heil werden, so * doch eitel Schaden vorhanden ist.

16. Man höret, daß ihre Rosse bereit schnauben zu Dan, und ihre Säule schreyen, daß das ganze Land davon erbebet: Und sie fahren daher, und werden das Land auffressen, mit allem, das drinnen ist, die Stadt, sammt allen, die drinnen wohnen.

17. Denn siehe, ich will Schlangen und Basilisken unter euch senden, die nicht beschwohren sind, die sollen euch stechen, spricht der HERR.

18. Da will ich mich meiner Müh und meines Herzensleids ergöben.

19. Siehe, die Tochter meines Volcks wird schreyen, aus fernem Land her: Will denn der HERR nicht mehr GOTT seyn zu Zion? Oder soll sie keinen König mehr haben? Ja, warum haben sie mich so erzürnt, durch ihre Bilder, und fremde unnütze Gottesdienste?

20. Die Erndte ist vergangen, der Sommer ist dahin, und uns ist keine Hülfe kommen.

21. Mich jammert herzlich, daß mein Volk so verderbt ist, ich gräme mich, und gehabe mich übel.

22. Ist denn keine Salbe in Gilead? Oder ist kein Arzt nicht da? Warum ist denn die Tochter meines Volcks nicht geheilt?

Das neunte Capitel

Hat drey Theil. I. Ist eine Klage des Propheten über die greulichen Sünden der Juden: Sondersich über Lügen, Lasterung, Ehebruch, Untreu, u. neben Bedrängung der Straßen, v. 1-16. II. Ein Rath, daß man billich sollte Klagweiber bestellen, die dem Propheten helfen möchten solch Elend bewämen, v. 17-22. III. Vermahnung zur Buße: Dahingegen, wo man nicht Buße thut, die Straf über Juden und Heyden ergehen soll, v. 23-26.

1. Ach, daß ich Wasser genug hätte in meinem Haupt, und meine Augen Thränen-Quellen wären, daß ich Tag und Nacht bewämen möchte, die Erschlagene in meinem Volk!

2. Ach, daß ich eine Herberge hätte in der Wüsten, so wollt ich mein Volk verlassen, und von ihnen ziehen, denn es sind eitel Ehebrecher, und ein frecher Hauffe!

3. Sie schiessen mit ihren Zungen eitel Lügen, und keine Wahrheit, und treibens mit Gewalt im Land, und gehen von einer Bosheit zur andern, und achten mich nicht, spricht der HERR.

4. Ein jeglicher hüte sich vor seinem Freund, und traue auch seinem Bruder nicht, denn * ein Bruder unterdrückt den andern, und ein Freund ver-räth den andern.

5. Ein Freund teuschet den andern, und reden kein wahr Wort, sie freisigen sich darauf, wie einer den andern betrüge, und ist ihnen leyd, daß sie es nicht ärger machen können.

6. Es ist allenthalben eitel Trügeren unter ihnen, und für Trügeren wollen sie mich nicht kennen, spricht der HERR.

7. Darum spricht der HERR Zebaoth also: Siehe, ich will sie schmelzen und prüffen, denn was soll ich sonst thun, weil sich mein Volk so zieret?

8. Ihre falsche Zungen sind mörderliche Pfeile, mit * ihrem Mund reden sie freundlich gegen dem Nächsten, aber im Herzen lauren sie auf denselben.

9. Sollt ich nun solches nicht heimsuchen an ih-

nen, spricht der Herr, und meine Seele sollt sich nicht rächen an solchem Volk, als diß ist?

Warnung: Für Falschheit (Heuchelen) und Betrügeren gegen den Nächsten, daran Gott einen Greuel hat, und es schredlich strafft, v. 1-9.

10. Ich muß auf den Bergen wämen und heulen, und bey den Hürden in der Wüsten klagen, denn sie sind so gar verheeret, daß niemand da wandelt, und man auch nicht ein Vieh schreyen höret; es ist beyde, Vogel des Himmels, und das Vieh alles weg.

11. Und ich will * Jerusalem zum Steinhauffen und zur Drachen-Wohnung machen, und will die Städte Juda wüst machen, daß niemand drinnen wohnen soll.

12. Wer nun weis wäre, und ließ ihm zu Hertzen gehen, und verkündigte, was des HERRN Mund zu ihm sagt, warum das Land verderbet und verheeret wird, wie eine Wüsten, da niemand wandelt?

13. Und der HERR sprach: Darum, daß sie mein Gesäß verlassen, das ich ihnen vorgegeben habe, und gehorchen meiner Rede nicht, leben auch nicht darnach,

14. Sondern folgen ihres Herzens Geduncken, und Baalim, wie sie ihre Väter gelehrt haben;

15. Darum spricht her HERR Zebaoth, der Gott Israhel, also: Siehe, ich will diß Volk * mit Vermuth freisen, und mit Gallen träncken.

16. Ich will sie unter die Heyden zerstreuen, welche weder sie noch ihre Väter kennen, und will das Schwert hinter sie schicken, biß daß aus mit ihnen sey.

17. **S**D spricht der HERR Zebaoth: Schaffet und bestellet Klagweiber, daß sie kommen, und schicket nach denen, die es wohl können,

18. Und eilend uns klagen, daß unsere Augen mit Thränen rinnen, und unsere Augenlieder mit Wasser stiessen,

19. Daß man ein kläglich Geschrey höre zu Zion, nehmlich also: Ach! wie sind wir so gar verstöhret, und zu Schanden worden? Wir müssen das Land räumen, denn sie haben unsere Wohnung geschlaift.

20. So höret nun, ihr Weiber, des HERRN Wort, und nehmet zu Ohren seines Mundes Rede, lehret eure Töchter wämen, und eine lehre die andere klagen, nehmlich also:

21. Der Tod ist zu unsern Fenstern herein gefallen, und in unsere Palläste kommen, die Kinder zu würgen auf der Gassen, und die Jünglinge auf der Strassen:

Lehr: Daß weder starke Palläste, noch was anders, wider den Tod, und andere Joern-Straffen Gottes, etwas nützen, v. 21.

22. So spricht der HERR: Sage, der Menschen Leichname sollen liegen, wie der Mist auf dem Feld, und wie Garben hinter den Schnidtern, die niemand sammlet.

23. **S**D spricht der Herr: Ein Weiser rühme sich nicht seiner Weisheit, ein Starcker rühme sich nicht seiner Stärke, ein Reicher rühme sich nicht seines Reichthums;

24. Sondern wer sich rühmen will, der * rühme sich dess, daß er mich wisse und kenne, daß ich der HERR bin, der Barmhertzigkeit, Recht und Gerechtigkeit ubet auf Erden, denn solches gefället mir, spricht der Herr.

Vermahnung: Daß man sich in der ganzen Welt nichts rühmen, oder auf etwas des Herzens Vertrauen setzen soll, dann nur allein auf Gott den Herrn, v. 23. 24.

25. Siehe, es kommt die Zeit, spricht der Herr, daß ich heimsuchen werde a alle, die Beschnidtene mit den Unbeschnidtenen.

^a Alle über einen Hauffen, Juden und Heyden, einer ist so fromm als der andere. Die Juden sind sowohl böß als die Heyden, nach dem Herzen, ob sie gleich leiblich beschnidten sind.

26. Nehmlich, Egypten, Juda, EDOM, die Kinder Ammon, Moab und alle, die in den Verttern der Wüsten

* Mich. 7, 6. Matth. 10, 35. 36.

* V. 28. 3.

Aug.

* V. 7. 12.

* V. 21. 15.

II.

Aug.

III.

* V. 9. 11.

* V. 10. 17.

Aug.

Aug.

Wissen wohnen. Denn alle Heyden haben unbeschneidene Vorhaut, aber das ganze Haus Israel hat unbeschneideten Hertz.

Das zehende Capitel

Bereit eine Straf-Predigt wider die Abgötterey, da etliche zur Zeit Nebelja schon zu Babel waren, und die in dreien Theilen. I. Ist der Eingang und Inhalt, v. 1. 2. II. Die Ursach, weil der Heyden Götter nichts sahen, hingegen aber Gott ein Schöpfer Himmels und der Erden, v. 3. 22. III. Ein Gebett des Propheten, daß Gott doch auch den seinem Volk Gnade einwenden, und die Heyden vielmehr straffen wolle, v. 23. 24. 25.

Höret, was der Herr zu euch vom Haus Israel redet:

2. So spricht der HERR: Ihr sollt nicht der Heyden Weis lernen, und sollt euch nicht fürchten vor den Zeichen des Himmels, wie die Heyden sich fürchten.

Trost: Wer auf Gott von Herzen trauet, und fromm ist, hat sich nicht vor einigem äußerlichen Unfall (welches die Abergläubischen als sonderbare Zeichen des Unglücks halten) zu fürchten, v. 2.

3. Denn der Heyden Götter sind lauter nichts. Sie hauen im Wald einen Baum, und der Werckmeister macht sie mit dem Beil,

4. Und schmücket sie mit Silber und Gold, und befest sie mit Nägeln und Hämmern, daß sie nicht umfallen.

5. Es sind ja nichts denn Seulen überzogen, sie können nicht reden, so muß man sie auch tragen, denn sie können nicht gehen. Darum sollt ihr euch nicht vor ihnen fürchten, denn sie können weder helfen noch Schaden thun.

6. Aber du, HERR, ist niemand gleich, du bist groß, und dein Name ist groß, und kansts mit der That beweisen.

7. Wer sollte dich nicht fürchten, du König der Heyden, die sollte man ja gehorchen. Denn es ist unter allen Weisen der Heyden, und in allen Königreichen dein gleichen nicht.

8. Sie sind allzumahl Narren und Thoren, denn ein Holz muß ja ein nichtiger Gottesdienst seyn.

9. Silbern Blech bringet man auf dem Meer her, Gold aus Upbas, durch den Meister und Goldschmied zugerichtet, gele Seiden und Purpur zeucht man ihm an, und ist alles der Weisen Werck.

10. Aber der HERR ist ein rechter Gott, ein lebendiger Gott, ein ewiger König. Vor seinem Zorn bebeth die Erde, und die Heyden können sein Dräuen nicht ertragen.

11. So sprecht nun zu ihnen also: Die Götter, so den Himmel und die Erden nicht gemacht haben, müssen vertilget werden von der Erden, und unter dem Himmel.

12. Er aber hat die Erde durch seine Kraft gemacht, und den Weltkreis bereitet durch seine Weisheit, und den Himmel ausgebreitet durch seinen Verstand.

Lehr: Daß unser Gott, der sich in seinem Wort offenbaret, der einzige, wahre und allmächtige Gott sey, der Himmel und Erden erschaffen, v. 10. 11. 12.

13. Wenn er donnert, so ist des Wassers die Meng unter dem Himmel, und zeucht die Nebel auf vom Ende der Erden; er machet die Bligen im Regen, und läßt den Wind kommen aus heimlichen Orten.

14. Alle Menschen sind Narren mit ihrer Kunst, und alle Goldschmiede stehen mit Schanden mit ihren Bildern; denn ihre Gözen sind Trügeren, und haben kein Leben.

15. Es ist eitel nichts, und ein verführisch Werck: Sie müssen untkommen, wenn sie heimgesucht werden.

16. Aber also ist der nicht, der Jacobs Schatz ist; sondern er ist, der alles geschaffen hat, und Israel ist sein Erbtheil; er heißet Herr Zebaoth.

17. Thue dein Gewer weg aus dem Land, die du wohnest in der vesten (Stadt.)

18. Denn so spricht der Herr: Siehe, ich will die Einwohner des Landes auf dismahl verschländen, und will sie ängsten, daß sie es fühlen sollen.

19. Ach meines Jammers und Herzenleids! ich dencke aber, es ist meine Plage, ich muß sie leiden.

20. Meine Hütte ist zerstöhret, und all meine Seile sind zerrissen. Meine Kinder sind weg, und nicht mehr vorhanden. Niemand richtet meine Hütte wieder auf, und meine Gezelt schlägt niemand wieder auf.

21. Denn die Hirten sind zu Narren worden, und fragen nach dem Herrn nicht; darum können sie auch nichts rechts lehren, sondern alle Heerde sind zerstreuet.

22. Siehe, es kommt ein Geschrey daher, und ein groß Beben aus dem Land von Mitternacht, daß die Städte Juda verwüstet, und zur Drachen-Wohnung werden sollen.

23. Ich weiß, HERR, daß des Menschen Thun siehet nicht in seiner Gewalt, und siehet in niemands Macht, wie er wandele, oder seinen Gang richte.

24. Züchtige mich, Herr, doch mit Masse, und nicht in deinem Grimm, auf daß du mich nicht aufreibest.

Vermahnung: Daß wir im zugeschiedten Creyh und Trübsal geduldig seyn, und um Vinderung Gott anrufen sollen, v. 24.

25. Schütte aber deinen Zorn über die Heyden, so dich nicht kennen, und über die Geschlechter, so deinen Namen nicht anrufen. Denn sie haben Jacob aufgefressen, und verschlungen, sie haben ihn aufgeräumet, und seine Wohnung verwüstet.

Das eilfte Capitel

Hat drei Theil. I. Ist ein Befehl Gottes an Jeremiam zur Zeit Jona, daß er den Städten Juda sollte das Geräch vorhalten: Und wie willig Jeremias dargu gewesen, v. 1. 5. II. Wiederholung des Befehls, und eine ernstliche Klage wider die Sünden der Juden, mit Bedrängung der Straffen, v. 6. 17. III. Erzählung des Propheten, wie ihm Gott die Gefahr offenbaret, wenn ihm seine Landsleute zu Anathoth nach Leib und Leben gestanden: Und wie sie um ihrer Sünde willen sollen gestraft werden, v. 18. 23.

Ist das Wort, das zu Jeremia geschah vom HERRN, und sprach:

2. Höret die Worte dieses Bundes, daß ihr sie denen in Juda, und den Bürgern zu Jerusalem sagt,

3. Und sprich zu ihnen: So spricht der Herr, der Gott Israel: Verflucht sey, wer nicht gehorchet den Worten dieses Bundes,

4. Den ich euren Vätern gebott, des Tages, da ich sie aus Egyptenland führte, aus dem eysern Ofen, und sprach: Gehorchet meiner Stimme, und thut, wie ich euch gebotten habe, so sollt ihr mein Volk seyn, und ich will euer Gott seyn.

Lehr: Wie den Gehorsamen gegen Gottes Gebott Gnade widerfähret, also sind die Ungehorsamen (wo sie sich nicht bekehren) ewig verflucht, v. 3. 4.

5. Auf daß ich den End halten möge, den ich euren Vätern geschwöhren habe, ihnen zu geben ein Land, darinn Milch und Honig fleußt, wie es denn heutiges Tages stehet. Ich antwortete, und sprach: HERR, a ja es sey also!

6. Und der Herr sprach zu mir: Predige alle diese Wort in den Städten Juda, und auf den Gassen zu Jerusalem, und sprich: Höret die Wort dieses Bundes, und thut darnach.

7. Denn ich hab euren Vätern bezeuget von dem Tag an, da ich sie aus Egyptenland führte, bis auf den heutigen Tag, und zeugte früh, und sprach: Gehorchet meiner Stimme.

8. Aber sie gehorchten nicht, neigten auch ihre Ohren nicht; sondern ein jeglicher gieng nach seines bösen Herzens Gedüncken. Darum will ich auch über sie gehen lassen alle Worte dieses Bundes, den ich gebotten habe zu thun, und sie doch nicht darnach gethan haben.

Aug.

II. Derbey den 9. Jer. 44. 12.

III. 11. 5. 6. 7.

IV. 11. 4.

III.

* 11. 6. 2. 11. 38. 2.

Aug.

* 11. 79. 6.

I.

* Deut. 27. 26. Gal. 3. 10.

Aug.

* Genes. 15. 7. C. 26. 3. C. 28. 4.

II.

Das zwölfte Capitel

9. Und der HErr sprach zu mir: Ich weiß wohl, wie sie in Juda und zu Jerusalem sich rotten.

10. Sie lehren sich eben zu den Sünden ihrer vorigen Väter, welche auch nicht gehorchen wollten meinen Worten, und folgten auch andern Göttern nach, und dienten ihnen. Also hat das Haus Israel, und das Haus Juda, (immerdar) meinen Bund gebrochen, den ich mit ihren Vätern gemacht habe.

11. Darum, siehe, spricht der HERR: Ich will ein Unglück über sie gehen lassen, dem sie nicht sollen entgehen mögen; und wenn sie zu mir schreyen, will ich sie nicht hören.

12. So laß denn die Städte Juda und die Bürger zu Jerusalem hingehen, und zu den Göttern schreyen, denen sie geräuchert haben; aber sie werden ihnen nicht helfen in ihrer Noth.

* Jer. 2, 28.

13. Denn so manche Stadt, so manche Götter hast du, Juda; und so manche Gassen zu Jerusalem sind, so manchen Schand-Altar habt ihr aufgerichtet, dem Baal zu räuchern.

* Jer. 7, 16. c. 14, 11.

14. So bitte du nun nicht für das Volk, und thue kein Flehen noch Gebett für sie, denn ich will sie nicht hören, wenn sie zu mir schreyen in ihrer Noth.

Aug.

Warnung: Für beharrlicher Unbussfertigkeit, welche verurtheilt, daß Gott der Herr endlich das Gebett (wegen Abwendung der Straffe) nicht erhören, sondern ohne Barmherzigkeit in seinem Zorn verfahren will, v. 11-14.

15. Was haben meine b Freunde in meinem Haus zu schaffen? Sie treiben alle Schalkheit, und meinen, das heilige Fleisch soll es von ihnen nehmen, und wenn sie übel thun, sind sie guter Ding darüber.

b Freunde) Gleichwie die Mutter im Zorn ihr Söhnlein Juncker heisset, so heisset er sie auch seine Freunde, die frommen Kindern, die alle Süßeren treiben, und Abgötterey, und soll doch wohl gethan seyn.

16. Der HERR nannte dich einen grünen, schönen, fruchtbaren Delbaum; aber nun hat er mit einem grossen Mord-Geschrey, ein c Feuer um denselben angezündet, daß seine Aeste verderben müssen.

c Der König zu Babel.

17. Denn der HErr Zebaoth, der dich gespannt hat, hat dir ein Unglück gedräuet, um der Bosheit willen des Hauses Israel, und des Hauses Juda, welche sie treiben, daß sie mich erzürnen, mit ihrem Räuchern, das sie dem Baal thun.

III.

18. Der HErr hat mirs offenbaret, daß ichs weiß, und zeigt mir ihr Vornehmen,

19. Nämlich, daß sie mich, wie ein arm Schaaf zur Schlachtbancq führen wollen, denn ich wußte nicht, daß sie wider mich berathschlaget hatten, und gesagt: Lasset uns den Baum mit seinen Früchten verderben, und ihn aus dem Land der Lebendigen ausrotten, daß seines Namens nimmermehr gedacht werde.

* Jer. 17, 10. Jer. 17, 10. c. 20, 12.

20. Aber du, HErr Zebaoth, du gerechter Richter, der du Nieren und Herzen prüffest, laß mich deine Raache über sie sehen, denn ich habe dir meine Sach befohlen.

21. Darum spricht der HERR also, wider die Männer zu Anathoth, die dir nach deinem Leben stehen, und sprechen: Weissage uns nicht im Namen des HERRN, willst du anderst nicht von unsern Händen sterben.

Aug.

Lehr: Daß treuer Lehrer und Prediger Lohn in der Welt sey, Spott und Verfolgung, wie Jeremia begegnet, v. 18-21.

22. Darum spricht der HERR Zebaoth also: Siehe, ich will sie heimsuchen, ihre junge Mannschafft sollen mit dem Schwert getödtet werden, und ihre Söhne und Töchter Hungers sterben, daß nichts von ihnen überbleibe.

23. Denn ich will über die Männer zu Anathoth Unglück gehen lassen, des Jahrs, wenn sie heimgesucht werden sollen.

Hat fünf Theil. I. Ist eine Frage des Propheten an Gott, warum es den Gottlosen, sonderlich seinen Lands-Leuten zu Anathoth, so wohl gehe, und er hingegen bey seiner guten Sache so viel leiden müsse, v. 1. 2. 3. II. Die Antwort des Propheten, v. 3. III. Noch eine Frage, wie lang es so übel im Land stehen, und ihr Geschick wahren soll? v. 4. IV. Die Antwort Gottes, daß der Prophet noch grossen Verfolgern in die Hände kommen werde: Und der Bericht, wie sie auch Gottes selbst nicht geschonet, und er sie darum straffen müsse, v. 5-13. V. Die Weissagung von dem Untergang der Heiden, sonderlich der Babelonier: Da doch auch die Verheissung gethan wird, daß etliche sich bekehren sollen, v. 14-17.

SEHR, wenn ich gleich mit dir rechten wollte, so behältest du doch Recht, dennoch muß ich vom Recht mit dir reden. Warum gehet es doch den Gottlosen so wohl, und die Verächter haben alles die Fülle?

2. Du pflanzest sie, daß sie wurzeln und wachsen, und bringen Frucht. Du lässest sie viel von dir rühmen, und züchtigest sie nicht.

3. Mich aber, HERR, kennest du, und siehest mich, und prüffest mein Herz vor dir.

Lehr: Daß in den Glaubigen bey ihren betrübten Creutz-Stand, wegen der Gottlosen Glückseligkeit in der Welt, oft Zweifels-Gedanken (wegen Göttlicher Gerechtigkeit) zu entstehen pflegen, v. 1. 2. 3.

Aber du lässest sie frey gehen wie Schaaffe, daß sie geschlachtet werden, und a spahrest sie, daß sie gewürget werden.

a Heiligst oder bereitest sie. Lehr: Daß der Gottlosen Glück allhier in ewiges Verderben ausgehe, v. 3.

4. Wie lang soll doch das Land so jämmerlich stehen, und das Gras auf dem Feld allenthalben verdorren, um der Einwohner Bosheit willen, daß beyde Vieh und Vogel nimmer da sind? Denn sie sprechen: Ja, er weiß viel, wie es uns gehen wird.

Lehr: Daß Gott wegen der Menschen Bosheit auch das Land verfluche, und die Erd-Gewächs verdorren lasse, v. 4.

5. Wenn dich die b müd machen, die zu Fuß gehen, wie will dir's gehen, wenn du mit den Reutern lauffen sollst? Und so du im Land, da es Fried ist, Sicherheit suchest, was will mit dir werden bey dem hoffärtigen Jordan?

b Müd) Lieber Jeremia, fürchtest du dich zu Anathoth, was was zu Jerusalem werden, da die hoffärtigen Tyrannen wider dich seyn werden? Fürchte dich nicht so, 10.

6. Denn es verachten dich auch deine Brüder, und deines Vatters Haus, und schreyen Zetter über dich. Darum vertrau du ihnen nicht, wenn sie gleich freundlich mit dir reden.

7. Darum hab ich mein Haus verlassen müssen, und mein Erbe meiden, und meine liebe Seele in der Feinde Hand geben.

8. Mein Erb ist mir worden, wie ein Löw im Wald, und brüllet wider mich, darum bin ich ihm gram worden.

Lehr: Daß Gott mehr zur Gnade, als zum Zorn geneigt sey, und gleichsam gezwungen werde, die Bosheit zu straffen, v. 7. 8.

9. Mein Erbe ist wie der sprenckliche Vogel, um welchen sich die Vögel sammeln. Wohlauf, und sammlet euch, alle Feld-Thiere, kommet und fresset!

10. Es haben Hirten, und derer viel, meinen Weinberg verderbt, und meinen Acker zertreten, sie haben meinen schönen Acker zur Wüsten gemacht, sie habens öde gemacht.

11. Ich sehe bereit, wie es so jämmerlich verwüstet ist, ja das ganze Land ist wüst, aber es wills niemand zu Herzen nehmen.

12. Denn die Verstöhrer fahren daher, über alle Hügel der Wüsten, und das fressende Schwert des HERRN von einem Ende des Landes bis zum andern, und kein Fleisch wird Friede haben.

13. Sie säen Wätzen, aber Disteln werden sie erndten, und was sie gewinnen, kommet ihnen nicht zu nutz, sie werden ihrer Einkommens nicht froh werden, vor dem grimigen Zorn des HERRN.

14. SD spricht der HErr: Wider alle meine böse Nachbarn, so das Erbtheil an-tasteten, das ich meinem Volk Israel ausgetheilt ha-

be:

Aug. III. Aug. IV. Aug. V.

be: Siehe, ich will sie aus ihrem Land ausreißen, und das Haus Juda aus ihrem Mittel reißen.

15. Und wenn ich sie nun ausgerissen habe, will ich mich wiederum über sie erbarmen, und will einen jeglichen zu seinem Erbtheil, und in sein Land wieder bringen.

Lehr: Das Gott, mitten im Zorn, seiner Barmherzigkeit gedenke, und nach der Straffe (wenn man sich bekehret) wieder Hülffe erweise, v. 15.

16. Und soll geschehen, wo sie von meinem Volck lernen werden, daß sie schwöhren bey meinem Namen (so wahr der Herr lebet!) wie sie (zuvor) mein Volck gelehrt haben schwöhren bey Baal, so sollen sie unter meinem Volck erbauet werden.

17. Wo sie aber nicht hören wollen, so will ich solches Volck ausreißen und umbringen, spricht der Herr.

Das dreyzehende Capitel

Hat vier Theil. I. Läßt Gott den Juden, zur Zeit Josafim, das babilonische Gefängniß, und den Untergang Jerusalems, vorbildend durch den Gürtel des Propheten, v. 1-11. II. Fernere Erklärung durch das Gleichniß von den gefüllten Lägeln mit Wein, v. 12-14. III. Eine ernstliche Vermahnung zur Busse, v. 15-17. IV. Träume wider Joachim und seine Mutter, wie sie gen Babel hinweg geführt werden sollten, (2 B. Kön. 24. v. 12.) neben Erzählung der Ursachen solches Jammers, v. 18-27.

Spricht der Herr zu mir: Gehe hin, und kauffe dir einen leinen Gürtel, und gürtete damit deine Lenden, und mache ihn nicht naß.

2. Und ich kaufte einen Gürtel nach dem Befehl des Herrn, und gürtete ihn um meine Lenden.

3. Da geschah des Herrn Wort zum andernmahl zu mir, und sprach:

4. Nimm den Gürtel, den du gekauft, und um deine Lenden gegürtet hast, und mache dich auf, und gehe hin an den Brath, und verstecke ihn dafelbst in einen Steinriß.

5. Ich gieng hin, und versteckte ihn am Brath, wie mir der Herr gebotten hatte.

6. Nach langer Zeit aber, sprach der Herr zu mir: Mache dich auf, und gehe hin an den Brath, und hohle den Gürtel wieder, den ich dich hieß dafelbst verstecken.

7. Ich gieng hin an den Brath, und grub auf, und nahm den Gürtel von dem Ort, dahin ich ihn versteckt hatte, und siehe, der Gürtel war verdorben, daß er nichts mehr taugte.

8. Da geschah des Herrn Wort zu mir, und sprach:

9. So spricht der Herr: Eben also will ich auch verderben die grosse Hoffart Juda und Jerusalem.

10. Das böse Volck, das meine Wort nicht hören will, sondern gehen hin nach Geduncken ihres Herzens, und folgen andern Göttern, daß sie denselben dienen und anbetten, sie sollen werden wie der Gürtel, der nichts mehr taugt.

Warnung: Das Gott die Hoffart und Verachtung seines Wortes, ungestraft nicht lassen wolle, darum sich dafür mit Fleiß zu hüten, v. 9. 10.

11. Denn gleichwie ein Mann den Gürtel um seine Lenden bindet, also hab ich, spricht der Herr, das ganze Haus Israel, und das ganze Haus Juda um mich gegürtet, daß sie mein Volck seyn sollten, zu einem Namen, Lob und Ehren, aber sie wollen nicht hören.

12. **S**age nun ihnen diß Wort, so spricht der Herr, der Gott Israel: Es sollen alle Lägeln mit Wein gefüllet werden. So werden sie zu dir sagen: Wer weiß das nicht, daß man alle Lägeln mit Wein füllen soll?

13. So sprich zu ihnen, so spricht der Herr: Siehe, ich will alle, die in diesem Land wohnen, die Könige, so auf dem Stuhl Davids sitzen, die Priester und Propheten, und alle Einwohner zu Jerusalem, füllen, daß sie truncken werden sollen.

14. Und will einen mit den andern, die Väter

samt den Kindern, verstreuen, spricht der Herr, und will weder schonen, noch überschen, noch barmherzig seyn, über ihrem Verderben.

Lehr: Das in öffentlichen Land-Plagen, wegen der Einwohner Bosheit weder Jung noch Alt, weder hohes noch niedriges Stands Versehen, geschonet werde, weil sie alle sich an Gott versündigt, v. 13. 14.

15. **S**höret nun und mercket auf, und tröset nicht, denn der Herr hats geredt.

16. Gebet dem Herrn eurem Gott die Ehr, ehe denn es finster werde, und ehe eure Füße sich an den dunkeln Bergen stossen, daß ihr des Lichts wartet, so ers doch gar finster und dunkel machen wird.

a Dunkeln Bergen) Das ist: Ihr verlasset euch auf Egypten, und hoffet des Lichts und Glücks an solchen Bergen. Aber sie werden euch im Dunkeln und Unglück lassen, und euer Trost wird euch fehlen.

Lehr: Das man (ehe das Finsterniß des Unglücks kommt) durch wahrer Busse, Gott dem Herrn die Ehr gebe, nehmlich der Wahrheit, Gerechtigkeit, Gnad und Barmherzigkeit, v. 16.

17. Wollt ihr aber solches nicht hören, so muß meine Seele doch heimlich wäimen über solcher Hoffart, meine Augen müssen mit Thränen stießen, daß des Herrn Heerde gefangen wird.

18. **S**age dem König und der Königin: Setzet euch herunter, denn die Krone der Herrlichkeit ist euch von eurem Haupt gefallen!

19. Die Städte gegen Mittag sind verschlossen, und ist niemand, der sie aufthue, das ganze Juda ist rein weggeführt.

20. Hebet eure Augen auf, und sehet, wie sie von Mitternacht daher kommen. Wo ist nun die Heerde, so dir befohlen war, deine herrliche Heerde?

21. Was willst du sagen, wenn er dich so heimsuchen wird? Denn du hast sie so gewöhnet wider dich, daß sie Fürsten und Häupter seyn wollen. Was gilt, es wird dich Angst ankommen, wie ein Weib in Kinds-Nöthen?

22. Und wenn du in deinem Herzen sagen willst: Warum begegnet mir doch solches? Um der Menge willen deiner Missethat, sind dir deine Säume aufgedeckt, und deine Schenkel (mit Gewalt) geblösset.

23. Kan auch ein Mohr seine Haut wandeln, oder ein Parde seine Flecken? So könnt ihr auch Gutes thun, weil ihr des Bösen gewohnt seyd.

Warnung: Das von böser Gewohnheit abzustehen, sehr schwer sey, darum den Zeltten von Sünden abzulassen, v. 23.

24. Darum will ich sie zerstreuen, wie Stoppeln, die vor dem Wind aus der Wüsten verweht werden.

25. Das soll dein Lohn seyn, und dein Theil den ich dir zugemessen habe, spricht der Herr. Darum, daß du mein vergessen hast, und verlässest dich auf Lügen.

26. So will auch ich deine Säume hoch aufdecken gegen dir, daß man deine Scham wohl sehen muß.

27. Denn ich habe gesehen deine Ehebrecherey, deine Heilheit, deine freche Hurerey, ja deine Greuel, beyde auf Hügeln und auf Aeckern. Wehe dir, Jerusalem! Wenn willst du doch immermehr gereiniget werden?

Das vierzehende Capitel

Hat fünf Theil. I. Eine Weissagung von der grossen Theuerung und Hungers-Noth, welche auf die Dürre folgen sollte, v. 1-6. II. Ein Gebett Jeremia hienwider, v. 7-9. III. Eine andere Weissagung von den grossen Straffen, so über die Abgötterey und Sünden des Volcks ergen sollten, v. 10. IV. Ein Gespräch zwischen Gott und dem Propheten: Da Gott befiehlt, daß Jeremias nicht für diß Volck bitten sollte, dieser aber dem einfältigen Bold, welches also verführet worden, den Blimpf redet: Darauf Gott den Verführern die Straffe dräuet, v. 11-18. V. Das Gebett Jeremia für die Verführer, und für die bedrängte Kirche, v. 19-22.

Ist diß das Wort, das der Herr zu Jeremia saget, von der theuren Zeit:

2. Juda liegt jämmerlich, ihre Thore stehen elend, es stehet kläglich auf dem Land, und ist zu Jerusalem eine grosse Dürre.

3. Die Grossen schicken die Kleinen nach Wasser; aber wenn sie zum Brunnen kommen, finden sie

Aug.

III.

Aug.

Klagl. 1, 16. 17.

IV.

Jer. 30, 14.

Aug.

1. Theuerung.



sie kein Wasser, und bringen ihre Gefässe leer wieder. Sie gehen traurig und betrübt, und verhüllen ihre Häupter.

4. Darum, daß die Erde lechzet, weil es nicht regnet auf die Erden. Die Ackerleute gehen traurig, und verhüllen ihre Häupter,

5. Denn auch die Hündin, so auf dem Feld werfen, verlassen die Zungen, weil kein Gras wächst.

6. Das Wild stehet auf den Hügeln, und schnappet nach der Luft, wie die Drachen, und verschmachtet, weil kein Kraut wächst.

Aug.

Lehr: Wenn Gott seine Hand abziehet, muß Dürre und Missethat des Erdreichs, und daher theure Zeit und Hungers-Noth bey Menschen und Vieh entstehen, v. 1. 6.

II. Jeremia gebett.

7. Ach HERR! unsere Missethaten haben ja verdient; aber hilf doch um deines Namens willen, denn unser Ungehorsam ist groß, damit wir wider dich gesündigt haben.

8. Du bist der Trost Israel, und ihr Nothhelfer, warum stellst du dich, als wärest du ein Gast im Land, und als ein Fremder, der nur über Nacht drinnen bleibt?

Aug.

a Fremder) Du stellst dich als ein Gast, Fremder, Verzagter, denn du nimmst dich unser nicht an, und beweisest deine Macht nicht, uns zu helfen.

Vernehmung: Daß man in theurer Zeit, und andern Unglück, seine Sünde bekennen, und Gott um Hülff anrufen soll, v. 7. 8.

9. Warum stellst du dich als ein Feld, der verzagt ist, und als ein Riese, der nicht helfen kan? Du bist doch ja unter uns, HERR, und wir heißen nach deinem Namen, verlaß uns nicht.

III.

10. So spricht der HERR von diesem Volk: Sie laufen gern hin und wieder, und bleiben nicht gern daheim, darum will ihr der HERR nicht, sondern er dencket nun an ihre Missethat, und will ihre Sünde heimsuchen.

Aug.

Lehr: Gottes Will ist, daß man in seiner Kirchen daheim bleiben, und nicht hin und wieder laufen, daß ist, allein an sein Wort sich halten, und fremde falsche Rede meiden soll, v. 10.

IV. Jer. 7. 16.

11. Und der HERR sprach zu mir: Du sollst nicht für diß Volk um Gnade bitten.

12. Denn ob sie gleich fasten, so will ich doch ihr Flehen nicht hören, und ob sie Brand-Opfer und Speis-Opfer bringen, so gefallen sie mir doch nicht, sondern ich will sie mit dem Schwert, Hunger und Pestilenz aufreiben.

Aug.

Lehr: Daß weder Fasten, noch Flehen und Betten, noch anderer äußerlicher Gottesdienst (wie der gebräuchlichste bey den Juden das Opfern war) ohne rechte Bus und Besserung des Lebens, wider Gottes Straf etwas helfe, v. 12.

* Jer. 5. 12.

13. Da sprach ich: Ach HERR HERR! siehe, die Propheten sagen ihnen: Ihr werdet kein Schwert sehen, und keine Theurung bey euch haben, sondern ich will euch guten Friede geben an diesem Ort.

* Jer. 23. 21. 22. c. 27. 15. c. 29. 9.

14. Und der HERR sprach zu mir: Die Propheten weissagen falsch in meinem Namen, ich habe sie nicht gesandt, und ihnen nichts befohlen, und nichts mit ihnen geredt, sie predigen euch falsche Gesichte, Deutunge, Abgötterey, und ihres Herzens Trügeren.

15. Darum so spricht der HERR von den Propheten, die in meinem Namen weissagen, so ich sie doch nicht gesandt habe, und sie dennoch predigen: Es werde kein Schwert noch Theurung in das Land kommen, solche Propheten sollen sterben durch Schwert und Hunger.

16. Und das Volk, dem sie weissagen, sollen vom Schwert und Hunger auf den Gassen zu Jerusalem hin und her liegen, daß sie niemand begraben wird, also auch ihre Weiber, Söhne und Töchter, und will ihre Bosheit über sie schütten.

* Thren. 1. 16. c. 2. 18.

17. Und du sollst zu ihnen sagen diß Wort: Meine Augen stießen mit Thränen Tag und Nacht, und hören nicht auf, denn die Jungfrau, die Tochter meines Volks, ist greulich zerplagt, und jämmerlich geschlagen.

18. Gehe ich hinaus auf das Feld, siehe, so liegen da Erschlagene mit dem Schwert: Komme ich in die Stadt, so liegen da für Hunger Verschmachtet, denn es müssen auch die Propheten, darzu auch die Priester, in ein Land ziehen, das sie nicht kennen.

19. Hast du denn Juda verworfen? Oder hat deine Seel einen Eckel an Zion? Warum hast du denn uns so geschlagen, daß uns niemand heilen kan? Wir hofien, es sollte Friede werden, so kommt nichts Gutes. Wir hofien, wir sollten heil werden, aber siehe, so ist mehr Schadens da.

20. HERR, wir erkennen unser gottlos Wesen, und unser Väter Missethat: Denn wir haben wider dich gesündigt.

21. Aber um deines Namens willen laß uns nicht geschändet werden, laß den Thron deiner Herrlichkeit nicht verspottet werden, gedenke doch, und laß deinen Bund mit uns nicht aufhören.

22. Es ist doch ja unter der Henden Götzener, der Regen könnte geben, so kan der Himmel auch nicht regnen. Du bist doch ja der HERR unser Gott, auf den wir hofien, denn du kanst solches alles thun.

Lehr: Daß Regen und fruchtbare Gewitter nicht durch bloße Kraft des Himmels, sondern von Gott herkommen, darum er auch anzurufen, v. 22.

Das funfzehende Capitel

Hat fünf Theil. I. Bewärgert Gott dem Propheten dasjenige, was er zunächst vorher gebetten: Nehmlich, daß er die Unbussfertigen nicht erhören wolle: Dräuet ihnen vielmehr die Straffe, v. 1. 9. II. Ist eine Klage des Propheten, daß seine Landsleute wegen seiner Predigten mit ihm zanken, v. 10. III. Der göttliche Trost von der Hülff: Daß doch auch zugleich angedeutet wird, daß die Juden zuvor gen Babel geführt werden sollen, v. 11. 14. IV. Das Gebett Jeremia wider die Verfolger: Da er sonderlich seine selbst-eigene Noth mit einschleußt, v. 15. 18. V. Die Vertröstung Gottes auf die Hülff, v. 19. 20. 21.

Und der HERR sprach zu mir: Und wenn gleich Mose und Samuel vor mir stünden, so hab ich doch kein Herz zu diesem Volk: Treibe sie weg von mir, und laß sie hinfahren.

2. Und wenn sie zu dir sagen: Wo sollen wir hin? So sprich zu ihnen: So spricht der HERR: Wen der Tod trift, den treffe er, wen das Schwert trift, den treffe es, wen der Hunger trift, den treffe er, wen das Gefängniß trift, den treffe es.

3. Denn ich will sie heimsuchen mit viererley a Plagen, spricht der HERR: Mit dem Schwert, daß sie erwürgt werden, mit Hunden, die sie schleiffen sollen, mit den Vögeln des Himmels, und mit den Thieren auf Erden, daß sie gefressen und verweset werden sollen.

a Im Ebräischen nennet er diese vier Plagen vier Familias oder Geschlechter. Vielleicht anzudeuten, daß ein Teufel viel Teufel unter sich hat, und eine Plage mancherley Art und Weise hat zu verderben, wie die Aere täglich wohl erfahren.

Lehr: Von dem grausamen Hohn des Allmächtigen über die Unbussfertigen, v. 1. 2. 3.

4. Und ich will sie in allen Königreichen auf Erden hin und her treiben lassen, um Manass willen, des Sohns Jehiskia, des Königs Juda, deshalben, daß er zu Jerusalem begangen hat.

5. Wer will denn sich deiner erbarmen, Jerusalem? Wer wird dein Mitleiden mit dir haben? Wer wird denn hingehen, und dir Friede erwerben?

6. Du hast mich verlassen, spricht der HERR, und bist mir abgefallen, darum hab ich meine Hand ausgestreckt wider dich, daß ich dich verderben will; ich bin des Erbarmens müd.

7. Ich will sie mit der Worfischauffel zum Land hinaus werfen, und will mein Volk, so von seinem Wesen sich nicht bekehren will, zu ettel Waisen machen, und umringen.

8. Es sollen mir mehr Wittwen unter ihnen werden, denn des Sandes am Meer ist. Ich will über die Mutter der jungen Mannschaft kommen lassen einen offenbarlichen Verderber, und die Stadt damit plötzlich und unversehens überfallen lassen.

9. Daß die, so sieben Kinder hat, soll elend seyn, und von Herken seuffzen. Denn ihre Sonne soll bey hohem Tag untergehen, daß beyde, ihr Ruhm und Freude ein Ende haben soll, und die übrigen will ich ins Schwert geben, vor ihren Feinden, spricht der HERR.

10. Ach, meine Mutter! daß du mich gebohren hast, wider den jedermann hadert und zanket im Land. Hab ich doch weder auf Bucher geliebet, noch genommen, noch fluchet mir jedermann.

Lehr: Daß auch heilige Leute, durch Ungedult bey allzugroßer Noth wider Gott sich verfühndigen können, v. 10.

11. Der HERR sprach: Wohl an, ich will eurer etliche übrig behalten, denen es soll wieder wohl gehen, und will euch zu Hülfe kommen, in der Noth und Angst unter den Feinden.

12. Meynest du nicht, daß etwan ein b Eisen sey, welches könnte das Eisen und Erz von Mitternacht zerschlagen?

b Eisen) Gott kan einen Bösen über den andern, die Verser über die Chaldäer senden.

13. Ich will aber zuvor euer Guth und Schätze in die Rappuse geben, daß ihr nichts dafür krigen solltet, und das um aller eurer Sunde willen, die ihr in allen euren Gränzen begangen habt.

Lehr: Daß Blindereung Gottes Straff wegen der Sünde sey, v. 13.

14. Und will euch zu euren Feinden bringen, in ein Land, das ihr nicht kennet: Denn es ist das Feuer in meinem Zorn über euch angangen.

15. Ach HERR! du weißt es, gedencke an uns, und nimm dich unser an, und räche uns an unsern Verfolgern! Nimm uns auf, und verzeuch nicht deinen Zorn über sie, denn du weißt, daß wir um deinetwillen geschmähet werden.

16. Indes enthält uns dein Wort, wenn wir es krigen, und dasselbe dein Wort ist unsers Hertzens Freud und Trost: Denn wir sind ja nach deinem Namen genennet, HERR Gott Zebaoth.

Vermahnung: Um die Erhaltung göttliches Worts, als unsers Hertzens Freud und Trost, häufig zu betten, v. 16.

17. Wir gesellen uns nicht zu den Spöttern, noch freuen uns mit ihnen; sondern bleiben allein vor deiner Hand, denn du zornest sehr mit uns.

18. Warum währet doch unser Schmerz so lange, und unsere Wunden sind so gar bose, daß sie niemand heilen kan? Du bist uns worden wie ein Born, der nicht mehr quillen will.

19. Warum spricht der HERR also: Wo du dich zu mir hältst, so will ich mich zu dir halten, und sollt mein Prediger bleiben, und wo du die Frommen lehrest sich sondern von den bösen Leuten, so sollt du mein Lehrer seyn, und ehe du solltest zu ihnen fallen, so müssen sie ehe zu dir fallen.

c Ehr. Kanst du das Köstliche vom Echnöden scheiden, sollt du wie mein Mund seyn.

Vermahnung: Daß Prediger ihre Zuhörer fleißig erinnern sollen, für göttlicher Leute Gesellschaft sich zu hüten, v. 19.

20. Denn ich habe dich wider dis Volk zur vesten ehernen Mauern gemacht, ob sie wider dich streiten, sollen sie dir doch nichts anhaben, denn ich bin bey dir, daß ich dir helfe, und dich errette, spricht der HERR.

21. Und will dich auch erretten aus der Hand der Bösen, und erlösen aus der Hand der Tyrannen.

Und des HERRN Wort geschah zu mir, und sprach:

2. Du sollt kein Weib nehmen, und weder Söhne noch Töchter zeugen an diesem Ort.

3. Denn so spricht der HERR von den Söhnen und Töchtern, so an diesem Ort gebohren werden, darzu von ihren Müttern, die sie gebähren, und von ihren Vätern, die sie zeugen in diesem Land:

4. Sie sollen an Kranckheiten sterben, und weder beklaget noch begraben werden; sondern sollen Mist werden auf dem Land, darzu durchs Schwert und Hunger umkommen, und ihre Leichname sollen der Vögel des Himmels, und der Thiere auf Erden Speise seyn.

5. Denn so spricht der HERR: Du sollt nicht zum Trauer-Haus gehen, und sollt auch nirgend hin zu klagen gehen, noch Mitleiden über sie haben. Denn ich habe meinen Fried von diesem Volk weggenommen, spricht der HERR, sammt meiner Gnad und Barmhertzigkeit,

6. Daß beyde, Groß und Klein, sollen in diesem Land sterben, und nicht begraben noch beklaget werden, und niemand wird sich über sie zerritzen, noch kahl machen.

7. Und man wird auch nicht unter sie austheilen über der Klage, sie zu trösten über der Leiche, und ihnen auch nicht aus dem Trost-Becher zu trincken geben, über Vatter und Mutter.

a Austheilen) Brod, Speise, oder dergleichen. Lehr: Daß der Verlust eines ehelichen Begräbnis bisweilen Gottes Straffe wegen der Sünden sey, v. 4. 6. 7.

8. Darum sollt du in kein Trinck-Haus gehen, bey ihnen zu sitzen, weder zu essen noch zu trincken.

9. Denn so spricht der HERR Zebaoth, der Gott Israel: Siehe, ich will an diesem Ort aufheben vor euren Augen, und bey eurem Leben, die Stimme der Freuden und Bonne, die Stimme des Bräutigams und der Braut.

10. Und wenn du solches alles diesem Volk gesagt hast, und sie zu dir sprechen werden: Warum redet der HERR über uns all dis Unglück, welches ist die Missethat und Sünde, damit wir wider den HERRN unsern Gott gesündigt haben?

11. Sollt du ihnen sagen: Darum, daß eure Väter mich verlassen, (spricht der HERR) und andern Göttern gefolgt, denselbigen gedienet, und sie angebetet, mich aber verlassen, und mein Gesäß nicht gehalten haben,

12. Und ihr noch ärger thut, denn eure Väter, denn siehe, ein jeglicher lebet nach seines bösen Hertzens Geduncken, daß er mir nicht gehorche:

13. Darum will ich euch aus diesem Land stofsen, in ein Land, davon weder ihr noch eure Väter wissen, daselbst sollt ihr andern Göttern dienen Tag und Nacht, daselbst will ich euch keine Gnade erzeigen.

Lehr: Wenn Kinder ihren unartigen gottlosen Eltern nachfolgen, wird beyder Sünde an ihnen von Gott in seinem Zorn gerechnet, v. 12. 13.

14. Der HERR, daß man nicht mehr sagen wird: So wahr der HERR lebt! der die Kinder Israel aus Egyptenland geführt hat;

15. Sondern, so wahr der HERR lebt, der die Kinder Israel geführt hat aus dem Land der Mitternacht, und aus allen Ländern, dahin er sie verstossen hatte; denn ich will sie wider bringen in das Land, das ich ihren Vätern gegeben habe.

16. Siehe, ich will viel Fischer aussenden, spricht der HERR, die sollen sie fischen, und darnach will ich viel Jäger aussenden, die sollen sie fahen, auf allen Bergen, und auf allen Hügeln, und in allen Steinritzen.

17. Denn meine Augen sehen auf alle ihre Wege, daß sie vor mir sich nicht verheelen können, und ihre Missethat ist vor meinen Augen unverborgen.

18. Aber

1.

Aug.

Jer. 7.

II.

Jer. 5.

Jer. 7.

Aug.

III.

Jer. 23.

7. 8.

Das sechzehende Capitel

Das vier Theil. I. Ist ein Verbott Gottes, daß Jeremias in Juda kein Weib nehmen, noch Kinder zeugen, noch die Verstorbenen beklagen, auch sonst sich nicht gemein mit dem Volk machen sollte, und dis um des zukünftigen Jammers willen, v. 1. 2. II. Werden die Sünden erzehlet, so solchen Jammer verursachen, v. 3. 10. 11. III. Wird zwar die Erlösung aus dem babylonischen Gefängnis versprochen: Jedoch darauf nachmahls die Tyrannen der Babylonier gegen die Juden beschriben, v. 14. 18. IV. Gebett des Propheten, in welchem er auch sich vertritt auf den Beruf der Heyden: Darauf ihm Gott selbst antwortet, v. 19. 20. 21.

18. Aber zuvor will ich ihre Missethat und Sünde zwoyfach bezahlen, darum, daß sie mein Land mit den b Leichen ihrer Abgötterey verunreinigt, und mein Erbe mit ihren Greueln voll gemacht haben.

Aug.

IV.

b Leichen) Daß sie viel Kinder opferten, und dem Moloch verbrannten.

Trost: Daß Gott zwar die Bösen in seinem Zorn straffe, doch auch sich wieder erbarme der Bussfertigen, v. 15. 18.

19. **HERR**, du bist meine Stärke und Kraft, und meine Zuflucht in der Noth. Die Heyden werden zu dir kommen von der Welt Ende, und sagen: Unsere Väter haben falsche und nichtige Götter gehabt, die nichts nützen können.

Aug.

Vermahnung: Daß wir Gott getrost, als unsern Nothhelfer, um Hilfe und Rettung anrufen sollen, wie Jeremia, v. 19.

20. Wie kan ein Mensch Götter machen, die nicht Götter sind?

21. Darum siehe, nun will ich sie lehren, und meine Hand und Gewalt ihnen kund thun, daß sie erfahren sollen, ich heiße der **HERR**.

Das siebenzehende Capitel

In diesem Capitel werden vier Haupt-Sünden erzehlet, wodurch das babylonische Gefängnis verursacht worden. I. Ist die Abgötterey, v. 1. 2. II. Das Vertrauen auf die Hilfe des Königs in Egypten, v. 3. 8. III. Das Vertrauen und Trogen auf die zeitlichen Güther: Da der Prophet Gelegenheit nimmt, ein Gebett einzurufen wider die Abfälligen und Erböther des Wortes, v. 9. 18. IV. Die Entheiligung des Sabbath's, dabey beydes die Verbeisung für die Bussfertigen, und die Drängung wider die Verächter zu finden, v. 19. 27.

L

In Ze a Sünde Juda ist geschrieben mit eisern Griffeln, und mit spizigen Demanten geschrieben, und auf die Tafel ihres Herzens gegraben, und auf die Hörner an ihren Altären.

a Sünde) Das ist: Ihre Abgötterey treiben sie hart, und sitzen sie fest, daß sie sollen bleiben bey den Nachkommen, gleichwie bey uns die Weisheit.

2. Daß ihre Kinder gedencken sollen derselben Altäre und Haynen, bey den grünen Bäumen, auf den hohen Bergen.

3. Aber ich will deine Höhen, beyde auf Bergen, und auf Feldern, sammt deiner Haab, und allen deinen Schätzen, in die Rappuse geben, um der Sünde willen, in allen deinen Gränzen begangen.

Aug.

Warnung: Für falscher Lehr und Agötterey, weil sie von Gott greulich gestraft wird, v. 1. 2. 3.

4. Und du sollst aus deinem Erbe verstoßen werden, das ich dir gegeben hab, und will dich zu Knechten deiner Feinde machen, in einem Land, das du nicht kennest: Denn ihr habt ein Feuer meines Zorns angezündet, das ewiglich brennen wird.

11.

5. **S**pricht der **HERR**: Verflucht ist der Mann, der sich auf Menschen verläßt, und hält Feisch für seinen Arm, und mit seinem Herzen vom **HERRN** weicht.

* Jer.

48. 6.

6. Der wird fern wie die Heyde in der Wüsten, und wird nicht sehen den zukünftigen Trost, sondern wird bleiben in der b Dürre, in der Wüsten in einem unfruchtbaren Land, da niemand wohnet.

b Dürre) Das ist: Er wird unselig bleiben.

7. Geseegnet aber ist der Mann, der sich auf den **HERRN** verläßt, und der **HERR** seine Zuversicht ist.

* W. 1. 3.

8. Der * ist wie ein Baum am Wasser gepflanzt und am Bach gewurkelt; denn obgleich eine Hitze kommt, fürchtet er sich doch nicht, sondern seine Blätter bleiben grün, und sorget nicht, wenn ein dürres Jahr kommt, sondern er bringet ohne Aufhören Früchte.

Aug.

Vermahnung: Daß man sich allein auf Gott den **HERRN**, und nicht auf einigen Menschen, oder menschliche Macht verlassen soll, v. 5. 8.

III.

9. **G**ott ist das c Hertz ein trotzig und verzagt Ding, wer kan es ergründen?

c Wenns übel gehet, so ist eitel Verzagen. Wenns wohl gehet, so kans niemand zwingen, noch halten in seinem Rathwillen, hören kein Straffen, u. Weis sich auszudehen, und zu schwindeln, auch wir

der Gottes Wort, aber doch hülfis nicht. Auf Teutsch sagen wir: Es ist ein verzweifelt böß Ding um ein Herz, es kan weder Gutes noch Bößes ertragen.

10. Ich, * der **HERR**, kan das Herz ergründen, und die Nieren prüffen, und gebe einem jeglichen nach seinem Thun, nach den Früchten seiner Werke.

10. Denn gleichwie ein Vogel, der sich über Eyer setzet, und brütet sie nicht aus: Also ist der, so unrecht Guth sammet; denn er muß davon, wenn ers am wenigsten achtet, und muß doch zulezt Spott darzu haben.

12. Aber die Stätt unsers Heiligthums, nemlich der Thron göttlicher Ehre, ist allezeit vest bleiben.

13. * Denn, **HERR**, du bist die Hofnung Israael, alle, die dich verlassen, müssen zu Schanden werden, und die Abtrünnigen müssen in die Erde geschrieben werden: Denn sie verlassen den **HERRN**, die Quelle des lebendigen Wassers.

Lehr: Von der Bosheit des menschlichen Herzens (sonderlich wegen der Bauchsorge und des Geizes) dadurch man von Gott abtrünnig wird, und in schwere Straffen Gottes geräth, v. 9. 11. 13.

14. Heile du mich, **HERR**, so werde ich heil; hilf du mir, so ist mir geholfen; denn du bist mein Ruhm.

15. Siehe, sie sprechen zu mir: Wo ist denn des **HERRN** Wort? Lieber, laß hergehen.

16. Aber ich bin darum nicht von dir geflohen, mein Hirt, so hab ich d * Menschen-Tage nicht begreht, das weißt du, was ich gepredigt habe, das ist recht vor dir.

d Das ist: Nicht Ruhm bey den Menschen gesucht, die doch elend und nichts sind in ihrem Ruhm, Leben und Tagen.

17. Sey du mir nur nicht schrecklich, meine Zuversicht in der Noth!

18. Laß sie zu Schanden werden, die mich verfolgen, und mich nicht, laß sie erschrecken, und mich nicht, laß den Tag des Unglücks über sie gehen, und zerschlage sie zwoyfach.

19. **S**pricht der **HERR** zu mir: Gehe hin, und tritt unter das Thor des Volcks, dadurch die Könige Juda aus- und eingehen, und unter alle Thor zu Jerusalem,

20. Und sprich zu ihnen: Höret des **HERRN** Wort, ihr Könige Juda, und ganz Juda, und alle Einwohner zu Jerusalem, so zu diesem Thor eingehen!

21. So spricht der **HERR**: Hütet euch, und traget keine Last am Sabbath durch die Thore hinein zu Jerusalem,

22. Und führet keine Last am Sabbathtag aus euren Häusern, und thut keine Arbeit, sondern * heiliget den Sabbathtag, wie ich euren Vätern gebotten habe.

23. Aber sie hören nicht, und neigen ihre Ohren nicht, sondern bleiben halsstarrig, daß sie mich ja nicht hören, noch sich ziehen lassen.

24. So ihr mich hören werdet, spricht der **HERR**, daß ihr keine Last traget, des Sabbathtages durch dieser Stadt Thor ein, sondern denselbigen heiliget, daß ihr keine Arbeit am selbigen Tag thut;

25. So sollen auch durch dieser Stadt Thor aus- und eingehn Könige und Fürsten (die auf dem Stuhl Davids sitzen) und reuten und fahren, beyd auf Wagen und Rossen, sie und ihre Fürsten, sammt allen, die in Juda und zu Jerusalem wohnen, und soll diese Stadt ewiglich bewohnet werden.

Vermahnung: Zur Heiligung des Sabbath's, oder der verordneten Feiertage, welche Gott auch zeitlich aus Gnaden belohnen will, v. 24. 25.

26. Und sollen kommen aus den Städten Juda, und die um Jerusalem her liegen, und aus dem Land Ben-Jamin, aus den Gründen, und von den Gebirgen, und vom Mittag, die da bringen Brand-Opfer, Opfer, Speis-Opfer und Wehrauch, zum Haus des **HERRN**.

27. Werdet ihr mich aber nicht hören, daß ihr

den

16. 7. 10. 20. 12.

11.

Aug.

* Jer.

4. 3.

11.

* Jer.

11.

Aug.

den Sabbathtag heiliger, und keine Last traget durch die Thor zu Jerusalem ein am Sabbathtag, so will ich ein Feuer unter ihren Thoren anstecken, das die Häuser zu Jerusalem verzehren, und nicht gelöschet werden soll.

Das achtzehende Capitel

Hat vier Theil. I. Ist der Befehl Gottes, zur Zeit Zedekia, das der Prophet in des Töpfers Haus gehen soll: Und was er dafelbst gesehen, v. 1-4. II. Die Erklärung Gottes und der Bericht, wie er die Leute zur Buße locke, und Gnade anbiete, v. 5-11. III. Die sonderbare Klage Gottes, wider die Sünde des Volks, v. 12-17. IV. Das Gebett Jeremia wider die Halsstarrigen Verfolger, und wie sie ihm Urfach hierzu gegeben, v. 18-23.

Ist ist das Wort, das geschah vom HERN zu Jeremia, und sprach:

2. Mache dich auf, und gehe hinab in des Töpfers Haus, dafelbst will ich dich meine Wort hören lassen.

3. Und ich gieng hinab in des Töpfers Haus, und siehe, er arbeitete eben auf der Schreibe.

4. Und der Topf, so er aus dem Ton machte, misrieth ihm unter den Händen. Da machte er wiederum einen andern Topf, wie es ihm gefiel.

Lehr: Das man an allen nützlichen Dingen im menschlichen Leben, Gott nach seinen Eigenschaften, und Wohlthaten erkennen könne, wie alhie an des Töpfers Arbeit, v. 2. 3. 4.

5. Da geschah des HERN Wort zu mir, und sprach:

6. * Kan ich nicht auch also mit euch umgehen, ihr vom Haus Israel, wie dieser Topf? Spricht der HERR: Siehe, wie der Ton ist in des Töpfers Hand, also send auch ihr vom Haus Israel in meiner Hand.

7. Plötzlich * rede ich wider ein Volk und Königreich, das ich es ausrotten, zerbrechen und verderben wolle.

8. Wo sichs aber bekehret von seiner Bosheit, darwider ich rede, so soll mich auch reuen das Unglück, das ich ihm gedacht zu thun.

Trost: Das Gott den Bußfertigen Gnade erweise, und die Strafe von ihnen nehme, v. 7. 8.

9. Und plötzlich rede ich von einem Volk und Königreich, das ichs bauen und pflanzen wolle.

10. So es aber Böses thut vor meinen Augen, das es meiner Stimme nicht gehorhet, so soll mich auch reuen das Gut, das ich ihm verheissen hatte, zu thun.

11. So sprich nun zu denen in Juda, und zu den Bürgern zu Jerusalem: So spricht der HERR: Siehe, ich bereite euch ein Unglück zu, und habe Gedanken wider euch, darum * lehre sich ein jeglicher von seinem bösen Wesen, und bessert euer Wesen und Thun.

12. Wer sie sprechen: a Da * wird nichts aus, wir wollen nach unsern Gedanken wandeln, und ein jeglicher thun nach Gedünken seines bösen Herzens.

Warnung: Das man den irrigen Vernunft, Gedanken und seinen eigenen bösen Lüsten, im Gottesdienst nicht Folge leisten soll, v. 12.

13. Darum spricht der HERR: Fraget doch unter den Heyden, wer hat je dergleichen gehört, das die Jungfrau Israel so gar greuliche Dinge thut?

14. Bleibt doch der Schnee länger auf den Steinen im Feld, weinns von Libano berab schneyet, und das Regen-Wasser verscheyft nicht so bald, als mein Volk mein vergisset.

15. Sie räuchern den Göttern, und richten Aergerniß an, auf ihren Weegen, für und für, und gehen auf b ungebähten Strassen,

b ungebähten) Das ist: Sie dienen fremden Göttern, welches ihren Vätern unbekannt, und ein ungewohnt Ding gewesen, wie ein ungebähter Weg.

16. Auf das ihr Land zur Wüsten werde, ihnen zur ewigen Schande, das wer vorüber gehet, sich verwundere, und den Kopf schütte.

17. Denn ich will sie durch einen Ostwind zer-

streuen vor ihren Feinden, ich will ihnen den Rücken, und nicht das Antlitz zeigen, wenn sie verderben.

18. Wer sie sprechen: Kommt, und lasset uns wider Jeremia rathschlagen: Denn die Priester können nicht irren im Gesäß, und die Weisen können nicht fehlen mit Rathen, und die Propheten können nicht unrecht lehren. Kommt her, lasset uns ihn mit der Zungen todtschlagen, und nichts geben auf alle seine Rede.

c Nicht fehlen) Das heisset: Sie sind von Gott im Amt, wie die unsersagen: Die Kirche kan nicht irren.

Lehr: Das es ein fälschliches Vorgeben sey, als wenn die im geistlichen Stand (oder doch die Höchsten drinnen) nicht irren können, v. 18.

19. HERR, hab acht auf mich, und höre die Stimme meiner Widersacher.

20. Ist recht, das man Gutes mit Bösem vergilt? Denn sie haben meiner Seelen eine Grube gegraben. Gedencke doch, wie ich vor dir gestanden bin, das ich ihr Bestes redete, und deinen Grimm von ihnen wendete.

21. So Straffe nun ihre Kinder mit Hunger, und las sie ins Schwert fallen, das ihre Weiber Wittwen und ohne Kinder seyen, und ihre Männer zu todtschlagen, und ihr junge Mannschafft im Streit durchs Schwert erwirget werden,

22. Das ein Geschrey aus ihren Häusern gehöret werde, wie du plötzlich habest Kriegs-Volk über sie kommen lassen. Denn sie haben eine Grube gegraben, mich zu fahen, und meinen Füssen Strick gelegt.

23. Und weil du, HERR, weiffest alle ihre Anschläge wider mich, das sie mich tödten wollen, so d vergib ihnen ihre Missethat nicht, und las ihre Sünde vor dir nicht ausgetilget werden, las sie vor dir gesürket werden, und handele mit ihnen nach deinem Zorn.

d Vergib nicht) Laß dir nicht gefallen ihr Thun, und hilf ihnen nicht.

Das neunzehende Capitel

Hat vier Theil. I. Ist ein Befehl Gottes zur Zeit Zedekia, das der Prophet einen ernen Krug lauffen, etliche Aeltesten mitzunehmen, ins Thal Ben-Hinnom gehen und predigen sollte, v. 1. 2. II. Der Inhalt der Straf-Predigt wider die Abgötteren, v. 3-9. III. Befehl, das der Prophet den Krug zerbrechen sollte, und was dis zu bedeyten, v. 10-17. IV. Jeremia Predigt nach seiner Widerkunft, v. 14. 15.

Spricht der HERR: Gehe hin, und kauf dir einen ernen Krug vom Topfer, sammt etlichen von den Aeltesten des Volks, und vor den Aeltesten der Priester,

Lehr: Das Gott, zu Offenbarung seines Willens, geringe Mittel zu gebrauchen pflege, menschliche Hoffart und Bracht hierdurch zu beschämen, v. 1.

2. Und gehe hinaus ins Thal Ben-Hinnom, das vor dem Ziegelthor liegt, und predige dafelbst die Wort, die ich dir sage,

3. Und sprich: Höret des HERN Wort, ihr Könige Juda, und Bürger zu Jerusalem, so spricht der HERR Zebaoth, der Gott Israel: Siehe, ich will * ein solch Unglück über diese Städte gehen lassen, das, wer es hören wird, ihm die Ohren klingen sollen.

4. Darum, das sie mich verlassen, und diese Städte einem fremden Gott gegeben haben, und andern Göttern darinnen geräuchert haben, die weder sie, noch ihre Vätter, noch die Könige Juda gekannt haben, und haben diese Städte voll unschuldiges Bluts gemacht.

5. Denn sie haben dem Baal Höhen gebauet, ihre * Kinder zu verbrennen, dem Baal zu Brandopfern, welches ich ihnen weder gebotten, noch davon geredt habe, dazu in mein Herz nie kommen ist.

Lehr: Das der Teufel durch vermeynten falschen Gottesdienst, zu unmenschlichen Thaten in Erddötung der Kinder, die Leute (in Verblendung) zu verführen pflege, v. 4. 5.

6. Darum siehe, es wird die Zeit kommen, spricht der HERR, das man diese Städte nicht

E t t

mehr

IV. Jeremia gebett.

Aug.

1. Erdener Krug.

Aug.

Ben-Hinnom Thal.

II.

* Sam. 3. 11.

* Jer. 7. 31.

Aug.

* Jer. 7. 32.

mehr Thopheth, noch das Thal BenHinnom, sondern Bürgerthal heißen wird.

7. Denn ich will den Gottesdienst Juda und Jerusalem dieses Orts zerstören, und will sie durchs Schwert fallen lassen vor ihren Feinden, unter der Hand derer, so nach ihrem Leben stehen, und will ihre Leichname den Vögeln des Himmels, und den Thieren auf Erden zu freffen geben.

a Ebr. Rath. Die Propheten heißen gemeinlich Abgötterey oder falschen Gottesdienst, vergeblich eitel Ding, wie auch Christus Matth. 23, 9. Item, der Gottlosen Rath oder Lehre, V. 1, 2. Item, Lügen, falsche Trügeren, u. welches wir das mehrer Theil Abgötterey verdolmetschet haben.

* Jer. 18, 16. c. 49, 13. c. 50, 13. * Deut. 28, 53. Luc. 19, 43.

8. Und will diese Stadt wüst machen, und zum Spott, daß alle, die vorüber gehen, werden sich verwundern über alle ihre Plage, und ihr spotten.

9. Ich will sie lassen ihrer Söhne und Töchter Fleisch freffen, und einer soll des andern Fleisch freffen in der Noth und Angst, damit sie ihre Feinde, und die, so nach ihrem Leben stehen, bedrängen werden.

III. 10. **U**nd du sollst den Krug zerbrechen vor den Männern, die mit dir gangen sind,

11. Und sprich zu ihnen, so spricht der Herr Zebaoth: Eben wie man eines Töpfers Gefäß zerbricht, das nicht mag wieder ganz werden, so will ich diß Volck und diese Stadt auch zerbrechen, und sollen darzu im Thopheth begraben werden, weil sonst kein Raum seyn wird zu begraben.

12. So will ich mit dieser Stätte (spricht der Herr) und seinen Einwohnern umgehen, daß diese Stadt werden soll, gleichwie Thopheth.

13. Darzu sollen die Häuser zu Jerusalem, und die Häuser der Könige Juda, eben so unrein werden, als die Stätte Thopheth, ja alle Häuser, da sie auf den Dächern geräuchert haben, allem Heer des Himmels, und andern Göttern Tranck-Opfer geopfert haben.

Aug. Lehr: Daß Gott der Herr das abgöttische Wesen mit Verwüstung, durch allerhand Land-Plagen zu straffen pflege, v. 11, 12, 13.

IV. 14. **U**nd da Jeremia wieder von Thopheth kam, dahin ihn der Herr gesandt hatte zu weissagen, trat er in den Vorhof am Haus des Herrn, und sprach zu allem Volck:

15. So spricht der Herr Zebaoth, der Gott Israel: Siehe, ich will über diese Stadt, und über alle ihre Städte, all das Unglück kommen lassen, das ich wider sie geredet habe, darum, daß sie halsstarrig sind, und meine Wort nicht hören wollen.

Aug. Warnung: Wenn man sich auf vielfältige Erinnerung zu Gott nicht bekehren will, kommt die angedröhte Straf über sie gewiß und schrecklich, v. 15.

Das zwanzigste Capitel

Hat drey Theil. I. Ist eine Erzählung, wie der Oberste im Tempel mit Jeremia, auf vorübergehende Predigt verfahren, und was dieser beydes ihm insonderheit, und denn insgemein von dem Land geweissaget, v. 1-6. II. Eine Klage Jeremia, daß ihm so hart bey seinem Amt zugesetzt werde, und was für Ansehung des Herzens er dabey fühle: Dawider er sich doch der Hilfe des Herrn tröstet, und sich selbst bettet, v. 7-13. III. Ein Anzeig einer Schwachheit an Jeremia, die er in der Ansehung mit unterlassen lassen, v. 14-18.

I. Vashur.

Daber Vashur, ein Sohn Immer, des Priesters, so zum Obersten im Haus des Herrn gesetzt war, Jeremiam hörte solche Wort weissagen,

2. Schlag er den Propheten Jeremia, und warf ihn ins Gewölb unter dem Oberthor BenJamin, welches am Haus des Herrn ist.

Aug. Lehr: Treuer, gewissenhafter Kirchen-Lehrer Lohn für ihre Arbeit in der gottlosen Welt, ist am Exempel Jeremia zu sehen, v. 1, 2.

3. Und da es Morgen ward, zog Vashur Jeremiam aus dem Gewölb. Da sprach Jeremia zu ihm: Der Herr heißet dich nicht a Vashur, sondern b Magur um und um.

a Vashur kommt her von Was, das heißet breit, und hur, weiß. b Magur heißet Furcht. So verkehret nun Jeremias dem seinen Namen. Als sollt er sagen: Du sollt nicht so groß, breit und weiß hergehen, wie dein Name lautet; sondern Furcht und Schrecken soll um und um dich her seyn, daß es eng und schwarz gnug um dich sey.

4. Denn so spricht der Herr: Siehe, ich will dich sammt allen deinen Freunden in die Furcht ge-

den, und sollen fallen durchs Schwert ihrer Feinde, das sollt du mit deinen Augen sehen. Und will das ganze Juda in die Hand des Königs zu Babel übergeben, der soll sie wegführen gen Babel, und mit dem Schwert tödten.

5. Auch will ich alle Güther dieser Stadt, sammt allem, das sie gearbeitet, und alle Kleinod, und alle Schätze der Könige Juda, in ihrer Feinde Hand geben, daß sie dieselben rauben, nehmen, und gen Babel bringen.

6. Und du Vashur sollt mit allen deinen Hausgenossen gefangen gehen, und gen Babel kommen, daselbst sollt du sterben und begraben werden, sammt allen deinen Freunden, welchen du Lügen predigest.

7. **H**err, du hast mich überredt, und ich habe mich überreden lassen, du bist mir zu stark gewesen, und hast gewonnen; aber ich bin darüber zum Spott worden täglich, und jederman verlachet mich.

c Überredt) Daß ich solch Propheten-Amt hab angenommen, und ich nicht gewußt, daß die Leute so böse wären, und das Predigen so viel und große Gefahr hätte.

8. Denn sint ich geredt, geruffen und gepredigt habe, von der Plag und verführung, ist mir des Herrn Wort zum Hohn und Spott worden täglich.

9. Da dacht ich: Wohlan! Ich will sein nicht mehr gedencken, und nicht mehr in seinem Namen predigen: Aber es ward in meinem Herzen wie ein brennend Feuer, in meinen Gebeinen verschlossen, daß ichs nicht leiden kunnte, und wäre schier vergangen.

Warnung: Sollen sich aber dieselbe von ihrem Amts-Fließ durch solchen Unthun nicht abhalten lassen, v. 9.

10. Denn ich höre, wie mich viel schelten, und allenthalben schröcken: Hui, verklaget ihn, wir wollen ihn verklagen, (sprechen alle meine Freunde und Gefellen) ob wir ihn übervortheilen, und ihm beykommen mögen, und uns an ihm rächen.

11. Aber der Herr ist bey mir, wie ein starker Feld, darum werden meine Verfolger fallen, und nicht obliegen, sondern sollen sehr zu Schanden werden, darum, daß sie so thörllich handeln, ewig wird die Schande seyn, der man nicht vergessen wird.

12. Und nun, Herr Zebaoth, der du die Gerechten prüffest, Nieren und Herz siehest, laß mich deine Rache an ihnen sehen, denn ich habe dir meine Sache befohlen!

13. Singet dem Herrn, rühmet den Herrn, der des Armen Leben aus der Boshaftigen Hände errettet.

14. **V**erflucht sey der Tag, darinnen ich gebohren bin, der Tag müsse ungesegnet seyn, darinnen mich meine Mutter gebohren hat.

15. Verflucht sey der, so meinem Vatter gute Botschaft brachte, und sprach: Du hast einen jungen Sohn, daß er ihn fröhlich machen wollt!

16. Derselbe Mann müsse seyn, wie die Städte, so der Herr umgekehrt, und ihn nicht gereuet hat, und müsse des Morgens hören ein Geschrey, und des Mittags ein Heulen!

17. Daß du mich doch nicht getödtet hast in Mutterleib, daß meine Mutter mein Grab gewesen, und ihr Leib ewig schwanger blieben wäre!

18. Warum bin ich doch aus Mutterleib hervorkommen, daß ich solch Jammer und Herzenleid sehen muß, und meine Tage mit Schanden zubringen?

Lehr: Schwachheit findet sich auch bey den Heiligen, besonders zur Zeit des Kreuzes und der Verfolgung, wie an Jeremia zu sehen, v. 14-18.

Das ein und zwanzigste Capitel

Begreift eine Weissagung des Propheten, wie es Jeremia bey der Belagerung der Stadt Jerusalem ergehen werde, in vier Theilen. I. Ist die Gelegenheit hierzu, die Frage des Königs, v. 1, 2. II. Bericht, daß es dem Volck und dem König nicht gelingen werde, v. 3-7. III. Warnung, daß sie sich ergeben sollten, v. 8, 9, 10. IV. Warnung vor Sünden, v. 11-14.

Es ist das Wort, so vom Herrn geschah zu Jeremia, da der König Zedekia zu ihm sandte Balthazar, den Sohn Malchija, und Sephanja, den Sohn Maefaja, des Priesters, und ließ ihm sagen:

2. Frage doch den Herrn für uns, denn Nebucadnezar, der König zu Babel, streitet wider uns, daß der Herr doch mit uns thun wolle nach allen seinen Wundern, damit er von uns abjage.

3. Jeremia sprach zu ihnen: So saget Zedekia: Das spricht der Herr, der Gott Israel: Siehe, ich will die Waffen zurück wenden, die ihr in euren Händen habt, damit ihr streitet wider den König zu Babel, und wider die Chaldäer, welche euch draussen an der Mauern belagert haben, und will sie zu Hauf sammeln mitten in der Stadt.

4. Und ich will wider euch streiten, mit ausgereckter Hand, mit starkem Arm, mit grossem Zorn, Grimm und Unbarmherzigkeit,

5. Und will die Bürger dieser Stadt schlagen, beide Menschen und Vieh, daß sie sterben sollen, durch eine grosse Pestilenz.

6. Und darnach (spricht der Herr) will ich Zedekia, den König Juda, sammt seinen Knechten und dem Volck, das in dieser Stadt vor der Pestilenz, Schwert und Hunger überbleiben wird, geben in die Hände Nebucadnezar, dem König zu Babel, und in die Hände ihrer Feinde, und in die Hände derer, so ihnen nach dem Leben stehen, daß er sie mit der Schärfe des Schwerts also schlage, daß kein Schonen, noch Gnade, noch Barmherzigkeit da sey.

7. Und sage diesem Volck, so spricht der Herr: Siehe, ich lege euch vor den Weeg zum Leben, und den Weeg zum Tod.

8. Wer in dieser Stadt bleibet, der wird sterben müssen durch das Schwert, Hunger und Pestilenz. Wer aber hinaus sich giebt, zu den Chaldäern, die euch belagern, der soll lebendig bleiben, und soll sein Leben, als eine Ausbeute, behalten:

9. Denn ich habe mein Angesicht über diese Stadt gerichtet zum Unglück, und zu keinem Guten, spricht der Herr, sie sollen dem König zu Babel übergeben werden, daß er sie mit Feuer verbrenne.

10. Und höret des Herrn Wort, vom Haus des Königs Juda;

11. Du Haus David, so spricht der Herr: Haltet des Morgens Bericht, und errettet den Beraubten aus des Frevlers Hand, auf daß mein Grimm nicht ausfahre, wie ein Feuer, und brenne also, daß niemand löschen möge, um eures bösen Wesens willen.

12. Siehe, spricht der Herr: Ich sage dir, die du wohnest im Grund, in den Felsen, und auf der Ebne, und sprichst: Wer will uns überfallen, oder in unsere Beste kommen?

13. Ich will euch heimsuchen, spricht der Herr, nach der Frucht eures Thuns. Ich will ein Feuer anzünden, in ihrem Wald, das soll alles umher verzehren.

V. Weissagung wider Josatim, v. 13-23. VI. Weissagung wider Chanja oder Jehanja, v. 24-30.

So spricht der Herr: Gehe hinab in das Haus des Königs Juda, und rede daselbst diß Wort.

1. Vermahnung: Daß nicht allein geringen, sondern auch hohen Leuten, und also Unterthanen und Obrigkeit Gottes Wille (von denen, so hierzu beruffen) vorgelegt werden soll, v. 1.

2. Und sprich: Höre des Herrn Wort, du König Juda, der du auf dem Stuhl Davids sitzt, beyde du und deine Knechte, und dein Volck, die zu diesen Thoren eingehen.

3. So spricht der Herr: Haltet Recht und Gerechtigkeit, und errettet den Beraubten von des Frevlers Hand, und schindet nicht die Fremdlinge, Waisen und Wittwen, und thut niemand Gewalt, und vergießet nicht unschuldig Blut an dieser Stätte.

4. Werdet ihr solches thun, so sollen durch die Thore dieses Hauses einziehen Könige, die auf Davids Stuhl sitzen, beyde zu Wagen und zu Rosse, sammt ihren Knechten und Volck.

5. Werdet ihr aber solchem nicht gehorchen, so hab ich bey mir selbst geschworen, spricht der Herr, diß Haus soll verhöhet werden!

6. Denn so spricht der Herr von dem Haus des Königs Juda: Gilead, du bist mir das Haupt in Libano; was gilt's, ich will dich zur Wüste, und die Städte ohne Einwohner machen.

7. Denn ich habe Verderber über dich bestellt, einen jeglichen mit seinen Waffen, die sollen deine auswählte Cedern umhauen, und ins Feuer werfen.

8. So werden viel Heyden für dieser Stadt übergehen, und untereinander sagen: Warum hat der Herr mit dieser grossen Stadt also gehandelt?

9. Und man wird antworten: Darum, daß sie den Bund des Herrn ihres Gottes verlassen, und andere Götter angebetet, und denselbigen gedient haben.

10. Weinet nicht über die Todten, und grämet euch nicht darum; weinet aber über den, der dahin zeucht, denn er nimmer wieder kommen wird, daß er sein Vaterland sehen möchte.

11. Denn so spricht der Herr von Sallum, dem Sohn Josia, des Königs Juda, welcher König ist an Statt seines Vatters Josia, der von dieser Stätte hinaus gezogen ist: Er wird nicht wieder herkommen:

12. Sondern muß sterben, an dem Ort, da er hin gefangen geführt ist, und wird diß Land nicht mehr sehen.

13. Wehe dem, der sein Haus mit Sünden bauet, und seine Gemach mit Unrecht! Der seinen Nächsten umsonst arbeiten läßt, und giebt ihm seinen Lohn nicht!

14. Und dencket: Wohlan, ich will mir ein groß Haus bauen, und weite Balläste, und lasse ihm Fenster daren bauen, und mit Cedern täfeln, und roth mahlen.

15. Meynest du, du wollest König seyn, weil du mit Cedern prangest? Hat dein Vater nicht auch gessen und getruncken, und hielt dennoch über dem Recht und Gerechtigkeit, und gieng ihm wohl?

16. Er half den Elenden und Armen zu recht,

Das zwen und zwanzigste Capitel

Bezeichnet eine Propheet, welche der Propheet zu der Zeit gehalten, da Joahas in Egypten geführt worden: Und diß in sechs Theilen. I. Ist die Belegenheit und der Befehl Gottes, v. 1. II. Der Eingang und Inhalt, v. 2. 3. III. Der Beweis, Verheißung und Drängung, v. 4-9. IV. Sonderbare Weissagung wider Joahas oder Sallum, den vierten Sohn des Königs Josia, v. 11. 12. (Vergleiche 1 Chron. 3. v. 15.)

und gieng ihm wohl. Ist's nicht also, daß solches heisset, mich recht erkennen? Spricht der HErr.

17. Aber deine Augen und dein Herz stehen nicht also, sondern auf deinen Seiten, auf unschuldig Blut zu vergiessen, zu freveln und unterzustoßen.

18. Darum spricht der HErr von Jozakim, dem Sohn Josia, dem König Juda: Man wird ihn nicht klagen: Ach Bruder! Ach Schwester! Man wird ihn nicht klagen: Ach Herr! Ach Edler!

19. Er soll wie ein Esel begraben werden, zerschlaift und hinaus geworfen vor die Thore Jerusalems.

20. Ja, denn gehe hinauf auf den Libanon und schreie, und laß dich hören zu Basan, und schreie von Abarim: Denn alle deine Liebhaber sind jämmerlich umgebracht.

21. Ich habe dir's vorgesagt, da es noch wohl um dich stund; aber du sprachest: Ich will nicht hören. Also hast du dein b Lebtag gethan, daß du meiner Stimme nicht gehorchest.

22. Der Wind c waidet alle deine Hirten, und deine Liebhaber ziehen gefangen dahin, da muß du doch zu Spott und Schanden werden, um aller deiner Bosheit willen.

23. Die du jetzt in Libanon wohnest, und in Cedern nistest, wie schön wirst du sehen, wenn dir Schmerzen und Behe kommen werden, wie einer in Kindsnöthen.

24. **S**o wahr ich lebe, spricht der HERR, wenn Chanja, der Sohn Jozakim, der König Juda, ein Siegelring wäre an meiner rechten Hand, so wolte ich dich doch abreißen,

25. Und in die Hände geben derer, die nach deinem Leben stehen, und vor welchen du dich fürchtest, nemlich in die Hände Nebucadnezar, des Königs zu Babel, und der Chaldäer.

26. Und will dich und deine Mutter, die dich gebohren hat, in ein ander Land treiben, das nicht euer Vaterland ist, und solt daselbst sterben.

27. Und in das Land, da sie von Herzen gern wieder hin wären, sollen sie nicht wieder kommen.

28. Wie ein elender, verachteter, verstoffener Mann ist doch Chanja? Ein unwerth Gefäß! Ach, wie ist er doch sammt seinem Saamen so vertrieben, und in ein unbekanntes Land geworfen?

29. O Land! Land! Land! Höre des HERRN Wort.

30. So spricht der HErr: Schreibet an diesen Mann, für einen Verdorbenen, einen Mann, dem es sein Lebtag nicht gelinget, denn er wird das Glück nicht haben, daß jemand seines Saamens auf dem Stuhl Davids sitze, und fürter in Juda herrsche.

Das drey und zwanzigste Capitel

Begreift eine Predigt Jeremia wider die falschen Propheten, in fünf Theilen. I. Ist der Eingang und Inhalt, v. 1. II. Erziehung der Straf, und warum sie Gott straffen werde, v. 2. 3. 4. III. Sehet er ihnen entgegen die Weissagung von dem rechten Helfer und Herland Christo Jesu, v. 5. 8. IV. Wiederholung der Straf-Predigt, da er nach der Länge erzehlet die Sünden der falschen Hirten, und wie sie Gott straffen werde, v. 9. 32. V. Beschluß und Warnung, daß man solche Prophecey nicht soll eine Last des HERRN nennen, v. 33. 40.

Hör' euch Hirten! Die ihr die Heerde meiner Wäide umbringet, und zerstreuet, spricht der HERR.

2. Darum spricht der HERR, der Gott Israel, von den Hirten, die mein Volk waiden: Ihr habt meine Heerde zerstreuet, und verstoßen, und nicht besuchet, siehe, ich will euch heimsuchen um eures bösen Wesens willen, spricht der HERR.

Lehr: Daß solche untreue Hirten und Lehrer von Gott gerechtlich gestraft werden, v. 2.

3. Und ich will die übrigen meiner Heerde sammeln aus allen Ländern, dahin ich sie verstoßen hab, und will sie wieder bringen zu ihren Hirten, daß sie sollen wachsen und viel werden.

4. Und ich will Hirten über sie setzen, die sie waiden sollen, daß sie sich nicht mehr sollen fürchten noch erschrecken, noch heimgesucht werden, spricht der HERR.

5. **S**iehe, es kommt die Zeit, spricht der HErr, daß ich dem David ein * gerecht Gewächs erwecken will, und soll ein König seyn, der wohl regieren wird, und Recht und Gerechtigkeit auf Erden anrichten.

6. Zu derselben Zeit * soll Juda geholfen werden, und Israel sicher wohnen. Und diß wird sein Name seyn, daß man ihn nennen wird: HERR, der unsere Gerechtigkeit ist.

Lehr: Daß Christus, der Sohn Gottes, vom himmlischen Vater in die Welt gesandt, durch das rechte Gewächs David angezeuht, seiner Glaubigen König sey, von dem sie Gerechtigkeit und ewige Seligkeit erlangen, v. 5. 6.

7. * Darum siehe, es wird die Zeit kommen, spricht der HERR, daß man nicht mehr sagen wird: So wahr der HERR lebet, der die Kinder Israel aus Egypten-Land geführet hat:

8. Sondern, so wahr der HERR lebet, der den Saamen des Hauses Israel hat herausgeföhret, und bracht aus dem Land der Mitternacht, und aus allen Landen, dahin ich sie verstoßen hatte, daß sie in ihrem Land wohnen sollen.

Wider die Propheten.

9. **M**ein Herz will mir in meinem Leib brechen, alle meine Gebeine zittern, mir ist wie einem trunckenen Mann, und wie einem, der vom Wein taumelt, vor dem HERRN, und vor seinen heiligen Worten.

10. Daß das Land so voller Ehebrecher ist, daß das Land so jämmerlich stehet, das so verflucht ist, und die Auen in der Wüsten verdorren, und ihr Leben ist böß, und ihr Regiment taugt nicht.

11. Denn beyde Propheten und Priester sind Schälcke, und finde auch in meinem Haus ihre Bosheit, spricht der HERR.

12. Darum ist ihr Weeg, wie ein glatter Weeg im Finstern, darauf sie gleiten und fallen. Denn ich will Unglück über sie kommen lassen, das Jahr ihrer Heimsuchung, spricht der HERR.

13. Zwar bey den Propheten zu Samaria sahe ich Thorheit, daß sie weissagten durch Baal, und verführten mein Volk Israel,

14. Aber bey den Propheten zu Jerusalem sahe ich Greuel, wie sie ehebrechen und gehen mit Lügen um, und stärken die Boshaftigen, auf daß sich ja niemand bekehre von seiner Bosheit. Sie sind alle vor mir, gleich wie Sodoma, und ihre Bürger, wie Gomorra.

15. Darum spricht der HErr Zebaoth von den Propheten also: Siehe, ich will sie * mit Wermut weissen und mit Gallen träncken, denn von den Propheten zu Jerusalem kommt a Heuchelei aus ins ganze Land.

a Heuchelei) Falsch geistlich Leben und Mißglauben.

16. So spricht der HErr Zebaoth: * Gehorchet nicht den Worten der Propheten, so euch weissagen, sie betrügen euch, denn sie predigen ihres Herzens Gesicht, und nicht aus des HERRN Mund.

17. Sie sagen denen, die mich lästern: Der HERR hats gesagt, es wird euch wohl gehen, und allen, die nach ihres Herzens Dünckel wandeln, sagen sie: Es wird kein Unglück über euch kommen.

18. Denn * wer ist im Rath des HERRN gestanden, der sein Wort gesehen und gehöret habe? Wer hat sein Wort vernommen und gehöret?

19. Siehe,

Jozakim als ein esel begraben.

VI. Chanja.

Aug.

1. * heßel. 34. 2.

Aug.

11.

18.

Aug.

III. Jer. 42. Jer. 37. Jer. 14. 15.

Dnt. Jer. 31. Jer. 41. Jer. 46. Jer. 47.

Aug.

Jer. Jer. 16. Jer. 14. Jer. 15.

IV.

Jer. Jer. 15. Jer. 16. Jer. 17.

Jer. Jer. 14. Jer. 15.

Jer. Jer. 17. Rom. Rom. 11. Jer. 14.

19. Siehe, es wird ein Wetter des HERN mit Grimm kommen, und ein schrecklich Ungewitter den Gottlosen auf den Kopf fallen.

20. Und des HERN Zorn wird nicht nachlassen, bis er thue und ausrichte, was er im Sinn hat, hernach werdet ihr wohl erfahren.

21. Ich sandte die Propheten nicht, noch lieffen sie. Ich redete nicht zu ihnen, noch weissagten sie.

22. Denn wo sie bey meinem Rath blieben, und hatten meine Wort meinem Volk gepredigt, so hatte sie b dasselbe von ihrem bösen Wesen, und von ihrem bösen Leben bekehrt.

23. Bin ich nicht ein GOTT, der c nahe ist, spricht der HERR, und nicht ein GOTT, der fern sey?

24. Meynest du, daß sich jemand so heimlich verbergen könne, daß ich ihn nicht sehe?

25. Ich höre es wohl, daß die Propheten predigen, und falsch weissagen in meinem Namen, und sprechen: Mir hat geträumt, mir hat geträumt.

26. Wenn wollen doch die Propheten aufhören, die falsch weissagen, und ihres Herzens Trügeren weissagen?

27. Und wollen, daß mein Volk meines Namens vergesse, über ihren Träumen, die einer dem andern prediget, gleichwie ihre Väter meines Namens vergassen über dem Baal.

28. Ein Prophet, der Träume hat, der d predige Träume; wer aber mein Wort hat, der predige mein Wort recht.

29. Ist mein Wort nicht wie ein Feuer, spricht der HERR, und wie ein Hammer, der Felsen zerschmetzt?

30. Darum siehe, ich will an die Propheten, spricht der HERR, die mein Wort e stehlen, einer dem andern.

31. Siehe, ich will an die Propheten, spricht der HERR, die ihr eigen Wort führen, und sprechen: Er hats gesagt.

32. Siehe, ich will an die, so falsche Träume weissagen, spricht der HERR, und predigen dieselben, und verführen mein Volk mit ihren Lügen und losen Ebedingen, so ich sie doch nicht gesandt, und ihnen nichts befohlen hab, und sie auch diesem Volk nichts nutz sind, spricht der HERR.

33. Wenn dich diß Volk, oder ein Prophet, oder ein Priester fragen wird, und sagen: Welches ist die Last des HERN? Sollst du zu ihnen sagen, was die Last sey: Ich will euch hinwerfen, spricht der HERR.

34. Und wo ein Prophet, oder Priester, oder Volk wird sagen: Das ist die Last des HERN, denselben will ich heimsuchen, und sein Haus darzu.

35. Also soll aber einer mit dem andern reden, und unter einander sagen: Was antwortet der HERR, und was sagt der HERR?

36. Und nennets nicht mehr f Last des HERN: Denn einem jeglichen wird sein eigen Wort eine Last seyn, weil ihr also die Wort g des lebendigen Gottes, des HERN Zebaoth unsers Gottes, verkehret.

Warnung: Für Verspottung göttlichen Wortes, wie das Jüdische Volk der Propheten Wort, aus Spöttey, Last des HERN nennete, v. 36.

37. Darum sollt ihr zum Propheten also sagen: Was antwortet dir der HERR, und was sagt der HERR?

38. Weil ihr aber sprecht: Last des HERN; darum spricht der HERR also: Nun ihr diß Wort eine Last des HERN nennet, und ich zu euch gesandt habe, und sagen lassen, ihr sollts nicht nennen Last des HERN;

39. Siehe, so will ich euch hinwegnehmen, und euch sammt der Stadt, die ich euch und euren Vätern gegeben habe, von meinem Angesicht wegwerfen.

40. Und will euch ewige Schande und ewige Schmach zufügen, der nimmer vergessen soll werden.

Das vier und zwanzigste Capitel

1. Ist ein Gesicht, da dem Propheten zween Feigenkörbe vorgestelt worden, v. 1. 2. II. Die Erklärung, wie die guten Feigen von den noch übrigen frommen Jüden, die bösen aber von dem König Zedekia sollen verstanden werden, v. 3-10.

1. Ist ein Gesicht, da dem Propheten zween Feigenkörbe vorgestelt worden, v. 1. 2. II. Die Erklärung, wie die guten Feigen von den noch übrigen frommen Jüden, die bösen aber von dem König Zedekia sollen verstanden werden, v. 3-10.

2. In dem einen Korb waren sehr gute Feigen, wie die ersten reiffen Feigen sind; im andern Korb waren sehr böse Feigen, daß man sie nicht essen konnte, so böse waren sie.

3. Und der HERR sprach zu mir: Zedekia, was siehest du? Ich sprach: Feigen. Die guten Feigen sind sehr gut, und die bösen sind sehr böse, daß man sie nicht essen kan, so böse sind sie.

4. Da geschah des HERN Wort zu mir, und sprach:

5. So spricht der HERR, der GOTT Israels: Gleichwie diese Feigen gut sind; also will ich mich gnädiglich annehmen der Gefangenen aus Juda, welche ich hab aus dieser Stätte lassen ziehen in der Chaldäer Land.

6. Und will sie gnädiglich ansehen, und will sie wieder in diß Land bringen, und will sie bauen, und nicht abbrechen, ich will sie pflanzen, und nicht ausrauffen.

7. Und will ihnen ein Herz geben, daß sie mich kennen sollen, daß ich der HERR sey, und sie sollen mein Volk seyn, so will ich ihr GOTT seyn, denn sie werden sich von ganzem Herzen zu mir bekehren.

8. Aber wie die bösen Feigen so böse sind, daß man sie nicht essen kan, spricht der HERR: Also will ich dahin geben Zedekia, den König Juda, sammt seinen Fürsten, und was übrig ist zu Jerusalem, und übrig in diesem Land, und die in Egiptenland wohnen.

9. Ich will ihnen Unglück zufügen, und in keinem Königreich auf Erden bleiben lassen, daß sie sollen zu Schanden werden, zum Sprichwort, zur Fabel, und zum Fluch, an allen Orten, dahin ich sie verstoffen werde.

10. Und will Schwert, Hunger und Pestilenz unter sie schicken, bis sie umkommen von dem Land, das ich ihnen, und ihren Vätern gegeben habe.

Das fünf und zwanzigste Capitel

Hält in sich eine ernstliche Bußpredigt, in fünf Theilen. I. Ist der Titel oder die Überschrift, v. 1. 2. II. Der Eingang und Inhalt, v. 3-7. III. Drängung der Straffe, v. 8-14. IV. Sonderbarer Bericht, v. 15-18.

I. Zween Feigenkörbe.

2 Reg. 24. 15.

Aug.

II.

Jer. 31. 33. Ebr. 8. 10.

Aug.

Jer. 29. 17.

weiss, das GOTT selbst dem Propheten solchen Jorn-Becher, oder die Predigt vom Jorn Gottes anbefohlen, v. 15-29. V. Beweis, wie GOTT diese Draung ins Werck richten werde, v. 30-38.

I.

Wiss ist das Wort, welches zu Jeremia geschah, über das ganze Volk Juda, im vierten Jahr Jojakim, des Sohns Josia, des Königs Juda, (welches ist das erste Jahr Nebucadnezar, des Königs zu Babel.)

2. Welches auch der Prophet Jeremia redete, zu dem ganzen Volk Juda, und zu allen Bürgern zu Jerusalem, und sprach:

Aug.

Vermahnung: Das Lehrer der Kirchen ohne Scheu das Volk strafen, und zur Buße vermahnen sollen, v. 1. 2.

II.

3. **G**OTT ist von dem dreyzehenden Jahr an Josia, des Sohns Amon, des Königs Juda, des HERRN Wort zu mir geschehen, bis auf diesen Tag, und hab euch nun drey und zwanzig Jahr mit a Fleiß geprediget; aber ihr habt nie hören wollen!

4. So hat der HERR auch zu euch gesandt, alle seine Knechte, die Propheten b fleißiglich; aber ihr habt nie hören wollen, noch eure Ohren neigen, das ihr gehorchet.

* 2 Reg.

5. Da er sprach: * Befehret euch, ein jeglicher von seinem bösen Weeg, und von eurem bösen Wesen, so sollt ihr in dem Land, das der HERR euch und euren Vätern gegeben hat, immer und ewiglich bleiben.

17. 13.

Jer. 18.

11.

c. 15. 15.

Jon. 3.

8.

6. Folget nicht andern Göttern, das ihr ihnen dienet und sie anbettet, auf das ihr mich nicht erzürnet durch eurer Hände Werck, und ich euch Unglück zufügen müsse.

7. Aber ihr wolltet mir nicht gehorchen, spricht der HERR, auf das ihr mich ja wohl erzürnetet, durch eurer Hände Werck, zu eurem eigenen Unglück.

Aug.

Lehr: Das von dem mehrent Theil der Zuhörer das gepredigte Wort beharrlich verachtet werde, welches doch treue Lehrer in ihrem Amt nicht trüg machen soll, v. 3-7.

III.

8. **D**arum so spricht der HERR Zebaoth: Weil ihr denn meine Wort nicht hören wollt,

9. Siehe, so will ich ausschicken und kommen lassen alle Völker, gegen der Mitternacht, (spricht der HERR) auch meinen Knecht Nebucadnezar, den König zu Babel, und will sie bringen über dis Land, und über die, so drinnen wohnen, und über all dis Volk, so umher liegen, und will sie verbannen und verführen, und zum Spott und ewiger Wüsten machen.

10. Und will heraus nehmen allen frölichen Gesang, die Stimme des Bräutigams und der Braut, die Stimme der Mühlen, und Licht der Latern,

11. Das dis ganze Land wüst und zerstöhret liegen soll. Und sollen diese Völker dem König zu Babel dienen * siebenzig Jahr.

* Jer. 29.

10.

2 Bar.

36. 21.

22.

Efra 1. 1.

Dan. 9.

2.

70jährig

gefangn.

Aug.

12. Wenn aber die siebenzig Jahr um sind, will ich den König zu Babel heimsuchen, und all dis Volk, (spricht der HERR) um ihrer Missethat, darzu das Land der Chaldäer, und will es zur ewigen Wüsten machen.

Lehr: Wenn GOTT die Ruthe an seiner Kirche gnug gebraucht, wiewt er sie hernach ins Feuer, das ist, die Torannen und Verfolger, durch welche er ihre Sünde heimsuchet, stürzet und straffet er wiederum schrecklich, v. 11. 12.

13. Also will ich über dis Land bringen alle meine Wort, die ich geredt habe wider sie, nehmlich alles, was in diesem Buch geschrieben stehet, das Jeremia geweissaget hat über alle Völker.

14. Und sie sollen auch dienen, ob sie gleich grosse Völker und grosse Könige sind. Also will ich ihnen vergelten nach ihrem Verdienst, und nach den Wercken ihrer Hände.

17.

* Apoc.

16. 19.

15. **D**enn also spricht zu mir der HERR, der GOTT Israels: Nimm diesen * Becher Weins voll Jorns, von meiner Hand, und schenke daraus allen Völkern, zu denen ich dich sende,

16. Das sie trincken, taumeln, und toll wer-

den vor dem Schwert, das ich unter sie schicken will.

17. Und ich nahm den Becher von der Hand des HERRN, und schenkte allen Völkern, zu denen mich der HERR sandte.

18. Nehmlich, Jerusalem, den Städten Juda, ihren Königen und Fürsten, das sie wüst und zerstöhret liegen, und ein Spott und Fluch seyn sollen, wie es denn heutiges Tages stehet,

19. Auch Pharaoni, dem König in Egypten, sammt seinen Knechten, seinen Fürsten und seinem ganzen Volk,

20. Allen Ländern gegen Abend, allen Königen im Land Uz, allen Königen in der Palästiner Land, sammt Ascalon, Gasa, Akaron, und den übrigen zu Asdod,

21. Den von Edom, den von Moab, den Kindern Ammon,

22. Allen Königen zu Tyro, allen Königen zu Sidon, den Königen in den Inseln, jenseit des Meers,

23. Den von Dedan, den von Thema, den von Bus, und allen Fürsten in den c Dertern,

c Dertern) Das sind die Trogloditen, die man nennet Arabes Aegyptios, im Winkel, zwischen dem rothen Meer und Aegypten

24. Allen Königen in Arabia, allen Königen gegen Abend, die in der Wüsten wohnen.

25. Allen Königen in Simri, allen Königen in Elam, allen Königen in Medien,

26. Allen Königen gegen Mitternacht, beyde, in der Näh und Fern, einem mit dem andern, und allen Königen auf Erden, die auf dem Erdboden sind, und König d Sesach soll nach diesen trincken,

d Sesach) Das soll der König zu Babel seyn. 27. Und sprich zu ihnen: So spricht der HERR Zebaoth, der GOTT Israels: * Trincket, das ihr truncken werdet, spenet und niederfallet, und nicht aufstehen möget vor dem Schwert, das ich unter euch schicken will.

28. Und wo sie den Becher nicht wollen von deiner Hand nehmen, und trincken, so sprich zu ihnen: Also spricht der HERR Zebaoth: Nun sollt ihr trincken!

29. Denn siehe, in der * Stadt, die nach meinem Namen genennt ist, fabe ich an zu plagen, und ihr solltet ungestraft bleiben? Ihr sollt nicht ungestraft bleiben, denn ich russe dem Schwert, über alle, die auf Erden wohnen, spricht der HERR Zebaoth.

Lehr: Das GOTTes gerechte Straf ohne Unterscheid über alle Ungehorsamen und Gottlosen in der Welt, sie seyen hohes oder niedriges Standes, komme, wie durch den Becher Weins voll Jorns allhie angedeutet, v. 15-29.

30. **U**nd du sollt alle diese Wort ihnen weissagen, und sprich zu ihnen: Der HERR wird brüllen aus der Höhe, und seinen Donner hören lassen aus seiner heiligen Wohnung. Er wird brüllen über seine Hirten; er wird singen ein Lied wie die Weintritter, über alle Einwohner des Landes, des Hall erschallen wird bis an der West Ende.

e Die Feinde werden jauchzen, das sie so siegen.

31. Der HERR hat zu rechten mit den Henden, und will mit allem Fleisch Gericht halten, die Gottlosen wird er dem Schwert übergeben, spricht der HERR.

32. So spricht der HERR Zebaoth: Siehe, es wird eine Plage kommen, von einem Volk zum andern, und ein gross Wetter wird erwecket werden von der Seiten des Landes.

33. Da werden die Erschlagene vom HERRN zur selbigen Zeit liegen von einem Ende der Erden bis ans ander Ende, die werden nicht geklagt, noch aufgehoben, noch begraben werden; sondern müssen auf dem Feld liegen, und zu Mist werden.

34. Heulet nun, ihr d Hirten, und schreyet, wälzet euch in der Aschen, ihr Gewaltigen über die

die

die Heerde: Denn die Zeit ist hie, daß ihr geschlach- tet und zerstreuet werdet, und zerfallen müsset, wie ein köstlich Gefäß.

35. Und die Hirten werden nicht fliehen können, und die Gewaltigen über die Heerde werden nicht entrinnen können.

36. Da werden die Hirten schreyen, und die Gewaltigen über die Heerde werden heulen, daß der HERR ihre Wäide so verwüstet hat.

37. Und ihre Auen, die so wohl stuhnden, verderbt sind, vor dem grimmigen Zorn des HERRN.

38. Er hat seine Hütten verlassen, wie ein junger Löw, und ist also ihr Land zerstöhrt, vor dem Zorn des Tyrannen, und vor seinem grimmigen Zorn.

Lehr: Daß große greuliche Landstraffen und Verwüstungen, von Gottes Zorn, wider das übermachte ruchlose Leben, herkommen, v. 30-38.

Das sechs und zwanzigste Capitel

Hat vier Theil. I. Ist eine Predigt Jeremia und Erzehlung, wem, wo, auf welchen Befehl, und was er gepredigt, v. 1-6. II. Was die Predigt bey den Priestern und Volk gewürket, und wie sie Jeremiam hierüber gefangen, auch auf Leib und Leben angeklagt, v. 7-11. III. Die Antwort und Entschuldigung Jeremia, v. 12-15. IV. Die Erhebung des Propheten durch die Aeltesten, und was sie hierüber vor Ursachen angezogen, v. 16-24.

Im Anfang des Königreichs Josafim, des Sohns Josia, des Königs Juda, geschah diß Wort vom HERRN, und sprach:

2. So spricht der HERR: Tritt in den Vorhof am Haus des HERRN, und predige allen Städten Juda, die da herein gehen anzubetten im Haus des HERN, alle Wort, die ich dir befohlen hab, ihnen zu sagen, und thue nichts davon;

3. Ob sie vielleicht hören wollten, und sich bekehren, ein jeglicher von seinem bösen Wesen, damit mich auch reuen möchte das Ubel, das ich gedencke ihnen zu thun, um ihres bösen Wandels willen.

Lehr: Daß Gottes Wort darum vorgetragen und gepredigt werden soll, damit man sich zu Gott bekehre, und fromm werde, v. 2-3.

4. Und sprich zu ihnen, so spricht der HERR: Werdet ihr mir nicht gehorchen, daß ihr in meinem Gefäß wandelt, das ich euch vorgelegt habe:

5. Daß ihr höret die Wort meiner Knechte, der Propheten, welche ich a stäts zu euch gesandt habe, und ihr doch nicht hören wolltet:

6. So will ichs mit diesem Haus machen, wie mit Silo, und diese Stadt zum Fluch allen Heiden auf Erden machen.

7. Nun die Priester, Propheten, und alles Volk hörten Jeremia, daß er solche Wort redete im Haus des HERRN,

8. Und Jeremia nun ausgeredt hatte alles, was ihm der Herr befohlen hatte, allem Volk zu sagen, griffen ihn die Priester, Propheten, und das ganze Volk, und sprachen: Du mußt sterben!

9. Warum darfst du weiffagen im Namen des HERN, und sagen: Es wird diesem Haus gehen wie Silo, und diese Stadt soll so wüst werden, daß niemand mehr drinnen wohne? Und das ganze Volk sammlete sich im Haus des HERRN wider Jeremia.

Lehr: Daß auf treue göttliche Straf-Predigten Aufrubr und Verfolgung wider die Lehrer zu entstehen pflegen, welches Gott heimzusuchen, v. 8-9.

10. Da solches hörten die Fürsten Juda, gien- gen sie aus des Königs Haus hinauf ins Haus des HERRN, und setzten sich vor das neue Thor des HERRN.

11. Und die Priester und Propheten sprachen vor denen Fürsten und allem Volk: Dieser ist des Todes schuldig, denn er hat geweiffagt wider diese Stadt, wie ihr mit euren Ohren gehört habt.

12. Aber Jeremia sprach zu allen Fürsten und zu allem Volk: Der HERR hat mich gesandt, daß ich solches alles, das ihr gehört

habt, sollt weiffagen wider diß Haus, und wider diese Stadt.

13. So * bessert nun euer Wesen und Wandel, und gehorchet der Stimme des HERN eures Gottes, so wird den HERN auch gereuen das Ubel, das er wider euch geredt hat.

14. Siehe, ich bin in euren Händen, ihr möget machen mit mir, wie es euch recht und gut düncket.

15. Doch sollt ihr wissen, wo ihr mich tödtet, so werdet ihr unschuldig Blut laden auf euch selbst, auf diese Stadt, und ihre Einwohner: Denn wahrlich, der HERR hat mich zu euch gesandt, daß ich solches alles vor euren Ohren reden soll.

Vermahnung: Daß man die ohne Ursach angelegte Gewalt zwar geduldig tragen, doch aber seine Unschuld bezeugen, und was den Verfolgen daraus entstehen werde, anzeigen soll, wie Jeremia gethan, v. 14-15.

16. Sprachten die Fürsten und das ganze Volk zu den Priestern und Propheten: Dieser ist des Todes nicht schuldig, denn er hat zu uns geredt im Namen des HERRN unsers Gottes.

17. Und es stuhnden auf etliche der Aeltesten im Land, und sprachen zum ganzen Hauffen des Volcks:

18. Zur Zeit Hiskia, des Königs Juda, war ein Prophet, * Micha von Maresa, und sprach zum ganzen Volk Juda, so spricht der HERR Zebaoth: + Zion soll wie ein Acker gepflüget werden, und Jerusalem ein Steinhauften werden, und der Berg des Hauses (des HERN) zum wilden Wald.

19. Noch ließ ihn Hiskia, der König Juda, und das ganze Juda darum nicht tödten; ja, sie fürchten vielmehr den HERN, und bitteten vor dem HERRN. Da reuete auch den HERN das Ubel, das er wider sie geredt hatte: Darum thun wir sehr übel wider unsere Seelen.

20. So war auch einer, der im Namen des HERN weiffagte, Uria, der Sohn Semaja, von Kirjath Jearim, derselbe weiffagte wider diese Stadt, und wider diß Land, gleichwie Jeremia.

21. Da aber der König Josafim, und alle seine Gewaltigen, und die Fürsten, seine Wort hörten, wollt ihn der König tödten lassen. Und da Uria das erfuhr, fürchte er sich, und flohe, und zog in Egypten.

22. Aber der König Josafim schickte Leute in Egypten, El Nathan, den Sohn Achbor, und andere mit ihm,

23. Die führten ihn aus Egypten, und brachten ihn zum König Josafim, der ließ ihn mit dem Schwert tödten, und ließ seinen Leichnam unter dem gemeinen Pöbel begraben.

24. Also ward die Hand Abitam, des Sohns Saphan, mit Jeremia, daß er nicht dem Volk in die Hände kam, daß sie ihn tödteten.

Trost: Daß Gott seinen bedrängten treuen Dienern, ihnen unermuthet, Freund zu erwecken pflege, die ihr Wort reden, und wider die Verfolger Schutz leisten, v. 16-24.

Das sieben und zwanzigste Capitel

Hat drey Theil. I. Ist eine Weiffagung an die fünf Könige, in Edom, Moab, Ammon, Tyro und Sidon; welche mit einem Joch besätiget wird, wenn der Prophet nicht allein selbst ein Joch am Hals tragen, sondern auch einem jeglichen ein Joch durch ihre Gesandten (so dazumahl zu Jerusalem waren) übersenden müssen, v. 1-11. II. Gleichförmige Erinnerung an den König Zedekia, v. 12-13. III. Warnung wider die falschen Propheten, die ein anders gelehrt, v. 14-22.

Im Anfang des Königreichs Josafim, des Sohns Josia, des Königs Juda, geschah diß Wort vom HERRN zu Jeremia, und sprach:

2. So spricht der HERR zu mir: Mache dir ein Joch, und hänge es an deinen Hals,

3. Und schicke es zum König in Edom, zum König in Moab, zum König der Kinder Ammon, zum König zu Tyro, und zum König zu Sidon,

durch

* Jer. 7

Aug.

IV.

* Micha

1. 1.

* c. 3. 12.

* Abitam.

Aug.

1.

De: Pro-

phet muß

sich ein

joch ma-

chen, und

solches

an seinen

hals

hängen.

Aug.

I.

Aug.

* Sam.

1. 3.

Jer. 7.

14.

Aug.

III.

durch die Botten, so zu Zedekia, dem König Juda, gen Jerusalem kommen sind,

4. Und befehl ihnen, daß sie ihren Herren sagen: So spricht der HErr Zebaoth, der Gott Israel, so sollt ihr euren Herren sagen:

5. Ich habe die Erden gemacht, und Menschen und Vieh, so auf Erden sind, durch meine grosse Kraft und ausgestreckten Arm, und gebe sie, wem ich will.

6. * Nun aber hab ich alle diese Lande gegeben in die Hand meines Knechts NebucadNezar, des Königs zu Babel, und habe ihm auch die wilden Thiere auf dem Feld gegeben, daß sie ihm dienen sollen:

7. Und sollen alle Völker dienen, ihm und seinem Sohn, und seines Sohns Sohn, bis daß die Zeit seines Landes auch komme: Denn es sollen ihm viel Völker und grosse Könige dienen.

Lehr: Daß die Erhaltung und Veränderung der Regimenter in der Welt der allweisen Regierung Gottes zuschreiben, v. 5. 6. 7.

8. Welch Volk aber und Königreich dem König zu Babel, NebucadNezar, nicht dienen will, und wer seinen Hals nicht wird unter das Joch des Königs zu Babel geben, solch Volk will ich heimsuchen, mit Schwert, Hunger und Pestilenz, spricht der HERR, bis daß ich sie durch seine Hand umbringe.

9. Darum so * gehorchet nicht euren Propheten, Weissagern, Traumdeutern, Tagwählern und Zauberern, die euch sagen: Ihr werdet nicht dienen müssen dem König zu Babel.

10. Denn sie weissagen euch falsch, auf daß sie euch fern aus eurem Land bringen, und ich euch austosse, und ihr unkommet.

11. Denn Welch Volk seinen Hals ergiebt unter das Joch des Königs zu Babel, und dienet ihm, das will ich in seinem Land lassen, daß es dasselbe baue und bewohne, spricht der HERR.

12. **U**nd ich redete solches alles zu Zedekia, dem König Juda, und sprach: Ergebet euren Hals unter das Joch des Königs zu Babel, und dienet ihm, und seinem Volk, so sollt ihr lebendig bleiben.

13. Warum wollt ihr sterben, du und dein Volk durchs Schwert, Hunger und Pestilenz? Wie denn der HErr geredt hat über diß Volk, so dem König zu Babel nicht dienen will.

Vermahnung: Besser ist, nach Gottes Willen dem bestimmten Unglück sich in Gedult untergeben, denn solchem sich widersehen, und in noch viel grössers Elend sich selbst hierdurch bringen, v. 12. 13.

14. **D**arum * gehorchet nicht den Worten der Propheten, die euch sagen: Ihr werdet nicht dienen müssen dem König zu Babel, denn sie weissagen euch falsch.

15. Und ich habe sie nicht gesandt, spricht der HERR, sondern sie weissagen falsch in meinem Namen, auf daß ich euch austosse, und ihr unkommet, sammt den Propheten, die euch weissagen.

Vermahnung: Daß Lehrer und Prediger für falschen Propheten treulich warnen sollen, v. 14. 15.

16. Und zu den Priestern, und zu all diesem Volk redete ich, und sprach: So spricht der HErr: Gehorchet nicht den Worten eurer Propheten, die euch weissagen, und sprechen: Siehe, die Gefässe aus dem Haus des HErrn werden nun bald von Babel wieder herkommen; denn sie weissagen euch falsch.

17. Gehorchet ihnen nicht, sondern dienet dem König zu Babel, so werdet ihr lebendig bleiben. Warum soll doch diese Stadt zur Wüste werden?

18. Sind sie aber Propheten, und haben sie des HErrn Wort, so lasset sie den HERRN Zebaoth a erbitten, daß die übrigen Gefässe im Haus des HERRN, und im Haus des Königs Juda, und zu Jerusalem, nicht auch gen Babel geführt werden.

a Erbitten) Merke, daß wer Gottes Wort hat, der kan auch betten; wer es nicht hat, der kan auch nicht betten, sondern, wie seine Predigt falsch ist, so ist auch sein Gebett nichts.

19. Denn also spricht der HErr Zebaoth, von den * Seulen, und vom Meer, und von dem Gestühle, und von den Gefässen, die noch übrig sind in dieser Stadt.

20. Welche NebucadNezar, der König zu Babel, nicht wegnahm, da er Zechanja, den Sohn Jozakim, den König Juda, von Jerusalem wegführte gen Babel, sammt allen Fürsten in Juda und Jerusalem.

21. Denn so spricht der HERR Zebaoth, der Gott Israel, von den Gefässen, die noch übrig sind im Haus des HErrn, und im Haus des Königs zu Jerusalem.

22. Sie sollen gen Babel geführt werden, und daselbst bleiben, bis auf diesen Tag, daß ich sie heimsuche, spricht der HERR, und ich sie wiederum herauf an diesen Ort bringen lasse.

Das acht und zwanzigste Capitel

Hat vier Theil. I. Ist das nichtige Vorgeben eines falschen Propheten, Hanania, v. 1-4. II. Die Widerlegung Jeremia, da er war angezeigt, daß es wohl zu wünschen wäre, aber hingegen ein andres weissaget, v. 5-9. III. Erzählung, wie Hanania mit Gewalt dem Propheten Jeremia das Joch vom Hals genommen und zerbrochen, v. 10. 11. IV. Was Jeremias hierwider auf Gottes Befehl vorgenommen, und wie er ein eiseren Joch machen lassen, sammt der Erklärung und Dräuung wider Hananiam, v. 12-17.

Ind im selbigen Jahr, im Anfang des Königreichs Zedekia, des Königs Juda, im fünften Monden des vierten Jahrs, sprach Hananja, der Sohn Azur, ein Prophet von Gebon, zu mir im Haus des HErrn, in Gegenwartigkeit der Priester, und alles Volcks, und sagte:

2. So spricht der HERR Zebaoth, der Gott Israel: Ich habe das Joch des Königs zu Babel zerbrochen.

3. Und ehe zwen Jahr um sind, will ich alle Gefässe des Hauses des HErrn, welche NebucadNezar, der König zu Babel, hat von diesem Ort weggenommen und gen Babel geführt, wiederum an diesen Ort bringen.

4. Darzu Zechanja, den Sohn Jozakim, den König Juda, sammt allen Gefangenen aus Juda, die gen Babel geführt sind, will ich auch wieder an diesen Ort bringen, spricht der HERR, denn ich will das Joch des Königs zu Babel zerbrechen.

Lehr: Daß falsche Lehrer in Ausbreitung ihrer Lügen, darmit sie nichts dem Glück und Guts den Gottlosen verkündigen, tähn, frech und unverschämt zu seyn pflegen, wie Hananja, v. 1-4.

5. **D**a sprach der Prophet Jeremia zu dem Propheten Hananja, in Gegenwartigkeit der Priester, und des ganzen Volcks, die im Haus des HErrn stuhnden,

6. Und sagte: Amen! Der HERR thue also, der HERR bestätige dein Wort, das du geweissaget hast, daß er die Gefässe aus dem Haus des HERRN von Babel wiederbringe an diesen Ort, sammt allen Gefangenen.

7. Aber doch höre auch diß Wort, das ich vor deinen Ohren rede, und vor den Ohren des ganzen Volcks:

8. Die Propheten, die vor mir und vor dir gewesen sind, von Alters her, die haben wider viel Länder und grosse Königreiche geweissaget, vom Krieg, vom Unglück, und von Pestilenz.

9. Wenn aber ein Prophet vom a Fried weissaget, den wird man kennen, ob ihn der HERR wahrhaftig gesandt hat, wenn sein Wort erfüllet wird.

a Fried) Es sind gewislich falsche Propheten, welche lieblich trösten, so doch die Leute böse sind.

Lehr: Daß bey beharrlichem gottlosem und ungerechten Wesen nicht Fried und Wohlstand ins künfftige zu hoffen, sondern vielmehr allerhand Landstraffen zu befahren, und auch von den Dienern göttliches Wort zu verkündigen, wie Jeremias gethan, v. 8. 9.

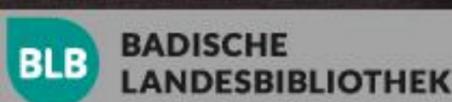
Hier heisst der König zum erstenmal wieder NebucadNezar im Ebr. da derselbe vom 21. cap. an bis hierher unter NebucadNezar genennet worden. Dan. 4. 19.

Jer. 14. 13. c. 27. 16. c. 29. 8.

II.

Aug. III. Jer. 14. 14. c. 27. 16. c. 29. 8.

Aug.



10. Da nahm der Prophet Hananja das Joch vom Hals des Propheten Jeremia, und zerbrach es.

11. Und Hananja sprach in Gegenwartigkeit des ganzen Volcks: So spricht der Herr: Eben so will ich zerbrechen das Joch Nebucadnezar, des Königs zu Babel, ehe zwen Jahr umkommen, vom Hals aller Völker. Und der Prophet Jeremia gieng seines Weegs.

Lehr: Das wahrhaftige treue Lehrer, von unverschämten Lügenpredigern, bisweilen mit Gewalt angehen und gedrucket werden, welches aber nur eine Zeitlang währet, v. 10. 11.

12. Aber des HERRN Wort geschah zu Jeremia, nachdem der Prophet Hananja das Joch zerbrochen hatte, vom Hals des Propheten Jeremia, und sprach:

13. Gehe hin, und sage Hananja, so spricht der Herr: Du hast das Hölzerne Joch zerbrochen, so mache nun ein eisern Joch an jenes Statt.

14. Denn so spricht der HERR Zebaoth, der Gott Israel: Ein eisern Joch hab ich allen diesen Völkern an Hals gehenckt, damit sie dienen sollen Nebucadnezar, dem König zu Babel, und müssen ihm dienen; denn ich hab ihm auch die wilden Thiere gegeben.

15. Und der Prophet Jeremia sprach zum Propheten Hananja: Höre doch, Hananja! Der HERR hat dich nicht gesandt, und du hast gemacht, daß diß Volck auf Lügen sich verlässet.

16. Darum spricht der Herr also: Siehe, ich will dich vom Erdboden nehmen, diß Jahr sollst du sterben, denn du hast sie mit deiner Rede vom HERRN abgewandt.

17. Also starb der Prophet Hananja desselben Jahrs, im siebenden Monden.

Trost: Das Gott seiner unterdrückten treuen Diener Unschuld und Ehre doch endlich rette, und die falschen Propheten zu Spott und Schanden mache, wie an Jeremia und Hananja zu sehen, v. 15. 16. 17.

Das neun und zwanzigste Capitel

Hält in sich eine Weissagung, welche der Prophet schriftlich an die Gefangene zu Babel verfertiget, da Josafim allbereit war hinweg geführt worden, und Zedekia an seine Statt kommen: Und diß in fünf Theilen. I. Die Uberschrift oder der Titel, v. 1. 2. 3. II. Der Inhalt und die Vermahnung, daß sie sollten zu Babel bleiben, und ihr Wesen daseibst anstellen, v. 4-7. III. Warnung wider die falschen Propheten, so ein anders predigten, und Widerlegung derselben, v. 8-15. IV. Dednung wider die, so nicht gen Babel gezogen waren, v. 16-23. V. Sonderbare Weissagung wider Semaja, der aus Babel an die Juden (so noch im Land waren) geschrieben, und die Lügen unter ihnen ausgebreitet hatte, auch was Jeremias wider ihn habe vornehmen müssen, v. 24-32.

1. Sie sind die Wort im Brief, den der Prophet Jeremia sandte von Jerusalem zu den übrigen Aeltesten, die weggeführt waren, und zu den Priestern und Propheten, und zum ganzen Volck, das Nebucadnezar von Jerusalem hatte weggeführt gen Babel.

Lehr: Das, wo man nicht gegenwärtig seyn kan, durch Briefschreiben viel Gutes ausgerichtet werden könne, wie allhie durch den Brief Jeremia, v. 1.

2. (Nachdem der König Jechanja, und die Königin, mit den Kämmerern und Fürsten in Juda und Jerusalem, sammt den Zimmerleuten und Schmieden, zu Jerusalem weg waren.)

3. Durch Elcasa, den Sohn Saphan, und Gemarja, den Sohn Hilfia, welche Zedekia, der König Juda, sandte gen Babel zu Nebucadnezar, dem König zu Babel, und sprach:

4. So spricht der Herr Zebaoth, der Gott Israel, zu allen Gefangenen, die ich habe von Jerusalem lassen wegführen gen Babel:

5. Bauet Häuser, darinnen ihr wohnen möget, pflancket Gärten, daraus ihr die Früchte essen möget.

6. Nehmet Weiber, und zeuget Söhne und Töchter, nehmet euren Söhnen Weiber, und gebet euren Töchtern Männer, daß sie Söhne und Töchter zeugen, mehret euch daseibst, daß euer nicht wenig sey.

7. Suchet der Stadt Bestes, dahin ich euch hab

lassen wegführen, und bettet für sie zum Herrn: denn wenns ihr wohlgehet, so gehets euch auch wohl.

Vermahnung: Das man auch für gottlose Obrigkeit, darunter wir, nach Gottes Schickung, gesetzt, wegen derselben Wohlgeraden heilig betten soll, v. 7.

8. Denn so spricht der Herr Zebaoth, der Gott Israel: Lasset euch die Propheten, die bey euch sind, und die Wahrsager nicht betrügen, und gehorchet euren Träumen nicht, die euch träumen.

9. Denn sie weissagen euch falsch in meinem Namen, ich habe sie nicht gesandt, spricht der Herr.

10. Denn so spricht der Herr: Wenn zu Babel siebenzig Jahr aus sind, so will ich euch besuchen, und will mein gnädiges Wort über euch erwecken, daß ich euch wieder an diesen Ort bringe.

a Das ist der Hauptspruch, welcher zu der Zeit das Volk erhalten hat, und Dan. 9. v. 2. gepriesen wird.

11. Denn ich weiß wohl, was ich für Gedanken über euch habe, spricht der Herr, nehmlich, Gedanken des Friedens, und nicht des Leydes, daß ich euch gebe das Ende, des ihr wartet.

12. Und ihr werdet mich anrufen, und hingehen, und mich bitten, und ich will euch erhören.

13. Ihr werdet mich suchen und finden; denn so ihr mich von ganzem Herzen suchen werdet,

14. So will ich mich von euch finden lassen, spricht der HERR, und will euer Gefängniß wenden, und euch sammeln aus allen Völkern, und von allen Orten, dahin ich euch verstoßen habe, spricht der HERR: Und will euch wiederum an diesen Ort bringen, von dannen ich euch habe lassen wegführen.

Trost: Das Gott den Busfertigen, nach ausgestandener Straffe, wieder Gnade erweisen, ihr Gebett erhören, auch Fried und Segen schenken wolle, v. 10-14.

15. Denn ihr meynet, der Herr hab euch zu Babel Propheten auferweckt.

b Zu Babel Das ist: Ihr sollt euren Propheten zu Babel nicht glauben, ich habe sie nicht erweckt, wie ihr meynet.

16. Denn also spricht der Herr vom König, der auf Davids Stuhl sitzt, und von allem Volck, das in dieser Stadt wohnet, nehmlich von euren Brüdern, die nicht mit euch hinaus gefangen gezogen sind;

17. Ja, also spricht der Herr Zebaoth: Siehe, ich will Schwert, Hunger und Pestilenz unter sie schicken, und will mit ihnen umgehen wie mit den bösen Feigen, da einem für Eckelt zu essen.

18. Und will hinter ihnen her seyn, mit Schwert, Hunger und Pestilenz, und will sie in keinem Königreich auf Erden bleiben lassen, daß sie sollen zum Fluch, zum Wunder, zum Hohn und zum Spott unter allen Völkern werden, dahin ich sie verstoßen werde!

19. Darum, daß sie meinen Worten nicht gehorchen, spricht der Herr, der ich meine Knechte, die Propheten, zu euch stets gesandt habe; aber ihr wolltet nicht hören, spricht der HERR.

Lehr: Von dem grimmbigen Zorn des Allmächtigen, über die unwilligen Verächter und Ubertreter seines Wortes, v. 17. 18. 19.

20. Ihr aber alle, die ihr gefangen seyd weggeführt, die ich von Jerusalem habe gen Babel ziehen lassen, höret des Herrn Wort.

21. So spricht der Herr Zebaoth, der Gott Israel wider Ahab, den Sohn Kolaja, und wider Zedekia, den Sohn Maseja, die euch falsch weissagen in meinem Namen: Siehe, ich will sie geben in die Hände Nebucadnezar, des Königs zu Babel, der soll sie schlagen lassen vor euren Augen,

22. Das man wird aus denselbigen einen Fluch machen, unter allen Gefangenen aus Juda, die zu Babel sind, und sagen: Der Herr thue dir, wie Zedekia und Ahab, welche der König zu Babel auf Feuer braten ließ,

23. Darum, daß sie eine Thorheit in Israel begiengen, und trieben Ehebruch mit der andern

Aug.

III.

* Jer. 24. 14. c. 23. 21.

Siebenzig Jahr. * Jer. 25. 11. 2 Bar. 16. 21. Dan. 9. 2.

Aug.

IV.

* Jer. 24. 8.

Aug.

Abab. Zedekia.

Weiber, und predigten falsch in meinem Namen, das ich ihnen nicht befohlen hatte, solches weiß ich, und zeuge es, spricht der HERR.

V. Semaja

24. Und wider Semaja von Nehalam sollst du sagen:

25. So spricht der Herr Zebaoth, der Gott Israel: Darum, daß du unter deinem Namen hast Briefe gesandt zu allem Volk, das zu Jerusalem ist, und zum Priester Zephania, dem Sohn Maseja, und zu allen Priestern, und gesagt:

26. Der Herr hat dich zum Priester gesetzt an Statt des Priesters Jehojada, daß ihr sollt Aufseher seyn im Haus des Herrn, über alle Wahrsinnige und Weissager, daß du sie in Kercker und Stock legest.

27. Nun, warum straffest du denn nicht Jeremia von Anathoth, der euch weissaget?

28. Darum, daß er zu uns gen Babel geschickt hat, und lassen sagen: Es wird noch lang wahren, bauet Häuser, darinnen ihr wohnet, und pflanzet Gärten, daß ihr die Früchte davon esset.

29. Denn Zephania, der Priester, hatte denselbigen Brief gelesen, und den Propheten Jeremia lassen zuhören.

30. Darum geschah des Herrn Wort zu Jeremia, und sprach:

31. Sende hin zu allen Gefangenen, und laß ihnen sagen, so spricht der Herr, wider Semaja, von Nehalam: Darum, daß euch Semaja weissaget, und ich hab ihn doch nicht gesandt, und machet, daß ihr auf Lügen vertrauet.

32. Darum spricht der HERR also: Siehe, ich will Semaja von Nehalam heimsuchen sammt seinem Saamen, daß der Seinen keiner soll unter diesem Volk bleiben, und sollt das Gute nicht sehen, das ich meinem Volk thun will, spricht der HERR. Denn er hat sie mit seiner Rede vom HERRN abgewendt.

Aug.

Vermahnung: Daß man die edle Gabe Gottes, nemlich das Schreiben, nicht zur Sünd und Unterdrückung der Unschuldigen mißbrauchen soll, wie Semaja gethan, und deswegen befügt von Gott geübt worden, v. 24-32.

Das dreißigste Capitel

Begreift eine Predigt Jeremia, so zur Zeit Zedekia gehalten worden, in dreien Theilen. I. Ist der Eingang und Inhalt, nemlich die Weissagung von der Wiederkunft der gefangenen Juden, v. 1. 2. 3. II. Der Beweis, oder sonderbarer Trost, dem großen Elend der Gefangenen entgegen gesetzt, daß sie nicht allein erlediget werden, sondern auch selbe Erlösung ein Vorbild der Erlösung durch Christum seyn sollte, v. 4-15. III. Der Beschluß, das ist, die Drängung wider die Feinde der Juden und Betrühlung, daß Gott ihnen helfen, einen Regeanten über sie setzen, und die Verfolger straffen werde, v. 16-24.

1. Dieß 2. Capitel weisagen von Christo und dem Neuen Testam. durchaus.

1. Ist das Wort, das vom HERRN geschah zu Jeremia.

2. So spricht der HERR, der Gott Israel: Schreibe dir alle Wort in ein Buch, die ich zu dir rede.

3. Denn siehe, es kommt die Zeit, spricht der Herr, daß ich das Gefängnis meines Volcks, bende Israel und Juda, wenden will, spricht der Herr, und will sie wieder bringen in das Land, das ich ihren Vätern gegeben habe, daß sie es besizen sollen.

Aug.

Lehr: Von Gottes Gnade und Wahrheit, da er treulich hält, was er verhissen, und wie deswegen Jeremia die geschene göttliche Ver-sprechung in ein Buch schreiben müssen, v. 2. 3.

II.

4. Ist sind aber die Wort, welche der Herr redet von Israel und Juda.

5. Denn so spricht der HERR: Wir hören ein Geschrey des Schreckens, es ist citel Furcht da, und kein Friede.

6. Aber forschet doch, und sehet, ob ein Mannsbild gebähren möge? Wie gehet es denn zu, daß ich alle Männer sehe ihre Hände auf ihren Hüften haben, wie Weiber in Kindes-Nöthen, und alle Angesichte so bleich sind?

* Joel 2. 11. Amos 5. 18. Zeph. 1. 15.

7. Es ist ja ein grosser Tag, und seines gleichen ist nicht gewesen, und ist eine Zeit der Angst in Jacob, noch soll ihm daraus geholfen werden!

8. Es soll aber geschehen zu derselbigen Zeit, spricht der Herr Zebaoth, daß ich sein a Joch von deinem Hals zerbrechen will, und deine Bande zerreißen, daß er darinnen nicht mehr den Fremden dienen muß, ^{a Nethlich des Gefänges.}

9. Sondern dem Herrn, ihrem Gott, und ihrem König, David, welchen ich ihnen erwecken will.

10. Darum fürchte du dich nicht, mein Knecht Jacob, spricht der Herr: Und entsetze dich nicht, Israel, denn siehe, ich will dir helfen aus fernem Landen, und deinem Saamen aus dem Land ihrer Gefangnis, daß Jacob soll wieder kommen, in Friede leben, und Gnüge haben, und niemand soll ihn schrocken.

Jer. 44

11. Denn ich bin bey dir, spricht der Herr, daß ich dir helfe, denn ich wills mit allen Heyden ein Ende machen, dahin ich dich zerstreuet habe; aber mit dir will ichs nicht ein Ende machen, zuchtigen aber will ich dich mit Maasse, daß du dich nicht unschuldig haltest.

12. Denn also spricht der HERR: Dein Schade ist verzweifelt böß, und deine Wunden sind unbeilbar.

13. Deine Sache handelt niemand, daß er sie verbinde, es kan dich niemand heilen.

14. Alle deine Liebhaber vergessen dein, fragen nichts darnach. Ich habe dich geschlagen, wie ich einen Feind schlage, mit unbarmerziger Staupe, um deiner grossen Mißthat, und um deiner starcken Sünde willen.

Jer. 15

15. Was schreuest du über deinen Schaden, und über deinen verzweifelt bößen Schmerzen? Hab ich dir doch solches gethan, um deiner grossen Mißthat, und um deiner starcken Sünde willen.

Trost: Daß Gott seine Kirche, wegen der Sünden, zwar hart straffe, aber doch seine Barmherzigkeit nicht gar von ihr wende, sondern wieder Gnade (wenn man sich bekehret) erweise, v. 7. 11-14. 15.

Aug.

16. Darum alle, die dich gefressen haben, sollen gefressen werden, und alle, die dich geängstigt haben, sollen alle gefangen werden, und die dich beraubt haben, sollen beraubt werden, und alle, die dich geplündert haben, sollen geplündert werden.

III.

17. Aber dich will ich wieder gesund machen, und deine Wunden heilen, spricht der Herr: Darum, daß man dich nennet die Berstossene, und Zion sen, nach der niemand frage.

Lehr: Daß der Kirchen Feinden und Verfolgern (nach der Bekehrung aus ihrer Gewalt) mit gleichem Maas, wie sie gethan, von Gott vergolten werde, v. 16. 17.

Aug.

18. So spricht der Herr: Siehe, ich will die Gefängnis der Hütten Jacob wenden, und mich über seine Wohnung erbarmen, und die Stadt soll wieder auf ihre Hügel gebauet werden, und der Tempel soll stehen nach seiner Weise,

19. Und soll von dannen heraus gehen Lob- und Freuden-Gesang: Denn ich will sie mehren, und nicht mindern, ich will sie herrlich machen, und nicht kleinern.

20. Ihre Söhne sollen seyn gleichwie vorhin, und ihre Gemeine vor mir gedenken: Denn ich will heimsuchen alle, die sie plagen.

21. Und ihr Fürst soll aus ihnen herkommen, und ihr Herrscher von ihnen ausgehen, und er soll zu mir nahen: Denn wer ist der, so mit willigem Herzen zu mir nahet? spricht der HERR.

22. Und ihr sollt mein Volk seyn, und ich will euer Gott seyn.

23. Siehe, es wird ein Wetter des Herrn mit Grimm kommen, ein schrocklich Ungewitter wird dem Gottlosen auf den Kopf fallen.

Jer. 23

24. Denn des Herrn grimmiger Zorn wird nicht nachlassen, bis er thue und ausrichte, was er im Sinn hat; zur letzten Zeit werdet ihr solches erfahren.

Das

Das ein und dreyßigste Capitel

Begrüßt eine zwiefache Trost-Predigt. I. Von der Erledigung aus dem babylonischen Gefängnis, wie GOTT der Herr die Erledigten lieben und schützen wolle; und ein herzliches Mitleiden mit ihnen habe: Zugleich aber wird in dieser Trost-Predigt auf die Wohlthaten des Messias im Neuen Testamente gesehen, v. 1. 21. II. Von der neuen Frey- und Geburt Messias, der den Segen mit sich bringen und den neuen Bund aufrichten, die übrigen in Israel versammeln, und die Kirche des Neuen Testaments (so durch den Bau der Stadt Jerusalem vorgebildet wird) bestätiget werde, v. 22. 40.

In derselbigen Zeit, spricht der HERR, will ich aller Geschlechter Israel GOTT seyn, und sie sollen mein Volk seyn.

2. So spricht der HERR: Das Volk, so überblieben ist vom Schwert, hat Gnade funden in der Wüsten. Israel zeucht hin zu seiner Ruhe.

3. Der HERR ist mir erschienen von fernem: Ich habe dich je und je geliebt, darum hab ich dich zu mir gezogen aus lauter Güte.

4. Wohlan, ich will dich wiederum bauen, daß du sollt gebauet heißen, du Jungfrau Israel, du sollt noch fröhlich paucken, und heraus gehen an den Tanz.

5. Du sollt wiederum Weinberge pflanzen an den Bergen Samaria, pflanzen wird man, und darzu pfeiffen.

6. Denn es wird die Zeit noch kommen, daß die Hüter an dem Gebürg Ephraim werden ruffen: Wohlauf, und laffet uns hinauf gehen gen Zion zu dem HERRN, unserm GOTT.

7. Denn also spricht der HERR: Ruffet über Jacob mit Freuden, und jauchzet über das Haupt unter den Heyden, ruffet laut, rühmet und spricht: HERR, hilf deinem Volck, den Übrigen in Israel!

8. Siehe, ich will sie aus dem Land der Mitternacht bringen, und will sie sammeln aus den Enden der Erden, beyde Blinde, Lahme, Schwangere und Kindbetterin, daß sie mit großem Hauffen wieder hieher kommen sollen.

9. Sie werden wänend kommen und bettend, so will ich sie leiten, ich will sie leiten an den Wasserbächen auf schlechtem Weeg, daß sie sich nicht stoßfen, denn ich bin Israels Vatter, so ist Ephraim mein erstgebohrner Sohn.

10. Höret, ihr Heyden, des HERRN Wort, und verkündiget fern in die Inseln, und spricht: Der Israel zerstreuet hat, der wird es auch wieder sammeln, und wird ihrer hüten, wie ein Hirt seiner Heerde.

11. Denn der Herr wird Jacob erlösen, und von der Hand des Mächtigen erretten.

12. Und sie werden kommen, und auf der Höhe zu Zion jauchzen, und werden sich zu den Gaben des HERRN häuffen, nehmlich zum Getraid, Most, Del, und jungen Schaafen und Ochsen, daß ihre Seele wird seyn, wie ein Wasser-reicher Garten, und nicht mehr bekümmert seyn sollen.

13. Alsdann werden die Jungfrauen fröhlich am Meigen seyn, darzu die junge Mannschafft, und die Alten mit einander. Denn ich will ihr Trauren in Freude verkehren, und sie trösten, und sie erfreuen nach ihrem Betrübniß.

14. Und ich will der Priester Hertz voller Freude machen, und mein Volk soll meiner Gaben die Fülle haben, spricht der HERR.

15. So spricht der HERR: Man höret eine klägliche Stimm, und bitters Wäinen auf der Höhe, Kadel wänet über ihre Kinder, und will sich nicht trösten lassen über ihre Kinder, denn es ist aus mit ihnen.

16. Aber der HERR spricht also: Laß dein Schreyen und Wäinen, und die Thränen deiner Augen, denn deine Arbeit wird wohl belohnet werden, spricht der HERR. Sie sollen wieder kommen aus dem Land des Feindes.

17. Und deine Nachkommen haben viel Gutes zu gewarten, spricht der HERR: Denn deine Kinder sollen wieder in ihre Gränze kommen.

18. Ich habe wohl gehört, wie Ephraim klaget; du hast mich gezüchtiget, und ich bin auch gezüchtiget, wie ein geil Kalb. Bekehre du mich, so werde ich bekehret, denn du, Herr bist mein GOTT.

19. Da ich bekehret ward, that ich Busse, denn nachdem ich gewisiget bin, schlage ich mich auf die Hüfte, denn ich bin zu Schanden worden, und siehe schamroth, denn ich muß leiden den Hohn meiner Jugend.

^a Hüfte) Auf die Hüfte schlagen, ist ein Zeichen des Schmerzens, wie die Weiber thun in Kindesnöthen.

20. Ist nicht Ephraim mein theurer Sohn, und mein trautes Kind? Denn ich dencke noch wohl daran, was ich ihm geredt habe, darum bricht mir mein Hertz gegen ihm, daß ich mich sein erbarmen muß, spricht der Herr.

^b Trost: Daß GOTT seine gläubige Kirche (als sein geistliches Ephraim) inbrünstig liebet, und sich derselben in Gnaden und Barmherzigkeit annehme, v. 20.

21. Richte dir auf Grab-Zeichen, setze dir Trauer-Maal, und richte dein Hertz auf die gebähnte Strasse, darauf ich gewandelt habe. Kehre wieder, Jungfrau Israel, lehre dich wieder zu diesen deinen Städten.

22. Wie lang willst du in der Irre gehen, du abtrünnige Tochter? Denn der Herr wird ein Neues im Land erschaffen, das b Weib wird den Mann umgeben.

^b Ich werfe den Verstand nicht weg, da die Alten sagen: Christus sey der Mann von Maria umgeben, das ist, empfangen und gebohren. Liegt nichts daran, was die blinden Juden hie und anderswo mehr gaudeln. Denn weils soll ein Neues seyn, muß es ein groß wunderbarlich Ding seyn über alles das Alte. Und Summa, es soll das N. Test. seyn, da ein Weibsbild eine neue seltsame Mutter ist, denn der ganze Text hie vom Neuen Testament redet, und heist sie trauren, und den alten Mose begraben, und sich auf des HERRN Weeg richten: Es kan auch wohl die Deutung S. Pauli Rom. 7. v. 5. 6. 7. 8. haben, da der alte Mann (Nomos das Gefäß) die Frau durch den Tod ledig lässet. Denn das Gefäß ist nun nicht über, sondern unter uns, und umgiebt uns nicht mehr, k. Welches auch nichts anders ist, denn das neue Testament.

23. So spricht der Herr Zebaoth, der GOTT Israel: Man wird noch diß Wort wieder reden, im Land Juda, und in seinen Städten, wenn ich ihr Gefängniß wenden werde: Der HERR segne dich, du Wohnung der Gerechtigkeit, du heiliger Berg!

24. Und Juda sammt allen seinen Städten sollen drinnen wohnen, darzu Ackerleute, und die mit Heerden umher ziehen.

25. Denn ich will die müden Seelen erquickten, und die bekümmerten Seelen sättigen.

26. Darum bin ich aufgewacht, und sahe auf, und habe so sanft geschlaffen.

27. Siehe, es kommt die Zeit, spricht der Herr, daß ich das Haus Israel, und das Haus Juda besaamen will, beyde mit Menschen und Vieh.

28. Und gleichwie ich über sie gewacht hab auszureuten, zu reiffen, abzubrechen, zu verderben und zu plagen: Also will ich über sie wachen zu bauen und zu pflanzen, spricht der HERR.

29. Zur selbigen Zeit wird man nicht mehr sagen: Die Vätter haben Heerlinge gessen, und der Kinder Zähne sind stumpf worden;

30. Sondern ein jeglicher wird um seiner Missethat willen sterben, und welcher Mensch Heerlinge isset, dem sollen seine Zähne stumpf werden.

31. Siehe, es kommt die Zeit, spricht der Herr, da will ich mit dem Haus Israel, und mit dem Haus Juda, einen neuen Bund machen.

32. Nicht, wie der Bund gewesen ist, den ich mit ihren Vätern machte, da ich sie bey der Hand nahm, daß ich sie aus Egyptenland führte, welchen Bund sie nicht gehalten haben, und ich sie zwingen mußte, spricht der HERR:

^c zwingen) Durchs Gefäß regieren die Unwilligen.

33. Sondern das soll der Bund seyn, den ich mit dem Haus Israel machen will, nach dieser Zeit, spricht der Herr: Ich will mein Gefäß in ihr Hertz geben, und in ihren Sinn schreiben,

Aug.

11.

* Jer. 18.

2.

* Ebr. 8.

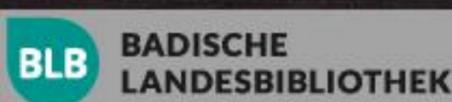
8.

* Job. 6.

45.

* Ebr. 8.

10.



*Jer. 24.
7.
*Jer. 54.
23.
+ Act. 10.
43.
Aug.

und * sie sollen mein Volk seyn, so will ich ihr Gott seyn.

34. Und * wird keiner den andern, noch ein Bruder den andern lehren und sagen: Erkenne den HERRN: Sondern sie sollen mich alle kennen, berede, Klein und Groß, spricht der HERR. Denn + ich will ihnen ihre Missethat vergeben, und ihrer Sünde nicht mehr gedenken.

Lehr: Von dem neuen Gnaden-Bund Gottes, durch Christum erworben und bestätigt, kraft dessen die Bussfertigen und Glaubigen Vergebung der Sünden, das wahre Erkenntnis Gottes, die Heiligung zu dem ewigen Leben (durch das Einschreiben des Gesetzes Gottes ins Herz angedeutet) von Gott erlangen, v. 33. 34.

35. So spricht der HERR, der die Sonne dem Tag zum Licht giebt, und den Mond, und die Sterne nach ihrem Lauf der Nacht zum Licht, der das Meer bewegt, daß seine Wellen brausen: HERR Zebaoth ist sein Name.

36. Wenn solche Ordnungen abgehen vor mir, spricht der HERR: So soll auch aufhören der Saame Israel, daß er nicht mehr ein Volk vor mir sey ewiglich.

37. So spricht der HERR: Wenn man den Himmel oben kan messen, und den Grund der Erden erforschen, so will ich auch verwerfen den ganzen Saamen Israel, um alles, das sie thun, spricht der HERR.

38. Siehe, es kommt die Zeit, spricht der HERR, daß die Stadt des HERRN soll gebauet werden, vom Thurn Hananeel an, bis ans Eckthor.

39. Und die Richtschnur wird neben demselbigen weiter heraus gehen, bis an den Hügel Garreb, und sich gen Gaath wenden.

40. Und das ganze Thal der Leichen und der Aschen, sammt dem ganzen Acker, bis an den Bach Kidron, bis zu der Ecken am Ros-Thor gegen Morgen, wird dem HERRN heilig seyn, daß es nimmermehr zerrissen, noch abgebrochen soll werden.

Das zwey und dreszigste Capitel

Hat vier Theil. I. Ist eine Erzählung des Zustands Jeremia, und warum er ins Gefängniß gesetzt worden, v. 1-5. II. Ein Zeichen, wann er auf Befehl Gottes einen Acker von seinem Vettern kaufte, und den Kaufbrief verwahren mußte, anzudeuten, die Hoffnung der Wiederkunft aus Babel, und des besten Vertrauens gegen Gott, v. 6-15. III. Das Gebett Jeremia, auf das vorhergehende Zeichen gerichtet, daß Gott dasselbe erfüllen wolle, v. 16-25. IV. Wie Gott das Gebett Jeremia gehört, und beantwortet: Da er zugleich am Ende das Reich Christi, und den Beruf der Heyden versprochen, v. 26-44.

Ist das Wort, das von dem HERRN geschah zu Jeremia, im zehenden Jahr Zedekia, des Königs Juda, welches ist das achtzehende Jahr Nebucadnezar.

2. Dazumahl belagerte das Heer des Königs zu Babel Jerusalem. Aber der Prophet Jeremia lag gefangen im Vorhof des Gefängniß am Haus des Königs Juda,

3. Dahin Zedekia, der König Juda, ihn hatte lassen verschließen, und gesagt: Warum weiffagst du, und sprichst: So spricht der HERR: Siehe, * ich gebe diese Stadt in die Hände des Königs zu Babel, und er soll sie gewinnen?

4. Und Zedekia, der König Juda, soll den Chaldäern nicht entinnen, sondern ich will ihn dem König zu Babel in die Hände geben, daß er mündlich mit ihm reden, und mit seinen Augen ihn sehen soll.

5. Und er wird Zedekia gen Babel führen, da soll er auch bleiben, bis daß ich ihn heimsuche, spricht der HERR: Denn ob ihr schon wider die Chaldäer streitet, soll euch doch nichts gelingen.

Warnung: Für geistlicher Sicherheit und Verstockung des Herzens, da man Gottes Straf-Wort wegen der Sünden durchaus nicht glauben will, sondern dessen Diener vielmehr verfolgt, wie Zedekia gegen Jeremia sich, zu seinem eigenen Verderben, erwiesen, v. 2-5.

6. **U**nd Jeremia sprach: Es ist des HERRN Wort geschehen zu mir, und spricht:

7. Siehe, Hanameel, der Sohn Sallum, deis-

nes Vettern, kommt zu dir, und wird sagen: Lieber, kauf du meinen Acker zu Anathoth, denn du hast das nächste Freund-Recht dazu, daß du ihn kaufen sollt.

8. Also kam Hanameel, meines Vettern Sohn, (wie der HERR gesagt hatte) zu mir vor den Hof des Gefängniß, und sprach zu mir: Lieber, kauffe meinen Acker zu Anathoth, der im Land Benjamin liegt, denn du hast Erb-Recht darzu, und du bist der nächste, Lieber, kauf ihn.

9. Da merckte ich, daß des HERRN Wort wäre, und kaufte den Acker von Hanameel, meines Vettern Sohn, zu Anathoth, und wug ihm das Geld dar, sieben Seckel, und zehen Silberlinge,

10. Und schrieb einen Brief, und versiegelte ihn, und nahm Zeugen darzu, und wug das Geld dar auf einer Waage.

11. Und nahm zu mir den versiegelten Kaufbrief, nach dem Recht und Gewohnheit, und eine offene Abschrift.

Vermahnung: Daß man im Verkauffen und Kauffen, wie auch andern Handlungen, aufrichtig und unbetrüglich sich bezeigen soll, wie Jeremia mit Hanameel, seinem Vettern, v. 9-11.

12. Und gab den Kaufbrief Baruch, dem Sohn Nerja, des Sohns Mahaseja, in Gegenwart Hanameel, meines Vettern, und der Zeugen, die im Kaufbrief geschrieben stunden, und aller Juden, die am Hof des Gefängniß wohnten,

13. Und befahl Baruch vor ihren Augen, und sprach:

14. So spricht der HERR Zebaoth, der Gott Israel: Nimm diese Brief, den versiegelten Kaufbrief, sammt dieser offenen Abschrift, und lege sie in ein irden Gefäß, daß sie lang bleiben mögen.

15. Denn so spricht der HERR Zebaoth, der Gott Israel: Noch soll man Häuser, Aecker und Weinberge kauffen in diesem Land.

16. **U**nd da ich den Kaufbrief hatte Baruch, dem Sohn Nerja, gegeben, bettete ich zum HERRN, und sprach:

17. Ach HERR HERR! siehe, du hast Himmel und Erden gemacht, durch deine grosse Kraft, und durch deinen ausgestreckten Arm, und ist * kein Ding vor dir unmöglich.

18. * Der du wohl thust viel Tausenden, und vergiltst die Missethat der Väter, in den Busen ihrer Kinder nach ihnen, du grosser und starker Gott, HERR Zebaoth ist dein Name,

19. Groß von Rath, und * mächtig von That, und deine Augen stehen offen über alle Wege der Menschen-Kinder, daß du einem jeglichen gebest, nach seinem Wandel, und nach der Frucht seines Wesens.

Lehr: Von Gottes Allmacht, Barmherzigkeit, Weisheit, Allwissenheit und Gerechtigkeit, darinnen seine göttliche unerforschliche Herrlichkeit beziehet, v. 17. 18. 19.

20. Der du in Egyptenland hast Zeichen und Wunder gethan, bis auf diesen Tag, beyde an Israel und Menschen, und hast dir einen Namen gemacht, wie er heutiges Tages ist.

21. Und hast dein Volk Israel aus Egyptenland geführt, durch Zeichen und Wunder, durch eine mächtige Hand, durch ausgestreckten Arm, und durch grosses Schrecken.

22. Und hast ihnen dis Land gegeben, welches du ihren Vätern geschworen hattest, daß du es ihnen geben wolltest, ein Land, da Milch und Honig innen flusst.

23. Und da sie hinein kamen, und es besaßen, gehorchten sie deiner Stimme nicht, wandelten auch nicht nach deinem Gesetz, und alles, was du ihnen gebotest, das sie thun sollten, das liessen sie, darum du auch ihnen all dis Unglück liessst widerfahren.

24. Siehe, diese Stadt ist belagert, daß sie gewonnen, und für Schwert, Hunger, und Pestil-

L. Jeremia liegt im Gefängniß.

*Jer. 27.
7.
c. 34. 2.
c. 38. 3.
c. 39. 1.

Aug.

II. Hanameel.

Aug.

Baruch.

III. Jeremia gebett.

* Jer. 17.
17.
Erd. 20. 5.
c. 34. 7.
Deut. 6. 9. 10.

* Jer. 17.
17.

Aug.

lens, in der Chaldaer Hände, welche wider sie streiten, gegeben werden muß, und wie du geredt hast, so gehets, das siehest du.

25. Und du sprichst zu mir: Herr Herr! Kauffe du einen Acker um Geld, und nimm Zeugen darzu, so doch die Stadt in der Chaldaer Hände gegeben wird.

26. Und des Herrn Wort geschah zu Jeremia, und sprach:

27. Siehe, ich der HERR bin ein Gott alles Fleisches, sollt mir etwas unmöglich seyn?

28. Darum so spricht der HERR also: Siehe, ich gebe diese Stadt in der Chaldaer Hände, und in die Hand Nebucadnezar, des Königs zu Babel, und er soll sie gewinnen.

29. Und die Chaldaer, so wider diese Stadt streiten, werden herein kommen, und sie mit Feuer anstecken und verbrennen, sammt den Häusern, da sie * auf den Dächern Baal geräuchert, und andern Göttern Tranck-Opfer geopfert haben, auf das sie mich erzürneten.

30. Denn die Kinder Israel und die Kinder Juda, haben von ihrer Jugend auf gethan, das mir übel gefället, und die Kinder Israel haben mich erzürnet durch ihrer Hände Werck, spricht der Herr.

31. Denn sint der Zeit diese Stadt gebauet ist, bis auf diesen Tag, hat sie mich zornig und grimmig gemacht, das ich sie muß von meinem Angesicht weg thun,

32. Um alle der Bosheit willen der Kinder Israel, und der Kinder Juda, die sie gethan haben, das sie mich erzürneten. Sie, ihre Könige, Fürsten, Priester, und Propheten, und die in Juda und Jerusalem wohnen,

33. Haben mir * den Rücken und nicht das Angesicht zugekehret; wiewohl ich sie + stäts lehren ließ, aber sie wollten nicht hören, noch sich bessern.

34. Darzu * haben sie ihre Greuel in das Haus gesetzt, das von mir den Namen hat, das sie es verunreinigten.

35. * Und haben die Höhen des Baals gebauet im Thal BenHinnom, das sie ihre Söhne und Töchter dem Moloch verbrenneten, davon ich ihnen nichts befohlen hab, und ist mir nie in Sinn kommen, das sie solche Greuel thun sollten, damit sie Juda also zu Sünden brächten.

36. Und nun, um deswillen spricht der Herr, der Gott Israel, also von dieser Stadt, davon ihr saget, das sie werde für Schwert, Hunger und Pestilenz, in die Hände des Königs zu Babel gegeben:

37. Siehe, ich will sie sammeln aus allen Ländern, dahin ich sie verstoffe, durch meinen grossen Zorn, Grimm und Unbarmherzigkeit, und will sie wiederum an diesen Ort bringen, das sie sollen sicher wohnen.

38. Und sie sollen mein Volk seyn, so will ich ihr Gott seyn.

39. Und will ihnen * einerley Herz und Besen geben, das sie mich fürchten sollen ihr Lebenslang, auf das ihnen und ihren Kindern nach ihnen wohl gehe.

40. Und will einen ewigen Bund mit ihnen machen, das ich nicht will ablassen ihnen Gutes zu thun, und will ihnen meine Furcht ins Herz geben, das sie nicht von mir weichen.

41. Und soll meine Lust seyn, das ich ihnen Gutes thun soll, und ich will sie in diesem Land pflanzen, treulich, von ganzem Herzen und von ganzer Seelen.

Trost: Das Gott von Herzen geneigt und begierig sey, den Menschen (an Leib und Seel, zeitlich und ewig) Gutes zu thun, wenn sie sich nur von ihm zur Busse leiten und bringen lassen, v. 38-41.

42. Denn so spricht der HERR: Gleichwie ich über diß Volk habe kommen lassen all diß grosse Unglück, also will ich auch alles

Gutes über sie kommen lassen, das ich ihnen geredt habe.

43. Und sollen noch Aecker gekauft werden in diesem Land, davon ihr saget: Es werde wüst liegen, das weder Leute noch Vieh drinnen bleibe, und werde in der Chaldaer Hände gegeben.

44. Dennoch wird man Aecker um Geld kaufen, und verbriessen, versiegeln, und bezeugen im Land Benjamin, und um Jerusalem her, und in den Städten Juda, in Städten auf den Gebürgen, in Städten in Gründen, und in Städten gegen Mittag; denn ich will ihre Gefängniß wenden, spricht der HERR.

Das drey und dreyßigste Capitel

Hat vier Theil. I. Ist eine Weissagung von dem Untergang der Stadt Jerusalem, v. 1-5. II. Tröstliche Weissagung von der geistlichen und leiblichen Erlösung, also, das jene im Neuen Testament auf diese folgen werde, v. 6-13. III. Sonderbare Weissagung vom Mesia, und warum man dessen gewiß seyn soll, v. 14-22. IV. Wiederholung des Trosts, von der leiblichen Erlösung aus Babel, v. 23-26.

Und des Herrn Wort geschah zu Jeremia zum andernmahl, da er noch im Vorhof des Gefängniß verschlossen war, und sprach:

2. So spricht der HERR, der solches machet, thut und ausrichtet, HERR ist sein Name.

Lehr: Das Gott, was er in Gnaden Gutes verheisset, auch nach seiner grossen Macht thue und ausrichte, v. 2.

3. Ruffe mir, so will ich dir antworten, und will dir anzeigen grosse und gewaltige Dinge, die du nicht weissest.

4. Denn so spricht der HERR, der Gott Israel, von den Häusern dieser Stadt, und von den Häusern der Könige Juda, welche abgebrochen sind, Bollwerk zu machen zur Wehr,

5. Und von denen, so herein kommen sind, das sie wider die Chaldaer streiten mögen, das sie dieselbigen füllen müssen, mit todten Leichnam, welche ich in meinem Zorn und Grimm erschlagen will, denn ich habe mein Angesicht von dieser Stadt verborgen, um aller ihrer Bosheit willen.

6. Siehe, ich will sie heilen und gesund machen, und will sie des Gebetts um Fried und Treu gewähren.

7. Denn ich will das Gefängniß Juda, und das Gefängniß Israel wenden, und will sie bauen, wie von Anfang.

8. Und will sie regieren von aller Missethat, damit sie wider mich gesündigt haben, und will ihnen vergeben alle Missethat, damit sie wider mich gesündigt und übertreten haben.

9. Und das soll mir ein frölicher Name, Ruhm und Preis seyn, unter allen Heyden auf Erden, wenn sie hören werden all das Gute, das ich ihnen thue, und werden sich verwundern und entsetzen, über alle dem Guten, und über alle dem Frieden, den ich ihnen geben will.

Lehr: Das auf die Vergebung der Sünden, denen Glaubigen alles Gutes von dem treuen Gott erwiesen werde, v. 8. 9.

10. So spricht der Herr: An diesem Ort, davon ihr saget: Er ist wüst, weil weder Leute noch Vieh in den Städten Juda, und auf den Gassen zu Jerusalem bleibet, (die so verwüstet sind, das weder Leut noch Bürger, noch Vieh drinnen ist),

11. * Wird man dennoch wiederum hören Geschrey von Freuden und Wonne, + die Stimme des Bräutigams und der Braut, und die Stimme derer, so da sagen: Danket dem Herrn Zebaoth, das er so gnädig ist, und thut immerdar Gutes; und derer, so da Dankopfer bringen zum Haus des Herrn. Denn ich will des Landes Gefängniß wenden, wie von Anfang, spricht der Herr.

12. So spricht der Herr Zebaoth: An diesem Ort, der so wüst ist, das weder Leute noch Vieh

Jer. 19

Jer. 27

Jer. 7

Jer. 19

Hebr. 11, 19

Aug.

1.

Aug.

ii.

Aug.

Jer. 7

Jer. 34

Jer. 25, 10.

drinnen sind, und in allen seinen Städten, werden dennoch wiederum Hirtenhäuser seyn, die da Herde wäiden,

13. **B**ende, in Städten auf den Gebürgen, und in Städten in Gründen, und in Städten gegen Mittag, im Land Ben-Jamin, und um Jerusalem her, und in Städten Juda, es sollen dennoch wiederum die Herden gezählt, aus- und eingehen, spricht der HErr.

III. 14. **S**iehe, es kommt die Zeit, spricht der HErr, daß ich das gnädige Wort erwecken will, welches ich dem Haus Israel, und dem Haus Juda geredt habe.

Jer. 25, 5. 15. **I**n denselbigen Tagen, und zur selbigen Zeit, will ich dem David ein gerecht Gewächs aufgeben lassen, (und soll ein König seyn, der wohl regieren wird) und soll Recht und Gerechtigkeit anrichten auf Erden.

Deut. 33, 28. Jer. 23, 6. 16. **Z**ur selbigen Zeit soll Juda geholfen werden, und Jerusalem sicher wohnen, und man wird ihn nennen: Der HErr, der unsere Gerechtigkeit ist.

Aug. Lehr: Daß Christus wahrer Mensch (das gerechte Gewächs Davids) und auch wahrer Gott (der HErr, der unsere Gerechtigkeit ist) und nach beider Naturen der Mittler zwischen GOTT, unser HErr und Seligmacher sey, v. 15, 16.

17. **D**enn so spricht der HErr: Es soll nimmermehr fehlen, es soll einer von David sitzen auf dem Stuhl des Hauses Israel.

18. **D**esgleichen solls nimmermehr fehlen, es sollen Priester und Leviten seyn vor mir, die da Brand-Opfer thun, und Speis-Opfer anzünden, und Opfer schlachten ewiglich.

19. **U**nd des HErrn Wort geschah zu Jeremia, und sprach:

20. **S**o spricht der HErr: Wenn mein Bund aufhören wird mit dem Tag und Nacht, daß nicht Tag und Nacht sey zu seiner Zeit,

21. **S**o wird auch mein Bund aufhören mit meinem Knecht David, daß er nicht einen Sohn habe zum König auf seinem Stuhl, und mit den Leviten und Priestern, meinen Dienern.

22. **W**ie man des Himmels Heer nicht zählen, noch den Sand am Meer nicht messen kan: Also will ich mehren den Saamen Davids, meines Knechts, und die Leviten, die mir dienen.

IV. 23. **U**nd des HErrn Wort geschah zu Jeremia, und sprach:

24. **H**ast du nicht gesehen, was diß Volck redet, und spricht: Hat doch der HERR auch die zwey Geschlechter verworfen, welche er auserwählt hatte, und a lästern mein Volck, als sollten sie nicht mehr mein Volck seyn.

a Lästern) Das ist: Sie bewegen das Volck zum Unglauben und Verwerfen.

25. **S**o spricht der HERR: Halt ich meinen Bund nicht mit Tag und Nacht, noch die Ordnung des Himmels und der Erden,

26. **S**o will ich auch verwerfen den Saamen Jacob und David, meines Knechts, daß ich nicht aus ihrem Saamen nehme, die da herrschen über den Saamen Abraham, Isaac und Jacob; denn ich will ihr Gefängniß wenden, und mich über sie erbarmen.

Aug. Lehr: Daß Gott nach seiner Güte der Menschen Unglauben immer mit neuen Bestätigungen seines Gnaden-Worts aufhelfe, v. 23-26.

Das vier und dreyßigste Capitel

Hat drey Theil. I. Ist eine Weissagung, daß Nebucadnezar die Stadt gewinnen, und wie es mit Zedekia hergehen werde, v. 1-7. II. Erzählung, wie zwar Zedekia die Fürsten und das Volck beendiget, ein Frey-Jahr zu halten; aber bald, da sie die Menschen-Hülfe des Königs in Egvoten empfinden, des Endes vergessen, und die Freygebene wieder zu sich gerissen, v. 8-11. III. Wie übel es ihm der HErr gefallen lassen, und was er gedräuet, v. 12-22.

I. **I**st das Wort, das von dem HErrn geschah zu Jeremia, da Nebucadnezar, der König zu Babel, sammt allem seinem Heer, und allen Königreichen auf Erden, so un-

ter seiner Gewalt waren, und allen Völkern, stritten wider Jerusalem, und alle ihre Städte, und sprach:

2. **S**o spricht der HErr, der Gott Israel: Gehe hin, und sage Zedekia, dem König Juda, und sprich zu ihm, so spricht der HERR: Siehe, ich will diese Stadt in die Hände des Königs zu Babel geben, und er soll sie mit Feuer verbrennen.

3. **U**nd du sollst seiner Hand nicht entrinnen, sondern gegriffen, und in seine Hände gegeben werden, daß du ihn mit Augen sehen, und mündlich mit ihm reden wirst, und gen Babel kommen.

4. **S**o höre doch, Zedekia, du König Juda, des HErrn Wort, so spricht der HErr von dir: Du sollst nicht durchs Schwert sterben;

5. **S**ondern du sollst im Friede sterben. **U**nd wie man über deine Vätter, die vorigen Könige, so vor dir gewesen sind, gebrennet hat, so wird man auch über dich brennen, und dich klagen: Ach Herr! denn ich hab es geredt, spricht der HErr.

6. **U**nd der Prophet Jeremia redete all diese Wort zu Zedekia, dem König Juda, zu Jerusalem. **V**ermahnung: Daß Lehrer und Prediger allein an Gottes Wort sich halten, und dasselbe ohne Scheu bekennen und lehren sollen, v. 1, 2, 4-6.

7. **D**a das Heer des Königs zu Babel schon stritte wider Jerusalem, und wider alle übrige Städte Juda, nemlich wider Lachis und Asoka; denn diese waren, als die festen Städte, noch überblieben unter den Städten Juda.

8. **I**st das Wort, so vom HErrn geschah zu Jeremia, nachdem der König Zedekia einen Bund gemacht hatte, mit dem ganzen Volck zu Jerusalem, ein Frey-Jahr auszuruffen,

9. **D**aß ein jeglicher seinen Knecht, und ein jeglicher seine Magd, so Hebräer und Hebräerin wären, sollte freygeben, daß kein Jud den andern unter denselbigen leibeigen hielt.

10. **D**a gehorchten alle Fürsten, und alles Volck, die solchen Bund eingangen waren, daß ein jeglicher sollt seinen Knecht und seine Magd freygeben, und sie nicht mehr leibeigen halten, und gaben sie los.

11. **A**ber darnach kehrten sie sich um, und forderten die Knechte und Mägde wieder zu sich, die sie freygegeben hatten, und zwungen sie, daß sie Knechte und Mägde seyn mußten.

Warnung: Daß, was zur Zeit der Noth zu Gottes Ehren gelobt und versprochen, man hernach nicht wieder brechen noch ändern soll, wie solches leichtfertiger Weise das Volck Israel gethan, v. 8-11.

12. **D**a geschah des HErrn Wort zu Jeremia vom HErrn, und sprach:

31. **S**o spricht der HErr, der Gott Israel: Ich hab einen Bund gemacht mit euren Vätern, da ich sie aus Egvotenland, aus dem Diensthause führte, und sprach:

14. **W**enn sieben Jahr um sind, so soll ein jeglicher seinen Bruder, der ein Hebräer ist, und sich ihm verkauft, und sechs Jahr gedient hat, frey von sich lassen; aber eure Väter gehorchten mir nicht, und neigten ihre Ohren nicht.

15. **S**o habt ihr euch heut bekehrt, und gethan, das mir wohl gefiel, daß ihr ein Frey-Jahr liesset austruffen, ein jeglicher seinem Nächsten, und habt des einen Bund gemacht vor mir, im Haus, das nach meinem Namen genennet ist.

16. **A**ber ihr seyd umgeschlagen, und entheiligt meinen Namen, und ein jeglicher fordert seinen Knecht und seine Magd wieder, die ihr hattet freygegeben, daß sie ihr selbst eigen wären, und zwinget sie nun, daß sie eure Knechte und Mägde seyn müssen.

17. **D**arum spricht der HErr also: Ihr gehorchet mir nicht, daß ihr ein Frey-Jahr austruffet, ein jeglicher seinem Bruder und seinem Nächsten, siehe, so ruffe ich (spricht der HErr) euch ein Frey-

Jahr

Jahr aus, zum Schwert, zur Pestilenz, zum Hunger, und will euch in keinem Königreich auf Erden bleiben lassen.

Lehr: Das Unbilligkeit und Unbarmherzigkeit gegen Knechte und Mägde GOTT sehr missfalle, und von ihm nicht ungestraft bleibe. v. 16. 17.

18. Und will die Leute, so meinen Bund übertreten, und die Wort des Bundes, den sie vor mir gemacht haben, nicht halten, so machen, wie das Kalb, das sie in zwey Stück * getheilt haben, und zwischen den Theilen hingegangen sind,

19. Nehmlich, die Fürsten Juda, die Fürsten Jerusalem, die Kämmerer, die Priester, und das ganze Volk im Land, so zwischen des a Kalbes Stück hingegangen sind.

a Kalbes Stück) Das ist eine Weise gewesen, zum Wahrzeichen, daß der Bund sollte vest sein, weil sie das Opfer GOTTES damit ehreten, als zum Zeugnis der Wahrheit.

20. Und will sie geben in ihrer Feinde Hand, und derer, die ihnen nach dem Leben stehen, daß ihre Leichname sollen den Vögeln unter dem Himmel, und den Thieren auf Erden zur Speise werden.

21. Und Zedekia, den König Juda, und seine Fürsten, will ich geben in die Hände ihrer Feinde, und derer, die ihnen nach dem Leben stehen, und dem Heer des Königs zu Babel, die jetzt von euch abgezogen sind.

22. Denn siehe, ich will ihnen befehlen, spricht der HERR, und will sie wieder vor diese Stadt bringen, und sollen wider sie streiten, und sie gewinnen, und mit Feuer verbrennen, und will die Städte Juda verwüsten, daß niemand mehr da wohnen soll.

Das fünf und dreyßigste Capitel

Hat vier Theil. I. Ist ein Befehl GOTTES zur Zeit Jojakim, wie Jeremias den Rechabiten sollte einen Trunk Wein anbieten, v. 1. 2. II. Der Gehorsam Jeremia, wie er den Befehl ausgerichtet, und aus was Ursachen sich die Rechabiten genögert, v. 3. 11. III. Die Erklärung GOTTES, wohin der Prophet solches in seiner Bus-Redigt zu deuten, v. 12. 17. IV. Wie Jeremias den Gehorsam der Rechabiten gerühmt, v. 18. 19.

Ist das Wort, das vom HERRN geschah zu Jeremia, zur Zeit Jojakim, des Sohns Josia, des Königs Juda, und sprach:

2. Gehe hin in der Rechabiter Haus, und rede mit ihnen, und führe sie in des HERRN Haus, in der Capellen eine, und schencke ihnen Wein.

Lehr: Von GOTTES Güte und Treu, die er den Rechabiten (um Moiss willen, dessen Weib Zivora Geschlechts sie waren) in gnädiger Erhaltung und vertheuerten Segen erwiesen, v. 2.

3. **D**a nahm ich Jafania, den Sohn Jeremia, des Sohns Habazinja, sammt seinen Brüdern, und allen seinen Söhnen, und das ganze Haus der Rechabiter,

4. Und führte sie in des HERRN Haus, in die Capellen der Kinder Hanan, des Sohns Jedaia, des Manns GOTTES, welche neben der Fürsten-Capellen ist, über der Capellen Maseja, des Sohns Sallum, des Thorhüters.

5. Und ich sagte den Kindern von der Rechabiter Haus Becher voll Weins und Schaalen vor, und sprach zu ihnen: Trincket Wein!

6. Sie aber antworteten: Wir trincken nicht Wein, denn unser Vatter Jonadab, der Sohn Rechab, hat uns gebotten, und gesagt: Ihr und eure Kinder sollet nimmermehr keinen Wein trincken,

7. Und kein Haus bauen, keinen Saamen säen keinen Weinberg pflanzen noch haben, sondern sollet in Hütten wohnen euer Lebenlang, auf daß ihr lang lebet im Land, darinnen ihr wasset.

8. Also gehorchen wir der Stimm unsers Vatters Jonadab, des Sohns Rechab, in allem, das er uns gebotten hat, daß wir keinen Wein trincken unser Lebenlang, weder wir, noch unsere Weiber, noch Söhne, noch Töchter,

9. Und bauen auch keine Häuser, darinnen wir wohneten, und haben weder Weinberge, noch Aecker, noch Saamen;

10. Sondern wohnen in Hütten, und gehorchen, und thun alles, wie unser Vatter Jonadab gebotten hat.

Vermahnung: Daß Kinder ihrem Vatter in solchen Dingen, die nicht wider GOTTES Wort sind, gehorchen sollen, nach der Rechabiter Exempel, v. 6. 10.

11. Als aber NebucadNegar, der König zu Babel, herauf ins Land zog, sprachen wir: Kommet, laffet uns gen Jerusalem ziehen, vor dem Heer der Chaldaer, und der Syrer, und sind also zu Jerusalem blieben.

12. **D**a geschah des HERRN Wort zu Jeremia, und sprach:

13. So spricht der HERR Zebaoth, der GOTT Israel: Gehe hin, und sprich zu denen in Juda, und zu den Bürgern zu Jerusalem: Wollt ihr euch denn nicht bessern, daß ihr meinen Worten gehorchet? spricht der HERR.

14. Die Wort Jonadab, des Sohns Rechab, die er seinen Kindern gebotten hat, daß sie nicht sollen Wein trincken, werden gehalten, und trincken keinen Wein, bis auf diesen Tag, darum, daß sie ihres Vatters Gebott gehorchen. Ich aber habe stets euch predigen lassen, noch gehorchet ihr mir nicht.

Vermahnung: Weil der Eltern Gehorsam so hoch bey GOTT geachtet, wie vielmehr sollen wir GOTT unserm himmlischen Vatter findlichen Gehorsam erweisen, und nach seinen Gebotten leben, v. 13. 14.

15. So hab ich auch stets zu euch gesandt alle meine Knechte, die Propheten, und lassen sagen: * Befehret euch, ein jeglicher von seinem bösen Wesen, und bessert euren Wandel, und folget nicht andern Göttern nach, ihnen zu dienen, so sollt ihr im Land bleiben, welches ich euch und euren Vätern gegeben hab. Aber ihr wolltet eure Ohren nicht neigen, noch mir gehorchen.

16. So doch die Kinder Jonadab, des Sohns Rechab, haben ihres Vatters Gebott, das er ihnen gebotten hat, gehalten; aber diß Volk gehorchet mir nicht.

17. Darum so spricht der HERR, der GOTT Zebaoth, und der GOTT Israel: Siehe, ich will über Juda, und über alle Bürger zu Jerusalem kommen lassen all das Unglück, das ich wider sie geredt habe, darum, daß ich zu ihnen geredt habe, und sie nicht wollen hören. Ich habe geruffen, und sie mir nicht wollen antworten.

18. **U**nd zum Haus der Rechabiter sprach Jeremia: So spricht der HERR Zebaoth, der GOTT Israel: Darum, daß ihr dem Gebott eures Vatters Jonadab habt gehorcht, und alle seine Gebott gehalten, und alles gethan, was er euch gebotten hat,

19. Darum spricht der HERR Zebaoth, der GOTT Israel, also: Es soll dem Jonadab, dem Sohn Rechab, nimmer fehlen, es soll jemand von den Seinen allezeit vor mir stehen.

Lehr: Daß GOTT den Gehorsam gegen die Eltern mit seinem Ee- gen reichlich belohne, v. 18. 19.

Das sechs und dreyßigste Capitel

Hat fünf Theil. I. Ist ein Befehl GOTTES, daß Jeremias dasjenige, was er von GOTT gehört, aufschreiben soll, v. 1. 2. 3. II. Wie er solchen Befehl ins Werk gerichtet, und Baruch mit der Schrift abgefertigt, sie vor dem Volk abzulesen: Welches geschehen, v. 4. 10. III. Mit was Gelegenheit Baruch auch vor den Fürsten Juda die Schrift gelesen, v. 11. 15. IV. Wie die Schrift endlich vor den König Jojakim kommen, da sie zerissen und verbrannt worden, auch der Befehl ergangen, Jeremiam in Verhaft zu nehmen, v. 16. 26. V. Wie es ihm GOTT stark missfallen lassen, und Jeremia eine andere Schrift verfertigt, v. 27. 32.

In vierten Jahr Jojakim, des Sohns Josia, des Königs Juda, geschah diß Wort zu Jeremia, vom HERRN, und sprach:

2. Nimm ein Buch, und schreib drein alle Rede, die ich zu dir geredt habe über Israel, über Juda, und alle Völker, von der Zeit an, da ich zu dir geredt habe, nemlich, von der Zeit Josia an, bis auf diesen Tag.

Lehr: Gleichwie Jeremia auf GOTTES Befehl, was er geredigt, auch schriftlich verfaßt: Also ist auch von den Büchern der Apostel im Neuen Testament zu halten, v. 1. 2.

Aug.

III.

* Frühe.

Aug.

* 2 Reg.

17. 13.

Jer. 18.

11.

C. 25. 5.

Jon. 3.

8.

IV.

Aug.

I.

Aug.

Aug.

* Genl.

10.

I.

Rech.

Aug.

II.

Rech.

Aug.

Aug.

I.

Aug.

3. Ob vielleicht das Haus Juda, wo sie hören alle das Unglück, das ich ihnen gedencke zu thun, sich befehren wollten, ein jeglicher von seinem bösen Wesen, damit ich ihnen ihre Missethat und Sünde vergeben könnte.

II. Baruch.

4. **D**A rief Jeremia Baruch, dem Sohn Nerja. Derselbe Baruch schrieb in ein Buch, aus dem Mund Jeremia, alle Rede des HERRN, die er zu ihm geredt hatte.

5. Und Jeremia gebott Baruch, und sprach: Ich bin gefangen, daß ich nicht kan in des HERRN Haus gehen.

6. Du aber gehe hinein, und lese das Buch, dar ein du des HERRN Red aus meinemMund geschrie- ben hast, vor dem Volck, im Haus des HERRN, am Fastel-Tag, und sollt sie auch lesen vor den Oh- ren des ganzen Juda, die aus ihren Städten her- ein kommen.

7. Ob sie vielleicht sich mit Betten vor dem HERRN demüthigen wollten, und sich befehren, ein jeglicher von seinem bösen Wesen; denn der Zorn und Grimm ist groß, davon der HERR wi- der diß Volck geredt hat.

Aug.

Vermahnung: Daß die heilige Schrift darum gelesen werden soll, damit man zu wahrer Buße hierdurch gebracht werden möge, v. 6. 7.

8. Und Baruch, der Sohn Nerja, that alles, was ihm der Prophet Jeremia befohlen hatte, daß er die Rede des HERRN aus dem Buch läse im Haus des HERRN.

9. Es begab sich aber im fünften Jahr Josa- kim, des Sohns Josia, des Königs Juda, im neunten Monden, daß man eine Fasten verkün- digte vor dem HERRN, allem Volck zu Jerusalem, und allem Volck, das aus den Städten Juda gen Jerusalem kommet.

10. Und Baruch las aus dem Buch die Rede Jeremia, im Haus des HERRN, in der Capellen Gemarja, des Sohns Saphan, des Canslers im obern Vorhof, vor dem neuen Thor, am Haus des HERRN, vor dem ganzen Volck.

III.

11. **D**A nun Michaja, der Sohn Gemarja, des Sohns Saphan, alle Rede des HERRN gehört hatte aus dem Buch,

12. Gieng er hinab ins Königs Haus, in die Cansley, und siehe, daselbst saßen alle Fürsten, Elisama der Cansler, Delaja, der Sohn Semaja, Elnathan, der Sohn Achbor, Gemarja, der Sohn Saphan, und Zedekia, der Sohn Hananja, sammt allen Fürsten,

13. Und Michaja zeigte ihnen alle Rede, die er gehört hatte, da Baruch las aus dem Buch vor den Ohren des Volcks.

Judi.

14. Da sandten alle Fürsten, Judi, den Sohn Methanja, des Sohns Selemja, des Sohns Chusi, nach Baruch, und ließen ihm sagen: Nimm das Buch, daraus du vor dem Volck gelesen hast, mit dir, und komme. Und Baruch, der Sohn Nerja, nahm das Buch mit sich, und kam zu ihnen.

Baruch.

15. Und sie sprachen zu ihm: Setze dich, und lese, daß wirs hören. Und Baruch las ihnen vor ihren Ohren.

Aug.

Vermahnung: Daß man willig seyn soll, Gottes Wort vorzule- sen, und zu verkündigen denen, die es begehren, wie Baruch gethan, v. 14. 15.

IV.

16. **U**ND da sie alle diese Rede hörten, entsatz- ten sie sich, einer gegen dem andern, und sprachen zu Baruch: Wir wollen alle diese Rede dem König anzeigen,

17. Und fragten den Baruch: Sage uns, wie hast du alle diese Rede aus seinemMund geschrieben?

18. Baruch sprach zu ihnen: Er las mir alle diese Rede aus seinem Mund, und ich schrieb sie mit Dinten ins Buch.

19. Da sprachen die Fürsten zu Baruch: Ge- he hin, und verbirge dich mit Jeremia, daß nie- mand wisse, wo ihr seyd!

20. Sie aber giengen hinein zum König, in dem Vorhof, und ließen das Buch behalten in der Kammer Elisama, des Canslers, und sagten vor dem König an alle diese Rede.

21. Da sandte der König den Judi, das Buch zu hohlen, derselbige nahm es aus der Kammer Elisama, des Canslers. Und Judi las vor dem König und allen Fürsten, die bey dem König stuhn- den.

22. Der König aber saß im Winterhaus, im neunten Monden, vor dem Camin.

23. Als aber Judi drey oder vier Blat gelesen hatte, zerschmidt ers mit einem Schreibmesser, und warfs ins Feuer, das im Caminheerd war, biß das Buch ganz verbrannte im Feuer.

24. Und niemand entsatzte sich, noch zerriech seine Kleider, weder der König, noch seine Knech- te, so doch alle diese Rede gehört hatten.

25. Wiewohl Elnathan, Delaja und Gemarja, baten den König, er wolle das Buch nicht ver- brennen, aber er gehorchte ihnen nicht.

26. Darzu gebott noch der König Jerameel, dem Sohn Hamelech, und Seraja, dem Sohn Afsiel, und Selamja, dem Sohn Abdeel, sie sollten Baruch den Schreiber, und Jeremia den Propheten, greiffen: Aber der HERR hatte sie verborgen.

Warnung: Ein Exempel eines sehr gottlosen verstockten Veräch- ters göttlichen Wortes ist Jozakim, der König, für welcher Sünde sich zu büßen, v. 23-26.

27. **D**A geschah des HERRN Wort zu Jere- mia, nachdem der König das Buch und die Rede (so Baruch hatte geschrieben aus dem Mund Jeremia) verbrannt hatte, und sprach:

28. Nimm dir wiederum ein ander Buch, und schreib alle vorige Reden darein, die im ersten Buch stuhnden, welches Jozakim, der König Ju- da, verbrannt hat,

29. Und sage von Jozakim, dem König Juda, so spricht der HERR: Du hast diß Buch verbrannt, und gesagt: Warum hast du darein geschrieben, daß der König von Babel werde kommen, und diß Land verderben, und machen, daß weder Leute noch Vieh darinnen mehr seyn werden?

30. Darum spricht der HERR von Jozakim, dem König Juda: Es soll keiner von den Seinen auf dem Stuhl Davids sitzen, und sein Leichnam soll hingeworfen, des Tages in der Hiß, und des Nachts in dem Frost liegen.

31. Und ich will ihn und seinen Saamen, und seine Knechte heimsuchen, um ihrer Missethat willen, und ich will über sie, und über die Bürger zu Jerusalem, und über die in Juda, kommen lassen alle das Unglück, das ich ihnen geredt habe, und sie doch nicht gehorchen.

32. Da nahm Jeremia ein ander Buch, und gabs Baruch, dem Sohn Nerja, dem Schreiber, der schriebe darein, aus dem Mund Jeremia, alle die Rede, so in dem Buch stuhnden, das Jozakim, der König Juda, hatte mit Feuer verbrennen las- sen, und über dieselben wurden der Reden noch vielmehr, denn jener waren.

Lehr: Daß doch Gottes Wort unveränderlich bleibe, obs gleich bö- se Leute zu dämpfen und zu vertilgen gedencken, v. 27-32.

Das sieben und dreyßigste Capitel

Hat vier Theil. I. Beschreibung des Regiments Zedekia, und wie die Chaldäer damals von der Belagerung abgezogen, weil die Hälfte aus Egypten ankomen, v. 1-5. II. Warnung des Propheten, daß das Volk nicht sicher seyn, und der Hülf aus Egypten zuviel trauen sollte, v. 6-10. III. Erzählung, wie Jeremias geschlagen, und ins Gefängnis gelegt worden, v. 11-16. IV. Das heimliche Gespräch, welches der König mit dem Propheten gehalten, v. 17-21.

JND *Zedekia, der Sohn Josia, ward Kö- nig an Statt Jechanja, des Sohns Josa- kim: Denn NebucadNegar, der König zu Babel, machte ihn zum König im Land Juda.

2. Aber er und seine Knechte, und das Volk im Land,

Judi hat des Jero- miabuch be- schrieben.

Aug.

V.

Jozakim

Aug.

1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10.

Jerem. 1. Jeremias, ein eifriger
Priesters Sohn, wird zum Prop-
heten beruffen.

38. C. Der König Jedekia beschneid
und verbrennt des Propheten Buch für-
gelesen scharff weisfagung.

39. C. der Prophet wird in
seiner Eiferen willen in eine
Schlanggrube gesetzt.

39. C. Da der König Jedekia abging
nach Babel fort muß, wird Jeremias
und Ebedmelech geschonet.



Aus Bräuterlichem Stam berufft sich zum Propheten
Gott Jeremias hier: den Mann von stoffem Geist
So, daß Ihn Gott doch was ganz sonderlich ernöthen
Daß in dem Ampt darumb sich Euffervoll erweist:
Er redt und schreibt was dort durch uns nicht laide lönen
Der König und sein Rath; darumb die auch mit wütht

Das scharffgeschribne Buch zerbrechen und verbrennen
Darauf der König dan in eine Schlanggrub thut
Den theuren Gottes Man. Allein Gott läßt bald spüren
Wie Ihm diß thun gefall: so, wie Er auch befohnt.
Den Feinden läßt Er zu den König wegzuführen
Und Jeremias wird mit seinem Freund verschont.



Land, gehorchten nicht des HERRN Wort, die er durch den Propheten Jeremia redete.

3. Es sandte gleichwohl der König Zedekia, Juchal, den Sohn Selemja, und Zephanja, den Sohn Maseja, den Priester, zum Propheten Jeremia, und ließ ihm sagen: Bitte den HERRN unsern GOTT für uns.

Lehr: Das gottlose, unbüßfertige Leute, ganz vergeblich für sich GOTT bitten lassen, v. 2. 3.

4. Denn Jeremia gieng nun unter dem Volck aus und ein, und legte ihn niemand ins Gefängniß.

5. So war das Heer Pharaos aus Egypten gezogen, und die Chaldäer, so vor Jerusalem gelegen, da sie solch Gerücht gehört hatten, waren von Jerusalem abgezogen.

6. Und des HERRN Wort geschah zum Propheten Jeremia, und sprach:

7. So spricht der HERR, der GOTT Israel: So saget dem König Juda, der euch zu mir gesandt hat, mich zu fragen: Siehe, das Heer Pharaos, das euch zu Hülf ist ausgezogen, wird wiederum heim in Egypten ziehen,

8. Und die Chaldäer werden wieder kommen, und wider diese Stadt streiten, und sie gewinnen, und mit Feuer verbrennen.

9. Darum spricht der HERR also: Betrüget eure Seele nicht, daß ihr dencket, die Chaldäer werden von uns abziehen; sie werden nicht abziehen.

10. Und wenn ihr schon schläget das ganze Heer der Chaldäer, so wider euch streiten, und bleiben ihrer etliche verwundet über, so würden sie doch, ein jeglicher in seinem Gezelt sich aufmachen, und die Stadt mit Feuer verbrennen.

Lehr: Wenn GOTT die Straffe der feindlichen Eroberung und Verwüstung über ein halbscharriges Volk beschloß, so kann nicht abgewendet werden, solt es auch gleich durch etliche wenige geschehen, wie an der Stadt Jerusalem erhellet, v. 8. 10.

11. Als nun der Chaldäer Heer von Jerusalem war abgezogen, um des Heers willen Pharaonis;

12. Gieng Jeremia aus Jerusalem, und wollt ins Land Ben Jamin gehen, Acker zu bestellen unter dem Volck.

13. Und da er unter das Thor Ben Jamin kam, da war einer bestellt zum Thorhüter, mit Namen Jerja, der Sohn Selemja, des Sohns Hananja, derselbige griff den Propheten Jeremia, und sprach: Du willst zu den Chaldäern fallen.

Lehr: Wie übel den treuen Dienern Gottes ihre wohlgemeinte Ermahnungen, an Gottes Statt geschehen, gedeutet zu werden pflegen, und was sie darbey in der gottlosen Welt für Dank haben, zeigt Jeremia Exempel, v. 4. 6.

14. Jeremia sprach: Das ist nicht wahr, ich will nicht zu den Chaldäern fallen. Aber Jerja wollt ihn nicht hören, sondern griff Jeremia, und brachte ihn zu den Fürsten.

15. Und die Fürsten wurden zornig über Jeremia, und ließen ihn schlagen, und warfen ihn ins Gefängniß im Haus Jonathan, des Schreibers, denselben sagten sie zum Kerckermeister.

16. Also gieng Jeremia in die Gruben und Kercker, und lag lange Zeit daselbst.

Lehr: Das GOTT seine liebe Glaubigen viel Unglück und Elend in dieser Welt erfahren lasse, wie Jeremia begegnet, v. 14. 15. 16.

17. Und Zedekia, der König, sandte hin, und ließ ihn holen, und fragte ihn heimlich in seinem Haus, und sprach: Ist auch ein Wort vom HERRN vorhanden? Jeremia sprach: Ja, denn du wirst dem König zu Babel in die Hände gegeben werden.

18. Und Jeremia sprach zum König Zedekia: Was hab ich wider dich, wider deine Knechte, und wider diß Volck gesündigt, daß sie mich in den Kercker geworfen haben?

19. Wo sind nun eure Propheten, die euch weis sagten, und sprachen: Der König zu Babel wird nicht über euch, noch über diß Land kommen?

20. Und nun, mein Herr König, höre mich, und laß meine Bitte vor dir gelten, und laß mich nicht wieder in Jonathan, des Schreibers Haus, bringen, daß ich nicht sterbe daselbst.

21. Da befahl der König Zedekia, daß man Jeremia im Vorhof des Gefängniß behalten sollte, und ließ ihm des Tages ein Laiblein Brods geben aus der Becker-Bassen, bis daß alles Brod in der Stadt auf war. Also blieb Jeremia im Vorhof des Gefängniß.

Lehr: Das jedoch GOTT der HERR das Elend und Creiß, darinnen die Glaubigen stecken, zu lindern pflege, wie auch an Jeremia zu sehen, v. 21.

Das acht und dreyßigste Capitel

Hat vier Theil. I. Ist eine Predigt Jeremia, darinnen er nochmal vermahnet, die Juden sollen sich den Baboloniern ergeben, v. 1. 2. 3. II. Wie übel es ihm hierüber ergangen, wann er bey dem König angeklagt, und in die Grube geworfen worden, v. 4. 5. 6. III. Die Errettung aus solcher Gruben, durch EbedMelech, den Mohren, v. 7. 8. 9. IV. Das heimliche Gespräch des Königs mit Jeremia, v. 14. 28.

ES hörten aber Saphatja, der Sohn Nathan, und Gedalja, der Sohn Basher, und Juchal, der Sohn Selemja, und Basher, der Sohn Malchia, die Rede, so Jeremia zu allem Volck redete, und sprach:

2. So spricht der HERR: Wer in dieser Stadt bleibt, der wird durchs Schwert, Hunger und Pestilenz sterben müssen; wer aber hinaus gehet zu den Chaldäern, der soll lebend bleiben, und wird sein Leben wie eine Beute davon bringen.

3. Denn also spricht der HERR: Diese Stadt soll übergeben werden dem Heer des Königs zu Babel, und sollen sie gewinnen.

Vermahnung: Das Lehrer und Prediger alle Gelegenheit, von Gottes Willen Unterricht zu geben, in acht nehmen sollen, wie Jeremia auch im Vorhof des Gefängniß gethan, v. 1. 2. 3. Cap. 37. 11.

4. Da sprachen die Fürsten zum König: Laß doch diesen Mann tödten; denn mit der Weife wendet er die Kriegsleute ab, so noch übrig sind in dieser Stadt, dergleichen das ganze Volck auch, weil er solche Wort zu ihnen sagt: Denn der Mann suchet nicht, was zum Friede diesem Volck, sondern was zum Unglück dienet.

5. Der König Zedekia sprach: Siehe, er ist in euren Händen, denn der König kan nichts wider euch.

6. Da nahmen sie Jeremia, und warfen ihn in die Gruben Malchia, des Sohns Hamelech, die am Vorhof des Gefängniß war, und ließen ihn an Seilen hinab in die Gruben, da nicht Wasser, sondern Schlamm war. Und Jeremia sank in den Schlamm.

Lehr: Wie übel den treuen Dienern Gottes ihre wohlgemeinte Ermahnungen, an Gottes Statt geschehen, gedeutet zu werden pflegen, und was sie darbey in der gottlosen Welt für Dank haben, zeigt Jeremia Exempel, v. 4. 6.

7. Als aber EbedMelech, der Mohr, ein Kämmerer in des Königs Haus, hörte, daß man Jeremia hatte in die Gruben geworfen, und der König eben sah im Thor Ben Jamin,

8. Da gieng EbedMelech aus des Königs Haus, und redete mit dem König, und sprach:

9. Mein Herr König! die Männer handeln übel mit dem Propheten Jeremia, daß sie ihn haben in die Gruben geworfen, daß er muß Hungers sterben, denn es ist kein Brod mehr in der Stadt.

10. Da befahl der König EbedMelech, dem Mohren, und sprach: Nimm dreyßig Männer mit dir von diesen, und zeuch den Propheten Jeremia aus der Grube, ehe denn er sterbe.

11. Und EbedMelech nahm die Männer mit sich, und gieng ins Königs Haus, unter die Schackammer, und nahm daselbst zerrissene und vertragene alte Lumpen, und ließ sie an einem Seil hinab zu Jeremia in die Gruben.

12. Und EbedMelech, der Mohr, sprach zu Jeremia: Lege diese zerrissene und vertragene alte Lumpen unter deine Achseln um das Seil. Und Jeremia that also.

13. Und sie zogen Jeremia herauf aus der Gruben an den Stricken, und blieb also Jeremia im Vorhof des Gefängniß.

Vermahnung: Zu herzlichster Erbarmung und Gutthätigkeit gegen die Elenden, wie diese edle Tugend an EbedMelech zu sehen, v. 7. 13.

Aug.

Aug.

Aug.

Jeremia

Jeremia

Aug.

Aug.

Aug.

I.

Jer. 21

Aug.

II.

Aug.

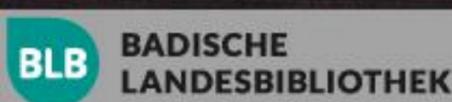
III.

EbedMelech

Jer. 39

16.

Aug.



IV.

14. Und der König Zedekia sandte hin, und ließ den Propheten Jeremiam zu sich holen unter dem dritten Eingang am Haus des Herrn. Und der König sprach zu Jeremia: Ich will dich etwas fragen, Lieber, verhalte mir nichts.

15. Jeremia sprach zu Zedekia: Sage ich dir etwas, so tödest du mich doch; geb ich dir aber einen Rath, so gehorchest du mir nicht.

16. Da schwuhr der König Zedekia dem Jeremia heimlich, und sprach: So wahr der Herr lebet, der uns diese Seele gemacht hat, so will ich dich nicht tödten, noch den Männern in die Hände geben, die dir nach deinem Leben stehen.

17. Und Jeremia sprach zu Zedekia: So spricht der Herr, der Gott Zebaoth, der Gott Israel: Wirst du hinaus gehen zu den Fürsten des Königs zu Babel, so sollst du leben bleiben, und diese Stadt soll nicht verbrannt werden, sondern du und dein Haus sollen beyhm Leben bleiben.

18. Wirst du aber nicht hinaus gehen zu den Fürsten des Königs zu Babel, so wird diese Stadt den Chaldäern in die Hände gegeben, und werden sie mit Feuer verbrennen, und du wirst auch nicht ihren Händen entrinnen.

19. Der König Zedekia sprach zu Jeremia: Ich besorge mich aber, daß ich den Juden, so zu den Chaldäern gefallen sind, möchte übergeben werden, daß sie mein spotten.

20. Jeremia sprach: Man wird dich nicht übergeben. Lieber, gehorche doch der Stimme des Herrn, die ich dir sage, so wird dies wohl gehen, und du wirst leben bleiben.

Aug.

Lehr: Wie herzlich und treulich es Gott meyne, indem er für zeitlichen und ewigen Schaden die Menschen warnen läßt, zeigen die Wort Jeremia an, v. 20.

21. Wirst du aber nicht hinaus gehen, so ist dies das Wort, das mir der Herr gezeigt hat:

22. Siehe, alle Weiber, die noch vorhanden sind, im Haus des Königs Juda, werden hinaus müssen zu den Fürsten des Königs zu Babel, dieselben werden denn sagen: Ach! deine Tröster haben dich überredt und verführt, und in Schlamm geführt, und lassen dich nun stecken.

23. Also werden denn alle deine Weiber und Kinder hinaus müssen zu den Chaldäern, und du selbst wirst ihren Händen nicht entgehen, sondern du wirst vom König zu Babel gegriffen, und diese Stadt wird mit Feuer verbrannt werden.

24. Und Zedekia sprach zu Jeremia: Siehe zu, daß niemand diese Rede erfahre, so wirst du nicht sterben.

25. Und ob es die Fürsten erführen, daß ich mit dir geredet habe, und kamen zu dir, und sprachen: Sage an, was hast du mit dem König geredet, läugne es uns nicht, so wollen wir dich nicht tödten, und was hat der König mit dir geredet?

26. So sprich: Ich habe den König gebetten, daß er mich nicht wiederum liesse ins Jonathans Haus führen, ich möchte daselbst sterben.

27. Da kamen alle Fürsten zu Jeremia, und fragten ihn, und er sagte ihnen, wie ihm der König befohlen hatte. Da ließen sie von ihm, weil sie nichts erfahren konnten.

28. Und Jeremia blieb im Vorhof des Gefängnis, bis auf den Tag, da Jerusalem gewonnen ward.

Das neun und dreyßigste Capitel

hat drey Theil. I. Die Eroberung der Stadt Jerusalem, und was sich dabei begeben, wie nemlich Zedekia gefangen, seine Kinder getödtet, ihm die Augen ausgestochen, und die Stadt in den Brand gesteckt worden, v. 1. 8. II. Was auf die Eroberung und Verheerung erfolgt sey, wie etliche Leute im Land, sowohl auch Jeremias erhalten worden, v. 9. 14. III. Eine sonderbare Offenbarung Gottes, wegen des Mohren Ebed-Melechs, v. 15. 18.

Und es geschah, daß Jerusalem gewonnen ward. Denn im neunten Jahr Zedekia, des Königs Juda, im zehenden Monden, kam NebucadNezar, der König zu Babel, und all sein Heer, vor Jerusalem, und belagerten dieselbe.

2. Und im eilften Jahr Zedekia, am neunten Tag des vierten Monden, brach man in die Stadt.

3. Und zogen hinein alle Fürsten des Königs zu Babel, und hielten unter dem Mittelthor, nemlich, NergalSarEzer, SangarNebo, SarsEschim, der oberste Kämmerer, NergalSarEzer, der Hofmeister, und alle andere Fürsten des Königs zu Babel.

4. Als sie nun Zedekia, der König Juda, sahe, sammt seinen Kriegsleuten, flohen sie bey Nacht zur Stadt hinaus, bey des Königs Garten, durchs Thor, zwischen zweyen Mauern, und zogen durchs Feld hindurch.

5. Aber der Chaldäer Heer jagte ihnen nach, und ergriffe Zedekia im Feld bey Jericho, und sienge ihn, und brachte ihn zu NebucadNezar, dem König zu Babel, gen Niblath, die im Land Hemath liegt, der sprach ein Urtheil über ihn.

6. Und der König zu Babel ließ die Kinder Zedekia vor seinen Augen tödten zu Niblath, und tödtete alle Fürsten Juda.

7. Aber Zedekia ließ er die Augen ausstechen, und ihn mit Ketten binden, daß er ihn gen Babel führte.

Warnung: Wie schrecklich es hinaus gehe, wenn man treuen Ver-mahnungen, von Gottes wegen geschehen, nicht folgen will, weist Zedekia Exempel, v. 6. 7.

8. Und die Chaldäer verbrannten beyde des Königs Haus, und der Bürger Häuser, und zerbrachen die Mauern zu Jerusalem.

9. Als aber noch vom Volck in der Stadt war, und was sonst zu ihnen gefallen war, die führte NebusarAdan, der Hofmeister, alle mit einander gen Babel gefangen.

10. Aber von dem geringen Volck, das nichts hatte, ließ zur selbigen Zeit NebusarAdan, der Hauptmann, etliche im Land Juda, und gab ihnen Weinberge und Dörstein ein;

11. Aber NebucadNezar, der König zu Babel, hatte NebusarAdan, dem Hauptmann, befohlen von Jeremia, und gesagt:

12. Nimm ihn, und laß ihn dir befohlen seyn, und thue ihm kein Leyd, sondern wie ers von dir begehret, so machs mit ihm.

13. Da sandte hin NebusarAdan, der Hauptmann, und Nebusasban, der oberste Kämmerer, NergalSarEzer, der Hofmeister, und alle Fürsten des Königs zu Babel,

14. Und ließen Jeremia holen aus dem Vorhof des Gefängnis, und befahlen ihn Gedalia, dem Sohn Ahikam, des Sohns Saphan, daß er ihn hinaus in sein Haus führte, und bey dem Volck bliebe.

Trost: Daß Gott nach der Schmach und Verachtung seine liebe Diener und Glaubigen wieder erhöhe und ergöße, sieht man an Jeremia, dem hochbedrängten Mann Gottes, v. 15. 14.

15. Es war auch des Herrn Wort geschehen zu Jeremia, weil er noch im Vorhof des Gefängnis gefangen lag, und gesprochen:

16. Gehe hin, und sage Ebed-Melech, dem Mohren, so spricht der Herr Zebaoth, der Gott Israel: Siehe, ich will meine Worte kommen lassen über diese Stadt zum Unglück, und zu keinem Guten, und du sollst sehen zur selbigen Zeit.

17. Aber dich will ich erretten zur selbigen Zeit, spricht der Herr, und sollst den Leuten nicht zu Theil werden, vor welchen du dich fürchtest.

18. Denn ich will dir davon helfen, daß du nicht durchs Schwert fallest, sondern sollst dein Leben wie

L. Jerusa-lem erobert im 11. Jahr Zedekia. 2. Reg. 25. 1. Jer. 52.

Jer. 52.

Aug.

II.

Gedalia.

Aug.

Ebed-Melech.

wie

wie eine Beute davon bringen, darum, daß du mir vertrauet hast, spricht der HERR.

Lehr: Was für große Belohnung die Barmherzigkeit, gegen Elende erwiesen, von Gott habe, erscheinet aus der Verheißung, dem Moabren EbedMelech geschehen, v. 16. 17. 18.

Das vierzigste Capitel

Hat drei Theil. I. Ist der gute Will, welchen Jeremias bey den Chaldäern gefunden, da sie ihm freygestellt, zu bleiben, oder hinweg zu ziehen: Und wie er sich erbotten zu bleiben, v. 1. 6. II. Wie Gedalia vom König zu Babel zum Landvoigt eingesetzt worden: Und sich das Volk zu ihm versammlet, v. 7. 12. III. Die Lebens-Gefahr, so ihm angezeigt worden, und er doch nicht glauben wollen, v. 13. 16.

1. **I**st das Wort, so vom HERRN geschah zu Jeremia, da ihn NebusarAdan, der Hauptmann, los ließ zu Rama, denn er war auch mit Ketten gebunden, unter allen denen, die zu Jerusalem und in Juda gefangen waren, daß man sie gen Babel wegführen sollte.

2. Da nun der Hauptmann Jeremia zu sich hatte lassen holen, sprach er zu ihm: Der HERR dein GOTT hat diß Unglück über diese Stätte geredt,

3. Und hats auch kommen lassen, und gethan, wie er geredt hat, denn ihr habt gesündigt wider den HERRN, und seiner Stimme nicht gehorchet, darum ist euch solches widerfahren.

4. Und nun siehe, ich habe dich heut los gemacht von den Ketten, damit deine Hände gebunden waren, gefällt dir's, mit mir gen Babel zu ziehen, so komm, du sollst mir befohlen seyn: Gefällt dir's aber nicht, mit mir gen Babel zu ziehen, so laß anstehen, siehe, da hast du das ganze Land vor dir, wo dichs gut düncket, und dir gefällt, da zeuch hin.

5. Denn weiter hinaus wird kein Wiederkehren seyn. Darum magst du kehren zu Gedalia, dem Sohn Ahikam, des Sohns Saphan, welchen der König zu Babel gesetzt hat über die Städte in Juda, und bey demselbigen unter dem Volck bleiben, oder gehe, wohin dir's wohl gefällt. Und der Hauptmann gab ihm Zehrung und Geschenke, und ließ ihn gehen.

Lehr: Daß Gott die Unschuldigen-Gefangene zu rechter Zeit (und nach seinem heiligen Willen) zu erretten wisse, wie an Jeremia zu sehen, v. 1. 4. 5.

6. Also kam Jeremia zu Gedalia, dem Sohn Ahikam, gen Mizpa, und blieb bey ihm unter dem Volck, das im Land noch übrig war.

7. **D**ann nun die Hauptleute, so auf dem Feld sich enthielten, sammt ihren Leuten erfuhren, daß der König zu Babel hatte Gedalia, den Sohn Ahikam, über das Land gesetzt, und beyde über Männer und Weiber, Kinder und die Beringen im Land, welche nicht gen Babel geführt waren,

8. Kamen sie zu Gedalia gen Mizpa, nemlich, Ismael, der Sohn Nethanja, Johanan und Jonathan, die Söhne Kareah, und Seraja, der Sohn Chanhumet, und die Söhne Ephiai von Nethophat, und Jesanja, der Sohn Maachati, sammt ihren Männern.

9. Und Gedalia, der Sohn Ahikam, des Sohns Saphan, that ihnen und ihren Männern einen Eyd, und sprach: Fürchtet euch nicht, daß ihr den Chaldäern unterthan seyn sollet, bleibet im Land, und seyd dem König zu Babel unterthan, so wirds euch wohl gehen.

Vermahnung: Daß man auch fremder tyrannischer Obrigkeit, die Gott aus gerechtem Verhängniß giebt, gehorsamen soll in dem, was nicht wider Gottes Wort und Gewissen laufft, v. 9.

10. Siehe, ich wohne hier zu Mizpa, daß ich den Chaldäern diene, die zu uns kommen, darum, so sammlet ein den Wein, und Feigen, und Del, und legt's in eure Gefässe, und wohnet in euren Städten, die ihr bekommen habt.

11. Auch alle Jüden, so im Land Moab, und der Kinder Ammon, und in Edom, und in allen Ländern waren, da sie hörten, daß der König zu Babel hatte lassen etliche in Juda überbleiben, und

über sie gesetzt Gedalia, den Sohn Ahikam, des Sohns Saphan,

12. Kamen sie alle wieder von allen Orten, dahin sie verstossen waren, ins Land Juda, zu Gedalia gen Mizpa, und sammleten ein sehr viel Weins und Sommer-Früchte.

13. **A**ber Johanan, der Sohn Kareah, sammt alle den Hauptleuten, so auf dem Feld sich enthalten hatten, kamen zu Gedalia gen Mizpa,

14. Und sprachen zu ihm: Weißt du auch, daß Baalim, der König der Kinder Ammon, gesandt hat Ismael, den Sohn Nethanja, daß er dich soll erschlagen? Das wollt ihnen aber Gedalia, der Sohn Ahikam nicht glauben.

15. Da sprach Johanan, der Sohn Kareah, zu Gedalia heimlich zu Mizpa: Lieber, ich will hingehen, und Ismael, den Sohn Nethanja, schlagen, daß niemand erfahren soll. Warum soll er dich erschlagen, daß alle Jüden, so zu dir versammlet sind, zerstreuet werden, und die noch aus Juda überblieben sind, umkommen?

16. Aber Gedalia, der Sohn Ahikam, sprach zu Johanan, dem Sohn Kareah: Du sollst das nicht thun, es ist nicht wahr, daß du von Ismael sagest.

Warnung: Daß man vernünftigen guten Rath, wegen Entstehung der Gefahr, nicht in Wind schlagen soll, wie Gedalia gethan, v. 13. 16.

Das ein und vierzigste Capitel

Hat drei Theil. I. Ist der Tod Gedalia, wenn, wo und durch wen er erschlagen worden: Und was sich sonst dabey verlauffen, v. 1. 10. II. Der Eifer Johanan wider den Todschläger, und wie dieser entrunnen, v. 11. 15. III. Das fürchtbare Vorhaben der Israeliten, wenn sie in Egypten ziehen wollen, v. 16. 17. 18.

Aber im siebenden Monden kam Ismael, der Sohn Nethanja, des Sohns Elisama, aus königlichem Stamm, sammt dem Obersten des Königs, und zehen Männer mit ihm, zu Gedalia, dem Sohn Ahikam, gen Mizpa, und assen daselbst zu Mizpa mit einander.

2. Und Ismael, der Sohn Nethanja, machte sich auf, sammt den zehen Männern, die bey ihm waren, und schlugen Gedalia, den Sohn Ahikam, des Sohns Saphan, mit dem Schwert zu todt, darum, daß ihn der König zu Babel über das Land gesetzt hatte,

3. Darzu alle Jüden, die bey Gedalia waren zu Mizpa, und die Chaldäer, die sie daselbst funden, und alle Kriegsleute schlug Ismael.

4. Des andern Tages, nachdem Gedalia erschlagen war, und es noch niemand wußte,

5. Kamen achtzig Männer von Sichern, von Silo und von Samaria, und hatten die Bärte abgeschoren, und ihre Kleider zerrissen, und sich zerriß, und trugen Speis-Dpfer und Wehrauch mit sich, daß sie es brächten ins Haus des HERRN.

6. Und Ismael, der Sohn Nethanja, gieng heraus von Mizpa, denselbigen entgegen, gieng daher und wäinte. Als er nun an sie kam, sprach er zu ihnen: Ihr sollt zu Gedalia, dem Sohn Ahikam, kommen.

7. Da sie aber mitten in die Stadt kamen, *ermordete sie Ismael, der Sohn Nethanja, und die Männer, so bey ihm waren, bey dem Brunnen.

Warnung: Für Arglistigkeit und verschmitzter Heuchelen, da man sich gegen dem Nächsten freundlich stellet, und doch demselben alles Unglück wünschet, und auch anthut, wie Ismael unter dem Schein des Mitleidens die Männer von Sichern erdödtet, v. 5. 6. 7.

8. Aber es waren zehen Männer darunter, die sprachen zu Ismael: Lieber! tödte uns nicht, wir haben Schätze im Acker liegen, von Weizen, Gersten, Del und Honig. Also ließ er ab, und tödtete sie nicht mit den andern.

9. Der Brunn aber, darein Ismael die todten Leichname warf, welche er hatte erschlagen, sammt dem Gedalia, ist der, den der König Assa machen ließ, wider Baesa, den König Israel, den füllte Ismael, der Sohn Nethanja, mit den Erschlagenen.

Tug.

1.

Gedalia.

Tug.

11.

* 2 Reg.

25. 24.

Tug.

III. Johanan.

Tug.

I. Ismael.

Gedalia erschlagen.

* 2 Reg. 25. 25.

Tug.

10. Und was übriges Volcks war zu Mizpa, auch des Königs Töchter, führte Ismael, der Sohn Nethanja, gefangen weg, sammt allem übrigen Volck zu Mizpa, über welche Nebusaradan, der Hauptmann, hatte gesetzt Gedalja, den Sohn Ahikam, und zog hin, und wollte hinüber zu den Kindern Ammon.

II. Johanan.

11. **D**aber Johanan, der Sohn Kareah, erfuhr, und alle Hauptleute des Heers, die bey ihm waren, all das Ubel, das Ismael, der Sohn Nethanja, begangen hatte,

12. Nahmen sie zu sich alle Männer, und zogen hin, wider Ismael, den Sohn Nethanja, zu streiten, und trafen ihn an bey dem grossen Wasser an Gibeon.

13. Da nun alles Volck, so bey Ismael war, sahe den Johanan, den Sohn Kareah, und alle die Hauptleute des Heers, die bey ihm waren, wurden sie froh.

14. Und das ganze Volck, das Ismael hatte von Mizpa weggeführt, wandte sich um, und kehrten wiederum zu Johanan, dem Sohn Kareah.

Aug.

Vermahnung: Daß man nach allem Vermögen den Unterdrückten beystehen und sie retten soll, wie sich Johanan, und andere Hauptleute, hierinnen wohl erwiesen, v. 12-14.

15. Aber Ismael, der Sohn Nethanja, entrann dem Johanan mit acht Männern, und zog zu den Kindern Ammon.

III.

16. **U**nd Johanan, der Sohn Kareah, sammt allen Hauptleuten des Heers, so bey ihm waren, nahmen all das übrige Volck (so sie wiederbracht hatten, von Ismael, dem Sohn Nethanja) aus Mizpa zu sich, weil Gedalja, der Sohn Ahikam, erschlagen war, nehmlich die Kriegsmänner, Weiber und Kinder, und Kämmerer, so sie von Gibeon hatten wiederbracht,

17. Und zogen hin, und kehrten ein zum Kimham zur Herberg, der bey Bethlehem wohnte, und wollten in Egypten ziehen vor den Chaldäern.

18. Denn sie fürchten sich vor ihnen, weil Ismael, der Sohn Nethanja, Gedalja, den Sohn Ahikam, erschlagen hatte, den der König zu Babel über das Land gesetzt hatte.

Aug.

Vermahnung: Daß man sich ohne Ursachen nicht so sehr fürchten soll, wie eine solche vergebliche Furcht bey den Israeliten war, weil sie an der That Ismaels ganz unschuldig, v. 17. 18.

Das zwey und vierzigste Capitel

Hat zwey Theil. I. Das Begehren Johanan und seiner Leute an Jeremiam, daß er Gott fragen wolle, was ihnen zu thun wäre, v. 1-6. II. Der Bericht Gottes durch Jeremiam, daß sie nicht sollten in Egypten ziehen. Mit benegelter Verheißung, da sie folgen, und harter Drohung, wenn sie nicht folgen würden, v. 7-22.

I.

Da traten herzu alle Hauptleute des Heers, Johanan, der Sohn Kareah, Jesanja, der Sohn Hofaja, sammt dem ganzen Volck, beyde, Klein und Groß,

2. Und sprachen zum Propheten Jeremia: Lieber, laß unser Gebett vor dir gelten, und bitte für uns den Herrn deinen Gott, um alle diese übrigen, (denn unser ist, leyder! wenig blieben von vielen, wie du uns selbst siehest mit deinen Augen!)

3. Daß uns der Herr, dein Gott, wollt anzeigen, wohin wir ziehen, und was wir thun sollen.

4. Und der Prophet Jeremia sprach zu ihnen: Wohlhan! ich will gehorchen, und siehe, ich will den Herrn euren Gott bitten, wie ihr gesagt habt; und alles, was euch der Herr antworten wird, das will ich euch anzeigen, und will euch nichts verhalten.

5. Und sie sprachen zu Jeremia: Der Herr sey ein gewisser und wahrhaftiger Zeug zwischen uns, wo wir nicht thun werden alles, das dir der Herr dein Gott an uns befehlen wird.

6. Es sey Gutes oder Böses, so wollen wir gehorchen der Stimme des Herrn unsers Gottes, zu dem wir dich senden, auf daß uns wohl gehe, so wir der Stimme des Herrn unsers Gottes gehorchen.

Vermahnung: Daß wir in Nothen und Gefährlichkeit bey Gott und in seinem Wort uns Rathes erholen sollen, wie die Hauptleute und das übrige Volck sich so fern recht erwiesen, v. 1-6.

7. **U**nd nach zehen Tagen geschah des Herrn Wort zu Jeremia.

8. Da rief er Johanan, dem Sohn Kareah, und allen Hauptleuten des Heers, die bey ihm waren, und allem Volck, beyde Klein und Groß:

9. Und sprach zu ihnen: So spricht der Herr, der Gott Israel, zu dem ihr mich gesandt habt, daß ich euer Gebett vor ihn sollte bringen:

10. Werdet ihr in diesem Land bleiben, so will ich euch bauen und nicht zerbrechen, ich will euch pflanzen und nicht ausreuten: Denn es hat mich schon gereuet das Ubel, das ich euch gethan habe.

11. Ihr sollt euch nicht fürchten vor dem König zu Babel, vor dem ihr euch fürchtet, spricht der Herr: Ihr sollt euch vor ihm nicht fürchten, denn ich will bey euch seyn, daß ich euch helfe, und von seiner Hand errette.

12. Ich will euch Barmherzigkeit erzeigen, und mich über euch erbarmen, und euch wieder in euer Land bringen.

13. Werdet ihr aber sagen: Wir wollen nicht in diesem Land bleiben, damit ihr ja nicht gehorchet der Stimme des Herrn, eures Gottes,

14. Sondern sagen: Nein, wir wollen in Egyptenland ziehen, daß wir keinen Krieg sehen, noch der Bosamen Schall hören, und nicht Hunger, Brods halben, leiden müssen, daselbst wollen wir bleiben.

15. Nun, so höret des Herrn Wort, ihr übrigen aus Juda, so spricht der Herr Zebaoth, der Gott Israel: Werdet ihr euer Angesicht richten, in Egyptenland zu ziehen, daß ihr daselbst bleiben wollet,

16. So soll euch das Schwert, vor dem ihr euch fürchtet, in Egyptenland treffen, und der Hunger, des ihr euch besorget, soll stets hinter euch her seyn in Egypten, und sollt daselbst sterben.

17. Denn sie seyen, wer sie wollen, die ihr Angesicht richten, daß sie in Egypten ziehen, daselbst zu bleiben, die sollen sterben durchs Schwert, Hunger und Pestilenz, und soll keiner überbleiben, noch entinnen dem Ubel, das ich über sie will kommen lassen.

18. Denn so spricht der Herr Zebaoth, der Gott Israel: Gleichwie mein Zorn und Grimm über die Einwohner zu Jerusalem gegangen ist, so soll er auch über euch gehen, wo ihr in Egypten ziehet, daß ihr zum Fluch, zum Wunder, Schwahe und Schande werdet, und diese Stätte nicht mehr sehen sollet.

19. Das Wort des Herrn gilt euch, ihr übrigen aus Juda, daß ihr nicht in Egypten ziehet, darum so wisset, daß ich euch heut bezeuge,

20. Ihr werdet sonst euer Leben verwahelosen. Denn ihr habt mich gesandt zum Herrn eurem Gott, und gesagt: Bitte den Herrn unsern Gott für uns, und alles, was der Herr unser Gott sagen wird, das zeige uns an, so wollen wir darnach thun.

21. Das hab ich euch heut zu wissen gethan, aber ihr wollet der Stimme des Herrn, eures Gottes, nicht gehorchen, noch alle dem, das er mir an euch befohlen hat.

22. So sollt ihr nun wissen, daß ihr durchs Schwert, Hunger und Pestilenz sterben müsset, an dem Ort, dahin ihr gedencket zu ziehen, daß ihr daselbst wohnen wollet.

Lehr: Daß die, so Gottes klaren Wort sich in Ungehorsam widerlegen, schreckliche Straffen wider sich erfahren müssen, v. 20. 21. 22.

Das drey und vierzigste Capitel

Hat drey Theil. I. Ist der unerboste Ausgang des vorhergehenden göttlichen Berichts, wie Jeremias darüber einer Lügen beschuldigt worden, v. 1. 2. 3. II. Fernerer Ungehorsam des Volcks, da sie in Egypten gezogen: Und Jeremiam sammt Baruch (Zwiscus ohne) genöthiget mit

Aug.

II.

Aug.

mit zu ziehen, v. 4. 7. III. Ein Befehl Gottes an Jeremiam in Egypten, wie er daselbst grosse Steine einscharren sollte, und was solche Weissagung auf sich gehabt, v. 8. 13.

I. **D**er Jeremia alle Wort des HERRN, ihres Gottes, hatte ausgeredet zu allem Volck, wie ihm denn der HERR ihr Gott alle diese Wort an sie befohlen hatte,

2. Sprach Usaria, der Sohn Hofaja, und Johanan, der Sohn Kareah, und alle freche Männer zu Jeremia: Du leugest, der HERR, unser Gott, hat dich nicht zu uns gesandt, noch gesagt: Ihr sollt nicht in Egypten ziehen, daselbst zu wohnen; Warnung: Für der abscheulichen Sünde des Unglaubens, da man Gottes lares Wort Lügen strafft, wie diese freche Männer gethan, v. 2.

3. Sondern Baruch, der Sohn Nerja, beredet dich des, uns zuwider, auf das wir den Chaldäern übergeben werden, das sie uns tödten, und gen Babel wegführen.

II. 4. Also gehorchte Johanan, der Sohn Kareah, und alle Hauptleute des Heers, sammt dem ganzen Volck, der Stimme des HERRN nicht, das sie im Land Juda wären blieben;

5. Sondern Johanan, der Sohn Kareah, und alle Hauptleute des Heers, nahm zu sich alle übrigen aus Juda, so von allen Völkern, dahin sie geflohen, wieder kommen waren, das sie im Land Juda wohneten.

6. Nehmlich, Mann, Weiber und Kinder, darzu des Königs Töchter, und alle Seelen, die Nebusaradan, der Hauptmann, bey Gedalia, dem Sohn Ahikam, des Sohns Saphan, hatte gelassen, auch den Propheten Jeremia, und Baruch, den Sohn Nerja,

7. Und zogen in Egyptenland, denn sie wollten der Stimme des HERRN nicht gehorchen, und kamen gen Thachpanhes.

Aug. Lehr: Das aus dem Unglauben der Ungehorsam gegen Gottes Wort besteht, wie allhie an Johanan und den andern Hauptleuten zu sehen, v. 4. 7.

III. 8. Und des HERRN Wort geschah zu Jeremia zu Thachpanhes, und sprach:

9. Nimm grosse Steine, und verscharre sie im Ziegel-Ofen, der vor der Thür am Haus Pharaos ist zu Thachpanhes, das die Männer aus Juda zu sehen,

10. Und sprich zu ihnen, so spricht der HERR Zebaoth, der Gott Israel: Siehe, ich will hinfenden, und meinen Knecht Nebucadnezar, den König zu Babel, holen lassen, und will seinen Stuhl oben auf diese Steine setzen, die ich verscharrt habe, und er soll sein Gezelt darüber schlagen.

11. Und er soll kommen, und Egyptenland schlagen, und tödten, wen es trifft, gefangen führen, wen es trifft, mit dem Schwert schlagen, wen es trifft.

Aug. Lehr: Das man dem gerechten Gott in seiner Straffe nicht entlaufen kan, wie das überbliebene Volck Israel vergeblich vermeynet, durch die Flucht in Egypten ihnen Sicherheit zu verschaffen, v. 10. 11.

12. Und ich will die Häuser der Götter in Egypten mit Feuer anstecken, das er sie verbrenne und wegführe. Und er soll ihm Egyptenland anziehen, wie ein Hirt sein Kleid anzeucht, und mit Frieden von dannen ziehen.

13. Er soll die Bild-Seulen zu Beth Semes in Egyptenland zerbrechen, und die Götzen-Kirchen in Egypten mit Feuer verbrennen.

Das vier und vierzigste Capitel

Hat vier Theil. I. Ist eine Bus-Predigt an die Juden in Egypten von ihren Sünden, und der folgenden Straffe, v. 1. 14. II. Der Ungehorsam des Volcks, und wie sie der Abgötterey das Wort gerecht, v. 15. 19. III. Die Gegenantwort Jeremias, da er die Warnung für Abgötterey wiederhollet, v. 20. 23. IV. Sonderbare Straf-Predigt Jeremias, wie übel die Juden gethan, das sie sich zur Abgötterey verlobt, und was GOTT hingegen geschwohren, v. 24. 30.

I. **I**st das Wort, das zu Jeremia geschah an alle Juden, so in Egyptenland wohneten, nemlich zu Migdal, zu Thachpanhes, zu Noph, und die im Land Pathros wohneten, und sprach:

2. So spricht der HERR Zebaoth, der Gott

Israel: Ihr habt gesehen alle das Ubel, das ich habe kommen lassen über Jerusalem, und über alle Städte in Juda, und siehe, heutiges Tages sind sie wüste, und wohnet niemand drinnen.

3. Und das um ihrer Bosheit willen, die sie thaten, das sie mich erzürneten, und hingiengen, und räucherten, und dienten andern Göttern, welche weder sie, noch ihr, noch eure Väter kannten.

4. Und ich sandte a stäts zu euch alle meine Knechte, die Propheten, und ließ euch sagen: Thut doch nicht solche Greuel, die ich hasse.

Aug. ^a Frühe. 5. Aber sie gehorchten nicht, neigten auch ihre Ohren von ihrer Bosheit nicht, das sie sich bekehrten, und andern Göttern nicht geräuchert hätten.

6. Darum gieng auch mein Zorn und Grimm an, und entbrannte über die Städte Juda, und über die Gassen zu Jerusalem, das sie zur Wüsten und öde worden sind, wie es heutiges Tages siehet.

7. Nun so spricht der HERR, der Gott Zebaoth, der Gott Israel: Warum thut ihr doch so groß übel wider euer eigen Leben? damit unter euch ausgerottet werde, beyde Mann und Weib, beyde Kind und Säuglinge aus Juda, und nichts von euch überbleibe.

8. Das ihr mich so erzürnet durch eurer Hände Werk, und räuchert andern Göttern in Egyptenland, dahin ihr gezogen seyd, daselbst zu herbergen, auf das ihr ausgerottet, und zum Fluch und Schmach werdet, unter allen Heyden auf Erden.

Aug. Lehr: Von der übermächtigen schrecklichen Bosheit der Ungläubigen und Ungehorsamen, das sie auch (zu ihrem eigenen Verderben, in Abgötterey fallen, und falschen Göttern dienen, wie die Israheliten, v. 7. 8.

9. Habt ihr vergessen des Unglücks eurer Väter, des Unglücks der Könige Juda, des Unglücks ihrer Weiber, darzu eures eigenen Unglücks, und eurer Weiber Unglücks, das euch begegnet ist im Land Juda, und auf den Gassen zu Jerusalem?

10. Noch sind sie bis auf diesen Tag nicht gedemüthigt, fürchten sich auch nicht, und wandeln nicht in meinem Gesäß und Rechten, die ich euch und euren Vätern vorgestellt habe.

11. Darum spricht der HERR Zebaoth, der Gott Israel, also: Siehe, ich will mein Angesicht wider euch richten zum Unglück, und ganz Juda soll ausgerottet werden.

12. Und ich will die Ubrigen aus Juda nehmen, so ihr Angesicht gerichtet haben, in Egyptenland zu ziehen, das sie daselbst herbergen, es soll ein Ende mit ihnen allen werden in Egyptenland; durch das Schwert sollen sie fallen, und durch Hunger sollen sie umkommen beyde Klein und Groß, sie sollen durch das Schwert und Hunger sterben, und sollen ein Schwuhr, Wunder, Fluch und Schmach werden.

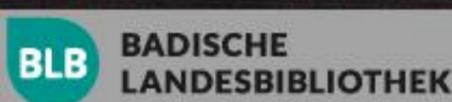
13. Ich will auch die Einwohner in Egyptenland mit dem Schwert, Hunger und Pestilenz heimsuchen, gleichwie ich zu Jerusalem gethan habe,

14. Das aus den übrigen Juda keiner soll entrimmen noch überbleiben, die doch darum hieher kommen sind in Egyptenland, zur Herberg, das sie wiederum ins Land Juda kommen möchten, dahin sie gern wollten wieder kommen und wohnen, aber es soll keiner wieder dahin kommen, ohne welche von hinnen stiehen.

15. **D**a antworteten dem Jeremia alle Männer, die da wohl wußten, das ihre Weiber * andern Göttern räucherten, und alle Weiber, so mit grossen Hauffen da stuhnden, sammt allem Volck, die in Egyptenland wohneten, und in Pathros, und sprachen:

16. Nach dem Wort, das du im Namen des HERRN uns sagest, * wollen wir dir nicht gehorchen;

II. ^{Aug.} ^{* Jer. 7. 17. 18.} ^{* Jer. 42. 20.} ^{G. 53. 1.}



17. Sondern wir wollen thun, nach all dem Wort, das aus unserm Mund gehet, und wollen a Melecheth des Himmels räuchern, und derselben Tranck-Dpfer opfern; wie wir und unsere Väter, unsere Könige und Fürsten gethan haben in den Städten Juda, und auf den Gassen zu Jerusalem, da hatten wir auch Brod genug, und gieng uns wohl, und sahen kein Unglück.

a Melecheth heisset Würkung. Des Himmels Würkung ist, daß er Regen, Thau, Schnee, Frost, Eis, Kälte, Hitz, Licht, Schein, und Summa, allerley Wetter giebt. Das Melecheth wohl möchte heißen: Wetter oder Gewitter des Himmels. Die Juden haben diesen Gottesdienst gehalten, um gutes Wetter willen (wie der Text sagt, daß sie Brod und alle Genüge gehabt haben,) auf daß die Früchte vom Donner, Hagel, Hitz, Mählthau und andern Ungewitter unversehrt durch gut Wetter reichlich wüchsen, und zu rechter Zeit alles wohl bestäme. Solches Melecheths-Stück ist bey uns S. Urban, der soll gut Wetter zum Wein geben, und S. Merius wider den Donner und Hitz helfen, und dergleichen.

18. Sint der Zeit aber b wir haben abgelassen Melecheth des Himmels zu räuchern, und Tranck-Dpfer zu opfern, haben wir allen Mangel gelidten, und sind durchs Schwert und Hunger umkommen.

Aug.

b Das ist: Dem Wort gefolgt.
Lehr: Von der teuflischen Seelen-Blindheit der Abgöttischen, indem sie das äußerliche Glück und Wohlstand den falschen Göttern zuschreiben, v. 17. 18.

19. Auch wenn wir Melecheth des Himmels räuchern, und Tranck-Dpfer opfern, das thun wir ja nicht ohne unserer Männer Willen, daß wir derselben Kuchen backen, und Tranck-Dpfer opfern, sie zu c bekümmern.

c Bekümmern) Das sie sich unser herzlich annehme, als um unserer großen Noth willen bekümmert. Wie sich Gott bekümmert, Gen. 6, 6. daß so große Bosheit auf Erden war.

III.

20. Da sprach Jeremia zum ganzen Volck, beyde Männern und Weibern und allem Volck, die ihm so geantwortet hatten:

21. Ich meine ja, der Herr habe gedacht an das Räuchern, so ihr in den Städten Juda, und auf den Gassen zu Jerusalem getrieben habt, sammt euren Vätern, Königen, Fürsten, und allem Volck im Land, und hat es zu Herzen genommen.

22. Daß er nicht mehr leiden konnte euren bösen Wandel und Greuel, die ihr thatet. Daher auch euer Land zur Wüsten, zum Wunder, und zum Fluch worden ist, daß niemand drinnen wohnet, wie es heutiges Tages stehet.

23. Darum, daß ihr geräuchert habt, und wider den Herrn gesündigt, und der Stimme des Herrn nicht gehorcht, und in seinem Befehl, Rechten und Zeugniß nicht gewandelt habt, darum ist auch euch solch Unglück widerfahren, wie es heutiges Tages stehet.

Aug.

Lehr: Das des abgöttischen Greuel-Besens Straffe sey, die Verwüstung Land und Leute, die der wahre ewige Gott im Zorn endlich (wenn man sich nicht bekehrt) ergehen lässet, v. 21. 22. 23.

IV.

24. Und Jeremia sprach zu allem Volck, und zu allen Weibern: Höret des Herrn Wort, alle ihr aus Juda, so in Egyptenland sind.

25. So spricht der Herr Zebaoth, der Gott Israel: Ihr und eure Weiber habt mit eurem Mund geredt, und mit euren Händen vollbracht, daß ihr saget: Wir wollen unsere Gelübd halten, die wir gelobt haben Melecheth des Himmels, daß wir derselbigen räuchern und Tranck-Dpfer opfern: Wohl an, ihr habt eure Gelübde erfüllet, und eure Gelübde gehalten!

26. So höret nun des Herrn Wort, ihr alle aus Juda, die ihr in Egyptenland wohnet: Siehe, ich schwöhre bey meinem grossen Namen, spricht der Herr, daß mein Name nicht mehr soll durch einiges Menschen Mund aus Juda genennet werden, im ganzen Egyptenland, der da sagt: (So wahr der Herr Herr lebet!)

27. Siehe, ich will über sie wachen zum Unglück, und zu keinem Guten, daß wer aus Juda in Egyptenland ist, soll durchs Schwert und Hunger umkommen, bis ein Ende mit ihnen habe.

28. Welche aber dem Schwert entrinnen, die werden doch aus Egyptenland ins Land Juda wie-

der kommen müssen mit geringem Hauffen, und also werden denn alle die übrigen aus Juda, so in Egyptenland gezogen waren, daß sie daselbst herbergten, erfahren, wes Wort wahr worden sey, meines oder ihres.

Lehr: Das endlich Gottes Wort (ob ihm gleich widersprochen wird) wahr erfunden, und alle Lügen zu Schanden werden müssen, v. 28.

29. Und zum Zeichen, spricht der Herr, daß ich euch an diesem Ort heimsuchen will, damit ihr wisset, daß mein Wort soll wahr werden über euch zum Unglück,

30. So spricht der Herr also: Siehe, ich will Pharao Naphra, den König in Egypten, übergeben in die Hände seiner Feinde, und derer, die ihm nach seinem Leben stehen, gleichwie ich Zedekia, den König Juda, übergeben hab in die Hand Nebucadnezar, des Königs zu Babel, seines Feindes, und der ihm nach dem Leben stuhnd.

Das fünf und vierzigste Capitel

Begreift einen Unterricht, welchen Gott durch Jeremia dem Baruch gegeben, in dreven Theilen. I. Ist die Gelegenheit, da Baruch in Ansehung gerathen, als verfabre Gott zu hart mit den Juden, v. 1. 2. 3. II. Bericht, daß Gott um ihrer Sünden willen wegnahme, was er ihnen zuvor selbst gegeben, v. 4. III. Sonderbarer Trost für Baruch, v. 5.

1. **I**st das Wort, so der Prophet Jeremia redete zu Baruch, dem Sohn Nerja, da er diese Rede auf ein Buch schrieb aus dem Mund Jeremia, im vierten Jahr Zojakim, des Sohns Josia, des Königs Juda, und sprach:

2. So spricht der Herr Zebaoth, der Gott Israel, von dir, Baruch:

3. Du sprichst: Wehe mir! wie hat mir der Herr Jammer über meinen Schmerzen zugefügt, ich seufze mich müde, und finde keine Ruhe!

Vermahnung: Daß man über den öffentlichen Jammer und Schaden im Land billich trauret und klaget mit Baruch, v. 2. 3.

4. **S**age ihm also, so spricht der Herr: Siehe, was ich gebaut habe, das breche ich ab; und was ich gepflanzt habe, das reute ich aus, sammt diesem ganzen meinem eignen Land.

Lehr: Das es bey Gott siehe, Gutes zu thun, und Unglück zu schicken, nach dem, wie die Leute sich gegen ihm, mit Gehorsam oder Ungehorsam, erweisen, v. 4.

5. **U**nd du begehrest dir grosse Dinge, begehrest nicht. Denn siehe, ich will Unglück kommen lassen über alles Fleisch, spricht der Herr; aber deine Seele will ich dir zur Beute geben, an welchen Ort du ziehest.

Vermahnung: Daß man zur Zeit öffentlicher Landstraffen, mit geringem und erleidlichem Zustand, in Gedult, gern zufrieden seyn soll, v. 5.

Das sechs und vierzigste Capitel

Hat vier Theil. I. Ist ein allgemeiner Titel auf die folgende Capitel, v. 1. II. Eine Weissagung wider Egypten, daß Nebucadnezar die Oberhand darinnen bekommen, und ihm niemand entziehen werde, v. 2. 3. III. Eine neue Weissagung vorigen Inhalts, v. 13. 26. IV. Sonderlicher Trost für die Gefangene zu Babel, wie sie Gott noch von ihren Feinden erretten werde, v. 27. 28.

1. **I**st das Wort des Herrn, das zu dem Propheten Jeremia geschehen ist wider alle Heyden.

Lehr: Das Gott ein Herr des ganzen Erdkreises sey, und alle Heyden und Völker nach ihrem Verdienst bedraue und straffe, v. 1.

* Wider Egypten:

2. **W**ider das Heer Pharao Necho, des Königs in Egypten, welches lag am Wasser Pharath zu Charchemis, das der König zu Babel, Nebucadnezar, schlug im vierten Jahr Zojakim, des Sohns Josia, des Königs Juda.

3. Rüstet Schilde und Tartschen, und ziehet in den Streit.

4. Spannnet Roffe an, und lasset Reuther aufsitzen, setzet die Helme auf, und schärfet die Spiessse, und ziehet Panzer an.

5. Wie kommts aber, daß ich sehe, daß sie verzagt sind, und die Flucht geben, und ihre Helden erschlagen sind? Sie stieben, daß sie sich auch nicht umsehen. Schrecken ist um und um, spricht der Herr.

6. Der Schnelle kan nicht entfliehen, noch der Starcke entrinnen. Gegen Mitternacht, am Wasser Phrath, sind sie gefallen und darnieder gelegt.

7. Wo ist nun der, so herauf zog, wie ein Stroh, und seine Wellen sich erhuben, wie des Wassers?

8. Egypten zog herauf wie ein Stroh, und seine Wellen erhuben sich wie des Wassers, und sprach: Ich will hinauf ziehen, das Land bedecken, und die Stadt verderben, sammt denen, die drinnen wohnen.

9. Wohlan! siset auf die Rosse, rennet mit den Wagen, lasset die Helden ausziehen, die Mohren, und aus Put, die den Schild führen, und die Schützen aus Lydia.

10. Denn dis ist der Tag des Herrn Herrn Zebaoth, ein Tag der Rache, das er sich an seinen Feinden räche, da das Schwert fressen, und von ihrem Blut voll und truncken werden wird; denn sie müssen dem Herrn Herrn Zebaoth ein Schlachtopfer werden, im Land gegen Mitternacht, am Wasser Phrath.

11. Gehe hinauf gen Gilead, und hole Salbe, Jungfrau Tochter aus Egypten! Aber es ist umsonst, das du viel arznehest, du wirst doch nicht heil.

12. Deine Schande ist unter die Heyden erschollen, deines Heulens ist das Land voll, denn ein Held fällt über den andern, und liegen beyde mit einander darnieder.

13. Als ist das Wort des Herrn, das er zu dem Propheten Jeremia redete, da Nebucadnezar, der König zu Babel, daher zog, Egyptenland zu schlagen.

Lehr: Von der unsehbaren Wahrheit der göttlichen Drahungen, wie allhie die Erfüllung des Wortes Gottes wider Egypten bald vorher gesagt wird, v. 2. 13.

14. Verkündigets in Egypten, und sagets an zu Migdal, sagets an zu Noph und Thachpanhes, und sprecht: Stelle dich zur Wehr, denn das Schwert wird fressen, was um dich her ist!

15. Wie gehets zu, das deine Gewaltigen zu Boden fallen, und mögen nicht bestehen? Der Herr hat sie so gestürzt.

16. Er macht, das ihr viel fallen, das einer mit dem andern darnieder liegt. Da sprachen sie: Wohlau! lasset uns wieder zu unserm Volck ziehen, in unser Vaterland, vor dem Schwert des Tyrannen.

17. Daselbst schrye man ihnen nach: Pharao, der König in Egypten, liegt, er hat sein Gezelt gelassen!

18. So wahr, als ich lebe, spricht der König, der Herr Zebaoth heisset, er wird daher ziehen, so hoch, wie der Berg Thabor unter den Bergen ist, und wie der Carmel am Meer ist.

19. Nimm dein Wander-Gerath, du Einwohnerin, Tochter Egypten: Denn Noph wird wüste und verbrannt werden, das niemand drinnen wohnen wird.

20. Egypten ist sehr ein schönes Kalb, aber es kommt von Mitternacht der Schlächter,

21. Und a Tagelöhner, so drinnen wohnen, sind auch wie gemästete Kälber, aber sie müssen sich dennoch wenden, flüchtig werden mit einander, und werden nicht bestehen, denn der Tag ihres Unfalls wird über sie kommen, nehmlich, die Zeit ihrer Heimsuchung.

a Tagelöhner) Fürsten und Herren, so ihm dienen, und grossen Sold nehmen.

22. Sie fahren daher, das der Harnisch prasselt, und kommen mit Heers-Kraft, und bringen Herde über sie, wie die Holzhauer.

23. Dieselbigen werden hauen also in ihrem Wald (spricht der Herr) das nicht zu zählen ist, denn ihrer ist mehr weder Heuschrecken, die niemand zählen kan.

24. Die Tochter Egypten stehet mit Schanden, denn sie ist dem Volck von Mitternacht in die Hände gegeben.

25. Der Herr Zebaoth, der Gott Israel, spricht: Siehe, ich will heimsuchen den b Regenten zu No, und den Pharao, und Egypten, sammt seinen Göttern und Königen, ja Pharao, mit allen, die sich auf ihn verlassen.

b Regenten) Ebr. Amon, heist ein Regent, ein Meister, das ist, der alles angeht und regieret, dadurch die Leute ernähret und beschützet werden, Prov. 8. 30. Ich, die Weisheit, war Amon, das ist, der Meister und Nährer, der alles meistert und regieret.

26. Das ich sie gebe in die Hände denen, die ihnen nach dem Leben stehen, und in die Hände Nebucadnezar, des Königs zu Babel, und seiner Knechte. Und darnach solt du bewohnet werden, wie vor Alters, spricht der Herr.

27. Aber du mein Knecht, Jacob, fürchte dich nicht, und du, Israel, verzage nicht, denn siehe, ich will dir aus fernen Landen, und deinem Saamen aus dem Land seiner Gefangnis helfen, das Jacob soll wieder kommen, und im Friede seyn, und die Fülle haben, und niemand soll ihn schröcken.

28. Darum fürchte dich nicht, du Jacob, mein Knecht, spricht der Herr, denn ich bin bey dir. Mit allen Heyden, dahin ich dich verstorffen habe, will ichs ein Ende machen: Aber mit dir will ichs nicht ein Ende machen, sondern ich will dich züchtigen mit Maasse, auf das ich dich nicht ungestraft lasse.

Trost: Das Gott seine Kirche war straffe und züchtige, doch es aber nicht gar aus mit ihr werden lasse, sondern wieder Gnad einwende, v. 27. 28.

Das sieben und vierzigste Capitel

Begreift eine Weissagung wider die Philister, und Tyrum und Sidon, zur Zeit Zebekä; und dis in dreyen Theilen. I. Ist der Eingang und Inhalt, v. 1. II. Der Beweis oder die Erklärung, da der Hauptstädte im Land gedacht wird, Gaza und Ascalon, v. 2. 5. III. Der Beschluß, das es nicht anders seyn könne, v. 5. 6. 7.

1. Ist ist das Wort des Herrn, das zu dem Propheten Jeremia geschah, wider die Philister, ehe denn Pharao Gaza schlug.

2. Spricht der Herr: Siehe, es kommen Wasser herauf von Mitternacht, die eine Fluth machen werden, und beyde Land, und was drinnen ist, beyde Städte, und die, so drinnen wohnen, weggreissen werden, das die Leute werden schreyen, und alle Einwohner im Land heulen.

3. Für dem Getümmel ihrer starcken Rosse, so daher traben, und für dem Rasseln ihrer Wagen, und Poltern ihrer Räder, das sich die Vätter nicht werden umsehen nach ihren Kindern, so verzagt werden sie seyn.

Lehr: Das Furcht und Schrecken vor dem Feind eine Straffe Gottes sey, v. 2. 3.

4. Für den Tag, so da kommt, zu verstöhren alle Philister, und auszureuten Tyrum und Sidon, sammt ihren andern Gehülffen. Denn der Herr wird die Philister, die das Ubrige sind, aus der Insul Caphthor verstöhren.

5. Gaza wird kahl werden, und Ascalon, sammt den übrigen in ihren Gründen verderbet.

Wie lang a risset du dich?

6. O du Schwert des Herrn, wenn willst du doch aufhören? Fahre doch in deine Scheide, und ruhe, und sey still!

7. Aber wie kanst du aufhören? weil der Herr dir Befehl gethan hat, wider Ascalon, und dich wider die Anfuhr am Meer bestellet?

Lehr: Das, wenn Gott nicht will, man sich vergeblich bemühe, Frieden zu machen, v. 6. 7.

Das acht und vierzigste Capitel

Hält in sich die Weissagung wider die Moabiter, in vier Theilen. I. Ist der Eingang und Inhalt, v. 1. II. Die Erzählung oder Erklärung, da sonderlich Meldung geschicht der Städte, Nebo, Madmen, und Horonaim, so die vornehmsten im Land waren, v. 2. 6.

IV. Jer. 44. Jer. 30. 10.

Jer. 30. 11.

Aug.

I. Philister Jer. 15. 29. Jer. 25. 15. 16. Jerph. 27. 5. Sach. 9. 5. II.

Aug.

III. Lev. 19. 18. Deut. 14. 1.

Aug.

III.

Aug.

Ababer und Gese mit be- rühmte berg.

III. Der Beweis, daß es ihr Hochmuth und Abgötterey also verdienet, und Gott billig strafe. Da etliche artliche Gleichnisse eingeführet werden, v. 7-45. IV. Der Beschluß, v. 46. 47.

I. Moab. Jer. 16, 1.

Aug.

II.

Aug.

Jer. 17, 6.

III.

1 Reg. 14, 7

2 Reg. 12, 29. 30.

Jer. 16, 1.

Städte Moab.

Wider * Moab. So spricht der HERR Zebaoth, der Gott Israel: Wehe der Stadt Nebo, denn sie ist zerstöhret, und liegt elend, Kiriathaim ist gewonnen, die Beste stehet elend, und ist zerrissen.

Lehr: Von Gottes herrlicher Majestät, indem er, der HERR Zebaoth, das ist der HERR der Heerscharen (aller erschaffenen Dinge im Himmel und auf Erden, 1 B. Mos. 1. 2.) genammet wird, v. 1.

2. **D**er Troß Moab ist aus, den sie an Hesbon hatten, denn man gedencet Böses wider sie, nehmlich: Kommet, wir wollen sie ausröthen, daß sie kein Volk mehr seyen, und du Madmen muß auch verderbet werden, das Schwert wird hinter dich kommen.

Lehr: Daß sich in Kriegs-Noth auf diese schöne Städte (welcher Hesbon und Madmen waren) aufser Gott nicht zu verlassen, v. 2.

3. Man höret ein Geschrey zu Horonaim, vom Verstöhren und grossen Jammer.

4. Moab ist zerschlagen, man höret ihre Jungen schreyen.

5. Denn sie gehen mit Väimen den Weeg hinauf gen Luhith, und die Feinde hören ein Jammer. Geschrey den Weeg von Horonaim herab,

6. Nehmlich: Hebet euch weg, und erettet euer Leben. Aber du wirst seyn wie die Haiden in der Wüsten.

7. **D**arum, daß du dich auf deine Gebäue verlässest, und auf deine Schätze, sollst du auch gewonnen werden, und a Camos^a muß hinaus gefangen wegziehen, sammt seinen Priestern und Fürsten.

^a Camos^a heißt der Abgott der Moabiter.

8. Denn der Verstöhret wird über alle Städte kommen, daß nicht eine Stadt entinnen wird, es sollen beyde die Gründe verderbet, und die Ebenen verstöhret werden, denn der HERR hats gesagt.

9. Gebet Moab Federn, er wird ausgehen, als flöge er, und ihre Städte werden wüste liegen, daß niemand drinnen wohnen wird.

10. Verflucht sey, der des HERRN Werck lässig thut, verflucht sey, der sein Schwert aufhält, daß nicht Blut vergisse!

11. Moab ist von seiner Jugend auf sicher gewesen, und auf seinen Hesen still gelegen, und ist nie aus einem Fass ins andere gegossen, und nie ins Gefäß gezogen, darum ist sein Geschmack ihm blieben, und sein Geruch nicht verändert worden.

12. Darum siehe, spricht der HERR: Es kommet die Zeit, daß ich ihnen will Schröter schicken, die sie ausschrotten sollen, und ihre Fasse ausleeren, und ihre Legel zerschmettern.

13. Und Moab soll über dem Camos zu Schanden werden, gleich wie das Haus Israel über Bethel zu Schanden worden ist, darauf sie sich doch verließen.

14. Wie dürft ihr sagen: Wir sind die Helden, und die rechten Kriegsleute?

15. So doch Moab muß verstöhret, und ihre Städte erstiegen werden, und ihre beste Mannschafft zur Schlachtbanck herab gehen müssen, spricht der König, welcher heißet der HERR Zebaoth.

16. Denn der Unfall Moab wird schier kommen, und ihr Unglück eilet sehr.

17. Lieber, hab doch Mitleiden mit ihnen, die ihr um sie her wohnet, und ihren Namen kennet, und sprech: Wie ist die starcke Ruthe und der herrliche Stab so zerbrochen?

18. Herab von der Herrlichkeit, du Tochter, die du zu Dibon wohnest, und sitze in der Dürre, denn der Verstöhret Moab wird zu dir hinauf kommen, und deine Besten zerreißen.

19. Tritt auf die Strassen und schaue, du Einwohner in Aroer, frage die, so da stehen und entinnen, und sprich: Wie gehets?

20. Ach! Moab ist verwüst und verderbt, heulet und schreyet, sagets an zu Arnon, daß Moab verstöhret sey.

21. Die Straf ist über das ebene Land ggangen, nehmlich über Holon, Jahza, Meyhaath,

22. Dibon, Nebo, Beth Dibrathaim,

23. Kiriathaim, Bet Samul, Beth Neon,

24. Kiriath, Bazra, und über alle Städte im Land Moab, sie liegen fern oder nah.

25. Das Horn Moab ist abgehauen, und ihr Arm ist zerbrochen, spricht der HERR.

26. Macht sie truncken, (denn sie hat sich wider den HERRN erhoben,) daß sie freyen, und die Hände ringen müsse, auf daß sie auch zum Gespött werde.

27. Denn Israel hat dein Gespött seyn müssen, als wäre er unter den Dieben gefunden, und weil du solches wider sie redest, sollst du auch weg müssen.

28. O ihr Einwohner in Moab! Verlasset die Städte, und wohnet in den Felsen, und thut wie die Dauben, so da nisten in den hohlen Löchern.

29. Man hat immer gesagt von dem stolzen Moab, daß er sehr stolz sey, hoffärtig, hochmüthig, trozig und übermüthig.

Warnung: Für Hochmüthigkeit und Troß, welches unter andern eine Ursach der Moabiter Untergang gewesen, v. 29.

30. Aber der HERR spricht: Ich kenne seinen Zorn wohl, daß er nicht so viel vermag, und unterstehet sich mehr zu thun, denn sein Vermögen ist.

31. Darum muß ich über Moab heulen, und über das ganze Moab schreyen, und über die Leute zu Kir Heres klagen.

32. Ich muß über dich, Jaeser, du Weinstock zu Sibma, wäimen, denn deine Neben sind über das Meer gefahren, und bis an das Meer Jaeser kommen. Der Verstöhret ist in deine Erndte, und Weinlese gefallen.

33. Freude und Bonne ist aus dem Feld weg, und aus dem Land Moab, und man wird keinen Wein mehr kelteren, der Weintretter wird nicht mehr sein Lied singen.

34. Von des Geschreyes wegen zu Hesbon, bis gen Eleale, welches bis gen Jahza erschallet, von Zoar an, der a dreijährigen Kuh, bis gen Horonaim, denn auch die Wasser Nimrim sollen versiegen.

^a Dreijährige Kuh) Das Reich Moab ist wie eine dreijährige Kuh stark, reich, trachtig, voll Güther und Leute.

35. Und ich will (spricht der HERR) in Moab damit ein Ende machen, daß sie nicht mehr auf den Höhen opfern, und ihren Göttern räuchern sollen.

36. Darum brummet mein Herz über Moab, wie eine Dromete, und über die Leute zu Kir Heres brummet mein Herz, wie eine Dromete, denn sie habens übermacht, darum müssen sie zu Boden gehen.

37. Alle Köpfe werden kahl seyn, und alle Bäute abgeschohren, aller Hände zerrist, und jedermann wird Säcke anziehen.

38. Auf allen Dächern und Gassen, allenthalben in Moab wird man klagen, den ich habe Moab zerbrochen, wie ein unwehretes Gefäß, spricht der HERR.

39. O wie ist sie verderbt! wie heulen sie, wie schändlich hängen sie die Köpfe, und Moab ist zum Spott und zum Schrecken worden allen, so um sie her wohnen.

40. Denn so spricht der HERR: Siehe, er fliehet daher wie ein Adler, und breitet seine Flügel aus über Moab.

41. Kiriath ist gewonnen, und die besten Städte sind eingenommen, und das Herz der Helden in Moab wird zur selben Zeit seyn, wie einer Frauen Herz in Kindes-Nöthen.

42. Denn Moab muß vertilget werden, daß sie kein Volk mehr seyen, darum, daß er sich wider den HERRN erhoben hat.

43. Furcht, Grube und Strick kommt über dich, die Einwohner in Moab, spricht der HERR.

44. Wer der Furcht entflucht, der wird in die Grube fallen, und wer aus der Gruben kommt, der wird im Strick gefangen werden, denn ich will über Moab kommen lassen ein Jahr ihrer Heimsuchung, spricht der HERR.

45. Die aus der Schlacht entrinnen, werden Zuflucht suchen zu Hesbon, aber es wird ein Feuer aus Hesbon, und eine Flamme aus Sihon gehen, welche die Dertex in Moab, und die kriegerische Leute verzehren wird.

46. Wehe dir, Moab, verlohren ist das Volk Camos, denn man hat deine Söhne und Töchter genommen und gefangen weggeführt.

47. Aber in der zukünftigen Zeit will ich die Gefangnis Moab wenden, spricht der HERR. Das sey gesagt von der Straffe über Moab.

Lehr: Das aus allen Völkern Christi Kirch gesammelt worden, welches, so viel die Moabiter betrifft, durch die Abwendung ihres Gefangnis angedeutet, v. 47.

Das neun und vierzigste Capitel

Begreift fünf unterschiedliche Weissagungen, wider fünf heidnische Völker. I. Wider die Ammoniter, das ihr Abgott Malchom gestürzt, und die Städte Rabboth, Hesbon, Ai, u. zerstöhret werden sollten, v. 1-6. II. Wider die Edomiter, oder die Themaniter, die Bürger zu Dedan, Baira, u. III. Wider Damascum oder die Syrer, und andere Städte in Syria, Hamath, Arpad, u. v. 23-27. IV. Wider die Kedarer und Araber oder Ismaeliten, v. 28-33. V. Wider Ham oder Versam, v. 34-39.

1. **W**ider die Kinder Ammon spricht der HERR also: Hat denn Israel nicht Kinder, oder hat er keinen Erben? Warum besitzt denn Malchom das Land Gad, und sein Volk wohnet in jener Städten?

2. Darum, siehe, es kommt die Zeit, spricht der HERR, das ich will ein Kriegs-Geschrey erschallen lassen, über Rabboth, der Kinder Ammon, das sie soll auf einem Hauffen wüst liegen, und ihre Töchter mit Feuer angestekt werden. Aber Israel soll besitzen die, von denen sie besessen waren, spricht der HERR.

Lehr: Das Gott unrechte Besizung fremder Länder (und Güther) zu seiner Zeit hoch straffe, wie an dem Volk der Kinder Ammon zu sehen, v. 1, 2.

3. Heule, o Hesbon! denn Ai ist zerstöhret, schreyet, ihr Töchter Rabba, und ziehet Säcke an, klaget und lauffet auf den Mauern herum, denn Malchom wird gefangen weggeführt, sammt seinen Priestern und Fürsten.

4. Was trogest du auf deine Auen? Deine Auen sind verkauft, du ungehorsame Tochter! die du dich auf deine Schätze verlässst, und sprichst in deinem Herzen: Wer darf sich an mich machen?

5. Siehe, spricht der HERR HERR Zebaoth: Ich will Furcht über dich kommen lassen, von allen, die um dich her wohnen, das ein jeglicher seines Weegs für sich hinaus verstossen werde, und niemand sey, der die Flüchtige sammle.

6. Aber darnach will ich wieder wenden das Gefangnis der Kinder Ammon, spricht der HERR.

Wider Edom.

7. **S**pricht der HERR Zebaoth: Ist denn keine Weisheit mehr zu Theman? Ist denn kein Rath mehr bey den Klugen? Ist ihre Weisheit so los?

Lehr: Das weltliche Weisheit und Wig wider Gottes Rath und Straffen nichts vermögen, v. 7.

8. Flihet, wendet euch, und verkriechet euch, tief, ihr Bürger zu Dedan, denn ich lasse einen Unfall über Esau kommen, die Zeit seiner Heimsuchung.

9. Es sollen Weinleser über dich kommen, die dir kein Nachlesen lassen, und Diebe des Nachts sollen über dich kommen, die sollen ihnen genug verderben.

10. Denn ich hab Esau entblöset, und seine heimliche Orte geöfnet, das er sich nicht verstecken kan,

sein Saame, seine Brüder, und seine Nachbarn, sind zerstöhret, das ihr keiner mehr da ist.

11. Doch was übrig bleibet von deinen Waisen, denen will ich das Leben gönnen, und deine Wittwen werden auf mich hoffen.

12. Denn so spricht der HERR: Siehe, diejenigen, so es nicht verschuldet hatten, den Kelch zu trincken, müssen trincken, und du solltest ungestraft bleiben? Du sollst nicht ungestraft bleiben, sondern du mußt auch trincken.

13. Denn ich habe bey mir selbst geschwohren, spricht der HERR, das Bazra soll ein Wunder, Schmach, Wüste und Fluch werden, und alle ihre Städte eine ewige Wüste.

14. Ich habe gehört vom HERRN, das eine Botschaft unter die Heyden gesandt sey: Sammel et euch, und kommet her wider sie, machet euch auf zum Streit.

15. Denn siehe, ich habe dich gering gemacht unter den Heyden, und verachtet unter den Menschen.

16. Dein Trost und deines Herzens Hochmuth hat dich betrogen, weil du in Felsen-Klüften wohnest, und hohe Gebürge innen hast. Wenn du denn gleich dein Nest so hoch machtest als der Adler, dennoch will ich dich von dannen herunter stürzen, spricht der HERR.

17. Also soll Edom wüst werden, das alle die, so vorüber gehen, sich wundern, und pfeiffen werden über alle ihre Plage.

18. Gleichwie Sodom und Gomorra, sammt ihren Nachbarn umgekehrt ist, spricht der HERR, das niemand daselbst wohnen, noch kein Mensch drinnen hausen soll.

19. Denn siehe, er kommt herauf wie ein Löw, vom stolzen Jordan her, wider die veste Hütte, denn ich will ihn daselbsther eilend lauffen lassen. Und wer weiß, wer der a Jüngling ist, den ich wider dich rüsten werde? Denn wer ist mir gleich? Wer will mich meistern, und wer ist der Hirt, der mir widerstehen kan?

a Jüngling) Der Grosse Alexander, der alle Land sollte gewinnen.

20. So höret nun den Rathschlag des HERRN, den er über Edom hat, und seine Gedancken, die er über die Einwohner in Theman hat. Was gilt, ob nicht die b Hirten-Knaben sie schlaffen werden, und ihre Wohnung zerstöhren?

b Hirten-Knaben) Die Hauptleute und Fürsten im Volk. Denn Hirten heißen die allenthalben Fürsten, die da werden sollen die Frommen, und straffen die Bösen.

21. Das die Erde beben wird, wenns ineinander fällt, und ihr Geschrey wird man am Schilf- Meer hören.

22. Siehe, er fleucht herauf wie ein Adler, und wird seine Flügel ausbreiten über Bazra. Zur selbigen Zeit wird das Herz der Helden in Edom seyn, wie das Herz einer Frauen in Kindes-Nöthen.

Wider Damasco.

23. Hamath und Arpad stehen jämmerlich, sie sind verzagt, denn sie hören ein böses Geschrey; die am Meer wohnen, sind so erschrocken, das sie nicht Ruhe haben können.

24. Damascus ist verzagt, und giebt die Flucht, sie zappelt, und ist in Aengsten und Schmerzen, wie eine Frau in Kindes-Nöthen.

25. Wie? Ist sie nun nicht verlassen, die berühmte und fröhliche Stadt?

Lehr: Das auf weltliche Freude großer Jammer und Leid, Furcht und Schrecken zu folgen pfleg, wie an Damasco zu sehen, v. 24, 25.

26. Darum werden ihre junge Mannschaft auf ihren Gassen darnieder liegen, und alle ihre Kriegsteute untergehen zur selbigen Zeit, spricht der HERR Zebaoth.

27. Und ich will die Mauern zu Damasco mit Feuer anstecken, das es die Palläste Benhadad verzehren soll.

28. Wider Kedar und die Königreiche Hazor, welche NebucadNezar, der König zu Babel, schlug.

IV. **S**pricht der HERR: Wohlauf! ziehet herauf in Kedar, und verstöhret die Kinder gegen Morgen.

29. Man wird ihnen ihre Hütten und Heerde nehmen, ihre Bezelte, alle Geräthe und Kameele, werden sie wegführen, und man wird schrecklich über sie ruffen um und um.

Aug. Lehr: Das feindliche Blünderung und Wegtreibung des Viehes Gottes Straf sey, v. 28. 29.

30. Flihet, hebt euch eilends davon, verkriechet euch tief, ihr Einwohner in Hazor, spricht der HERR. Denn NebucadNezar, der König zu Babel, hat etwas im Sinn wider euch, und meynet euch.

31. Wohlauf, ziehet herauf wider ein Volk, das genug hat, und sicher wohnet, spricht der HERR, sie haben weder Thür noch Riegel, und wohnen allein.

32. Ihre Kameel sollen geraubet, und die Menge ihres Viehes genommen werden, und ich will sie zerstreuen in alle Winde, die in den Winkeln wohnen, und von allen Orten her will ich ihr Unglück über sie kommen lassen, spricht der HERR.

33. Das Hazor soll eine Drachen-Wohnung, und eine ewige Wüste werden, das niemand daselbst wohne, und kein Mensch drinnen hause.

V. **I**st das Wort des HERRN, welches geschah zu Jeremia, dem Propheten, wider e Elam, im Anfang des Königreichs Zedekia, des Königs Juda, und sprach:

c Elam) Die Verjer.
35. So spricht der Herr Zebaoth: Siehe, ich will den Bogen Elam zerbrechen, ihre vornehmste Gewalt.

36. Und will die vier Winde, aus den vier Ecken des Himmels, über sie kommen lassen, und will sie in alle dieselbigen Winde zerstreuen, das kein Volk seyn soll, dahin nicht Vertriebene aus Elam kommen werden.

37. Und ich will Elam verzagt machen vor ihren Feinden, und denen, die ihnen nach ihrem Leben stehen, und Unglück über sie kommen lassen, mit meinem grimmen Zorn, spricht der Herr, und will das Schwert hinter ihnen her schicken, bis ich sie aufreibe.

38. Meinen d Stuhl will ich in Elam setzen, und will beyde, den König und die Fürsten, daselbst umbringen, spricht der HERR.

d Stuhl) Das ist der große Alexander, der Elam gewann.
Aug. Lehr: Von Gottes grimmen Zorn kommts her, das die Länder verwüstet werden, und die Leute durch den Krieg umkommen, v. 37. 38

39. Aber in zukünftiger Zeit will ich das Gefängniß Elam wieder wenden, spricht der HERR.

Das funfzigste Capitel

Begreift eine Weissagung wider Babel, zur Zeit Sedekia, und die in vier Theilen. I. Ist der Titel und Inhalt, v. 1. 2. II. Die Erklärung, das die Meder oder Verthamer ins Land fallen, und die Juden erlöset werden sollen: Da sie zuvor durch ihre Sünde sich selbst ins Unglück gebracht, v. 3-7. III. Erinnerung, wie die Juden aus Babel ziehen sollen, und aus was Ursach die Chaldäer also gestraft werden, v. 8-16. IV. Eine zwiefache Gegensezung des Trostes der gefangenen Juden, wider den Untergang der Babylonier, v. 17-46.

I. **I**st das Wort, welches der HERR durch den Propheten Jeremia geredt hat, wider * Babel, und das Land der Chaldäer.

2. Verkündiget unter den Heyden, und lasset erschallen, werfet ein Panir auf, lasset erschallen, und verberget's nicht, und spricht: Babel ist gewonnen, Bel stehet mit Schanden, Merodach ist zerschmettert, ihre Götzen stehen mit Schanden, und ihre Götter sind zerschmettert.

Aug. Lehr: Das Gott der Abgöttern Nichtigkeit, und dann ihren schändlich erwiesenen Dienst, durch gerechte Straf offenbare, wie an Babel ersehet, v. 2.

3. **D**enn es zeucht von Mitternacht ein Volk herauf wider sie, welches wird ihr Land zur Wüste machen, das niemand drinnen wohnen wird, sondern beyde, Leute und Viehe davon stiehen werden.

Aug. Lehr: Das endlich über Tyrannen, die andern Völkern ein Schrecken gewesen, auch (durch Gottes Gericht) Verhöhrer kommen, die sie aufreiden, wie dem König in Chaldäa widerfahren, v. 3.

4. In denselbigen Tagen und zur selben Zeit, spricht der HERR, werden kommen die Kinder Israels, sammt den Kindern Juda, und wainend daher ziehen, und den HERRN ihren Gott suchen.

5. Sie werden forschen nach dem Weeg gen Zion, daselbsthin sich lehren: Kommt, und laßt uns zum Herrn fügen mit einem ewigen Bund, des nimmermehr vergessen werden soll.

6. Denn mein Volk ist wie eine verlohrene Heerde, ihre Hirten haben sie verführet, und auf den Bergen in der Irre gehen lassen, das sie von Bergen auf die Hügel gangen sind, und ihre Hürden vergessen.

7. Alles, was sie antraf, das fraß sie, und ihre Feinde sprachen: Wir thun nicht unrecht, darum, das sie sich haben versündigt an dem Herrn, in der Wohnung der Gerechtigkeit, und an dem Herrn, der ihrer Väter Hofnung ist.

8. **F**lihet aus Babel, und ziehet aus der Chaldäer Land, und stellet euch als Böcke vor der Heerde her.

9. **D**enn siehe, ich will grosse Völker mit Hauffen aus dem Land gegen Mitternacht erwecken, und wider Babel herauf bringen, die sich wider sie sollen rüsten, welche sie auch sollen gewinnen. Seine Pfeile sind wie eines guten Kriegers, der nicht fehlet.

10. Und das Chaldäer-Land soll ein Raub werden, das alle, die sie berauben, sollen genug davon haben, spricht der Herr.

11. Darum, das ihr euch des freuet und rühmet, das ihr mein Erbtheil geplündert habt, und lecket wie die geilen Kälber, und wiehert wie die starken Säule.

12. Eure Mutter stehet mit grossen Schanden, und die euch gebohren hat, ist zum Spott worden, siehe, unter den Heyden ist sie die geringste, wüst, dürr und öde.

13. Denn vor dem Zorn des HERRN muß sie unbewohnt und ganz wüste bleiben, das alle, so vor Babel übergehen, werden sich verwundern, und pfeiffen über alle ihre Plage.

14. Rüstet euch wider Babel umher, alle Schützen, schiesset in sie, spahret der Pfeilen nicht, denn sie hat wider den HERRN gesündigt!

15. Jauchzet über sie um und um, sie muß sich geben, ihre Grundveste sind gefallen, ihre Mauern sind abgebrochen, denn das ist des HERRN Rache, rächet euch an ihr, thut ihr, wie sie gethan hat.

Aug. Lehr: Obgleich Gott durch Tyrannen sein Volk (wegen der Sünde) strafft, so entgehen doch dieselbe seinem Gericht nicht, weil ihr gottloser Sinn und Beginnen weit anders, als Gottes ist, v. 13. 14. 15.

16. Rottet aus von Babel, beyde den Säemann und den Schnitter in der Erndte, das ein jeglicher vor dem Schwert des Tyrannen sich lehre zu seinem Volk, und ein jeglicher fliehe in sein Land.

17. **I**sraels hat müssen seyn eine zerstreute Heerde, die die Löwen verschrecht haben. Am ersten fraß sie der König zu Assyrien, darnach überwältigte sie NebucadNezar, der König zu Babel.

18. Darum spricht der Herr Zebaoth, der Gott Israels, also: Siehe, ich will den König zu Babel heimsuchen, und sein Land, gleichwie ich den König zu Assyrien heimgesucht habe.

19. Israels aber will ich wieder heim zu seiner Wohnung bringen, das sie auf Carmel und Basan

Aug.

II.

Aug.

Basan wäiden, und ihre Seele auf dem Gebürg Ephraim und Gilead gesättiget werden soll.

20. Zur selbigen Zeit, und in denselbigen Tagen, wird man die Missethat Israel suchen, spricht der HERR, aber es wird keine da seyn, und die Sünde Juda, aber es wird keine funden werden, denn ich will sie vergeben denen, so ich überbleiben lasse.

21. Zeuch hinauf wider das Land, das alles a verbittert hat, zeuch hinauf wider die Einwohner der Heimsuchung, verheere und verbanne ihre Nachkommen, spricht der HERR, und thue alles, was ich dir befohlen habe.

^a Verbittert) Gott und Menschen betrübt und erzürnt hat, die da werth sind, daß sie wiederum heimgesucht werden.

22. Es ist ein Kriegs-Geschrey im Land und grosser Jammer.

23. Wie gehets zu, daß der Hammer der ganzen Welt zerbrochen, und zerschlagen ist? Wie gehets zu, daß * Babel eine Wüste worden ist unter allen Heyden?

24. Ich habe dir gestellt, Babel, darum bist du auch gefangen, ehe du dich versahest, du bist trocken und ergriffen, denn du hast den HERRN getrozt.

25. Der HERR hat seinen Schatz aufgethan, und die Waffen seines Zorns hervor gebracht, denn solches hat der HERR HERR Zebaoth in der Chaldäer Land ausgerichtet.

26. Kommet her wider sie, ihr vom Ende öfnet ihre Kornhäuser, werfet sie in einen Hauffen, und verbannet sie, daß ihr nichts übrig bleibe.

27. Erwürget alle ihre Kinder, führet sie hinab zur Schlachtbanck, wehe ihnen, denn der Tag ist kommen, die Zeit ihrer Heimsuchung.

28. Man höret ein Geschrey der Flüchtigen, und derer, so entrunnen sind aus dem Land Babel, auf daß sie verkündigen zu Zion die Rache des HERRN, unsers Gottes, und die Rache seines Tempels.

29. Ruffet vielen wider Babel, belägert sie um und um, alle Bogen-Schützen, und laisset keinen davon kommen, vergeltet ihr, wie sie verdient hat, wie sie gethan hat, so thut ihr wieder. Denn sie hat stolz gehandelt wider den HERRN, den Heiligen in Israel.

30. Darum sollen ihre junge Mannschaft fallen auf ihren Gassen, und alle ihre Kriegsknechte untergehen, zur selbigen Zeit, spricht der HERR.

31. Siehe, du Stolzer! ich will an dich, spricht der HERR HERR Zebaoth: Denn dein Tag ist kommen, die Zeit deiner Heimsuchung.

32. Da soll der Stolz stürzen und fallen, daß ihn niemand aufrichte, ich will seine Stätte mit Feuer anstecken, das soll alles, was um ihn her ist, verzehren.

^{Aug.} Lehr: Daß Gott die Hoffärtigen stürze ins Verderben, wie den König zu Babel, v. 31. 32.

33. So spricht der HERR Zebaoth: Siehe, die Kinder Israel sammt den Kindern Juda, müssen Gewalt und Unrecht leiden, alle, die sie gefangen weggeführt haben, halten sie, und wollen sie nicht los lassen.

34. Aber ihr Erlöser ist starck, der heißet HERR Zebaoth, der wird ihre Sache so ausführen, daß er das Land lebend, und die Einwohner zu Babel zitternd mache.

35. Schwert soll kommen, spricht der HERR, über die Chaldäer, und über die Einwohner zu Babel, und über ihre Fürsten, und über ihre Weisen.

36. Schwert soll kommen über ihre Weissager, daß sie zu Narren werden. Schwert soll kommen über ihre Starcken, daß sie verzagen.

37. Schwert soll kommen über ihre Rosse und Wagen, und allen Vöbel, so drinnen ist, daß sie zu Weibern werden. Schwert soll kommen über ihre Schätze, daß sie geplündert werden.

^b Weiber) So in Kindnöthen klagen.

38. Trockne soll kommen über ihre Wasser, daß sie versiegen: Denn es ist ein Bösen-Land, und trocken auf ihre schreckliche Höhen.

39. Darum sollen * ungeheure Thiere und Vögel drinnen wohnen, und die jungen Straussen, und soll nimmermehr bewohnt werden, und niemand drinnen haufen für und für.

40. Gleichwie Gott * Sodom und Gomorra, sammt ihren Nachbarn, umgekehrt hat, spricht der HERR, daß niemand drinnen wohne, noch kein Mensch drinnen haufe.

41. Siehe, es kommt ein Volk von Mitternacht her, viel Heyden und viel Könige werden von den Seiten des Landes sich aufmachen.

42. Sie haben Bogen und Schilde; sie sind grausam und unbarmherzig, ihr Geschrey ist wie das Brausen des Meers, sie reuten auf Rossen, gerüst wie Kriegs-Männer, wider dich, du Tochter Babel!

43. Wenn der König zu Babel ihr Gerücht hören wird, so werden ihm die Häufte entsinken, ihm wird so angst und bang werden, wie einer Frauen in Kindnöthen.

44. Siehe, er kommt herauf wie ein Löw, vom stolzen Jordan, wider die festen Hütten; denn ich will ihn daselbst her eilends lauffen lassen, und * wer weiß, wer der c Jüngling ist, den ich wider sie rüsten werde? Denn wer ist mir gleich? Wer will mich meistern? Und wer ist der Hirt, der mir widerstehen kan?

^c Jüngling) Alexander Magnus.

45. So höret nun den Rathschlag des HERRN, den er über Babel hat, und seine Gedanken, die er hat über die Einwohner im Land der Chaldäer. Was gilt's, ob nicht die Hirten-Knaben sie schlaffen werden, und ihre Wohnung zerstöhren?

46. Und die Erden wird beben von dem Geschrey, und wird unter den Heyden erschallen, wenn Babel gewonnen wird.

Das ein und funfzigste Capitel

Begreift eine umständliche Weissagung von der Zerstörung Babel, in fünf Theilen. I. In der Eingang und Inhalt, v. 1. 2. II. Die Erklärung und Ursach, warum Gott solche Straffe verhängt, v. 3. 10. III. Der Beweis, daß sie es nicht werden können hintertreiben, und niemand entfliehen soll, v. 11. 32. IV. Etliche Gleichnisse, genommen von der Temen, Steinhäuffen, u. v. 33. 48. V. Der Beschluß, da dem auch das Geschrah, so Jeremias mit Setaja gehalten, beschrieben wird, v. 59. 64.

Gott spricht der HERR: Siehe, ich will einen scharfen Wind erwecken wider Babel, und wider ihre Einwohner, die sich wider mich gesetzt haben.

^{Aug.} Lehr: Daß Gott von der Zerstörung Babel durch den Propheten so viel Wort macht, ist eine Anzeigung der Gewisheit in diesem (vor den Menschen, wegen desselben Reichs grossen Macht) sehr schwehren Wort, v. 1.

2. Ich will auch * Worfste gen Babel schicken, die sie werfen sollen, und ihr Land ausfegen, die allenthalben um sie seyn werden, am Tag ihres Unglücks.

3. **D**enn ihre Schützen werden nicht schießen, und ihre Geharnischten werden sich nicht wehren können. So verschonet nun ihrer jungen Mannschaft nicht, verbannet all ihr Heer,

4. Daß die Erschlagenen da liegen im Land der Chaldäer, und die Erstochene auf ihren Gassen.

5. Denn Israel und Juda sollen nicht Wittwen von ihrem Gott, dem HERRN Zebaoth, gelassen werden; denn jener Land hat sich hoch verschuldet am Heiligen in Israel.

6. * Flihet aus Babel, damit ein jeglicher seine Seele errette, daß ihr nicht untergehet in ihrer Missethat; denn dis ist die Zeit der Rache des HERRN, der ein Vergelter ist, und will sie bezahlen.

7. Der güldene Kelch zu Babel, der alle Welt truncken gemacht hat, ist in der Hand des HERRN, alle Heyden haben von ihrem Wein getruncken, darum sind die Heyden so a toll worden.

^a Toll) Die sich stolziglich rühmen wie die Narren.

* Jer. 13, 20, 21, Apoc. 18, 2.

* Genes. 19, 25.

* Jer. 49, 19.

+ Hiob 38, 1.

1.

Aug.

* Jer. 15, 7.

II.

* Apoc. 18, 4.

*Jes. 21, 9.
*Apoc. 14, 8.

8. Wie plötzlich ist * Babel gefallen, und zerschmettert! heulet über sie, nehmet auch Salben zu ihren Wunden, ob sie vielleicht möchte heil werden.

9. Wir heilen Babel, aber sie will nicht heil werden. So lasset sie fahren, und lasset uns ein jeglicher in sein Land ziehen, denn ihre Straffe reicht bis an den Himmel, und langet hinauf bis an die Wolcken.

10. Der HERR hat unsere Gerechtigkeit hervor gebracht, kommet, lasset uns zu Zion ergehen die Werke des HERRN, unsers Gottes.

Aug.

Vermahnung: Daß man Gottes Rache über seines Wortes Feinde, preisen, und ihm dafür danken soll, v. 10.

III.

11. **J**A, poliret nun die Pfeile wohl, und rüstet die Schilde. Der HERR hat den Muth der Könige in Medien erweckt, denn seine Gedanken stehen wider Babel, daß er sie verderbe, denn diß ist die Rache des HERRN, die Rache seines Tempels.

12. Ja, stecket nun Banir auf die Mauern zu Babel, nehmet die Wache ein, setzet Wächter, bestellet die Hut, denn der HERR gedencket etwas, und wird auch thun, was er wider die Einwohner zu Babel geredt hat.

13. Die du an grossen Wassern wohnest, und grosse Schätze hast, dein Ende ist kommen, und dein Geiz ist aus.

*Amos 6, 8.

14. Der HERR Zebaoth hat * bey seiner Seelen geschworen: Ich will dich mit Menschen füllen, als wärens Käfer, die sollen dir ein Liedlein singen.

Aug.

Lehr: Wenn Gott schwöret, ist ein Zeichen grosser Gewisheit, v. 14.

*Jer. 10, 12.
*Wf. 13, 6.

15. Der die * Erde durch seine Kraft gemacht hat, und den Weltkreis durch seine Weisheit bereitet, und den Himmel ordentlich zugerichtet.

16. Wenn er donnert, so ist da Wasser die Menge unter dem Himmel, er zeucht die Nebel auf vom Ende der Erden. * Er macht die Blitzen im Regen, und lasset den Wind kommen aus heimlichen Vertern.

*Wf. 13, 7.

*Jer. 10, 14.

17. * Alle Menschen sind Narren mit ihrer Kunst, und alle Goldschmiede stehen mit Schanden mit ihren Bildern. Denn ihre Bösen sind Trügeren, und haben kein Leben.

b Kunst) Das ist: Mit ihrer Lehre von der Abgötterey.

18. Es ist eitel nichts und verführisch Werk, sie müssen umkommen, wann sie heimgesucht werden.

*Jer. 10, 16.

19. Aber also ist der nicht, der * Jacobs Schutz ist, sondern der alle Dinge schaffet, der ist, und Israel ist die Ruthe seines Erbtes, er heisset HERR Zebaoth.

20. Du bist mein Hammer, mein Kriegs-Waffen, durch dich hab ich die Heyden zerschmissen, und die Königreiche zerstört.

21. Ich will deine Rosse und Reuter zerschmettern, ich will deine Wagen und Fuhrmänner zerschmeissen.

22. Ich will deine Männer und Weiber zerschmeissen; ich will deine Alten und Jungen zerschmeissen; ich will deine Jünglinge und Jungfrauen zerschmeissen.

23. Ich will deine Hirten und Heerden zerschmeissen; ich will deine Bauern und Joch zerschmeissen; ich will deine Fürsten und Herren zerschmeissen.

24. Denn ich will Babel und allen Einwohnern der Chaldäer vergelten alle ihre Bosheit, die sie an Zion begangen haben, vor euren Augen, spricht der HERR.

25. Siehe, ich will an dich, du schädlicher Berg, der du alle Welt verderbest, spricht der HERR; ich will meine Hand über dich strecken, und dich von den Felsen herab wälzen, und will einen verbrannten Berg aus dir machen,

26. Daß man weder Eckstein noch Grundstein aus dir nehmen könne, sondern eine ewige Wüste sollt du seyn, spricht der HERR.

27. Werfet Banir auf im Land, blaset die Posauern unter den Heyden, heiligt die Heyden wider sie, ruffet wider sie die Königreiche Ararat, Meni und Ascenas, bestellet Hauptleute wider sie, bringet Rosse herauf, wie fladdernde Käfer.

28. Heiligt die Heyden wider sie, nehmlich die Könige aus Medien, sammt allen ihren Fürsten und Herren, und das ganze Land ihrer Herrschaft.

29. Daß das Land erbebe und erschrecke: Denn die Gedanken des HERRN wollen erfüllt werden wider Babel, daß er das Land Babel zur Wüsten mache, darinnen niemand wohne.

30. Die Helden zu Babel werden nicht zu Fesseln ziehen dürfen, sondern müssen in der Festung bleiben, ihre Stärke ist aus, und sind c Weiber worden; ihre Wohnungen sind angestecht, und ihre Riegel zerbrochen.

c Weiber) Das ist, verzagt und blöde, wie die Weiber in Kindnöthen

31. Es lauft hie einer, und da einer dem andern entgegen, und eine Botschaft begegnet hie und da der andern, dem König zu Babel anzusagen, daß seine Stadt gewonnen sey, bis ans Ende,

32. Und die Fuhret eingenommen, und die Seen ausgebrannt sind, und die Kriegsleute sind blöde worden.

33. **D**enn also spricht der HERR Zebaoth, der Gott Israel: Die Tochter Babel ist wie eine Tenne, wenn man drauf drischt; es wird ihre Erndte gar schier kommen.

34. Nebucadnezar, der König zu Babel, hat mich gefressen und umbracht, er hat aus mir ein leer Gefäß gemacht, er hat mich verschlungen wie ein Drach, er hat seinen Bauch gefüllt mit meinem Niedlichsten; er hat mich verstossen.

35. Nun aber findet sich über Babel der Frevel an mir begangen, und mein Fleisch, spricht die Einwohnerin zu Zion, und mein Blut über die Einwohner in Chaldäa, spricht Jerusalem.

36. Darum spricht der HERR also: Siehe, ich will dir deine Sache ausführen, und dich rächen; ich will ihr Meer austrocknen und ihre Brunnen verfeigen lassen.

37. Und Babel soll zum Steinhäufen und zur Drachen-Wohnung werden, zum Wunder und zum Anpfeifen, daß niemand drinnen wohnt.

38. Sie sollen mit einander brüllen wie die Löwen, und schreyen wie die jungen Löwen.

39. Ich will sie mit ihrem d Trincken in die Hitze setzen, und will sie truncken machen, daß sie fröhlich werden, und einen ewigen Schlaf schlaffen, von dem sie nimmermehr aufwachen sollen, spricht der HERR.

d Trincken) Das ist: Ich will sie getrost lassen sauffen aller Welt Guth und Leute. Und wenn sie am sichersten ist, will ich sie schlaffen machen, daß sie zu Grund gehe ewiglich.

40. Ich will sie herunter führen wie Lämmer, zur Schlachtbank, wie die Widder mit den Böcken.

41. Wie ist * Sesach so gewonnen, und die Berühmte in aller Welt so eingenommen? Wie ist Babel so zum Wunder worden unter den Heyden?

42. Es ist ein Meer über Babel ggangen, und sie ist mit desselbigen Wellen Menge bedeckt.

43. Ihre Städte sind zur Wüsten, und zu einem dürren oden Land worden, zum Land, da niemand innen wohnt, und da kein Mensch innen wandelt.

44. Denn ich habe den Bel zu Babel heimgesucht, und hab aus seinem Nachen gerissen, das er verschlungen hatte, und sollen die Heyden nicht mehr zu ihm lauffen: Denn es sind auch die Mauern zu Babel zerfallen.

45. Ziehet heraus, mein Volck, und errette ein jeglicher seine Seele, vor dem grimmen Jorn des HERRN.

46. Euer Herz möchte sonst weich werden, und verzagen vor dem Geschrey, das man im Land hören wird. Denn es wird ein Geschrey im Jahr gehen, und nach demselbigen in andern Jahr auch ein Geschrey, über Gewalt im Land, und wird ein Fürst wider den andern seyn.

47. Darum siehe, es kommt die Zeit, daß ich die Höhen zu Babel heimsuchen will, und ihr ganzes Land zu Schanden werden soll, und ihre Erschlagene drinnen liegen werden.

48. Himmel und Erden, und alles, was drinnen ist, werden jauchzen über Babel, daß ihre Verstörer von Mitternacht kommen sind, spricht der HERR.

Lehr: Daß wegen Gottes gerechter Rach über die Gottlosen Himmel und Erden, und alle Creaturen sich gleichsam erfreuen, wie vielmehr die gläubigen Gottliebende Menschen, v. 48.

49. Und wie Babel in Israel die Erschlagenen gefällt hat, also sollen zu Babel die Erschlagenen gefällt werden im ganzen Land.

50. So ziehet nun hin, die ihr dem Schwert entrinnen seyd, und säumet euch nicht; gedencket des HERRN in fernem Land, und lasset euch Jerusalem im Herzen seyn.

51. Wir waren zu Schanden worden, da wir die Schmach hören mußten, und die Schand unser Angesicht bedeckt; da die Fremden über das Heiligthum des Hauses des HERRN kamen.

52. Darum siehe, die Zeit kommt, spricht der HERR, daß ich ihre Höhen heimsuchen will, und im ganzen Land sollen die tödlich Verwundete seuffzen.

53. Und wenn Babel gen Himmel stiege, und ihre Macht in der Höhe vest machte, so sollen doch Verstörer von mir über sie kommen, spricht der HERR.

54. Man höret ein Geschrey zu Babel, und einen grossen Jammer in der Chaldäer Land.

55. Denn der HERR verstöhret Babel, er verderbet sie mit solchem grossen Geschrey und Getümmel, daß ihre Wellen brausen, wie die grossen Wasser.

56. Denn es ist über Babel der Verstörer kommen, ihre Helden werden gefangen, ihre Bogen werden zerbrochen: Denn der GOTT der Rache, der HERR, bezahlet sie.

57. Ich will ihre Fürsten, Weisen, Herren und Hauptleute, und Krieger truncken machen, daß sie einen ewigen Schlaf sollen schlaffen, davon sie nimmermehr aufwachen, spricht der König, der da heisset Herr Zebaoth.

58. So spricht der Herr Zebaoth: Die Mauern der grossen Babel sollen untergraben, und ihre hohe Thore mit Feuer angesteckt werden, daß der Heyden Arbeit verlohren seye, und verbrannt werde, was die Völker mit Müh erbaut haben.

59. **D**ies ist das Wort, das der Prophet Jeremia befahl Seraja, dem Sohn Nerja, dem Sohns Mahsea, da er zog mit Zedekia, dem König in Juda e gen Babel, im vierten Jahr seines Königreichs. Und Seraja ward ein friedsammer Fürst.

Lehr: (Gen Babel) Das ist geschehen vor der Verstörung, vielleicht dem König zu Babel Hulde zu thun.

60. Und Jeremia schrieb all das Unglück, so über Babel kommen solt, in ein Buch; nehmlich, alle diese Wort, die wider Babel geschrieben sind.

61. Und Jeremia sprach zu Seraja: Wenn du gen Babel kommest, so schau zu, und lese alle diese Wort,

62. Und sprich: Herr, du hast geredt wider diese Stätte, daß du sie wilt ausrotten, daß niemand drinnen wohne, weder Menschen noch Vieh, sondern ewiglich wüst sey.

63. Und wenn du das Buch hast ausgelesen, so binde einen Stein daran, und wirfs in den Fluß,

64. Und sprich: Also soll Babel versencket werden, und nicht wieder aufkommen von dem Unglück, das ich über sie bringen will, sondern vergehen. So fern hat Jeremia geredt.

Lehr: Von der Wahrheit und gewisser Erfüllung göttlicher Drohungen, derer Zeichen (Babel betreffend) allhie gegeben wird, v. 61-64.

Das zwen und funfzigste Capitel

Hat fünf Theil. I. Ist die Eroberung der Stadt Jerusalem, wenn, warum, und durch wen sie gewonnen worden, und was sich darbey begeben, v. 1-11. II. Wenn der Tempel verbrannt, und die Stadt geschlafft worden, v. 12-14. III. Was man mit dem Volk vorgenommen, und wie es theils im Land gelassen, theils weggeführt, und was für Gerath mitgebracht worden, v. 15-23. IV. Sonderbare Erzehlung, wie es den Priestern und vornehmsten Dienern ergangen, und wie viel Juden nachher Babel gebracht worden, v. 24-30. V. Das Glück Jojachin, der aus den Banden wieder zu Ehren kommen, v. 31-34.

Zedekia * war ein und zwanzig Jahr alt, da er König ward, und regierte eiff Jahr zu Jerusalem, seine Mutter hieß Hamuthal, eine Tochter Jeremia zu Libna,

2. Und that, das dem HERRN übel gefiel, gleichwie Jojachin gethan hatte.

3. Denn es gieng des HERRN Zorn über Jerusalem und Juda, bis er sie von seinem Angesicht verwarf. Und Zedekia fiel ab vom König zu Babel.

4. Aber im neunten Jahr seines Königreichs, am zehenden Tag des zehenden Monden kam Nebucadnezar, der König zu Babel, sammt all seinem Heer wider Jerusalem, und belagerten sie, und machten eine Schanz rings umher.

5. Und blieb also die Stadt belagert bis ins eilfte Jahr des Königs Zedekia.

6. Aber am neunten Tag des vierten Monden nahm der Hunger überhand in der Stadt, und hatte das Volk vom Land nichts mehr zu essen.

7. Da brach man in die Stadt, und alle Kriegerleute gaben die Flucht, und zogen zur Stadt hinaus bey der Nacht des Weegs zum Thor zwischen den zwo Mauern zum Garten des Königs. Aber die Chaldäer lagen um die Stadt her.

8. Und da diese zogen des Weegs durchs Feld, jagte der Chaldäer Heer dem König nach, und ergriffen Zedekia in dem Feld bey Jericho; da zerstreute sich all sein Heer von ihm.

9. Und sie fiengen den König, und brachten ihn hinauf dem König zu Babel gen Riblath, die im Landhemath liegt; der sprach ein Urtheil über ihn.

10. Allda ließ der König zu Babel die Kinder Zedekia vor seinen Augen erwürgen, und erwürgte alle Fürsten Juda zu Riblath.

11. Aber Zedekia * ließ er die Augen austrecken, und ließ ihn mit zwo Ketten binden, und führte ihn also der König zu Babel gen Babel, und legte ihn in das Gefängniß, bis daß er starb.

Warnung: Vor Reue, welcher von dem gerechten GOTT bestig gestraft wird, wie an Zedekia zu sehen, v. 3-10, 11.

12. **I**n zehenden Tag des fünften Monden, welches ist das neunzehende Jahr Nebucadnezar, des Königs zu Babel, kam NebusarAdan, der Hauptmann, der statts um den König zu Babel war, gen Jerusalem,

13. Und verbrannte des Herrn Haus, und des Königs Haus, und alle Häuser zu Jerusalem, alle grosse Häuser verbrannte er mit Feuer.

Lehr: Den Tempel zu Jerusalem hat Gott verbrennen lassen wegen des, daß er durch falsches Vertrauen, von den halbsittigen bösen Juden schändlich mißbraucht, und gleichsam zur Mörder-Gruben gemacht worden, (c. 7. v. 4-8. 11.) v. 13.

14. Und das ganze Heer der Chaldäer, so bey dem Hauptmann war, rissen um alle Mauern zu Jerusalem, rings umher.

15. **A**ber das arme Volk, und andere Volk, so noch übrig war in der Stadt, und die zum König zu Babel fielen, und das übrige Handwerks-Volk, führte NebusarAdan, der Hauptmann gefangen weg.

16. Und vom armen Volk auf dem Land ließ NebusarAdan, der Hauptmann, bleiben Wein-Gärtner, und Ackerleute.

Aug.

1. * 2 Reg. 24. 18. 2 Bar. 36. 11. Jer. 37. 1.

Jerusalem belagert, erobert, geplündert und verbrannt. * 2 Reg. 25. 1. 2. Jer. 39. 1. 2.

* Jer. 39. 6. 7.

Aug.

11.

Aug.

III.

17. Aber die ehernen Säulen am Haus des HERRN, und das Gestühl, und das eherner Meer am Haus des HERRN, zerbrachen die Chaldaer, und führten all das Erz von denselbigen gen Babel.

18. Und die Kessel, Schauffeln, Messer, Becken, Kellen, und alle eherner Gefässe, die man im Gottesdienst pflegte zu gebrauchen, nahmen sie weg.

19. Darzu nahm der Hauptmann, was golden und silbern war, an Bechern, Rauchköpfen, Becken, Kesseln, Leuchtern, Löffeln und Schaalen;

20. Die zwei Säulen, das einzelne Meer, die zwölf eherner Rinder, die an statt des Gestühls stunden, welche der König Salomo hatte lassen machen zum Haus des HERRN. Dieses alles Geraths Erz war unmäßig viel.

* 1 Reg. 7: 15. 21. Der * zwei Säulen aber war eine jegliche achtzehn Ellen hoch, und eine Schnur zwölf Ellen lang, reichte um sie her, und war vier Finger dick, und inwendig hohl.

22. Und stehend auf jeglicher ein eherner Knäuf, fünf Ellen hoch, und Raiffe und Granatäpfel waren an jeglichem Knäuf rings umher, alles ehernen, und war eine Säule wie die andere, die Granatäpfel auch.

23. Es waren der Granatäpfel sechs und neunzig dran, und aller Granatäpfel waren hundert an einem Raiff rings umher.

Aug. Lehr: Das nichts so vest, stark und lösslich sey in der Welt, das nicht durch Gottes Strafe verderbet, oder weggenommen werde, wie an den besten Säulen und schönen Gefässen im Tempel zu sehen, v. 17-23.

IV. 24. Und der Hauptmann nahm den Priester Seraja, aus der ersten Ordnung, und den Priester Zephania, aus der andern Ordnung, und drey Thorchüter,

25. Und ein Kämmerer aus der Stadt, welcher über die Ketzesteute gesetzt war, und sieben Männer, welche um den König seyn mußten, die in der Stadt funden wurden, darzu Sopher, den Heerfürsten, der das Landvolck zu mustern pflegte,

darzu sechzig Mann Landvolcks, so in der Stadt funden wurden.

26. Diese nahm Nebusaradan, der Hauptmann, und brachte sie dem König zu Babel gen Babilath.

27. Und der * König zu Babel schlug sie todt zu Babilath, die im Land Hemath liegt. Also ward Juda aus seinem Land weggeführt. * 2 Reg. 25: 21.

28. Dies ist das Volck, welches Nebucadnezar weggeführt hat, nemlich im siebenden Jahr, drey tausend und drey und zwanzig Juden.

29. Im achtzehenden Jahr aber des Nebucadnezars, acht hundert und zwey und dreißig Seelen aus Jerusalem.

30. Und im drey und zwanzigsten Jahr des Nebucadnezars, führte Nebusaradan, der Hauptmann, sieben hundert und fünf und vierzig Seelen weg aus Juda. Aller Seelen sind vier tausend und sechs hundert.

Aug. Lehr: Das Gott seinen vielfältig-geschehenen Ermahn- und Warnungen endlich den Nachdruck gebe, durch gänzlichen Untergang und Verberung, wie an dem unändigen und ungehorsamen Volck Israel zu sehen, v. 27-30.

V. 31. Und im sieben und dreißigsten Jahr, nachdem Jojachin, der König in Juda, weggeführt war, am fünf und zwanzigsten Tag des zwölften Monden, erhob Evilmerodoch, der König zu Babel, im Jahr, da er König ward, das Haupt Jojachin, des Königs Juda, und ließ ihn aus dem Gefängnis,

32. Und redete freundlich mit ihm, und setzte seinen Stuhl über der Könige Stühle, die bey ihm zu Babel waren.

33. Und wandelte ihm seines Gefängnis Kleider, daß er vor ihm aß, statts sein Lebenlang.

34. Und ihm ward statts seine Unterhaltung vom König zu Babel gegeben, wie es ihm verordnet war, sein ganzes Lebenlang, bis an sein Ende.

Aug. Trost: Das auf Leid wiederum Freude, nach Gottes Schickung zu erfolgen pflege, wie der gefangene König Jojachin erfahren, v. 31-34.

ENDE des Propheten Jeremia.

Die Klag-Lieder Jeremia

Können in drey Haupt-Stücke getheilet werden.

I. Ist der Eingang in den Worten: Wie liegt die Stadt so wüst, die voll Volcks war? Cap. 1. v. 1.

II. Die Klag selbst, wegen der Zerstörung der Stadt Jerusalem, und des erbärmlichen Zustandes der Gefangenen zu Babel, von den Worten an: Sie ist wie eine

Wittwe, 2. Cap. 1. v. 1. bis zum fünften Capitel.

III. Der Beschluß Gebets-Weise angestellt, Cap. 5.

(NB.) In den vier ersten Capiteln ist die Ordnung des Hebräischen Alphabets gehalten worden.

Das erste Capitel

Hat zwey Theil. I. Eine Klage, darinnen etliche unterschiedliche Jammer-Puncten zu finden, v. 1-19. II. Ein Gebet um Hülf und Rettung von den Feinden, v. 20. 21. 22.

1. Wie liegt die Stadt so wüst, die voll Volcks war? Sie ist wie eine Wittwe. Die eine Fürstin unter den Heyden, und eine Königin in den Ländern war, muß nun dienen.

2. Sie wäinet des Nachts, daß ihr die Thränen über die Backen lauffen; es ist niemand unter allen ihren Freunden, der sie tröste. Alle ihre Nächsten verachten sie, und sind ihre Feinde worden.

3. Juda ist gefangen im Elend und schwerem Dienst; sie wohnet unter den Heyden, und findet keine Ruhe; alle ihre Verfolger halten sie übel.

4. Die Strassen gen Zion liegen wüste, weil niemand auf sein Fest kommet; alle ihre Thore stehen öde, ihre Priester seuffzen, ihre Jungfrauen sehen jämmerlich, und sie ist betrübt.

* Deut. 28: 34. 5. Ihre Widersacher * schweben empor, ihren Feinden gehets wohl: Denn der Herr hat sie voll

Jammers gemacht, um ihrer grossen Sünde willen, und sind ihre Kinder gefangen vor dem Feind hingezogen.

6. Es ist von der Tochter Zion aller Schmuck dahin; ihre Fürsten sind wie die Widder, die keine Wäide finden, und matt vor dem Treiber hergehen.

7. Jerusalem denckt in dieser Zeit, wie elend und verlassen sie ist, und wie viel Gutes sie von Alters her gehabt hat; weil all ihr Volck danieder liegt unter dem Feind, und ihr niemand hilft; ihre Feinde sehen ihre Lust an ihr, und spotten ihrer Sabbathen.

8. Jerusalem hat sich versündigt, darum muß sie seyn wie ein unrein Weib: Alle, die sie ehreten, verschmähen sie jetzt, weil sie ihre Scham sehen; sie aber seuffzet, und ist zurück gefehret.

9. Ihr Unflat klebet an ihrem Saum, sie hätte nicht gemeynet, daß ihr zuletzt so gehen würde, sie ist ja zu greulich herunter gestossen, und hat darzu niemand, der sie tröstet. Ach HERR, siehe an mein Elend! denn der Feind pranget sehr.

10. Der Feind hat seine Hand an alle ihre Klei-

nob

nod gelegt, denn sie mußte zusehen, daß die Heyden in ihre Heiligthum giengen, davon du gebotten hast, sie sollten nicht in deine Gemeine kommen.

11. All ihr Volk seufzet und gehet nach Brod, sie geben ihre Kleinod um Speise, daß sie die Seele laben. Ach HErr! siehe doch, und schau, wie schändlich ich worden bin.

12. Euch sage ich allen, die ihr vorüber gehet: Schauet doch, und sehet, ob irgend ein Schmerz sey wie mein Schmerzen, der mich getroffen hat; denn der HErr hat mich voll Jammers gemacht am Tag seines grimmigen Zorns.

13. Er hat ein Feuer aus der Höhe in meine Beine gesandt, und dasselbe lassen walten. Er hat meinen Füßen ein Reis gestellt, und mich zurück geprellt, er hat mich zur Wüsten gemacht, daß ich täglich trauren muß.

14. Meine schwehre Sünden sind durch seine Straf erwacht, und mit Hauffen mir auf den Hals kommen, daß mir alle meine Kraft vergehet. Der HErr hat mich also zugericht, daß ich nicht aufkommen kan.

15. Der HErr hat zertreten alle meine Starcken, so ich hatte, er hat über mich ein Fest aufzusetzen lassen, meine junge Mannschaft zu verderben. Der HErr hat der Jungfrauen Tochter Juda eine Kelter treten lassen.

16. Darum * wäine ich so, und meine beyde Augen stießen mit Wasser, daß der Tröster, der meine Seele sollt erquickern, fern von mir ist. Meine Kinder sind dahin, denn der Feind hat die Oberhand kriegt.

17. Zion strecket ihre Hände aus, und ist doch niemand, der sie tröste: Denn der HErr hat rings um Jacob her seinen Feinden gebotten, daß Jerusalem muß zwischen ihnen seyn, wie ein unrein Weib.

18. Der HErr ist gerecht, denn ich bin seinem Mund ungehorsam gewesen: Höret alle Völker, und schauet meinen Schmerzen: Meine Jungfrauen und Junglinge sind in das Gefängniß gegangen.

19. Ich rief meine Freunde an, aber sie haben mich betrogen: Meine Priester und Aeltesten in der Stadt sind verschmachtet; denn sie gehen nach Brod, damit sie ihre Seele laben.

20. Ach HErr, siehe doch, wie bang ist mir, daß mirs im Leib davon weh thut, mein Herz waltet mir in meinem Leib, denn ich bin hoch betrübt. Draussen hat mich das Schwert, und im Haus hat mich der Tod zur Wittve gemacht.

21. Man hörets wohl, daß ich seufze, und habe doch keinen Tröster: Alle meine Feinde hören mein Unglück, und freuen sich, das machst du; so laß doch den Tag kommen, den du ausruffest, daß ihnen gehen soll, wie mir.

22. Laß alle ihre Bosheit vor dich kommen, und richte sie zu, wie du mich, um aller meiner Missethat willen, zugerichtet hast: Denn meines Seufzens ist viel, und mein Herz ist betrübt!

Vermahnung: Daß wir dem lieben GOTT unsere Noth und Anliegen durch Klagen und Seuffzen vortragen sollen, v. 20. 21. 22.

Das andere Capitel

Hat zwey Theil. I. Unterschiedliche Klag-Puncten, v. 1-13. II. Die Ursach, woher dieser Jammer kommen, da auch ferner die Klagen eingefüget werden, v. 14-22.

1. **H**err hat der HERR die Tochter Zion mit seinem Zorn überschütt? Er hat die Herrlichkeit Israels vom Himmel auf die Erden geworfen; er hat nicht gedacht an seinen Fußschemel am Tag seines Zorns.

2. Der HERR hat alle Wohnungen Jacob ohne Barmherzigkeit vertilgt; er hat die Besten der

Tochter Juda abgebrochen in seinem Grimm, und geschleift; er hat entwenht, beyde ihr Königreich und ihre Fürsten.

3. Er hat alle a Horn Israel in seinem grimmigen Zorn zerbrochen; er hat seine rechte Hand hinter sich gezogen, da der Feind kam, und hat in Jacob ein Feuer angezündet, das umher verzehret.

4. Er hat seinen Bogen gespannt wie ein Feind, seine rechte Hand hat er geführt wie ein Widerwärtiger, und hat erwürgt alles, was lieblich anzusehen war, und seinen Grimm wie ein Feuer ausgeschüttet, in der Hütten der Tochter Zion.

5. Der HErr ist gleich wie ein Feind; er hat vertilgt Israel, er hat vertilgt alle ihre Balläste, und hat seine Beste verderbt; er hat der Tochter Juda viel Klagens und Leides gemacht.

6. Er hat sein Gezelt zerwühlt, wie einen Garten, und seine Wohnung verderbt. Der HERR hat zu Zion beyde Feiertage und Sabbath lassen vergessen, und in seinem grimmigen Zorn, beyde Könige und Priester schänden lassen.

7. Der HERR hat seinen Altar verworfen, und sein Heiligthum verbannt, er hat die Mauern ihrer Balläste in des Feindes Hände gegeben, daß sie im Haus des HERRN geschreyen haben wie an einem Feiertag.

Lehr: An der Zerrüttung des äußerlichen Gottesdiensts im Tempel zu Jerusalem hat Gott gezeigt, daß mit demselben (ohne den Glauben an Messias) ihm nicht recht und gefällig gedienet werde, wie das heuchlerische Jüdische Volk gethan, v. 6. 7.

8. Der HERR hat gedacht zu verderben die Mauern der Tochter Zion; er hat die Richtschnur drüber gezogen, und seine Hand nicht abgewendet, bis er sie vertilgt, die Zwinger stehen kläglich, und die Mauer liegt jämmerlich.

9. Ihre Thore liegen tief in der Erden; er hat ihre Niegel zerbrochen, und zu nicht gemacht; ihre Könige und Fürsten sind unter den Heyden, daß sie das Gefäß nicht üben können, und ihre Propheten kein Gesicht vom HERRN haben.

10. Die Aeltesten der Tochter Zion liegen auf der Erden, und sind b still; sie werfen Staub auf ihre Häupter, und haben Säcke angezogen; die Jungfrauen von Jerusalem hängen ihre Häupter zur Erden.

b Es ist aus mit ihnen, sie sind dahin.

11. Ich hab schier meine Augen ausgewäint, daß mir mein Leib davon wehe thut, meine Leber ist auf die Erde ausgeschütt, über dem Jammer der Tochter meines Volks, da die Säuglingen und Unmündigen auf den Gassen in der Stadt verschmachtet.

12. Da sie zu ihren Müttern sprachen: Wo ist Brod und Wein? Da sie auf den Gassen in der Stadt verschmachtet, wie die tödtlich Verwundeten, und in den Armen ihrer Mütter den Geist aufgaben.

13. Ach du Tochter Jerusalem! wem soll ich dich gleichen, und wofür soll ich dich rechnen, du Jungfrau Tochter Zion? Wem soll ich dich vergleichen, damit ich dich trösten möchte? Denn dein Schad ist groß, wie ein Meer; wer kan dich heilen?

14. Deine Propheten haben dir Iose und thörichte Gesichte gepredigt, und dir deine Missethat nicht geoffenbaret, damit sie dein Gefängniß gewehrt hätten; sondern haben dir gepredigt Iose Predigt, damit sie dich zum Land hinaus predigten.

Lehr: Daß abgöttische falsche Lehrer (nebenst des Volks Ungehorsam) die Ursach sey der Verwüstung und Kriegs-Verderbens im Land, v. 14.

15. Alle, die vorüber gehen, klappen mit Händen, pfeiffen dich an, und schütteln den Kopf über der Tochter Jerusalem: Ist das die Stadt, von der man sagt, sie sey die allerschönste, der sich das ganze Land freuet?

16. Alle

* Jer. 14. 17. Klagl. 2. 18.

Aug.

II.

Aug.

Aug.

II.

Aug.

16. Alle deine Feinde sperren ihr Maul auf wider dich, pfeiffen dich an, blocken die Zähne, und sprechen: Heh! wir haben sie vertilgt: Das ist der Tag, des wir haben begehrt, wir habens erlangt! wir habens erlebt!

*Lev. 26, 14. Deut. 28, 15. Mal. 2, 2.

17. Der Herr hat gethan, was er vorhatte: Er hat sein Wort erfüllt, das er längst zuvor gebotten hatte: Er hat ohne Barmherzigkeit zerstöhret: Er hat den Feind über dir erfreut, und deiner Widersacher Horn erhöht.

*Jer. 14, 17. Klagl. 1, 16.

18. Ihr Herz schreie zum Herrn: O du Mauer der Tochter Zion! laß Tag und Nacht Thränen herab fließen, wie ein Bach; höre auch nicht auf, und dein Mugapffel lasse nicht ab.

19. Stehe des Nachts auf, und schreie; schütte dein Herz aus in der ersten Wacht gegen dem Herrn, wie Wasser: Hebe deine Hände gegen ihm auf, um der Seelen willen deiner jungen Kinder, die für Hunger verschmachten, vornen an allen Gassen.

20. Herr, schaue und siehe doch, wen du doch so verderbt hast! sollen denn die Weiber ihres Leibes Frucht essen, die jüngsten Kindlein einer Spannen lang? Sollen denn Propheten und Priester in dem Heiligthum des Herrn so erwürgt werden?

21. Es lagen in der Gassen auf der Erden Knaben und Alten. Meine Jungfrauen und Jünglinge sind durchs Schwert gefallen. Du hast erwürgt am Tag deines Zorns, du hast ohne Barmherzigkeit geschlachtet.

22. Du hast meinen Feinden umher geruffen, wie auf einen Feiertag, daß niemand am Tag des Zorns des Herrn entrunnen und überblieben ist. Die ich ernährt und erzogen habe, die hat der Feind umbracht.

Das dritte Capitel

Hat vier Theil. I. Beklaget Jeremias sein eigen Elend, und also die geistliche und leibliche Noth, v. 1-19. II. Tröstet er sich hienwider, und setz seine Hoffnung auf etliche starke Gründe, v. 20-38. III. Zielt eine Vermahnung an das Volk zur rechtschaffenen Busse, da nochmahl die göttlichen Strafen ersehlet, und die Ursachen derselben beygefüget werden, v. 39-47. IV. Wie Jeremias abermahl sein eigen Exempel darstellet, und anzeigt daß er die Sünde erkenne, und stark auf Gott hoffe, v. 48-66.

I.

Ich bin ein elender Mann, der die Ruthe seines Grimmes sehen muß.

2. Er hat mich geführt und lassen gehen ins Finsterniß und nicht ins Licht.

3. Er hat seine Hand gewendet wider mich, und handelt gar anderst mit mir, für und für.

4. Er hat mein Fleisch und Haut alt gemacht, und meine Sebeine zerschlagen.

5. Er hat mich verbaut, und mich mit Gall und Müß umgeben.

6. Er hat mich ins Finsterniß gelegt, wie die Todten in der Welt.

7. Er hat mich vermauret, daß ich nicht heraus kan, und mich in die harte Fessel gelegt.

8. Und wenn ich gleich schreie und ruffe, so stopfet er die Ohren zu vor meinem Gebett.

9. Er hat meinen Weg vermauret mit Berckstücken, und meinen Steig umgekehrt.

10. Er hat auf mich gelauert wie ein Bär, wie ein Löw im Verborgnen.

11. Er lästet mich des Weeges fehlen, er hat mich zerstückt und zu nicht gemacht.

12. Er hat seinen Bogen gespannt, und mich dem Pfeil zum Ziel gesteckt.

13. Er hat aus dem Köcher in meine Nieren schießen lassen.

14. Ich bin ein Spott all meinem Volk, und täglich ihr Liedlein.

15. Er hat mich mit Bitterkeit gesättigt, und mit Bermuth getränckt.

16. Er hat meine Zähne zu kleinen Stücken zerschlagen, er wälzet mich in der Asche.

17. Meine Seel ist aus dem Fried vertrieben, ich muß des guten vergessen.

18. Ich sprach: Mein Vermögen ist dahin, und meine Hoffnung am Herrn.

Lehr: Daß in großer Wehmuth, Schmerzen und Jammer, den Gläubigen (aus Schwachheit) bisweilen ihre Hoffnung zu Gott hinfallen will, v. 18.

19. Gedencke doch, wie ich so elend und verlassen, mit Bermuth und Gallen getränckt bin.

20. Du wirst ja daran gedencken, denn meine Seele saget mirs.

21. Das nehme ich zu Herzen, darum hoffe ich noch.

22. Die Güte des Herrn ist, daß wir nicht gar aus sind, seine Barmherzigkeit hat noch kein Ende,

23. Sondern ist alle Morgen neu, und deine Treu ist groß.

24. Der Herr ist mein Theil, spricht meine Seele: Darum will ich auf ihn hoffen.

Trost: Doch aber ermannen sich dieselbe im Geist, in Betrachtung der großen Barmherzigkeit Gottes, v. 20-24.

25. Denn der Herr ist freundlich dem, der auf ihn harret, und der Seelen, die nach ihm fraget.

26. Es ist ein köstlich Ding gedultig seyn, und auf die Hülfe des Herrn hoffen.

27. Es ist ein köstlich Ding einem Mann, daß er das Joch in seiner Jugend trage:

28. Daß ein Verlassener gedultig sey, wenn ihn etwas überfället.

29. Und seinen Mund in den Staub stecke, und der Hoffnung erwarte,

30. Und lasse sich auf die Backen schlagen, und ihm viel Schmach anlegen.

31. Denn der Herr verstößet nicht ewiglich, 32. Sondern er betrübet wohl, und erbarmet sich wieder nach seiner grossen Güte.

33. Denn er nicht von Hertzen die Menschen plaget und betrübet.

34. Als wolt er alle die Gefangene auf Erden gar unter seine Füße zertreten.

35. Und eines Mannes Recht vor dem Allerhöchsten beugen lassen.

36. Und eines Menschen Sach verkehren lassen, gleich als sähe es der Herr nicht.

37. Wer darf denn sagen, daß solches geschehe ohne des Herrn Befehl?

38. Und daß weder Böses noch Gutes komme aus dem Mund des Allerhöchsten?

39. Wie murren denn die Leute im Leben also? Ein jeglicher murre wider seine Sünde.

40. Und laffet uns forschen und suchen unser Wesen, und uns zum Herrn bekehren.

41. Laffet uns unser Herz, sammt den Händen aufheben zu Gott im Himmel.

42. Wir, wir haben gesündigt, und sind ungehorsam gewesen, darum hast du billich nicht verschont,

Vermahnung: Zur rechtschaffenen Bekehrung und Bekänntnis der Sünden, v. 39-42.

43. Sondern du hast uns mit Zorn überschüttet, und verfolgt, und ohne Barmherzigkeit erwürgt.

44. Du hast dich mit einer Wolcken verdeckt, daß kein Gebett hindurch kunnte.

45. Du hast uns zu Roth und Unflath gemacht, unter den Völkern.

46. Alle unsere Feinde sperren ihr Maul auf wider uns.

47. Wir werden gedruckt und geplagt mit Schrecken und Angst.

48. Meine Augen rinnen mit Wasser-Bächen, über dem Jammer der Tochter meines Volcks.

49. Meine Augen fließen, und können nicht ablassen, denn es ist kein aufhören da,

Aug.

II.

Aug.

* Amos 3, 8.

III.

* Psal. 106, 6. Jud. 7, 19.

Aug.

IV.

50. Bis der Herr vom Himmel herab schaue,
und sehe drein:
51. Mein Aug frist mir das Leben weg, um
die Tochter meiner Stadt.
52. Meine Feinde haben mich gehezt, wie ei-
nen Vogel, ohne Ursach.
53. Sie haben mein Leben in einer Gruben um-
bracht, und Steine auf mich geworfen.
54. Sie haben auch mein Haupt mit Wasser über-
schüttet. Da sprach ich: Nun bin ich gar dahin.
55. Ich rief aber deinen Namen an, HERR,
unten aus der Gruben,
56. Und du erhörtest meine Stimme. Verbirge bei-
ne Ohren nicht vor meinem Seufzen und Schreien.
57. Nahe dich zu mir, wenn ich dich anrufe,
und sprich: Fürchte dich nicht.
58. Führe du, HERR, die Sache meiner See-
len, und erlöse mein Leben.
Trost: Das Gott der Bussfertigen Gebett erhöre, und ihnen mit
Hülff in Gnaden erscheine, v. 55-58.
59. Herr, schaue, wie mir so unrecht geschieht,
und hilf mir zu meinen Rechten.
60. Du siehest alle ihre Rache, und alle ihre Ge-
danken wider mich.
61. HERR, du hörst ihre Schmach, und alle
ihre Gedanken über mich,
62. Die Lippen meiner Widersärtigen, und
ihre Tichten wider mich täglich.
63. Schaue doch, sie gehen nieder oder stehen auf,
so singen sie von mir ein Liedlein.
64. Vergilt ihnen, Herr, wie sie verdient haben.
65. Laß ihnen das Herz erschrecken, und dei-
nen Fluch fühlen.
66. Verfolge sie mit Grimm, und vertilge sie
unter dem Himmel des HERRN.

Das vierte Capitel

Begreift in sich eine Klage über die sonderbare Trübsalen. I. Ist die
Verheerung des Tempels, v. 1. II. Verachtung, v. 2. III. Hunger,
v. 3-10. IV. Jammer, der sich bey der Belägerung ereignet hat, v. 11-20.
V. Die Freud der Idumäer über den Trübsalen der Jüden, da doch
diese dabei zu hoffen, Gott werde den Feinden solche Freude mit Leyd
bezahlen, v. 21. 22.

I. **W**ie ist das Gold so gar verdunkelt, und
das feine Gold so heftlich worden? Und
liegen die Steine des Heiligthums vornen
auf allen Gassen zerstreuet.

Lehr: Das es Traurens-werth sey, wenn Gotteshäuser verwüstet,
und der Gottesdienst zertrübet wird, v. 1.

II. **D**ie edlen Kinder Zion, dem Gold gleich
geacht, wie sind sie nun den erdenen
Töpfen vergleicht, die ein Töpfer machet?

Lehr: Wie es hohen ansehnlichen Leuten sehr wehe thue, wenn
sie in Spott und Schand gesetzt werden, v. 2.

III. **D**ie Drachen reichen die Brüste ihren Jun-
gen, und säugen sie, aber die Tochter
meines Volcks muß a unbarmherzig seyn, wie ein
Straus in der Wüsten.

a Unbarmherzig) Sie kan ihre Kinder nicht säugen noch pflegen, wel-
ches doch thun die allergnansamsten Thiere, denn die Züerung ist zu groß.

4. Dem Säugling klebt seine Zunge an seinem
Gaumen für Durst: Die jungen Kinder heischen
Brod, und ist niemand, der es ihnen breche.

5. Die vorhin das Niedlichste assen, verschmach-
ten jetzt auf den Gassen; die vorhin in Seiden er-
zogen sind, müssen jetzt im Noth liegen.

6. Die Missethat der Tochter meines Volcks ist
größer, denn die Sünde Sodom, die plötzlich
umgekehrt ward, und kam seine Hand dazu.

7. Ihre Nazarai waren reiner, denn der Schnee,
und klarer denn Milch, ihre Gestalt war röthlicher
denn Corallen, ihr Ansehen war wie Saphir.

8. Nun aber ist ihre Gestalt so dunckel für Schwär-
ze, daß man sie auf den Gassen nicht kennet, ihre Haut
hänget an den Beinen, und sind so dürr als ein Scheit.

9. Den Erwürgten durchs Schwert geschah
baß, weder denen, so da Hungers starben, die
verschmachteteten und erstochen worden vom Man-
gel der Früchte des Ackers.

10. Es haben die barmherzigsten Weiber
ihre Kinder selbst müssen kochen, daß sie zu
essen hätten, in dem Jammer der Tochter
meines Volcks.

Lehr: Von der greulichen Straffe der Hungers-Noth, v. 3-10.

11. **D**er Herr hat seinen Grimm vollbracht,
er hat seinen grimmigen Zorn ausge-
schütt; er hat zu Zion ein Feuer angesteckt, das
auch ihre Grundveste verzehret hat.

12. Es hätten die Könige auf Erden nicht ge-
glaubt, noch alle Leute in der Welt, daß der Wi-
derwärtige und Feind sollte zum Thor Jerusalem
einziehen.

13. Es ist aber geschehen, um der Sünde willen
ihrer Propheten, und um der Missethat willen ih-
rer Priester, die darinnen der Gerechten Blut ver-
gossen.

14. Sie giengen hin und her auf den Gassen, wie
die Blinden, und waren mit Blut b besudelt, und
kumnten auch jener Kleider nicht anrühren;

b Besudelt) Das ist: Sie hatten viel unschuldig Blut vergossen.

15. Sondern riefen sie an: Weichet, ihr Unrei-
nen, weichet, weichet, rühret nichts an! denn sie
scheuten sich vor ihnen, und flohen sie, daß man
auch unter den Heyden sagte: Sie werden nicht
lang da bleiben.

Lehr: Das auch die im Lehr-Stand (durch Abgötterey, Heuchelen,
und gottloses Leben) zur Verwüstung der Lande durch Kriegs-Noth,
viel Ursach geben, v. 13. 14. 15.

16. Darum hat sie des HERRN Zorn zer-
streut, und will sie nicht mehr ansehen, weil sie
die Priester nicht ehrten, und mit den Aeltesten
keine Barmherzigkeit übten.

17. Noch gasten unsere Augen auf die c nichtige
Hülfe, bis sie gleich müde wurden, da wir warte-
ten auf ein Volck, das uns doch nicht helfen konnte.

c Nichtige) Sie verließen sich auf Egypten und Menschen, und würg-
ten getrost die frommen Propheten.

18. Man sagte uns, daß wir auf unsern Gassen
nicht gehen durften. Da kam auch unser Ende,
unsere Tage sind aus, unser End ist kommen.

19. Unsere Verfolger waren schneller, denn die Ad-
ler unter dem Himmel, auf den Bergen haben sie
uns verfolgt, und in der Wüsten auf uns gelauert.

20. Der d Gesalbte des HERRN, der unser
Trost war, ist gefangen worden, da sie uns ver-
stöhreten, daß wir uns trösteten, wir wollten unter
seinem Schatten leben, unter den Heyden.

d Gesalbte) Unser König, denn wir meinten, unser Königreich sollt
unter ihm keine Noth haben, und er sollt alle Heyden trogen.

21. **J**a freue dich, und sey frölich, du Tochter
Edom, die du wohnest im Land Uz, denn
der Kelch wird auch über dich kommen; du mußt
auch truncken und geblöset werden.

22. Aber deine Missethat hat ein Ende, du Toch-
ter Zion, er wird dich nicht mehr lassen wegfüh-
ren; aber deine Missethat, du Tochter Edom, wird
er heimsuchen, und deine Sünde aufdecken.

Warnung: Das man über anderer Unglück sich nicht feindselig
freuen soll, denn alsdenn das eigne Unglück blühet, wie an Edom zu se-
hen, v. 21. 22.

Das fünfte Capitel

Begreift in sich das Gebett Jeremia, um Abwendung der großen Trüb-
sal, und diß in dreien Theilen. I. Ist der Eingang und Inhalt, v. 1.
II. Die Erzählung des Jammers, v. 2-18. III. Der Beschluß, v. 19-22.

Gedencke, Herr, wie es uns gehet, schaue,
und siehe an unsere Schmach!

Vermahnung: Gott um Barmherzigkeit und Hülff
zur bösen Zeit anzuruffen, v. 1.

2. **U**nsere Erb ist den Fremden zu Theil wor-
den, und unsere Häuser den Ausländern.

3. Wir sind Waisen, und haben keinen Vatter,
unsere Mütter sind wie Wittwen.

4. Unsere eigene Wasser müssen wir um Geld
trincken, unser Holz muß man bezahlt bringen lassen.

5. Man treibet uns über Hals, und wenn wir
schon müde sind, lästet man uns doch keine Ruh.

6. Wir haben uns müssen Egypten und Assur
ergeben, auf daß wir doch Brod satt zu essen haben.

Aug.

Aug. 17.

Jer. 17. 27.

Aug.

V.

Aug.

I. Jeremia gebett. Aug.

II.

* Genes. 18. 20. c. 19. 4. 25.

207 5.
Jer. 31.
29.
Hef. 18.
1. Kap.
Aug.

7. Unsere Väter haben gesündigt, und sind nicht mehr vorhanden, und wir müssen ihrer Missethat entgelten.

Lehr: Das Gott (wenn sein Zorn anbrennet) der böshastigen Väter und Kinder Sünde über einen Haufen straffe, v. 7.

8. Knechte herrschen über uns, und ist niemand, der uns von ihrer Hand errette.

9. Wir müssen unser Brod mit Gefahr unsers Lebens holen, vor dem Schwert in der Wüsten.

10. Unsere Haut ist verbrannt, wie in einem Ofen, für dem greulichen Hunger.

11. Sie haben die Weiber zu Zion geschwächt, und die Jungfrauen in den Städten Juda.

12. Die Fürsten sind von ihnen geheneckt, und die Person der Alten hat man nicht geehrt.

13. Die Jünglinge haben Mühlsteine müssen tragen, und die Knaben über dem Holtstragen straucheln.

14. Es sitzen die Alten nicht mehr unter dem Thor, und die Jünglinge treiben kein Saitenspiel mehr.

15. Unsers Herzens Freude hat ein Ende, unser Reigen ist in Wehklagen verkehrt.

16. Die Cron unsers Hauptes ist abgefallen, o weh, daß wir so gesündigt haben!

17. Darum ist auch unser Herz betrübt, und unsere Augen sind a finster worden.

a Finster) Das Gesicht vergehet uns, und ist alles schwarz vor den Augen, für großem Jammer und Leyd.

18. Um des Berges Zion willen, daß er so wüst liegt, daß die Füchse drüber laufen.

19. **H**ör du, HERR, der du ewiglich bleibst, und dein Thron für und für!

Lehr: Das Gott unser ewiger himmlischer König sey, v. 19.

20. Warum willst du unser so gar vergessen, und uns in die Länge so gar verlassen?

21. Bringe uns, HERR, wieder zu dir, daß wir wieder heim kommen, verneue unsere Tage, wie vor Alters!

22. Denn du hast uns verworfen, und bist allzusehr über uns erzürnt.

ENDE der Klag-Lieder Jeremia.

Der Prophet Hesekiel.

Dieses Buch kan getheilet werden in fünf Haupt-Stücke.

I. Ist gleichsam der Eingang, und begreift etliche Gesichte, zu dem Beruf des Propheten gehörig, dadurch er im Amt bestätigt worden, bis zum 4. Capitel.

II. Etliche Gesichte und Propheceyungen, daß die Juden um ihrer Sünden willen gestraft werden sollen, vom 4. C. bis zum 25.

III. Weissagung wider die Feinde und heydnische Nachbarn des Volcks Gottes, vom 25. bis zum 33. Cap.

IV. Etliche Buß-Predigten an die gefangene Juden zu Babel (eine einige wider

Edom wird eingefügt) da er sie doch auch am Ende vertrittet auf die Errettung aus dem Gefängniß zu Babel, und das Land Canaan versichert, obschon Hög und Magog demableins dasselbe überfallen werde; daß ihm gleichwohl Abbruch geschehen, und ein großes Blutvergießen daselbst wider ihn ergehen solle, vom 33. bis zum 40. Capitel.

V. Ein sonderbar Gesicht von der Beschaffenheit der Kirchen des Neuen Testaments, vom 40. bis zum Ende.

Das erste Capitel

Hat zwen Theil. I. Ist der Eingang oder Überschrift der folgenden Gesichte, wenn, und wo sie Hesekiel erschienen, v. 1. 2. 3. II. Drey unterschiedliche Gesichte, deren eines vier sonderbare Thiere, sammt einem starken Wind. Das andere, ein sonderliches Rad, (welches eine Abbildung des Predig-Amtes.) Das dritte, der majestätische Thron Christi im Himmel, als eine Beschreibung der gnädigen Gegenwart bey dem Amt des Propheten: Das also diß alles demselben zum Unterricht und Trost hat dienen sollen: Was, und wem er bey solchen schwebren Läuften predigen würde, und wie er sich des Bedeyens und der Gegenwart Gottes darbey zu getrösten hätte, v. 4-28.

I.
Im Jahr
der welt
3359.
vor Ehr.
geb. 612.

In dreißigsten Jahr, am fünften Tag des vierten Monden, da ich war unter den Gefangenen, am Wasser Chebar, that sich der Himmel auf, und GOTT zeigte mir Gesichte.

Lehr: Auf wie mancherley Weise Gott sich und seinen heiligen Willen durch die Propheten geoffenbaret, ist aus dieses Hesekiels Buch (wenn es gegen der andern Propheten Schriften gehalten wird) zu sehen, v. 1.

Aug.
Joiachin.

2. Derselbe fünfte Tag des Monden war eben im fünften Jahr, nachdem Jojachin, der König Juda, war gefangen weggeführt.

3. Da geschah des HERRN Wort zu Hesekiel, dem Sohn Busi, des Priesters, im Land der Chaldäer, am Wasser Chebar; daselbst kam die Hand des HERRN über ihn.

II.

4. **U**nd ich sahe, und siehe, es kam ein ungestümmer Wind von Mitternacht her, mit einer grossen Wolcke voll Feuers, daß allenthalben umher glänzte, und mitten in demselbigen Feuer war es wie a Licht-hell.

a Licht-hell) Im Edräuschen sehet: Wie die Gestalt hastinal, das will niemand wissen, was es sey. Wir lassens seyn das allerhellste im Feuer und Blitzen, das etliche Speciem electri, dem weissen Agstein gleich halten, und sey die Meynung: In Wolcken war roth Feuer, im rothen Feuer hell weiß Licht.

4. Thiere.

5. Und darinnen war es gestalt, wie vier Thiere, und unter ihnen eines gestalt wie ein Mensch.

6. Und ein jegliches hatte vier Angesichte, und vier Flügel.

7. Und ihre Beine stuhnden gerade; aber ihre Füße waren gleich wie b runde Füße, und glänzten wie ein hell glatt Erz,

b Runde) Damit sie kunnten auf alle Ort gehen, und doch die Thiere sich nicht lencken noch wenden durften.

8. Und hatten Menschen-Hände unter ihren Flügeln, an ihren vier Orten: Denn sie hatten alle vier ihre Angesichte und ihre Flügel,

9. Und derselbigen Flügel war je einer an dem andern; und wenn sie giengen, durften sie sich nicht rumlencken; sondern wo sie hingiengen, giengen sie stracks vor sich.

10. Ihre Angesichte zur rechten Seiten der viere, waren * gleich einem Menschen und Löwen; aber zur lincken Seiten der viere, waren ihre Angesichte gleich einem Ochsen und Adler.

Amob 4. 7.

11. Und ihre Angesichte und Flügel waren obenher zertheilt, daß je zween Flügel zusammen schlugen, und mit zween Flügeln ihren Leib bedeckten.

12. Wo sie hingiengen, da giengen sie stracks vor sich. Sie giengen aber, wohin der Wind stuhnd, und durften sich nicht rumlencken, wenn sie giengen.

13. Und die Thiere waren anzusehen, wie feurige Kohlen, die da brennen, und wie Fackeln, die zwischen den Thieren giengen. Das Feuer aber gab einen Glanz von sich, und aus dem Feuer gieng ein Blitz.

14. Die Thiere aber liefen hin und her wie ein Blitz.

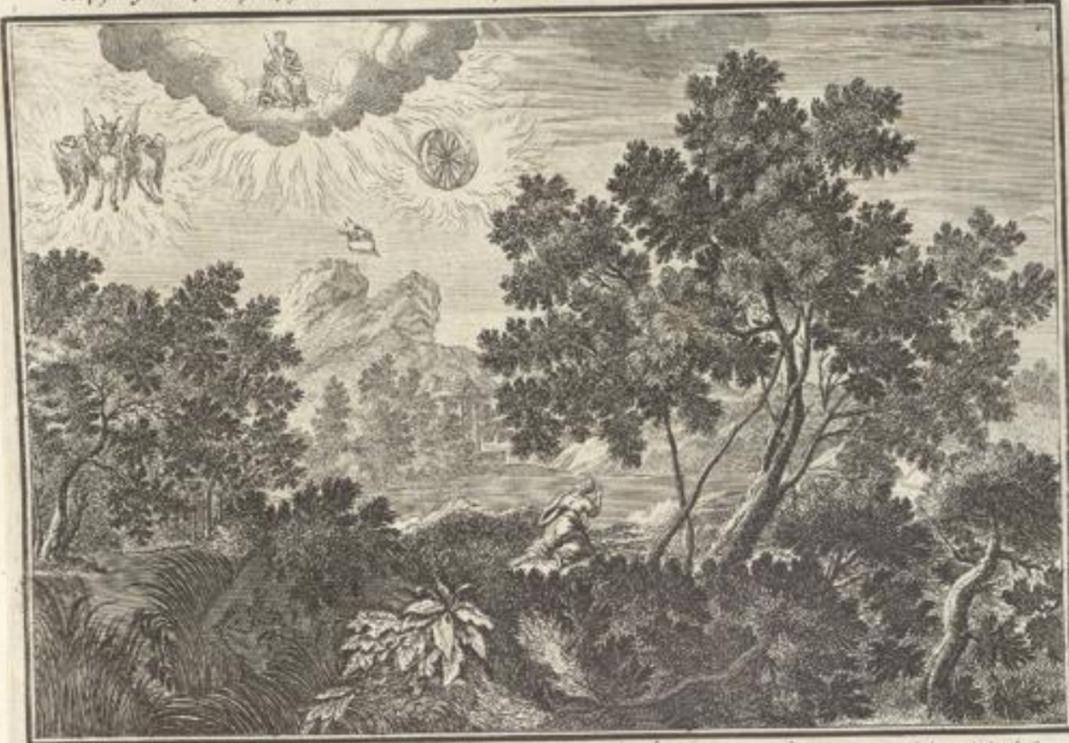
15. Als ich die Thiere so sahe, siehe, da stuhnd ein Rad auf der Erden bey den vier Thieren, und war anzusehen wie vier Räder.

16. Und dieselbige Räder waren wie ein Türckis, und waren alle vier eins wie das andere; und sie waren anzusehen, als wäre ein Rad im andern.

17. Wenn sie gehen sollten, kunnten sie in alle ihre vier Dexter gehen, und durften sich nicht rumlencken, wenn sie giengen.

18. Ihre

Der Prophet Ezechiel wird von Gott mit mancherley grossen vil hohe Dinge bedrückenden Besichtigern bequädiget, aus eine Driess
 verschlingen, auf welchem schwere Straffen Gottes beschriben sind. Erwelhet eine Menge Todten gebirne zum Leben.



Es sieht Ezechiel im Himmel grosse Sachen
 (wer davon mit dem Grund die deutung sagen kan
 Des mag man wohl mit Recht schier ihn Prophet machen.)
 Gott rüret ihn; und Er nimbt das Erblicken an
 Den Driess der für ihn ist begerig düberzschlingen
 darauf geschriben war sonst nichts als ach und weh.

Der Straffen Gottes Ström soll ach und weh herbringen
 dem der ihn nicht mit Hiss sein bald entzogen geh.
 Verdorrt die Todtenbein bekommen Kraft zu leben
 wan Wind u. seine Stim von Gott sie stark anschreyt
 Dem Reichen wie so leicht Gott tonne wider geben
 was schon verlohren ist; in dieser Sterblichkeit.





Table with a blue grid pattern, likely a ledger or account book page.

Fragment of text from the adjacent page, including a table with columns and rows of text.

18. Ihre Felgen und Höhen waren schrecklich; und ihre Felgen waren voller Augen um und um, an allen vier Rädern.

19. Und wenn die Thiere giengen, so giengen die Räder auch neben ihnen; und wenn die Thiere sich von der Erde empor huben, so huben sich die Räder auch empor.

20. Wo der Wind hingieng, da giengen sie auch hin; und die Räder huben sich neben ihnen empor: Denn es war ein lebendiger Wind in den Rädern.

21. Wenn sie giengen, so giengen diese auch; wenn sie stuhnden, so stuhnden diese auch; und wenn sie sich empor huben von der Erden, so huben sich auch die Räder neben ihnen empor: Denn es war ein lebendiger Wind in den Rädern.

22. Oben aber über den Thieren war es gleich gestalt wie der Himmel, als ein Crystall, schrecklich, gerad oben über ihnen ausgebreitet,

23. Daß unter dem Himmel ihre Flügel, einer stracks gegen dem andern stuhnd; und eines jeglichen Leib bedeckten zween Flügel.

24. Und ich hörte die Flügel rauschen wie grosse Wasser, und wie ein Gethön des Allmächtigen, wenn sie giengen, und wie ein Getümmel in einem Heer. Wenn sie aber still stuhnden, so liessen sie die Flügel nieder.

25. Und wenn sie still stuhnden, und die Flügel niederliessen, so donnerte es im Himmel oben über ihnen.

26. Und über dem Himmel, so oben über ihnen war, war es gestalt wie ein Saphir, gleichwie ein Stuhl, und auf demselbigen Stuhl saß einer, gleichwie ein Mensch gestalt.

27. Und ich sahe, und es war wie Licht-hell, und inwendig war es gestalt, wie ein Feuer, um und um; von seinen Lenden, übersich und untersich, sahe ichs wie Feuer glänzen um und um.

Lehr: Durch des Menschen Gestalt, so Hesekiel erschienen, wird Christus nach seiner Menschheit angedeutet: Dessen Gottheit aber durch das Licht-helle glänzende Feuer, v. 26. 27.

28. Gleichwie der Regenbogen siehet in den Wolcken, wenn es geregnet hat, also glänzte es um und um. Disß war das Ansehen der Herrlichkeit des HERRN. Und da ichs gesehen hatte, fiel ich auf mein Angesicht, und hörte einen reden.

Das andere Capitel

Begreift einen Befehl Gottes an den Propheten, daß er dem Jüdischen Volk predigen sollte: Und dieses in dreuen Theilen. I. Ist der Befehl zum Aufstehen, v. 1. 2. II. Der Beruf, v. 3. 4. 5. III. Der Trost, daß er sich nicht fürchten sollte; welcher bestätigt worden mit dem, wenn der Prophet einen Brief nehmen und essen müssen, zur Anzeige, daß er wider das harte Volk in seinem Amt beständig seyn, und sich von der Wahrheit nicht sollte abschrecken lassen, v. 6-10. 19.

1. **U**nd er sprach zu mir: Du Menschenkind! tritt auf deine Füße, so will ich mit dir reden.

2. Und da er so mit mir redete, ward ich wieder erquickt, und trat auf meine Füße, und hörte dem zu, der mit mir redete.

Lehr: Wie Gottes Rede den erschrockenen Hesekiel aufgerichtet und erquicket: Also tröstet und erquicket das heilige Evangelium alle Christliche und betrübdte Herzen, v. 2.

3. **U**nd er sprach zu mir: Du Menschenkind! Ich sende dich zu den Kindern Israel, zu dem abtrünnigen Volk, so von mir abtrünnig worden sind. Sie, sammt ihren Vätern haben bis auf diesen heutigen Tag wider mich gethan.

4. Aber die Kinder, zu welchen ich dich sende, haben harte Köpfe, und verstockte Herzen; zu denen sollst du sagen: So spricht der HERR HERR:

5. Sie gehorchen oder lassens: Es ist wohl ein ungehorsam Haus: Dennoch sollen sie wissen, daß ein Prophet unter ihnen ist.

Vermahnung: Daß um der Leute Bosheit und Verstockung willen Prediger nicht ablassen sollen, Gottes Wort ihnen vorzutragen, und sie zu warnen, v. 4. 5.

6. **U**nd du Menschenkind! sollst dich vor ihnen nicht fürchten, noch vor ihren Worten

fürchten. Es sind wohl widerpenstige und stachelichte Dornen bey dir, und du wohnest unter den Scorpionen; aber du sollst dich nicht fürchten vor ihren Worten, noch vor ihrem Angesicht dich entsetzen, ob sie wohl ein ungehorsam Haus sind.

Vermahnung: Daß wir uns für bösen Leuten, unter welchen, als Dornen und Scorpionen, wir bisweilen zu wohnen haben, nicht zu sehr fürchten, sondern auf Gottes Güte trauen sollen, v. 6.

7. Sondern du sollst ihnen mein Wort sagen, sie gehorchen oder lassens: Denn es ist ein ungehorsam Volk.

8. Aber du Menschenkind! höre du, was ich dir sage, und sey nicht ungehorsam, wie das ungehorsame Haus ist: Thue deinen Mund auf, und isß, was ich dir geben werde.

9. Und ich sahe, und siehe, da war eine Hand gegen mir ausgerectt, die hatte einen zusammengelegten Brief.

10. Den breitete sie aus vor mir, und er war beschrieben auswendig und inwendig, und stuhnd darinnen geschrieben: Klag, Ach und Weh!

1. **U**nd er sprach zu mir: Du Menschenkind! isß, was vor dir ist, nehmlich diesen Brief, und gehe hin, und predige dem Haus Israel.

2. Da that ich meinen Mund auf, und er gab mir den Brief zu essen,

3. Und sprach zu mir: Du Menschenkind! du must diesen Brief, den ich dir gebe, in deinen Leib essen, und deinen Bauch damit füllen: Daß ich ihn, und er war in meinem Mund so süß als Honig.

4. Und er sprach zu mir: Du Menschenkind! gehe hin zum Haus Israel, und predige ihnen mein Wort.

5. Denn ich sende dich ja nicht zum Volk, das eine fremde Rede und unbekante Sprache habe, sondern zum Haus Israel.

6. Ja freylich, nicht zu grossen Völcckern, die fremde Rede und unbekante Sprache haben, welcher Wort du nicht vernehmen könntest. Und wenn ich dich gleich zu denselbigen sendete, würden sie dich doch gern hören.

7. Aber das Haus Israel will dich nicht hören, denn sie wollen mich selbst nicht hören: Denn das ganze Haus Israel hat harte Stirne und verstockte Herzen.

8. Aber doch hab ich dein Angesicht hart gemacht gegen ihr Angesicht, und deine Stirne gegen ihre Stirne.

9. Ja, ich habe deine Stirn so hart als einen Demant, der härter ist, denn ein Fels, gemacht. Darum fürchte dich nicht, entsetze dich auch nicht vor ihnen, daß sie so ein ungehorsam Haus sind.

Das dritte Capitel

Hält in sich einen göttlichen Unterricht, wie der Prophet den Gefangenen predigen sollt, in vier Theilen. I. Ist der Eingang und Inhalt, v. 10. 11. II. Hinwegrückung durch einen Wind zu den Gefangenen, v. 12. 15. III. Wiederholung und Erklärung des Befehls Gottes, v. 16. 21. IV. Eine neue Bestätigung und Versicherung des Propheten-Amtes, v. 22. 27.

10. **U**nd er sprach zu mir: Du Menschenkind! alle meine Worte, die ich dir sage, die fasse mit Herzen, und nimm sie zu Ohren,

Vermahnung: Daß man Gottes Wort nicht allein zu Ohren nehmen, sondern auch mit dem Herzen fassen soll, v. 10.

11. Und gehe hin zu den Gefangenen deines Volks, und predige ihnen, und sprich zu ihnen: So spricht der HERR HERR: Sie hörens oder lassens.

12. **U**nd ein Wind hub mich auf, und ich hörte hinter mir ein Gethön, wie eines grossen Erdbebens. (Gelobet sey die Herrlichkeit des HERRN an ihrem Ort.)

13. Und war ein Rauschen von den Flügeln der Thiere, die sich an einander küßten, und auch das Rauseln der Räder, so hart bey ihnen waren, und das Gethön eines grossen Erdbebens.

Aug.

Cap. 3. v. 9.

1.

Aug.

II.

Aug.

III.



^a Küßten) Das ist: Sich oben anrührten, oder sich schwingen gegen einander.

14. Da hub mich der Wind auf, und führte mich weg, und ich fuhr dahin, und erschrock sehr, aber des Herrn Hand hielt mich selbst.

Aug.

Lehr: Das die Glaubigen, in ihrem Herzen, von GOTT zuweilen sehr erschrockt, aber doch auch durch seine Gnaden-Hand vest erhalten und erquicket werden, wie solches Hesiail auch (wiewohl in einem Gesicht) begegnet, v. 14.

Abib.

15. Und ich kam zu den Gefangenen, die am Wasser Chebar wohnten, da die Mandeln stuhnden, im Monden Abib, und setzte mich bey sie, die da saßen, und blieb daselbst unter ihnen sieben Tage, ganz traurig.

III.

16. Und da die sieben Tage um waren, geschah des Herrn Wort zu mir, und sprach:

Hef. 33.

17. Du Menschenkind! ich habe dich zum Wächter gesetzt, über das Haus Israel, du sollst aus meinem Mund das Wort hören, und sie von meinerwegen warnen.

7.

18. Wenn ich dem Gottlosen sage: Du mußt des Todes sterben, und du warnest ihn nicht, und sagests ihm nicht, damit sich der Gottlose vor seinem gottlosen Wesen hüte, auf daß er lebendig bleibe, so wird der Gottlose um seiner Sünde willen sterben, aber sein Blut will ich von deiner Hand fordern.

19. Wo du aber den Gottlosen warnest, und er sich nicht bekehret von seinem gottlosen Wesen und Weeg, so wird er um seiner Sünde willen sterben, aber du hast deine Seel errettet!

Aug.

Vermahnung: Das die Kirchendiener, als Seelen-Wächter, von GOTT befehlet, ihr Amt mit Ermahnungen und Warnungen treulich verrichten sollen, v. 17. 18. 19.

20. Und wenn sich ein Gerechter von seiner Gerechtigkeit wendet, und thut Böses, so werde ich ihn lassen anlaufen, daß er muß sterben, denn weil du ihn nicht gewarnt hast, wird er um seiner Sünde willen sterben müssen, und seine Gerechtigkeit, die er gethan hat, wird nicht angesehen werden, aber sein Blut will ich von deiner Hand fordern.

21. Wo du aber den Gerechten warnest, daß er nicht sündigen soll, und er sündiget auch nicht, so soll er leben, denn er hat sich warnen lassen, und du hast deine Seel errettet.

IV.

22. Und daselbst kam des Herrn Hand über mich, und sprach zu mir: Mache dich auf, und gehe hinaus ins Feld, da will ich mit dir reden.

23. Und ich machte mich auf, und gieng hinaus aufs Feld, und siehe, da stuhnd die Herrlichkeit des Herrn daselbst, gleichwie ich sie am Wasser Chebar gesehen hatte, und ich fiel nieder auf mein Angesicht.

Hef. 4.

24. Und ich ward erquickt, und trat auf meine Füße, und er redete mit mir, und sprach zu mir: Gehe hin, und verschleuß dich in deinem Haus.

Aug.

Lehr: Gleichwie von dem Ansehen der Herrlichkeit des Herrn Hesiail erquicket worden; also wird von dem unaufhörlichen seligen Anschauen Gottes im Himmel ewig immerwährender Erquickung, Freude und Barmhertigkeit im Himmel widersahen, v. 23. 24.

25. Und du Menschenkind! siehe, man wird dir Stricke anlegen, und dich damit binden, daß du ihnen nicht entgehen sollest.

26. Und ich will dir die Zunge an deinem Gaumen kleben lassen, daß du erstummen solst, und nicht mehr sie straffen mögest, denn es ist ein ungehorsam Haus.

27. Wenn ich aber mit dir reden werde, will ich dir den Mund aufthun, daß du zu ihnen sagen solst: So spricht der Herr HERR: Wers höret, der höre es, wers läset, der lasse es, denn es ist ein ungehorsam Haus.

Das vierte Capitel

Hat drey Theil. I. Ist eine Weissagung und Vorbild, wie Jerusalem sollte belagert werden, v. 1-8. II. Eine Abbildung des armen

Hungers, da der Prophet allerley Getreid zusammen thun, ein Brod backen, und dasselbe, wie auch das Getränk, nach dem Gewicht zu sich nehmen, ja gar das Unreine mit untermischen müssen, v. 9-15. III. Die Erklärung, v. 16. 17.

1. **S**ieh du Menschenkind! nimm einen Ziegel, den lege vor dich, und entwirf darauf die Stadt Jerusalem,

I.

2. Und mache eine Belagerung darum, und baue ein Bollwerck darum, und grabe eine Schutt darum, und mache ein Heer darum, und stelle a Böcke rings um sie her.

^a Böcke) Das waren vor Zeiten Arietes, damit man die Mauern umstieß.

3. Vor dich aber nimm eine eiserne Pfanne, die laß eine eiserne Mauer seyn zwischen dir und der Stadt, und richte dein Angesicht gegen sie, und belagere sie. Das sey ein Zeichen dem Haus Israel.

4. Du sollst dich auch auf deine lincke Seite legen, und die Missethat des Hauses Israel auf dieselbige legen, so viel Tage du drauf liegest, so lang sollt du auch ihre Missethat tragen.

5. Ich will dir aber die Jahre ihrer Missethat zur Anzahl der Tage machen, nehmlich drey hundert und neunzig Tage, so lang sollt du die Missethat des Hauses Israel tragen.

6. Und wenn du solches ausgerichtet hast, sollt du darnach dich auf deine rechte Seite legen, und sollt tragen die Missethat des Hauses Juda vierzig Tag lang; denn ich dir hie auch je einen Tag für ein Jahr gebe.

Num.

14. 34.

7. Und richte dein Angesicht, und deinen blossen Arm wider das belagerte Jerusalem, und weiffage wider sie.

8. Und siehe, ich will dir Stricke anlegen, daß du dich nicht wenden mögest von einer Seiten zur andern, bis du die Tage deiner Belagerung vollendet hast.

9. **S**o nimm nun zu dir Weizen, Gersten, Bohnen, Linsen, Hirse und Spält, und thue es alles in ein Faß, und mache dir so viel Brod daraus, so viel Tage du auf deiner Seiten liegest, daß du drey hundert und neunzig Tage daran zu essen habest.

II.

10. Also, daß deine Speise, die du täglich essen mußt, sey zwanzig Seckel schwehr. Solches sollt du von einer Zeit zur andern essen.

11. Das Wasser sollt du auch nach der Maas trincken, nehmlich das sechste Theil vom Hin, und sollt solches auch von einer Zeit zur andern trincken.

12. Gersten-Kuchen sollt du essen, die du vor ihren Augen mit Menschen-Mist backen sollt.

^b Mist) Er hat müssen kochen bey solchem Mist, wie man mit Rassen und Kuh-Mist kochet, es reucht aber die Speise nach dem Feuer. Also sollten sie auch in solche Noth und Hunger kommen, daß sie kein recht Feuer noch Brod haben sollen.

13. Und der Herr sprach: Also müssen die Kinder Israel ihr unrein Brod essen unter den Henden, dahin ich sie verstoßen habe.

14. Ich aber sprach: Ach Herr Herr! Siehe, meine Seele ist noch nie unrein worden, denn ich habe von meiner Jugend auf, bis auf diese Zeit, kein Nas noch Zerrißenes gessen, und ist nie kein unrein Fleisch in meinen Mund kommen.

15. Er aber sprach zu mir: Siehe, ich will dir Kuh-Mist für Menschen-Mist zulassen, damit du dein Brod machen sollt.

Lehr: Wie Gott mit dem Propheten Hesiail wunderbarlich umgangen, und viel beschwerliche Dinge (durch sehr langes Liegen auf einer Seiten) seltsame Speis und derselben Kochung) erfahren lassen: Also schickt er auch seinen Glaubigen viel und groß Elend zu in der Welt, v. 4-8. 9-15.

Aug.

16. **U**nd sprach zu mir: Du Menschenkind! siehe, ich will den Vorrath des Brods zu Jerusalem wegnehmen, daß sie das Brod essen müssen nach dem Gewicht, und mit Kummer, und das Wasser nach dem Maas mit Kummer trincken.

III.

Hef. 5.

16. 17.

c. 14. 13.

Lehr: Das Mangel an Brod, und Hungers-Noth, Gottes Straffe, wegen der Menschen Bosheit sey, zu ihrer Besserung, v. 16.

Aug.

17. Darum,

17. Darum, daß an Brod und Wasser mangeln wird, und einer mit dem andern trauern, und in ihrer Missethat verschmachten sollen.

Das fünfte Capitel

Begreift eine Verkündigung des göttlichen Zorns wider Jerusalem, in zweyen Theilen. I. Ist ein Vorbild, da der Propheet mit einem scharfen Schwert das Haar am Bart abnehmen müssen, v. 1-4. II. Die Erklärung, daß die Juden zu Jerusalem, um ihrer Sünden willen, sollten heimgesucht, und gestraffet werden, v. 5-17.

1. **A**nd du Menschenkind, nimm ein Schwert, scharf wie ein Scheermesser, und fahre damit über dein Haupt und Bart, und nimm eine Waage, und theile sie damit.

2. Das eine dritte Theil sollt du mit Feuer verbrennen, mitten in der Stadt, wenn die Tage der Belagerung um sind. Das andere dritte Theil nimm, und schlage es mit dem Schwert rings um her. Das letzte dritte Theil streu in den Wind, daß ich das Schwert hinter ihnen her ausziehe.

3. Nimm aber ein klein wenig davon, und binde es in deinen Mantel-Zipfel,

4. Und nimm wiederum etliches davon, und wirfs in ein Feuer, und verbrenne es mit Feuer, von dem soll ein Feuer auskommen über das ganze Haus Israel.

Lehr: Dieses und andere prophetische Bilder und Figuren, zeugen von der Weisheit Gottes, seinen Willen, wegen zukünftiger Straf, auf unterschiedliche Weise zu offenbaren, v. 1-4.

5. **S**pricht der Herr Herr: Das ist Jerusalem, die ich unter die Heyden gesetzt habe, und rings um sie her Länder.

6. Sie aber hat mein Gefäß verwandelt in gottlose Lehre, mehr denn die Heyden, und meine Rechte mehr denn die Länder, so rings um sie her liegen, denn sie verwerfen mein Gefäß, und wollen nicht nach meinen Rechten leben!

7. Darum spricht der Herr Herr also: Weil ihrs mehr machet, denn die Heyden, so um euch her sind, und nach meinen Gebotten nicht lebet, und nach meinen Rechten nicht thut, sondern nach der Heyden Weise thut, die um euch her sind,

8. So spricht der Herr Herr also: Siehe, ich will auch an dich, und will Recht über dich gehen lassen, daß die Heyden zusehen sollen.

9. Und will also mit dir umgehen, als ich nie gethan, und hinfort nicht thun werde, um aller deiner Greuel willen,

10. Daß in dir die Väter ihre Kinder, und die Kinder ihre Väter fressen sollen, und will solch Recht über dich gehen lassen, daß alle deine Ubrigen sollen in alle Winde zerstreuet werden.

11. Darum, so wahr als ich lebe, spricht der Herr Herr: Weil du mein Heiligthum mit allerley deinen Greueln und Gözen verunreinigt hast, will ich dich auch zerschlagen, und mein Aug soll dem nicht schonen, und will nicht gnädig seyn;

12. Es soll das dritte Theil von dir an der Pestilenz sterben, und durch Hunger all werden, und das ander dritte Theil durch das Schwert fallen, rings um dich her, und das letzte dritte Theil will ich in alle Winde zerstreuen, und das Schwert hinter ihnen her ausziehen.

13. Also soll mein Zorn vollendet, und mein Grimm über ihnen ausgerichtet werden, daß ich meinen Muth fühle, und sie sollen erfahren, daß ich, der Herr, in meinem Eifer geredt habe, wenn ich meinen Grimm an ihnen ausgerichtet habe.

14. Ich will dich zur Wüsten und zur Schmach setzen vor den Heyden, so um dich her sind, vor den Augen aller, die vorüber gehen.

15. Und sollt ein Schmach, Hohn, Exempel und Wunder seyn allen Heyden, die um dich her sind, wenn ich über dich das Recht gehen lasse, mit Zorn, Grimm und zornigen Schelten, (das sage ich, der Herr.)

16. Und wenn ich böse Pfeile des Hungers un-

ter sie schießen werde, die da schädlich seyn sollen, und ich sie ausschiesse werde, euch zu verderben, und den Hunger über euch immer grösser werden lasse, und den Vorrath des Brods wegnehme.

17. Ja, Hunger und böse wilde Thiere will ich unter euch schicken, die sollen euch ohne Kinder machen, und soll Pestilenz und Blut unter dir umgehen, und will das Schwert über dich bringen. Ich, der Herr, hab's gesagt.

Lehr: Von der greulichen Verstockung der Ungläubigen, (welcherey die Juden damals waren) daß sie auch mitten in den öffentlichen Land-Plagen sich nicht bekehren, sondern immer zu neuen Dräuungen und Straffen die göttliche Majestät bewegen, v. 5-17.

Das sechste Capitel

Hat drey Theil. I. Ist eine Weissagung von der Verberung des Jüdischen Landes und Abschaffung der Gözen, v. 1-7. II. Verheissung, daß Gott seine Kirche, mitten in der Verfolgung, bey den Babyloniern erhalten wolle, v. 8. 9. 10. III. Das Trauern, und die Angst, so über die Juden kommen sollte, durch die Gebärden des Propheeten abgebildet, v. 11-14.

And des Herrn Wort geschah zu mir, und sprach:

2. Du Menschenkind! lehre dein Angesicht wider die Berge Israel, und weissage wider sie,

3. Und sprich: Ihr Berge Israel, höret das Wort des Herrn Herrn, so spricht der Herr Herr, beyde zu den Bergen und Hügeln, beyde zu den Bächen und Thalen: Siehe, ich will das Schwert über euch bringen, und eure Höhen umbringen,

4. Daß eure Altäre verwüstet, und eure Gözen zerbrochen sollen werden. Und will eure Leichname vor den Bildern todt schlagen lassen.

5. Ja, ich will die Leichnam der Kinder Israel vor euren Bildern fällen, und will eure Gebeine um eure Altäre her zerstreuen.

Lehr: Wie schrecklich Gott die Abgötterey zu straffen pflegt, v. 3-5.

6. Wo ihr wohnet, da sollen die Städte wüst, und die Höhen zur Einöde werden. Denn man wird eure Altäre wüste, und zur Einöde machen, und eure Gözen zerbrechen, und zunicht machen, und eure Bilder zerschlagen, und eure Stifte vertilgen.

7. Und sollen Erschlagene unter euch da liegen, daß ihr erfahret, ich sey der Herr.

8. Ich will aber etliche von euch überbleiben lassen, die dem Schwert entgehen unter den Heyden, wenn ich euch in die Länder zerstreuet habe.

9. Dieselbige eure Ubrigen werden denn an mich gedencken, unter den Heyden, da sie gefangen seyn müssen, wenn ich ihr hurisch Herz, so von mir gewichen, und ihre hurischen Augen, so nach ihren Gözen gesehen, zerschlagen habe, und wird sie gereuen die Bosheit, die sie durch allerley ihre Greuel begangen haben.

10. Und sollen erfahren, daß ich der Herr sey, und nicht umsonst geredt habe, solches Unglück ihnen zu thun.

Lehr: Daß Gott bey etlichen mit seinen Straffen so viel zuwege bringe, daß sie in wahrer Buße an ihn gedencken, und sich ihre Bosheit gereuen lassen, v. 9. 10.

11. **S**pricht der Herr Herr: Schlage deine Hände zusammen, und strampole mit deinen Füßen, und sprich: Wehe über alle Greuel der Bosheit im Haus Israel, darum sie durchs Schwert, Hunger und Pestilenz fallen müssen.

12. Wer fern ist, wird an der Pestilenz sterben, und wer nah ist, wird durchs Schwert fallen, wer aber überbleibt, und dafür behütet ist, wird Hungers sterben. Also will ich meinen Grimm unter ihnen vollenden,

Lehr: Die drey Land-Plagen, Krieg, Hunger und Pestilenz, mit welchen Gott die abtrünnigen Juden heimgesucht, zeugen von seiner strengen Gerechtigkeit und Zorn wider alle Ungehorsame und Gottlose, v. 11. 12.

13. Daß ihr erfahren sollet, ich sey der Herr, wenn ihre Erschlagene unter ihren Gözen liegen werden, um ihre Altar her, oben auf allen Hügeln, und oben auf allen Bergen, und unter allen

grünen Bäumen, und unter allen dicken Eichen, an welchen Orten sie allerley Götzen süßes Rauchopfer thaten.

14. Ich will meine Hand wider sie ausstrecken, und das Land wüst und öde machen, von der Wüsten an bis gen Diblath, wo sie wohnen, und sollen erfahren, daß ich der HERR sey.

Das siebende Capitel

Hat drey Theil. I. Ist eine Dräuung der Straffe und Zerföhrung Jerusalem, durch wen, und wenn sie ergehen werde, v. 1. 14. II. Erzählung der unterschiedlichen Trübsalen, so das Jüdische Volk betreffen sollten, v. 15. 22. III. Bestätigung und Vorbildung durch die Ketten, welche der Prophet machen müssen, und die Erklärung, v. 23. 27.

1. Und des HERRN Wort geschah zu mir, und sprach:

2. Du Menschenkind, so spricht der HERR HERR, vom Land Israel: Das Ende kommt, das Ende über alle vier Dexter des Landes.

3. Nun kommt das Ende über dich, denn ich will meinen Grimm über dich senden, und will dich richten, wie du verdient hast, und will dir geben, was allen deinen Greueln gebühret.

4. Mein Aug soll dein nicht schonen, noch übersehen, sondern ich will dir geben, wie du verdient hast, und deine Greuel sollen unter dich kommen, daß ihr erfahren sollt, ich sey der HERR.

5. So spricht der HERR HERR: Siehe, es kommt ein Unglück über das ander.

6. Das Ende kommt, es kommt das Ende, es ist erwacht über dich, siehe, es kommt.

7. Es gehet schon auf, und bricht daher über dich, du Einwohner des Landes, die Zeit kommt, der Tag des Jammers ist nahe, da kein Singen auf den Bergen seyn wird.

8. Nun will ich bald meinen Grimm über dich schütten, und meinen Zorn an dir vollenden, und will dich richten, wie du verdient hast, und dir geben, was deinen Greueln allen gebühret.

9. Mein Aug soll dein nicht schonen, und will nicht gnädig seyn, sondern ich will dir geben, wie du verdient hast, und deine Greuel sollen unter dich kommen, daß ihr erfahren sollet, ich sey der HERR, der euch schlägt.

10. Siehe, der Tag, siehe, er kommt daher, er bricht an, die Ruthe a blühet, und der Stolz grünet.

a Blühet Er ist gerüst, und wird ihm gelingen. Und ist vom König zu Babel gesagt.

11. Der Tyrann hat sich aufgemacht, zur Ruthe über die Gottlosen, daß nichts von ihnen, noch von ihrem Volk, noch von ihrem Haufen, Trost haben wird.

12. Darum kommt die Zeit, der Tag nahet herzu, der Käufer freue sich nicht, und der Verkäufer traure nicht, denn es kommt der Zorn über all ihren Hauffen.

13. Darum soll der Verkäufer zu seinem verkauften Guth nicht wieder trachten. Denn wer da lebet, der wirds haben. Denn die Weissagung über alle ihren Hauffen wird nicht zurück kehren, keiner wird sein Leben erhalten um seiner Missethat willen.

Aug. Lehr: Daß Gottes Dräuung wider die Bösen (wenn sie nicht Busse thun) endlich gewiß erfüllet werde, v. 13.

14. Lasset sie die Vosamen nur blasen, und alles zurüsten, es wird doch niemand in den Krieg ziehen, denn mein Grimm gehet über all ihren Hauffen.

11. 15. Auf den Gassen gehet das Schwert, in den Häusern gehet Pestilenz und Hunger. Wer auf dem Feld ist, der wird vom Schwert sterben, wer aber in der Stadt ist, den wird die Pestilenz und Hunger freissen.

16. Und welche unter ihnen entrinnen, die müssen auf den Gebirgen seyn, und wie die Dauben in den Gunden, die alle untereinander firren, ein jeglicher um seiner Missethat willen.

17. Aller Hände werden dahin sincken, und aller Knye werden so ungewiß stehen, wie Wasser.

18. Und * werden Säcke um sich gürten, und mit Furcht überschüttet seyn, und aller Angesicht jämmerlich sehen, und aller Häupte werden kahl seyn.

19. Sie werden ihr * Silber hinaus auf die Gassen werfen, und ihr Gold als ein Unflath achten, denn ihr Silber und Gold wird sie nicht erretten am Tag des Zorns des HERRN. Und werden doch ihre Seelen davon nicht sättigen, noch ihren Bauch davon füllen, denn es ist ihnen gewesen ein Aergerniß zu ihrer Missethat.

20. Sie haben aus ihren edlen Kleinodien, damit sie Hoffart trieben, Bilde ihrer Greuel und Scheuel gemacht. Darum will ichs ihnen zum Unflath machen,

21. Und wills Fremden in die Hände geben, daß sie es rauben, und den Gottlosen auf Erden zur Ausbeute, daß sie es entheiligen sollen.

Lehr: Daß Gold und Silber, wenns zur Abgötterey, Hoffart, und sonst mißbraucht wird, in der Noth nichts nütze, und zu gerechter Straffe den Blindereen zum Theil werde, v. 19. 20. 21.

22. Ich will mein Angesicht davon kehren, daß sie meinen Schatz ja wohl entheiligen, ja, Räuber sollen drüber kommen, und es entheiligen.

23. Mache Ketten, denn das Land ist voll Frevels.

24. So will ich die Aergsten unter den Heyden kommen lassen, daß sie sollen ihre Häuser einnehmen, und will der Gewaltigen Hoffart ein Ende machen, und ihre Kirchen entheiligen.

25. Der Ausrotter kommt, da werden sie Friede suchen, und wird nicht da seyn.

26. Ein Unfall wird über den andern kommen, ein Gerücht über das andere. So werden sie denn ein Gesicht bey den Propheten suchen, aber es wird weder Gesäß bey den Priestern, noch Rath bey den Alten mehr seyn.

27. Der König wird betrübt seyn, und die Fürsten werden traurig gekleidet seyn, und die Hände des Volcks im Land werden verzagt seyn. Ich will mit ihnen umgehen, wie sie gelebt haben, und will sie richten, wie sie verdient haben, daß sie erfahren sollin, ich sey der HERR.

Lehr: Wenn Gottes Zorn in gerechter Straf über ein Land (wegen der Abgötterey, Ungerechtigkeit, Hoffart, ic.) entbrennet, ist kein Rath noch Trost irgend zu finden, v. 23. 27.

Das achte Capitel

Hat drey Theil. I. Ist eine Erzählung, wie der Prophet im sechsten Jahr Jehanias, die Herrlichkeit Gottes gesehen, und von einem Wind zwischen Himmel und Erden (in einem Gesicht) nach Jerusalem aus Mesopotamia kommen, v. 1. 2. 3. II. Was geuliche Abgötterey Heseiel allda angetroffen unter denen, so noch zu Jerusalem übrig gewesen, und wie ihm der HERR ordentlich gezeigt, v. 3. 16. III. Ein schwarze Dräuung wider solche Abgöttische, v. 17. 18.

1. Und es begab sich im sechsten Jahr, am fünften Tag des sechsten Monden, daß ich saß in meinem Haus, und die Alten aus Juda saßen vor mir, daselbst fiel die Hand des HERRN HERRN auf mich.

2. Und siehe, ich sahe, daß von seinen Lenden heruntwärts war gleichwie Feuer, aber oben, über seinen Lenden, war es Licht-hell,

3. Und rechte aus, gleichwie eine Hand, und ergrief mich bey dem Haar meines Haupt. Da führte mich ein Wind zwischen Himmel und Erden, und brachte mich gen Jerusalem, in einem göttlichen Gesicht, zu dem innern Thor, das gegen Mitternacht siehet.

Lehr: Diese und andere Entzuckung der heiligen Männer Gottes, durch Gesichte, zeugen von dem geistlichen Wesen Gottes, und dessen wunderbaren kräftigen Würkung in der Menschen Seelen, v. 1. 3.

4. Und denn saß ein Bild, zum Verdruß dem a Haus-HERRN.

a Haus-HERRN Gott war Haus-HERR zu Jerusalem, und sie führten ihm einen andern Abgott hinein, das verdroß ihn billig.

4. Und siehe, da war die Herrlichkeit des Gottes Israels, wie ich sie zuvor gesehen hatte im Feld.

Jer. 37. Jer. 48. 37. 10. 2. 6. 11. 4. 10.

Aug.

III.

Aug.

I.

Aug.

II.

5. Und er sprach zu mir : Du Menschenkind, he-
be deine Augen auf gegen Mitternacht : Und da ich
meine Augen aufhub gegen Mitternacht, siehe, da
sah gegen Mitternacht das verdrüssliche Bild am
Thor des Altars, eben da man hinein gehet.

6. Und er sprach zu mir : Du Menschenkind,
siehest du auch, was diese thun ? nehmlich, grosse
Greuel, die das Haus Israel hie thut, daß sie mich
ja fern von meinem Heiligthum treiben, aber du
wirfst noch mehr grössere Greuel sehen.

7. Und er führte mich zu der Thür des Vorhofs,
da sahe ich, und siehe, da war ein Loch in der Wand.

8. Und er sprach zu mir : Du Menschenkind,
gräbe durch die Wand, und da ich durch die Wand
grub, siehe, da war eine Thür.

9. Und er sprach zu mir : Gehe hinein, und
schaue die böse Greuel, die sie allhier thun.

10. Und da ich hinein kam, und sahe, siehe, da
waren * allerley Bildniß der Würme und Thiere,
eitel Scheuel, und allerley Gözen des Hauses Is-
rael allenthalben umher an die Wand gemacht,

11. Vor welchen stuhnden siebenzig Männer,
aus den Aeltesten des Hauses Israel, und Jasanja,
der Sohn Saphan, stuhnd auch unter ihnen, und
ein jeglicher hatte sein Räuchwerck in der Hand,
und gieng ein dicker Nebel auf vom Räuchwerck.

12. Und er sprach zu mir : Menschenkind, siehest
du, was die Aeltesten des Hauses Israel thun im
Zinsterniß, ein jeglicher in seiner schönsten Kam-
mer ? Denn * sie sagen : Der HErr siehet uns
nicht, sondern der HErr hat das Land verlassen.

13. Und er sprach zu mir : Du sollst noch mehr
grössere Greuel sehen, die sie thun.

14. Und er führte mich hinein zum Thor an des
HErrn Haus, das gegen Mitternacht stehet, und
siehe, daselbst sassen Weiber, die wäinten über dem
b Thamus.

15. Und er sprach zu mir : Menschenkind, siehest
du das ? Aber du sollst noch grössere Greuel sehen,
denn diese sind.

16. Und er führte mich in den innern Hof am
Haus des HErrn, und siehe, vor der Thür am
Tempel des HErrn, zwischen der Halle und dem
Altar, da waren bey fünf und zwanzig Männer, die
ihren Rücken gegen dem Tempel des HErrn, und
ihre Angesichte gegen dem Morgen gekehrt hatten,
und betteten gegen der Sonnen Aufgang.

17. Und er sprach zu mir : Menschenkind, sie-
hest du das ? Ist dem Haus Juda zu
wenig, daß sie alle solche Greuel hie thun ? so sie
doch sonst im ganzen Land eitel Gewalt und Un-
recht treiben, und fahren zu, und reissen mich auch.
Und siehe, sie halten die c Weinreben an die Nasen.

18. Darum will ich auch wider sie mit Grimm
handeln, und mein Aug soll ihrer nicht verschonen,
und will nicht gnädig seyn. Und * wenn sie gleich
mit lauter Stimme vor meinen Ohren schreyen,
will ich sie doch nicht hören.

Lehr: Daß der Abgöttischen und Ungläubigen Gebett Gott nicht
erhören wolle, v. 17. 18.

Das neunte Capitel

Hat zwey Theil. 1. Ist die Beschreibung des Zorns Gottes, wider
obbededte abgöttische Jüden, in einem Gesicht, da etliche Männer die
Unbezeichnete lobten sollten, einer aber diejenigen hierwider zeichnen
musste, welche ihnen die Abgötterei nicht gefallen ließen, v. 1-7. 11.
Die Vorbitte des Propheten für die Israelitische Kirche, und was der
HErr geantwortet, auch wie der Mann mit dem Schreibzeug sich er-
höret, er habe etliche bezeichnen, v. 8. 11.

1. Und er rief mit lauter Stimme vor meinen
Ohren, und sprach : Lasset herzu kom-
men die Heimsuchung der Stadt, und

ein jeglicher habe ein mörderlich Waffen in seiner
Hand.

2. Und siehe, es kamen sechs Männer auf dem
Weeg vom Oberthor her, das gegen Mitternacht
stehet, und ein jeglicher hatte ein schädlich Waffen
in seiner Hand. Aber es war einer unter ihnen,
der hatte Leinwand an, und einen Schreibzeug an
seiner Seiten, und sie giengen hinein, und traten ne-
ben den ehernen Altar.

3. Und die Herrlichkeit des Gottes Israel er-
hub sich von dem Cherub, über dem sie war, zu der
Schwelle am Haus, und rief dem, der die Leinwand
anhatte, und den Schreibzeug an seiner Seiten.

4. Und der HErr sprach zu ihm : Gehe durch
die Stadt Jerusalem, und * zeichne mit einem Zei-
chen, an die Stirn, die Leute, so da seuffzen und jam-
mern über alle Greuel, so darinnen geschehen.

5. Zu jenen aber sprach er, daß ichs hörte : Ge-
het diesem nach durch die Stadt, und schlaget drein,
eure Augen sollen nicht schonen noch übersehen.

6. Erwürget beyde Alte, Jünglinge, Jung-
frauen, Kinder und Weiber, alles todt. Aber die
das Zeichen an sich haben, der sollt ihr keinen an-
rühren. * Fahet aber an, an meinem Heiligthum.
Und sie fiengen an, an den alten Leuten, so vor dem
Haus waren.

Lehr: Durch den Mann mit der Leinwand (einem priesterlichen
Kleid) bekleidet, welche die fromme Israeliten gezeichnet, daß sie nicht
untommen, wird Christus, der rechte Hohepriester, vorgebildet, der sei-
ne Gläubigen vor dem Verderben bewahret, mit dem Heiligen Geiße
versegelt, und zur ewigen Seligkeit bringet, v. 2. 6.

7. Und er sprach zu ihnen : Verunreiniget das
Haus, und machet die Vorhöfe voll todter Leich-
name, gehet heraus. Und sie giengen heraus, und
schlugen in der Stadt.

8. Und da sie ausgeschlagen hatten, war ich
noch übrig, und ich fiel auf mein Ange-
sicht, schrye und sprach : Ach HErr HErr ! willst du
denn alle Ubrigen in Israel verderben, daß du dei-
nen Zorn so ausschüttest über Jerusalem ?

9. Und er sprach zu mir : Es ist die Missethat
des Hauses Israel und Juda allzu sehr groß, es ist
eitel Gewalt im Land, und Unrecht in der Stadt.
Denn sie sprechen : Der HErr hat das Land ver-
lassen, und der HErr siehet uns nicht.

Lehr: Gottlos und ungerechte Leute glauben nicht, daß ein Gott
sey, der ihr Thun sehe, und richten werde, v. 9.

10. Darum soll mein Aug auch nicht schonen,
will auch nicht gnädig seyn, sondern ich will ihr
Thun auf ihren Kopf werfen.

11. Und siehe, der Mann, der die Leinwand an-
hatte, und den Schreibzeug an seiner Seiten, ant-
wortete und sprach : Ich habe gethan, wie du mir
gebotten hast.

Das zehende Capitel

Hat zwey Theil. 1. Ist eine Abbildung der feurigen Kraft des Evan-
gelii, da der Prophet siehet, wie der Mann in Leinwand glühende Kohlen
unter dem Cherub genommen, v. 1-8. 11. Abbildung, wie das Pre-
digeramt, und die Herrlichkeit Gottes, aus dem Tempel ausgangen und
gewichen, v. 9. 22.

1. Und ich sahe, und siehe, am Himmel, über dem
Haupt der Cherubim, war es gestalt wie
ein Saphir, und über demselben war es
gleich anzusehen wie ein Thron.

2. Und er sprach zu dem Mann in Leinwand :
Gehe hinein zwischen die Räder unter den Cherub,
und fasse die Hände voll glühender Kohlen, so zwi-
schen den Cherubim sind, und streue sie über die
Stadt. Und er gieng hinein, daß ichs sahe, da der-
selbige hinein gieng.

3. Die Cherubim aber stuhnden zur Rechten
am Haus, und der Vorhof war inwendig voll
Nebels.

4. Und die Herrlichkeit des HErrn erhob sich
von dem Cherub, zur Schwellen am Haus, und das
Haus ward voll Nebels, und der Vorhof voll
Glanzes von der Herrlichkeit des HErrn.

* Ex. 12,
23.
Apoc. 7.
3.

* 1 Petr.
4/ 17.

Aug.

II.

Aug.

1.

5. Und

Aug.

* Röm.
1, 23.
100.

* Wf. 94.
7.

Tha-
mus.

III.

* Jes. 1,
15.

Aug.

1.

5. Und man hörte die Flügel der Cherubim rauschen, bis heraus vor dem Vorhof, wie eine Stimme des Allmächtigen Gottes, wenn er redt.

6. Und da er dem Mann ein Leinwand gebotten hatte, und gesagt: Nimm Feuer zwischen den Rädern unter den a Cherubim, gieng derselbige hinein, und trat bey das Rad.

a Cherubim) Sie siehet man, daß Cherub oder Cherubim nicht sey eine sonderliche Creatur, sondern eine geflügelte Gestalt oder Bild eines Vogels, Ochsen, Löwen, Menschens, darinnen die Engel erscheinen, wie sie wollen. Darum sie auch Cherubim heißen, und durch Cherubim bedeutet werden. Also auch die Engel der Kirchen, das ist, die Apostel, Propheten, Bischöffe oder Prediger, ic.

7. Und der Cherub streckte seine Hand heraus zwischen den Cherubim, zum Feuer, das zwischen den Cherubim war, nahm davon, und gabs dem Mann im Leinwand, in die Hände, der empfing es, und gieng hinaus.

Aug. Lehr: Die glühende Kohlen, in der Hand des Mannes im Leinwand ist ein Bild der durchdringenden Kraft des Wortes Christi, in Erleuchtung der Glaubigen und Anzündung des Glaubens sammt der Liebe in ihren Herzen, v. 2-7.

8. Und erschien an den Cherubim, gleichwie eines Menschen Hand, unter ihren Flügeln.

9. Und ich sahe, und siehe, vier Räder stunden bey den Cherubim, bey einem jeglichen Cherub ein Rad, und die Räder waren anzusehen gleichwie ein Türkis,

10. Und waren alle vier eines wie das ander, als wäre ein Rad im andern.

11. Wenn sie gehen sollten, so kunnten sie in alle ihr vier Dexter gehen, und durften sich nicht rum lencken, wenn sie giengen, sondern wohin das erste gieng, da giengen sie hinnach, und durften sich nicht rum lencken,

12. Sammt ihrem ganzen Leib, Rücken, Händen, und Flügeln. Und die Räder waren voll Augen, um und um, an allen vier Rädern.

13. Und es rief zu den Rädern b Galgal, daß ichs hörte.

b Galgal) Lautet als wir auf teutsch sprechen zum Rad, wende, wende! daß sich immer wenden und gehen soll.

14. Ein jegliches hatte vier Angesichte, das erste Angesicht war ein Cherub, das ander ein Mensch, das dritte ein Löw, das vierte ein Adler.

15. Und die Cherubim schwebten empor. Es ist eben das Thier, das ich sahe am Wasser Chebar.

16. Wenn die Cherubim giengen, so giengen die Räder auch neben ihnen, und wenn die Cherubim ihre Flügel schwungen, daß sie sich von der Erden erhuben, so lenckten sich die Räder auch nicht von ihnen.

17. Wenn jene stuhnden, so stuhnden diese auch, erhuben sie sich, so erhuben sich diese auch, denn es war ein lebendiger Wind in ihnen.

18. Und die Herrlichkeit des HErrn gieng wie der aus von der Schwelle am Haus, und stellte sich über die Cherubim.

19. Da schwungen die Cherubim ihre Flügel, und erhuben sich von der Erden, vor meinen Augen. Und da sie ausgiengen, giengen die Räder neben ihnen, und traten in das Thor am Haus des HERRN gegen Morgen, und die Herrlichkeit des Gottes Israels war oben über ihnen.

Aug. Lehr: Daß die Cherubim und Räder (dadurch das Predig-Amt vorgebildet wird) sammt der Herrlichkeit des HERRN vom Tempel se mehr und mehr abgewichen, bedeutet, daß Gott die Kirche, wann sie durch falsche Lehr und Ungehorsam von ihm weicher, hinweggerafft verlasset, und kein heilig Wort von ihr nehme, v. 18. 19.

20. Das ist das Thier, das ich unter dem Gott Israels sahe, am Wasser Chebar, und merckte, daß es Cherubim wären.

21. Da ein jegliches vier Angesicht hatte und vier Flügel, und unter den Flügeln gleichwie Menschen-Hände.

22. Es waren ihre Angesicht gestaltet, wie ich sie am Wasser Chebar sahe, und giengen stracks vor sich.

Das eilfte Capitel

Hat fünf Theil. 1. Eine Abbildung der Verführer des Volcks, unter

denen der Propbet Jasaniam und Platjam gesehen, v. 1. II. Der Bericht, daß Ezechiel wider sie weissagen sollte, und der Bericht von den Haupt-Puncten solcher Predigt, v. 2-12. III. Der Tod Platja, darüber Ezechiel wehlaget, v. 13. IV. Der Trost für die, so sich mit Jechanja den Babyloniern ergeben hatten, und von den Ubrigen im Land verspottet worden, v. 14-21. V. Rechtmäßige Abbildung, wie das Predig-Amt und die Herrlichkeit Gottes aus der Stadt gewichen, und wie der Propbet wieder zu den Gefangenen kommen, v. 22-25.

Und mich hub ein Wind auf, und brachte mich zum Thor am Haus des HERRN, das gegen Morgen siehet, und siehe, unter dem Thor waren fünf und zwanzig Männer, und ich sahe unter ihnen Jasanja, den Sohn Assur, und Platja, den Sohn Benaja, die Fürsten im Volk.

2. Und er sprach zu mir: Menschenkind, diese Leute haben unselige Gedancken, und schädliche Rathschläge in dieser Stadt.

3. Denn sie sprechen: Es ist nicht so nah, lasset uns nur Häuser bauen, sie ist der Topf, so sind wie das Fleisch.

4. Darum sollt du, Menschenkind, wider sie weissagen.

5. Und der Geist des HERRN fiel auf mich, und sprach zu mir: Sprich: So sagt der HErr: Ihr habt also geredt, ihr vom Haus Israel, und eures Geistes Gedancken kenne ich wohl.

6. Ihr habt viel erschlagen in dieser Stadt, und ihre Gassen liegen a voller Todten.

a Voller) So viel Propheten hatten sie erwürgt, und rühmten sich gleichwohl, daß sie würden bleiben vor dem König zu Babel. Denn sie meynen, unser HErr Gott könnte ihrer so wenig entbehren, als des Fleisches in Topfen, das ist, als des Gottesdienstes und Opfers im Tempel, als der nicht könnte untergehen.

7. Darum spricht der HERR HERR also: Die ihr drinnen getödtet habt, die sind das Fleisch, und sie ist der Topf, aber ihr müisset hinaus.

8. Das Schwert, das ihr fürchtet, das will ich über euch kommen lassen, spricht der HERR HERR.

Lehr: Daß nicht der sichern Gottlosen, sondern Gottes Will (in gerechter Bestrafung) geschehen müsse, v. 1-8.

9. Ich will euch von dammen heraus stossen, und den Fremden in die Hand geben, und will euch euer Recht thun.

10. Ihr sollt durchs Schwert fallen, in den Gränzen Israel will ich euch richten, und sollt erfahren, daß ich der HERR bin.

11. Die Stadt aber soll nicht euer Topf seyn, noch ihr das Fleisch drinnen, sondern in den Gränzen Israel will ich euch richten,

12. Und sollt erfahren, daß ich der HErr bin. Denn ihr nach meinen Gebotten nicht gewandelt habt, und meine Rechte nicht gehalten, sondern aethan nach der Hynden Weise, die um euch her sind.

13. Und da ich so weissagte, starb Platja, der Sohn Benaja. Da fiel ich auf mein Angesicht, und schreye mit lauter Stimme, und sprach: Ach HErr HErr! du wirst mit den Ubrigen Israel gar ausmachen!

Vermahnung: Daß wir auch uns jammern lassen sollen, wenn durch Gottes Bericht Unglaubige und Gottlose hingerissen werden, wie allhie Platja, v. 13.

14. Da geschah des HERRN Wort zu mir, und sprach:

15. Du Menschenkind! deine Brüder und nahe Freunde, und das ganze Haus Israel, so noch zu Jerusalem wohnen, sprechen wohl untereinander: Jene sind vom HERRN fern weggestoßen, aber wir haben das Land innen.

16. Darum sprich du: So spricht der HERR HERR: Ja, ich habe sie fern weg unter die Hynden lassen treiben, und in die Länder zerstreut, doch will ich bald ihr Seyland seyn, in den Ländern, dahin sie kommen sind.

17. Darum sprich: So sagt der HErr HErr: Ich will euch sammeln aus den Völkern, und will euch sammeln aus den Ländern, dahin ihr zerstreuet seyd, und will euch das Land Israel geben.

18. Da

I.

II.

Aug.

III.

Aug.

IV.

Jer.

23. 7.

18. Da sollen sie kommen, und alle Scheuel und Greuel draus wegthun.

19. Und will euch ein einträchtig Hertz geben, und einen neuen Geist in euch geben, und will das steinerne Hertz wegnehmen, aus eurem Leib, und ein fleischern Hertz geben,

20. Auf das sie in meinen Sitten wandeln, und meine Rechte halten, und darnach thun, und * sie sollen mein Volck seyn, so will ich ihr GOTT seyn.

Lehr: Das rechtschaffenere Bekehrung und Erneuerung des Herzens ein Gnaden-Werk Gottes sey, v. 19. 20.

21. Denen aber, so nach ihres Herzens Scheueln und Greueln wandeln, will ich ihr Thun auf ihren Kopf werfen, spricht der HERR HERRN.

22. **D**A Schwungen die Cherubim ihre Flügel, und die Räder giengen neben ihnen, und die Herrlichkeit des Gottes Israel war oben über ihnen.

23. Und die Herrlichkeit des Herrn erhob sich aus der Stadt, und stellte sich auf den Berg, der gegen Morgen vor der Stadt liegt.

24. Und ein Wind hub mich auf, und brachte mich im Gesicht und im Geist Gottes in Chaldäa, zu den Gefangenen, und das Gesicht, so ich gesehen hatte, verschwand vor mir.

25. Und ich sagte den Gefangenen alle Wort des HERRN, die er mir gezeigt hatte.

Das zwölftes Capitel

Begriff eine wiefache Abbildung der Halsstarrigkeit der Juden, zu der Zeit, da Zedekias noch zu Jerusalem gewesen. I. Wenn der Prophet seinen Hausrath nehmen, und vor ihren Augen fortwandern müssen: Sammt der Erklärung und Bericht, wie es dem König Zedekias und dem Volck ergien würde, v. 1-16. II. Wenn Ezechiel sein Brod mit Stücken essen müssen, den Jammer damit anzuzeigen, welcher auf die Halsstarrigen Spötter kommen sollte: Deren Sprichwörter hier zugleich erzehlet, und widerlegt werden, v. 17-28.

Und des Herrn Wort geschah zu mir, und sprach:

2. Du Menschenkind! du wohnest unter einem ungehorsamen Haus, welches hat * wohl Augen, das sie sehen könnten, und wollen nicht sehen; Ohren, das sie hören könnten, und wollen nicht hören, sondern es ist ein ungehorsam Haus.

3. Darum, du Menschenkind! nimm dein Wander-Gerath, und zeuch am lichten Tag davon, vor ihren Augen, von deinem Ort sollt du ziehen an einen andern Ort, vor ihren Augen, ob sie vielleicht merken wollten, das sie ein ungehorsam Haus sind.

Lehr: Das Gott der Herr auch die Halsstarrigen, Verstockten zur Buße (damit sie seinem Jörn und Straf entgehen mögen) zu ermahnen nicht ablasse, wie allhie durch Hesekiel geschehen, v. 2. 3.

4. Und sollt dein Gerath heraus thun, wie Wander-Gerath, bey lichten Tag, vor ihren Augen, und du sollt ausziehen des Abends vor ihren Augen, gleichwie man auszeucht, wenn man wandern will.

5. Und du sollt durch die Wand brechen, vor ihren Augen, und daselbst durch ausziehen.

6. Und du sollt es auf deine Schulter nehmen, vor ihren Augen, und wenn es dunckel worden ist, heraus tragen, dein Angesicht sollt du verhüllen, das du das Land nicht sehest, denn ich habe dich dem Haus Israel zum Wunderzeichen gesetzt.

7. Und ich that, wie mir befohlen war, und trug mein Gerath heraus, wie Wander-Gerath, bey lichten Tag, und am Abend brach ich mit der Hand durch die Wand, und da es dunckel worden war, nahm ichs auf die Schulter, und trugs heraus vor ihren Augen.

8. Und früh Morgens geschah des HERRN Wort zu mir, und sprach:

9. Menschenkind! hat das Haus Israel, das ungehorsame Haus, nicht zu dir gesagt: Was machest du?

10. So sprich zu ihnen: So spricht der Herr Herr: Diese Last betrifft den Fürsten zu Jerusalem, und das ganze Haus Israel, das drinnen ist.

11. Sprich: Ich bin euer Wunder-Zeichen,

wie ich gethan hab, also soll euch geschehen, das ihr wandern müsset, und gefangen geführet werden.

12. Ihr Fürst wird auf der Schulter a tragen im Dunckeln, und muß ausziehen durch die Wand, so sie brechen werden, das sie dadurch ausziehen, sein Angesicht wird verhüllet werden, das er mit keinem Aug das Land sehe.

a Tragen) Das ist: Er wird nicht aus der Stadt reiten oder fahren.

13. Ich will auch * mein Netz über ihn werfen, das er in meiner Jagd gefangen werde, und will ihn gen Babel bringen, in der Chaldäer Land, das er doch b nicht sehen wird, und soll daselbst sterben.

b Nicht sehen) Denn seine Augen wurden ihm zu Niblah ausgestopft, Jer. 39. 7. und 52. 11. Also sahe er den König zu Babel, wie Jeremias sagt, und sahe doch Babel nicht, wie Hesekiel sagt. Welche zwey Stück die Juden, wider einander lautend, für Lügen hielten.

14. Und alle, die um ihn her sind, seine Gehülffen, und alle seinen Anhang, will ich unter alle Winde zerstreuen, und das Schwert hinter ihnen her ausziehen.

15. Also sollen sie erfahren, das ich der Herr sey, wenn ich sie unter die Heyden verstoffe, und in die Länder zerstreue.

16. Aber ich will ihrer etliche wenige überbleiben lassen vor dem Schwert, Hunger, und Pestilenz, die sollen jener Greuel erzehlen unter den Heyden, dahin sie kommen werden, und sollen erfahren, das ich der Herr sey.

17. **U**nd des Herrn Wort geschah zu mir, und sprach:

18. Du Menschenkind! du sollt dein Brod essen mit Beben, und dein Wasser trincken mit Zittern und Sorgen.

19. Und sprich zum Volck im Land: So spricht der Herr HERR von den Einwohnern zu Jerusalem im Land Israel: Sie müssen ihr Brod essen in Sorgen, und ihr Wasser trincken im Elend, denn das Land soll wüst werden von allem, das drinnen ist, um des Frevels willen aller Einwohner.

20. Und die Städte, so wohl bewohnt sind, sollen verwüestet, und das Land öd werden, also sollt ihr erfahren, das ich der HERR sey.

21. Und des HERRN Wort geschah zu mir, und sprach:

22. Du Menschenkind! was habt ihr für ein Sprichwort im Land Israel? und spricht: * Weil sichs so lang verzeucht, so wird nun fort nichts aus der Weissagung.

23. Darum sprich zu ihnen: So spricht der Herr HERR: Ich will das Sprichwort aufheben, das man es nicht mehr führen soll in Israel. Und rede zu ihnen: Die Zeit ist nahe, und alles, was geweissagt ist.

24. Denn ihr sollt nun fort innen werden, das kein Gesicht fehlen, und keine Weissagung lügen wird, wider das Haus Israel.

25. Denn ich bin der HERR, was ich rede, das soll geschehen, und nicht länger verzogen werden, sondern bey eurer Zeit, ihr ungehorsames Haus, will ich thun, was ich rede, spricht der Herr HERR.

26. Und des HERRN Wort geschah zu mir, und sprach:

27. Du Menschenkind! siehe, das Haus Israel spricht: Das Gesicht, das dieser siehet, da ist noch lang hin, und weissaget auf die Zeit, so noch fern ist.

28. Darum sprich zu ihnen: So spricht der Herr Herr: Was ich rede, soll nicht länger verzogen werden, sondern soll geschehen, spricht der Herr HERR.

Lehr: Das Gottes Wort unfehlbar geschehen müsse, ob sichs gleich eine Weile verzeucht, v. 22-28.

Das dreyzehende Capitel

hat zwey Theil. I. Ist eine Weissagung und Drängung wider die falschen Propheten, welches ihre Sünden seyen, und wie sie sollen gestraft werden, v. 1-16. II. Weissagung wider die falschen Prophetinnen, v. 17-21.

A a a a

Und

Hes. 36. 26. Psal. 51. 12. Hab. 9. 10. Aug.

v.

l.

Jes. 6. 10.

Aug.

Hes. 17. 20. c. 32. 3.

II.

Hab. 2. 3.

Aug.

1. Falsche propheten kriegen ihren text ziemlich. Jer. 23. 1. Hes. 14. 8. c. 34. 3. seqq.

Und des HErrn Wort geschah zu mir, und sprach:

2. Du Menschenkind! weissage* wider die Propheten Israel, und sprich zu denen, so aus ihrem eignen Herzen weisagen: Höret des HErrn Wort:

3. So spricht der HErr HERR: Wehe den tolln Propheten, die ihrem eignen Geist folgen, und haben doch nicht Gesichte.

4. O Israel! deine Propheten sind wie die Füchse in den Wüsten.

5. Sie tretten nicht vor die Lücken, und machen sich nicht zur Bürden um das Haus Israel, und stehen nicht im Streit, am Tag des HERRN.

6. Ihr Gesicht ist nichts, und ihr Weissagen ist eitel Lügen. Sie sprechen: Der HErr hats gesagt: So sie doch der HERR nicht gesandt hat, und mühen sich, daß sie ihr Ding erhalten.

7. Ist's nicht also, daß euer a Gesicht ist nichts, und euer Weissagen ist eitel Lügen? Und spricht doch: Der HERR hats geredt, da ichs doch nicht geredt habe.

8. Darum spricht der HErr HErr also: Weil ihr das prediget, da nichts aus wird, und Lügen weisaget, so will ich an euch, spricht der HERR HERR.

9. Und meine Hand soll kommen über die Propheten, so das predigen, da nichts aus wird, und Lügen weisagen. Sie sollen in der Versammlung meines Volcks nicht seyn, und in die Zahl des Hauses Israel nicht geschrieben werden, noch ins Land Israel kommen, und ihr sollt erfahren, daß ich der HErr HERR bin.

* Mich. 3. 5.

10. Darum, daß sie mein Volck verführen, und sagen: Friede! so doch kein Friede ist. Das Volck b bauet die Wand, so tünchen sie dieselbe mit losem Kalk.

11. Sprich zu den Tünchern, die mit losem Kalk tünchen, daß abfallen wird, denn es wird ein Platzregen kommen, und werden grosse Hagel kommen, die es fällen, und ein Windwirbel wird es zerreißen.

12. Siehe, so wird die Wand einfallen. Was gilt's, denn wird man zu euch sagen: Wo ist nun das Gerünchte, das ihr getüncht habt?

13. So spricht der HErr HERR: Ich will einen Windwirbel reißen lassen in meinem Grimm, und einen Platzregen in meinem Zorn, und grosse Hagelsteine im Grimm, die sollens alles umstossen.

14. Also will ich die Wand umwerfen, die ihr mit losem Kalk getüncht habt, und will sie zu Boden stossen, daß man ihren Grund sehen soll, daß sie da liege, und ihr sollt drinnen auch umkommen, und erfahren, daß ich der HERR sey.

15. Also will ich meinen Grimm vollenden an der Wand, und an denen, die sie mit losem Kalk tünchen, und zu euch sagen: Nie ist weder Wand noch Tüncher.

Aug.

16. Das sind die Propheten Israel, die Jerusalem weisagen, und predigen vom Friede, so doch kein Fried ist, spricht der HErr HERR.

17. Und du Menschenkind! richte dein Angesicht wider die Töchter in deinem Volck, welche weisagen aus ihrem Herzen, und weissage wider sie,

18. Und sprich: So spricht der HErr HERR: Weh euch, die ihr Küssen machet den Leuten unter die Arme, und Pfüle zu den Häuptern, beyde Jungen und Alten, die Seelen zu fahen. Wenn ihr nun die Seelen gefangen habt unter meinem Volck, verheisset ihr denselbigen das Leben,

19. Und entheiliget mich in meinem Volck, um einer Hand voll Gersten und Bissen Brods willen, damit, daß ihr die Seelen zum Tod verurtheilet, die doch nicht sollten sterben, und urtheilet die zum Leben, die doch nicht leben sollten, durch eure Lügen unter meinem Volck, welches gern Lügen höret.

Lehr: Wie grosse Sünde es sey, um Genies willen lehren und predigen, was dem Volck gefällig, v. 19.

20. Darum spricht der HErr HERR: Siehe, ich will an eure Küssen, damit ihr die Seelen fahet und vertröstet, und will sie von euren Armen wegreißen, und die Seelen, so ihr fahet und vertröstet, los machen.

21. Und will eure Pfüle zerreißen, und mein Volck aus eurer Hand erretten, daß ihr sie nicht mehr c fahen sollet, und sollet erfahren, daß ich der HERR sey.

c Fromme Herzen erschrecken vor Gottes Namen, darum werden sie leicht beschwohret und gefangen mit falscher Lehre, unter Gottes Namen vorgebracht.

22. Darum, daß ihr das Herz der Gerechten fälschlich betrübet, die ich nicht betrübt habe, und habt gestärckt die Hände der Gottlosen, daß sie sich von ihrem bösen Wesen nicht bekehren, damit sie lebendig möchten bleiben.

23. Darum sollt ihr nicht mehr unnütze Lehre predigen noch weisagen, sondern ich will mein Volck aus euren Händen erretten, und ihr sollt erfahren, daß ich der HERR bin.

Das vierzehende Capitel

Hat drey Theil. I. Ist eine Predigt wider die heuchlerische Zuhörer, so im Herzen ihnen die Abgötterey belieben lassen, v. 1. 11. II. Eine sonderliche Dräuung Gottes, daß er wolle über die noch Ubrige im Land seine vier böse Straffen kommen lassen, v. 12. 20. III. Verheissung, daß gleichwohl noch etliche bey dem Leben bleiben, und gen Babel zu den andern kommen würden, v. 21. 22. 23.

Und es kamen etliche von den Aeltesten Israel zu mir, und saßen sich vor mir.

2. Da geschah des HERRN Wort zu mir, und sprach:

3. Menschenkind! diese Leute hangen mit ihrem Herzen an ihren Götzen, und halten ob dem Aergerniß ihrer Missethat, sollt ich denn ihnen antworten, wenn sie mich fragen?

4. Darum rede mit ihnen, und sage zu ihnen: So spricht der HErr HERR: Welcher Mensch vom Haus Israel mit dem Herzen an seinen Götzen hanget, und hält ob dem Aergerniß seiner Missethat, und kommt zum Propheten, so will ich, der HERR, denselbigen antworten, wie er verdient hat mit seiner grossen Abgötterey.

Lehr: Von dem Greuel der Heuchley vor GOTT, da man in Abgötterey (und andern Tod-Sünden) steckt, und doch kommt, den HERRN zu fragen, oder sich stellet, als wenn man GOTT mit dem Herzen ergehen sey, v. 1. 4.

5. Auf daß das Haus Israel betrogen werde in ihrem Herzen, darum, daß sie alle von mir gewichen sind durch Abgötterey.

6. Darum sollt du zum Haus Israel sagen, so spricht der HErr HERR: Kehret und wendet euch von eurer Abgötterey, und wendet eure Angesicht von allen euren Greueln.

7. Denn welcher Mensch vom Haus Israel, oder Fremdlinger, so in Israel wohnet, von mir weicht, und mit seinem Herzen an seinen Götzen hanget, und ob dem Aergerniß seiner Abgötterey hält, und zum Propheten kommt, daß er durch ihn mich frage, dem will ich, der HErr, selbst antworten,

8. Und will mein Angesicht wider denselbigen setzen, daß sie sollen wüß und zum Zeichen und Sprichwort werden, und will sie aus meinem Volck rotten, daß ihr erfahren sollet, ich sey der HERR.

9. Wo aber ein betrogner* Prophet etwas redet, den will ich, der HErr, wiederum lassen a betrogen werden, und will meine Hand über ihn ausstrecken, und ihn aus meinem Volck Israel rotten.

Aug.

L.

Aug.

Jer. 23. 11. Hes. 13. 2. c. 34. 2.

a Betro.

Das funfzehende Capitel

Begreift eine Drängung wider Jerusalem, Gleichnißweise vorgestellt, in zweyen Stücken. I. Ist der erste Theil des Gleichniß, vom Holz des Weinstocks genommen, v. 1-5. II. Der andere Theil der Vergleichung, v. 6-7-8.

Und des HErrn Wort geschah zu mir, und sprach:

2. Du Menschenkind! was ist das Holz vom Weinstock für anderm Holz, oder eine Rebe für anderm Holz im Wald?

3. Nimmt man es auch, und machet etwas draus? Oder macht man auch einen Nagel draus, daran man möge etwas hängen?

4. Siehe, man wirft es ins Feuer, daß verzehret wird, daß seine beyde Ort das Feuer verzehret, und sein Mittels verbrennet, worzu sollt es nütigen? Tauget's denn auch zu etwas?

Lehr: Am Weinstock wird Gottes Gnade und auch Zorn vorgebildet: Jene, wegen der köstlichen Frucht des Weins: Dieser, indem sein Holz ins Feuer geworfen wird, v. 2-4.

5. Siehe, da es noch ganz war, kunnte man nichts draus machen, wie vielweniger kan nun fort mehr etwas draus gemacht werden, so es das Feuer verzehret und verbrannt hat?

6. Darum spricht der HErr HErr: Gleichwie ich das Holz vom Weinstock, für anderm Holz im Wald, dem Feuer zu verzehren gebe; also will ich mit den Einwohnern zu Jerusalem auch umgehen,

7. Und will mein Angesicht wider sie setzen, daß sie dem Feuer nicht entgehen sollen, sondern das Feuer soll sie fressen. Und ihr sollts erfahren, daß ich der HErr bin, wenn ich mein Angesicht wider sie sehe,

Lehr: Daß man Gottes Straffe nicht entgehen könne, so man sich nicht bekehret, v. 7.

8. Und das Land wußt mache, darum, daß sie mich verschmähen, spricht der HErr HErr.

Das sechzehende Capitel

Hält in sich eine Straf-Veerdigt Gottes wider das Jüdische Volk, in fünf Theilen. I. Ist der Eingang und Inhalt Befehlsweise an den Propheten, v. 1. 2. II. Die Erzählung der Wohlthaten, so Gott ihnen erwiesen, mit verblühten Reden, v. 3-14. III. Der große Unbald und Abgötterey des Volcks, v. 15-34. IV. Die Drängung der Straffe, v. 35-52. V. Verheißung, daß er sich doch endlich, wenn die Straffe ergangen, der Übrigen annehmen, das Geräuß wenden, ja, hernach den Messiam ins Fleisch senden, und also einen neuen Bund mit ihnen aufrichten wolle, v. 53-63.

Und des HErrn Wort geschah zu mir, und sprach:

2. Du Menschenkind! offenbare der Stadt Jerusalem ihre Greuel, und sprich:

Lehr: Daß Abgötterey, und andere Laster, vor Gott ein Seckel sind, die er gewiß in seinem Zorn straffe, v. 2.

3. So spricht der HErr HErr zu Jerusalem: Dein Geschlecht und deine Geburth ist aus der Cananiter Land, dein Vatter aus den Amoritern, und deine Mutter aus den Hethitern.

4. Deine Geburth ist also gewesen: Dein Nabel, da du gebohren wurdest, ist nicht verschnidten, so hat man dich auch mit Wasser nicht gebadet, daß du sauber würdest, noch mit Salz gerieben, noch in Windeln gewickelt.

5. Denn niemand jammerte dein, daß er sich über dich hätte erbarmet, und der Stücke eins dir erzeiget, sondern du wurdest außs Feld geworfen, also verachtet war deine Seele, da du gebohren warest.

6. Ich aber gieng vor dir über, und sahe dich in deinem Blut liegen, und sprach zu dir, da du so in deinem Blut lagest: Du sollt leben! Ja, zu dir sprach ich, da du so in deinem Blut lagest: Du sollt leben!

7. Und habe dich erzogen, und lassen groß werden, wie ein Gewächs auf dem Feld, und warest nun gewachsen, und groß und schön worden. Deine Brüste waren gewachsen, und hattest schon lange Haar gefrigit, aber du warest noch bloß und beschamet.

a Betrogen) Das heißt mit guten Worten betrügen, eitel Gutes aus eigenem Dünckel, ohne Gottes Wort reden, den sollen seine gute Wort selbst betrügen, zu seinem Unglück.

10. Also sollen sie beyde ihre Mißthat tragen, wie die Mißthat des Tragers, also soll auch seyn die Mißthat des Propheten,

11. Auf daß sie nicht mehr das Haus Israel verführen von mir, und sich nicht mehr verunreinigen in allerley ihrer Ubertretung, sondern sie sollen mein Volk seyn, und ich will ihr Gott seyn, spricht der HErr HErr.

12. Und des HErrn Wort geschah zu mir, und sprach:

13. Du Menschenkind! wenn ein Land an mich sündigt, und darzu mich verschmähet, so will ich meine Hand über dasselbe ausstrecken, und den Vorrath des Brods wegnehmen, und will Theuerung hinein schicken, daß ich beyde, Menschen und Vieh, drinnen ausrotte.

14. Und wenn denn gleich die drey Männer Noach, Daniel und Job drinnen wären, so würden sie allein ihre eigne Seel erretten, durch ihre Gerechtigkeit, spricht der HErr HErr.

15. Und wenn ich böse Thiere in das Land bringen würde, die die Leute aufraumeten, und dasselbige verwüsteten, daß niemand drinnen wandeln könnte, für den Thieren,

16. Und diese drey Männer wären auch drinnen, so wahr ich lebe! spricht der HErr HErr, sie würden weder Söhne noch Töchter erretten, sondern allein sich selbst, und das Land müste öd werden.

17. Oder, wo ich das Schwert kommen ließe über das Land, und spräche: Schwert, fahre durchs Land, und würde also beyde, Menschen und Vieh, ausrotten,

18. Und die drey Männer wären drinnen, so wahr ich lebe! spricht der HErr HErr, sie würden weder Söhne noch Töchter erretten, sondern sie allein würden errettet seyn.

19. Oder, so ich Pestilenz in das Land schicken und meinen Grimm über dasselbige ausschütten würde, und Blut stürzen, also, daß ich beyde, Menschen und Vieh ausrottete,

20. Und Noach, Daniel und Job wären drinnen, so wahr ich lebe! spricht der HErr HErr, würden sie weder Söhne noch Töchter, sondern allein ihre eigne Seele durch ihre Gerechtigkeit erretten.

Lehr: Wie Gott derer, so ihm von ganzem Herzen dienen, so gnädig eingedenkt sey, welches eine Anzeigung ihrer ewigen Freud und Seligkeit ist, v. 14-20.

21. Denn so spricht der HErr HErr: So ich meine vier böse Straffen, als Schwert, Hunger, böse Thiere und Pestilenz, über Jerusalem schicken würde, daß ich drinnen ausrottete beyde, Menschen und Vieh,

Warnung: Gott hat mehr, denn eine Land-Plage und Straffe, darum, wenn eine abgenommen, soll man sich bessern, damit uns nicht was argers widerfahre, v. 21.

22. Siehe, so sollen etliche drinnen übrige davon kommen, die Söhne und Töchter heraus bringen werden, und zu euch anhero kommen, daß ihr sehen werdet, wie es ihnen gehet, und euch trösten über dem Unglück, das ich über Jerusalem habe kommen lassen, sammt allem andern, das ich über sie hab kommen lassen.

23. Sie werden euer Trost seyn, wenn ihr sehen werdet, wie es ihnen gehet, und werdet erfahren, daß ich nicht ohn Ursach gethan habe, was ich drinnen gethan habe, spricht der HErr HErr.

b Trost) Die Gefangene zu Babel wurden froh, daß die zu Jerusalem auch müßten zu ihnen kommen gefangen, von welchen sie, als die Abtrünnigen, schmähtlich gehöhet waren.

II. Hier plagen Gottes.

* Jes. 3) 1. Hes. 4) 16. c. 5) 17. 1) Theuerung. Noach. Daniel. Job.

2) Thiere. v. 26. 22. 2 Reg. 17. 24.

3) Schwert.

4) Pestilenz.

Aug.

III. * 2 Sam. 24. 13.

Aug.

I.

Aug.

II.

Aug.

I.

Aug.

II.

8. Und ich gieng vor dir über, und sahe dich an, und siehe, es war die Zeit um dich zu a buhlen. Da breitete ich meinen Geran über dich, und bedeckte deine Scham. Und ich gelobte dir, und begab mich mit dir in einen Bund, spricht der HERR, daß du solltest mein seyn.

^a Das ist: Du warest mannbar.

9. Und ich badete dich mit Wasser, und wusch dich von deinem Blut, und salbte dich mit Balsam,

10. Und kleidete dich mit gestickten Kleidern, und zog dir Semische Schuh an, ich gab dir feine leinene Kleider, und seidene Schleyer.

Aug.

Lehr: Von der überaus großen Wohlthat Gottes, indem er uns in Sünden empfangene und geborne Menschen in seinen Gnaden-Bund aufgenommen, und geheiligt hat, v. 4. 10.

11. Und zierte dich mit Kleinodien, und legte dir Geschmeide an deine Arme, und Kettlein an deinen Hals,

12. Und gab dir Haarband an deine Stirn, und Ohren-Ringe an deine Ohren, und eine schöne Krone auf dein Haupt.

13. Summa, du warest geziert mit eitel Gold und Silber, und gekleidet mit eitel Leinwand, Seiden und Gestickten. Du assdest auch eitel Semmel, Honig und Del, und warest überaus schön, und bekamest das Königreich.

14. Und dein Ruhm erschall unter den Heyden, deiner Schöne halben, welche ganz vollkommen war, durch den Schmuck, so ich an dich gehängt hatte, spricht der HERR.

III.

15. **W**er du verliesdest dich auf deine Schöne, und weil du so gerühmt warest, triebest du Hurerey, also, daß du dich einem jeglichen, wer vorüber gieng, gemein machtest, und thatest seinen Willen.

16. Und nahmest von deinen Kleidern, und machtest dir bunte Altare draus, und triebest deine Hurerey drauf, als nie geschehen ist, noch geschehen wird.

17. Du nahmest auch dein schön Gerath, das ich dir von meinem Gold und Silber gegeben hatte, und machtest dir Mannsbilder draus, und triebest deine Hurerey mit denselbigen.

18. Und nahmest deine gestickte Kleider, und bedecktest sie damit, und mein Del und Räuchwerck legtest du ihnen vor.

19. Meine Speise, die ich dir zu essen gab, Semmel, Del, Honig, legtest du ihnen vor, zum süßen Geruch. Ja, es kam dahin, spricht der HERR.

20. Daß du nahmest deine Söhne und Töchter, die du mir gezeugt hattest, und opferdest sie denselbigen zu fressen. Weynest du denn, daß ein Geringes sey um deine Hurerey?

21. Daß du mir meine Kinder schlachtest, und lässest sie denselben verbrennen?

22. Noch hast du, in allen deinen Greueln und Hurerey, nie gedacht an die Zeit deiner Jugend, wie bloß und nackt du warest, und in deinem Blut lagest.

Aug.

Lehr: Daß Abgötterey (da man Gott nicht dienet, wie ers in seinem Wort vorgeschrieben, sondern nach Menschen-Sayungen) vor Gott geistliche Hurerey sey, daran er einen Greuel hat, v. 15. 22.

23. Über alle diese deine Bosheit (Ach weh, weh dir!) spricht der HERR.

24. Bauest du dir Berg-Kirchen, und machtest dir Berg-Altare auf allen Gassen.

25. Und vornen an auf allen Strassen bauest du deine Berg-Altar, und machtest deine Schöne zu eitel Greuel, du grätest mit deinen Beinen gegen allen, so vorüber giengen, und triebest grosse Hurerey.

26. Erstlich triebest du Hurerey mit den Kindern Egypti, deinen Nachbarn, die groß Fleisch hatten, und triebest grosse Hurerey, mich zu reizen.

* Jud. 13. 1.

27. Ich aber streckte meine Hand aus wider dich, und steuerte solcher deiner Weise, und * über-

gab dich in den Willen deiner Feinde, den Töchtern der Philister, welche sich schämten vor deinem verruchten Wesen.

28. Darnach triebest du Hurerey mit den Kindern Assur, und kuntest des nicht satt werden; ja, da du mit ihnen Hurerey getrieben hattest, und des nicht satt werden kuntest,

29. Machtest du der Hurerey noch mehr im Land Canaan, bis in Chaldäa, noch kuntest du damit auch nicht satt werden.

30. Wie soll ich doch dir dein Herz beschneiden, spricht der HERR, weil du solche Wercke thust einer grossen Erzhuren?

31. Damit, daß du deine Berg-Kirchen bauest vornen an auf allen Strassen, und deine Altare machtest auf allen Gassen. Darzu warest du nicht, wie eine andere Hur, die man muß mit Geld kaufen,

32. Noch wie die Ehebrecherin, die an statt ihres Mannes andere zulasset.

33. Denn allen andern Huren giebt man Geld, du aber giebest allen deinen Buhlern Geld zu, und schencktest ihnen, daß sie zu dir kommen allenthalben, und mit dir Hurerey treiben.

34. Und findet sich an dir das Widerspiel vor andern Weibern, mit deiner Hurerey, weil man dir nicht nachlaufft, sondern du Geld zugiebst, und man dir nicht Geld zugiebt, also triebest du das Widerspiel.

35. **D**arum du Hur, höre des HERRN Wort.

IV.

36. So spricht der HERR: Weil du denn so mild Geld zugiebst, und deine Scham durch deine Hurerey, gegen deine Buhlen entblößtest, und gegen alle Götzen deiner Greuel, und verguusst das Blut deiner Kinder, welche du ihnen opferst:

37. Darum, siehe, will ich sammeln alle deine Buhlen, mit welchen du Wollust getrieben hast, sammt allen, die du für Freunde hältst, zu deinen Feinden, und will sie beyde wider dich sammeln allenthalben, und will ihnen deine Scham blößen, daß sie * deine b Scham gar sehen sollen.

^b Scham) heisset hier nichts anders, denn daß sie weltlich zerstöhret, und ihr Regiment zunicht worden ist.

* Def. 23. 10. 19.

38. Und will das Recht der Ehebrecherin und Blutvergießerin über dich gehen lassen, und will dein Blut stürzen mit Grimm und Eifer,

39. Und will dich in ihre Hände geben, daß sie deine Berg-Kirchen abbrechen, und deine Berg-Altare umreißen, und dir deine Kleider ausziehen, und dein schön Gerath dir nehmen, und dich nackt und bloß sitzen lassen.

40. Und sollen Hauffen Leute über dich bringen die dich steinigen, und mit ihren Schwertern zerhauen,

41. Und deine Häuser mit Feuer verbrennen, und dir dein Recht thun, vor den Augen vieler Weiber. Also will ich deiner Hurerey ein Ende machen, daß du nicht mehr sollt Geld noch zugeden.

42. Und will meinen Muth an dir fühlen, und meinen Eifer an dir sättigen, daß ich ruhe, und nicht mehr zürnen dürfe.

43. Darum, daß du nicht gedacht hast an die Zeit deiner Jugend, sondern mich mit diesem allen gereizet, darum will ich auch dir alle dein Thun auf den Kopf legen, spricht der HERR, wie wohl ich damit nicht gethan habe nach dem Laster in deinen Greueln.

44. Siehe, alle die, so Sprichwort pflegen zu üben, werden von dir diß Sprichwort sagen: Die Tochter ist wie die Mutter.

45. Du bist deiner Mutter Tochter, welche ihren Mann und Kinder verstößet, und bist eine Schwester deiner Schwestern, die ihre Männer und

Kinder

Kinder verstoßen, eure Mutter ist eine von den Hethitern, und euer Vater ein Amoriter.

46. Samaria ist deine große Schwester, mit ihren Töchtern, die dir zur Linken wohnet, und Sodom ist deine kleine Schwester, mit ihren Töchtern, die zu deiner Rechten wohnet.

47. Biewohl du dennoch nicht gelebt hast nach ihrem Wesen, noch gethan nach ihren Greueln, es fehlet nicht weit, daß du es ärger gemacht hast weder sie, in allem deinem Wesen.

48. So wahr ich lebe, spricht der Herr HERR, Sodom, deine Schwester, sammt ihren Töchtern, hat nicht so gethan, wie du und deine Töchter.

49. Siehe, das war deiner Schwester * Sodom Missethat, c Hoffart, und alles Vollauf, und guter Friede, den sie und ihre Töchter hatten: Aber den Armen und Dürftigen halfen sie nicht;

c Hoffart) heißt Gott trocken, sein Wort verachten, und sich auf eigene Weisheit und Macht verlassen, gleich als wäre kein Gott. Wo solche Verachtung Gottes ist, darzu die Fülle und guter Friede, da folgt aller Muthwill.

50. Sondern waren stolz, und thaten Greuel vor mir, darum ich sie auch weggethan habe, da ich begunte darein zu sehen.

Lehr: Daß auf Ueberfluß in zeitlichen Güthern, Hoffart, Sicherheit, Unbarmherzigkeit, und nach diesem das schreckliche Gericht Gottes den Gottlosen zu erfolgen pflege, wie an den Sodomitern zu sehen, v. 49. 50.

51. So hat auch * Samaria nicht die Hälfte deiner Sünde gethan, sondern du hast deiner Greuel so vielmehr über sie gethan, daß du deine Schwester gleich fromm gemacht hast, gegen alle deine Greuel, die du gethan hast.

52. So trage nun auch deine Schande, die du deine Schwester fromm machest durch deine Sünde, in welchen du größere Greuel, denn sie, gethan hast, und machest sie frömmere, denn du bist. So sey nun auch du schamroth, und trage deine Schande, daß du deine Schwester fromm gemacht hast.

53. Ich will aber ihr Gefängniß wenden, nemlich, das Gefängniß d dieser Sodom, und ihrer Töchter, und das Gefängniß dieser Samaria und ihrer Töchter, und die Gefangene deines jetzigen Gefängniß, sammt ihnen.

d Dieser Sodom) Sodom bedeutet die Juda, wie Samaria Israhel, und redet von dem neuen Bunde, da alle Welt zu Christo bekehrt ist.

45. Daß du tragen müßest deine Schande und Hohn, für alles, das du gethan hast, und dennoch ihr getröstet werdet.

55. Und deine Schwester, diese Sodom, und ihre Töchter, sollen bekehret werden, wie sie vor gewesen sind, und Samaria, und ihre Töchter, sollen bekehret werden, wie sie vor gewesen sind, dazu du auch und deine Töchter sollen bekehret werden, wie ihr vor gewesen seyd.

56. Und wirst nicht mehr dieselbige Sodom deine Schwester rühmen, wie zur Zeit deines Hochmuths,

57. Da deine Bosheit noch nicht entdeckt war: Als zur Zeit, da dich die Töchter Syria, und die Töchter der Philister, allenthalben schändeten und verachteten dich um und um.

58. Da ihr müßtet eure Laster und Greuel tragen, spricht der Herr HERR.

59. Denn also spricht der Herr HERR: Ich will dir thun, wie du gethan hast, daß du den End verachtest, und brichst den Bund.

60. Ich will aber gedenken an meinen Bund, den ich mit dir gemacht habe, zur Zeit deiner Jugend, und will mit dir einen ewigen Bund aufrichten.

61. Da wirst du an deine Wege gedenken, und dich schämen, wenn du deine große und kleine Schwestern zu dir nehmen wirst, die ich dir zu Töchtern geben werde, aber nicht aus deinem Bund.

62. Sondern ich will meinen Bund mit dir aufrichten, daß du erfahren sollst, daß ich der Herr sey,

63. Auf daß du daran gedenkest, und dich schämest, und für Schanden nicht mehr deinen Mund aufthun dürfest, wenn ich dir alles vergeben werde, was du gethan hast, spricht der Herr HERR.

Lehr: Daß zu wahrer Buße heylliche Scham, wegen vorbegegangener Sünden-Greuel, gehöre, v. 61. 63.

Das siebenzehende Capitel

Hat drei Theil. I. Ist der erste Theil eines Gleichniß, von zweien Adlern genommen, v. 3. 10. II. Der ander Theil des Gleichniß oder die Erklärung, daß nemlich der erste Adler sey Nebucadnezar, der andere der König in Egypten, der König Joachim aber sey gleich dem obersten Reis oder Wipfel vom Eder: Jedetias dem Weinstock, und daß Gott billig den Weinstock desselben gestraft habe, v. 11. 21. III. Eine Weissagung, wie Gott das leibliche Regiment zu Jerusalem mit dem geistlichen Reich Christi ersetzen wolle, v. 22. 24.

Und des Herrn Wort geschah zu mir, und sprach:

2. Du Menschenkind! leg dem Haus Israhel ein Räsel vor und ein Gleichniß,

3. Und sprich: So spricht der Herr HERR: Ein großer Adler mit grossen Flügeln und langen Fittichen, und voll Federn, die bunt waren, kam auf Libanon, und nahm den Wipfel vom dem Eder.

a Adler) Die Juden zu Jerusalem verspotteten die Propheten und die Leute, die sich ergeben hatten an den König zu Babel, und hatten sich gen Babel führen lassen. Darum prediget Hesekiel hier, daß gewislich die Ubrigen zu Jerusalem auch weg müssen, die vom König zu Babel abgefallen waren, und verließen sich auf der Egypter Hilfe. Der erste Adler ist der König zu Babel. Der oberste Zweig auf Libano ist der König Jedania, der weggeführt ward. Das Krämerland ist Babel. Der Saame, der lose gesetzt ist, ist Jedetias, der Hilfe suchte bey dem König in Egypten. Dief ist der andere Adler, aber es half ihm nichts.

4. Und brach das oberste Reis ab, und führte es ins Krämerland, und sagte es in die Kaufmanns-Stadt.

5. Er nahm auch Saamen aus demselbigen Land, und säete ihn in dasselbige gut Land, da viel Wassers ist, und sagte es lose hin.

6. Und es wuchs, und ward ein ausgebreiteter Weinstock, und niedriges Stammes, denn seine Neben bogen sich zu ihm, und seine Wurzeln waren unter ihm, und war also ein Weinstock, der Neben krigte, und Zweige.

7. Und da war ein anderer grosser Adler, mit grossen Flügeln, und vielen Federn, und siehe, der Weinstock hatte Verlangen an seinen Wurzeln zu diesem Adler, und streckte seine Neben aus gegen ihm, daß er gewässert würde vom Platz seiner Pflanken.

8. Und war doch auf einem guten Boden an viel Wasser gepflanzt, daß er wohl hätte können Zweige bringen, Früchte tragen, und ein herrlicher Weinstock werden.

9. So sprich nun: Also sagt der Herr HERR: Sollte der gerathen? Ja, man wird seine Wurzel ausrotten, und seine Früchte abreißen, und wird verdorren, daß alle seines Gewächses Blätter verdorren werden, und wird nicht geschehen durch grossen Arm, noch viel Volcks, auf daß man ihn von seinen Wurzeln wegführe.

10. Siehe, er ist zwar gepflanzt, aber sollte er gerathen? Ja, so bald ihn der Ostwind rühren wird, wird er verdorren, auf dem Platz seines Gewächses.

Lehr: Daß man auch durch seine Räsel, Gleichniß und weise Gedichte, die Leute lehren, und zum Guten Anleitung geben könne, v. 2. 10.

11. Und des Herrn Wort geschah zu mir, und sprach:

12. Lieber, sprich zu dem ungehorsamen Haus: Wisset ihr nicht, was das ist? Und sprich: Siehe, es kam der König zu Babel gen Jerusalem, und nahm ihren König, und ihre Fürsten, und führte sie weg, zu sich gen Babel.

13. Und nahm von dem königlichen Saamen, und machte einen Bund mit ihm, und nahm einen End von ihm, aber die Gewaltigen im Land nahm er weg.

14. Damit das Königreich demüthig bleibe, und sich nicht erhöhe, auf daß sein Bund gehalten würde, und bestühnde.

Aug.

Aug.

II.

Sodom missethat. Gen. 8. 20.

Aug.

Reg. 17. 7.

V.

15. Aber derselbe (Saame) fiel von ihm ab, und sandte seine Botschaft in Egypten, daß man ihm Roffe und viel Volcks schicken sollte. Sollte es dem gerathen? Sollte er davon kommen, der solches thut? und sollte der, so den Bund bricht, davon kommen?

16. So wahr ich lebe, spricht der Herr Herr, an dem Ort des Königs, der ihn zum König gesetzt hat, welches End er verachtet, und welches Bund er gebrochen hat, da soll er sterben, nehmlich zu Babel.

17. Auch wird ihm Pharaon nicht beystehen im Krieg, mit großem Heer, und viel Volcks, wenn man die Schütt aufwerfen wird, und die Bollwerke bauen, daß viel Leute umbracht werden.

18. Denn weil er den End verachtet, und den Bund gebrochen hat, darauf er seine Hand gegeben hat, und solches alles thut, wird er nicht davon kommen.

19. Darum spricht der Herr Herr also: So wahr als ich lebe, so will ich meinen End, den er verachtet hat, und meinen Bund, den er gebrochen hat, auf seinen Kopf bringen.

20. Denn ich will * mein Netz über ihn werfen, und muß in meiner Jagd gefangen werden, und will ihn gen Babel bringen, und will daselbst mit ihm rechten über dem, daß er sich also an mir vergriffen hat.

21. Und alle seine Flüchtigen, die ihm anhiengen, sollen durchs Schwert fallen, und ihre Ubrigen sollen in alle Winde zerstreuet werden, und sollts erfahren, daß ichs, der Herr, geredt habe.

Vermahnung: Daß, wenn nachdenckliche dunckle Rägel und dergleichen Reden gebraucht werden, man dieselben auch sein deutlich erklären, und ihren Nutzen zeigen soll, wie Gott selbst alhie gethan, v. 12-21.

22. **S**pricht der Herr Herr: Ich will auch von dem Wipfel des hohen Cedern-Baums nehmen, und oben von seinen Zweigen ein zartes Reis brechen, und wills auf einen hohen gehäuften Berg pflanzen,

^a Reis: Den Herrn Christum, der ist vom hohen Cedern-Baum, das ist aus Gottes Volk und vom Stamm David.

23. Nehmlich, auf den hohen Berg Israel will ichs pflanzen, daß es Zweige gewinne, und Früchte bringe, und ein herrlicher Cedern-Baum werde, also, daß allerley Vögel unter ihm wohnen, und allerley Fliegendes unter dem Schatten seiner Zweige bleiben mögen.

Lehr: Von der Zukunft des Messia in die Welt, und desselben herrlichen Gnaden-Reich, durch den hohen Cedern-Baum, der aus einem zarten Reis erwachsen, angedeutet, v. 22, 23.

24. Und sollen alle Feld-Bäume erfahren, daß ich, der Herr, den hohen Baum geniedrigt, und den niedrigen Baum erhöhet habe, und den grünen Baum ausgedorret, und den durren Baum grünend gemacht habe. Ich, der Herr, rede es, und thue es auch.

Das achtzehende Capitel

Begreift eine Buß-Predigt in dreyen Theilen. I. In der Eingang und Inhalt, v. 1-3. II. Beschäftigung, da Gott dem falschen Sprichwort der Jüden entgegen setzet seine Macht und Gerechtigkeit, v. 4-30. III. Der Beschluß und Annahmung zur Bekehrung, v. 30-32.

1. **I**nd des Herrn Wort geschah zu mir, und sprach:

2. Was treibet ihr unter euch im Land Israel diß Sprichwort? und spricht: * Die Väter haben Heerlinge gessen, aber den Kindern sind die Zähne davon stumpf worden.

3. So wahr als ich lebe, spricht der Herr Herr: Solch Sprichwort soll nicht mehr unter euch gehen in Israel.

Warnung: Daß man Sprichwörter und andere Rede, so wider Gottes heilige Maichst und Providenz lauffen, nicht brauchen soll, v. 2, 3.

4. **D**enn siehe, alle Seelen sind mein, des Vaters Seel ist sowohl mein, als des Sohns Seel. Welche Seel sündiget, die soll sterben.

5. Wenn nun einer fromm ist, der recht und wohl thut,

6. Der auf den Bergen nicht isset, der seine Augen nicht aufhebet zu den Höhen des Hauses Israel, und seines Nächsten Weib nicht beslecket, und liegt nicht bey * der Frauen in ihrer Kranckheit,

7. Der * niemand beschädiget, der dem + Schuldner sein Pfand wieder gibt, der niemand etwas mit Gewalt nimmt, der dem ++ Hungerigen sein Brodt mittheilet, und den Nackenden kleidet;

8. Der nicht wuchert, der niemand übersetzt, der seine Hand vom Unrechten kehret, der zwischen den Leuten recht urtheilet;

9. Der nach meinen Rechten wandelt, und meine Gebott hält, daß er ernstlich darnach thue, das ist ein frommer Mann, der soll das Leben haben, spricht der Herr Herr.

Vermahnung: Daß, wer des ewigen Lebens theilhaftig werden will, von Herzen Grund der Gerechtigkeit und Frömmigkeit ergeben seyn müsse, denn sonst sein Glaube (dadurch man vor Gott gerecht und selig wird) falsch und vergeblich, v. 5-9.

10. Wenn er aber einen Sohn zeuget, und derselbe wird ein Mörder, der Blut vergeußt, oder dieser Stücke eines thut,

11. Und der andern Stücke keines nicht thut, sondern isset auf den Bergen, und beslecket seines Nächsten Weib,

12. Beschädiget die Armen und Elenden, mit Gewalt etwas nimmet, das Pfand nicht wieder giebt, seine Augen zu den Höhen aufhebet, damit er einen Greuel begehet,

13. Giebt auf Bücher, übersetzt; sollt der leben? Er soll nicht leben, sondern weil er solche Greuel alle gethan hat, soll er des Todes sterben, sein Blut soll auf ihm seyn.

14. Wo er aber einen Sohn zeuget, der alle solche Sünde siehet, so sein Vatter thut, und sich fürchtet, und nicht also thut,

15. Isset nicht auf den Bergen, hebet seine Augen nicht auf zu den Höhen des Hauses Israel, beslecket nicht seines Nächsten Weib,

16. Beschädiget niemand, behält das Pfand nicht, mit Gewalt nicht etwas nimmet, theilet sein Brod mit den Hungerigen, und kleidet den Nackenden,

17. Der seine Hand vom Unrechten kehret, keinen Bucher noch Übersatz nimmt, sondern meine Gebott hält, und nach meinen Rechten lebet, der soll nicht sterben, um seines Vatters Mißthat willen, sondern leben.

18. Aber sein Vatter, der Gewalt und Unrecht geübt, und unter seinem Volck gethan hat, das nicht taugt, siehe, derselbe soll sterben, um seiner Mißthat willen.

19. So spricht ihr: Warum soll denn ein Sohn nicht tragen seines Vatters Mißthat? Darum, daß er recht und wohl gethan, und alle meine Rechte gehalten und gethan hat, soll er leben: Denn * welche Seele sündiget, die soll sterben.

20. Der Sohn soll nicht tragen die Mißthat des Vatters, und der Vatter soll nicht tragen die Mißthat des Sohns, sondern des Gerechten Gerechtigkeit soll über ihm seyn, und des Ungerechten Ungerechtigkeit soll über ihm seyn.

21. Wo sich aber der Gottlose bekehret von allen seinen Sünden, die er gethan hat, und hält alle meine Rechte, und thut recht und wohl, so soll er leben und nicht sterben.

22. Es soll aber seiner Ubertretung, so er begangen hat, nicht gedacht werden, sondern soll leben, um der Gerechtigkeit willen, die er thut.

23. Meynest du, daß * ich Gefallen hab am Tod des Gottlosen, (spricht der Herr Herr) und nicht vielmehr, daß + er sich bekehre von seinem Wesen, und lebe?

24. Und wo sich der Gerechte kehret von seiner Gerechtigkeit, und thut Böses, und lebet nach allen Greueln, die ein Gottloser thut, sollte der leben?

Gen. 18, 19.
* Ps. 15, 1.
+ Deut. 24, 10.
++ Jer. 18, 7.
Matth. 25, 35.
36.

Aug.

* Jer. 12, 13. c. 32, 3.

Aug.

III.

* Jer. 31, 3.

Aug.

I.

* Jer. 31, 29.

Aug.

II.

* Deut. 24, 16.
24 Reg. 11, 6.
+ Bar. 25, 4.

* Jer. 33, 11.
+ 2 Pet. 3, 9.

leben? Ja, aller seiner Gerechtigkeit, die er gethan hat, soll nicht gedacht werden, sondern in seiner Ubertretung und Sünden, die er gethan hat, soll er sterben.

25. Noch spricht ihr: Der HERR handelt nicht recht. So höret nun ihr vom Haus Israel: Ist nicht also, daß ich recht habe, und ihr unrecht habt?

26. Denn wenn der Gerechte sich kehret von seiner Gerechtigkeit, und thut Böses, so muß er sterben: Er muß aber um seiner Bosheit willen, die er gethan hat, sterben.

27. Wiederum, wenn sich der Gottlose kehret von seiner Ungerechtigkeit, die er gethan hat, und thut nun recht und wohl, der wird seine Seele lebendig behalten.

28. Denn weil er siehet, und bekehret sich von aller seiner Bosheit, die er gethan hat, so soll er leben, und nicht sterben.

29. Noch sprechen die vom Haus Israel: Der HERR handelt nicht recht. Sollt ich unrecht haben? Ihr vom Haus Israel habt unrecht.

30. Darum will ich euch richten, ihr vom Haus Israel, einen jeglichen nach seinem Wesen, spricht der HERR HERR.

III. Darum, so bekehret euch von aller eurer Ubertretung, auf daß ihr nicht fallen müßet um der Missethat willen.

31. Werfet von euch alle eure Ubertretung, damit ihr übertretten habt, und machet euch ein new Herz, und neuen Geist. Denn warum willst du also sterben, du Haus Israel?

32. Denn ich habe keinen Gefallen am Tod des Sterbenden, spricht der HERR HERR; darum bekehret euch, so werdet ihr leben.

Trost: Daß Gott die armen Sünder, die sich zu ihm bekehren und fromm werden, zu Gnaden annimmt, und ihnen die Seligkeit schenkt, v. 32.

Das neunzehende Capitel

Begreift eine Klage über den vierfachen betrübnen Zustand, unter vier unterschiedlichen Königen in Juda. I. Unter dem König Joahas, der in Egypten gefangen weggeführt worden, v. 1-4. II. Unter Josakim, der gen Babel geführt worden, v. 5-9. III. Unter Josachim, da auch die vornehmsten Bürger sammt dem König gefangen worden, v. 10-12. IV. Unter Zedekia, v. 13. 14.

I. Und aber mache eine Wehklage, über die Fürsten Israel.

2. Und sprich: Warum lieget deine Mutter, die Löwinne, unter den Löwinnen, und erzeucht ihre Jungen unter den jungen Löwen?

3. Derselbigen eines zog sie auf, und ward ein junger Löw daraus: Der gewöhnte sich die Leute zu reißen und zu fressen:

a Junger Löw) Bedeutet Joahas, den König Juda, den der König von Egypten weggeführt hatte.

4. Da das die Heyden von ihm hörten, siengen sie ihn in ihren Gruben, und führten ihn an Ketten in Egyptenland.

II. Nun die Mutter sahe, daß ihre Hoffnung verlohren war, da sie lang gehofft hatte, nahm sie ein b anders aus ihren Jungen, und machte einen jungen Löwen draus.

b Anders) Bedeutet Josakim, den König Juda, den Nebucadnezar gefangen hatte.

6. Da der unter den Löwinnen wandelte, ward er ein junger Löw; der gewöhnte auch die Leute zu reißen und zu fressen.

Aug. Warnung: Für Tyrannen und Grausamkeit andere zu unterdrücken, wie Joahas und Josakim gewesen, und deswegen den fressenden Löwen verglichen worden, v. 3-6.

7. Er lernte ihre Wittwen kennen, und verwißete ihre Städte, daß das Land, und was drinnen ist, vor der Stimm seines Brüllens sich entsetzte.

c Wittwen) Die keinen Schutz haben, und darum sich leiden und schänden lassen müssen.

8. Da legten sich die Heyden aus allen Ländern rings umher, und warfen ein Netz über ihn, und siengen ihn in ihren Gruben.

9. Und stießen ihn gebunden in ein Gatter, und führten ihn zum König zu Babel, und man ließ ihn verwahren, daß seine Stimme nicht mehr gehöret würde auf den Bergen Israel.

10. Eine Mutter war wie ein Weinstock, gleichwie du, am Wasser gepflanzt, und ihre Frucht und Reben wuchsen von dem grossen Wasser,

11. Daß seine Reben so starck wurden, daß sie zu Herren-Scepter gut waren, und ward hoch unter den Reben. Und da man sahe, daß er so hoch und viel Reben hatte,

12. Ward er im Grimm zu Boden gerissen und verworfen, der Ostwind verdorrete seine Frucht; und seine starcke Reben wurden zerbrochen, daß sie verdorreten und verbrennt wurden.

13. Nun aber ist sie gepflanzt in der Wüsten, in einem dürrer durstigen Land,

14. Und ist ein Feuer ausgegangen von ihren starcken Reben, das verzehret ihre Frucht, daß ihr kein starcker Reben mehr ist, zu eines Herrn Scepter. Das ist ein kläglich und jämmerlich Ding.

Lehr: Daß Gott die hoffärtigen Gewaltigen in der Welt, in seinem Zorn demüthige, und mit schwehren Straffen wider sie verfähre, wie an dem König Juda, durch den Weinstock allhie angedeutet zu sehen, v. 10-14.

Das zwanzigste Capitel

Hält in sich eine Zus. Predigt wider die Heuchelei und Halsstarrigkeit des Volks, in vier Theilen. I. Ist die Gelegenheit hierzu, und der Eingang, v. 1-4. II. Die Erzählung der grossen Wohlthaten Gottes gegen die Juden, da sie doch jederzeit undankbar gewesen, v. 5-31. III. Dräuung der Straffe wider die damalige Sünder, v. 32-39. IV. Verheißung, daß er, nach ergangener Straffe, der Ubrigen sich erbarmen, und den Gottesdienst wieder im Land anrichten wolle, v. 40-44.

Und es begab sich im siebenden Jahr, am zehenden Tag des fünften Monden, kamen etliche aus den Aeltesten Israel, den Herrn zu fragen, und saßen sich vor mir nieder.

2. Da geschah des HERRN Wort zu mir, und sprach:

3. Du Menschenkind! sage den Aeltesten Israel, und sprich zu ihnen: So spricht der Herr HERR: Send ihr kommen mich zu fragen? So wahr ich lebe, ich will von euch ungefraget seyn, spricht der Herr HERR.

4. Aber willst du sie straffen, du Menschenkind! so magst du sie also straffen: Zeige ihnen an die Greuel ihrer Väter,

5. Und sprich zu ihnen: So spricht der Herr HERR: Zu der Zeit, da ich Israel erwählt, a erhob ich meine Hand zu dem Saamen des Hauses Jacob, und gab mich ihnen zu erkennen in Egyptenland. Ja, ich erhob meine Hand zu ihnen, und sprach: Ich bin der HERR euer Gott!

a Erhob) Das ist: Ich beweiste mich redlich bey ihnen.

6. Ich erhob aber zur selbigen Zeit meine Hand, daß ich sie führte aus Egyptenland, in ein Land, das ich ihnen versehen hatte, daß mit Milch und Honig fleußt, ein edel Land vor allen Ländern.

7. Und sprach zu ihnen: Ein jeglicher werfe weg die Greuel vor seinen Augen, und verunreiniget euch nicht an den Götzen Egypti: Denn ich bin der HERR euer Gott.

8. Sie aber waren mir ungehorsam, und wollten mir nicht gehorchen, und warf ihr keiner weg die Greuel vor seinen Augen, und verliessen die Götzen Egypti nicht. Da gedachte ich meinen Grimm über sie auszuschütten, und alle meinen Zorn über sie gehen zu lassen, noch in Egyptenland.

9. Aber ich ließ es um meines Namens willen, daß er nicht entheiligt würde vor den Heyden, unter denen sie waren, und vor denen ich mich ihnen hatte zu erkennen geben, daß ich sie aus Egyptenland führen wolte.

10. Und da ich sie aus Egyptenland geführt hatte, und in die Wüsten gebracht,

IV.

Aug.

I.

II.

* Erod. 6, 8.

* Erod. 3, 8.

* Erod. 20, 1.

11. Gab

† Lev. 18, 5. Rom. 10, 5. Gal. 3, 12. Ex. 20, 8. c. 31, 15. 16. Deut. 5, 1. Ex. 16, 28.

* Num. 14, 16. Deut. 9, 28.

* Deut. 4, 1. 2.

* 2. Thess. 2, 10. 11. 12.

Augs.

* 2. Bar. 33, 6.

11. Gab ich ihnen meine Gebott, und lehrete sie meine Rechte, + durch welche lebet der Mensch, der sie hält.

12. Ich gab ihnen auch * meine Sabbath, zum Zeichen zwischen mir und ihnen; damit sie lerneten, daß ich der HERR sey, der sie heiligt.

13. Aber das Haus Israel war mir ungehorsam, auch in der Wüsten, und * lebten nicht nach meinen Gebotten, und verachteten meine Rechte, durch welche der Mensch lebet, der sie hält, und entheiligten meine Sabbath sehr. Da gedachte ich meinen Grimm über sie auszuschütten in der Wüsten, und sie gar umzubringen.

14. Aber ich * ließ es um meines Namens willen, auf daß er nicht entheiligt würde vor den Heyden, vor welchen ich sie hatte ausgeführt.

15. Und hub auch meine Hand auf wider sie in der Wüsten, daß ich sie nicht wollte bringen in das Land, so ich ihnen gegeben hatte, das mit Milch und Honig fleußt, ein edel Land, vor allen andern.

16. Darum, daß sie meine Rechte verachtet, und nach meinen Gebotten nicht gelebt, und meine Sabbath entheiligt hatten: Denn sie wandelten nach den Götzen ihres Herzens.

17. Aber mein Aug verschonte ihr, daß ich sie nicht verderbte, noch gar umbrächte in der Wüsten.

18. Und ich sprach zu ihren Kindern in der Wüsten: Ihr sollt nach euer Väter Gebotten nicht leben, und ihre Rechte nicht halten, und an ihren Götzen euch nicht verunreinigen.

19. Denn ich bin der HERR euer GOTT; * nach meinen Gebotten sollt ihr leben, und meine Rechte sollt ihr halten, und darnach thun,

20. Und meine Sabbath sollt ihr heiligen, daß sie seyen ein Zeichen zwischen mir und euch, damit ihr wisset, daß ich der HERR euer GOTT bin.

21. Aber die Kinder waren mir auch ungehorsam, lebten nach meinen Gebotten nicht, hielten auch meine Rechte nicht, daß sie darnach thäten, durch welche der Mensch lebet, der sie hält, und entheiligten meine Sabbath. Da gedachte ich meinen Grimm über sie auszuschütten, und allen meinen Zorn über sie gehen zu lassen in der Wüsten.

22. Ich wandte aber meine Hand, und ließ es um meines Namens willen, auf daß er nicht entheiligt würde vor den Heyden, vor welchen ich sie hatte ausgeführt.

23. Ich hub auch meine Hand auf wider sie, in der Wüsten, daß ich sie zerstreute unter die Heyden, und zerstäubte in die Länder,

24. Darum, daß sie meine Gebott nicht gehalten, und meine Rechte verachtet, und meine Sabbath entheiligt hatten, und nach den Götzen ihrer Väter sahen.

25. Darum * übergab ich sie in die Lehre, so b nicht gut ist, und in Rechte, darinnen sie kein Leben kunnten haben.

b Nicht gut) Die rechte Lehre Gottes ist Friede, Freud und Leben im Heiligen Geist. Menschen-Lehr ist eitel Unfried, Herzensleid, und der Tod; den sie lassen dem Gewissen keine Ruhe noch Friede, wiewohl sie große Dinge thun, als viel opfern, auch die liebsten Kinder verbrennen, wie er im Text sagt, 1c.

Lehr: Daß aus gerechtem Gericht Gottes, wegen der Verachtung seines Wortes, Abgötterey, und falsche Lehren in der Kirchen einzureißen pflegen, v. 24. 25.

26. Und verwarf sie mit ihrem Opfer, da * sie alle Erstgeburt durchs Feuer verbrannten, damit ich sie verstöhete, und sie lernen mußten, daß ich der HERR sey.

27. Darum rede, du Menschenkind! mit dem Haus Israel, und spricht zu ihnen, so spricht der HERR HERR: Eure Väter haben mich noch weiter gelästert und getrozt.

28. Denn da ich sie in das Land gebracht hatte, über welches ich meine Hand aufgehoben hatte, daß ichs ihnen gäbe: Wo sie einen hohen Hügel oder dicken Baum erfahen, daselbst opferten sie ihre

Opfer, und brachten dahin ihre feindselige Gaben, und räuchereten daselbst ihren süßen Geruch, und gossen daselbst ihre Tranck-Opfer.

29. Ich aber sprach zu ihnen: Was soll doch die Höhe, dahin ihr gehet? Und also heisset sie bis auf diesen Tag die Höhe.

30. Darum sprich zum Haus Israel, so spricht der HERR HERR: Ihr verunreiniget euch in dem Wesen euer Väter, und treibet Hurerey mit ihren Greueln,

31. Und verunreiniget euch an euren Götzen, welchen ihr eure Gaben opfert, und eure Söhne und Töchter durchs Feuer verbrennet, bis auf den heutigen Tag, und ich sollte mich euch vom Haus Israel fragen lassen? So wahr ich lebe, spricht der HERR HERR, ich will von euch ungefraget seyn.

32. **D**Arzu daß ihr gedencket: Wir wollen thun wie die Heyden, und wie andere Leute in Ländern, Holz und Stein anbetten: Das soll euch fehlen.

33. So wahr ich lebe, spricht der HERR HERR: Ich will über euch herrschen mit starcker Hand, und ausgestrecktem Arm, und mit ausgeschüttetem Grimm.

34. Und will euch aus den Völkern führen, und aus den Ländern, dahin ihr verstreuet send, sammeln mit starcker Hand, mit ausgestrecktem Arm, und mit ausgeschüttetem Grimm.

35. Und will euch bringen in die Wüsten der Völker, und daselbst mit euch rechten, von Angesicht zu Angesicht.

c Auch außser der babylonischen Gefängniß.
36. Wie ich mit euren * Vätern in der Wüsten bey Egypten gerechtet habe; eben so will ich auch mit euch rechten, spricht der HERR HERR.

37. Ich will euch wohl unter die Ruthen bringen, und euch in die Bande des Bundes zwingen.

38. Und will die Abtrünnigen, und so wider mich übertreten, unter euch ausfegen, ja, aus dem Land, da ihr jetzt wohnet, will ich sie führen, und ins Land Israel nicht kommen lassen, daß ihr lernen sollt, ich sey der HERR.

39. Darum ihr vom Haus Israel, so spricht der HERR HERR: Weil ihr denn mir ja nicht wollt gehorchen, so fahret hin, und diene ein jeglicher seinem Götzen; aber meinen heiligen Namen lasset hinfort ungeschändet mit euren Opfern und Götzen.

Warnung: Daß GOTT die halsstarrigen Sünden-Diener (nachdem er sie gnuß ermahnet) endlich fahren lasse, und in verblendeten Sinn dahin gebe zu der ewigen Verdammniß, v. 39.

40. **D**enn so spricht der HERR HERR: Auf meinem heiligen Berg, auf dem hohen Berg Israel, daselbst wird mir das gantze Haus Israel, und alle, die im Land sind, dienen: Daselbst werden sie mir angenehm seyn, und daselbst will ich euer Heb-Opfer und Erstlinge eurer Opfer fordern, mit allem, das ihr mir heiligt.

41. Ihr werdet mir angenehm seyn mit dem süßen Geruch, wenn ich euch aus den Völkern bringen, und aus den Ländern sammeln werde, dahin ihr verstreuet send, und werde in euch geheiligt werden vor den Heyden.

42. Und ihr werdet erfahren, daß ich der HERR bin, wenn ich euch ins Land Israel gebracht habe, in das Land, darüber ich meine Hand auf hub, daß ichs euren Vätern gäbe.

43. Daselbst werdet ihr gedencken an euer Wesen, und an all euer Thun, darinnen ihre verunreiniget send, und werdet Mißfallen haben über alle eure Bosheit, die ihr gethan habt.

Lehr: Daß zu wahrer Buß ein herzliches Mißfallen an allen Sünden und Lastern gehöre, v. 43.

44. Und werdet erfahren, daß ich der HERR bin, wenn ich mit euch thue, um meines Namens willen, und nicht nach eurem bösen Wesen und

schad-

III.

* Num. 14, 22. 1000.

Augs.

IV.

Augs.

schädlichen Thun, du Haus Israel, spricht der HERR HERR.

Das ein und zwanzigste Capitel

Hat drei Theil. I. Ist eine scharfe Predigt oder Weissagung wider die Juden zu Jerusalem, so noch unter dem König Zedekia daselbst waren, theils mit verblühten, theils mit deutlichen Worten, theils mit Zeichen, v. 45-49. 1-24. II. Eine sonderliche Weissagung wider Zedekiam, v. 25. 26. 27. III. Weissagung wider die Ammoniter, das sie auch sollen heimgesucht werden, wie die Juden, v. 28-32.

45. **U**nd des HERRN Wort geschah zu mir, und sprach:

46. Du Menschenkind! richte dein Angesicht gegen dem Sudwind zu, und treuffe gegen dem a Mittag, und weissage wider den Wald im Feld gegen Mittag.

a Mittag) Jerusalem liegt etlicher Massen gegen Mittag von Babel aus. Nun ist Hesekiel zu Babel, und redet von Jerusalem, das nennet er den Wald gegen Mittag.

47. Und sprich zum Wald gegen Mittag: Höre des HERRN Wort, so spricht der HERR HERR: Siehe, ich will in dir ein Feuer anzünden, das soll beyde grüne und dürre-Bäume verzehren, das man seine Flamme nicht wird löschen können, sondern es soll verbrennet werden alles, was vom Mittag gegen Mitternacht stehet.

48. Und alles Fleisch soll sehen, das ichs, der HERR, angezündet habe, und niemand löschen möge.

49. Und ich sprach: Ach Herr HERR! sie sagen von mir: Dieser redet eitel verdeckte Wort.

1. **U**nd des HERRN Wort geschah zu mir, und sprach:

2. Du Menschenkind! richte dein Angesicht wider Jerusalem, und treuffe wider die Heiligthümer, und weissage wider das Land Israel;

3. Und sprich zum Land Israel, so spricht der HERR HERR: Siehe, ich will an dich, ich will mein Schwert aus der Scheiden ziehen, und will in dir ausrotten beyde Gerechte und Ungerechte.

4. Weil ich denn in dir beyde Gerechten und Ungerechten ausrotte, so wird mein Schwert aus der Scheiden fahren über alles Fleisch, von Mittag her, bis gegen Mitternacht.

5. Und soll alles Fleisch erfahren, das ich, der HERR, mein Schwert hab aus seiner Scheiden gezogen, und soll nicht wieder eingestecket werden.

6. Und du, Menschenkind! sollt seufzen, bis dir die Lenden wehe thun; ja bitterlich sollt du seufzen, das sie es sehen.

7. Und wenn sie zu dir sagen werden: Warum seufzest du? sollt du sagen: Um des Geschreyes willen, das da kommet, vor welchem alle Herzen verzagen, und alle Hände sincken, aller Muth fallen, und alle Knye wie Wasser gehen werden. Siehe, es kommt, und wird geschehen, spricht der HERR HERR.

8. Und des HERRN Wort geschah zu mir, und sprach:

9. Du Menschenkind! weissage, und sprich: So spricht der HERR: Sprich: Das Schwert, ja, das Schwert ist geschärft und gefegt. Es ist geschärft,

10. Das es schlachten soll, es ist gefegt, das es blinken soll. O wie froh wollten wir seyn, wenn er gleich alle Bäume zu b Ruthen machte, über die bösen Kinder.

b Ruthen) Er drohet, die Straffe werde nicht eine Stampe oder Kinder-Straffe seyn, da Besserung nachfolge, sondern es werde eitel Zorn und gar aus seyn. Darum wünschet er wohl, das eine scharfe Ruthe wäre, ja, das alle Bäume zu Ruthen gemacht wären, so doch, das nicht eitel Zorn wäre. Aber er spricht hernach, Gott habts oft versucht mit der Ruthen, aber es habe nicht geholfen, darum müsse nun das Schwert kommen.

11. Aber er hat ein Schwert zu fegen gegeben, das man es fassen soll: Es ist geschärft und gefegt, das mans dem Todschläger in die Hand gebe.

12. Schreue und heule, du Menschenkind! denn es gehet über mein Volk, und über alle Re-

genten in Israel, die zum Schwert, sammt meinem Volk, versammelt sind. Darum schlage auf deine Lenden;

13. Denn er hat sie oft gezüchtigt, was hats geholfen? Es will der bösen Kinder Ruthe nicht helfen, spricht der HERR HERR.

14. Und du, Menschenkind! weissage, und schlage deine Hände zusammen: Denn das Schwert wird zweyfach, ja dreyfach kommen, ein Bürger-Schwert, ein Schwert grosser Schlacht, das sie auch treffen wird in den Kammern, da sie hin steheten.

15. Ich will das Schwert lassen klingen, das die Herzen verzagen, und viel fallen sollen an allen ihren Thoren. Ach wie glänzet es, und häuet daher zur Schlacht!

Lehr: Das Gott, wenn die Kinder-Ruthe nicht helfen will, das scharfe Schwert zur Hand nehme, das ist: Wenn man sich nicht durch väterliche Züchtigung zur Buße bringen lassen will, mit bestiger Straffe der gänzlichlichen Ausrottung wider die halbsürrigen Sünder verfähre, v. 9-15.

16. Und sprechen: Saue drein, beyde zur Rechten und Linken, was vor dir ist!

17. Da will ich denn mit meinen Händen darob frolocken, und meinen Zorn gehen lassen: Ich, der HERR, hab es gesagt.

18. Und des HERRN Wort geschah zu mir, und sprach:

19. Du Menschenkind! mache zween Wege, durch welche kommen soll das Schwert des Königs zu Babel, sie sollen aber alle beyde aus einem Land gehen,

20. Und stelle ein Zeichen vorn an den Weeg zur Stadt, dahin es weisen soll, und mache den Weeg, das das Schwert komme gen Nabath der Kinder Ammon, und in Juda, zu der westen Stadt Jerusalem.

21. Denn der König zu Babel wird sich an die Weegscheide stellen, vorn an den zweyen Weegen, das er ihm wahrsagen lasse, mit den Pfeilen um das Loos c schiesse, seinen Abgott frage, und schaue die Leber an.

c Schiesse) Der König zu Babel wird seine Wahrsager fragen, welches Volk er angreifen, und wo es ihm glücken soll. Und wird Zeichen verschicken, als nemlich schiesse, und Acht haben, wo der Pfeil hinfallen will. Denn solch Zeichen haben dieselbe Krieger gebraucht. So war das auch ein Zeichen, wenn die Heiden ein Vieh opfereten, beschahen sie die Leber und Herz.

22. Und die Wahrsagung wird auf die rechte Seiten gen Jerusalem deuten, das er soll Böcke hinan führen lassen, und Löcher machen, und mit grossen Geschrey sie überfalle, und morde, und das er Böcke führen soll wider die Thore, und da Wall, Schütt und Bollwercke baue.

23. Aber es wird sie solch Wahrsagen falsch düncken, er schwöhre wie theuer er will; er aber wird dencken an die Missethat, das er sie gewinne.

24. Darum spricht der HERR HERR also: Darum, das euer gedacht wird um eurer Missethat, und euer Ungehorsam offenbaret ist, das man eure Sünde siehet in all eurem Thun, ja, darum, das euer gedacht wird, werdet ihr mit Gewalt gefangen werden.

25. **U**nd du, Fürst in Israel! der du verdammt und verurtheilt bist, des Tag daher kommen wird, wenn die Missethat zum Ende kommen ist:

26. So spricht der HERR HERR: Thue weg den Huth, und hebe ab die Crone: Denn es wird weder der Huth noch die Crone bleiben; sondern der sich erhöhet hat, soll geniedriget werden, und der sich niedriget, soll erhöhet werden.

Lehr: Das Gott der Herr die Demüthigen erhöhe, und die Hof-süchtigen zu Boden stürze, v. 26.

27. Ich will die Crone zu nicht, zu nicht, zu nicht machen, bis der komme, der sie haben soll, dem will ich sie geben.

28. **U**nd du, Menschenkind! weissage, und sprich: So spricht der HERR HERR, von

Cap. 21.

Aug.

Aug.

Ammon den Kindern Ammon, und von ihrer Schmach, und sprich: Das Schwert, das Schwert ist gezuckt, daß es schlachten soll; es ist gefegt, daß es würgen soll, und soll blincken.

29. Darum, daß du falsche Gesichte dir sagen lässest, und Lügen weissagen, damit du auch übergeben werdest, unter den erschlagenen Gottlosen, welchen ihr Tag kam, da die Missethat zum Ende kommen war.

Aug. Lehr: Das Gott, ehe er den Tag des gänzlichlichen Untergangs kommen lässe, zuvor das Raach der Sünden erfüllen, oder das gottlose Wesen aufs höchste kommen lasse, v. 29.

30. Und ob es schon wieder in die Scheide gesteckt würde, so will ich dich doch richten an dem Ort, da du geschaffen, und im Land, da du geböhren bist.

31. Und will meinen Zorn über dich schütten, ich will das Feuer meines Grimms über dich aufblasen; und will dich Leuten, die brennen und verderben können, überantworten.

32. Du mußt dem Feuer zur Speise werden, und dein Blut muß im Land vergossen werden, und man wird dein nicht mehr gedencken; denn ich, der HERR, habß geredt.

Das zwen und zwanzigste Capitel

Begreift zwö scharfe Weissagungen wider die Jüden, so noch zu Jerusalem waren unter dem König Sedekia. I. Ist eine Weissagung von dem babilonischen Gefängnis, da zugleich die Sünden erzeiget werden, welche diese Straffe verursacht, v. 1-16. II. Weissagung von der Angst und Trübsal, so sich zu der Zeit der Belagerung ereignen sollte: Da abermals ein ordentlich Register der grossen Sünden beygefüget wird, v. 17-31.

1. UND des HERRN Wort geschah zu mir, und sprach:

2. Du Menschenkind! willst du nicht straffen die mörderische Stadt, und ihr anzeigen alle ihre Greuel?

3. Sprich: So spricht der HERR HERR: O Stadt! die du der Deinen Blut vergeussst, auf daß deine Zeit komme, und die du Götzen bey dir machest, damit du dich verunreinigest.

4. Du verschuldest dich an dem Blut, das du vergeussst, und verunreinigest dich an den Götzen, die du machest, damit bringest du deine Tage herzu, und machest, daß deine Jahre kommen müssen. Darum will ich dich zum Spott unter den Heyden, und zum Hohn in allen Ländern machen.

Aug. Lehr: Das die Gottlosen ihres eigenen Unglücks Stifter und Ursacher seyn, und nicht Gott, v. 4.

5. Beyde in der Näh und in der Fern sollen sie dein spotten, daß du ein schändlich Gerücht haben, und grossen Jammer leiden müssest.

6. Siehe, die Fürsten in Israel, ein jeglicher ist mächtig bey dir, Blut zu vergiessen.

* Jer. 94. 6. 7. Vatter und Mutter verachten sie, den Fremdlingen thun sie Gewalt und Unrecht; die Wittwen und Waisen schinden sie.

8. Du verachtest meine Heiligthume, und entheiligest meine Sabbath.

9. Verräther sind in dir, auf daß sie Blut vergiessen. Sie essen auf den Bergen, und handeln muthwilliglich in dir.

10. Sie blößen die Schaam der Vätter, und nöthigen die Weiber in ihrer Kranckheit,

* Jer. 5. 8. 11. Und treiben unter einander, * Freund mit Freundes Weib Greuel: Sie schänden ihre eigene

* Lev. 18. 15. 17. + Schnur mit allem Muthwillen; sie nothzüchtigen ihre eigene Schwestern, ihres Vatters Töchter.

12. Sie nehmen Geschenke, auf daß sie Blut vergiessen; sie wuchern und übersehen einander, und treiben ihren Geiz wider ihren Nächsten, und thun einander Gewalt, und vergessen mein also, spricht der HERR HERR.

13. Siehe, ich schlage meine Hände zusammen, über den Geiz, den du treibest, und über das Blut, so in dir vergossen ist.

14. Meynest du aber, dein Herz mög es erleiden, oder deine Hände ertragen, zu der Zeit, wenn ichs mit dir machen werde? Ich, der HERR, habß geredt, und willß auch thun,

15. Und will dich zerstreuen unter die Heyden, und dich verstossen in die Länder, und will deines Unflaths ein Ende machen,

16. Daß du bey den Heyden muß verflucht gemacht werden, und erfahren, daß ich der HERR sey.

17. UND des HERRN Wort geschah zu mir, und sprach:

18. Du Menschenkind! das Haus Israel ist mir zu Schaum worden; all ihr Erz, Zin, Eisen, und Bley ist im Ofen zu Silber = Schaum worden.

19. Darum spricht der HERR HERR also: Weil ihr denn alle Schaum worden seyd, siehe, so will ich euch alle gen Jerusalem zusammen thun,

20. Wie man Silber, Erz, Eisen, Bley und Zin zusammen thut im Ofen, daß man ein Feuer drunter aufblase, und zerschmelze es; also will ich euch auch in meinem Zorn und Grimm zusammen thun, einlegen und schmelzen.

21. Ja, ich will euch sammeln, und das Feuer meines Zorns unter euch aufblasen, daß ihr drinnen zerschmelzen müssest.

22. Wie das Silber zerschmelzet im Ofen, so sollt ihr auch drinnen zerschmelzen, und erfahren, daß ich, der HERR, meinen Grimm über euch ausgeschüttet habe.

23. Und des HERRN Wort geschah zu mir, und sprach:

24. Du Menschenkind! sprich zu ihnen: Du bist ein Land, das nicht zu reinigen ist, wie einß, das nicht beregnet wird, zur Zeit des Zorns.

25. Die Propheten, so drinnen sind, haben sich gerottet, die * Seelen zu fressen, wie ein brüllender Löw, wenn er raubet: Sie reißen Guth und Geld zu sich, und machen der Wittwen viel drinnen.

26. Ihre * Priester verkehren mein Gefäß feventlich, und entheiligen mein Heiligthum; sie halten unter dem Heiligen und Unheiligen keinen Unterscheid, und lehren nicht, was rein oder unrein sey, und warten meiner Sabbathen nicht, und ich werde unter ihnen entheiliget.

Lehr: Das von falschen und gottlosen Lehrern in der Kirchen viel und groß Mergerniß angerichtet, und dadurch Gottes Name entheiliget werde, v. 26.

27. Ihre * Fürsten sind drinnen, wie die reißen: de Wölfe, Blut zu vergiessen, und Seelen unzubringen, um ihres Geitzes willen.

28. Und ihre Propheten tünchen sie mit losen Kalk, predigen lose Theidinge, und weissagen ihnen Lügen, und sagen: So spricht der HERR HERR, so es doch der HERR nicht geredt hat.

29. Das Volk im Land übet Gewalt, und rauben getrost, und schinden die Armen und Elenden, und thun den Fremdlingen Gewalt und Unrecht.

30. Ich suchte unter ihnen, ob jemand sich eine Mauer machte, und wider den Riß stühnde gegen mir, für das Land, daß ich es nicht verderbete; aber ich fand keinen.

31. Darum schüttete ich meinen Zorn über sie, und mit dem Feuer meines Grimms machte ich ihr ein Ende; und gab ihnen also ihren Verdienst auf ihren Kopf, spricht der HERR HERR.

Das drey und zwanzigste Capitel

Hat drey Theil. I. Ist eine Abbildung der Sünden Samaria oder der Könige Israel, unter dem Namen Abala, und Jerusalem, oder der Könige Juda, unter dem Namen Abalida, v. 1-21. II. Dräuung der Straffe wider Jerusalem durch ihre eigene Sünden, deren Abgötterey sie zuvor ihr belieben lassen, v. 22-35. III. Wiederholung der Sünden beydes Samaria und Jerusalem, und der gedräuten Straffen, v. 36-49.

Und

11.

Propheten. * Jer. 24. 8. 309.

Priester. * Rich. 3. 11.

Aug.

Fürsten. * Jer. 3. 3.

Volk im Land.

1. **U**nd des HERRN Wort geschah zu mir, und sprach:

2. Du Menschenkind! es waren zwey Weiber, einer Mutter Tochter.

3. Die trieben Hurerey in Egypten in ihrer Jugend; daselbst lieffen sie ihre Brüste begreifen, und die Zitzen ihrer Jungfrauschaft betasteten.

4. Die grosse heisset Ahalah, und ihre Schwester Ahaliba. Und ich nahm sie zur Ehe, und sie zeugten mir Söhne und Töchter. Und Ahalah heisset Samaria, und Ahaliba Jerusalem.

5. Ahalah trieb Hurerey, da ich sie genommen hatte, und brannte gegen ihren Buhlen, nemlich gegen die Assyrer, die zu ihr kamen;

6. Gegen den Fürsten und Herren, die mit Seiden gekleidet waren, und alle junge, liebliche Gesellen, nemlich gegen den Reutern und Wagen.

7. Und buhlte mit allen schönen Gesellen in Assyria, und verunreinigte sich mit allen ihren Götzen, wo sie auf einen entbrannt.

8. Darzu verließ sie auch nicht ihre Hurerey mit Egypten, die bey ihr gelegen waren, von ihrer Jugend auf, und die Brüste ihrer Jungfrauschaft betastet, und grosse Hurerey mit ihr getrieben hatten.

9. Da übergab ich sie in die Hand ihrer Buhlen, den Kindern Assur, gegen welche sie brannte für Lust.

10. Die deckten ihre Scham auf, und nahmen ihre Söhne und Töchter weg; sie aber tödteten sie mit dem Schwert. Und es kam aus, daß diese Weiber gestraft wären.

11. Da aber ihre Schwester Ahaliba sahe, entbrannte sie noch viel ärger, denn jene, und trieb der Hurerey mehr, denn ihre Schwester.

12. Und entbrannte gegen den Kindern Assur, nemlich den Fürsten und Herren, die zu ihr kamen wohl gekleidet, Reutern und Wagen, und allen jungen lieblichen Gesellen.

13. Da sahe ich, daß sie alle beyde gleicher Weise verunreiniget waren.

14. Aber diese triebe ihre Hurerey mehr; denn da sie sahe gemahlte Männer an der Wand in rother Farb, die Bilder der Chaldäer,

15. Um ihre Lenden gegürtet, und bunte a Kogel auf ihren Köpfen, und alle gleich anzusehen, wie gewaltige Leute; wie denn die Kinder Babel und die Chaldäer tragen in ihrem Vatterland,

16. Entbrannte sie gegen ihnen, sobald sie ihrer gewahr ward, und schickte Botschaft zu ihnen in Chaldäa.

17. Als nun die Kinder Babel zu ihr kamen, bey ihr zu schlaffen, nach der Liebe, verunreinigte sich dieselbe mit ihrer Hurerey, und sie verunreinigte sich mit ihnen, daß sie ihrer müde ward.

18. Und da beyde ihre Hurerey und Scham so gar offenbar ward, ward ich ihr auch überdrüssig, wie ich ihrer Schwester auch war müde worden.

19. Sie aber trieb ihre Hurerey immer mehr, und gedachte an die Zeit ihrer Jugend, da sie in Egyptenland Hurerey getrieben hatte.

20. Und entbrannte gegen ihre Buhlen, welcher Brunst war wie der Esel und der Hengste Brunst.

21. Und bestelltest deine Unzucht, wie in deiner Jugend, da dir in Egypten deine Brüste begriffen, und deine Zitzen betastet wurden.

22. **D**arum, Ahaliba, so spricht der HERR HERR: Siehe, ich will deine Buhlen, der du müde bist worden, wider dich erwecken, und will sie rings umher wider dich bringen:

23. Nemlich, die Kinder Babel, und alle Chaldäer, mit Hauptleuten, Fürsten und Herren, und alle Assyrer mit ihnen, die schöne junge Mannschaft, alle Fürsten und Herren, Ritter und Edel, und allerley Reuter.

24. Und werden über dich kommen, gerüstet mit Wagen und Reutern, und mit grossem Haufen Volcks, und werden dich belägern mit Tartischen, Schilden und Helmen um und um. Denen will ich das Recht befehlen, daß sie dich richten sollen nach ihrem Recht.

25. Ich will meinen Eifer über dich gehen lassen, daß sie unbarmherziglich mit dir handeln sollen: Sie sollen dir Nasen und Ohren abschneiden, und was übrig bleibt, soll durchs Schwert fallen. Sie sollen deine Söhne und Töchter wegnehmen, und das Ubrige mit Feuer verbrennen.

26. Sie sollen dir deine Kleider ausziehen, und deinen Schmuck wegnehmen.

27. Also will ich deiner Unzucht, und deiner Hurerey mit Egyptenland ein Ende machen, daß du deine Augen nicht mehr nach ihnen aufheben, und Egypten nicht mehr gedencken sollst.

28. Denn so spricht der HERR HERR: Siehe, ich will dich überantworten, denen du feind worden, und derer du müde bist.

29. Die sollen als Feinde mit dir umgehen, und alles nehmen, was du erworben hast, und dich nackt und bloß lassen, daß deine Scham aufgedeckt werde, sammt deiner Unzucht und Hurerey.

30. Solches wird dir geschehen um deiner Hurerey willen, so du mit den Heyden getrieben, an welcher Götzen du dich verunreiniget hast.

31. Du bist auf dem Weg deiner Schwester gegangen; darum gebe ich dir auch derselbigen Kelch in deine Hand.

32. So spricht der HERR HERR: Du must den Kelch deiner Schwester trincken, so tief und weit er ist; du sollst so zu grossem Spott und Hohn werden, daß unerträglich seyn wird.

33. Du must dich des starcken Trancks und Jammers voll sauffen: Denn der Kelch deiner Schwester Samaria ist ein Kelch des Jammers und Trauens.

34. Denselben must du rein austrincken, darnach die Scherben zuwerfen, und deine Brüste zerreißen; denn ich hab's geredt, spricht der HERR HERR.

35. Darum so spricht der HERR HERR: Darum, daß du mein vergessen, und mich hinter deinen Rücken geworfen hast, so trage auch nun deine Unzucht und deine Hurerey.

36. **U**nd der HERR sprach zu mir: Du Menschenkind! willst du nicht Ahalah und Ahaliba straffen, und ihnen zeigen ihre Greuel?

37. Wie sie Ehebrecherey getrieben, und Blut vergossen, und die Ehe gebrochen haben, mit den Götzen; darzu ihre Kinder, die sie mir gezeugt hatten, verbrannten sie denselben zum Opfer.

38. Über das haben sie mir das gethan: Sie haben meine Heiligthume verunreinigt dazumahl, und meine Sabbath entheiligt.

39. Denn da sie ihre Kinder den Götzen geschlachtet hatten, giengen sie desselbigen Tages in mein Heiligthum, dasselbige zu entheiligen. Siehe, solches haben sie in meinem Haus begangen.

40. Sie

Aug.

*hes. 19. 37.

Aug.

Aug.

II.

Straffe.

Aug.

III.

Aug.

40. Sie haben auch Botten geschickt nach Leuten, die aus fernem Landen kommen sollten: Und siehe, da sie kamen, badetest du dich, und schmücktest dich, und schmücktest dich mit Geschmeid, ihnen zu Ehren;

41. Und sassest auf einem herrlichen Bett, vor welchem stuhnd ein Tisch zugerichtet; darauf räucherdest du, und opferdest mein Del darauf.

42. Daselbst hub sich ein groß Freuden-Geschrey; und sie gaben den Leuten, so allenthalben aus großem Volck, und aus der Wüsten kommen waren, Geschmeide an ihre Arme, und schöne Kronen auf ihre Häupter.

43. Ich aber gedachte: Sie ist der Ehebrecherin gewohnt von Alters her, sie kan von der Hurerey nicht lassen.

44. Denn man gehet zu ihr ein, wie man zu einer Huren einget; eben so gehet man zu Ahala und Ahalisa, den unzüchtigen Weibern.

45. Darum werden sie die Männer straffen, die das Recht vollbringen, wie man die Ehebrecherinnen und Blutvergießerinnen straffen soll. Denn sie sind Ehebrecherinnen, und ihre Hände sind voll Blut.

46. Also spricht der Herr HERR: Führe einen großen Hauffen über sie herauf, und gib sie in die Rappuse und Raub,

47. Die sie steinigen, und mit ihren Schwertern erstechen, und ihre Söhne und Töchter erwürgen, und ihre Häuser mit Feuer verbrennen.

48. Also will ich der Unzucht im Land ein Ende machen, daß sich alle Weiber dran stossen sollen, und nicht nach solcher Unzucht thun.

49. Und man soll eure Unzucht auf euch legen, und sollet eurer Gößen Sünde tragen, auf daß ihr erfahret, daß ich der Herr HERR bin.

Das vier und zwanzigste Capitel

Begreift zwei Weissagungen wider die Juden, so noch zu Jerusalem unter dem König Zedekia waren. I. Wird abgebildet mit einem Topf: Da der Topf selbst die Stadt Jerusalem: Die Stück Fleisches die Obersten und Fürsten des Volcks: Das Feuer um den Hasen, die Kriegsknechte Nebucadnezars in der Belagerung: Das Sieden, die Angst zur selben Zeit: Das Herausziehen aus dem Hasen, das Würgen und Töden u. d. d. d. II. Ist abgebildet durch den Todesfall des Weibes Hefiel, welches er nicht bewäuen dürfen: Da das Weib den Tempel bedeutet, und die Unterlassung des Trauens, den Zustand der Priester nach der Zerföhrung des Tempels, daß sie ihres Amts nicht mehr pflegen können, v. 15-27.

L Und es geschah das Wort des Herrn zu mir, im neunten Jahr, am zehenden Tag, des zehenden Monden, und sprach:

2. Du Menschenkind! schreibe diesen Tag an, ja, eben diesen Tag! Denn der König zu Babel hat sich eben an diesem Tag wider Jerusalem gerüftet.

3. Und gib dem ungehorsamen Volck ein Gleichniß, und sprich zu ihnen: So spricht der Herr HERR: Setze ein Topfen zu, setze zu, und geuß Wasser drein.

Gleichniß vom Topf, u.

4. Thue die Stück zusammen drein, die hinein sollen, und die besten Stück, die Lenden und Schultern, und fülle ihn mit den besten Marck-Stücken.

5. Nimm das beste von der Heerd, und mache ein Feuer darunter, Marck-Stücke zu kochen, und laß es getrost sieden, und die Marck-Stücke drinnen wohl kochen.

* Jer. 6. 27.

6. Darum spricht der Herr HERR: O der mörderischen Stadt! die ein solcher Topf ist, da das Angebrannte drinnen klebet, und nicht abgehen will. Thue ein Stück nach dem andern heraus, und darffst nicht darum losen, welches erst heraus soll.

7. Denn ihr Blut ist drinnen, daß sie auf einen bloßen Felsen, und nicht auf die Erden verschüttert hat, da mans doch hätte mit Erden können zuscharren.

8. Und ich hab auch darum sie lassen dasselbe

Blut auf einen bloßen Felsen schütten, daß es nicht zugescharret würde, auf daß der Grimm über sie läme, und gerochen würde.

9. Darum spricht der Herr HERR: O du mörderische Stadt! welche ich will zu einem großen Feuer machen,

* Hab. 3. 12.

10. Trage nur viel Holz her, zünde das Feuer an, daß das Fleisch gar werde; und würze es wohl, daß die Marck-Stücke anbrennen.

11. Lege auch den Topf leer auf die Gluth, auf daß er heiß werde, und sein Erz entbrenne, ob seine Unreinigkeit zerschmelzen, und sein Angebranntes abgehen wollte.

12. Aber das Angebrannte, wie fast es brennet, will nicht abgehen: Denn es ist zusehr angebrannt, es muß im Feuer verschmelzen.

13. Deine Unreinigkeit ist so verhärtet, daß, ob ich dich gleich gern reinigen wollte, dennoch du dich nicht willst reinigen lassen von deiner Unreinigkeit. Darum kanst du fort nicht wieder rein werden, bis mein Grimm sich an dir gefühlt habe.

14. Ich, der Herr, hab's geredt, es soll kommen, ich will's thun, und nicht säumen; ich will nicht schonen, noch michs reuen lassen; sondern sie sollen dich richten, wie du gelebt und gethan hast, spricht der Herr HERR.

Lehr: Daß Gott war die unbußfertige ruchlose Leute durch sein Wort zur Buße leite, sie aber aus verstocktem Sinn nicht hören noch folgen wollen, und also um eigener Verschuldung willen von Gott verdammt werden, v. 13. 14.

Aug.

15. Und des Herrn Wort geschah zu mir, und sprach:

II.

16. Du Menschenkind! siehe, ich will dir deiner Augen Lust nehmen durch eine Plage. Aber du sollst nicht klagen, noch wäinen, noch eine Thräne lassen.

^a Augen Lust) Heisset er sein Weib, da er Trost, Lust und Freud von hat.

17. Heimlich magst du seufzen, aber keine Todtenklage führen, sondern du sollst deinen Schmuck anlegen, und deine Schuh anziehen: Du sollst deinen Mund nicht verhüllen, und nicht das Trauer-Brod essen.

18. Und da ich des Morgens früh zum Volck redete, starb mir zu Abend mein Weib. Und ich that des andern Morgens, wie mir befohlen war.

19. Und das Volck sprach zu mir: Willst du uns denn nicht anzeigen, was uns das bedeute, daß du thust?

20. Und ich sprach zu ihnen: Der Herr hat mit mir geredt, und gesagt:

21. Sage dem Haus Israel, daß der Herr HERR spricht also: Siehe, ich will mein Heiligthum, euren höchsten Trost, die Lust eurer Augen, und eures Herzens Wunsch entheiligen, und eure Söhne und Töchter, die ihr verlassen müßet, werden durch das Schwert fallen.

22. Und müßet thun, wie ich gethan hab: Euren Mund müßet ihr nicht verhüllen, und das Trauer-Brod nicht essen;

23. Sondern müßet euren Schmuck auf euer Haupt setzen, und eure Schuh anziehen. Ihr werdet nicht klagen noch wäinen, sondern über euren Sünden verschmachten, und unter einander seufzen.

24. Und soll also Hefiel euch ein Wunder seyn, daß ihr thun müßet, wie er gethan hat, wenn es nun kommen wird, damit ihr erfahret, daß ich der Herr HERR bin.

25. Und du Menschenkind! zu der Zeit, wenn ich wegnehmen werde von ihnen ihre Macht und Trost, die Lust ihrer Augen, und ihres Herzens Wunsch, ihre Söhne und Töchter.

Lehr: Daß man sich des äußerlichen Gottesdiensts in schönen Kleiden und sonstigen vergeblich rühme und freue, wenn man nicht von Herzen sich zu Gott bekehret und der Gottseligkeit ergeben ist, v. 21. 25.

Aug.

26. Ja, zur selbigen Zeit wird einer, so entrungen ist, zu dir kommen, und dir es kund thun.

27. Zur selbigen Zeit wird dein Mund aufgethan werden, sammt dem, der entrunnen ist, daß du reden sollst, und nicht mehr schweigen: Denn du mußt ihr Wunder sehn, daß sie erfahren, ich sey der HERR.

Das fünf und zwanzigste Capitel

Begreift eine vierfache Weissagung, wider vier unterschiedene abgöttische und heidnische Völker. I. Wider die Ammoniter, v. 1-7. II. Wider die Moabiter, v. 8-11. III. Wider die Edomiter, v. 12-13. 14. IV. Wider die Philister, v. 15. 16. 17.

I. **U**nd des HERRN Wort geschah zu mir, und sprach:

2. Du Menschenkind! richte dein Angesicht gegen die Kinder Ammon, und weissage wider sie.

3. Und sprich zu den Kindern Ammon: Höret des HERRN HERRN Wort. So spricht der HERR HERR: Darum, daß ihr über mein Heiligtum sprecht: Heah, es ist entheiligt, und über das Land Israel, es ist verwüstet, und über das Haus Juda, es ist gefangen weggeführt.

4. Darum siehe, ich will dich den Kindern gegen Morgen übergeben, daß ihr ihre Schlösser drinnen bauen, und ihre Wohnung drinnen machen sollen; sie sollen deine Früchte essen, und deine Milch trincken.

5. Und will Rabbath zum Kameel-Stall machen, und die Kinder Ammon zu Schaafhürden machen, und sollst erfahren, daß ich der HERR bin.

6. Denn so spricht der HERR HERR: Darum, daß du mit deinen Händen geklitschet, und mit deinen Füßen gescharrst, und über das Land Israel von ganzem Herzen so hönisch dich gefreuet hast;

7. Darum siehe, ich will meine Hand über dich ausstrecken, und dich den Heyden zur Beute geben, und dich aus den Völkern ausrotten, und aus den Ländern umbringen, und dich vertilgen, und sollst erfahren, daß ich der HERR bin.

Warnung: Für hönischer Freude und Verspottung anderer, so in Unglück gerathen, welche Sünde Gott schrecklich straffet, v. 6. 7.

8. **S**pricht der HERR HERR: Darum, daß Moab und Seir sprechen: Siehe, das Haus Juda ist eben wie alle andere Heyden;

9. Siehe, so will ich Moab zur Seiten öfnen in seinen Städten und in seinen Gränzen des edlen Landes, nehmlich BethJesimoth, BaalMeon, und Kirjathaim,

10. Den Kindern gegen Morgen, sammt den Kindern Ammon, und will sie ihnen zum Erbe geben, daß man der Kinder Ammon nicht mehr gedencken soll unter den Heyden.

Lehr: Daß Gott alle Völker und deren Herrschaft in seiner Hand habe, und gebe sie, wem er will, v. 10.

11. Und will das Recht gehen lassen über Moab, und sollen erfahren, daß ich der HERR bin.

12. **S**pricht der HERR HERR: Darum, daß sich Edom am Haus Juda gerochen hat, und damit sich verschuldet mit ihrem Rächen.

13. Darum spricht der HERR HERR also: Ich will meine Hand ausstrecken über Edom, und will ausrotten von ihm, beyde Menschen und Vieh, und will sie wüste machen, von Theman bis gen Dedan, und durchs Schwerd fallen.

14. Und will mich wieder an Edom rächen durch mein Volk Israel, und sollen mit Edom umgehen nach meinem Zorn und Grimm, daß sie meine Rach erfahren sollen, spricht der HERR HERR.

15. **S**pricht der HERR HERR: Darum, daß die Philister sich gerochen haben, und den alten Haß gebüßt, nach all ihrem Willen, am Schaden (meines Volcks!)

16. Darum spricht der HERR HERR also: Siehe, ich will meine Hand ausstrecken über die Philister, und die Krieger ausrotten, und will die Ubrigen am Haven des Meers umbringen.

17. Und will grosse Rach an ihnen üben, und mit Grimm sie straffen, daß sie erfahren sollen, ich sey der HERR, wenn ich meine Rach an ihnen geübt habe.

Warnung: Für eigener und verbottener Rache, aus Haß und Groll, wider welche Sünde Gott heftig eifert, und sie straffet, v. 12-17.

Das sechs und zwanzigste Capitel

Begreift eine Weissagung wider die Stadt Tyrus, in dreyen Theilen. I. Hi der Eingang und Inhalt, v. 1-5. II. Erzählung und Besatzung, wie durch wen, und warum Tyrus soll erobert werden, v. 6-14. III. Erzählung des Ausgangs solcher Eroberung, v. 15-21.

I. **U**nd es begab sich im eilften Jahr, am ersten Tag des ersten Monden, geschah des HERRN Wort zu mir, und sprach:

2. Du Menschenkind! darum, daß Tyrus spricht über Jerusalem: Heah, die Pforten der Völker sind zerbrochen, es ist zu mir gewandt; ich werde nun voll werden, weil sie wüst ist.

3. Darum spricht der HERR HERR also: Siehe, ich will an dich, Tyrus, und will viel Heyden über dich herauf bringen, gleichwie sich ein Meer erhebt mit seinen Wellen.

Warnung: Daß man sich um eines eingebildeten Ruhens willen, über anderer Schaden nicht freuen soll, denn solches Gott zuwider, und von ihm im Zorn gerichtet wird, v. 2. 3.

4. Die sollen die Mauern zu Tyro verderben, und ihre Thürne abbrechen; ja, ich will auch den Staub vor ihr wegfegen, und will einen bloßen Fels aus ihr machen.

5. Und zu einem Wehrd im Meer, darauf man die Fischgarn aufspannet: Denn ich hab's geredt, spricht der HERR HERR: Und sie sollen den Heyden zum Raub werden;

6. **U**nd ihre Töchter, so auf dem Feld liegen, sollen durchs Schwerd erwürgt werden, und sollen erfahren, daß ich der HERR bin.

7. Denn so spricht der HERR HERR: Siehe, ich will über Tyrum kommen lassen NebucadNeszar, den König zu Babel, von Mitternacht her, der ein König aller Könige ist, mit Rossen, Wagen, Reutern, und mit grossen Hauffen Volcks.

8. Der soll seine Töchter, so auf dem Feld liegen, mit dem Schwerd erwürgen; aber wider dich wird er Bollwerck aufschlagen, und einen Schütt machen, und Schild wider dich rüsten.

9. Er wird mit Böcken deine Mauern zerstoßen, und deine Thürne mit seinen Waffen umreißen.

10. Der Staub von der Menge seiner Pferde wird dich bedecken. So werden auch deine Mauern erbeben für dem Getümmel seiner Rosse, Räder und Reuter, wenn er zu deinen Thoren einziehen wird, wie man pfeget in eine zerrissene Stadt einzuziehen.

11. Er wird mit den Füßen seiner Rosse alle deine Gassen zertreten. Dein Volk wird er mit dem Schwerd erwürgen, und deine starcke Seulen zu Boden reißen.

12. Sie werden dein Guth rauben, und deinen Handel plündern. Deine Mauern werden sie abbrechen, und deine feine Häuser umreißen, und werden deine Steine, Holz und Staub ins Wasser werfen.

13. Also will ich mit dem Gethön deines Gesangs ein Ende machen, daß man den Klang deiner Harfen nicht mehr hören soll.

Lehr: Daß der gottlosen Welt Kinder Freud endlich aufhören müß, und in Ach und Weh verkehret werde, v. 12. 13.

14. Und ich will einen bloßen Fels aus dir machen, und einen Wehrd, darauf man die Fischgarn aufspannet, daß du nicht mehr gebauet werdest: Denn ich bin der HERR, der solches redet, spricht der HERR HERR.

15. **S**pricht der HERR HERR wider Tyrum: Was gilts, die Inseln werden erbeben, wenn du so scheußlich zerfallen wirst, und deine Verwundten seuffzen werden, so in dir sollen ermordet werden.

Ammon Jer. 49. 1.

Aug. II. Moab. Jer. 16. 1. Jer. 48. 1.

Aug. III. Edom. Jer. 49. 7.

IV. Philister Jer. 14. 29. Jer. 47. 1.

Aug.

I.

Tyrus. Jer. 23. 1. Jer. 47. 4.

Aug.

II.

Jer. 7. 34.

Aug.

III.

16. Alle Fürsten am Meer werden herab von ihren Stühlen sitzen, und ihre Röcke von sich thun, und ihre gestickte Kleider ausziehen, und werden in Trauer-Kleidern gehen, und auf der Erden sitzen, und werden erschrecken, und sich entsetzen deines plötzlichen Falls.

17. Sie werden dich wehklagen, und von dir sagen: Ach! wie bist du so gar wüst worden, du berühmte Stadt? Die du am Meer lagest, und so mächtig warest auf dem Meer, sammt deinen Einwohnern, daß sich das ganze Land vor dir fürchten mußte.

Aug. Lehr: Daß durch des Allmächtigen Zorn auch die allerbesten Städte (wie Tyrus war) zerfallen müssen, um der Einwohner Bosheit willen, v. 15. 16. 17.

18. Ach! wie entsetzen sich die Inseln über deinem Fall? Ja, die Inseln im Meer erschrecken über deinem Untergang.

19. So spricht der Herr HERR: Ich will dich zu einer wüsten Stadt machen, wie andere Städte, da niemand innen wohnt, und eine große Fluth über dich kommen lassen, daß dich große Wasser bedecken.

20. Und will dich hinunter stossen zu denen, die in die Gruben fahren, nehmlich zu den a Todten. Ich will dich unter die Erden hinab stossen, und wie eine ewige Wüsten machen, mit denen, die in die Gruben fahren, auf daß niemand in dir wohne. Ich will dich, du Zarte, im Land der Lebendigen machen.

a Todten) Im Ebräisch, zum ewigen Volk. So nennet auch Salomo Ecl. 12, 5. das Grab ein ewig Haus, darum, daß die Todten immer bleiben in einerlei Weise. Denn Tag, Nacht, Morgen, Abend ist da ein Ding, bey ihnen ist kein Unterscheid der Städte, Werke oder Veränderungen, wie bey den Lebendigen. Doch heißen sie ein Volk, denn sie sollen auferstehen.

21. Ja, zum Schrecken will ich dich machen, daß du nichts mehr sehest, und wenn man nach dir fraget, daß man dich ewiglich nimmer finden könne, spricht der HERR HERR.

Das sieben und zwanzigste Capitel

Begreift eine Wehklage über Tyrus, in dreien Theilen. I. Der Eingang, v. 1. 2. 3. II. Erzählung der großen Herrlichkeit Tyri, v. 3-26. III. Beschreibung des Untergang der Stadt, wie besagter Pracht zumicht werden soll, v. 26-36.

I. Tyrus. **W**ort des HERRN Wort geschah zu mir, und sprach:

2. Du Menschenkind! * mache eine Wehklage über Tyrus,

Lehr: Wenn große Sünden an einem Ort im Schwang gehen, vsetzget Gott das Weh über sie verkündigen zu lassen, v. 1. 2.

3. Und spricht zu Tyro, die da liegt vornen am Meer, und mit vielen Inseln der Völker handelt, so spricht der HERR HERR.

II. **T**yrus! du sprichst: Ich bin die Allerschönste. 4. Deine Gränzen sind a mitten im Meer, und deine Banleute haben dich aufs allerschönste zugerichtet.

a Mitten im Meer) Wie andere Fürsten, Städte und Dörfer, v. 10. auf dem Land haben, also war Tyrus gewaltig auf dem Meer.

5. Sie haben alle deine Tafelwerke aus Fladern-Holz von Sanir gemacht, und die Cedern von Libano führen lassen, und deine Mastbäume daraus gemacht,

6. Und deine Ruder von Eichen aus Basan, und deine Bäncke von Helfenbein, und die köstlichen Gestühle aus den Inseln Chitim.

7. Dein Seegel war von gestickter Seiden aus Egypten, daß es dein Banir wäre, und deine Decken von geleter Seiden und Purpur, aus den Inseln Elisa.

8. Die von Sidon und Arvad waren deine Ruderknechte, und hattest geschickte Leute zu Tyro zu schicken.

9. Die Aeltesten und Klugen von Gebal mußten deine Schiffe zimmern. Alle Schiffe im Meer und Schiffeute fand man bey dir, die hatten ihre Handel in dir.

10. Die aus Persia, Lydia und Lybia, waren

dein Kriegs-Volk, die ihre Schilde und Helme in dir aufhiengen, und haben dich so schön gemacht.

11. Die um Arvad waren unter deinem Heer, rings um deine Mauern, und Wächter auf deinen Thürnen; die haben ihre Schild allenthalben von deinen Mauern herab gehangen, und dich so schön gemacht.

12. Du hast deinen Handel auf dem Meer gehabt, und allerley Waar, Silber, Eisen, Zinn und Bley, auf deine Märkte bracht.

13. Javan, Thubal und Mesech, haben mit dir gehandelt, und haben dir leibeigene Leute und Erz auf deine Märkte bracht.

14. Die von Thogarma haben dir Pferde und Wagen, und Maul-Esel auf deine Märkte bracht.

15. Die von Dedan sind deine Kaufleute gewesen, und hast allenthalben in den Inseln gehandelt; die haben dir Helfenbein und Ebenholz verkauft.

16. Die Syrer haben bey dir geholt deine Arbeit, was du gemacht hast, und Rubin, Purpur, Tapet, Seiden und Sammet, und Crystallen, auf deine Märkte bracht.

17. Juda und das Land Israel haben auch mit dir gehandelt, und haben dir Weizen von Minith, und Balsam, und Honig, und Del, und Mastich auf deine Märkte bracht.

18. Darzu hat auch Damascus bey dir geholt deine Arbeit, und allerley Waar, um starcken Wein und köstliche Wolle.

19. Dan und Javan, und Mehusal haben auch auf deine Märkte bracht Eisenwerk, Cassia und Calmus, daß du damit handeltest.

20. Dedan hat mit dir gehandelt mit Decken, darauf man sitzt.

21. Arabia, und alle Fürsten von Kedar, haben mit dir gehandelt mit Schaafen, Widern und Böcken.

22. Die Kaufleute aus Saba und Raema haben mit dir gehandelt, und allerley köstliche Specerey und Edelstein, und Gold auf deine Märkte bracht.

23. Haran und Canne und Eden, sammt den Kaufleuten aus Seba, Assur und Kilmad, sind auch deine Kaufleute gewesen.

24. Die haben alle mit dir gehandelt, mit köstlichem Gewand, mit seidenen und gestickten Tüchern, welche sie in köstlichen Kisten von Cedern gemacht, und wohl verwahrt, auf deine Märkte geführt haben.

25. Aber die Meer-Schiffe sind die vornehmsten auf deinen Märkten gewesen. Also bist du sehr reich und prächtig worden mitten im Meer.

26. Und deine Schiffeute haben dir auf grossen Wassern zugeführt.

Lehr: Kaufmannschaft ist Gott nicht zuwider, wenn man gottsfürchtig ist, und recht handelt, v. 12-26.

III. **A**ber ein Ostwind wird dich mitten auf dem Meer zerbrechen,

27. Also, daß deine Waar, Kaufleute, Händler, Fergen, Schiff-Herren, und die, so die Schiffe machen, und deine Handthierer, und alle deine Kriegsknechte, und alles Volk in dir, mitten auf dem Meer unkommen werden, zur Zeit, wenn du untergehst, Warnung: Wenn aber Kaufleute sich wegen ihres Reichthums erheben, und ein gottlos Leben treiben, werden sie, so wenig als Tyrus, dem Zorn-Gericht des Allmächtigen entgehen, v. 25-27.

28. Daß auch die Anfuhrer erbeben werden, vor dem Geschrey deiner Schiff-Herren.

29. Und alle, die an den Rudern ziehen, sammt den Schiff-Knechten und Meistern, werden aus den Schiffen an das Land treten,

30. Und laut über dich schreyen, bitterlich klagen, und werden Staub auf ihre Häupter werfen, und sich in der Aschen wälzen.

31. Sie werden sich kahl beschneeren über dir, und Säcke um sich gürtten, und von Herzen bitterlich um dich wäinen und trauren.

32. Es werden auch ihre Kinder dich klagen: Ach! wer ist jemahls auf dem Meer so still worden, wie du, Tyrus?

33. Da du deinen Handel auf dem Meer triebest, da machtest du viel Länder reich; ja mit der Menge deiner Waare, und deiner Kaufmannschaft machtest du reich die Könige auf Erden.

34. Nun aber bist du vom Meer in die rechte tiefe Wasser gestürzt, daß dein Handel und all dein Volk in dir umkommen ist.

35. Alle, die in den Inseln wohnen, erschrecken über dir, und ihre Könige entsetzen sich, und sehen jämmerlich.

36. Die Kaufleute in Ländern pfeiffen dich an, daß du so plötzlich untergegangen bist, und nicht mehr aufkommen kannst.

Das acht und zwanzigste Capitel

Hat in sich drei Weissagungen. I. Ist gerichtet wider die Stadt und den König zu Tyro, v. 1-19. II. Wider Sidon, v. 20-24. III. Weissagung von der Erledigung des Jüdischen Volks zu Babel, und Wiederbringung der Kirchen: Welches auch von dem Reich Christi muß verstanden werden, v. 25. 26.

1. Fürsten zu Tyro, welchen er hernach einen König nennet. Conf. Dan. 5. 20. Act. 12. 22.

Und des HERRN Wort geschah zu mir, und sprach:

2. Du Menschenkind! sage den Fürsten zu Tyro, so spricht der HERR HERR: Darum, daß sich dein Herz erhebt, und sprichst: Ich bin Gott, ich sitze im Thron Gottes, mitten auf dem Meer, so du doch ein Mensch, und nicht Gott bist, noch erhebt sich dein Herz, als ein Herz Gottes.

3. Siehe, du hältst dich für klüger denn Daniel, daß dir nichts verborgen sey,

4. Und habest durch deine Klugheit und Verstand solche Macht zuwegen gebracht, und Schätze von Gold und Silber gesammelt.

5. Und habest durch deine grosse Weisheit und Handthierung so grosse Macht überkommen; davon bist du so stolz worden, daß du so mächtig bist.

6. Darum spricht der HERR HERR also: Weil sich denn dein Herz erhebt, als ein Herz Gottes;

7. Darum siehe, ich will Fremde über dich schicken, nehmlich die Tyrannen der Heyden, die sollen ihr Schwert zucken über deine schöne Weisheit, und deine grosse Ehre zu Schanden machen.

8. Sie sollen dich hinunter in die Gruben stossen, daß du mitten auf dem Meer stirbest, wie die Erschlagenen.

Warnung: Daß Gott die Hoffart im Herzen, wegen weltlicher Pracht und Macht, auch Weisheit und Verstand, mit Krieg und andern grossen Unglück bestrafe, wie dem König zu Tyro verflucht wird, v. 2-8.

9. Was gilt's, ob du denn vor deinem Todschläger werdest sagen: Ich bin Gott! so du doch nicht Gott, sondern ein Mensch, und in deiner Todschläger Hand bist?

10. Du sollst sterben, wie die Unbeschnidtenen, von der Hand der Fremden: Denn ich hab's geredt, spricht der HERR HERR.

11. Und des HERRN Wort geschah zu mir, und sprach:

12. Du Menschenkind! mache eine Wehflag über den König zu Tyro, und sprich von ihm: So spricht der HERR HERR: Du bist ein reinlich Siegel, voller Weisheit, und aus der massen schön.

13. Du bist im Lust-Garten Gottes, und mit allerley Edelgesteinen geschmückt, nehmlich mit Sarder, Topaser, Demanten, Türkis, Onichen, Jaspis, Saphir, Amethyst, Smaragden und Gold. Am Tag, da du geschaffen wurdest, mußten da bereitet seyn bey dir dein Paucken-Werck und Pfeiffen.

14. Du bist wie ein Cherub, der sich weit ausbreitet und decket; und ich hab dich auf den heiligen Berg Gottes gesetzt, daß du unter den feurigen Steinen wandeltest.

Aug.

15. Und warest ohne Wandel in deinem Thun, des Tages, da du geschaffen warest, so lang, bis sich deine Missethat funden hat.

16. Denn du bist inwendig voll Frevels worden, für deiner grossen Handthierung, und hast dich versündigt. Darum will ich dich entheiligen von dem Berg Gottes, und will dich ausgebreiteten Cherub aus den feurigen Steinen verstossen.

17. Und weil sich dein Herz erhebt, daß du so schön bist, und hast dich deine Klugheit lassen betriegen in deinem Pracht; darum will ich dich zu Boden stürzen, und ein Schauspiel aus dir machen vor den Königen.

18. Denn du hast dein Heiligthum verderbt, mit deiner grossen Missethat und unrechtem Handel. Darum will ich ein Feuer aus dir angehen lassen, das dich soll verzehren, und will dich zu Aschen machen auf der Erden, daß alle Welt zusehen soll.

19. Alle, die dich kennen unter den Heyden, werden sich über dir entsetzen, daß du so plötzlich bist untergegangen, und nimmermehr aufkommen kannst.

20. Und des HERRN Wort geschah zu mir, und sprach:

21. Du Menschenkind! richte dein Angesicht wider Sidon, und weissage wider sie,

22. Und sprich, so spricht der HERR HERR: Siehe, ich will an dich, Sidon, und will an dir Ehr einlegen, daß man erfahren soll, daß ich der HERR bin, wenn ich das Recht über sie gehen lasse, und an ihr erzeige, daß ich heilig sey.

Lehr: Daß Gott durch die Straffen der Gottlosen, Ehre einlege, und solches zum Erkenntniß, Ruhm und Preis seiner Gerechtigkeit gereiche, v. 22.

23. Und ich will Pestilenz und Blutvergießen unter sie schicken, auf ihren Gassen, und sollen tödtlich verwundet darinnen fallen, durchs Schwert, welches allenthalben über sie gehen wird; und sollen erfahren, daß ich der HERR bin.

24. Und soll forthin allenthalben um das Haus Israel, da ihre Feinde sind, kein Dorn, der da sticht, noch Stachel, der da weh thut, bleiben, daß sie erfahren sollen, daß ich der HERR bin.

25. So spricht der HERR HERR: Wenn ich das Haus Israel wieder versammeln werde, von den Böckern, dahin sie zerstreuet sind, so will ich vor den Heyden an ihnen erzeigen, daß ich heilig bin. Und sie sollen wohnen in ihrem Land, das ich meinem Knecht Jacob gegeben habe,

26. Und sollen sicher drinnen wohnen, und Häuser bauen, und Weinberge pflanzen. Ja sicher sollen sie wohnen, wenn ich das Recht gehen lasse über alle ihre Feinde um und um, und sollen erfahren, daß ich der HERR ihr Gott bin.

Trost: Daß doch Gott seiner Kirchen sich in Gnaden und Barmherzigkeit annehme, und ihr nach der Züchtigung wieder Gutes thue, v. 25. 26.

Das neun und zwanzigste Capitel

Hat in sich vier Weissagungen, mehrentheils von Egypten. I. Von der Niederlage, die Pharaos leiden soll, in einem Gleichniß vom Meer-Drachen genommen, da auch die Ursach solcher Straf angedeutet wird, v. 2-12. II. Von der Linderung der Straffe nach vierzig Jahren, v. 13-16. III. Weissagung von der Verheerung Egypti, durch Nebucad-Nezar, v. 17-20. IV. Trost für die Israeliten, v. 21.

Im zehenden Jahr, am zehenden Tag des zwölften Monden, geschah des HERRN Wort zu mir, und sprach:

2. Du Menschenkind! richte dein Angesicht wider Pharaos, den König in Egypten, und weissage wider ihn, und wider ganz Egyptenland.

3. Predige und sprich: So spricht der HERR HERR: Siehe, ich will an dich, Pharaos, du König in Egypten, du grosser Drach, der du in deinem Wasser liegest, und sprichst: a Der Stroh ist mein, und ich hab ihn mir gemacht.

a Der Stroh) Ist Nilus, bedeutet aber das ganze Königreich Egypten, das ein sehr schön und mächtig Königreich war, darum sich auch Pharaos

II.

Jes. 23. 12.

Sidon.

Aug.

III.

Aug.

I.

Jes. 19. 1.

Jes. 46. 2.

Pharao auf solche Macht verließ, und fragte nicht nach Gottes Drogen. Das meinet er, da er spricht: Ich habe ihn mir gemacht: Als spräche er: Gott ist nicht Herr darüber, ich bin Herr.

4. Aber ich will dir ein Gebiß ins Maul legen, und die Fische in deinen Wassern an deine Schuppen hängen, und will dich aus deinem Strohm heraus ziehen, sammt allen Fischen in deinen Wassern, die an deinen Schuppen hangen.

5. Ich will dich mit den Fischen aus deinen Wassern in die Wüsten wegwerfen; du wirst auf's Land fallen, und nicht wieder aufgelesen noch gesammelt werden, sondern den Thieren auf dem Land, und den Vögeln des Himmels zum Nas werden.

6. Und alle, die in Egypten wohnen, sollen erfahren, daß ich der Herr bin; darum, daß sie dem Haus Israel ein b^o Rohrstab gewesen sind:

* 2 Reg. 18, 21.

b^o Rohrstab) Juda sucht oft Hilfe den Egypten, damit versündigt sich Juda mit unrechtem Vertrauen, dazu in der Noth half doch Egypten nicht. Darum wirds hier verglichen einem Rohrstab, darauf so sich einer lehnet, dieweil er spitzig ist, sticht er ihn, und bricht darzu.

7. Welcher, wann sie ihn in die Hand faßten, so brach er, und stach sie durch die Seiten; wenn sie sich aber darauf lehnten, so zerbrach er, und stach sie in die Lenden.

8. Darum spricht der Herr HERR also: Siehe, ich will das Schwert über dich kommen lassen, und beyde Leute und Vieh in dir ausrotten.

9. Und Egyptenland soll zur Wüsten und öd werden, und sollen erfahren, daß ich der HERR sey; darum, daß er spricht: Der Wasserstrom ist mein, und ich bins, der es thut.

Aug.

Lehr: Daß hohe Leute, wegen ihrer Macht und Reichthums, nicht Gott, als dem Ursprung alles Guten, die Ehre zu geben, sondern ihnen selbst alles zuschreiben pflegen, und also göttlicher Nach und Straffe sich muthwillig unterwerfen, wie Pharao, v. 1-9.

10. Darum siehe, ich will an dich, und an deine Wasserströme, und will Egyptenland wüst und öd machen, von dem Thurn zu Siene an, bis an die Gränze des Mohrenlands,

11. Daß weder Vieh noch Leute drinnen gehen, oder da wohnen sollen, vierzig Jahr lang.

12. Denn ich will Egyptenland wüst machen, und will ihre wüste Gränze, und ihre Städte wüste liegen lassen, wie andere wüste Städte, vierzig Jahr lang, und will die Egypter zerstreuen unter die Heyden, und in die Länder will ich sie verjagen.

II.

13. **D**och so spricht der Herr HERR: Wenn die vierzig Jahr aus seyn werden, will ich die Egypter wieder sammeln aus den Völkern, darunter sie zerstreuet sollen werden.

14. Und will das Gefängniß Egypti wenden, und sie wiederum in das Land Pathros bringen, welches ihr Vaterland ist, und sollen daselbst ein klein Königreich seyn.

Aug.

Lehr: Daß Gott nach seinem unerforschlichen Willen bey der strengen Gerechtigkeit, auch seine Gnade hervor leuchten lasse, wie an den Egyptern erscheint, v. 13. 14.

15. Denn sie sollen klein seyn gegen andern Königreichen, und nicht mehr herrschen über die Heyden, und ich will sie gering machen, daß sie nicht über die Heyden herrschen sollen,

16. Daß sich das Haus Israel nicht mehr auf sie verlasse, und sich damit versündige, wenn sie sich an sie hängen, und sollen erfahren, daß ich der HERR HERR bin.

III.

17. **U**nd es begab sich im sieben und zwanzigsten Jahr, am ersten Tag des ersten Monden, geschah des Herrn Wort zu mir, und sprach:

18. Du Menschenkind! NebucadNezar, der König zu Babel, hat sein Heer mit grosser Mühe vor Tyro geführt, daß alle Häupter kahl, und alle Seiten berauft waren, und ist doch weder ihm, noch seinem Heer seine Arbeit vor Tyro belohnt worden.

19. Darum spricht der HERR HERR also: Siehe, ich will NebucadNezar, dem König zu Babel, Egyptenland geben, daß er all ihr Guth wegnehm

men, und sie berauben und plündern soll, daß er seinem Heer den Sold gebe.

20. Aber das Land Egypten will ich ihm geben für seine Arbeit, die er daran gethan hat: Denn sie haben mir gedient, spricht der HERR HERR.

Aug.

Lehr: Daß Gott zur Kriegszeit alle Ding nach seinem Rath und Willen ordne und regiere, wie am Heer NebucadNezars zu sehen, v. 18. 19. 20.

21. **I**n der selbigen Zeit will ich das Horn des Hauses Israel wachsen lassen, und will deinen Mund unter ihnen aufthun, daß sie erfahren, daß ich der HERR bin.

IV.

Trost: Daß Gott über seiner Kirchen mit Gnaden walte, und sie wider alle Feinde stärke und schütze, wie allhie das Haus Israel, v. 21.

Aug.

Das dreißigste Capitel

Hat drey Theil. 1. Ist eine Weissagung wider Egypten und zugleich wider Mohrenland, daß es erschrecken soll, wenn es in Egypten so über hergehet, v. 1-9. 2. Weissagung, durch wen es Gott ausrichten, die Abgötter Egypti straffen, und ihre veste Städte verheeren werde, v. 10-19. 3. Sonderbare Weissagung wider den König in Egypten, v. 20-26.

Und des Herrn Wort geschah zu mir, und sprach:

L.

2. Du Menschenkind! weissage und sprich: So spricht der Herr HERR: Heulet (und spricht:) O wehe des Tages!

3. Denn der Tag ist nah, ja des Herrn Tag ist nah; ein finsterner Tag, die Zeit ist da, daß die Heyden kommen sollen.

* Sach. 1, 14.

4. Und das Schwert soll über Egypten kommen, und Mohrenland muß erschrecken, wenn die Erschlagenen in Egypten fallen werden, und ihr Volk weggeführt, und ihre Grundveste umgerissen werden,

Egypten Mohrenland. * Jes. 20.

5. Mohrenland und Lybia und Lydia, mit allen Vöbel, und Chub, und die aus dem Land des Bundes sind, sollen sammt ihnen durchs Schwert fallen.

6. So spricht der Herr: Die Schutz-Herren Egypti müssen fallen, und die Hoffart ihrer Macht muß herunter, von dem Thurn zu Siene an sollen sie durchs Schwert fallen, spricht der Herr HERR.

7. Und sollen, wie ihre wüste Gränze, wüst werden, und ihre Städte unter andern wüsten Städten wüste liegen,

8. Daß sie erfahren, daß ich der HERR sey, wenn ich ein Feuer in Egypten mache, daß alle, die ihnen helfen, zerstöhret werden.

9. Zur selbigen Zeit werden Votten von mir ausziehen in Schiffen, Mohrenland zu schrecken, das jetzt so sicher ist, und wird ein Schrecken unter ihnen seyn, gleichwie es Egypten gieng, da ihr Zeit kam; denn siehe, es kommt gewislich.

* Jes. 20. 4. 600.

Warnung: Für gottloser Sicherheit, auf welche grosses Schrecken, Angst und Noth nach Gottes Gericht, zu folgen pflegen, wie den Leuten in Mohrenland widerfahren, v. 9.

Aug.

10. **S**o spricht der Herr HERR: Ich will die Menge in Egypten wegräumen, durch NebucadNezar, den König zu Babel.

II.

11. Denn er und sein Volk mit ihm, sammt den Tyrannen der Heyden, sind herzu bracht, das Land zu verderben, und werden ihre Schwerter ausziehen wider Egypten, daß das Land allenthalben voll Erschlagener liege.

12. Und ich will die Wasserströme trocken machen, und das Land bösen Leuten verkaufen, und will das Land, und was drinnen ist, durch Fremde verwüsten. Ich, der Herr, hab's geredt.

Aug.

Lehr: Daß Gott durch böse Leute (denen er verhängt ihr böses Thun, aber nicht billiget noch dessen Ursach ist) andere Böse und Gottlose zu straffen pflege, v. 12.

13. So spricht der Herr HERR: Ich will die Götzen zu Noph ausrotten, und die Abgötter vertilgen, und Egypten soll keinen Fürsten mehr haben, und will einen Schrecken in Egyptenland schicken.

* Sach. 13, 2.

14. Ich will Pathros wüst machen, und ein Feuer zu Zoan anzünden, und das Recht über No gehen lassen.

15. Und

15. Und will meinen Grimm ausschütten über Sin; welche ist eine Festung Egypti, und will die Menge zu No ausrotten.

16. Ich will ein Feuer in Egypten anzünden, und Sin soll angst und bange werden, und No soll zerrissen, und Noth täglich geängstet werden.

17. Die junge Mannschaft zu On und Bubasto sollen durchs Schwert fallen, und die Weiber gefangen weggeführt werden.

18. Thachpanhes wird einen finstern Tag haben, wenn ich das Joch Egypten schlagen werde, daß die Hoffart ihrer Macht drinnen ein Ende habe; sie wird mit Wolcken bedeckt werden, und ihre Töchter werden gefangen weggeführt werden.

19. Und ich will das Recht über Egypten gehen lassen, daß sie erfahren, daß ich der HERR sey.

III.

20. Und es begab sich im eilften Jahr, am siebenden Tag, des ersten Monden, geschah des HERRN Wort zu mir, und sprach:

21. Du Menschenkind! ich will den Arm Pharaos, des Königs von Egypten, zerbrechen, und siehe, er soll nicht verbunden werden, daß er heilen möge, noch mit Binden zugebunden werden, daß er starck werde, und ein Schwert fassen könne.

22. Darum spricht der HERR HERR also: Siehe, ich will an Pharaos, den König zu Egypten, und will seine Arme zerbrechen, beyde, den Starcken, und den Schwachen, daß ihm das Schwert aus seiner Hand entfallen muß.

23. Und will die Egypter unter die Heyden zerstreuen, und in die Länder verjagen:

24. Aber die Arme des Königs zu Babel will ich starcken, und ihm mein Schwert in seine Hand geben, und will die Arme Pharaos zerbrechen, daß er vor ihm winseln soll, wie ein tödtlich Verwundeter:

25. Ja, ich will die Arme des Königs zu Babel starcken, daß die Arme Pharaos dahin fallen, auf daß sie erfahren, daß ich der HERR sey, wenn ich mein Schwert dem König zu Babel in die Hand gebe, daß ers über Egyptenland zucke,

Aug.

Lehr: Daß es zur Kriegs-Zeit bey Gott siehe, wer obliegen oder unterliegen soll, v. 24. 25.

26. Und ich die Egypter unter die Heyden zerstreue, und in die Länder verjage, daß sie erfahren, daß ich der HERR bin.

Das ein und dreyßigste Capitel

Hat zwei Theil. I. Ist ein Exempel des Untergangs Assyrien, den Egypten zum Beispiel eingeführt, welche auf ihre Gewalt pochen wollten, v. 1-17. II. Bericht, wie die Egypter solches Exempel auf sich zu richten, v. 18.

I.

Und es begab sich im eilften Jahr, am ersten Tag des dritten Monden, geschah des HERRN Wort zu mir, und sprach:

Pharaos.

2. Du Menschenkind! sage zu Pharaos, dem König in Egypten, und zu all seinem Volk: Wem meynest du denn, daß du gleich sehest in deiner Herrlichkeit?

Assur.

3. Siehe, Assur war wie ein Cedern-Baum auf dem Libanon, von schönen Aesten, und dick von Laub, und sehr hoch, daß sein Wipfel hoch stehend, unter grossen dicken Zweigen.

4. Die Wasser machten, daß er groß ward, und die Tiefe, daß er hoch wuchs; seine Ströme giengen rings um seinen Stamm her, und seine Bäche zu allen Bäumen im Feld.

5. Darum ist er höher worden denn alle Bäume im Feld, und krigte viel Aeste, und lange Zweige; Denn er hatte Wassers genug, sich auszubreiten.

6. Alle Vögel des Himmels nisteten auf seinen Aesten, und alle Thier im Feld hatten Junge unter seinen Zweigen, und unter seinem Schatten wohnten alle grosse Völker.

7. Er hatte schöne, grosse und lange Aeste; denn seine Wurkeln hatten viel Wassers,

8. Und war ihm kein Cedern-Baum gleich in

Gottes Garten, und die Tannen-Bäume waren seinen Aesten nicht zu gleichen, und die Castanien-Bäume waren nichts gegen seine Zweige. Ja, er war so schön, als kein Baum im Garten Gottes.

9. Ich hab ihn so schön gemacht, daß er so viel Aeste krigte, daß ihn alle lustige Bäume im Garten Gottes neideten.

10. Darum spricht der HERR HERR also: Weil er so hoch worden ist, daß sein Wipfel stehend unter grossen, hohen, dicken Zweigen, und sein Herz sich erhob, daß er so hoch war:

11. Darum gab ich ihn dem a Mächtigesten unter den Heyden in die Hände, der mit ihm umgieng, und ihn vertriebe, wie er verdient hatte mit seinem gottlosen Wesen,

a Mächtigesten) Denn die Könige zu Babel haben das Königreich Assur und Nineve kurz zuvor aufgestossen, ehe Jerusalem zerstöhret ward.

12. Daß Fremde ihn ausrotten sollten, nemlich die Tyrannen der Heyden, und ihn zerstreuen, und seine Aeste auf den Bergen, und in allen Thälern liegen mußten, und seine Zweige zerbrochen, an allen Bächen im Land; daß alle Völker auf Erden von seinem Schatten wegziehen mußten, und ihn verlassen,

13. Und alle Vögel des Himmels auf seinem umgefallenen Stamm fassen, und alle Thier im Feld legten sich auf seine Aeste,

14. Auf daß sich hinfort kein Baum am Wasser seiner Höhe erhebe, daß sein Wipfel unter grossen dicken Zweigen stehe; und kein Baum am Wasser sich erhebe über die andern: Denn sie müssen alle unter die Erden, und dem Tod übergeben werden, wie andere Menschen, die in die Gruben fahren.

Warnung: Daß sich niemand seiner Höhe (Macht und Gewalt) erheben soll, weil alle Menschen, Hohe sowohl als Niedrige (durch die Bäume angedeut) dem Tod unterworfen, und plötzlich sterben können, v. 14.

Aug.

15. So spricht der HERR HERR: Zu der Zeit, da er hinunter in die Hölle fuhr, da machte ich ein Trauren, daß ihn die Tiefe bedeckte, und seine Ströme still stehen mußten, und die grossen Wasser nicht lauffen konnten, und machte, daß der Libanon um ihn traurete, und alle Feld-Bäume verdorrten über ihn.

16. Ich erschrockte die Heyden, da sie ihn hörten fallen, da ich ihn hinunter stieß zur Hölle, mit denen, so in die Gruben fahren. Und alle lustige Bäume unter der Erden, die edelsten und besten auf dem Libanon, und alle, die am Wasser gestanden waren, gönnten es ihm wohl.

17. Denn sie mußten auch mit ihm hinunter zu der Hölle, zu den Erschlagenen mit dem Schwert; weil sie unter dem Schatten seines Arms gewohnt hatten unter den Heyden.

18. Wie groß meynest du denn, daß du (Pharaos) sehest, mit deiner Pracht und Herrlichkeit unter den lustigen Bäumen? Denn du mußt mit den lustigen Bäumen unter die Erden hinab fahren, und unter den Unbeschnittenen liegen, so mit dem Schwert erschlagen sind. Also soll es Pharaos gehen, sammt all seinem Volk, spricht der HERR HERR.

Verwarnung: Daß gottlose Leute an anderer Gottlosen Untergang sich spiegeln und dorcken sollen, damit ihnen nicht gleiches widerfahre, wie der König Pharaos an dem Assyrer-König, dessen vorher gedacht, sich spiegeln sollt, v. 18.

Aug.

Das zwey und dreyßigste Capitel

Hat zwei Theil. I. Ist eine Weissagung von dem Untergang des Königs in Egypten, in einem Gleichniß vorgestellt: Darauf doch bald die Erklärung gesetzt wird, mit allen Umständen, v. 1-16. II. Ein Befehl Gottes an den Propheten, daß er das Volk in Egypten bestrafen soll, weil sie, wie auch andere dergleichen Völker, in die Hölle müssen gestossen werden, v. 17-32.

Und es begab sich im zwölften Jahr, am ersten Tag des zwölften Monden, geschah des HERRN Wort zu mir, und sprach:

I.

2. Du Menschenkind! mache eine Weheklage über Pharaos, den König zu Egypten, und sprich

Pharaos.

zu ihm: Du bist gleichwie ein Löw unter den Heyden, und wie ein Meer-Drach, und springest in deinen Strömen, und trübest das Wasser mit deinen Füßen, und machest seine Ströhme glumm.

*Hef. 12, 13, c. 17, 20.

3. So spricht der HERR HERR: Ich will mein Netz über dich auswerfen, durch einen grossen Hauffen Volcks, die dich sollen in mein Garn jagen,

4. Und will dich aufs Land ziehen, und aufs Feld werfen, daß alle Vögel des Himmels auf dir sitzen sollen, und alle Thiere auf Erden von dir satt werden.

5. Und will dein Nas auf die Berge werfen, und mit deiner Höhe die Thal ausfüllen.

6. Das Land, darinn du schwimmest, will ich von deinem Blut roth machen, bis an die Berge hinan, daß die Bäche von dir voll werden.

*Jes. 13, 10, Joel 2, 10, c. 2, 15, Matth. 24, 29.

7. Und wenn du nun gar dahin bist, so will ich den Himmel verhüllen, und seine Sterne verfinstern, und die Sonne mit Wolcken überziehen, und der Mond soll nicht scheinen.

8. Alle Lichter am Himmel will ich über dir lassen dunkel werden, und will eine Finsterniß in deinem Land machen, spricht der HERR HERR.

9. Darzu will ich vieler Völcker Herr erschrockt machen, wenn ich die Heyden deine Vlag erfahren lasse, und viel Länder, die du nicht kennest.

10. Viel Völcker sollen sich über dir entfetzen, und ihren Königen soll vor dir grauen, wenn ich mein Schwert wider sie blincken lasse, und sollen plötzlich erschrecken, daß ihnen das Herr entfallen wird, über deinem Fall.

11. Denn so spricht der Herr HERR: Das Schwert des Königs zu Babel soll dich treffen.

12. Und ich will dein Volck fällen durch das Schwert der Helden, und durch allerley Tyrannen der Heyden: Die sollen die Herrlichkeit Egypten verheeren, daß all ihr Volck vertilget werde.

13. Und ich will alle ihre Thiere umbringen, an den grossen Wassern, daß sie keines Menschen Fuß, und keines Thieres Klauen trübe machen soll.

14. Alsdenn will ich ihre Wasser lauter machen, daß ihre Ströhme fliessen wie Del, spricht der Herr HERR.

15. Wenn ich das Land Egypten verwüstet, und alles, was im Land ist, öd gemacht, und alle, so drinnen wohnen, erschlagen habe, daß sie erfahren, daß ich der HERR sey.

Aug.

Lehr: Daß Verwüstung der Königreiche und Länder, Gott als gerechtem Richter und Rächer über der Einwohner Bosheit, zuzuschreiben, v. 15.

16. Das wird der Jammer seyn, den man wohl mag klagen; ja, viel Töchter der Heyden werden solche Klage führen über Egypten, und all ihr Volck wird man klagen, spricht der Herr Herr.

II.

17. Und im zwölften Jahr, am funfzehnden Tag desselben Monden, geschah des HERRN Wort zu mir, und sprach:

18. Du Menschenkind! bewaine das Volck in Egypten, und stosse es mit den Töchtern der starcken Heyden hinab unter die Erden, zu denen, die in die Gruben fahren.

*Jes. 14, 11, Jer. 49.

19. Wo ist nun deine Wollust? Hinunter, und lege dich zu den Unbeschnidtenen.

20. Sie werden fallen unter den Erschlagenen mit dem Schwert. Das Schwert ist schon gefast und gezuckt, über ihr ganzes Volck.

21. Davon werden sagen in der Hölle, die starcken Helden, mit ihren Gehülffen, die alle hinunter gefahren sind, und liegen da unter den Unbeschnidtenen und Erschlagenen vom Schwert.

Assur.

22. Daselbst liegt Assur mit all seinem Volck umher begraben, die alle erschlagen und durchs Schwert gefallen sind.

23. Ihre Gräber sind tief in der Gruben, und sein Volck liegt allenthalben umher begraben, die

alle erschlagen und durchs Schwert gefallen sind, da sich die ganze Welt fürchtete.

Elam.

24. Da liegt auch Elam mit all seinem Hauffen umher begraben, die alle erschlagen, und durchs Schwert gefallen sind, und hinunter gefahren, als die Unbeschnidtene unter die Erden, dafür sich auch alle Welt fürchtete; und müssen ihre Schande tragen, mit denen, die in die Gruben fahren.

25. Man hat sie unter die Erschlagenen gelegt, sammt all ihrem Hauffen, und liegen umher begraben, und sind alle, wie die Unbeschnidtene, und die Erschlagene vom Schwert, vor denen sich auch alle Welt fürchten mußte, und müssen ihre Schande tragen, mit denen, die in die Gruben fahren, und unter den Erschlagenen bleiben.

Mefech und Thubal.

26. Da liegt Mefech und Thubal mit all ihrem Hauffen umher begraben, die alle unbeschnidten und mit dem Schwert erschlagen sind, vor denen sich auch die ganze Welt fürchten mußte.

27. Und alle andere Helden, die unter den Unbeschnidtenen gefallen sind, und mit ihrer Kriegs-Wehr zur Hölle gefahren, und ihre Schwerter unter ihre Häupter haben müssen legen, und ihre Missethat über ihre Gebeine kommen ist, die doch auch gefürchtete Helden waren in der ganzen Welt, also müssen sie liegen.

28. So muß du freylich auch unter den Unbeschnidtenen zerschmettert werden, und unter denen, die mit dem Schwert erschlagen sind, liegen.

Edom.

29. Da liegt Edom mit seinen Königen, und allen seinen Fürsten, unter den Erschlagenen mit dem Schwert, und unter den Unbeschnidtenen, sammt andern, so in die Gruben fahren, die doch mächtig gewesen sind.

30. Ja es müssen alle Fürsten von Mitternacht dahin, und alle Sidonier, die mit den Erschlagenen hinab gefahren sind, und ihre schreckliche Gewalt ist zu Schanden worden, und müssen liegen unter den Unbeschnidtenen, und denen, so mit dem Schwert erschlagen sind, und ihre Schande tragen, sammt denen, so in die Gruben fahren.

Bharao.

31. Diese wird Bharao sehen, und sich trösten mit all seinem Volck, die unter ihm mit dem Schwert erschlagen sind, und mit seinem ganzen Heer, spricht der HERR HERR.

Aug.

Lehr: Daß alle Tyrannen und Unbussfertigen im Tod und Grab (ja gar in der Hölle und ewiger Schmach) zusammen kommen, v. 19-21-31.

32. Denn es soll sich auch einmahl alle Welt vor mir fürchten, daß Bharao, und alle seine Menge soll liegen unter den Unbeschnidtenen, und mit dem Schwert Erschlagenen, spricht der Herr Herr.

Das drey und dreyßigste Capitel

Hat drey Theil. I. Ist ein Befehl Gottes an den Propheten, nach der Verberung der Stadt Jerusalem, daß er als ein fleißiger Wächter das Jüdische Volck zur Buß vermahnen sollte, v. 1-9. II. Wie sich Gott vertheidiget wider ihr unbilliges Klagen, als hätte er ihnen Unrecht gethan, oder wollte sie schlechtweg verstoßen, und nicht mehr zu Gnaden annehmen, v. 10-20. III. Eine Weissagung wider die, so nach der Eroberung der Stadt Jerusalem, daselbst geblieben waren: Welche Weissagung geschehen, da dem Propheten (der mit Jechanja zuvor hinweg geführt worden) Zeitung kommen, wie man Jerusalem erobert, v. 21-33.

Und des HERRN Wort geschah zu mir, und sprach:

L.

2. Du Menschenkind! predige wider dein Volck, und sprich zu ihnen: Wenn ich ein Schwert über das Land führen würde, und das Volck im Land nähme einen Mann unter ihnen, und machten ihn zu ihrem Wächter,

3. Und er sähe das Schwert kommen über das Land, und bliese die Drometen, und warnete das Volck.

4. Wer nun der Drometen Hall hörte, und wollte sich nicht warnen lassen, und das Schwert käme, und nahm ihn weg, desselben Blut sey auf seinem Kopf;

5. Denn

5. Denn er hat der Drometen Hall gehört, und hat sich dennoch nicht warnen lassen, darum sey sein Blut auf ihm. Wer sich aber warnen lässet, der wird sein Leben davon bringen.

6. Wo aber der Wächter sähe das Schwert kommen, und die Drometen nicht bliese, noch sein Volk warnete, und das Schwert käme, und nähme etliche weg, dieselben würden wohl um ihrer Sünde willen weggenommen, aber ihr Blut will ich von des Wächters Hand fordern.

7. Und nun, du Menschenkind! ich habe dich zu einem Wächter gesetzt, über das Haus Israel: Wenn du etwas aus meinem Mund hörst, daß du sie von meinertwegen warnen sollst.

8. Wenn ich nun zu dem Gottlosen sage: Du Gottloser mußt des Todes sterben. Und du sagest ihm solches nicht, daß sich der Gottlose warnen lasse von seinem Wesen, so wird wohl der Gottlose, um seines gottlosen Wesens willen sterben; aber sein Blut will ich von deiner Hand fordern.

*Hef. 3. 17.

Aug.

Warnung: Daß Lehrer und Prediger, als Seelen-Wächter, vor Nachlässigkeit im Amt, und gottlosem Leben, sich wohl versehen sollen, weil das Blut deren, die hierdurch an der Seligkeit verfürzt werden, von ihrer Hand wird gefordert, und sie beschwigen in Ewigkeit verdammt werden, v. 7. 8.

9. Warnest du aber den Gottlosen vor seinem Wesen, daß er sich davon bekehre, und er sich nicht will von seinem Wesen bekehren, so wird er um seiner Sünde willen sterben, und du hast deine Seel errettet.

II.

10. Warum, du Menschenkind! sage dem Haus Israel: Ihr sprecht also: Unsere Sünde und Missethat liegen auf uns, daß wir darunter vergehen, wie können wir denn leben?

11. So sprich zu ihnen: So wahr als ich lebe, spricht der HERR HERR: Ich habe keinen Gefallen am Tod des Gottlosen; sondern, daß sich der Gottlose bekehre von seinem Wesen, und lebe. So bekehret euch doch nun von eurem bösen Wesen. Warum wollet ihr sterben, ihr vom Haus Israel?

*Hef. 18. 32.

Aug.

Trost: Daß Gott die armen bußfertigen Sünder (um Christi willen) zu Gnaden annehmen, und zum ewigen Leben bringen wolle, welches er mit einem theuren End versprochen, v. 11.

12. Und du Menschenkind! sprich zu deinem Volk: Wenn ein Gerechter böses thut, so wirds ihn nichts helfen, daß er fromm gewesen ist; und wenn ein Gottloser fromm wird, so solls ihm nicht schaden, daß er gottlos gewesen ist. So kan auch der Gerechte nicht leben, wenn er sündigt.

*Hef. 18. 24.

13. Denn wo ich zu dem Gerechten spreche: Er soll leben, und er verlässet sich auf seine Gerechtigkeit, und thut Böses, so soll aller seiner Frömmigkeit nicht gedacht werden; sondern er soll sterben in seiner Bosheit, die er thut.

14. Und wenn ich zum Gottlosen spreche: Er soll sterben, und er bekehret sich von seiner Sünde, und thut, was recht und gut ist,

15. Also, daß der Gottlose das Pfand wieder giebt, und bezahlet, was er geraubt hat, und nach dem Wort des Lebens wandelt, daß er kein Böses thut, so soll er leben, und nicht sterben.

*Hef. 18. 13.

16. Und aller seiner Sünden, die er gethan hat, soll nicht gedacht werden: Denn er thut nun, was recht und gut ist, darum soll er leben.

17. Noch spricht dein Volk: Der HERR urtheilet nicht recht! So sie doch unrecht haben.

18. Denn wo der Gerechte sich kehret von seiner Gerechtigkeit, und thut Böses, so stirbt er ja billig darum.

19. Und wo sich der Gottlose bekehret von seinem gottlosen Wesen, und thut, was recht und gut ist, so soll er ja billig leben.

*Hef. 18. 25.

20. Noch spricht ihr: Der HERR urtheilet nicht recht, so ich doch euch vom Haus Israel, einen jeglichen nach seinem Wesen, urtheile.

21. Und es begab sich im zwölften Jahr unsers Gefängniß, am fünften Tag des zehenden Monden, kam zu mir ein Entrunnener von Jerusalem, und sprach: Die Stadt ist geschlagen.

22. Und die Hand des HERRN war über mir des Abends, ehe der Entrunnene kam, und that mir meinen Mund auf, bis er zu mir kam des Morgens, und that mir meinen Mund auf, also, daß ich nicht mehr schweigen konnte.

23. Und des HERRN Wort geschah zu mir, und sprach:

24. Du Menschenkind! die Einwohner dieser Wüsten, im Land Israel, sprechen also: Abraham war ein einiger Mann, und erbtet dieß Land; unser aber ist viel, so haben wir das Land ja billiger.

Abraham.

25. Darum sprich zu ihnen: So spricht der HERR HERR: Ihr habt Blut gefressen, und eure Augen zu den Höhen aufgehoben, und Blut vergossen, und ihr meynet, ihr wollet das Land besitzen.

26. Ja, ihr fahret immer fort mit Morden, und übet Greuel, und einer schändet dem andern sein Weib, und meynet, ihr wollet das Land besitzen.

27. So sprich zu ihnen: So spricht der HERR HERR: So wahr ich lebe, sollen alle, so in den Wüsten wohnen, durchs Schwert fallen, und was auf dem Feld ist, will ich den Thieren zu fressen geben, und die in den Bestungen und Höhlen sind, sollen an der Pestilenz sterben.

28. Denn ich will das Land gar verwüsten, und seiner Hoffart und Macht ein Ende machen, daß das Gebürg Israel so wüst werde, daß niemand dadurch gehe.

29. Und sollen erfahren, daß ich der HERR bin, wenn ich das Land gar verwüstet habe, um all ihrer Greuel willen, die sie üben.

30. Und du Menschenkind! dein Volk redet wider dich an den Wänden, und unter den Hausthüren, und spricht je einer zum andern: Lieber! kommet, und lasset uns hören, was der HERR sage.

31. Und sie werden zu dir kommen in die Versammlung, und vor dir sitzen, als mein Volk, und werden deine Wort hören, aber nichts darnach thun; sondern werden dich anpfeifen, und gleichwohl fort leben nach ihrem Geiz.

*Hef. 42. 20.

c. 53. 1.

32. Und siehe, du mußt ihr a Liedlein seyn, das sie gerne singen und spielen werden. Also werden sie deine Wort hören, und nichts darnach thun.

*Hef. 28. 10. 1000.

a Liedlein Die Jüden kamen zur Predigt, nicht daß sie glaubten, oder sich bessern wollten, sondern, daß sie den armen Propheten anpfeifen und spotteten, und etwas hörten, davon sie hernach hätten zu scherzen und zu singen. Also ehreten sie das liebe Gotteswort, wie mans zu unsrer Zeit in der Welt ehret.

Warnung: Für schändlicher Heuchelei, da man Gottes Wort höret, und doch sich daraus nicht bessert, sondern der Prediger noch dazu spottet, wie das Volk Israel, v. 31. 32.

Aug.

33. Wenn es aber kommt, was kommen soll, siehe, so werden sie erfahren, daß ein Prophet unter ihnen gewesen sey.

Das vier und dreyßigste Capitel

Hat drey Theil. I. Ist eine Klage und Weissagung wider die Vorsteher des Jüdischen Volks, da ihre Sünden erzehlet werden, v. 1. 10. II. Eine Weissagung gegen den Schaafen oder Untergebenen, v. 11. 22. III. Weissagung von dem rechten Erzhirten Christo, v. 23. 31.

Und des HERRN Wort geschah zu mir, und sprach:

1.

2. Du Menschenkind! weissage wider die Hirten Israel, weissage, und sprich zu ihnen: So spricht der HERR HERR: Wehe den Hirten Israel, die sich selbst wäiden. Sollen nicht die Hirten die Heerde wäiden?

*Hef. 23. 1. 13.

2.

3. Aber ihr fresset das Fette, und kleidet euch mit der Wolle, und schlachtet das Gemästete; aber die Schaafte wollet ihr nicht wäiden.

4. Der Schwachen wartet ihr nicht, und die Kranken heilet ihr nicht, das Verwundete ver-

bindet ihr nicht, das Verirrte holet ihr nicht, und das Verlohrne suchet ihr nicht; sondern streng und hart herrschet ihr über sie.

Aug.

Vermahnung: Daß sich die Vorsteher des Volks, im geistl. und weltlichen Stand, ihrer Untergebenen (wie ein Hirt der Schaaf) aus Liebe treulich annehmen, und für Untreu und Toranney hüten sollen, v. 2. 3. 4.

Jes. 35.

Matth.

9. 36.

1. Pet. 2.

25.

5. Und * meine Schaaf sind zerstreuet, als die keinen Hirten haben, und allen wilden Thieren zur Speise worden, und gar zerstreuet,

6. Und gehen irre hin und wieder auf den Bergen, und auf den hohen Hügel, und sind auf dem ganzen Land zerstreuet, und ist niemand, der nach ihnen frage, oder ihrer achte.

7. Darum höret, ihr Hirten, des HERRN Wort:

8. So wahr ich lebe, spricht der HERR HERR: Weil ihr meine Schaaf lasset zum Raub, und meine Heerde allen wilden Thieren zur Speise werden, weil sie keinen Hirten haben, und meine Hirten nach meiner Heerde nicht fragen, sondern sind solche Hirten, die sich selbst wäiden, aber meine Schaaf wollen sie nicht wäiden.

9. Darum, ihr Hirten, höret des HERRN Wort:

10. So spricht der HERR HERR: Siehe, ich will an die Hirten, und will meine Heerde von ihren Händen fordern, und wills mit ihnen ein Ende machen, daß sie nicht mehr sollen Hirten seyn, und sollen sich nicht mehr selbst wäiden. Ich will meine Schaaf erretten aus ihrem Maul, daß sie sie forthin nicht mehr fressen sollen.

II.

11. Denn so spricht der HERR HERR: Siehe, ich will mich meiner Heerde selbst annehmen, und sie suchen.

Euc. 15.

4.

12. Wie * ein Hirt seine Schaaf suchet, wenn sie von seiner Heerde verirret sind: Also will ich meine Schaaf suchen, und will sie erretten von allen Dörtern, dahin sie zerstreuet waren, zur Zeit, da es trüb und finster war.

13. Ich will sie von allen Bölckern ausführen, und aus allen Ländern versammeln, und will sie in ihr Land führen, und will sie wäiden auf den Bergen Israel, und in allen Auen, und auf allen Angern des Landes.

Vf. 23.

2.

14. Ich will sie * auf die beste Wäide führen, und ihre Hürden werden auf den hohen Bergen in Israel stehen; daselbst werden sie in sanften Hürden liegen, und fette Wäide haben, auf den Bergen Israel.

15. Ich will selbst meine Schaaf wäiden, und ich will sie lagern, spricht der HERR HERR.

16. Ich will das Verlohrne wieder suchen, und das Verirrte wieder bringen, und das Verwundete verbinden, und des Schwachen warten; und was fett und stark ist, will ich behüten, und will ihr pflegen, wie es recht ist.

Aug.

Trost: Daß Gott selbst seiner Kirchen und Glaubigen, wie ein treuer Hirt seiner Schaaf, sich in Gnaden annehme und pflege, v. 11. 12. 13. 16.

Matth.

25. 32.

17. Aber zu euch, meine Heerde, spricht der HERR HERR also: Siehe, * ich will richten zwischen Schaaf und Schaaf, und zwischen Widern und Böcken.

18. Ist's nicht gnug, daß ihr so gute Wäide habt, und so überflüßig, daß ihrs mit Füßen trettet; und so schöne Borne zu trincken, so überflüßig, daß ihr darein trettet, und sie trübe machet?

19. Daß meine Schaaf essen müssen, was ihr mit euren Füßen zertretten habt, und trincken, was ihr mit euren Füßen trüb gemacht habt.

20. Darum so spricht der HERR HERR zu ihnen: Siehe, ich will richten zwischen den fetten und magern Schaafen.

21. Darum, daß ihr lecket mit den Füßen, und die Schwachen von euch stoffet, mit euren Hörnern, bis ihr sie alle von euch zerstreuet.

22. Und ich will meiner Heerde helfen, daß sie

nicht mehr sollen zum Raub werden; Und will richten zwischen Schaaf und Schaaf.

23. Und ich will * ihnen einen einigen Hirten erwecken, der sie wäiden soll, nehmlich meinen Knecht David, der wird sie wäiden, und soll ihr Hirt seyn.

24. Und ich, der HERR, will ihr Gott seyn; aber mein Knecht David soll der Fürst unter ihnen seyn: Das sage ich, der HERR.

Trost: Daß unser Heyland Christus vom Vater erweckt, und in die Welt gesandt, unser Erz-Hirt und Friede-Fürst sey, v. 23. 24.

25. Und ich will einen Bund des Friedes mit ihnen machen, und alle böse Thiere aus dem Land ausrotten, daß sie sicher wohnen sollen in der Wüsten, und in den Wäldern schlaffen.

26. Ich will sie und alle meine Hügel umher segnen, und auf sie regnen lassen zu rechter Zeit: Das sollen * gnädige Regen seyn,

27. Daß die Bäume auf dem Felde ihre Früchte bringen, und das Land sein Gewächs geben wird, und sie sollen sicher auf dem Land wohnen; und sollen erfahren, daß ich der HERR bin, wenn ich ihr Joch zerbrochen, und sie errettet habe von der Hand derer, denen sie dienen mußten.

28. Und sie sollen nicht mehr den Heyden zum Raub werden, und kein Thier auf Erden soll sie mehr fressen, sondern sollen sicher wohnen, ohn alle Furcht.

29. Und ich will ihnen eine berühmte Pflanze erwecken, daß sie nicht mehr sollen Hunger leiden im Land, und ihre Schmach unter den Heyden nicht mehr tragen sollen.

30. Und sollen erfahren, daß ich, der HERR, ihr Gott, bey ihnen bin, und daß sie vom Haus Israel mein Volk seyen, spricht der HERR HERR.

31. Ja, ihr Menschen sollt die Heerde meiner Wäide seyn, und ich will euer Gott seyn, spricht der HERR HERR.

Das fünf und dreyßigste Capitel

Hält in sich eine Weissagung von dem Untergang der Edomiter, in zweyen Theilen. I. Insgemein, v. 1. 2. 3. II. Insonderheit, da auch die Ursachen der Straf eingeschaget werden, v. 4-15.

Und des HERRN Wort geschah zu mir, und sprach:

2. Du Menschenkind! richte dein Angesicht * wider das Gebürg Seir, und weissage darwider,

3. Und sprich zum selbigen: So spricht der HERR HERR: Siehe, ich will an dich, du Berg Seir, und meine Hand wider dich ausstrecken, und will dich gar wüst machen.

Lehr: Wie Gott in seinem Zorn die Edomiter, als abgefagte Feinde des Volks Israel, zu straffen gedrauet, (und er auch hernach gethan) also thut ers auch allen Feinden seiner Kirchen, v. 3.

4. Ich will deine Städte öde machen, daß du sollt zur Wüsten werden, und erfahren, daß ich der HERR bin.

5. Darum, daß ihr ewige Feindschaft traget wider die Kinder Israel, und treibet sie ins Schwert, da es ihnen übel gieng, und ihre Sünd ein Ende hatte.

6. Darum, so wahr ich lebe, spricht der HERR HERR, will ich dich auch blutend machen, und sollt dem Blut nicht entrinnen; weil du Lust zum Blut hast, sollt du dem Blut nicht entrinnen.

Lehr: Daß grausamen blutigierigen Leuten mit gleicher Maaß gemessen werde, und sie hinweg dem Blute (und grauslichen Straffen) nicht entrinnen, sondern mehrentheils ein schrecklich Ende nehmen, v. 6.

7. Und ich will den Berg Seir wüst und öd machen, daß niemand drauf wandeln noch gehen soll.

8. Und will sein Gebürg und alle Hügel, Thal und alle Gründe voll Todten machen, die durchs Schwert sollen erschlagen da liegen.

9. Ja zu einer ewigen Wüsten will ich dich machen, daß niemand in deinen Städten wohnen soll, und sollt erfahren, daß ich der HERR bin.

10. Und darum, daß du sprichst: Diese beyde Völcker,

III.

Deut.

18. 5.

Jes. 23. 1.

Jes. 40.

11.

Jes. 37.

24.

Hof. 1. 5.

Job. 10.

11.

Aug.

Vf. 68.

10.

Jes. 44.

3.

Völker, mit beyden Ländern müssen mein werden, und wir wollen sie einnehmen, obgleich der HErr da wohnet;

11. Darum, so wahr ich lebe, spricht der HErr HErr, will ich nach deinem Zorn und Haß mit dir umgehen, wie du mit ihnen umgegangen bist aus lauterem Haß, und will bey ihnen bekannt werden, wenn ich dich gestraft habe.

12. Und solt erfahren, daß ich der HERR all dein Lästern gehört habe, so du geredt hast wider das Gebürg Israel, und gesagt: Sie sind verwüestet, und uns zu verderben gegeben.

13. Und habt euch wider mich gerühmt, und heftig wider mich geredt; das hab ich gehört.

14. So spricht nun der HErr HERR: Ich will dich zur Wüsten machen, daß sich alles Land freuen soll.

15. Und wie du dich gefreuet hast über dem Erbe des Hauses Israel, darum, daß es war wüste worden, eben so will ich mit dir thun, daß der Berg Seir wüst seyn muß, sammt dem ganzen Edom, und sollen erfahren, daß ich der HErr bin.

Das sechs und dreyßigste Capitel

Begreift zwey Weissagungen, so fast eines Inhalts. I. In eine Verheißung, daß Gott die ausgestossene Juden wiederum erretten, sie an ihren Feinden rächen, und sie wieder ins Land bringen wolle, v. 1-15. II. Verheißung, daß sie nach der verschuldeten und erlittenen Straffe sollen wiederum ins Land kommen, und solche Erledigung ein Vorbild seyn der Kirchen des Neuen Testaments, die darauf mit ihren geistlichen Güthern folgen werde, v. 16-38.

I. Hes. 6. 2. **W**ird du Menschenkind! weissage den Bergen Israel, und sprich: Höret des HERRN Wort, ihr Berge Israel!

2. So spricht der HErr HErr: Darum, daß der Feind über euch rühmet: Heah, die ewigen Höhen sind nun unser Erbe worden;

a Das ist: Der ewige Gottesdienst.

3. Darum weissage, und sprich: So spricht der HErr HErr: Weil man euch allenthalben verwüestet und vertilget, und seyd den übrigen Heyden zu Theil worden, und seyd den Leuten ins Maul kommen, und ein böß Geschrey worden.

4. Darum höret, ihr Berge Israel, das Wort des HERRN HERR: So spricht der HErr HERR, beyde zu den Bergen und Hügeln, zu den Bächen und Thälen, zu den öden Wüsten, und verlassenen Städten, welche den übrigen Heyden rings umher zum Raub und Spott worden sind.

5. Ja, so spricht der HErr HErr: Ich hab in meinem feurigen Eifer geredt, wider die übrigen Heyden, und wider das ganze Edom, welche mein Land eingenommen haben, mit Freuden, von ganzem Herzen, und mit Hohnlachen, dasselbe zu verheeren und plündern.

6. Darum weissage von dem Land Israel, und sprich zu den Bergen und Hügeln, zu den Bächen und Thälen, so spricht der HErr HERR: Siehe, ich hab in meinem Eifer und Grimm geredt. Weil ihr (solche) Schmach von den Heyden tragen müßet;

7. Darum spricht der HErr HERR also: Ich hebe meine Hand auf, daß eure Nachbarn, die Heyden umher, ihre Schande wieder tragen sollen.

b Ich hebe meine Hand auf) Das ist: Ich schwöhre.

Aug. Trost: Daß Gott die, so seine Kirche verspotten und überwältigen, zu gerechter Straffe, wiederum zu Spott und Schand setzen wolle, v. 5-7.

8. Aber ihr Berge Israel sollet wieder grünen, und eure Frucht bringen meinem Volck Israel; und soll in Kürze geschehen.

9. Denn siehe, ich will mich wieder zu euch wenden, und euch ansehen, daß ihr gebauet und besäet werdet.

10. Und will bey euch der Leute viel machen, das ganze Israel allzumahl, und die Städte sollen wiederum bewohnt, und die Wüsten erbauet werden.

11. Ja, ich will bey euch der Leute und des Viehes viel machen, daß ihr euch mehren und wachsen sollet, und ich will euch wieder einsetzen, da ihr vorhin wohntet, und will euch mehr Gutes thun, denn zuvor se, und sollet erfahren, daß ich der HERR sey.

12. Ich will euch Leute herzubringen, die mein Volck Israel sollen seyn, die werden dich besitzen; und solt ihr Erbtheil seyn, und solt nicht mehr ohne Erben seyn.

13. So spricht der HErr HERR: Weil man das von euch saget: Du hast Leute gefressen, und hast dein Volck ohn Erben gemacht:

14. Darum solt du (nun) nicht mehr Leute fressen, noch dein Volck ohn Erben machen, spricht der HErr HERR.

15. Und ich will dich nicht mehr lassen hören die Schmach der Heyden, und solt den Spott der Heyden nicht mehr tragen, und solt dein Volck nicht mehr ohne Erben machen, spricht der HErr HERR.

16. **U**nd des HERRN Wort geschah weiter zu mir:

II.

17. Du Menschenkind! da das Haus Israel in ihrem Land wohnten, und dasselbige verunreinigten mit ihrem Wesen und Thun, daß ihr Wesen vor mir war, wie die Unreinigkeit eines Weibes in ihrer Kranckheit,

*Jes. 64. 6.

18. Da schüttete ich meinen Grimm über sie aus, um des Bluts willen, daß sie im Land vergossen, und dasselbige verunreinigt hatten durch ihre Gößen.

19. Und ich zerstreute sie unter die Heyden, und zerstäubte sie in die Länder, und richtete sie nach ihrem Wesen und Thun.

20. Und hielten sich wie die Heyden, dahin sie kamen, und entheiligten meinen heiligen Namen, daß man von ihnen sagte: Ist das des HERRN Volck, das aus seinem Land hat müssen ziehen?

*Jes. 52. 5. Rom. 2. 24.

21. Aber ich verschonte um meines heiligen Namens willen, welchen das Haus Israel entheiligte unter den Heyden, dahin sie kamen.

22. Darum solt du zu dem Haus Israel sagen: So spricht der HErr HERR: Ich thue es nicht um eurentwillen, ihr vom Haus Israel, sondern um meines heiligen Namens willen, welchen ihr entheiligt habt unter den Heyden, zu welchen ihr kommen seyd.

*Hes. 39. 27.

23. Denn ich will meinen grossen Namen, der durch euch vor den Heyden entheiligt ist, den ihr unter denselben entheiligt habt, heilig machen. Und die Heyden sollen erfahren, daß ich der HErr sey, (spricht der HErr HERR) wenn ich mich vor ihnen an euch erzeige, daß ich heilig sey.

24. Denn ich will euch aus den Heyden holen, und euch aus allen Ländern versammeln, und wieder in euer Land führen.

25. Und will rein Wasser über euch sprengen, daß ihr rein werdet, von aller eurer Unreinigkeit, und von allen euren Gößen will ich euch reinigen.

*Jes. 44. 3. Sach. 13. 1.

26. Und ich will euch ein neu Hertz, und einen neuen Geist in euch geben, und will das steinerne Hertz aus eurem Fleisch wegnehmen, und euch ein fleischern Hertz geben.

*Jes. 32. 19. Hes. 11. 19.

27. Ich will meinen Geist in euch geben, und will solche Leute aus euch machen, die in meinen Gebotten wandeln, und meine Rechte halten, und darnach thun.

Lehr: Daß die gnädige Vergebung der Sünden (durch den Glauben an Christum) und Erneuerung des heiligen Geistes, sammt dem willigen Gehorsam gegen Gottes Gebott, beyammen seyn müssen, wenn wir die Seligkeit von Gott aus Gnaden erlangen wollen, p. 25. 26. 27.

Aug.

28. Und ihr sollet wohnen im Land, das ich euren Vätern gegeben hab, und sollet mein Volck seyn, und ich will euer Gott seyn.

29. Ich will euch von aller eurer Unreinigkeit

los machen, und will dem Korn ruffen, und will es mehren, und will euch keine Theurung kommen lassen.

30. Ich will die Früchte auf den Bäumen, und das Gewächs auf dem Feld mehren, daß euch die Heyden nicht mehr spotten mit der Theurung.

31. Als denn werdet ihr an euer böses Wesen gedanken, und eures Thuns, das nicht gut war, und wird euch eure Sünde und Abgötterey gereuen.

32. Solches will ich thun, nicht um eurentwillen, spricht der Herr HERR, daß ihrs wißet, sondern ihr werdet euch müssen schämen, und schamroth werden, ihr vom Haus Israel, über eurem Wesen.

33. So spricht der Herr HERR: Zu der Zeit, wenn ich euch reinigen werde von allen euren Sünden, so will ich die Städte wieder besetzen, und die Wüsten sollen wieder gebauet werden.

34. Das verwüstete Land soll wieder gepflüget werden, dafür daß es verheeret war, daß es sehen sollen alle, die dadurch gehen,

35. Und sagen: Diß Land war verheeret; und jetzt ist's wie ein Lust-Garten; und diese Städte waren zerstöhret, öd und zerrissen, und stehen nun vest gebauet.

36. Und die übrigen Heyden um euch her sollen erfahren, daß ich der HERR bin, der da bauet, was zerrissen ist, und pflanzet, was verheeret war. Ich, der HERR, sage es, und thue es auch.

*1 Sam. 28, 6. 1. 20.

37. So spricht der Herr HERR: Ich will mich wieder fragen lassen vom Haus Israel, daß ich mich an ihnen erzeige, und ich will sie mehren wie eine Menschen-Heerde.

38. Wie eine heilige Heerde, wie eine Heerde zu Jerusalem, auf ihren Festen, so sollen die verheerten Städte voll Menschen-Heerde werden, und sollen erfahren, daß ich der HERR bin.

Das sieben und dreszigste Capitel

Begreift in sich eine zwofache Bestätigung dessen, was vorher versprochen worden. I. Wenn der Prophet die Todten-Beine gesehen, welche erstlich zusammen kommen, und hernach lebendig worden: Da die Erklärung hinzugesetzt wird, daß es nemlich bedeute die Versammlung der Juden aus Babel, wie auch die leibliche und geistliche Erquickung, v. 15-14. II. Wenn der Prophet zwey Hölzer zusammen gelegt, anzudeuten, daß Juda und Jerusalem nicht allein leiblich vereiniget, sondern auch hernach in Christo zur Kirchen des Neuen Testaments versammelt werden sollen, v. 15-28.

1. Und des Herrn Hand kam über mich, und führte mich hinaus im Geist des HERRN, und stellte mich auf ein weit Feld, das voller Beine lag.

2. Und er führte mich allenthalben dadurch, und siehe (des Gebeins) lag sehr viel auf dem Feld, und siehe, sie waren sehr verdorrt.

3. Und er sprach zu mir: Du Menschenkind! meynest du auch, daß diese Beine wieder lebendig werden? Und ich sprach: Herr HERR, das weißt du wohl.

4. Und er sprach zu mir: Weissage von diesen Beinen, und sprich zu ihnen: Ihr verdorrenen Beine, höret des Herrn Wort!

5. So spricht der Herr HERR von diesen Gebeinen: Siehe, ich will einen Odem in euch bringen, daß ihr sollt lebendig werden.

* Hiob 10, 11.

6. Ich will euch Adern geben, und Fleisch lassen über euch wachsen, und mit Haut überziehen, und will euch Odem geben, daß ihr wieder lebendig werdet; und sollt erfahren, daß ich der Herr bin.

7. Und ich weissagte, wie mir befohlen war: Und siehe, da rauschte es, als ich weissagte, und siehe, es regte sich, ein jegliches zu seinem Gebein.

8. Und ich sahe, und siehe, es wuchsen Adern und Fleisch darauf, und er überzog sie mit Haut; es war aber noch kein Odem in ihnen.

9. Und er sprach zu mir: Weissage zum Wind; weissage du Menschenkind, und sprich zum Wind:

So spricht der Herr HERR: Wind, komm herzu aus den vier Winden, und blase diese Getödteten an, daß sie wieder lebendig werden.

10. Und ich weissagte, wie er mir befohlen hatte. Da kam Odem in sie, und sie wurden wieder lebendig, und richteten sich auf ihre Füße. Und ihr war ein sehr groß Heer.

11. Und er sprach zu mir: Du Menschenkind! diese Beine sind das ganze Haus Israel. Siehe, jetzt sprechen sie: Unsere Beine sind verdorrt, und unsere Hoffnung ist verlohren, und ist aus mit uns.

12. Darum weissage, und sprich zu ihnen: So spricht der Herr HERR: Siehe, ich will eure Gräber aufthun, und will euch, mein Volk, aus denselben heraus holen, und euch ins Land Israel bringen,

13. Und sollt erfahren, daß ich der Herr bin, wenn ich eure Gräber geöffnet, und euch, mein Volk, aus denselben bracht habe.

14. Und ich will meinen Geist in euch geben, daß ihr wieder leben sollt, und will euch in euer Land setzen, und sollt erfahren, daß ich der Herr bin. Ich rede es, und thue es auch, spricht der HERR.

Lehr: Von der Auferstehung der Todten am Jüngsten Tag, welche alhie im Gesicht dem Propheten vorgebildet, und auf die stöbliche Wiederbringung ins Land Canan, gedeutet worden, v. 15-14.

15. Und des Herrn Wort geschah zu mir, und sprach:

16. Du Menschenkind! nimm dir ein Holz, und schreibe darauf: Des Juda, und der Kinder Israel sammt ihren Zugethanen. Und nimm noch ein Holz, und schreibe darauf: Des Josephs, nemlich das Holz Ephraim, und des ganzen Hauses Israel, sammt ihren Zugethanen.

17. Und thue eins zum andern zusammen, daß ein Holz werde in deiner Hand.

18. So nun dein Volk zu dir wird sagen, und sprechen: Willst du uns nicht zeigen, was du damit meynest?

19. So sprich zu ihnen: So spricht der Herr HERR: Siehe, ich will das Holz Josephs, welches ist in Ephraims Hand, nehmen, sammt ihren Zugethanen, den Stämmen Israel, und will sie zu dem Holz Juda thun, und ein Holz daraus machen, und sollen eines in meiner Hand seyn.

20. Und sollt also die Hölzer, darauf du geschrieben hast, in deiner Hand halten, daß sie zu sehen.

21. Und sollt zu ihnen sagen: So spricht der Herr HERR: Siehe, ich will die Kinder Israel holen aus den Heyden, dahin sie gezogen sind, und will sie allenthalben sammeln, und will sie wieder in ihr Land bringen.

22. Und will ein einzig Volk aus ihnen machen, im Land auf dem Gebürg Israel, und sie sollen allesammt einen einigen König haben, und sollen nicht mehr zwey Völcker, noch in zwey Königreiche zertheilt seyn.

23. Sollen sich auch nicht mehr verunreinigen mit ihren Gözen und Greueln, und allerley Sünden. Ich will ihnen heraus helfen aus allen Derttern, da sie gesündigtet haben, und will sie reinigen, und sollen mein Volk seyn, und ich will ihr Gott seyn.

24. Und mein Knecht David soll ihr König und ihrer aller einigerhirt seyn. Und sollen wandeln in meinen Rechten, und meine Gebott halten, und darnach thun.

25. Und sie sollen wieder im Land wohnen, das ich meinem Knecht Jacob gegeben habe, darinnen eure Väter gewohnt haben. Sie und ihre Kinder, und Kindes-Kinder, sollen drinnen wohnen ewiglich, und mein Knecht David soll ewiglich ein Fürst seyn.

26. Und ich will mit ihnen einen Bund des Frie-

Aug.

II.

* Job 10, 16.

* Jer. 49, 11. Jer. 25, 5. Jer. 34, 21. Job. 10, 16.

des machen, das soll ein ewiger Bund seyn mit ihnen, und will sie erhalten und mehren, und mein Heiligthum soll unter ihnen seyn ewiglich.

27. Und ich will unter ihnen wohnen, und will ihr Gott seyn, und sie sollen mein Volk seyn,

28. Das auch die Heyden sollen erfahren, das ich der HERR bin, der Israel-heilig macht, wenn mein Heiligthum ewiglich unter ihnen seyn wird.

Aug. Trost: Das Gott um Christi willen, mit der glaubigen Kirchen einen tröstlichen Bund des Friedens mache, und bey ihr in Gnaden wohnt, v. 24-28.

Das acht und dreyßigste Capitel

Begreift eine Weissagung wider Gog und Magog, in fünf Theilen. I. Ist der Eingang und Inhalt, v. 1. 2. 3. II. Der Einfall Gog und Magog in das gelobte Land, v. 4-16. III. Der Schrecken, welcher durch solchen Einfall im Land verursacht werden soll, v. 17-20. IV. Die blutige Niederlag, v. 21. 22. V. Der Beschluß, v. 23.

I. **U**nd des HERRN Wort geschah zu mir, und sprach:

2. Du Menschenkind! wende dich gegen Gog, der im Land Magog ist, und der oberste Fürst ist in Mesech und Thubal, und weissage von ihm,

a Mesech und Thubal sind auch Tartarn, und des Volcks dahinten, die man Schutzen oder Schotten nennet. Biewohl Mesech lautet, als kommen die Moskowiter von ihnen, das ist, die Russen.

3. Und sprich: So spricht der HERR HERR: Siehe, ich will an dich Gog, der du der oberste Fürst bist aus den Herren in Mesech und Thubal.

II. 4. **S**iehe, ich will dich herumlencken, und will dir einen Zaum ins Maul legen, und will dich heraus führen mit all deinem Heer, Ros und Mann, die alle wohl gekleidet sind, und ist ihr ein grosser Hauffe, die alle Tartschen und Schilde und Schwerte führen.

Lehr: Das Gott der grausamen Feinde Tyrannen zwar eine Zeitlang verhängt und zulasse; aber auch denselben zu seiner Zeit einen Zaum ins Maul lege, sie zurück wende, und stürze, wie an Gog zu sehen, v. 3. 4.

5. Du führst mit dir b Bersen, Mohren und Lubier, die alle Schilde und Helme führen.

6. Darzu c Homer und all sein Heer, sammt dem Haus Thogarma, so gegen Mitternacht liegt, mit alle seinem Heer; ja du führst ein gross Volk mit dir.

c Homer und Thogarma sein Sohn, Gen. 10, 3. acht ich, seynd die Wendten: Denn am Türckischen Hof redet man Wendisch.

7. Wohlan! rüste dich wohl, du und alle deine Hauffen, so bey dir sind, und sey du ihr Hauptmann.

8. Nach langer Zeit sollt du heimgesucht werden. Zur letzten Zeit wirst du kommen in das Land, das vom Schwert wiedergebracht, und aus vielen Völkern zusammen kommen ist, nemlich: Auf die Berge Israel, welche lange Zeit wüst gewesen sind, und nun ausgeführt, aus vielen Völkern, und alle sicher wohnen.

9. Du wirst herauf ziehen, und daher kommen mit grossem Ungestumm, und wirst seyn wie eine Wolcke, das Land zu bedecken, und all dein Heer, und das grosse Volk mit dir.

10. So spricht der HERR HERR: Zu der Zeit, wirst du dir solches vornehmen und wirst böß im Sinn haben,

11. Und gedencken: Ich will das Land ohne Mauern überfallen, und über die kommen, so still und sicher wohnen, als die alle ohne Mauern da sitzen, und haben weder Niegel noch Thore;

12. Auf das du rauben und plündern mögest, und deine Hand lassen gehen über die Verstöhreten, so wieder bewohnet sind, und über das Volk, so aus den Heyden zusammen gerafft ist, und sich in die Nahrung und Guther geschickt hat, und mitten im Land wohnet.

13. Das reich Arabia, d Dedan, und die Kaufleute auf dem Meer, und alle Gewaltigen, die daselbst sind, werden zu dir sagen: Ich meine ja, du sehest e recht kommen zu rauben, und hast deine Hauffen versamlet zu plündern, auf das du wegnehmest Silber und Gold, und sammlest Vieh und Guther, und grossen Raub treibest.

d Dedan) Dedan ist ein Stück des reichen Arabia. So liegt der Mahometh im reich Arabia begraben zu Mecha.

e Recht kommen) Das ist: Du bist der rechte Rauber und Herr. O du thust recht und wohl, fahr immer fort, Glück zu!

14. Darum, so weissage, du Menschenkind! und sprich zu Gog: So spricht der HERR HERR: Ist nicht also? Das du wirst mercken, wenn mein Volk Israel sicher wohnen wird:

15. So wirst du kommen aus deinem Ort, nemlich, von den Enden gegen Mitternacht, du und gross Volk mit dir, alle zu Ros, ein grosser Hauf, und ein mächtiges Heer.

16. Und wirst herauf ziehen über mein Volk Israel, wie eine Wolcke, das Land zu bedecken: Solches wird zur letzten Zeit geschehen: Ich will dich aber darum in mein Land kommen lassen, auf das die Heyden mich erkennen, wie ich an dir, o Gog! geheiligt werde vor ihren Augen.

III. 17. **S**o spricht der HERR HERR: Du bist, von dem ich vor Zeiten gesagt habe, durch meine Diener, die Propheten in Israel, die zur selbigen Zeit weissagten, das ich dich über sie kommen lassen wollte.

18. Und es wird geschehen, zur Zeit, wenn Gog kommen wird, über das Land Israel, spricht der HERR HERR, wird herauf ziehen f mein Jorn, in meinem Grimm.

f Mein Jorn) Das ist: Gog ist mein Jorn und Ruthe, um meiner Christen Sünde willen.

Lehr: Wenn feindliche Kriegsbeere ins Land kommen, so zeucht alsdenn Gottes Jorn in seinem Grimm hinein, indem er nemlich hierdurch die bößhaftigen Einwohner im Jorn heimsuchet und strafft, v. 18.

19. Und ich rede solches in meinem Eifer, und im Feuer meines Jorns; denn zur selbigen Zeit wird gross g Zittern seyn im Land Israel,

20. Das vor meinem Angesicht zittern sollen die Fische im Meer, die Vögel unter dem Himmel, das Vieh auf dem Feld, und alles, was sich reget, und webet auf dem Land, und alle Menschen, so auf der Erden sind; und sollen die Berge umgekehret werden, und die Wände und alle Mauern zu Boden fallen.

IV. 21. **I**ch will aber über ihn ruffen dem Schwert, auf allen meinen Bergen, spricht der HERR HERR, das eines jeglichen Schwert soll wider den g andern seyn.

g Sie sollen sich selbst unter einander erwürgen und aufreiden.

22. Und ich will ihn richten mit Pestilenz und Blut, und will regnen lassen Plakregen, mit Schlossen, Feuer und Schwefel, über ihn und sein Heer, und über das grosse Volk, das mit ihm ist.

Lehr: Das Gott mit zeitlichen und ewigen Straffen die halbsatirigen Feinde der Christenheit verfolget, v. 22.

v. 23. **A**lso will ich denn herrlich, heilig, und bekannt werden, vor vielen Heyden, das sie erfahren sollen, das ich der HERR bin.

Lehr: Das die Ausrottung der Tyrannen zur Erkenntnis der Herrlichkeit und Heiligkeit Gottes (wie auch Lob und Preis desselben) gereiche, v. 23.

Das neun und dreyßigste Capitel

Hält in sich zwei Weissagungen. I. Ist eine Wiederholung der vorhergehenden von dem Sieg des Volks Gottes wider Gog und Magog; da dem etliche Zeichen der Victorien mit prophetischen verblühten Worten erzehlet werden, v. 1-24. II. Tröstliche Weissagung von der Erlösung des Volks aus der babylonischen Gefangnis, da zugleich der Prophet einen Blick ins Neue Testament gethan, v. 25-29.

Und

1. Gog. Apoc. 20, 8.

Und du Menschenkind! weissage wider Gog, und sprich: Also spricht der HERR HERR: Siehe, ich will an dich * Gog, der du der oberste Fürst bist in Mesch und Thubal.

2. Siehe, ich will dich herum lencken, und a locken, und aus den Enden von Mitternacht bringen, und auf die Berge Israel kommen lassen.

a Was die Rabbinen hic mit ihrem Sertiren machen, lassen wir fahren, wir haltens mit S. Hieronymo.

3. Und will dir den Bogen aus deiner linken Hand schlagen, und deine Pfeile aus deiner rechten Hand werfen.

4. Auf den Bergen Israel sollst du niedergelegt werden, du mit all deinem Heer, und mit dem Volck, das bey dir ist. Ich will dich den Vögeln, woher sie fliegen, und den Thieren auf dem Feld zu fressen geben.

5. Du sollst auf dem Feld danieder liegen: Denn ich der HERR HERR hab's gesagt.

6. Und ich will Feuer werfen über Magog, und über die, so in den b Inseln sicher wohnen; und sollens erfahren, daß ich der HERR bin.

b Inseln) Das ist, Gogs Land, daheim soll's auch brennen.

7. Denn ich will meinen heiligen Namen kund machen, unter meinem Volck Israel, und will meinen heiligen Namen nicht länger schänden lassen; sondern die Heyden sollen erfahren, daß ich der HERR bin, der Heilige in Israel.

8. Siehe, es ist schon kommen, und geschehen, spricht der HERR HERR: Das ist der Tag, davon ich geredet habe.

9. Und die Bürger in den Städten Israel werden heraus gehen, und Feuer machen, und verbrennen die Waffen, Schild, Tartschen, Bogen, Pfeile, Faust-Stangen und lange Spieße, und werden sieben Jahr lang Feuerwerck damit halten,

10. Daß sie nicht dürfen Holz auf dem Feld holen, noch im Wald hauen; sondern von den Waffen werden sie Feuer halten, und sollen rauben, von denen sie beraubt sind, und plündern, von denen sie geplündert sind, spricht der HERR HERR.

11. Und soll zu der Zeit geschehen, da will ich Gog einen Ort geben, zum Begräbniß, in Israel, nemlich das Thal, da man gehet am Meer gegen Morgen, also, daß die, so vorüber gehen, sich dafür c scheuen werden, weil man daselbst Gog mit seiner Menge begraben hat, und soll heißen: d Gogs-Hauffenthal. c Die Nasen für dem Gesant zuhalten. d Gogs-Hauffenthal) Darum, daß daselbst die grosse Menge und Hauffen Gogs begraben liegen.

12. Es wird sie aber das Haus Israel begraben sieben Monden lang, damit das Land gereinigt werde.

13. Ja, alles Volck im Land wird an ihnen zu begraben haben, und werden Ruhm davon haben, daß ich des Tages meine Herrlichkeit erzeigt habe, spricht der HERR HERR.

14. Und sie werden Leute aussondern, die stäte im Land umher gehen, und mit denselben die Todtengräber, zu begraben die übrigen auf dem Land, auf daß es gereinigt werde. Nach sieben Monden werden sie e forschen.

e Forschen) Ob sie alle begraben sind, oder etwa noch jemand läge unbegraben.

15. Und die, so im Land umher gehen, und etwa eines Menschen Bein sehen, werden darbey ein Mahl aufrichten, bis es die Todtengräber auch in Gogs Hauffenthal begraben.

16. So soll auch die Stadt heißen f Hamona. Also werden sie das Land reinigen.

f Hamona) Meng oder grosser Hauf.

17. Nun du Menschentind! so spricht der HERR HERR: Sage allen Vögeln, woher sie fliegen, und allen Thieren auf dem Feld: Sammel euch, und kommet her, findet euch allenthalben her zu Hauf, zu meinem Schlacht-Dpfer, das

ich euch schlachte, ein groß Schlacht-Dpfer, auf den Bergen Israel, und fresset Fleisch, und sauffet Blut.

18. Fleisch der Starcken sollt ihr fressen, und Blut der Fürsten auf Erden sollt ihr sauffen, der Widder, der Hammel, der Böcke, der Ochsen, die allzumahl feist und wohl gemästet sind.

19. Und sollt das Fett fressen, daß ihr voll werdet, und das Blut sauffen, daß ihr truncken werdet, von dem Schlacht-Dpfer, das ich euch schlachte.

20. Sättiget euch nun über meinem Tisch, von Rossen und Reutern, von Starcken und allerley Kriegsleuten, spricht der HERR HERR.

21. Und ich will meine Herrlichkeit unter die Heyden bringen, daß alle Heyden sehen sollen mein Urtheil, das ich hab ergehen lassen, und meine Hand, die ich an sie gelegt habe.

22. Und also das Haus Israel erfahre, daß ich der HERR ihr GOTT bin, von dem Tag und hinfürter,

23. Und die Heyden erfahren, wie das Haus Israel um seiner Missethat willen sey weggeführt, und daß sie sich an mir versündigt hatten. Darum hab ich mein Angesicht vor ihnen verborgen, und habe sie übergeben in die Hände ihrer Widersacher, daß sie allzumahl durchs Schwert fallen mußten.

24. g Ich hab ihnen gethan, wie ihre Sünde und Ubertretung verdient haben, und also mein Angesicht vor ihnen verborgen.

g Da siehet es, daß Gog um unsrer Sünde willen mächtig sey, und so viel Glück und Sieg habe.

Lehr: Daß der gerechte GOTT, um der Sünde willen, vor den Menschen das Angesicht verberge, und sie in der Feinde Hände dahin gebe, v. 23, 24.

25. **D**arum, so spricht der HERR HERR: Nun will ich das Gefängniß Jacob wenden, und mich des ganzen Hauses Israel erbarmen, und um meinen heiligen Namen eifern.

26. Sie aber werden ihre Schmach und alle ihre Sünde, damit sie sich an mir versündigt haben, tragen, wenn sie nun sicher in ihrem Lande wohnen, daß sie niemand schröcke,

27. Und ich sie wieder aus den Völkern bracht, und aus den Landen ihrer Feinde versammelt habe, und ich ihnen geheiligt worden bin, vor den Augen vieler Heyden.

28. Also werden sie erfahren, daß ich der HERR ihr GOTT bin, der ich sie habe lassen unter die Heyden wegführen, und wiederum in ihr Land versammeln, und nicht einen von ihnen dort gelassen habe.

29. Und will mein Angesicht nicht mehr vor ihnen verbergen: Denn ich habe meinen Geist über das Haus Israel ausgegossen, spricht der HERR HERR.

Trost: Daß sich GOTT der busfertigen Sünder erbarmen, sein Angesicht nicht vor ihnen verbergen, und mit seines Heiligen Geistes Gaben sie beschenden wolle, wie dem Volck Israel in der Erbüßung aus der babylonischen Mesänaniß widerfahren, v. 25, 29.

Das vierzigste Capitel

hat drei Theil. I. Ist der Eingang, v. 1, 2. II. Die Erscheinung des Sohns Gottes, v. 3, 4. III. Das Vorgebäude am Tempel, oder die drei Vorhöfe, als eine Abbildung der sichtbarlichen Kirchen, v. 5-49.

In fünf und zwanzigsten Jahr unsers Gefängniß, im Anfang des Jahres, am zehenden Tag des Monden, das ist das vierzehende Jahr, nachdem die Stadt geschlagen war, eben am selbigen Tag kam des HERRN Hand über mich, und führte mich daselbst hin,

2. Durch göttliche Gesichte, nemlich ins Land Israel, und stellte mich auf einen sehr hohen Berg, darauf wars wie eine gebaute Stadt von Mittag herwärts.

Lehr: Daß die allgemeine Christliche Kirche die Stadt Gottes sey, darinnen er mit seiner Gnade, und allen himmlischen Wohlthaten (solche den Glaubigen durchs Wort und Sacramenta mitzutheilen) wohnet, wie dem Hertzog solches hic und in folgenden Capiteln ab- und vorgebildet, v. 2.

3. Und

Aug.

II.

Aug.

Aug.

II. 3. Und da er mich daselbst hinbrachte hatte, siehe, da war ein Mann, des Gestalt war wie Erz, der hatte eine leinene Schnur, und eine Meßruthen in seiner Hand, und stuhnd unter dem Thor.

Aug. Lehr: Das die Stadt Gottes, das ist, Christliche Kirche, durchs Wort und Sacrament erbauet, gemessen, und ihr vorgestanden werde von Christo dem HERREN, der da ist wahrer Mensch, (wie er allhie in Gestalt eines Mannes erscheinet) und wahrer GOTT, dessen Bild war die glänzende Gestalt, wie ein glühend Erz, v. 3.

4. Und er sprach zu mir: Du Menschenkind! siehe, und höre fleißig zu, und merck eben darauf, was ich dir zeigen will. Denn darum bist du hergebracht, daß ich dir solches zeige, auf daß du solches alles, was du siehest, verkündigest dem Haus Israel.

III. 5. Und siehe, es gieng eine Mauer auswendig am Haus rings umher, und der Mann hatte die Meßruthen in der Hand, die war sechs Ellen lang, eine jegliche Elle war einer Hand breit länger, denn eine gemeine Elle. Und er maasß das Gebäu, in die Breite eine Ruthen, und in die Höhe auch eine Ruthen.

Aug. Trost: Das Gott der Herr die Christliche Kirche beschütze und bewahre, wie rings herum eine Stadt mit Mauern verwahrt zu werden pflegt, v. 5.

6. Und er kam zum Thor, das gegen Morgen lag, und gieng hinauf auf seinen Stufen, und maasß die Schwellen am Thor, eine jegliche Schwelle einer Ruthen breit.

7. Und die Gemach, so beyderseits neben dem Thor waren, maasß er auch, nach der Länge eine Ruthen, und nach der Breite eine Ruthen, und der Raum zwischen den Gemachen war fünf Ellen weit. Und er maasß auch die Schwellen am Thor, neben der Halle, von inwendig eine Ruthen.

8. Und er maasß die Halle am Thor, von inwendig eine Ruthen,

9. Und maasß die Halle am Thor acht Ellen, und seine Ercker zwey Ellen, und die Halle von inwendig des Thors.

10. Und der Gemach waren auf jeglicher Seiten drey am Thor gegen Morgen, je eines so weit als das andere, und stuhnden auf beyden Seiten Ercker, die waren gleich groß.

11. Darnach maasß er die Weite der Thür im Thor, nemlich zehen Ellen, und die Länge des Thors dreyzehen Ellen.

12. Und vorn an den Gemachen war Raum auf beyden Seiten, je einer Ellen; aber die Gemach waren je sechs Ellen auf beyden Seiten.

13. Darzu maasß er das Thor vom Dach des Gemachs, bis zu des Thors Dach, fünf und zwanzig Ellen breit, und eine Thür stuhnd gegen der andern.

14. Er machte auch Ercker sechzig Ellen, und vor jeglichem Ercker einen Vorhof am Thor rings herum.

15. Und bis an die Halle am innern Thor, da man hinein gehet, waren fünfzig Ellen.

16. Und es waren enge Fensterlein an den Gemachen und Erckern hineinwärts, am Thor rings umher. Also waren auch Fenster inwendig an den Hallen herum, und an den Erckern umher war Palm-Laubwerck.

17. Und er führte mich weiter zum äussern Vorhof, und siehe, da waren Kammern, und ein Pflaster gemacht im Vorhof herum, und dreyßig Kammern auf dem Pflaster.

18. Und es war das höhere Pflaster an den Thoren, so lang die Thore waren am niedrigen Pflaster.

19. Und er maasß die Breite des untern Thors, vor dem innern Hof auswendig hundert Ellen, beyde gegen Morgen und Mitternacht.

20. Also maasß er auch das Thor, so gegen Mitternacht lag, am äussern Vorhof, nach der Länge und Breite.

21. Das hatte auch auf jeder Seiten drey Gemach. Und hatte auch seine Ercker und Hallen,

gleich so groß wie am vorigen Thor, fünfzig Ellen die Länge, und fünf und zwanzig Ellen die Breite,

22. Und hatte auch seine Fenster und seine Hallen, und sein Palm-Laubwerck, gleichwie das Thor gegen Morgen, und hatte sieben Stufen, da man hinauf gieng, und hatte seine Halle davor.

23. Und es war das Thor am innern Vorhof, gegen das Thor, so gegen Mitternacht und Morgen stuhnd; und maasß hundert Ellen von einem Thor zum andern.

24. Darnach führte er mich gegen Mittag, und siehe, da war auch ein Thor gegen Mittag; und er maasß seine Ercker und Hallen, gleich als die andern.

25. Die hatten auch Fenster und Hallen umher, gleichwie jene Fenster, fünfzig Ellen lang, und fünf und zwanzig Ellen breit.

26. Und waren auch sieben Stufen hinauf, und eine Halle davor, und Palm-Laubwerck an seinen Erckern, auf jeglicher Seiten.

27. Und er maasß auch das Thor am innern Vorhof, gegen Mittag, nemlich hundert Ellen von dem einen Mittags-Thor zum andern.

28. Und er führte mich weiter durchs Mittags-Thor, in den innern Vorhof, und maasß dasselbe Thor gegen Mittag, gleich so groß wie die andern,

29. Mit seinen Gemachen, Erckern und Hallen, und mit Fenstern und Hallen dran, eben so groß, wie jene umher, fünfzig Ellen lang, und fünf und zwanzig Ellen breit.

30. Und es gieng eine Halle herum, fünf und zwanzig Ellen lang, und fünf Ellen breit.

31. Dieselbige stuhnd vorn gegen dem äussern Vorhof, und hatte auch Palm-Laubwerck an den Erckern. Es waren aber acht Stufen hinauf zu gehen.

32. Darnach führte er mich zum innern Vorhof, gegen Morgen, und maasß dasselbe, gleich so groß wie die andern,

33. Mit seinen Gemachen, Erckern und Hallen, und ihren Fenstern und Hallen umher, gleich so groß wie die andern, fünfzig Ellen lang, und fünf und zwanzig Ellen breit.

34. Und hatte auch eine Halle gegen dem äussern Vorhof, und Palm-Laubwerck an den Erckern, zu beyden Seiten, und acht Stufen hinauf.

35. Darnach führte er mich zum Thor gegen Mitternacht, das maasß er gleich so groß, wie die andern,

36. Mit seinen Gemachen, Erckern und Hallen, und ihren Fenstern und Hallen umher, fünfzig Ellen lang, und fünf und zwanzig Ellen breit.

37. Und hatte auch eine Halle gegen dem äussern Vorhof, und Palm-Laubwerck an den Erckern, zu beyden Seiten, und acht Stufen hinauf.

38. Und unten an den Erckern, an jedem Thor war eine Kammer mit einer Thür, darein man das Brand-Opfer that.

a Kammer) Sind Gemach gewesen, die in den Evangelien Gazo-phylacia, Gottes-Kasten heißen, derselben waren viel, etliche für die Priester, Leviten, Sängere, darein sie legten ihre Geräthe und Kleider; etliche reiche Leute ihr Geld, Korn und anders, so zum Opfer, oder sonst zum Gottesdienst behalten ward, wie fast bey uns die Sacristeyen.

39. Aber in der Halle vor dem Thor stuhnden auf jeglicher Seiten zwey Tische, darauf man die Brand-Opfer, Sünd-Opfer und Schuld-Opfer schlachten sollte.

40. Und herauswärts zur Seiten, da man hinauf gehet zum Thor gegen Mitternacht, stuhnden auch zwey Tische, und an der andern Seiten, unter der Halle des Thors, auch zwey Tische.

41. Also stuhnden auf jeder Seiten vor dem Thor vier Tische, das sind acht Tische zu Hauf, drauf man schlachtete.

42. Und die vier Tische, zum Brand-Opfer gemacht, waren aus gehauenen Steinen, je ander-

halb Ellen lang und breit, und einer Ellen hoch: darauf man legte allerley Gerath, damit man Brand-Opfer und andere Opfer schlachtete.

43. Und es giengen Leisten herum, hineinwärts gebogen, einer queren Hand hoch, und auf die Tische sollte man das Opfer-Fleisch legen.

44. Und aussen vor dem innern Thor waren Kammern für die Sanger, im innern Vorhof, eine an der Seiten neben dem Thor zu Mitternacht, die sahe gegen Mittag; die andere zur Seiten gegen Morgen, die sahe gegen Mitternacht.

45. Und er sprach zu mir: Die Kammer gegen Mittag gehöret den Priestern, die im Haus dienen sollen.

46. Aber die Kammer gegen Mitternacht, gehöret den Priestern, so auf dem Altar dienen. Dis sind die Kinder Zadock, welche allein unter den Kindern Levi vor den HERRN treten sollen, ihm zu dienen.

47. Und er maas den Platz im Haus, nehmlich, hundert Ellen lang, und hundert Ellen breit, ins Gevierte, und der Altar stuhnd eben vorn vor dem Tempel.

48. Und er führte mich hinein zur Halle des Tempels, und maas die Halle, fünf Ellen auf jeder Seiten, und das Thor drey Ellen weit auf jeder Seiten.

49. Aber die Halle war zwanzig Ellen lang, und eilf Ellen weit, und hatte Stufen, da man hinauf gieng, und Pfeiler stuhnden unten an den Erckern, auf jeder Seiten einer.

Das ein und vierzigste Capitel

Beschreibet den Tempel, oder das innere Gebäu, in vier Theilen. I. Die Thür, v. 1. 2. 3. II. Das Gebäu rings umher, v. 4. 21. (NB. Es wird auch v. 12. das Hintergebäu hierinnen beschrieben.) III. Das Gerath im Tempel, den Altar und Tisch, v. 22. IV. Wiederholung der Thür, v. 23. 26.

I. **U**nd er führte mich hinein in den Tempel, und maas die Ercker an den Wänden, die waren zu jeder Seiten sechs Ellen weit, so weit das Haus war.

Aug. Lehr: Durch den Tempel in der Stadt Gottes wird vorgebildet, daß in der Christenheit Gottes Wort gelehret, angehört, demselben gehorsamet, auch Gott um seine Güte und Wahrheit gelobet und gepreiset werde, welches man äußerlich im Tempel und Kirchen zu thun pfleget, v. 1.

2. Und die Thür war zehen Ellen weit, aber die Wände zu beyden Seiten an der Thür war jede fünf Ellen breit. Und er maas den Raum im Tempel, der hatte vierzig Ellen in die Länge, und zwanzig Ellen in die Breite,

3. Und er gieng inwendig hinein, und maas die Thür, zwo Ellen, und die Thür hatte sechs Ellen, und die Weite der Thür sieben Ellen.

II. **U**nd er maas zwanzig Ellen in die Länge, und zwanzig Ellen in die Breite, am Tempel. Und er sprach zu mir: Dis ist das Allerheiligste.

Aug. Lehr: Durch das Allerheiligste im Tempel wird gemessen, daß Christus alles, was der geistlichen Stadt Gottes, der Kirchen, Güts widersähret, zeitlich und ewig, mit seinem Eingang in das Allerheiligste, (Hebr. 9, 12.) das ist, mit seinem bittern Leiden und Sterben, erworben, v. 4.

5. Und er maas die Wand des Hauses, sechs Ellen hoch: Darauf waren Gänge allenthalben herum, getheilt in Gemach, die waren allenthalben vier Ellen weit.

6. Und derselben Gemach waren auf jeder Seiten drey und dreyßig, je eines an dem andern, und stuhnden Pfeiler unten bey den Wänden am Haus allenthalben herum, die sie trugen.

7. Und über diesen waren noch mehr Gänge umher, und oben waren die Gänge weiter, daß man aus den untern in die mittlere, und aus den mittlern in die obersten gieng.

8. Und stuhnde je einer sechs Ellen über dem andern.

9. Und die Weite der obern Gänge war fünf Ellen, und die Pfeiler trugen die Gänge am Haus.

10. Und es war je von einer Wand am Haus zu der andern zwanzig Ellen.

11. Und es waren zwo Thüren an der Schnecken hinauf, eine gegen Mitternacht, die andere gegen Mittag, und die Schnecke war fünf Ellen weit.

12. Und die Mauer gegen Abend war fünf und siebenzig Ellen breit, und neunzig Ellen lang.

13. Und er maas die Länge des Hauses, die hatte durchaus hundert Ellen, die Mauer, und was daran war.

14. Und die Weite vorn am Haus gegen Morgen, mit dem, was dran hieng, war auch hundert Ellen.

15. Und er maas die Länge des Gebäues, mit allem, was dran hieng, von einer Ecken bis zur andern; das war auf jeder Seiten hundert Ellen, mit dem innern Tempel und Hallen, im Vorhof.

16. Sammt den Thüren, Fenstern, Ecken, und den dreyen Gängen und Tafelwerck allenthalben herum.

17. Er maas auch, wie hoch von der Erden bis zum Fenstern war, und wie breit die Fenster seyn sollten. Und maas vom Thor bis zum Allerheiligsten, auswendig und inwendig herum.

18. Und am ganzen Haus herum, von unten an bis oben hinauf, an der Thür und an den Wänden, waren Cherubim und Palm-Laubwerck unter die Cherub gemacht.

19. Und ein jeder Cherub hatte zween Köpfe, auf einer Seiten wie ein Menschen-Kopf, auf der andern Seiten wie ein Löwen-Kopf.

20. (Vom Boden an bis hinauf über die Thür waren die Cherubim und die Palmen geschnitzt. Desgleichen an der Wand des Tempels.)

21. Und die Thür im Tempel war vierecket, und war alles artig in einander gefügt.

III. **U**nd der hölzerne Altar war dreyer Ellen hoch, und zwo Ellen lang und breit, und seine Ecken und alle seine Seiten waren hölzern. Und er sprach zu mir, das ist der Tisch, der vor dem HERRN stehen soll.

Aug. Lehr: Durch den hölzernen Altar, so zum Räuchern gemacht, (2B. Mos. 30, 2.) wird Christi Amt und Wohlthat angezeigt, indem er mit seinem vollkommenen Opfer und Bortitte, unser Gebett, als ein geistlich Rauch-Opfer, (1B. 14, 2.) Gott angenehm machet, v. 22.

IV. **U**nd die Thür, beyde am Tempel und am Allerheiligsten,

24. Hatte zwey Blätter, die man auf- und zuthat, 25. Und waren auch Cherubim und Palm-Laubwerck dran, wie an den Wänden. Und davor waren starke Niegel gegen der Halle,

Aug. Lehr: Die starken Niegel, an der Thür des Tempels, zeigen an, daß Gott der Herr sein Wort, so in der Kirchen geprediget wird, wider alle desselben Feinde mächtiglich bewahre, und es unüberwindlich mache, v. 25.

26. Und waren enge Fenster, und viel Palm-Laubwercks herum, an der Halle, und an den Wänden.

Das zwey und vierzigste Capitel

Hat zwen Theil. I. Von den Vorhöfen und Nebengebäuden, oder von der Wohnung der Vereier, wie auch von der Gebühre derselben, v. 1. 14. II. Von dem Thor gegen Morgen, an der äußersten Mauer, v. 15. 20.

I. **U**nd er führte mich hinaus zum äussern Vorhof gegen Mitternacht, unter die Kammern, so gegen dem Gebäu, das am Tempel hieng, und gegen dem Tempel zu Mitternacht lagen.

2. Welcher Platz hundert Ellen lang war, von dem Thor an gegen Mitternacht, und fünfzig Ellen breit.

3. Zwanzig Ellen waren gegen dem innern Vorhof, und gegen dem Pflaster im äussern Vorhof, und dreyßig Ellen von einer Ecken zur andern.

4. Und inwendig vor den Kammern war ein Platz

Platz zehen Ellen breit, vor den Thüren der Kammern, das lag alles gegen Mitternacht.

5. Und über diesen Kammern waren andere engere Kammern, denn der Raum, auf den untern und mittlern Kammern, war nicht groß.

6. Denn es war dreyer Gemach hoch, und hatten doch keine Pfeiler, wie die Vorhöfe Pfeiler hatten, sondern sie waren schlecht auf einander gesetzt.

7. Und der äussere Vorhof war umfungen mit einer Muren, daran die Kammern stuhnden, die war fünfzig Ellen lang.

8. Und die Kammern stuhnden nach einander, auch fünfzig Ellen lang am äussern Vorhof, aber der Raum vor dem Tempel war hundert Ellen lang.

9. Und unten vor den Kammern war ein Platz gegen Morgen, da man aus dem äussern Vorhof gieng.

10. Und an der Muren von Morgen an, waren auch Kammern.

11. Und war auch ein Platz davor, wie vor jenen Kammern, gegen Mitternacht, und war alles gleich, mit der Länge, Breite, und allem, was dran war, wie droben an jenen.

12. Und gegen Mittag waren auch eben solche Kammern, mit ihren Thüren, und vor dem Platz war die Thür gegen Mittag, darzu man kommt von der Muren, die gegen Morgen liegt.

13. Und er sprach zu mir: Die Kammern gegen Mitternacht, und die Kammern gegen Mittag, gegen dem Tempel, die gehören zum Heiligthum, darinn die Priester essen, wann sie dem Herrn opfern das allerheiligste Opfer. Und sollen die allerheiligste Opfer, nemlich, Speis-Opfer, Sünd-Opfer und Schuld-Opfer, daselbst hinein legen, denn es ist eine heilige Stätte.

14. Und wenn die Priester hinein gehen, sollen sie nicht wieder aus dem Heiligthum gehen, in äussern Vorhof; sondern sollen zuvor ihre Kleider, darinn sie gedienet haben, in denselbigen Kammern weglegen, denn sie sind heilig, und sollen ihre andere Kleider anlegen, und alsdenn heraus unters Volck gehen.

15. Und da er das Haus inwendig gar gemessen hatte, führte er mich heraus zum Thor gegen Morgen, und maasß von demselbigen allenthalben herum.

16. Gegen Morgen maasß er fünf hundert Ruthen lang,

17. Und gegen Mitternacht maasß er auch fünf hundert Ruthen lang,

18. Desgleichen gegen Mittag auch fünf hundert Ruthen.

19. Und da er kam gegen Abend, maasß er auch fünf hundert Ruthen lang.

20. Also hatte die Mauer, die er gemessen, ins Sevierte, auf jeder Seiten herum, fünf hundert Ruthen, damit das Heilige von dem Unheiligen unterschieden wäre.

Das drey und vierzigste Capitel

hat vier Theil. I. Ist die Erscheinung der Herrlichkeit Gottes den dem äussersten Thor, v. 1-4. II. Die Herrlichkeit Gottes in dem innern Tempel, sammt dem Befehl, was Hesekiel predigen oder für die Israeliten (die wahren Christen) auszeichnen sollte, v. 5-11. III. Das Allerheiligste, v. 12. IV. Der Altar in dem dritten Vorhof, und was dabei zu verrichten, v. 13-27.

Und er führte mich wieder zum Thor gegen Morgen.

2. Und siehe, die Herrlichkeit des Gottes Israel kam vom Morgen, und brauste wie ein gross Wasser brauset. Und es ward sehr licht auf der Erden von seiner Herrlichkeit.

Lehr: Das es von der erscheinenden Herrlichkeit des Gottes Israel sehr licht auf Erden worden, bedeutet die Erleuchtung des Verstandes in den Glaubigen, durch das heilige Evangelium, v. 2.

3. Und war eben wie das Gesicht, das ich gesehen hatte am Wasser Chebar, da ich kam, daß die Stadt sollte zerstöhret werden. Da fiel ich nieder auf mein Angesicht.

4. Und die Herrlichkeit des Herrn kam hinein, zum Haus, durchs Thor gegen Morgen.

5. Da hub mich ein Wind auf, und brachte mich in den innern Vorhof, und siehe, die Herrlichkeit des Herrn erfüllte das Haus.

6. Und ich hörte einen mit mir reden vom Haus heraus, und ein Mann stuhnd neben mir,

7. Der sprach zu mir: Du Menschenkind! das ist der Ort meines Throns, und die Stätte meiner Fusssohlen, darinnen ich ewiglich will wohnen unter den Kindern Israel. Und das Haus Israel soll nicht mehr meinen heiligen Namen verunreinigen, weder sie noch ihre Könige, durch ihre Hurerey, und durch die Leiche ihrer Könige in ihren Höhen;

8. Welche a ihre Schwelle an meine Schwelle, und ihre Pfosten an meine Pfosten gesetzt haben, daß nur eine Wand zwischen mir und ihnen war. Und haben also meinen heiligen Namen verunreinigt, durch ihre Greuel, die sie thaten; darum ich sie auch in meinem Zorn verzehret habe.

a Ihre Schwelle) Das ist: Die Könige haben Capellen aufgerichtet neben dem Tempel, darinn ihr Begräbniß war, und wurden dabei auch verbottene Gottesdienste gehalten.

9. Nun aber sollen sie ihre Hurerey, und die Leiche ihrer Könige fern von mir weg thun, und ich will ewiglich unter ihnen wohnen.

Lehr: Das in der wahren Kirchen nicht Abgötterey getrieben, sondern Gott nach seinem Wort und Willen, in Heiligkeit des Lebens, gebietet werde, wird allhie angezeigt, v. 7. 8. 9.

10. Und du Menschenkind! zeige dem Haus Israel den Tempel an, daß sie sich schämen ihrer Missethat, und laß sie ein reinlich Muster davon nehmen.

11. Und wenn sie sich nun alles ihres Thuns schämen, so zeige ihnen die Weise und Muster des Hauses, und seinen Ausgang und Eingang, und alle seine Weise, und alle seine Sitten, und alle seine Gefäße, und schreibe es ihnen vor, daß sie alle seine Weise, und alle seine Sitten halten, und darnach thun.

12. Als soll aber das Gefäß des Hauses seyn: Auf der Höhe des Berges, so weit es umfungen hat, soll es das Allerheiligste seyn; das ist das Gefäß des Hauses.

Lehr: Das der ganze Umfang des Hauses, für das Allerheiligste soll gehalten werden, zeigt an, daß Christi Wohlthaten, (die er durch seinen Eingang in das Allerheiligste erworben, Cap. 41, 4.) allen gläubigen Inwohnern der Stadt Gottes mitgetheilet werden sollen, v. 12.

13. Es ist aber das Maasß des Altars, nach der Ellen, welche einer Hand breit länger ist denn eine gemeine Elle: Sein Fuß ist einer Ellen hoch, und einer Ellen breit; und der Altar reicht hinauf bis an den Rand, der ist einer Spannen breit umher; und das ist seine Höhe.

14. Und von dem Fuß auf der Erden, bis an den untern Absatz, sind zwo Ellen hoch, und eine Ellen breit. Aber von demselben kleinern Absatz bis an den grössern Absatz, sind vier Ellen hoch, und eine Elle breit,

15. Und der b Harel vier Ellen hoch, und vom Ariel überwärts vier Hörner.

b Harel) Harel heisset Gottes Berg, Ariel Gottes Löw. So nennet er das obere Theil des Altars, darauf man opferte. Asaro heisset er den untern oder kleinern, und den grössern Absatz am Altar, da man hat können stehen, etliche auf dem untern, etliche auf dem höhern. So heisset er den obersten Platz des Altars auch Asara. Asara heisset sonst auf Teutsch Hüß oder Verstand nach der Sprachen Art. Den Fuß des Altars nennet er einen Schoof oder Busen.

16. Der Ariel aber war zwölf Ellen lang, und zwölf Ellen breit ins Sevierte.

17. Und der oberste Absatz war vierzehn Ellen lang, und vierzehn Ellen breit ins Sevierte, und ein Rand gieng allenthalben umher, einer halben Ellen breit; und sein Fuß war einer Ellen hoch, und seine Stufen waren gegen Morgen.

Aug.

Hef. 1.

II.

Aug.

III.

Aug.

IV.

Aug.

II.

Aug.

I.

18. Und er sprach zu mir: Du Menschenkind! so spricht der HERR HERR: Diß sollen die Sitten des Altars seyn, des Tages, da er gemacht ist, daß man Brand-Opfer drauf lege, und das Blut drauf sprengt.

19. Und den Priestern von Levi, aus dem Saamen Zadock, die da vor mich treten, daß sie mir dienen, spricht der HERR HERR, sollt du geben einen jungen Farren zum Sünd-Opfer.

Aug.

Lehr: Das Opfern auf dem Altar, von den Priestern aus dem Saamen Zadock, ist ein Bild der Evangelischen Predigt von dem einigen Verfühns-Opfer des Todes Christi, durch die Apostel, und andere treue Lehrer der Kirchen, (Malach. 1, 11.) v. 18. 19.

20. Und von desselben Blut sollt du nehmen und seine vier Hörner damit besprengen, und die vier Ecken an dem obersten Absatz, und um die Leisten herum, damit sollt du ihn entsündigen und verfühnen.

21. Und sollt den Farren des Sünd-Opfers nehmen, und ihn verbrennen an einem Ort im Haus, das darzu verordnet ist, ausser dem Heiligthum.

22. Aber am andern Tag sollt du einen Ziegen-Bock opfern, der ohne Wandel sey, zu einem Sünd-Opfer, und den Altar damit entsündigen, wie er mit den Farren entsündigt ist.

23. Und wenn das Entsündigen vollendet ist, sollt du einen jungen Farren opfern, der ohne Wandel sey, und einen Widder von der Heerd, ohne Wandel.

24. Und sollt sie beyde vor dem HERRN opfern, und die Priester sollen Salz darauf streuen, und sollen sie also opfern dem HERRN zum Brand-Opfer.

25. Also sollt du sieben Tag nach einander täglich einen Bock zum Sünd-Opfer opfern, und sie sollen einen jungen Farren und einen Widder von der Heerde, die beyde ohne Wandel sind, opfern.

26. Und sollen also sieben Tage lang den Altar verfühnen, und ihn reinigen, und seine Hände füllen.

27. Und nach denselben Tagen sollen die Priester am achten Tag, und hernach für und für, auf dem Altar opfern euer Brand-Opfer, und euer Danck-Opfer, so will ich euch gnädig seyn, spricht der HERR HERR.

Das vier und vierzigste Capitel

Hat zwey Theil. 1. Von dem zugeschlossenen Thor des innern Tempels, (der unsichtbaren Kirchen) und von dem Fürsten, (dem Messia) v. 1. 2. 3. 2. Von demjenigen, so unter dem Fürsten sind, und zu dem innern Tempel gehören, v. 4. 5. 6.

I.

1. Und er führte mich wiederum zu dem Thor des äussern Heiligthums, gegen Morgen; es war aber zugeschlossen.

2. Und der HERR sprach zu mir: Diß Thor soll zugeschlossen bleiben, und nicht aufgethan werden, und soll niemand dadurch gehen, ohn allein der HERR, der GOTT Israel, soll dadurch gehen, und soll zugeschlossen bleiben.

Aug.

Lehr: Durch das verschlossene Thor gegen Morgen, dadurch allein der GOTT Israel gehen soll, wird angedeutet, daß der Eingang in den Himmel allen Menschen, wegen der Sünde, verschlossen, und allein durch Christum, den Sohn Gottes, uns eröfnet worden, v. 1. 2.

3. Doch den Fürsten ausgenommen, denn der Fürst soll darunter sitzen, das Brod zu essen vor dem HERRN: Durch die Halle soll er hinein gehen, und durch dieselbe wieder heraus gehen.

II.

4. Darnach führte er mich zum Thor gegen Mitternacht, vor das Haus: Und ich sahe, und siehe, des HERRN Haus ward voll der Herrlichkeit des HERRN, und ich fiel auf mein Angesicht.

5. Und der HERR sprach zu mir: Du Menschenkind! mercke eben drauf, und siehe, und höre fleißig auf alles, was ich dir sagen will, von allen Sitten und Gefäßen im Haus des HERRN, und merck eben, wie man hinein gehen soll, und auf alle Ausgänge des Heiligthums.

6. Und sage dem ungehorsamen Haus Israel: So spricht der HERR HERR: Ihr macht's zu viel, ihr vom Haus Israel, mit allen euren Greueln.

7. Denn ihr führet fremde Leute eines unbeschnidtenen Herzens, und unbeschnidtenen Fleisches in mein Heiligthum, dadurch ihr mein Haus entheiligt, wenn ihr mein Brod, Fettes und Blut opfert, und brechet also meinen Bund mit allen euren Greueln.

8. Und haltet die Sitten meines Heiligthums nicht, sondern machet euch selbst neue Sitten in meinem Heiligthum.

9. Darum spricht der HERR HERR also: Es soll kein Fremder, eines unbeschnidtenen Herzens und unbeschnidtenen Fleisches, in mein Heiligthum kommen, aus allen Fremdlingen, so unter den Kindern Israel sind;

10. Ja auch nicht die Leviten, die von mir gewichen sind, und sammt Israel von mir irre gegangen, nach ihren Gözen: Darum sollen sie ihre Sünde tragen.

11. Sie sollen aber in meinem Heiligthum dienen, an den Aemtern, den Thüren des Hauses, und dem Haus dienen, und sollen nur das Brand-Opfer und andere Opfer, so das Volk herzu bringt, schlachten, und vor den Priestern stehen, daß sie ihnen dienen.

12. Darum, daß sie jenen gedient vor ihren Gözen, und dem Haus Israel ein Aergerniß zur Sünde gegeben haben. Darum hab ich meine Hand über sie ausgestreckt, spricht der HERR HERR, daß sie müssen ihre Sünde tragen.

13. Und sollen nicht zu mir nahen, Priester-Amt zu führen, noch kommen zu einigen meinem Heiligthum, zu dem Allerheiligsten, sondern sollen ihre Schande tragen, und ihre Greuel, die sie geübt haben.

14. Darum hab ich sie zu Hütern gemacht an allem Dienst des Hauses, und zu allem, das man darinnen thun soll.

15. Aber die Priester aus den Leviten, die Kinder Zadock, so die Sitten meines Heiligthums gehalten haben, da die Kinder Israel von mir abfielen, die sollen vor mich treten, und mir dienen, und vor mir stehen, daß sie mir das Fett und Blut opfern, spricht der HERR HERR.

16. Und sie sollen hinein gehen in mein Heiligthum, und vor meinen Tisch treten, mir zu dienen, und meine Sitten zu halten.

17. Und wenn sie durch die Thore des innern Vorhofs gehen wollen, sollen sie leinene Kleider anziehen, und nichts Wollenes anhaben, weil sie in den Thoren im innern Vorhof dienen.

18. Und sollen keinen Schmuck auf ihrem Haupt haben, und keinen Niederkleid um ihre Lenden, und sollen sich nicht a im Schweiß gürteln.

19. Und wenn sie etwan zu einem äussern Vorhof zum Volk heraus gehen, sollen sie die Kleider, darinn sie gedient haben, ausziehen, und dieselben in die Kammer des Heiligthums legen, und andere Kleider anziehen, und das Volk nicht heiligen in ihren eigenen Kleidern.

20. Ihr Haupt sollen sie nicht bescheeren, und sollen auch nicht die Haar frey wachsen lassen, sondern sollen die Haar umher verschneiden.

21. Und soll auch kein Priester keinen Wein trincken, wenn sie in innern Vorhof gehen sollen.

22. Und sollen keine Wittwe noch verstossene zur Ehe nehmen, sondern Jungfrauen vom Saamen des Hauses Israel, oder eines Priesters nachgelassene Wittwe.

*Pet. 10, 9. Tim. 3, 3. Tit. 1, 7. 1. Cor. 2, 14.

23. Und

23. Und sie sollen mein Volk lehren, daß sie wissen Unterschied zu halten zwischen Heiligem und Unheiligem, und zwischen Reinem und Unreinem.

24. Und wo eine Sache vor sie kommt, sollen sie stehen, und richten, und nach meinen Rechten sprechen, und meine Gebott und Sitten halten, und alle meine Feste halten, und meine Sabbath heiligen.

Aug. Vermahnung: Daß die Diener der Kirchen in ihrem Lehr-Amte allein nach Gottes Wort sich allerdings richten, und nach demselbigen ihr Leben in Heiligkeit und Mäßigkeit führen sollen, v. 23, 24.

25. Und sollen zu keinem Todten gehen, und sich verunreinigen, ohn allein zu Vatter und Mutter, Sohn und Tochter, Bruder oder Schwester, die noch keinen Mann gehabt habe, über denen mögen sie sich verunreinigen.

26. Und nach seiner Reinigung soll man ihm zählen sieben Tage.

27. Und wenn er wieder hinein zum Heiligthum gehet, in den innern Vorhof, daß er im Heiligthum diene, so soll er sein Sünd-Dpfer opfern, spricht der HERR HERR.

** Num. 18, 20. Deut. 10, 9. c. 18, 2. Jos. 13, 14.*
28. Aber das * Erbtheil, das sie haben sollen, das will ich selbst seyn: Darum sollet ihr ihnen kein eigen Land geben in Israel; denn ich bin ihr Erbtheil.

29. Sie sollen ihre Nahrung haben vom Speis-Dpfer, Sünd-Dpfer und Schuld-Dpfer; und alles Verbannte in Israel soll ihr seyn.

** Er. 13, 2. c. 22, 29. Lev. 27, 26. Num. 3, 13. c. 8, 17. * Er. 22, 31. Lev. 22, 8.*
30. Und alle erste * Früchte und erste Geburth, von allen Heb-Dpfen, sollen der Priester seyn. Ihr sollt auch den Priestern die Erstlinge geben, von allem, das man isset, damit der Segen in deinem Hause bleibe.

31. Was aber ein * Has oder zerrissen ist, es sey von Vögeln oder Thieren, das sollen die Priester nicht essen.

Das fünf und vierzigste Capitel

hat zwen Theil. I. Handelt von der Abtheilung des Landes, (oder Bestimmung der Kirchen des Neuen Testaments) v. 1-6. (Besiehe unten das 48. Cap.) II. Von der Beschaffenheit der Regierung des Fürsten, und wie er die Leute regieren, bekehren und versöhnen werde, v. 7-25.

I. **S**enn ihr nun das Land durchs Loos austheilt, so sollt ihr ein Heb-Dpfer vom Lande absondern, das dem HERRN heilig seyn soll, fünf und zwanzig tausend a (Ruthen) lang, und zehen tausend breit, der Platz soll heilig seyn, so weit er reicht.

a Ruthen) Wie droben im 42. Cap. am Ende siehet.

2. Und von diesem sollen zum Heiligthum kommen je fünf hundert (Ruthen) ins Gevierte, und darzu ein freyer Raum umher, funfzig Ellen.

3. Und auf demselbigen Platz, der fünf und zwanzig tausend Ruthen lang, und zehen tausend breit ist, soll das Heiligthum stehen, und das Allerheiligste.

4. Das übrige aber vom geheiligten Land, soll den Priestern gehören, die im Heiligthum dienen, und vor den HERRN treten, ihm zu dienen, daß sie Raum zu Häusern haben, un^d soll auch heilig seyn.

Aug. Vermahnung: Daß die Zuhörer den Lehrern und Predigern auch Raum zu Häusern lassen und sie ehrlieh halten sollen, v. 4.

5. Aber die Leviten, so vor dem Haus dienen, sollen auch fünf und zwanzig tausend Ruthen lang, und zehen tausend breit haben, zu ihrem Theil, zu zwanzig Kammern.

6. Und der Stadt sollt ihr auch einen Platz lassen, für das ganze Haus Israel, fünf tausend Ruthen breit, und fünf und zwanzig tausend lang, neben dem abgefonderten Platz des Heiligthums.

II. **D**em Fürsten aber sollt ihr auch einen Platz geben, zu beyden Seiten, zwischen dem Platz der Priester, und zwischen dem Platz der Stadt, gegen Abend und gegen Morgen, und sollen beyde gegen Morgen und gegen Abend gleich lang seyn.

8. Das soll sein eigen Theil seyn im Israel: Damit meine Fürsten nicht mehr meinem Volk das Ihre nehmen, sondern sollen das Land dem Haus Israel lassen für ihre Stämme.

9. Denn so spricht der HERR HERR: Ihr habts lang genug gemacht, ihr Fürsten Israel, lasset ab vom Frevel und Gewalt, und thut, was recht und gut ist; und thut ab von meinem Volk euer Austreiben, spricht der HERR HERR.

10. Ihr sollt recht Gewicht, und rechte Scheffel, und rechte Maas haben.

Aug. Vermahnung: Daß in der Christlichen Kirchen die Obrigkeit, als derselben vornehme Glieder, ein heiliges Leben führen, und die Gerechtigkeit handhaben sollen, v. 9, 10.

11. b Epha und c Bath sollen gleich seyn, daß ein Bath das zehende Theil vom Homer habe, und das Epha auch das zehende Theil vom Homer, denn nach dem Homer soll man sie beyde messen.

b Epha) Ist ein Korn-Maas. c Bath) Ist ein Wein-Maas und Del-Maas.

12. Aber ein d * Seckel soll zwanzig Gera haben, und eine Mina macht zwanzig Seckel, fünf und zwanzig Seckel, und funfzehen Seckel.

d Seckel) Ein Mina hat sechzig Seckel, darum muß man diese Zahlen zusammen summiren, und hält ein gemeiner Seckel zwey Drachmas, das ist bey uns ein Orts-Gulden.

13. Das soll nun das Heb-Dpfer seyn, das ihr heben sollet: Nehmlich das sechste Theil eines Epha, von einem Homer Weizen, und das sechste Theil eines Epha, von einem Homer Gersten.

14. Und vom Del sollt ihr geben einen Bath, nehmlieh, je den zehenden Bath vom Cor, und den zehenden vom Homer: Denn zehen Bath machen einen Homer.

15. Und je ein Lamm von zwey hundert Schaaßen, aus der Heerd auf der Wäide Israel, zum Speis-Dpfer, und Brand-Dpfer, und Dancl-Dpfer, zur Versöhnung für sie, spricht der HERR HERR.

16. Alles Volk im Land soll solch Heb-Dpfer zum Fürsten in Israel bringen.

17. Und der Fürst soll sein Brand-Dpfer, Speis-Dpfer und Tranck-Dpfer opfern, auf die Feste, Neumonden und Sabbathen, und auf alle hohe Feste des Hauses Israel. Darzu Sünd-Dpfer und Speis-Dpfer, Brand-Dpfer und Dancl-Dpfer thun, zur Versöhnung für das Haus Israel.

18. So spricht der HERR HERR: Am ersten Tag des ersten Monden, sollt du nehmen einen jungen Farren, der ohne Wandel sey, und das Heiligthum entsündigen.

19. Und der Priester soll von dem Blut des Sünd-Dpfers nehmen, und die Pfosten am Haus damit besprengen, und die vier Ecken des Absatzes am Altar sammt den Pfosten am Thor des innern Vorhofs.

20. Also sollt du auch thun am siebenden Tag des Monden, wo jemand geirret oder verführt ist, daß ihr das Haus entsündiget,

21. Am vierzehenden Tag des ersten Monden, sollt ihr das Passah halten, und sieben Tage feyren, und ungeäuert Brod essen.

22. Und am selbigen Tag soll der Fürst für sich und für alles Volk im Land, einen Farren zum Sünd-Dpfer opfern.

23. Aber die sieben Tage des Festes soll er dem HERRN täglich ein Brand-Dpfer thun, je sieben Farren, und sieben Widder, die ohne Wandel seynd, und je einen Stiegenbock zum Sünd-Dpfer.

24. Zum Speis-Dpfer aber soll er je ein Epha zu einem Farren, und ein Epha zu einem Widder opfern, und je ein Hin Del zu einem Epha.

25. Am funfzehenden Tag des siebenden Monden, soll er sieben Tage nach einander feyren, gleich wie jene sieben Tage, und eben so halten, mit Sünd-Dpfer, Brand-Dpfer, Speis-Dpfer, sammt dem Del.

Das sechs und vierzigste Capitel

Das vier Theil. I. Was der Fürst bey der Kirchen auf Erden wir-
de, v. 1. 12. II. Was er ohn Unterlag im Thron des Himmels ver-
richte, der Kirchen zum besten, und wie es die Glaubigen ihnen zu Nutz
machen sollen, v. 13. 14. 15. III. Wem der Fürst die Gaben austheile,
und mit welchem Beding, v. 16. 17. 18. IV. Vom Amt der Priester,
v. 19. 24.

I.

Spricht der HERR HERR: Das Thor am
innern Vorhof gegen Morgenwärts, soll
die sechs Werkstage zugeschlossen seyn;
aber am Sabbathtag und am Neumonden soll
mans aufthun.

2. Und der Fürst soll auswendig unter die Hal-
le des Thors treten, und herauffen bey den Pfo-
sten am Thor stehen bleiben. Und die Priester sol-
len sein Brand-Opfer und Danck-Opfer opfern,
er aber soll auf der Schwellen des Thors anbetten,
und hernach wieder hinaus gehen; das Thor aber
soll offen bleiben bis an den Abend.

3. Dergleichen das Volck im Land sollen in der
Thür desselben Thors anbetten vor dem HERRN an
den Sabbathen und Neumonden.

4. Das Brand-Opfer aber, so der Fürst vor
dem HERRN opfern soll am Sabbathtag, soll seyn
sechs Lämmer, die ohne Wandel seyn, und ein
Bidder ohne Wandel,

5. Und je ein Epha Speis-Opfer zu einem
Bidder, zum Speis-Opfer. Zum Lämmern aber,
so viel seine Hand giebt, zum Speis-Opfer, und
je ein Hin Del zu einem Epha.

6. Am Neumonden aber soll er einen jungen
Farren Opfern, der ohne Wandel sey, und sechs
Lämmer, und einen Bidder auch ohne Wandel.

7. Und je ein Epha zum Farren, und ein Epha
zum Bidder, zum Speis-Opfer. Aber zum Läm-
mern, so viel als er greift, und je ein Hin Del zu
einem Epha.

8. Und wenn der Fürst hinein gehet, soll er
durch die Halle des Thors hinein gehen, und des-
selben Berges wieder heraus gehen.

9. Aber das Volck im Land, so vor den HERRN
kommet, auf die hohen Feste, und zum Thor ge-
gen Mitternacht hinein gehet, anzubetten, das
soll durch das Thor gegen Mittag wieder heraus ge-
hen. Und welche zum Thor gegen Mittag hinein
gehen, die sollen zum Thor gegen Mitternacht
wieder heraus gehen. Und sollen nicht wieder zu
dem Thor hinaus gehen, dadurch sie hinein sind
gegangen, sondern stracks vor sich hinaus gehen.

10. Der Fürst aber soll mit ihnen, beyde hinein
und heraus gehen.

Aug.

Lehr: Das der Fürst mit dem Volck im Lande beyde hinein in den
Tempel, und heraus gehen sollen, bedeutet, daß Christus der Friede-
Fürst stät bey seinen Glaubigen sey, und als ein getreuer Hirt sie ein-
und ausführe, v. 10.

11. Aber an den Feiertagen und hohen Festen,
soll man zum Speis-Opfer, je zu einem Farren
ein Epha, und je zu einem Bidder ein Epha
opfern: Und zum Lämmern, so viel seine Hand
giebt; und je ein Hin Del zu einem Epha.

12. Wenn aber der Fürst ein freywillig Brand-
Opfer, oder Danck-Opfer dem HERRN thun wollte,
so soll man ihm das Thor gegen Morgenwärts
aufthun, daß er sein Brand-Opfer und Danck-
Opfer opfere, wie er sonst am Sabbath pflegt zu
opfern: Und wenn er wieder heraus gehet, soll
man das Thor nach ihm zuschließen.

II.

13. **U**nd er soll dem HERRN täglich ein
Brand-Opfer thun, nemlich, ein jäh-
riges Lamm ohne Wandel; dasselbe solle er alle
Morgen opfern,

14. Und soll alle Morgen das sechste Theil von
einem Epha zum Speis-Opfer darauf thun, und
ein Drittheil von einem Hin Del, auf das Sem-
elmehl zu treuffen, dem HERRN zum Speis-
Opfer; das soll ein ewiges Recht seyn, vom tägli-
chen Opfer.

15. Und also sollen sie das Lamm, sammt dem
Speis-Opfer und Del, alle Morgen opfern, zum
täglichen Brand-Opfer.

Lehr: Das tägliche Brand-Opfer ist eine Bedeutung der Predigt
des Evangelii, und Ausspendung der Sacrament, bis ans Ende der
Welt, v. 13. 14. 15.

Aug.

16. **S**pricht der HERR HERR: Wenn der
Fürst seiner Söhne einem ein Ge-
schenck giebt von seinem Erbe, dasselbe soll seinen
Söhnen bleiben, und sollen es erblich besitzen.

III.

Lehr: Die erbliche Besigung des Fürsten-Geschencks ist ein Zeichen
des himmlischen Erbes im ewigen Leben, welches die glaubigen Kinder
Gottes voll ihrem Sieg- und Friede-Fürsten Christo empfangen, v. 16.

Aug.

17. Wo er aber seiner Knechte einem von seinem
Erbtheil etwas schencket, das sollen sie besitzen bis
aufs Frey-Jahr, und soll alsdenn dem Fürsten
wieder heimfallen: Denn sein Theil soll allein auf
seine Söhne erben.

18. Es soll auch der Fürst dem Volck nichts neh-
men von seinem Erbtheil, noch sie aus ihren eig-
nen Güthern stossen, sondern soll sein eigen Guth
auf seine Kinder erben; auf daß meines Volcks
nicht jemand von seinem Eigenthum zerstreuet
werde.

19. **U**nd er führte mich unter den Eingang,
an der Seiten des Thors, gegen Mit-
ternacht, zu den Kammern des Heiligthums, so
den Priestern gehörten; und siehe, daselbst war
ein Raum in einem Ecken gegen Abend.

IV.

20. Und er sprach zu mir: Dirs ist der Ort, da
die Priester kochen sollen, das Schuld-Opfer und
Sünd-Opfer, und das Speis-Opfer backen, daß
sie es nicht hinaus in äussern Vorhof tragen dürfen,
das Volck zu heiligen.

Lehr: Das Gesäß vom Kochen und Backen des Opfers, zu des
Volcks Heiligung, bedeutet, daß die Lehrer des Wortes wohl erwägen
sollen, was sie dem Volck im Lehr-Amt zu ihrer Heiligung vortragen,
damit sie erbaulich lehren, v. 20.

Aug.

21. Darnach führte er mich hinaus in den äus-
sern Vorhof, und hieß mich gehen in die vier Ecken
des Vorhofs.

22. Und siehe, da war ein jeglicher der vier Ecken
ein ander Vorhöflein zu räuchern, vierzig Ellen
lang, und dreyßig Ellen breit, alle vier einerley
Maas.

23. Und es gieng ein Mauerlein um ein jegliches
der viere, da waren Herde herum gemacht, unten
an den Mauern.

24. Und er sprach zu mir: Dirs ist die Küche,
darinnen die Diener im Haus kochen sollen, was
das Volck opfert.

Das sieben und vierzigste Capitel

Begreift das Land, (die Christliche Kirchen) in zweyen Theilen.
I. Wird das Land gerühmet wegen der Fruchtbarkeit, v. 1. 12. II. We-
gen der schönen Ordnung und Abtheilung, v. 13. 23.

Und er führte mich wieder zu der Thür des
Tempels, und siehe, da floss ein Wasser
heraus unter der Schwelle des Tempels,
gegen Morgen; denn die Thür des Tempels war
auch gegen Morgen. Und das Wasser lief an der
rechten Seiten des Tempels, neben dem Altar hin,
gegen Mittag.

I.

2. Und er führte mich auswendig zum Thor ge-
gen Mitternacht, vom äussern Thor gegen Mor-
gen: Und siehe, das Wasser sprang heraus von der
rechten Seiten.

3. Und der Mann gieng heraus gegen Morgen,
und hatte die Messschnur in der Hand, und er
maas tausend Ellen, und führte mich durchs Was-
ser, bis mirs an die Knöchel gieng.

4. Und maas abermahl tausend Ellen, und füh-
te mich durchs Wasser, bis mirs an die Knye gieng,
Und maas noch tausend Ellen, und ließ mich da-
durch gehen, bis es mir an die Lenden gieng.

5. Da maas er noch tausend Ellen, und es ward
so tief, daß ich nicht mehr gründen konnte; denn
das Wasser war zu hoch, daß man drüber schwim-
men mußte, und konnte es nicht gründen.

Lehr:

Aug.

Lehr: Das Wasser, so aus dem Heiligthum geflossen, und dem Propheten immer tiefer im gehen worden, bedeutet den Lauf des Evangelii, als des geistlichen Gnaden-Wassers, welche Predigt einen geringen Anfang gehabt, aber je länger je mehr zugenommen, bis es die ganze Welt erfüllet, v. 3. 4. 5.

6. Und er sprach zu mir: Du Menschenkind! das hast du ja gesehen? Und er führte mich wieder zurück am Ufer des Bachs.

7. Und siehe, da stuhnden sehr viel Bäume am Ufer auf beyden Seiten.

8. Und er sprach zu mir: Dis Wasser, das da gegen Morgen heraus fließt, wird durchs Blachfeld fließen ins Meer, und von einem Meer ins andere. Und wenns dahin ins Meer kommt, da sollen dieselbigen Wasser gesund werden.

9. Ja alles, was drinnen lebt und webt, dahin diese Ströhme kommen, das soll leben, und soll sehr viel Fische haben, und soll alles gesund werden und leben, wo dieser Strohm hinkommt.

10. Und es werden die Fischer an demselben stehen, von Engeddi bis zu Eneglaim wird man die Fischgarn aufspannen: Denn es werden daselbst sehr viel Fische seyn, gleichwie im grossen Meer.

11. Aber die Teiche und Lachen darneben werden nicht gesund werden, sondern gefalzen bleiben.

12. Und an demselben Strohm am Ufer, auf beyden Seiten, werden allerley fruchtbare Bäume wachsen, und ihre Blätter werden nicht verwelcken, noch ihre Früchte verfaulen, und werden alle Monden neue Früchte bringen: Denn ihr Wasser fließet aus dem Heiligthum. Ihre Frucht wird zur Speis dienen, und ihre Blätter zur Arzney.

II.

13. **S**pricht der Herr HERR: Dis sind die Gränzen, nach der ihr das Land sollt austheilen den zwölf Stämmen Israel: Denn zwey Theil gehören dem Stamm Joseph.

* Genes. 48. 5.

14. Und ihr sollts gleich austheilen, einem wie dem andern: Denn ich habe meine Hand aufgehoben, das Land + euren Vätern und euch zum Erbtheil zu geben.

* Genes. 12. 7. t. c. 17. 8. Aug.

Lehr: Das das Land gleich in alle Stämme auszutheilen befohlen wird, jaget, daß alle Glaubigen an der Erbschaft des ewigen Lebens gleiches Recht durch Christi Verdienst haben, v. 14.

15. Dis ist nun die Gränze des Landes gegen Mitternacht, von dem grossen Meer an, von Hethlon bis gen Zedad,

16. Nämlich, Hemath, Berotha, Sibram, die mit Damasco und Hemath gränzen, und Hazar Tichon, die mit Haveran gränzet.

17. Das soll die Gränze seyn vom Meer an bis gen HazarEnon, und Damascus und Hemath soll das Ende seyn gegen Mitternacht.

18. Aber die Gränze gegen Morgen sollt ihr messen zwischen Haveran und Damasco, und zwischen Gilead, und zwischen dem Land Israel, am Jordan hinab, bis ans Meer gegen Morgen. Das soll die Gränze gegen Morgen seyn.

19. Aber die Gränze gegen Mittag, ist von Thamar bis ans Haderwasser zu Cades, und gegen dem Wasser am grossen Meer. Das soll die Gränze gegen Mittag seyn.

20. Und die Gränze gegen Abend ist vom grossen Meer an, stracks bis gen Hemath. Das sey die Gränze gegen Abend.

21. Also sollt ihr das Land austheilen, unter die Stämme Israel.

22. Und wenn ihr das Loos werfet, das Land unter euch zu theilen, so sollt ihr die Fremdlinge, die bey euch wohnen, und Kinder unter euch zeugen, halten, gleichwie die Einheimischen unter den Kindern Israel.

23. Und sollen auch ihren Theil am Land haben, ein jeglicher unter dem Stamm, darbey er wohnet, spricht der Herr HERR.

Das acht und vierzigste Capitel

Hat fünf Theil. I. Handelt von der Austheilung des Landes, v. 1. 14.

II. Von der Stadt und denen Vorstädten, v. 15. 20. III. Von dem Fürken und Unterthanen, so dieser Stadt zu genieffen haben, v. 21. 20. IV. Von den Stadt-Thoren, v. 31. 34. V. Von dem Namen der Stadt, v. 35.

Ist sind die Namen der Stämme, von Mitternacht, von Hethlon gegen Hemath, und HazarEnon, und von Damasco gegen Hemath. Das soll Dan für seinen Theil haben, vom Morgen bis gen Abend.

I.

2. Neben Dan soll Asser seinen Theil haben, vom Morgen bis gen Abend.

3. Neben Asser soll Naphthali seinen Theil haben, vom Morgen bis gen Abend.

4. Neben Naphthali soll Manasse seinen Theil haben, vom Morgen bis gen Abend.

5. Neben Manasse soll Ephraim seinen Theil haben, vom Morgen bis gen Abend.

6. Neben Ephraim soll Ruben seinen Theil haben, vom Morgen bis gen Abend.

7. Neben Ruben soll Juda seinen Theil haben, vom Morgen bis gen Abend.

8. Neben Juda aber sollt ihr einen Theil absondern vom Morgen bis gen Abend, der fünf und zwanzig tausend Ruthen breit und lang sey, ein Stück von den Theilen, so von Morgen bis gen Abend reichen, darinnen soll das Heiligthum stehen.

Aug.

Lehr: Die Austheilung des Landes in die Stämme des Volcks Israel, bedeutet, daß alle wahre Christen im Himmel ihren Theil, um Christi willen, haben werden, v. 1. 8.

9. Und davon sollt ihr dem Herrn einen Theil absondern, fünf und zwanzig tausend Ruthen lang, und zehen tausend Ruthen breit.

10. Und dasselbige heilige Theil soll der Priester seyn, nämlich fünf und zwanzig tausend Ruthen lang gegen Mitternacht und gegen Mittag, und zehen tausend breit gegen Morgen und gegen Abend. Und das Heiligthum des Herrn soll mitten drinnen stehen.

11. Das soll geheiligt seyn den Priestern, den Kindern Zadock, welche meine Sitten gehalten haben, und sind nicht abgefallen mit den Kindern Israel, wie die Leviten abgefallen sind.

12. Und soll also dis abgesonderte Theil des Landes ihr eigen seyn, darinnen das Allerheiligste ist, neben der Leviten Gränze.

13. Die Leviten aber sollen neben der Priester Gränze auch fünf und zwanzig tausend Ruthen in die Länge, und zehen tausend in die Breite haben. Denn alle Länge soll fünf und zwanzig tausend, und die Breite zehen tausend Ruthen haben.

14. Und sollen nichts davon verkauffen, noch verändern, damit das Erstlinge des Landes nicht wegkomme, denn es ist dem Herrn geheiligt.

15. **A**ber die übrigen fünf tausend Ruthen in die Breite, gegen die fünf und zwanzig tausend Ruthen in die Länge, das soll unheilig seyn, zur Stadt, darinnen zu wohnen, und zu Vorstädten, und die Stadt soll mitten drinnen stehen.

II.

16. Und das soll ihr Maas seyn, vier tausend und fünf hundert Ruthen, gegen Mitternacht und gegen Mittag. Desgleichen gegen Morgen und gegen Abend auch vier tausend und fünf hundert.

17. Die Vorstadt aber soll haben zwey hundert und funfzig Ruthen, gegen Mitternacht und gegen Mittag, desgleichen auch gegen Morgen und gegen Abend, zwey hundert und funfzig Ruthen.

18. Aber das übrige an der Länge desselben, neben dem Abgesonderten und Geheiligten, nämlich zehen tausend Ruthen gegen Morgen und gegen Abend, das gehöret zur Unterhaltung derer, die in der Stadt arbeiten.

19. Und die Arbeiter sollen aus allen Stämmen Israel der Stadt arbeiten,

Aug.

Lehr: Das der Arbeiter in der Stadt gedacht wird, ist ein Bild der geistlichen Arbeit des Glaubens, der Liebe und der Gedult, (1. Thess. 1. 3.) v. 19.

20. Das die ganze Absonderung der fünf und zwanzig

zwan-

zwanzig tausend Ruthen ins Gevierte eine geheiligte Absonderung sey, zu eigen der Stadt.

III.

21. Was aber noch übrig ist auf beyden Seiten, neben dem abgesonderten heiligen Theil, und neben der Stadt Theil, nemlich, fünf und zwanzig tausend Ruthen gegen Morgen und gegen Abend, das soll alles des Fürsten seyn. Aber das abgesonderte heilige Theil, und das Haus des Heiligthums, soll mitten innen seyn.

Aug.

Lehr: Das Christus, der Fürst des Lebens, allenthalben herrsche und regiere, wird allhie vorgebildet, v. 21.

22. Was aber darzwischen liegt, zwischen der Leviten Theil, und zwischen der Stadt Theil, und zwischen der Gränze Juda, und der Gränze Ben-Jamin, das soll des Fürsten seyn.

23. Darnach sollen die andern Stämme seyn: Ben-Jamin soll seinen Theil haben von Morgen bis gen Abend.

24. Aber neben der Gränze Ben-Jamin soll Simeon seinen Theil haben, von Morgen bis gen Abend.

25. Neben der Gränze Simeon soll Isaschar seinen Theil haben, von Morgen bis gen Abend.

26. Neben der Gränze Isaschar soll Sebulon seinen Theil haben, von Morgen bis gen Abend.

27. Neben der Gränze Sebulon soll Gad seinen Theil haben, von Morgen bis gen Abend.

28. Aber neben Gad ist die Gränze gegen Mittag, von Thamar bis ans Hadertwasser zu Eades, und gegen dem Wasser am grossen Meer.

29. Also soll das Land ausgetheilet werden, zum Erbtheil unter die Stämme Israel, und das soll ihr Erbtheil seyn, spricht der HERR HERR.

30. Und so weit soll die Stadt seyn, vier tausend und fünf hundert Ruthen gegen Mitternacht.

31. Und die Thore der Stadt sollen nach den Namen der Stämme Israel genennet werden: Drey Thore gegen Mitternacht; das erste Thor Ruben, das andere Juda, das dritte Levi.

IV.

32. Also auch gegen Morgen, vier tausend und fünf hundert Ruthen, und auch drey Thore: Nemlich das erste Thor Joseph, das andere Ben-Jamin, das dritte Dan.

33. Gegen Mittag auch also, vier tausend und fünf hundert Ruthen, und auch drey Thore; das erste Thor Simeon, das andere Isaschar, das dritte Sebulon.

34. Also auch gegen Abend, vier tausend und fünf hundert Ruthen, und drey Thore: Ein Thor Gad, das andere Asser, das dritte Naphtali.

Aug.

Trost: Die Thore an der geistlichen Stadt, bedeuten den freyen Eingang und Zutritt aller Bußfertigen und Glauben, in die streitende und triumphirende Kirche, v. 31-34.

35. Also soll es um und um achtzehnen tausend Ruthen haben. Und alsdenn soll die Stadt genennet werden: Hie ist der HERR!

V.

Lehr: Der Stadt Name, Hie ist der HERR! deutet an, daß Gott in seiner Kirche wohne, und mit seinen Gaben und reichem Segen sie erfülle, hie zeitlich und dort ewiglich, v. 35.

Aug.

ENDE des Propheten Hefekiel.

Der Prophet Daniel.

Das ganze Buch kan in zwey Hauvt-Stücke getheilet werden.

I. Begreift vornehmlich die Geschichte, die sich zu Danielis Zeiten unter den grossen Kaysern zu Babel, NebucadNesarn und Bel-sazern, und hernach unter Dario aus

Persien, haben zugetragen, bis aufs 7. Capitel.

II. Salt in sich etliche Weissagungen, vom 7. Cap. bis zum Ende.

Das erste Capitel

Hot drey Theil. I. Ist eine Erzählung, wenn und wie Daniel mit seinen Gefellen gen Babel, und in die königliche Schul darselbst gebracht worden, v. 1-7. II. Eine Beschreibung ihrer Mäßigkeit, da sie mit schlechtem Jugemüs begnügt gewesen, v. 8-16. III. Wie sie in der Weisheit jugenommen, und dem König vorgestellet worden, v. 17-21.

I. Jozakim Im Jahr der welt 3354. vor Ehr. Geburt 617. * 2 Reg. 24, 1. 2 Par. 36, 6. 1 Reg. 10, 10. 12. 12. 12. 12. 12.

Im dritten Jahr des Reichs Jozakim, des Königs Juda, * kam NebucadNesar, der König zu Babel, vor Jerusalem, und belagerte sie.

2. Und der Herr übergab ihm Jozakim, den König Juda, und etliche Gefässe aus dem Haus Gottes, die ließ er führen ins Land a Sinear, in seines Gottes Haus; und that die Gefässe in seines Gottes Kasten.

3. Und der König sprach zu Aspenas, seinem obersten Kämmerer: Er sollte aus den Kindern Israel, vom königlichen Stamm und Herren-Kindern, wählen,

4. Knaben, die nicht gebrechlich wären, sondern schöne, vernünftige, weise, kluge und verständige, die da geschickt wären zu dienen in des Königs Hof, und zu lernen Chaldäische Schrift und Sprach.

5. Solchen verschafte der König, was man ihnen täglich geben sollte von seiner Speis, und von dem Wein, den er selbst tranck, daß sie also drey Jahr auferzogen, darnach vor dem König dienen sollten.

6. Unter welchen war Daniel, Hananja, Misael und Usarja, von den Kindern Juda.

Aug.

Lehr: Wie Gott in Trübsal, auch mitten unter den Feinden, sich der Semigen wunderbarlich annehmen, und sie zu versorgen pflege, v. 3-6.

7. Und der oberste Kämmerer gab ihnen Na-

men, und nannte Daniel Beltfazer, und Hananja, Sadrach, und Misael Mesach, und Usarja Abednego.

8. Aber Daniel sagte ihm vor in seinem Herzen, daß er sich mit des Königs Speis, und mit dem Wein, den er selbst tranck, nicht verunreinigen wolte, und bat den obersten Kämmerer, daß er sich nicht müste verunreinigen.

II.

9. Und Gott gab Daniel, daß ihm der oberste Kämmerer günstig und gnädig ward.

10. Derselbe sprach zu ihm: Ich fürchte mich vor meinem Herrn, dem König, der euch eure Speis und Tranck verschafft hat, wo er würde sehen, daß eure Angesichte jämmerlicher wären, denn der andern Knaben eures Alters, so brächet ihr mich bey dem König um mein Leben.

11. Da sprach Daniel zu Melzar, welchem der oberste Kämmerer, Daniel, Hananja, Misael, und Usarja befohlen hatte:

12. Versuchs doch mit deinen Knechten zehen Tage, und laß uns geben Jugemüs zu essen, und Wasser zu trincken;

Aug.

Vermahnung: Zur Mäßigkeit im Essen und Trinken, welche denen hochnöthig, die nach der Weisheit streben, wie Daniel, v. 11. 12.

13. Und laß denn vor dir unsere Gestalt, und der Knaben, so von des Königs Speis essen, besehen, und darnach du sehen wirst, darnach schaffe mit deinen Knechten.

14. Und er gehorchte ihnen darinn, und versuchs mit ihnen zehen Tage.

15. Und nach den zehen Tagen waren sie schöner, und daß bey Leibe, denn alle Knaben, so von des Königs Speis assen.

16. Da that Melzar ihre verordnete Speis und Tranck weg, und gabe ihnen Jugemüs.

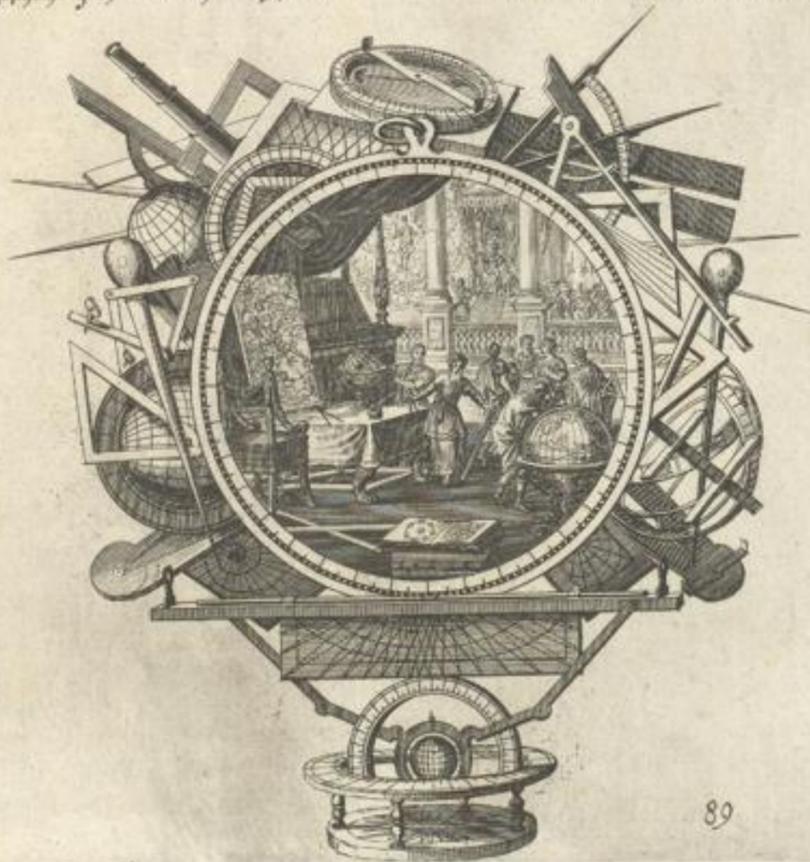
17. Aber

Der Prophet Daniel, (Cap. 1.) und seine drei Gefellen werden als Edel-Knaben an dem Hofe Nebucadnezars erzogen in allerley wissenschaften und Sprachen: erwachsen auch das Alter gleichen: sonderlich des Daniels nicht gesunden werden: bevorab C. 2. da Er von König seinen wichtigen Traum auflegt.



Wie falsch die Meinung sey: daß niedlich gute Dispen und seltner Müßiggang: die Jugend hässlich mach. Ja das sey Wollüsttag: wo man mit Klagen wissen daß Herd herrschern soll: den Schaden hieher nach den andre: die nicht so in Jugend-Lustern leben und doch geschicket: gelehret und wohlbelibig sind.

Den wollüst Kindern dan schmer Überklagen geben und lehren: was dich sey: worin die Zeit verschwind; Das zeigt hier Daniel: und seine drei Gefellen: die nehmen Tafel-Speis und Hoff-Confect nicht an: Doch zeigt sich: da sie sich auch ins Examen stellen: daß Niemand: der was ist: sie über treffen kan.



17. **A**ber der **GOTT** dieser Viere gab ihnen Kunst und Verstand in allerley b Schrift und Weisheit. Daniel aber gab er Verstand in allen Gesichten und Träumen.

b Schrift) Das ist: Sie lernten alle Künste, so bey den Chaldäern waren geschrieben.

Lehr: Das Kunst, Verstand und Weisheit von Gott herkomme, von dem sie auch zu erbitten, v. 17.

18. Und da die Zeit um war, die der König bestimmt hatte, daß sie sollten hinein gebracht werden, brachte sie der oberste Kämmerer hinein vor Nebucadnezar.

19. Und der König redete mit ihnen, und ward unter allen niemand erfunden, der Daniel, Hananja, Misael und Usaria gleich wäre, und sie wurden des Königs Diener.

20. Und der König fand sie in allen Sachen, die er sie fragte, zehnmahl klüger und verständiger denn alle Sternseher und Weisen, in seinem ganzen Reich.

21. Und Daniel lebte bis ins erste Jahr des Königs Cores.

Dan. 6. 28.

Das andere Capitel

Hat fünf Theil. I. In die Versammlung, welche Nebucadnezar wegen seines Traums, zu Babel anstellte, v. 1. 11. II. Erzählung, mit was Gelegenheit Daniel den Handel erfahren, und wie er besagten Traum aus göttlicher Offenbarung erlernt, v. 14. 23. III. Wie er denselben dem König nach einander erzählt, v. 24. 35. IV. Die Auslegung, so er darüber gemacht, v. 36. 45. V. Die Erhöhung und Ehre Daniels, v. 46. 49.

In andern Jahr des Reichs Nebucadnezars, hatte Nebucadnezar einen Traum, davon er erschrockt, daß er aufwachte.

2. Und er hieß alle Sternseher und Weisen, und Zauberer und Chaldäer, zusammen fordern, daß sie dem König seinen Traum sagen sollten. Und sie kamen und traten vor den König.

3. Und der König sprach zu ihnen: Ich hab einen Traum gehabt, der hat mich erschrockt, und ich wollte gerne wissen, was für ein Traum gewesen sey.

4. Da sprachen die Chaldäer zum König, auf Chaldäisch: Herr König, Gott verleihe dir langes Leben! sage deinen Knechten den Traum, so wollen wir ihn deuten.

5. Der König antwortete und sprach zu den Chaldäern: Es ist mir entfallen, werdet ihr mir den Traum nicht anzeigen, und ihn deuten, so werdet ihr gar umkommen, und eure Häuser schändlich verhöhet werden.

6. Werdet ihr mir aber den Traum anzeigen und deuten, so sollt ihr Geschenke, Gaben und große Ehre von mir haben. Darum so saget mir den Traum und seine Deutung.

7. Sie antworteten wiederum, und sprachen: Der König sage seinen Knechten den Traum, so wollen wir ihn deuten.

8. Der König antwortete, und sprach: Wahrlich, ich mercks, daß ihr Frist suchet, weil ihr sehet, daß mirs entfallen ist.

9. Aber werdet ihr mir nicht den Traum sagen, so gehet das Recht über euch, als die ihr Lügen und Gedicht von mir zu reden vorgenommen habt, bis die Zeit vorüber gehe. Darum, so saget mir den Traum, so kan ich mercken, daß ihr auch die Deutung trefft.

10. Da antworteten die Chaldäer vor dem König, und sprachen zu ihm: Es ist kein Mensch auf Erden, der sagen könne, das der König fordert. So ist auch kein König, wie groß und mächtig er sey, der solches von irgend einem Sternseher, Weisen oder Chaldäer fordere.

11. Denn das der König fordert, ist zu hoch, und ist auch sonst niemand, der es vor dem König sagen könne, ausgenommen die Götter, die bey den Menschen nicht wohnen.

1. Traum Nebucadnezars, des Königs. Im Jahr der welt 3356. vor Christi Geb. 616.

12. Da ward der König sehr zornig, und befahl, alle Weisen zu Babel umzubringen.

Lehr: Das unmögliche Dinge jemanden zuzumuthen, und um denselben Verweigerung willen zur Straffe zu ziehen, eine grausame Torrannschey sey, wie Nebucadnezar gegen die Chaldäer sich erwiesen, v. 10. 11. 12.

13. Und das Urtheil gieng aus, daß man die Weisen tödten sollte, und Daniel sammt seinen Gefellen ward auch gesucht, daß man sie tödtete.

14. **D**a vernahm Daniel solch Urtheil und Befehl von Arioch, dem obersten Richter des Königs, welcher auszog zu tödten die Weisen zu Babel.

15. Und er fieng an, und sprach zu des Königs Vogt Arioch: Warum ist so ein streng Urtheil vom König ausgegangen? Und Arioch zeigets dem Daniel an.

16. Da gieng Daniel hinauf, und bat den König, daß er ihm Frist gäbe, damit er die Deutung dem König sagen möchte.

17. Und Daniel gieng heim, und zeigte solches an seinen Gefellen, Hananja, Misael und Usaria,

18. Daß sie Gott vom Himmel um Gnade bätten, solches verborgenes Dings halben, damit Daniel und seine Gefellen nicht, sammt den andern Weisen zu Babel, umkämen.

19. Da ward Daniel solch verborgen Ding, durch ein Gesicht des Nachts offenbaret.

20. Darüber lobte Daniel den Gott vom Himmel, fieng an, und sprach: Gelobet sey der Name Gottes, von Ewigkeit zu Ewigkeit, denn sein ist beyde Weisheit und Stärke.

21. Er ändert a Zeit und Stunde. Er setzt Könige ab, und setzt Könige ein, er giebt den Weisen ihre Weisheit, und den Verständigen ihren Verstand.

a Zeit und Stunde) Er seget die Zeit, wie lang ein jeglich Reich stehen, ja, wie lang ein jeglicher Mensch leben, und ein jeglich Ding währen soll.

Lehr: Das Weisheit, Macht und Gewalt, zum Lob Gottes angewendet werden soll, v. 20. 21.

22. Er offenbaret, was tief und verborgen ist, er weiß, was im Finstern liegt, denn bey ihm ist eitel Licht.

23. Ich dancke dir, und lobe dich, Gott meiner Väter, daß du mir Weisheit und Stärke verleihest, und setzt offenbaret hast, darum wie dich gebetten haben, nehmlich, du hast uns des Königs Sache offenbart.

24. **D**a gieng Daniel hinauf zu Arioch, der vom König Befehl hatte, die Weisen zu Babel umzubringen, und sprach zu ihm also: Du sollt die Weisen zu Babel nicht umbringen, sondern führe mich hinauf zum König, ich will dem König die Deutung sagen.

25. Arioch brachte Daniel eilends hinauf vor den König, und sprach zu ihm also: Es ist einer funden unter den Gefangenen aus Juda, der dem König die Deutung sagen kan.

26. Der König antwortete, und sprach zu Daniel, den sie Beltsazer hießen: Bist du, der mir den Traum, den ich gesehen hab, und seine Deutung zeigen kan?

27. Daniel fieng an vor dem König, und sprach: Das verborgene Ding, das der König fordert von den Weisen, Gelehrten, Sternsehern und Wahrsagern, stehet in ihrem Vermögen nicht, dem König zu sagen,

28. Sondern Gott vom Himmel, der kan verborgene Dinge offenbaren, der hat dem König Nebucadnezar angezeigt, was in künftigen Zeiten geschehen soll.

29. Dein Traum und dein Gesicht, da du schliefest, kam daher: Du König dachtest auf deinem Bett, wie es doch hernach gehen würde, und der, so verborgene Dinge offenbaret, hat dir angezeigt, wie es gehen werde.

Nebucadnezar beschließt alle Weisen zu Babel umzubringen.

II.

Gebet ist unser endlicher trost und zuflucht, und läßt uns nicht irren. Wie gnädiglich höret Gott der glaubig gebett. Daniels dankagung.

Aug.

III.

Daniel entschuldiget die Weisen, u. erhält sie beim leben.

Daniel eröffnet Nebucadnezar seinen Traum.

Das mag ja eine Deumuth heißen.

Aug.

IV. Deutung des königl. Traums.

Reich Christi.

Aug.

30. So ist mir solch verborgen Ding offenbart nicht durch meine Weisheit, als wäre sie grösser, denn aller, die da leben, sondern darum, daß dem König die Deutung angezeigt würde, und du deines Herzens Gedanken erführest.

Vermahnung: Das Weisheit, die Gott giebt, dem Nächsten zu Nutz angewendet werden soll, v. 30.

31. Du König sahst, und siehe, ein sehr groß und hoch Bild stuhnd gegen dir, das war schrecklich anzusehen.

32. Desselben Bildes Haupt war von feinem Gold, seine Brust und Arme waren von Silber, sein Bauch und Lenden waren von Erz.

33. Seine Schenkel waren Eisen, seine Füße waren eines Theils Eisen, und eines Theils Don.

34. Solches sahst du, bis daß ein Stein herab gerissen ward, ohne Hände, der schlug das Bild an seine Füße, die Eisen und Don waren, und zermalmte sie.

35. Da wurden mit einander zermalmet, das Eisen, Don, Erz, Silber und Gold, und wurden wie Spreu auf der Sommer-Tennen, und der Wind verwehte sie, daß man sie nirgend mehr finden konnte. Der Stein aber, der das Bild schlug, ward ein großer Berg, daß er die ganze Welt füllte.

36. Das ist der Traum. Nun wollen wir die Deutung vor dem König sagen.

37. Du König bist ein König aller Könige, dem Gott vom Himmel, Königreich, Macht, Stärck, und Ehre gegeben hat,

38. Und alles, da Leute wohnen, darzu die Thiere auf dem Feld, und die Vögel unter dem Himmel in deine Hände gegeben, und dir über alles Gewalt verliehen hat, du bist das güldene Haupt.

39. Nach dir wird ein ander Königreich aufkommen, geringer denn deines. Darnach das dritte Königreich, das ehern ist, welches wird über alle Lande herrschen.

40. Das vierte wird hart seyn, wie Eisen, denn gleichwie Eisen alles zermalmet, und zerschlägt, ja, wie Eisen alles zerbricht, also wird es auch alles zermalmen und zerbrechen.

41. Daß du aber gesehen hast die Füße und Zähnen eines Theils Don, und eines Theils Eisen, das wird ein zertheilt Königreich seyn, doch wird von des Eisens b Pflanze drinnen bleiben, wie du denn gesehen hast Eisen mit Don vermengt.

b Pflanze) Etliche sagen: Von des Eisens Stärcke, ic. Er will aber sagen, daß das Römische Reich, zur Zeit, wenn es zerrennet seyn wird, verest, und gleichwie eine Pflanze, oder Wurzel anderswohin kommt, und soll doch desselben Eisens oder Reichs Pflanze, und nicht ein neu ander Reich seyn. Dis ist alles geschehen, da das Römische Reich von den Griechen auf die Teutschen kommen ist, durch den Pabst und Carolum Magnum.

42. Und daß die Zähnen an seinen Füßen eines Theils Eisen, und eines Theils Don sind, wirds zum Theil ein starck und zum Theil ein schwach Reich seyn.

43. Und daß du gesehen hast Eisen mit Don vermengt, werden sie sich wohl nach Menschen-Gebürt untereinander mengen, aber sie werden doch nicht aneinander halten, gleichwie sich Eisen mit Don nicht mengen lässet.

44. Aber zur Zeit solcher Königreich wird Gott vom Himmel ein Königreich aufrichten, das nimmermehr zerstöhret wird, und sein Königreich wird auf kein ander Volk kommen. Es wird alle diese Königreiche zermalmen und verstöhren, aber es wird ewiglich bleiben.

Lehr: Von dem himmlischen Königreich Christi, welches, wenn alle irdische Reiche am Ende der Welt aufhören werden, in Ewigkeit bleiben wird, v. 44.

45. Wie du denn gesehen hast einen Stein, ohne Hände vom Berg herab gerissen, der das Eisen, Erz, Don, Silber und Gold, zermalmet. Also hat der grosse Gott dem König gezeigt, wie es hernach gehen werde. Und

das ist gewiß der Traum, und die Deutung ist recht.

46. Da fiel der König NebucadNazar auf sein Angesicht, und c bettete an vor dem Daniel, und befahl, man sollt ihm Speis-Opfer und Räuch-Opfer thun.

c Er bettet an, nicht Daniel, sondern Gott in Daniel, sonst hätte es Daniel nicht gelidten.

47. Und der König antwortete Daniel, und sprach: Es ist kein Zweifel, euer Gott ist ein Gott über alle Götter, und ein Herr über alle Könige, der da kan verborgene Dinge offenbaren, weil du das verborgen Ding hast können offenbaren.

48. Und der König erhöhte Daniel, und gab ihm groß und viel Geschenke, und machte ihn zum Fürsten über das ganze Land zu Babel, und setzte ihn zum d Obersten über alle Weisen zu Babel.

d Weisheit regieret über Gewalt.

49. Und Daniel bat vom König, daß er über die Landschaften zu Babel setzen möchte Sadrach, Mesach, AbedNego, und er, Daniel, blieb bey dem dem König zu Hof.

Lehr: Daß zu vornehmen hohen Aemtern in Regimentern weise und verständige Männer gebraucht werden sollen, wie Daniel mit seinen Gefellen vom König zu Babel zu solchen Aemtern bestätiget, v. 48. 49.

Das dritte Capitel

hat vier Theil. I. Handelt von dem neuen Gögendienst zu Babel, v. 1-7. II. Ist die Standhaftigkeit der dreien Gefellen Daniels vor dem König, v. 8-18. III. Die Tyrannen des Königs wider sie, und wie sie wunderbarlich errettet worden, v. 19-27. IV. Das königliche Aufschreiben, daß niemand den Gott Israel lästern soll, v. 28. 29. 30.

Der König NebucadNazar ließ ein gülden a Bild machen, sechzig Ellen hoch, und sechs Ellen breit, und ließ es setzen im Land zu Babel auf einen schönen Anger.

a Dis Bild mag vielleicht der König haben machen lassen nach dem Traum, als damit Gott zu loben, der durch Daniel ihm den Traum hatte offenbaret. Aber weil es Gott nicht befohlen hatte, und wider das erste Gebott war, ist unrecht, und eine Abgötterey, denn Gottesdienst, ohne Gottes Wort, ist allezeit Abgötterey.

2. Und der König NebucadNazar sandte nach den Fürsten, Herren, Landpflegern, Richtern, Vögten, Rätthen, Amtleuten, und allen Gewaltigen im Land, daß sie zusammen kommen sollten, das Bild zu weihen, das der König NebucadNazar hatte setzen lassen.

Lehr: Wie leicht hohe Potentaten, nachdem sie Gottes Erkenntnis erlangt, zur Abgötterey und falschen Lehr verleitet werden können, zeigt NebucadNazars Exempel, v. 1. 2.

3. Da kamen zusammen die Fürsten, Herren, Landpfleger, Richter, Vögte, Rätthe, Amtleute, und alle Gewaltigen im Land, das Bild zu weihen, das der König NebucadNazar hatte setzen lassen. Und sie mußten gegen das Bild treten, das NebucadNazar hatte setzen lassen.

4. Und der Ehrenhold rief überlaut: Das lasset euch gesagt seyn, ihr Völcker, Leute und Zungen!

5. Wenn ihr hören werdet den Schall der Posaunen, Drometen, Harfen, Geigen, Psalter, Lauten, und allerley Saitenspiel, so sollt ihr niederfallen, und das güldene Bild anbetten, das der König NebucadNazar hat setzen lassen.

6. Wer aber alsdenn nicht niederfällt, und anbettet, der soll von Stund an in den glühenden Ofen geworfen werden.

7. Da sie nun hörten den Schall der Posaunen, Drometen, Harfen, Geigen, Psalter, und allerley Saitenspiel, fielen nieder alle Völcker, Leute und Zungen, und b Betteten an das güldene Bild, das der König NebucadNazar hatte setzen lassen.

8. Von Stund an traten hinzu etliche die Juden, c Chaldäische Männer, und verklagten

9. Hiengen an, und sprachen zum König NebucadNazar: Herr König, Gott verleihe dir langes Leben!

10. Du hast ein Gebott lassen ausgehen, daß alle Menschen, wenn sie hören würden den Schall der

Posaun-

v.

Aug.

I. Gölben bild.

Aug.

II.

Der König Nebucadnezar wird Hochmuthig; schreibt sich selbst Ja und kühet, wie hoch Er zu Reichthum und Macht gebracht; Weil schaff das Er vom Verstand kont und im Maß als ein wider lebt; Darauf Er wider Jhr vernunft und auff seinen Ehren erhaben wird.



Schwer ist, wän in der Welt den Menschen Gott außruhet
 und selbst ganz hoch erhebt mit Reichthum, Ehr u. Macht;
 O sagten da das Herz gar leicht davon sich brühet,
 daß man nicht immer Zeit an Hochmuth, Stolz und Pracht,
 und hoch ist Gott ein Feind der Leute, die vergessen
 der Demuth; wän sie hoch von Gott erhaben sind.
 Wo die ist, wird der Mensch auch gegen Gott vernessen,
 und solche stüret Er oft, so hoch sie sind, geschwind.

Nebucadnezar läßt sein Herz sich so geschwällen;
 daß Er mit hohem Jch sich wider Gott erhebt;
 Der Hochmuth mus ihn drauf, durch Gottes Straff, so fällen,
 daß Er im wilden Wald auch Deshialich lebt.
 Von dar erhebt ihn Gott zu vörig hohen Ehren;
 wer in der Welt was ist, sey in den sich doch klein;
 Hoch, gross sein kan gewiß für Gott so lang nicht wehren;
 wän vor dem Hochmuth nicht das Herz mag fürchtlich sein.



Posaunen, Trometen, Harfen, Geigen, Psalter, Lauten und allerley Saitenspiel, sollten sie niederfallen, und das goldene Bild anbetten.

11. Wer aber nicht niederfiel, und anbettete, sollte in einen glühenden Ofen geworfen werden.

12. Nun sind da Jüdische Männer, welche du über die Aemter im Land zu Babel gesetzt hast, Sadrach, Mesach und Abednego, dieselben verachten dein Gebott, und ehren deine Götter nicht, und betten nicht an das goldene Bild, das du hast setzen lassen.

13. Da befahl Nebucadnezar mit Grimm und Zorn, daß man vor ihn stellte Sadrach, Mesach, und Abednego. Und die Männer wurden vor den König gestellt.

14. Da fieng Nebucadnezar an, und sprach zu ihnen: Wie? wollt ihr, Sadrach, Mesach, Abednego, meinen Gott nicht ehren, und das goldene Bild nicht anbetten, das ich habe setzen lassen?

15. Wohl an, schicket euch, sobald ihr hören werdet den Schall der Posaunen, Trometen, Harfen, Geigen, Psalter, Lauten, und allerley Saitenspiel, so fallt nieder, und bettet das Bild an, das ich habe machen lassen. Werdet ihrs nicht anbetten, so sollt ihr von Stund an in den glühenden Ofen geworfen werden. Laß sehen, wer der Gott sey, der euch aus meiner Hand erretten werde?

16. Da fiengen an Sadrach, Mesach, Abednego, und sprachen zum König Nebucadnezar: Es ist nicht noth, daß wir darauf antworten.

17. Siehe, unser Gott, den wir ehren, kan uns wohl erretten aus dem glühenden Ofen, darzu auch von deiner Hand erretten.

18. Und wo hers nicht thun will, so sollt du dennoch wissen, daß wir deine Götter nicht ehren, noch das goldene Bild, das du hast setzen lassen, anbetten wollen!

19. Da ward Nebucadnezar voll Grimms, und stellte sich scheußlich wider Sadrach, Mesach und Abednego, und befahl, man sollte den Ofen siebenmahl heißer machen, denn man sonst zu thun pflegte.

20. Und befahl den besten Kriegsleuten, die in seinem Heer waren, daß sie Sadrach, Mesach und Abednego binden, und in den glühenden Ofen würfen.

21. Und wurden diese Männer in ihren Mänteln, Schuhen, Hüthen und andern Kleidern, gebunden, und in den glühenden Ofen geworfen.

22. Denn des Königs Gebott mußte man eilend thun. Und man schirte das Feuer im Ofen so sehr, daß die Männer, so den Sadrach, Mesach, und Abednego verbrennen sollten, verdorben von des Feuers Flammen.

23. Aber die drey Männer, Sadrach, Mesach, und Abednego, fielen hinab in den glühenden Ofen, wie sie gebunden waren.

24. Da entsetzte sich der König Nebucadnezar, und fuhr eilends auf, und sprach zu seinen Rätthen: Haben wir nicht drey Männer gebunden in das Feuer lassen werfen? Sie antworteten und sprachen zum König: Ja, Herr König!

25. Er antwortete und sprach: Sehe ich doch vier Männer los im Feuer gehen, und sind unverfehrt, und der vierte ist gleich, als wäre er ein Sohn der Götter.

26. Und Nebucadnezar trat hinzu, vor das Loch des glühenden Ofens, und sprach: Sadrach, Mesach, Abednego, ihr Knechte Gottes des Höchsten, gehet heraus, und kommet her! Da giengen Sadrach, Mesach, und Abednego heraus, aus dem Feuer.

27. Und die Fürsten, Herren, Bögte und Räthe des Königs kamen zusammen, und sahen, daß das Feuer keine Macht am Leibe dieser Männer bewiesen hatte, und ihr Haupt-Haar nicht versängt, und ihre Mäntel nicht verfehrt waren; ja man konnte keinen Brand an ihnen riechen.

28. Da fieng an Nebucadnezar, und sprach: Gelobet sey der Gott Sadrach, Mesach, und Abednego, der seinen Engel gesandt und seine Knechte errettet hat, die ihm vertrauet, und des Königs Gebott nicht gehalten, sondern ihren Leib dargegeben haben, daß sie keinen Gott ehren noch anbetten wollen, ohn allein ihren Gott.

29. So sey nun diß mein Gebott: Welcher unter allen Völkern, Leuten und Zungen den Gott Sadrach, Mesach, und Abednego lästert, der soll umkommen, und sein Aus schändlich verfohret werden. Denn es ist kein anderer Gott, der also erretten kan, als dieser.

30. Und der König gab Sadrach, Mesach, und Abednego, grosse Gewalt im Land zu Babel.

Das vierte Capitel

Begreift in sich ein öffentliches Ausschreiben des Königs Nebucadnezars, in sechs Theilen. I. In der Einang, v. 31. 32. 33. II. Die Erzählung, wie ihm Daniel habe den Traum ausgelegt, v. 1-5. III. Erzählung des Traums selbst, v. 6-15. IV. Die Auslegung desselben, v. 16-24. V. Die Erfüllung, v. 25-33. VI. Der Beschluß, v. 34.

31. König Nebucadnezar, allen Völkern, Leuten und Zungen: Gott gebe euch viel Friede!

32. Ich sehe es für gut an, daß ich verkündige die Zeichen und Wunder, so Gott der Höchste an mir gethan hat.

33. Denn seine Zeichen sind groß, und seine Wunder sind mächtig, und sein Reich ist ein ewiges Reich, und seine Herrschaft währet für und für.

Vermahnung: Daß wir Gottes Wunder und Wohlthaten, die er an uns erzeiget, öffentlich rühmen, und ihn hierfür preisen sollen, wie Nebucadnezar gethan, v. 32. 33.

1. Ich Nebucadnezar, da ich gute Ruhe hatte in meinem Haus, und es wohl stuhnd auf meiner Burg,

2. Sah ich einen Traum, und erschreckt, und die Gedanken, die ich auf meinem Bette hatte, über dem Gesicht, so ich gesehen hatte, betrübeten mich.

3. Und ich befahl, daß alle Weisen zu Babel vor mich herauf gebracht würden, daß sie mir sagten, was der Traum bedeutete.

4. Da brachte man herauf die Sternseher, Weisen, Chaldaer und Wahrsager, und ich erzehlte den Traum vor ihnen, aber sie konnten mir nicht sagen, was er bedeutete.

5. Bis zuletzt Daniel vor mich kam, (welcher Beltazar heißet, nach dem Namen meines Gottes) der den Geist der heiligen Götter hat. Und ich erzehlte vor ihm den Traum.

6. Beltazar, du Oberster unter den Sternsehern, welchen ich weiß, daß du den Geist der heiligen Götter hast, und dir nichts verborgen ist: Sage das Gesicht meines Traums, den ich gesehen habe, und was er bedeutet.

7. Diß ist aber das Gesicht, das ich gesehen hab auf meinem Bette: Siehe, es stuhnd ein Baum mitten im Land, der war sehr hoch,

8. Groß und dick: Seine Höhe reichte bis in Himmel, und breitete sich aus bis ans Ende des ganzen Landes.

9. Seine Aeste waren schön, und trugen viel Früchte, davon alles zu essen hatte; alle Thiere

Aug.

IV.

Aug.

I.

Brief

des Kö-

nigs, da-

rum er

bekent,

was ihm

Gott

erzeiget

hat in

folgen-

der histo-

rien.

Aug.

Cap. 4.

II.

Im Jahr

der Welt

3575.

vor Christi

596.

si Geb.

596.

Aug.

III.

Gesicht,

so Nebu-

cadne-

zar ge-

sehen hat.

auf dem Feld finden Schatten unter ihm, und die Vögel unter dem Himmel fassen auf seinen Aesten, und alles Fleisch nährete sich von ihm.

10. Und ich sahe ein Gesicht auf meinem Bett, und siehe, ein heiliger a Wächter fuhr vom Himmel herab,

a Wächter) heißt er die Engel, daß sie wachen und hüten, ohn Unterlaß wider den Teufel. Wie Ps. 91, 11. sagt: Er hat seinen Engeln befohlen über dir, &c. Und ist ein sehr tröstlich Wort allen Menschen, sonderlich den gefangenen Juden zu Babel.

11. Der rief überlaut, und sprach also: Hauet den Baum um, und behauet ihm die Aeste, und streiffet ihm das Laub ab, und zerstreuet seine Früchte, daß die Thiere, so unter ihm liegen, weglauffen, und die Vögel von seinen Zweigen fliegen.

12. Doch lasset den Stock mit seinen Wurzeln in der Erden bleiben. Er aber soll in eisernen und ehernen Ketten auf dem Feld im Gras gehen. Er soll unter dem Thau des Himmels liegen, und naß werden, und soll sich wäiden mit den Thieren von den Kräutern der Erden.

13. Und das b menschliche Herz soll von ihm genommen, und ein viehisch Herz ihm gegeben werden, bis daß sieben Zeit über ihn um sind.

b Weisheit muß am ersten weggenommen werden, wenn ein Herr fallen soll, daß man sehe, wie allein die Weisheit, und nicht Gewalt regieret, Wroc. 29, 18.

14. Solches ist im Rath der Wächter beschloffen, und im Gesdrach der Heiligen berathschlaget; auf daß die Lebendigen erkennen, daß der Höchste Gewalt hat über der Menschen Königreiche, und giebt sie, wem er will, und erhöhet die Niedrigen zu denselbigen.

Lehr: Daß Gott der Höchste, nach seinem Willen, die Herrschaften in der Welt ordne, austheile und erhalte, v. 14.

15. Solchen Traum hab ich König Nebucad-Nezar gesehen. Du aber Beltsazar, sage, was er bedeutet; denn alle Weisen in meinem Königreich können mir nicht anzeigen, was er bedeutet: Du aber kanst wohl, denn der Geist der heiligen Götter ist bey dir.

16. D entfasste sich Daniel, der sonst Beltsazar heißet, bey einer Stund lang, und seine Gedancken betrübten ihn. Aber der König sprach: Beltsazar, laß dich den Traum und seine Deutung nicht betrüben! Beltsazar sieng an, und sprach: Ach mein Herr! daß der Traum deinen Feinden, und seine Deutung deinen Widerwärtigen gälte!

17. Der Baum, den du gesehen hast, daß er groß und dick war, und seine Höhe bis an den Himmel reichte, und breitete sich über das ganze Land.

18. Und seine Aeste schön, und seiner Früchte viel, davon alles zu essen hatte, und die Thiere auf dem Feld unter ihm wohnten, und die Vögel des Himmels auf seinen Aesten fassen:

19. Das bist du, König, der du so groß und mächtig bist: Denn deine Macht ist groß, und reichet an den Himmel, und deine Gewalt langet bis an der Welt Ende.

20. Daß aber der König einen heiligen Wächter gesehen hat vom Himmel herabfahren, und sagen: Hauet den Baum um, und verderbet ihn, doch den Stock mit seinen Wurzeln lasset in der Erden bleiben; er aber soll in eisernen und ehernen Ketten, auf dem Feld im Gras gehen, und unter dem Thau des Himmels liegen, und naß werden, und sich mit den Thieren auf dem Feld wäiden, bis über ihn sieben Zeit um sind.

21. Das ist die Deutung, Herr König, und solcher Rath des Höchsten gehet über meinen Herrn König.

22. Man wird dich von den Leuten * verstoßen, und muß bey den Thieren auf dem Feld bleiben, und man wird dich Gras essen lassen, wie die Ochsen; und wirst unter dem Thau des Himmels liegen und naß werden, bis über dich sieben Zeit um

sind: Auf daß du erkennest, daß der Höchste Gewalt hat über der Menschen Königreiche, und giebt sie, wem er will.

23. Daß aber gesagt ist: Man soll dennoch den Stock mit seinen Wurzeln des Baums bleiben lassen: Dein Königreich soll dir bleiben, wenn du erkennst hast die Gewalt im Himmel.

24. Darum, Herr König, laß dir meinen Rath gefallen, und mach dich los von deinen Sünden durch Gerechtigkeit, und ledig von deiner Missethat durch Wohlthat an den Armen, so wird er Gedult haben mit deinen Sünden.

Lehr: Daß durch rechtschaffene Besserung in Gott, welcher Straft die Unbuss der Gerechtigkeit und Barmherzigkeit gegen Aeme ist, Gottes Zorn abgewendet werde, wie Daniel solches Mittel dem König gerathen, v. 24.

25. **I**st alles widerfuhr dem König Nebucad-Nezar.

26. Denn nach zwölf Monden, da der König auf der königlichen Burg zu Babel gieng,

27. Hub er an, und sprach: c Das ist die grosse Babel, die ich erbauet habe, zum königlichen Haus, durch meine grosse Macht, zu Ehren meiner Herrlichkeit.

c Die vergisset der König, von wem er solch Königreich hat, erhebt sich, als hätte es durch seine Gewalt und Wis erlangt, und muß es anders lernen.

28. Ehe der König diese Wort ausgeredt hatte, fiel eine Stimme vom Himmel: Dir König Nebucad-Nezar wird gesagt: Dein Königreich soll dir genommen werden!

29. Und man wird dich von den Leuten verstoßen, und sollt bey den Thieren, so auf dem Feld gehen, bleiben: Gras wird man dich essen lassen, wie Ochsen, bis daß über dir sieben Zeit um sind; auf daß du erkennest, daß der Höchste Gewalt hat über der Menschen Königreiche, und giebt sie, wem er will.

30. Von Stund an ward das Wort vollbracht über Nebucad-Nezar, d und er ward von den Leuten verstoßen, und er aß Gras wie Ochsen, und sein Leib lag unter dem Thau des Himmels, und ward naß, bis sein Haar wuchs, so groß als Adlers- Federn, und seine Nägel wie Vogels- Klauen wurden.

d Er wird vielleicht unsinnig und mit bösen Geistern besessen worden seyn.

Warnung: Wie erschrecklich Gott wider die hoffärtigen Tyrannen im Zorn verfähret, stellet sich zum Exempel vor der König Nebucad-Nezar, v. 25, 30.

31. Nach dieser Zeit hub ich, Nebucad-Nezar, meine Augen auf gen Himmel, und kam wieder zur Vernunft, und lobte den Höchsten, ich preisete und ehrte den, so ewiglich lebt, des * Gewalt ewig ist, und sein Reich für und für währet;

32. Gegen welchem alle, so auf Erden wohnen, als nichts zu rechnen sind. Er machts, wie er will, beyde mit den Kräften im Himmel, und mit denen, so auf Erden wohnen; und niemand kan seiner Hand wehren, noch zu ihm sagen: Was machst du?

33. Zur selbigen Zeit kam ich wieder zur Vernunft, auch zu meinen königlichen Ehren, zu meiner Herrlichkeit, und zu meiner Gestalt. Und meine Rätthe und Gewaltigen suchten mich, und ward wieder in mein Königreich gesetzt, und ich überkam noch grössere Herrlichkeit.

34. **D**arum lobe ich, Nebucad-Nezar, und ehre und preise den König vom Himmel: Denn all sein Thun ist Wahrheit, und seine Wege sind recht: Und wer stolz ist, den kan er demüthigen.

Vermahnung: Daß man Gott, den König vom Himmel, wegen seiner Wahrheit, Güte und Wohlthat, loben, ehren und preisen soll, v. 34.

Das fünfte Capitel

Hat sechs Theil. I. Das Banquet des Königs Beltsazars, v. 1-4. II. Die Beschreibung des Wunderzeichens, mit welchem Beltsazar erschreckt worden, v. 5-9. III. Der Rath der babylonischen Königin wegen Daniels, v. 10, 11, 12. IV. Das Begehren des Königs an Daniel, v. 13-16. V. Die Straf-Predigt Daniels gegen dem König, sammt der Erklärung des Zeichens, und was Daniel damit ausgerichtet, v. 17-29. VI. Die Erfüllung, v. 30.

König

Aug.

IV. Daniel sagets nicht gem, und ist ihm lebend um seinen Herrn König.

Dan. 5, 21.

Str. 3, 11. 11. 11. 11. 11. 11.

V.

Straf des hochmuths.

Aug.

Siehe, welchen schöner glaub und seine bekännniß.

Dan. 7, 14.

VI.

Aug.

Daniel Cap. 5. Der König Belsazar wird über
 seinen Schmausßen: von einer an die wand
 schreibende hand geschrecket.

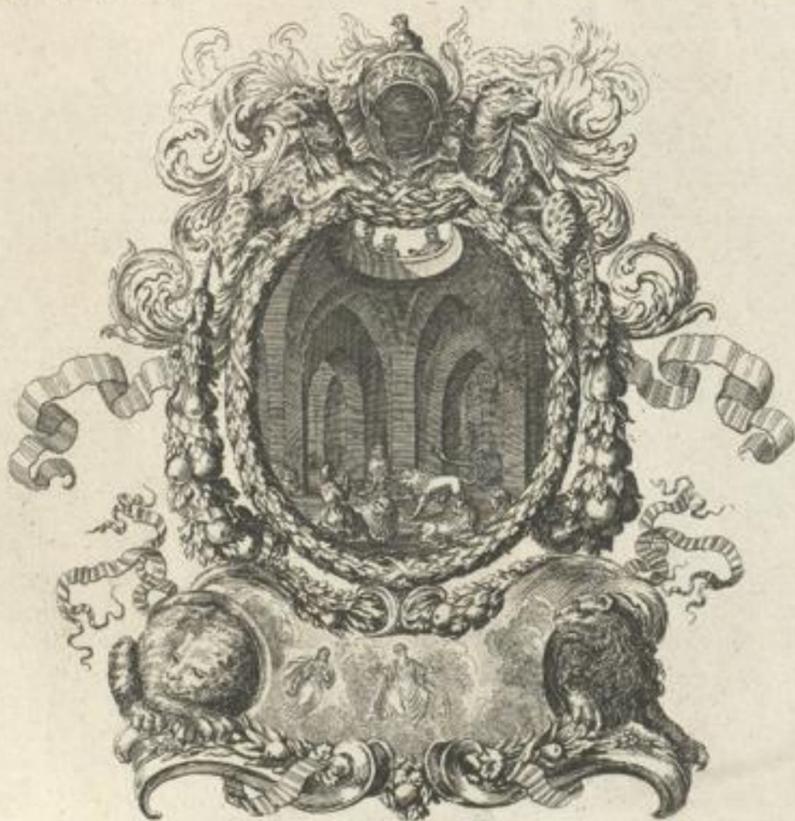
Cap. 6. In dem hohen Bethels wüthen und auß
 Neid wird Daniel in dem Löwen graben
 geworffen: und erhalten.

Cap. 7. Daniel sieht Gott in gestalt eines
 Altens und Gottes Sohn auß eines Menschen
 Sohn hoch erachtet.



Ja ja: machs nur recht toll; daß wußt kan dich erschrecken?
 O Belsazer: mer ist der dir wußt wehren kan?
 Wers hat und kan der laß sich keine Wollüst klehen!
 nur immer drauß geseht; daß ist die Lebens-bahn.
 Allein wußt will die hand mit solchen kettem schreiben
 die so gar ohne schen dort an der wand sich reut?
 O! laufft über dich nicht mehr für Schrecken bleiben!

so ist dein eignes Herr das dich im Abgrund schlägt
 So wußt du daß Gott dein frecher thün verdrösten;
 so wußt du: eh du wußt was dort geschrieben steht
 Was Gott und Gottes Sohn hab über dich beschlossen.
 Leichtsinig sein macht leicht daß man für Höllen geht.
 O lieber Daniel; bey dir im Löwen graben
 kan man ein Leichters Herr und bessers Leben haben.



I. König Belsazer machte ein herrlich Mahl seinen Gewaltigen und Hauptleuten, und soß sich voll mit ihnen.

2. Und da er truncken war, a hieß er die güldene und silberne Gefässe herbringen, die sein Vatter Nebucadnezar aus dem Tempel zu Jerusalem weggenommen hatte, daß der König mit seinen Gewaltigen, mit seinen Weibern, und mit seinen Kebsweibern daraus trüncken.

a Es bleibet nicht bey dem Sauffen, sondern sie müssen Gottes auch dazu hotten, und seiner Gefässe mißbrauchen. Darum spricht S. Paulus: Aus Trunkenheit folget ein wüß und wild Leben, Eyhes. 5. 18.

3. Also wurden herbracht die güldene Gefässe, die aus dem Tempel, aus dem Haus Gottes zu Jerusalem genommen waren, und der König, seine Gewaltigen, seine Weiber und Kebsweiber truncken daraus.

4. Und da sie so soffen, b lobten sie die güldene, silberne, eherne, eiserne, hölzerne und steinerne Götter.

b Lobten) Zu Hohn und Spott des Gottes zu Jerusalem, dem sie die Gefässe genommen hatten, als einem trancken nichtigen Gott.

Lehr: Daß bey dem Bollsaußen nicht was gut ist, und Gott gefällt, sondern was zu seines Namens Unehre und Lächerung gereicht, vorzugehen pflege, wie an Belsazers Mahl zu sehen, v. 1-4.

II. Im Jahr der welt 3434. vor Christi Geb. 537. 5. Eben zu derselbigen Stund giengen her vor Finger, als einer Menschen Hand, die schrieben gegen dem Leuchter über, auf die getünchte Wand, in dem königlichen Saal. Und der König ward gewahr der Hand, die da schrieb.

6. Da entfärbte sich der König, und seine Gedanken erschrockten ihn, daß ihm die Lenden schütterten, und die Beine zitterten.

Lehr: Wie so gar leicht (nach göttlichem Zorn-Gericht) weltliche üppige Freud und Wollust in grausames Schrecken verwandelt werden könne, zeigt Belsazers Exempel, v. 5. 6.

7. Und der König rief überlaut, daß man die Weisen, Chaldaer und Wahrsager herauf bringen sollt. Und ließ den Weisen zu Babel sagen: Welcher Mensch diese Schrift liest, und sagen kan, was sie bedeute, der soll mit Purpur gekleidet werden, und güldene Ketten am Hals tragen, und der dritte Herr seyn in meinem Königreich.

8. Da wurden alle Weisen des Königs herauf bracht; aber sie kunnten weder die Schrift lesen, noch die Deutung dem König anzeigen.

9. Des erschrack der König Belsazer noch härter, und verlohr ganz seine Gestalt; und seinen Gewaltigen ward bang.

III. 10. Da gieng die c Königin, um solcher Sache willen des Königs, und seiner Gewaltigen, hinauf in den Saal, und sprach: Herr König, Gott verleihe dir langes Leben! Laß dich deine Gedanken nicht so erschrecken, und entfärbe dich nicht also.

c Das wird vielleicht des Königs Mutter gewesen seyn, die alte Königin, und Wittwe. Denn davor im Anfang sind des Königs Weiber auch mit im Trink-Saal.

11. Es ist ein Mann in deinem Königreich, der den Geist der heiligen Götter hat: Denn zu deines Vatters Zeit ward bey ihm Erleuchtung erfunden, Klugheit und Weisheit, wie der Götter Weisheit ist; und dein Vatter, König Nebucadnezar, setzte ihn über die Sternscher, Weisen, Chaldaer und Wahrsager:

12. Darum, daß ein hoher Geist bey ihm funden ward, darzu Verstand und Klugheit, Träume zu deuten, dunkle Sprüche zu errathen, und verborgene Sachen zu offenbaren, nemlich Daniel, den der König ließ Belsazar nennen. So ruffe man nun Daniel, der wird sagen, was es bedeute.

Vermahnung: Daß gottsfürchtige, verständige und weise Leute in angelegenen schwebren Sachen zu Rath genommen werden sollen, wie Daniel alhie, v. 10-12.

IV. 13. Da ward Daniel hinauf vor den König bracht: Und der König sprach zu Daniel: Bist du der d Daniel, der Gefangenen ei-

ner aus Juda, die der König, mein Vatter, aus Juda herbracht hat?

d Daniels ist bey diesem König so vergessen, daß man ihn suchen und ruffen muß. Also gehets allen treuen Dienern in der Welt.

14. Ich habe von dir hören sagen, daß du dem Geist der heiligen Götter habest, und Erleuchtung, Verstand und hohe Weisheit bey dir funden sey.

Lehr: Daß GOTT fromme verständige Leute, wenn sie schon eine Zeitlang verachtet werden, wohl wiße wieder hervor zu ziehen, v. 13. 14.

15. Nun hab ich vor mich fordern lassen die Klungen und Weisen, daß sie mir diese Schrift lesen, und anzeigen sollen, was sie bedeute; und sie können mirs nicht sagen, was solches bedeute.

16. Von dir aber höre ich, daß du könnest die Deutung geben, und das Verborgene offenbaren. Kanst du nun die Schrift lesen, und mir anzeigen, was sie bedeute, so sollt du mit Purpur gekleidet werden, und güldene Ketten an deinem Hals tragen, und der dritte Herr seyn in meinem Königreich.

17. Da sieng Daniel an, und redete vor dem König: Behalte deine Gaben selbst, und gib deine Geschenke einem andern; ich will dennoch die Schrift dem König lesen, und anzeigen, was sie bedeute.

18. Herr König, Gott der Höchste hat deinem Vatter Nebucadnezar, Königreich, Macht, Ehr und Herrlichkeit gegeben.

19. Und vor solcher Macht, die ihm gegeben war, fürchten und scheuten sich vor ihm alle Völker, Leute und Zungen. Er tödtete, wen er wollte, er schlug, wen er wollte, er erhöhte, wen er wollte, er demüthigte, wen er wollte.

20. Da sich aber sein Herz erhob, und er stoltz und hochmüthig ward, ward er vom königlichen Stuhl gestossen, und verlohr seine Ehr.

21. Und ward verstoßen von den Leuten, und sein Herz ward gleich den Thieren, und mußte bey dem Wild lauffen, und fraß Gras wie Ochsen, und sein Leib lag unter dem Thau des Himmels, und ward naß, bis daß er lernte, daß GOTT der Höchste Gewalt hat über der Menschen Königreiche, und giebt sie, wem er will.

22. Und du, Belsazer, sein Sohn, hast dein Herz nicht gedemüthigt, ob du wohl solches alles weißest;

23. Sondern hast dich wider den HERN des Himmels erhoben, und die Gefässe seines Hauses hat man vor dich bringen müssen, und du, deine Gewaltigen, deine Weiber, deine Kebsweiber haben daraus gesoffen, darzu die silberne, güldene, eherne, eiserne, hölzerne, steinerne Götter gelobt, die weder sehen, noch hören, noch fühlen; Den GOTT aber, der deinen Odem, und alle deine Wege in seiner Hand hat, hast du nicht geehrt.

Vermahnung: Daß man ohne Scheu und Ansehen der Person das Böse, als Abgötterey, Bollsaußen, und was mehr wider Gottes Ehre laufft, unbilligen und straffen soll, wie Daniel, v. 22. 23.

24. Darum ist von ihm gesandt diese Hand und diese Schrift, die da verzeichnet stehet.

25. Das ist aber die Schrift, allda verzeichnet: Mene, Mene, Tekel, Upharsin.

26. Und sie bedeutet diß: Mene, das ist, Gott hat dein Königreich gezählt und vollendet.

27. Tekel, das ist: Man hat dich in einer Waag gemogen, und zu leicht funden.

28. Peres, das ist: Dein Königreich ist zertheilet, und den Meden und Persen gegeben.

29. Da befahl Belsazer, daß man Daniel mit Purpur kleiden sollte, und güldene Ketten an den Hals geben, und ließ von ihm verkündigen, daß er der dritte Herr sey im Königreich.

30. Aber des Nachts ward der Chaldaer König Belsazer getödtet.

Lehr: Daß Gottes Dräuungen in Wahrheit erfüllet werden, zeigt Belsazers Tod, v. 30.

Aug.

V.

Dan. 4. 11.

Aug.

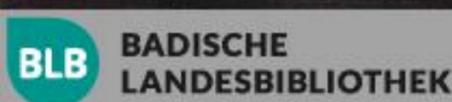
Mene.

Tekel.

Peres.

VI.

Aug.



Das sechste Capitel

Hat fünf Theil. I. Die Eroberung des babylonischen Reichs durch Darius, und wie Daniel dabei zu hohen Würden gelanget, v. 31. II. Die böse That der Fürsten Darius, indem sie aus Neid dem frommen Daniel nachgestellt, v. 4-11. III. Die heftige Anklage wider Daniel, v. 12-15. IV. Wie Daniel in die Löwen-Gruben geworfen, und wunderbarlich erhalten worden, v. 16-23. V. Der wunderbare Wechsel, so hierauf erfolget, v. 24-28.

L. Darius.

31. **U**nd Darius, aus Medien, nahm das Reich ein, da er zwey und sechzig Jahr alt war.

Cap. 6. Im Jahr der welt 1434. vor Christi Geb. 537.

1. **U**nd Darius sahe es für gut an, das er über das ganze Königreich sechzig hundert und zwanzig Landvögte.

2. **U**ber diese setzte er drey Fürsten, (deren einer war Daniel,) welchen die Landvögte sollten Rechnung thun, und der König der Mühe überhaben wäre.

3. **D**aniel aber übertraf die Fürsten und Landvögte alle; denn es war ein hoher Geist in ihm: Darum gedachte der König ihn über das ganze Königreich zu setzen.

Aug.

Lehr: Wie hoch auch in dieser Welt Gott nach seinem wunderbaren Rath und Willen etliche seiner Gläubigen zu erheben pflege, ist an Daniel zu sehen, v. 2. 3.

II.

4. **E**rhalten trachteten die Fürsten und Landvögte darnach, wie sie eine Sache zu Daniel finden, die wider das Königreich wäre; aber sie konnten keine Sache noch Ubelthat finden: Denn er war treu, das man keine Schuld noch Ubelthat an ihm finden mochte.

5. **D**a sprachen die Männer: Wir werden keine Sache zu Daniel finden, ohn über seinem Gottesdienst.

6. **D**a kamen die Fürsten und Landvögte häufig vor den König, und sprachen zu ihm also: Herr König Darius, **GOTT** verleihe dir langes Leben!

7. **E**s haben die Fürsten des Königreichs, die Herren, die Landvögte, die Rätthe und Hauptleute alle gedacht, das man einen königlichen Befehl sollte ausgehen lassen, und ein streng Gebott stellen, das, wer in dreysig Tagen etwas bitten wird von irgend einem Gott oder Menschen, ohne von dir, König, allein, soll zu den Löwen in den Gruben geworfen werden.

8. **D**arum, lieber König, sollt du solch Gebott bestätigen, und dich unterschreiben, auf das nicht wieder geändert werde, nach dem Recht der Meder und Perser, welches niemand übertreten darf.

9. **A**lso unterschrieb sich der König Darius.

Danielis Gebrauch des tags zu betten.

10. **A**ls nun Daniel erfuhr, das solch Gebott unterschrieben wäre, gieng er hinauf in sein Haus, (er hatte aber an seinem Sommer-Haus offene Fenster gegen Jerusalem) und er kniete des Tages dreymahl auf seine Knie, bettete, lobte und danckte seinem **GOTT**, wie er denn vorhin zu thun pflegte.

Aug.

Vermahnung: Das ein gläubiger Christ den abgöttischen Feinden zu Gefallen sein Gebett und rechten Gottesdienst nicht unterlassen soll, wie Daniel alhie, v. 10.

III.

11. **D**a kamen diese Männer häufig, und funden Daniel betten, und stehen vor seinem **GOTT**;

12. **U**nd traten hinzu, und redeten mit dem König, von dem königlichen Gebott: Herr König, hast du nicht ein Gebott unterschrieben, das, wer in dreysig Tagen etwas bitten würde, von irgend einem Gott oder Menschen, ohne von dir, König allein, solle zu den Löwen in den Gruben geworfen werden? Der König antwortete, und sprach: Es ist wahr, und das Recht der Meder und Perser soll niemand übertreten.

13. **S**ie antworteten und sprachen vor dem König: Daniel, der Gefangenen aus Juda einer, der achtet weder dich noch dein Gebott, das du verzeichnet hast; denn er bettet des Tages dreymahl.

14. **D**a der König solches hörte, ward er sehr betrübt, und that grossen Fleiß, das er Daniel erlösete, und mühte sich, bis die Sonn untergieng, das er ihn errettete.

Vermahnung: Das man die Unschuldigen aus der Gefahr zu erretten, mit grossem Fleiß sich bemühen soll, wie Darius den Daniel, v. 14.

Aug.

15. **A**ber die Männer kamen häufig zu dem König, und sprachen zu ihm: Du weisst, Herr König, das der Meder und Perser Recht ist, das alle Gebott und Befehl, so der König beschlossen hat, sollen unverändert bleiben.

16. **D**a befahl der König, das man Daniel herbracht, und warfen ihn zu den Löwen in den Gruben. Der König aber sprach zu Daniel: Dein **GOTT**, dem du ohn Unterlass dienst, der helfe dir!

IV. Daniel zu den Löwen in den Gruben geworfen. Im Jahr der welt 1434. vor Christi Geb. 536.

17. **U**nd sie brachten einen Stein, den legten sie vor die Thür am Gruben, den versiegelte der König mit seinem eigenen Ring, und mit dem Ring seiner Gewaltigen, auf das sonst niemand an Daniel Muthwillen übet.

18. **U**nd der König gieng weg in seine Burg, und blieb ungesessen, und liess kein Essen vor sich bringen, konnte auch nicht schlaffen.

19. **D**es Morgens früh, da der Tag anbrach, stund der König auf, und gieng eilend zum Gruben, da die Löwen waren.

20. **U**nd als er zum Gruben kam, rief er Daniel mit kläglicher Stimm. Und der König sprach zu Daniel: Daniel, du Knecht des lebendigen **GOTTES**, hat dich auch dein **GOTT**, dem du ohn Unterlass dienst, mögen von den Löwen erlösen?

21. **D**aniel aber redete mit dem König: Herr König, **GOTT** verleihe dir langes Leben!

22. **M**ein **GOTT** hat seinen Engel gesandt, der den Löwen den Rachen zugehalten hat, das sie mir kein Leyd gethan haben: Denn vor ihm bin ich unschuldig erfunden; so hab ich auch wider dich, Herr König, nichts gethan.

Ebr. 11. 13.

23. **D**a ward der König sehr froh, und hieß Daniel aus dem Gruben ziehen, und sie zogen Daniel aus dem Gruben, und man spührte keinen Schaden an ihm; denn er hatte seinem **GOTT** vertraut.

Trost: Das **GOTT** die, so ihm aus ganzem Herzen vertrauen, durch seine heilige Engel bewahre, und (nach seinem Willen) aus grosser Gefahr errette, wie Daniel aus der Löwen-Gruben, v. 22. 23.

Aug.

24. **D**a hieß der König die Männer, so Daniel verklagt hatten, herbringen, und zum Löwen in den Gruben werfen, sammt ihren Kindern und Weibern; und ehe sie auf den Boden hinab kamen, ergriffen sie die Löwen, und zermalnten auch ihre Gebeine.

V.

Lehr: Das Untreu ihren eigenen Herrn schlage, und das das Unglück über die zu kommen pflege, welche es andern Unschuldigen zugerichtet, weist der Verkläger Daniels Ausgang und Straffe, v. 24.

Aug.

25. **D**a liess der König Darius schreiben allen Völkern, Leuten und Zungen: **GOTT** gebe euch viel Friede!

26. **D**as ist mein Befehl, das man in der ganzen Herrschaft meines Königreichs den **GOTT** Daniels fürchten und scheuen soll. Denn er ist der lebendige **GOTT**, der ewiglich bleibet, und sein Königreich ist unvergänglich, und seine Herrschaft hat kein Ende.

27. **E**r ist ein Erlöser und Nothhelfer, und er thut Zeichen und Wunder, beyde im Himmel und auf Erden: Der hat Daniel von den Löwen erlöset. (*)

(*) Das ist die Frucht des Glaubens Daniels: Denn der Glaubt thut immer Wunder und grosse Dinge.

28. **U**nd Daniel ward gewaltig im Königreich Darius, und auch im Königreich Cores, der Perser.

Das

Das siebende Capitel

Hat fünf Theil. I. Ist neben dem Eingang die Beschreibung des ersten Thiers, als eine Abbildung des babylonischen Reichs, v. 1-4. II. Das andere Thier, ein Bildnis des andern Haupt-Reichs auf Erden, der Medien und Persen, v. 5. III. Das dritte Thier bedeutet das Kaiserthum Alexandri Magni, v. 6. IV. Bericht von dem vierten Thier, als von der Römischen Monarchia, bey welchem vierten Theil auch die Beschreibung des kleinen Horns (des Türcken) und des jüngsten Gerichts wird eingefügt, v. 7-12. V. Wie ein Engel dem Propheten solches erklärt, v. 13-28.

In dem ersten Jahr Belsazer, des Königs zu Babel, hatte Daniel einen Traum und Gesicht auf seinem Bette; und er schrieb denselbigen Traum, und verfasste ihn also:

2. Ich, Daniel, sahe ein Gesicht in der Nacht: Und siehe, die vier Winde unter dem Himmel stürmten wider einander auf dem grossen Meer.

3. Und vier grosse Thiere stiegen herauf aus dem Meer, eines je anders denn das andere.

4. Das erste wie ein Löw, und hatte Flügel wie ein Adler; ich sahe zu, bis daß ihm die Flügel ausgerauft wurden; und es ward von der Erden genommen, und es stuhnd auf seinen Füßen, wie ein Mensch, und ihm ward ein menschlich Herz gegeben.

a In dieser Beschreibung wird auf den König Nebucadnezar gesehen, welcher unter allen babylonischen Königen der Vornehmste und Mächtigste gewesen, der sich seiner Macht überhoben, und deswegen von Gott also gestraft worden, daß er von der Verwaltung beider Königreiche vertrieben, und unter den wilden Thieren auf dem Feld wohnen mußte, daß sein Haar gewachsen so groß, als Adlers-Federn, c. 4, 30. Endlich aber ist er wieder zu seinem menschlichen Verstand kommen, und hat nicht mehr, wie ein unvernünftig Thier, auf Händen und Füßen kriechen dürfen, sondern ist auf seinen Füßen wie ein Mensch gestanden. Hat also der andern Königreich keines solchen König gehabt, der so wunderbarlich zu Gottes Erkenntnis kommen, auch nicht so viel grosser heiliger weiser Leute am Hof gehabt, als diß Königreich.

5. Und siehe, das andere Thier hernach, war gleich einem Bären, und stuhnd auf der einen Seiten, und hatte in seinem Maul unter seinen Zähnen drey grosse lange Zähne, und man sprach zu ihm: Stehe auf, und friss viel Fleisch!

6. Nach diesem sahe ich, und siehe, ein ander Thier, gleich einem Larden, das hatte vier Flügel, wie ein Vogel auf seinem Rücken, und dasselbige Thier hatte vier Köpfe, und ihm ward Gewalt gegeben.

Lehr: Das weltliche Regierungen und Königreiche durch grausame wilde Thiere im Traum Daniels abgebildet werden, bedeutet, daß viel Tyranny, Gewaltthätigkeit und Unrecht darinnen vorzugehen pflege, v. 4, 5, 6.

7. Nach diesem sahe ich in diesem Gesicht in der Nacht, und siehe, das vierte Thier war greulich und schrecklich, und sehr starck, und hatte grosse eiserne Zähne, fraß um sich, und zermalmte, und das übrige zertrat mit seinen Füßen, es war auch viel anders, denn die vorigen, und hatte zehen Hörner.

8. Da ich aber die Hörner schaute, siehe, da brach hervor zwischen denselben ein ander klein Horn, vor welchem der vordersten Hörner drey ausgerissen wurden: Und siehe, dasselbige Horn hatte Augen, wie Menschen-Augen, und ein Maul, das redete grosse Dinge.

9. Solches sahe ich, bis daß Stühle gesetzt wurden, und der Alte setzte sich: Des Kleid ward schneeweiss, und das Haar auf seinem Haupt wie reine Wolle, sein Stuhl war eitel Feuerflammen, und desselbigen Räder brannten mit Feuer.

Lehr: Wie sich Gott der himmlische Vater im Bild eines alten Manns dem Daniel offenbaret, also kan er auch (ohne Gefahr der Abgötterey) abgemahlet und vorgebildet werden, doch mit dem Anhang, daß GOTT vor sich selbst ein unsichtbares, unendliches Wesen sey, v. 9.

10. Und von demselbigen gieng aus ein langer feuriger Strahl. Tausendmahl tausend dienten ihm, und zehen hundertmahl tausend stuhnden vor ihm. Das Gericht ward gehalten, und die Bücher wurden aufgethan.

11. Ich sahe zu, um der grossen Rede willen, so das Horn redete: Ich sahe zu, bis daß Thier

getödtet ward, und sein Leib umkam, und ins Feuer geworfen ward;

12. Und der andern Thiere Gewalt auch auswar; denn es r' r ihnen Zeit und Stund bestimmt, wie lang ein jegliches wahren sollte.

13. Ich sahe in diesem Gesicht des Nachts, und siehe, es kam einer in des Himmels Wolcken, wie eines Menschen Sohn, bis zu dem Alten, und ward vor denselbigen gebracht.

14. Der gab ihm * Gewalt, Ehr und Reich, daß ihm alle Völker, Leute und Zungen dienen sollten. Seine Gewalt ist ewig, die nicht vergehet, und sein Königreich hat kein Ende.

Lehr: Von der ewigen göttlichen Gewalt, Ehr und Herrlichkeit, die Christo, als wahren Menschen, durch die persönliche Vereinigung mitgetheilet worden, v. 13, 14.

15. Ich Daniel entsafte mich davor, und solch Gesicht erschrockte mich.

16. Und ich gieng zu der einem, die da stuhnden, und bat ihn, daß er mir von dem allem gewissen Bericht gäbe. Und er redete mit mir, und zeigte mir, was es bedeutete.

17. Diese vier grosse Thiere sind vier Reiche, so auf Erden kommen werden.

18. Aber die Heiligen des Höchsten werden das Reich einnehmen, und werdens immer und ewiglich besitzen.

19. Darnach hatte ich gern gewußt gewissen Bericht von dem vierten Thier, welches gar anders war, denn die andern alle, sehr greulich, das eiserne Zähne und eberne Klauen hatte, das um sich fraß und zermalmte, und das übrige mit seinen Füßen zertrat,

20. Und von den zehen Hörnern auf seinem Haupt, und von dem andern, das hervor brach, vor welchem drey abfielen, und von demselbigen Horn, das Augen hatte, und ein Maul, das grosse Dinge redete, und grösser war, denn die neben ihm waren.

21. Und ich sahe dasselbige Horn streiten wider die Heiligen, und behielt den Sieg wider sie.

22. Bisß der Alte kam, und Gericht hielt für die Heiligen des Höchsten, und die Zeit kam, daß die Heiligen das Reich einnahmen.

23. Er sprach also: Das vierte Thier wird das vierte Reich auf Erden seyn, welches wird mächtiger seyn denn alle Reiche, es wird alle Land fressen, zerretten und zermalmen.

24. Die zehen Hörner bedeuten zehen Könige, so aus demselbigen Reich entstehen werden. Nach demselbigen aber wird ein anderer aufkommen, der wird mächtiger seyn, denn der vorigen keiner, und wird drey Könige demüthigen.

a Gleichwie aus dem Königreich Alexandri vier Königreiche worden; also aus dem Römischen Reich sind zehen worden, als Syrien, Egypten, Asia, Griechenland, Italien, Frankreich, Spanien, Africa, Teutschland und Engelland. Denn diese Länder haben die Römer alle gehabt.

25. Er wird den Höchsten lästern, und die Heiligen des Höchsten verstöhren; und wird sich unterstehen Zeit und Gesäß zu ändern; sie werden aber in seine Hand gegeben werden, eine Zeit, und etliche Zeit, und eine halbe Zeit.

26. Darnach wird das Gericht gehalten werden, da wird denn seine Gewalt weggenommen werden, daß er zu Grund vertilget und umbracht werde.

27. Aber das Reich, Gewalt und Macht, unter dem ganzen Himmel, wird dem heiligen Volk des Höchsten gegeben werden; des Reich ewig ist, und alle Gewalt wird ihm dienen und gehorchen.

28. Das war der Rede Ende. Aber ich, Daniel, ward sehr betrübet in meinen Gedanken, und meine Gestalt versiel: Doch behielt ich die Red in meinem Herzen.

V.

Dan. 4. 19.

Mich. 4. 7. Luc. 11. 33. Aug.

Merck, was durch das 4te Thier angedeutet wird.

Das

I. Jahr Königs Belsazer. Im Jahr der weltl. 3471. vor Christi Geb. 540. Daniels Gesicht von vier Thieren. Löw.

II. Bär.

III. Lard.

Aug.

IV. Thier.

Klein horn.

Aug.

* Apoc. 5, 11.

Das achte Capitel

Hat sechs Theil. I. Ist ein Gesicht von dem Widder, welcher war eine Abbildung des Persischen Reichs, welches auch im vorigen Capitel in der Gestalt des Bären war vorgebildet worden, v. 1. 4. II. Von dem Ziegenbock, welcher Alexandrum Magnum, der die dritte Monarchie der Griechen aufgerichtet, bedeut, v. 5. 8. III. Von dem Horn des Ziegenbocks, welches das Volk Gottes verfolgen würde, dasselbe war eine Abbildung des Wüterichs, Antiochi Epiphanis, davon in den Büchern der Maccabäer, v. 9. 12. IV. Von der Zeit solcher Verfolgung des Volcks Gottes, wie lang sie währen sollte, v. 13. 14. V. Die Erscheinung des Engels, v. 15. 19. VI. Die Deutung des Horns, v. 20. 27.

I. Dritte Jahr lömig Belzagers, im Jahr der welt 1472. vor Christi geb. 539. Daniels Gesicht von dem widder und ziegenbock.

In dritten Jahr des Königreichs des Königs Belzager, erschien mir, Daniel, ein Gesicht, nach dem, so mir am ersten erschienen war.

2. Ich war aber, da ich solch Gesicht sah, zu Schloß Susan, im Land a Elam, am Wasser Uai.

3. Und ich hub meine Augen auf, und sahe: Und siehe, ein Widder stuhnd vor dem Wasser, der hatte zwey hohe Hörner; doch eines höher denn das andere, und das höchste wuchs am lesten.

4. Ich sahe, daß der Widder mit den Hörnern stieß gegen Abend, gegen Mitternacht, und gegen Mittag; und kein Thier kunnte vor ihm bestehen, noch von seiner Hand errettet werden; sondern er that, was er wollt, und ward groß.

Aug.

Lehr: Das große Herren ihrer Gewalt (nach Gottes Verhängnis) zu Unterdrückung anderer sehr zu mißbrauchen pflegen, wird durch den Widder mit den Hörnern, vor dem kein Thier bestehen können, angedeutet, v. 4.

II.

5. Und indem ich drauf merckte, siehe, so kommt ein Ziegenbock vom Abend her, über die ganze Erden, daß er die Erde nicht rührte: Und der Bock hatte ein ansehnlich Horn zwischen seinen Augen.

6. Und er kam bis zu dem Widder, der zwey Hörner hatte, den ich stehen sahe vor dem Wasser; und er lief in seinem Zorn gewaltiglich zu ihm zu.

7. Und ich sahe ihm zu, daß er hart an den Widder kam, und ergrimmete über ihn, und stieß den Widder, und zerbrach ihm seine zwey Hörner. Und der Widder hatte keine Kraft, daß er vor ihm hätte mögen bestehen; sondern er warf ihn zu Boden, und zertrat ihn, und niemand kunnte den Widder von seiner Hand erretten.

Aug.

Lehr: Das Gott immer einen Gewaltigen über den andern kommen, und ihn verderben lasse, nach seinem gerechten Gericht, welches durch den Ziegenbock bedeutet, der den mächtigen Widder zu Boden geworfen, und überwunden, v. 6. 7.

8. Und der Ziegenbock ward sehr groß. Und da er aufs stärkste worden war, zerbrach das grosse Horn, und wuchsen an dessen Statt ansehnliche viere, gegen die vier Winde des Himmels.

III. Antiochus Epiphanes.

9. Und aus derselbigen einem wuchs ein klein Horn, das ward sehr groß gegen Mittag, gegen Morgen, und gegen das b werthe Land.

10. Und es wuchs bis an des c Himmels Heer, und warf etliche davon, und von den Sternen zur Erden, und zertrat sie.

11. Ja, es wuchs bis an den Fürsten des Heers, und nahm von ihm weg das tägliche Opfer, und verwüstete die Wohnung seines Heiligthums.

12. Es ward ihm aber solche Macht gegeben wider das tägliche Opfer, um der Sünde willen, daß er die Wahrheit zu Boden schlug, und was er that, ihm gelingen mußte.

Aug.

Lehr: Das Gott um der Menschen Sünde willen, den äußerlichen Gottesdienst eine Zeitlang wegnahme, und verwüsten zu lassen pflege, wie dem Volk Israel begegnet, v. 11. 12.

IV.

13. Ich hörte aber einen Heiligen reden, und derselbige Heilige sprach zu einem, der da redete: Wie lang soll doch währen solch Gesicht vom täglichen Opfer, und von der Sünden, um welcher willen diese Verwüstung geschicht, daß beyde das Heiligthum und das Heer zertreten werden?

14. Und er antwortete mir: Es sind zwey tausend und drey hundert Tage, d von Abend gegen Morgen zu rechnen, so wird das Heiligthum wieder geweyhet werden.

2300. Tage.

d Von Abend gegen Morgen) Es sind nicht Wochen-Tage, wie Dan. 9. 24. Jahr-Wochen, sondern gewöhnliche natürliche Tage, da man Abend und Morgen innen rechnet.

15. Und da ich, Daniel, solch Gesicht sahe, und hätte es gern verstanden, siehe, da stuhnd es vor mir wie ein Mann.

V.

16. Und ich hörte zwischen Uai eines Menschen Stimm, der rief und sprach: Gabriel, lege diesem das Gesicht aus, daß ers verstehe.

Dan. 9. 21.

17. Und er kam hart bey mich. Ich erschrock aber, da er kam, und fiel auf mein Angesicht. Er aber sprach zu mir: Merck auf, du Menschenkind! denn diß Gesicht gehöret in die Zeit e des Endes.

e Des Endes) Da zeigt er an, daß Epiphanes nicht allein gemeinet wird in diesem Gesicht, sondern auch der Endchrist.

Lehr: Daß Christo, als wahren Gott und Menschen, (durch den Mann allhie vorgebildet, die heilige Engel, als ihrem Herrn, zu Gebott stehen, und dienen, v. 15. 16. 17.

Aug.

18. Und da er mit mir redete, sanck ich in eine Ohnmacht zur Erden auf mein Angesicht. Er aber rührte mich an, und richtete mich auf, daß ich stuhnd.

19. Und er sprach: Siehe, ich will dir zeigen, wie es gehen wird, zur Zeit des letzten Zorns: Denn das Ende hat seine bestimmte Zeit.

20. Der Widder mit den zweyen Hörnern, den du gesehen hast, sind die Könige in Media und Persia.

VI. Widder.

21. Der Ziegenbock aber ist der König in Griechenland. Das grosse Horn zwischen seinen Augen ist der erste König.

Ziegenbock bedeutet Alexandrum Magnum.

22. Daß aber vier an seiner Statt stuhnden, da es zerbrochen war, bedeutet, daß vier Königreiche aus dem Volk entstehen werden, aber nicht so mächtig, als er war.

23. Nach diesen Königreichen, wenn die Ubertreter überhand nehmen, wird aufkommen ein frecher und tückischer König.

24. Der wird mächtig seyn, doch nicht durch seine Kraft. Er wirds wunderbarlich verwüsten, und wird ihm gelingen, daß es ausrichte. Er wird die Starcken, sammt dem heiligen Volk, verstöhren.

f Nicht durch seine Kraft) Sondern durch List, Verrätherey und Schalkheit.

25. Und durch seine Klugheit wird ihm der Betrug gerathen, und wird sich in seinem Herzen erheben, und g durch Wohlfahrt wird er viel verderben, und wird sich auslehnen wider den Fürsten aller Fürsten; aber er wird ohne Hand zerbrochen werden.

g Wohlfahrt) Daß er groß Guth, Ehre, Glück hat, und gutes Leben im Saß sühet, wird er viel damit an sich locken.

26. Diß Gesicht vom Abend und Morgen, das dir gesagt ist, das ist wahr: Aber du sollt das Gesicht heimlich halten, denn es ist noch eine h lange Zeit dahin.

h Lange Zeit dahin) Abermahl zeigt er, daß er etwas mehr denn Antiochum meyne. Denn Antiochus ist nicht über vierthals hundert Jahr nach diesem Gesicht kommen.

Lehr: Daß die heiligen Engel, durch Gottes Offenbarung, viel verborgene zukünftige Dinge wissen und berichten können, (doch nicht darum allwissend seynd,) v. 20. 26.

Aug.

27. Und ich, Daniel, ward schwach, und lag etliche Tage franck. Darnach stuhnd ich auf, und richtete aus des Königs Geschäfte; und vermünderte mich des Gesichts, und niemand war, der michs berichtete.

Das neunte Capitel

Hat zwen Theil. I. Ist ein Bus-Gebett Daniels, darinnen er seine und seines gefangenen Volcks Sünde bekennet, und um Gnade bittet, v. 1. 19. II. Ein Prophetisches Gesicht, darinnen der Engel Gabriel offenbaret, was in den letzten Zeiten geschehen sollte, v. 20. 27.

In ersten Jahr Darius, des Sohns Ahasveros, aus der Meder Stamm, der über das Königreich der Chaldäer König ward.

I. Darius.

2. In demselben ersten Jahr seines Königreichs, merckte ich, Daniel, in den Büchern auf die Zahl

der

der Jahre, davon der * Herr geredt hatte zum Propheten Jeremia, daß Jerusalem sollte 7 siebenzig Jahr wüst liegen.

3. Und ich lehrte mich zu Gott dem Herrn, zu betten und zu stehen, mit Fasten, im Sack und in der Aschen.

4. Ich bettete aber zu dem HERRN, meinem Gott, bekannte, und sprach: Ach, lieber HERR, du grosser und schrecklicher GOTT! der du Bund und Gnade hältst denen, die dich lieben, und deine Gebott halten.

5. Wir haben gesündigt, unrecht gethan, sind gottlos gewesen, und abtrünnig worden, wir sind von deinen Gebotten und Rechten gewichen.

6. Wir gehorchten nicht deinen Knechten, den Propheten, die in deinem Namen unsern Königen, Fürsten, Vätern, und allem Volck im Land predigten.

7. Du, HERR, bist gerecht, wir aber müssen uns schämen, wie es denn jetzt gehet denen von Juda, und denen von Jerusalem, und dem ganzen Israel, beyde denen, die nah und fern sind, in allen Landen, dahin du uns verstorben hast, um ihrer Missethat willen, die sie an dir begangen haben.

Vermahnung: Daß wir in den Landstrassen unsere Sünde (wo mit wir sie verdient) erkennen, vor Gott im Gewissen uns schämen, und ihm allein das Lob der Gerechtigkeit geben sollen, v. 4-7.

8. Ja, Herr, wir, unsere Könige, unsere Fürsten, und unsere Väter, müssen uns schämen, daß wir uns an dir versündigt haben.

9. Dein aber, HERR, unser Gott, ist die Barmherzigkeit und Vergebung. Denn wir sind abtrünnig worden.

10. Und gehorchten nicht der Stimme des Herrn unsers Gottes, daß wir gewandelt hätten in seinem Gesäß, welches er uns vorlegte durch seine Knechte, die Propheten;

11. Sondern das ganze Israel übertrat dein Gesäß, und wichen ab, daß sie deiner Stimme nicht gehorchten. Daher trifft uns auch der Fluch und Schwur, der geschrieben steht im Gesäß Mose, des Knechts Gottes, daß wir an ihm gesündigt haben,

12. Und er hat seine Wort gehalten, die er geredt hat, wider uns, und unsere Richter, die uns richten sollten, daß er solch groß Unglück über uns hat gehen lassen, daß dergleichen unter allem Himmel nicht geschehen ist, wie über Jerusalem geschehen ist.

13. Gleichwie es geschrieben steht im Gesäß Mose, so ist all diß groß Unglück über uns ergangen. So bettetet wir auch nicht vor dem Herrn, unserm GOTT, daß wir uns von den Sünden bekehrten, und deine Wahrheit vernähmen.

a Wahrheit) Daß wir hätten mögen glauben, daß dein Dräuen mußte wahr werden. Denn wir glauben Gottes Dräuen nicht, bis wirs erfahren.

14. Darum ist der Herr auch wacker gewesen mit diesem Unglück, und hats über uns gehen lassen. Denn der Herr, unser Gott, ist gerecht in allen seinen Wercken, die er thut: Denn wir gehorchten seiner Stimme nicht.

15. Und nun, HERR, unser Gott, der du dein Volck aus Egyptenland geführt hast, mit starker Hand, und hast dir einen Namen gemacht, wie er jetzt ist: Wir haben ja gesündigt, und sind leyder! gottlos gewesen.

16. Ach HERR, um aller deiner Gerechtigkeit willen wende ab deinen Zorn und Grimm, von deiner Stadt Jerusalem, und deinem heiligen Berg. Denn um unserer Sünde willen, und um unserer Väter Missethat willen, trägt Jerusalem und dein Volck Schmach, bey allen, die um uns her sind.

17. Und nun, unser Gott, höre das Gebett deines Knechts, und sein Flehen, und siehe gnädiglich an dein Heiligthum, das verstöhrt ist, um des HERRN willen.

18. Neige deine Ohren, mein Gott, und höre, thue deine Augen auf, und siehe, wie wir verstöhrt sind, und die Stadt, die nach deinem Namen genennet ist! Denn wir liegen vor dir mit unserm Gebett, nicht auf unsere Gerechtigkeit, sondern auf deine große Barmherzigkeit.

19. Ach HERR, höre! Ach HERR, sey gnädig! Ach HERR, mercke auf, und thue es! und verzeuch nicht, um dein selbst willen, mein Gott! denn deine Stadt und dein Volck ist nach deinem Namen genennet.

20. Als ich noch so redete, und bettete, und meine und meines Volcks Israels Sünde bekennte, und lag mit meinem Gebett vor dem HERRN meinem GOTT, um den heiligen Berg meines Gottes.

21. Eben da ich so redete in meinem Gebett, slog daher der Mann * Gabriel, den ich vorhin gesehen hatte im Gesicht, und rührte mich an, um die Zeit des Abend-Opfers.

22. Und er berichtete mich, und redete mit mir, und sprach: Daniel, jetzt bin ich ausgegangen, dich zu berichten.

23. Denn da du b anfangest zu betten, gieng dieser Befehl aus, und ich komme darum, daß ich dir anzeigen; denn du bist lieb und werth. So mercke nun darauf, daß du das Gesicht verstehst.

b Anfangest) Mercke, daß unser Gebett schon erhört sey, wenn es anfängt. 24. Siebenzig Wochen sind bestimmt über dein Volck, und über deine heilige Stadt, so wird dem Ubertreten gewehret, und die Sünde zugesiegelt, und die Missethat versühnet, und die ewige Gerechtigkeit gebracht, und die Gesichte und Weissagung zugesiegelt, und der Allerheiligste gesalbet werden.

c Zugesiegelt) Das ist: Zugethan, aufgehoben und erfüllt, als ein Ding, das nun aus sey, und ein Ende haben soll.

25. So wisse nun, und mercke, von der Zeit an, so ausgehet der Befehl, daß Jerusalem soll wiederum gebauet werden, bis auf Christum, den Fürsten, sind sieben Wochen, und zwey und sechzig Wochen, so werden die Gassen und Mauern wieder gebauet werden, wiewohl in kümmerlicher Zeit.

26. Und nach den zwey und sechzig Wochen wird Christus ausgerottet werden, und d nichts mehr seyn. Und ein Volck e des Fürsten wird kommen, und die Stadt und das Heiligthum verstöhren, daß ein Ende nehmen wird, wie durch eine Fluth, und bis zum Ende des Streits wirds wüste bleiben.

d Nichts mehr seyn) Er wird in Mosis und weltlichem Regiment nichts mehr seyn, denn er ein neu, geistliches, himmlisches Reich wird anfahren, und die Jüden wohl erfahren werden, daß kein Mesias mehr seyn wird, weil sie diesen Mesiam ausgerottet haben.

e Des Fürsten) Das ist: Des Kaisers, der dazumahl das Regiment in der Welt haben und herr seyn wird, das sind die Römer.

Lehr: Von dem hochheiligen Amt, Verdienst und Tod Christi, des allerheiligsten Gesalbten, dadurch unsere Sünde verfühnet, die ewige Gerechtigkeit (und Seligkeit) wiederbracht und erworben worden, v. 24-26.

27. Er wird aber vielen den Bund stärken, eine Wochen lang: Und mitten in der Wochen wird das Opfer und Speis-Opfer aufhören, und bey den f Flügeln werden stehen Greuel der Verwüstung, und ist beschlossen, daß bis ans Ende über die Verwüstung trieffen wird.

f Flügeln) Das ist: Da die Cherubim stehen im Tempel.

Das zehende Capitel

Begreift gleichsam eine Vorbereitung auf die zwey folgende Capitel, in fünf Theilen. I. Ist die Beschreibung der Traurigkeit Daniels, v. 1-4. II. Die Gestalt des Mannes, der ihm erschienen, nemlich des Sohns Gottes, und wie auch Daniel darüber haet erschrocken, v. 5-9. III. Die Erledigung von diesem Schrecken, durch die Hand eines erschaffenen Engels, sammt Erzählung dessen, wozu er gesandt sey, v. 10-14. IV. Was Daniel gesagt, und wie er abermahl von einem Mann, so der Sohn Gottes gewesen, gekörcket worden, v. 15-19. V. Die Rede des Engels von dem Streit wider den Fürsten in Versenland, v. 20. 21. 22.

Im dritten Jahr des Königes Cores aus Persen, ward dem Daniel, der Beltsazar heißt, etwas offenbart, das gewiß ist, und von grossen Sachen, und er merckte darauf, und verstuhnd das Gesicht wohl.

2. Zur selbigen Zeit war ich, Daniel, traurig drey Wochen lang.

* 2 Par. 36, 22. 7 Jer. 25, 12. c. 29, 10.

Daniels gebett.

* Bar. 1, 15. c. 2, 6. Est. 9, 6.

Aug.

* Deut. 28, 15. 17. scq.

Gebett. * Er. 12, 14. Bar. 2, 11.

II. Im Jahr der welt 3434. vor Ehrliß Geb. 537.

* Dan. 8, 16.

III.

Aug.

* Matth. 24, 15.

1. 3. Jahr Cores. Im Jahr der welt 3438. vor Ehrliß Geb. 533.

3. Ich aß keine niedliche Speise, Fleisch und Wein kam in meinen Mund nicht, und salbte mich auch nie, bis die drey Wochen um waren.

Aug.

4. Am vier und zwanzigsten Tag des ersten Monden, war ich bey dem grossen Wasser Hidkel.

11.

5. Und hub meine Augen auf, und sahe, und siehe, da stuhnd ein Mann im Leinwand, und hatte einen goldenen Gürtel um seine Lenden.

13.

6. Sein Leib war wie ein Türkis, sein Antlitz sahe wie ein Blitz, seine Augen wie eine feurige Fackel, seine Arme und Füße wie ein a glühend Erz, und seine Rede war wie ein groß Gethön.

14. 15.

7. Ich, Daniel, aber sahe solch Gesicht allein, und die Männer, so bey mir waren, sahen nicht; doch fiel ein groß Schrecken über sie, daß sie stohen, und sich verkrochen.

16. 17.

8. Und ich blieb allein, und sahe dis grosse Gesicht. Es blieb aber keine Kraft in mir, und ich ward sehr ungestalt, und hatte keine Kraft mehr.

18. 19.

9. Und ich hörte seine Rede, und indem ich sie hörte, sanck ich nieder auf mein Angesicht zur Erden.

20.

10. Und siehe, eine Hand rührte mich an, und half mir auf die Knye, und auf die Hände,

21.

11. Und sprach zu mir: Du lieber Daniel, mercke auf die Wort, die ich mit dir rede, und richte dich auf, denn ich bin jetzt zu dir gesandt. Und da er solches mit mir redete, richtete ich mich auf, und zitterte.

22.

12. Und er sprach zu mir: Fürchte dich nicht, Daniel, denn von dem ersten Tag an, da du von Herzen begehrest zu verstehen, und dich castest vor deinem Gott, sind deine Wort erhört, und ich bin kommen um deinetwillen.

23.

13. Aber der b Fürst des Königreichs in Persenland hat mir ein und zwanzig Tage widerstanden; und siehe, Michael, der vornehmsten Fürsten einer, kam mir zu Hülfe; da behielt ich den Sieg bey den Königen in Persen.

24.

14. Nun aber komme ich, daß ich dich berichte, wie es deinem Volck hernach gehen wird: Denn das Gesicht wird nach etlicher Zeit geschehen.

25.

15. Und als er solches mit mir redete, schlug ich mein Angesicht nieder zur Erden, und schwieg still.

26.

16. Und siehe, einer, gleich einem Menschen, rührte meine Lippen an. Da that ich meinen Mund auf, und redete, und sprach zu dem, der vor mir stuhnd: Mein Herr, meine Gelencke beben mir, über dem Gesicht, und ich habe keine Kraft mehr.

27.

17. Und wie kan der Knecht meines HERRN mit meinem HERRN reden, weil nun keine Kraft mehr in mir ist, und hab auch keinen Odem mehr.

28.

18. Da rührte mich abermahl an einer, gleich wie ein Mensch gestalt, und stärckte mich,

29.

19. Und sprach: Fürchte dich nicht, du lieber Mann, Friede sey mit dir, und sey getrost, sey getrost! Und als er mit mir redete, ermannte ich mich, und sprach: Mein HERR, rede, denn du hast mich gestärckt.

30.

20. Und er sprach: Weißest du auch, warum ich zu dir kommen bin? Jetzt will ich wieder hin, und mit dem Fürsten in Persenland

31.

streiten; aber wenn ich wegziehe, siehe, so wird der Fürst aus Griechenland kommen.

32.

21. Doch will ich dir anzeigen, was geschrieben ist, das gewislich geschehen wird. Und ist keiner, der mir hilft wider jene, denn euer Fürst Michael.

33.

1. Denn ich stuhnd auch bey ihm im ersten Jahr Darius, des Meden, daß ich ihm Hülfe, und ihn stärckte.

34.

2. Und nun will ich dir anzeigen, was gewis geschehen soll.

35.

Das eilfte Capitel

hat vier Theil. I. Handelt von der Monarchia der Meden und Persen, insonderheit die drey Könige, deren im Anfang des Capitel gedacht wird, sind Cores, Cambyses und Darius: Der vierte aber Xerxes, v. 2. II. Von der Griechischen Monarchia, oder dem Reich Alexandri, und wie davon entstanden vier Theile, nemlich das Reich Syrien, Macedonia, Egypten und Asia, v. 3. 4. III. Was sich daraus zwischen Egypten und Syrien begeben werde, da denn durch den König gegen Mittag, v. 5. Ptolemäus Lagus in Egypten: Durch den andern aber gegen ihm, der König in Syrien, Seleucus Nicanor, zu verstehen, wird auch denebenst angedeutet, wie deren Nachkömmlinge gegen einander verfahren werden, v. 5. 20. IV. Von Antiocho Epiphane, dem Syrischen König, wie er mit Egypten verfahren, die Juden übel plagten, und also ein Vorbild des Antichristi seyn werde, wie es im folgenden 12. Capitel weiter erkläret wird, v. 21. 35.

2. Sehe, es werden noch drey Könige in Persen stehen, der vierte aber wird grösser Reichthum haben, denn alle andere: Und wenn er in seinem Reichthum am mächtigsten ist, wird er alles wider das Königreich in Griechenland erregen.

3. Arnach wird ein mächtiger König aufstehen, und mit grosser Macht herrschen, und was er will, wird er ausrichten.

4. Und wenn er aufs höchste kommen ist, wird sein Reich zerbrechen, und sich in die vier Winde des Himmels zertheilen, nicht auf seine Nachkommen, auch nicht mit solcher Macht, wie seine gewesen ist: Denn sein Reich wird ausgerottet, und Fremden zu Theil werden.

5. Und der König gegen Mittag, welcher ist seiner Fürsten einer, wird mächtig werden: Aber gegen ihm wird einer auch mächtig seyn, und herrschen, welches Herrschaft wird groß seyn.

6. Nach etlichen Jahren aber werden sie sich mit einander befreunden, und die Tochter des Königs gegen Mittag wird kommen zum König gegen Mitternacht, Einigkeit zu machen; aber sie wird nicht bleiben bey der Macht des Arms, darzu ihr Saame auch nicht stehen bleiben; sondern sie wird übergeben sammt denen, die sie bracht haben, und mit dem Kind, und dem, der sie eine Weile mächtig gemacht hatte.

7. Es wird aber der Zweige einer von ihrem Stamm aufkommen, der wird kommen mit Heere, Kraft, und dem König gegen Mitternacht in seine Besse fallen, und wirds ausrichten und siegen.

8. Auch wird er ihre Götter und Bilder, sammt den köstlichen Kleinodien, beyde silbern und golden, wegführen in Egypten, und etliche Jahr vor dem König gegen Mitternacht wohl stehen bleiben.

9. Und wenn er durch desselben Königreich gezogen ist, d wird er wiederum in sein Land ziehen.

10. Aber seine Söhne werden erzürnen, und grosse Heere zusammen bringen, und der eine wird kommen, und wie eine Fluth daher fahren, und jenen wiederum vor seinen Besen reissen.

Aug.

Lehr: Daß Christi Wort, dadurch Gottes Liebe und Friede den Glaubigen versprochen wird, dieselben in ihrer Furcht tröste, stärcke und erquicke, wie an Daniel zu sehen, v. 18. 19.

V.

20. Und er sprach: Weißest du auch, warum ich zu dir kommen bin? Jetzt will ich wieder hin, und mit dem Fürsten in Persenland

Aug.

11. Da

und handeln bey den grossen heeren.

Cap. 11.

1. Xerxes.

Aug.

II. Der große Alexander.

Aug.

III. Ptolem. Lagus. Seleucus. Nicanor. Antioch. Epiroc.

Ptolem. Everget. Berenice bruder.

Antioch. Ptoem.

11. Da

11. Da wird der König f gegen Mittag ergrimmen und ausziehen, und mit dem g König gegen Mitternacht streiten; und wird solchen grossen Hauffen zusammen bringen, daß ihm jener Hauffe wird in seine Hand gegeben.

f Ptolemäus Philopator, der König in Egypten.
g Antiochus Magnus.

12. Und wird denselben Hauffen wegführen, daß wird sich sein Herz erheben, daß er so viel tausend darnieder gelegt hat, aber damit wird er sein nicht mächtig werden.

13. Denn der König gegen Mitternacht wird wiederum einen grössern Hauffen zusammen bringen, denn der vorige war; und nach etlichen Jahren wird er daher ziehen, mit grosser Heers-Kraft, und mit grossem Guth.

14. Und zur selbigen Zeit werden sich viel wider den König gegen Mittag setzen; auch werden sich etliche Abtrünnige aus deinem Volck erheben, und die Weissagung erfüllen, und werden fallen.

15. Also wird der h König gegen Mitternacht daher ziehen, und Schütze machen, und i veste Städte gewinnen, und die Mittags-Arme werden nicht können wehren, und sein bestes Volck werden nicht können widerstehen.

h Der große Antiochus wider Ptolemäum Epiphanem.
i Veste Städte) Nicht in Egypten, sondern in den Städten Syriä und Judä, die zuvor des Ptolemäi waren.

16. Sondern er wird, wenn er an ihn kommt, seinen Willen schaffen, und niemand wird ihm widerstehen mögen. Er wird auch in das k werthe Land kommen, und wirds vollenden durch seine Hand.

k Werthe Land) Der große Antiochus that den Jüden grosse Ehre, darum, daß sie ihm halfen wider Ptolemäum Epiphanem, vollend Syriam gewinnen.

17. Und wird sein Angesicht richten, daß er mit Macht seines ganzen Königreichs komme; aber er wird sich mit ihm vertragen, und wird ihm l seine Tochter zum Weib geben, daß er ihn verderbe; aber es wird ihm nicht gerathen, und wird nichts draus werden.

l Seine Tochter, Cleopatra.

18. Darnach wird er sich kehren wider die Inseln, und derselbigen viel gewinnen; aber ein m Fürst wird ihn lehren aufhören mit Schmähen, daß er ihn nicht mehr schmähe.

m Die Römer nahmen dem Antiocho Aien.

19. Also wird er sich wiederum kehren zu den Besten seines Landen, und wird sich stossen, und n fallen, daß man ihn nirgend finden wird.

n Zu Elemaide in Persuland ward er erschlagen.

20. Und an seine Statt wird einer aufkommen, der wird in königlichen Ehren sitzen, wie ein o Scherg, aber nach wenig Tagen wird er brechen, doch weder durch Zorn noch durch Streit.

o Hiedurch wird verstanden Seleucus Philopator, Antiochi des Grossen Sohn, welcher nichts fürstliches gethan hat, sondern die Leute und Unterthanen mit grossen Auslagen beschwehret, und sie als ein Scherg und Schinder ausgehien.

Lehr: Ein sonderbares Exempel der göttlichen Allwissenheit und Wahrheit wird in der Erzählung mancherley zukünftiger Dinge, im Königreich Egypten und Syrien allhie gewiesen, welches alles zum eigentlichen hernach erfüllet, v. 5. 20.

21. In des Statt wird aufkommen p ein Ungeachter, welchem die Ehre des Königreichs nicht bedacht war. Der wird kommen, und wird ihm gelingen, und das Königreich mit süßen Worten einnehmen.

p Antiochus) Epiphanes, besser zum Buben, denn zum König geschickt.

22. Und die q Arme (die wie eine Fluth daher fahren,) werden vor ihm, wie mit einer Fluth, überfallen, und zerbrochen werden, darzu auch der Fürst, mit dem der r Bund gemacht war.

q Arme) Die Hauptleute und Obersten des Königs Egypti in Syria.
r Bund) Ptolemäus Philometor, Antiochi Schwester Sohn.

23. Denn nachdem er mit ihm befreundet ist, wird er listiglich gegen ihm handeln, und wird herauf ziehen, und mit geringem Volck ihn übermächtigen.

24. Und wird ihm gelingen, daß er in die besten Städte des Landes kommen wird, und wirds also ausrichten, daß seine Väter, noch seine Voreltern nicht thun konnten, mit Rauben, Plündern und Ausbeuten, und wird nach den allerverfesten Ständen trachten, und das eine Zeitlang.

Lehr: An des Ungeachten (Antiochi Epiphani) Exempel ist zu sehen, wie durch süße Wort, heuchlerisches Lieblosen und Betrug, die verborgene Herrschts-Bosheit, (nach Gottes Verhängniß) viel Böses gestiftet werde, welches aber nur eine Zeitlang währet, v. 22. 23. 24.

Aug.

25. Und er wird seine Macht, und sein Herz wider den König gegen Mittag erregen, mit grosser Heers-Kraft. Da wird der König gegen Mittag gereizet werden zum Streit, mit einer grossen mächtigen Heers-Kraft; aber er wird nicht bestehen, denn es werden Verrätherey wider ihn gemacht.

26. Und eben, die sein Brod essen, die werden ihn helfen verderben, und sein Heer unterdrücken, daß gar viel erschlagen werden.

27. Und beyder Könige Herz wird denken, wie sie einander Schaden thun, und werden doch über einem Tisch fälschlich mit einander reden; es wird ihnen aber fehlen: Denn das End ist noch auf eine andere Zeit bestimmt.

28. Darnach wird er wiederum heimziehen mit grossem Guth, und sein Herz richten wider den heiligen Bund: Da wird er etwas ausrichten, und also heim in sein Land ziehen.

29. Darnach wird er, zu gelegener Zeit, wieder gegen Mittag ziehen: Aber es wird ihm zum andernmahl nicht gerathen, wie zum erstenmahl.

30. Denn es werden Schiffe aus Chitim wider ihn kommen, daß er verzagen wird, und umkehren muß. Da wird er wider den heiligen Bund ergrimmen, und wirds ausrichten, und wird sich umsehen, und an sich ziehen, die den heiligen Bund verlassen.

Die Rd. met.

31. Und es werden seine s Arme daselbst stehen, die werden das Heiligthum in der Veste entweyhen, und das tägliche Opfer abthun, und einen Greuel der Verwüstung aufrichten.

s Arme) Seine Amtleute und Gewaltigen.

32. Und er wird heucheln, und gute Wort geben den Gottlosen, so den Bund übertreten. Aber das t Volck, so ihren Gott kennen, werden sich ermannen, und es ausrichten.

t Volck) Das ist Judas Maccabäus, und seine Brüder und Anhang.

33. Und die Berständigen im Volck werden viel andere lehren, darüber werden sie fallen, durch Schwert, Feuer, Gefängniß und Raub, eine Zeitlang.

34. Und wenn sie so fallen, wird ihnen dennoch eine kleine Hülfe geschehen. Aber viel werden sich zu ihnen thun betrüglich.

35. Und der Berständigen werden etliche fallen, auf daß sie bewähret, rein und lauter werden, bis daß ein Ende habe: Denn es ist noch eine andere Zeit vorhanden.

Das zwölftes Capitel

hat sechs Theil. I. Was des Antichristi Thun, vornehmlich in geistlichen Dingen, seyn werde, v. 16. 39. II. Des Antichristi weltliche Händel, und wie er seine Gewalt wider die Könige setzen lassen, und in die Länder ausbreiten werde, v. 40. 43. III. Offenbarung des Evangelii zur letzten Zeit wider den Antichrist, v. 44. IV. Wohnung des Antichristi, v. 45. V. Die Beschaffenheit der letzten Zeit, das Ende der Welt, die Auferstehung der Todten, und die Herrlichkeit der Auserwählten, v. 1. 2. 3. VI. Der Beschluß, da die vier Engel zusammen kommen, einer, der bisher mit Daniel geredet. Item, noch zweien andere, und oben am Wasser der Engel Jehova, der Mann in seinen Kleidern, welcher seine Hand aufgehoben, und geschwohnen, und Daniel zum Beschluß der Zeit halber berichtet, v. 4. 13.

36. **S**ad a der König wird thun, was er will, und wird sich erheben und aufwerfen wider alles, das Gott ist, und wider

1. 2. 3. 4.

f Apoc. 13/5. 11.

* 1 Tim. 4/3. 2 Tim. 3/4.

Aug.

II.

Aug.

III.

Aug.

IV.

den Gott aller Götter wird er freulich reden; und wird ihm gelingen, bis der Zorn aus sey; denn es ist beschlossen, wie lang es wahren soll.

a Der König) Sie leidet der Engel seine Wort, unter der Person Epiphani, auf den Endchrist, und geben an die versiegelten Wort, davon er am Ende sagt.

37. Und seiner b Väter Gott wird er nicht achten, er wird weder c Frauen-Liebe, noch einiges Gottes achten; denn er wird sich wider alles aufwerfen.

b Väter (Gott) Alle andere Götter, auch seiner Vorfahren Gott, müssen nichts seyn, aber sein eigen Gott der soll seyn.

c Frauen-Liebe) Er will sagen, daß er in dem unnatürlichen Laster schweben wird, damit die Gottes-Verächter geplagt werden, Rom. 1, 27. Das man heißet Weibliche Hochzeit und stumme Sünden. Denn den Ehestand und rechte Lieb oder Brauch der Weiber soll er nicht haben, wie es denn gehet unter dem Pabst und Türken aufs allergeulichste.

Lehr: Das des Antichrist zu Rom scheinbares Merckzeichen sey, daß er mit seinen Menschen-Satzungen über Gott und sein Wort sich setzet, und durch Ausschaffung der Heiligen, und sonstigen, vielfältig greuliche Abgötterey stiflet, v. 36. 37.

38. Aber an des Statt wird er seinen Gott Mäusim ehren: Denn er wird einen Gott, davon seine Väter nichts gewußt haben, d ehren mit Gold, Silber, Edelstein und Kleinodien.

d Ehren mit Gold) Ein schlechter Gott ist dieser Gott, der keine bessere, andere Ehre hat, denn Gold und Silber.

39. Und wird denen, so ihm helfen stärken e Mäusim, mit dem fremden Gott, den er erwählt hat, grosse Ehre thun, und sie zu Herren machen über grosse Güther, und ihnen das Land zu Lohn ausschelten.

e Mäusim) Mäusim heißet die Beste oder Bestungen, Praesidia. Wie man die Schlüssel oder Städte Besten heißet, und droben im 11. Cap. Daniel oft gebraucht. So heißet nun Gott Mäusim eigentlich Deus Praesidiorum, ein Gott der Bestungen.

40. Und am Ende wird sich der König gegen Mittag mit ihm stoßen, und der König gegen Mitternacht wird sich gegen ihm streuben mit Wagen, Reutern, und viel Schiffen, und wird in die Länder fallen, und verderben und durchziehen.

41. Und wird in das werthe Land fallen, und viel werden umkommen. Diese aber werden seiner Hand entrinnen, Edom, Moab, und die Erstlinge der Kinder Ammon.

42. Und er wird seine Macht in die Länder schicken; und Egypten wird ihm nicht entrinnen,

43. Sondern er wird durch seinen Zug herrschen über die güldene und silberne Schätze, und über alle Kleinodien Egypti, Libyen und der Mohren.

Lehr: Das der Römische Antichrist auch in weltlichen Stand sich einmengen, Land und Leute an sich bringen, beherrschen, und daher auch grosse Schätze sammeln werde, wird unter dem Vorbild des Antichristi Epiphani geweißsaget, v. 40. 42. 43.

44. Es wird ihn aber ein Geschrey erschrecken, von Morgen und Mitternacht; und er wird mit grossem Grimm ausziehen, wilens viele zu vertilgen, und zu verderben.

Lehr: Von den grausamen Verfolgungen, wider die Rechtgläubigen, durch Anstiftung der Römischen Pabste erweckt, und vollbracht, wird alhie im Vorbild geweißsaget, v. 44.

45. Und er wird das Gezelt seines Pallasts aufschlagen, zwischen zweyen Meeren um den werthen heiligen Berg, bis mit ihm ein Ende werde, und niemand wird ihm helfen.

Trost: Das es endlich ein Ende mit solchem ungeistlichen Wesen, und schwerer Plage des Antichristi nehmen werde, nemlich in der Zukunft Christi zum Gericht, v. 45.

1. Zur selbigen Zeit, wird der grosse Fürst Michael, der vor dem Volck steht, sich aufmachen. Denn es wird eine solche trübselige Zeit seyn, als sie nicht gewesen ist, sint das Leute gewesen sind, bis auf dieselbige Zeit. Zur selbigen Zeit wird dein Volck errettet werden, alle, die im Buch geschrieben stehen.

2. Und viele, so unter der Erden schlaffen liegen, werden aufwachen etliche zum ewigen Leben, etliche zur ewigen Schmach und Schande.

Lehr: Das am jüngsten Tag alle Menschen von den Todten auferstehen werden, die Glaubigen zum ewigen Leben, die Unglaubigen aber zur ewigen Schmach und Schande, v. 2.

3. Die Lehrer aber werden leuchten wie des Himmels Glanz, und die, so viel zur Gerechtigkeit weisen, wie die Sterne immer und ewiglich.

4. Und nun, Daniel, verbirg diese Wort, und versiegele diese Schrift, bis auf die letzte Zeit, so werden viel drüber kommen, und grossen Verstand finden.

5. Und ich, Daniel, sahe, und siehe, es stuhnden zween andere da, einer an diesem Ufer des Wassers, der andere an jenem Ufer.

6. Und er sprach zu dem in seinen Kleidern, der oben am Wasser stuhnd: Wenn wills denn ein Ende seyn mit solchen Wundern?

7. Und ich hörte zu dem in seinen Kleidern, der oben am Wasser stuhnd, und er hub seine rechte und lincke Hand auf gen Himmel, und schwur bey dem, so ewiglich lebet, daß es eine Zeit, und etliche Zeit, und eine halbe Zeit wahren soll, und wenn die Zerstreung des heiligen Volcks ein Ende hat, soll solches alles geschehen.

8. Und ich hörts, aber ich verstuhnds nicht, und sprach: Mein Herr, was wird darnach werden?

9. Er aber sprach: Gehe hin, Daniel: Denn es ist verborgen und versiegelt, bis auf die letzte Zeit.

10. Viel werden gereiniget, geläutert und bewahret werden, und die Gottlosen werden gottlos Wesen führen: Und die Gottlosen werdens nicht achten; aber die Verständigen werdens achten.

f Gottlosen fahren fort, und bleiben wie sie sind, und kehren sich nichts dran. Das soll aber niemand ärgern.

11. Und von der Zeit an, wenn das tägliche Opfer abgethan, und ein Greuel der Verwüstung dargesezt wird, sind tausend, zwey hundert und neunzig Tag.

12. Wohl dem, der da erwartet und erreicht tausend drey hundert und fünf und dreyzig Tage.

13. Du aber, Daniel, gehe hin, bis das Ende komme, und ruhe, daß du aufstehest in deinem Theil, am Ende der Tage.

Lehr: Das die Glaubigen, wenn sie sterben, sanft ruhen, bis sie am End der Tage zu ihrem himmlischen Erbtheil auferstehen, wie Daniel versprochen wird, v. 13.

ENDE des Propheten Daniel.

Der Prophet Hosea.

Diese Weissagung kan in zwey Stück getheilet werden.

I. Weissaget der Prophet verblümter Weis, und durch eine Abbildung im Gesicht, in den ersten dreyen Capiteln.

II. Begreift etliche Buß-Predigten, vornemlich an die zehen Stämme, oder das Königreich Israel.

Das erste Capitel

Hält in sich eine Weissagung mit einer sonderlichen Abbildung im Gesicht, in dreyen Theilen. I. Ist der Eingang, v. 1. II. Der Inhalt

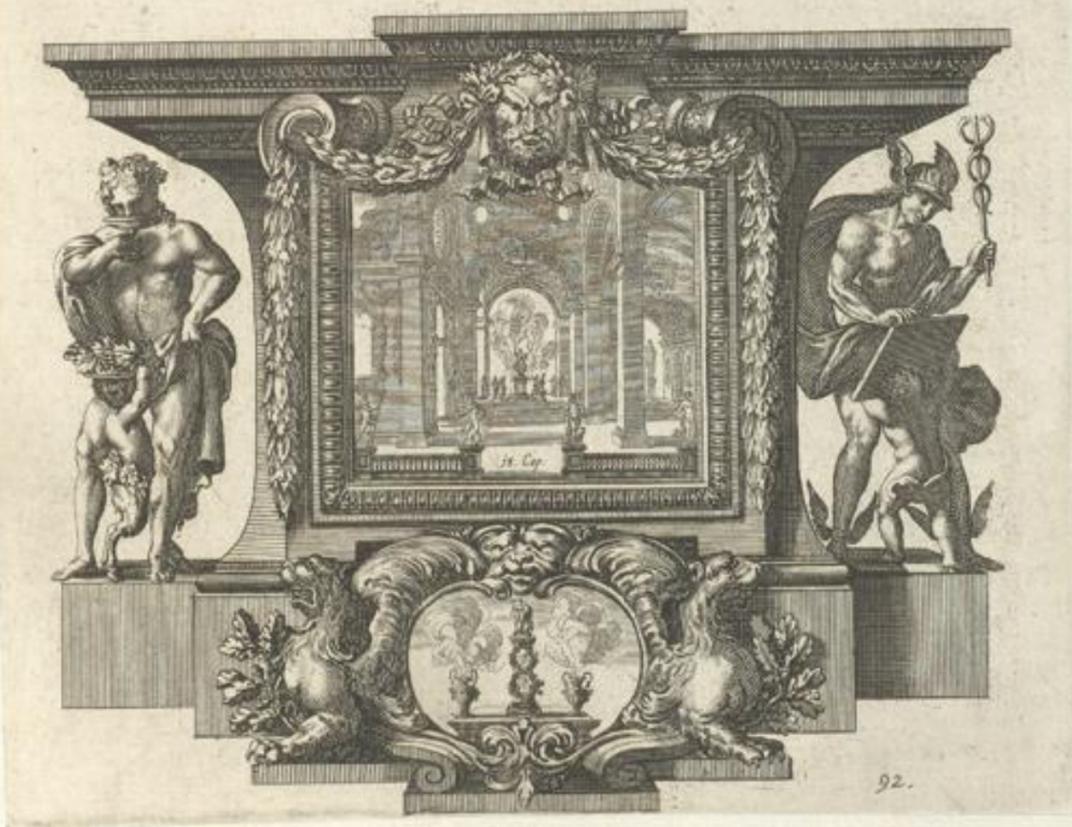
und Befehl Gottes, daß der Prophet ein Huren-Weib nehmen sollte, v. 2. III. Erziehung, was ferner darauf erfolget, und wie auf drey unterschiedliche mahl den gottlosen Israeliten die Straffe gedräuet worden: Wiewohl auch v. 7. den Bußfertigen Gnade haben versprochen wird, v. 1-9.

Der Vorpost Heseas nimbt: sich zwar auf Gottes Befehl: ein Huren-Weib für Ehe: mit welcher Er Ehrliche Kinder zeuget und dem Abgottischen Volk Israel den Ernst und die Güte Gottes zu erkennen gibt.



Heseas muß ein Weib für Eh von Huren nehmen;
 die Eh- und Ehrlich doch mit Ihme Kinder zeugt;
 Und daß: daß Israel hieran sich lernen schämen;
 weil für Abgötterey es schändlich ist gereimt.
 Dan wie ein Huren Weib nach fremder Liebe strebet;
 so: wer Abgötterey: das schändliche Laßer treibt.

Ist Hurelich gegen Gott gesint: in dem Er lehret
 in Liebe: da das Herr Gott gar nicht fern verbleibt.
 Gott will die Huren: Jert: doch treulich wider lieben;
 wann Sie durch wahre Duff bei Ihm sich stellet ein;
 Wird aber Synterü doch bis an das End getrieben:
 so will Gott ewig auch von Ihr geschiden sein.



1. **I**st das Wort des HERRN, das geschehen ist zu Hosea, dem Sohn Beheri, zur Zeit Usia, Jotham, Ahas und Hiskia, der Könige Juda, und zur Zeit Jerobeam, des Sohns Joas, des Königs Israel.

Aug. Vermahnung: Das wir die prophetischen Bücher (ja die ganze heilige Schrift) als das Wort des HERRN (wie Hosea Schrift genennet wird) achten und fleißig lesen sollen, v. 1.

II. 2. **U**nd da der HERR anfieng zu reden, durch Hosea, sprach er zu ihm: Gehe hin, und nimm ein Huren-Weib, und Huren-Kinder; denn das Land läuft vom HERRN, der Hurerey nach.

Aug. Lehr: Das Götzendienst geistliche Hurerey sey, dadurch man von Gott lauff ins ewige Verderben, v. 2.

III. 3. **U**nd er gieng hin, und nahm Gomer, die Tochter Diblaim: Welche ward schwanger, und gebahr ihm einen Sohn.

4. Und der HERR sprach zu ihm: Heisse ihn Jesreel; denn es ist noch um eine kleine zeit, so will ich die Blutschulden in Jesreel heimsuchen, über das Haus Jehu, und wills mit dem Königreich des Hauses Israel ein Ende machen.

5. Zur selbigen Zeit will ich den Bogen Israel zerbrechen im Thal Jesreel.

6. Und sie ward abermal schwanger, und gebahr eine Tochter. Und er sprach zu ihm: Heisse sie a LoRhamo: Denn ich will mich nicht mehr über das Haus Israel erbarmen; sondern ich will sie wegwerfen.

a LoRhamo) Ohne Gnade, denn er wolte sie nicht erretten vom König Assur.

7. Doch will ich mich erbarmen über das Haus Juda; und will ihnen helfen durch den HERRN ihren GOTT: Ich will ihnen aber nicht helfen durch Bogen, Schwert, Streit, Ross oder Reuter.

Aug. Trost: Das uns allein durch Christum, den HERRN unsern GOTT, zum ewigen Leben geholten werde, v. 7.

8. Und da sie hatte LoRhamo entwöhnt, ward sie wieder schwanger, und gebahr einen Sohn.

9. Und er sprach: heisse ihn b LoAmmi: Denn ihr seyd nicht mein Volk, so will ich auch nicht der eure seyn.

b LoAmmi) Nicht mein Volk: Denn er wolte das Jüdische Volk endlich verlassen, und ihr Königreich und Priestertum aufheben, als denn durchs Evangelium geschehen ist, wie bald hernach folget.

Das andere Capitel

Hat zwen Theil. I. Ist eine Verheissung der Gnade des Neuen Testaments, v. 10. 11. II. Was die Apostel zur Zeit des Neuen Testaments thun, und wie sie die Jüdische Kirche zur Busse vermahnen, derselben ihre Sünde vorrücken, und darauf die Gnade predigen sollten, v. 1. 2. 3.

I. 10. **E**s wird a aber die Zahl der Kinder der Israel seyn, wie der Sand am Meer, den man weder messen noch zählen kan. Und soll geschehen * an dem Ort, da man zu ihnen gesagt hat: Ihr seyd nicht mein Volk; wird man zu ihnen sagen: O ihr Kinder des lebendigen Gottes

* Rom. 9, 26. 1. Pet. 2, 10.

a Das ist von Christo und dem Evangelio; unter den Heiden und Jüden zu predigen gesagt. Da ist ein ander Haupt und Königreich worden.

11. Denn es werden die Kinder Juda, und die Kinder Israel zu Hauffen kommen, und werden sich mit einander an ein Haupt halten, und aus dem Land herauf ziehen. Denn der Tag Jesreel wird ein arößer Tag seyn.

Dis Haupt ist Christus.

II. 1. **S**aget euren Brüdern; Sie sind mein Volk, und zu eurer Schwester: Sie sey in Gnaden.

2. Sprech das Urtheil über eure Mutter: Sie sey nicht mein Weib, und ich will sie nicht haben: Heist sie ihre Hurerey von ihrem Angesicht weghen, und ihre Ehebrecherey von ihren Brüsten,

3. Auf das ich sie nicht nacktet ausziehe, und darstelle, * wie sie war, da sie gebohren ward, und ich sie nicht mache wie eine Wüste, und wie ein dürres Land, das ich sie nicht Durst sterben lasse.

* Jer. 16, 14.

4. Und mich ihrer Kinder nicht erbarme: Denn sie sind Huren-Kinder.

5. Und ihre Mutter ist eine b Hur, und die sie getragen hat, hält sich schändlich, und spricht: Ich will meinen Buhlen nachlauffen, die mir geben Brod, Wasser, Wolle, Flachs, Del und Truncken.

b Hur) Das ist: Sie dienet den Abgöttern.

6. Darum siehe, ich will deinen Weeg mit Dornen vermachen, und eine Wand davor ziehen, das sie ihren Steig nicht finden soll.

7. Und wenn sie ihren Buhlen nachlaufft, das sie die nicht ergreiffen, und wenn sie die suchet, c nicht finden könne, und sagen müsse: Ich will wiederum zu meinem vorigen Mann gehen, da mir besser war, denn mir jetzt ist.

c Nicht finden) Die Abgöttischen, weil sie Glück haben, meinen, sie habens mit ihrem Gottesdienst erworben, biß das Trübsal kommt, so müssen sie doch den wahren GOTT um lauter Gnad anrufen.

8. Denn sie will nicht wissen, das ichs sey, der ihr giebt Korn, Most und Del, und ihr viel Silber und Gold gegeben habe, das sie haben Baal zu Ehren gebraucht.

9. Darum will ich mein Korn und Most wieder nehmen zu seiner Zeit, und meine Wolle und Flachs entwenden, damit sie ihre Schaam bedeket.

10. Nun will ich ihre Schande aufdecken vor den Augen ihrer Buhlen, und niemand soll sie von meiner Hand erretten.

Lehr: Von der grossen Gnade Gottes, das wir durch den Glauben an Christum zu Kindern des lebendigen Gottes aufgemuntert werden, v. 10.

Aug.

11. Und ich wills ein Ende machen mit allen ihren Freuden, Festen, Neumonden, Sabbathen, und allen ihren Feiertagen.

12. Ich will ihre Weinstöcke und Feigenbäume wüste machen: Weil sie sagt: Das ist mein Lohn, den mir meine Buhlen geben. Ich will einen Wald draus machen, das es die wilden Thiere freissen sollen.

13. Also will ich heimsuchen über sie die Tage Baalim, denen sie Räuch-Opfer thut, und schmückt sich mit Stirn-Spangen, und Halsbanden, und laufft ihren Buhlen nach, und vergiffet mein, spricht der HERR.

14. Darum siehe, ich will sie locken, und will sie in eine Wüsten führen, und d freundlich mit ihr reden.

d freundlich) Das ist das liebe Evangelium.

15. Da will ich ihr geben ihre Weinberge, aus demselbigen Ort, und das e Thal Achor, die Hofnung aufzuthun, und daselbst wird sie singen, wie zur Zeit ihrer Jugend, da sie aus Egyptenland zog.

e Das Thal Achor ist die güldene Aue, da das Creuz der Trübsal ist, und doch tröstliche Wort Christi. Denn Achor heisset Trübsal oder Creuz, da man prediget eitel unsichtbare Dinge, des man hoffen muß.

16. Alsdenn, spricht der HERR, wirst du mich heissen mein Mann, und mich nicht mehr mein Baal heissen.

17. Denn ich will * die Namen der Baalim von ihrem Mund weghen, das man derselbigen Namen nicht mehr gedencken soll.

* Jer. 23, 13.

18. Und ich will zur selbigen Zeit * ihnen einen f Bund machen mit den Thieren auf dem Felde, mit den Vögeln unter dem Himmel, und mit dem Gewürm auf Erden; und will Bogen, Schwert und Krieg vom Land zerbrechen, und will sie sicher wohnen lassen.

* Hiob 5, 23.

f Bund) Das ist der Bund und Friede des Gewissens, durch den Glauben an Christum, welchem niemand noch ichtes kan Schaden thun.

19. Ich will mich mit dir verloben in Ewigkeit; ich will mich mit dir vertrauen in Gerechtigkeit und Gericht, in Gnade und Barmherzigkeit.

20. Ja im Glauben will ich mich mit dir verloben, und du wirst den HERRN erkennen.

Trost: Das Christum seiner glaubigen Kirchen himmlischer Bräutigam sey, der sich mit ihr in Gnad und Barmherzigkeit verlobet, v. 19. 20.

Aug.

21. Zur selbigen Zeit, spricht der HERR, will ich erhören: Ich will den Himmel erhören, und der Himmel soll die Erde erhören.

22. Und die Erde soll Korn, Most und Del er-
hören, und dieselbigen sollen Jesreel erhören.
23. Und ich will mir sie auf Erden zum
Saamen behalten, und mich erbarmen
über die, so in Ungnaden war, und sagen zu
dem, das nicht mein Volk war: Du bist mein
Volk. Und es wird sagen: Du bist mein
GOTT.

g Israel heisset Gottes Saame, dahin lautet, daß er allhie spricht:
Ich will sie zum Saamen behalten, das ist, ein recht Jesreel machen,
daß sie ewiglich soll Nachkommen haben; wie denn die heilige Kirche
immer bleiben muß.

Das dritte Capitel

hat zwei Theil. I. Ein Befehl Gottes, einer neuen Buhlschaft
halben, und der Gehorsam des Propheten, v. 1. 2. 3. II. Erklärung,
was es bedeute, v. 4. 5.

I. **S**prach der HERR sprach zu mir: Gehe noch
eins hin, und buhle um das buhlerische
und ehebrecherische Weib, wie denn der
HERR um die Kinder Israel buhlet, und sie doch
sich zu fremden Göttern kehren, und buhlen um
eine a Kanne Weins.

a Kanne Weins) Ums Sauchs willen, ja Himmel, Himmel, hät-
te ich die Wehl, sagen sie.

Lehr: Daß dem Propheten unehrbare Dinge, und daran er ein
Abscheu sonst gehabt, von Gott anbefohlen, ist zum Vorbild und zur
Anzeig geschehen, daß die Israeliten mit Abgötterey und Trunkenheit
solche Dinge begangen, daran sie billig, als an schwehren Sünden,
einen Greuel und Abscheu haben sollten, v. 1.

2. Und ich ward mit ihr eins um funfzehn Sil-
berling, und anderthalb Homer Gersten,

3. Und sprach zu ihr: Halt dich mein eine Zeit-
lang, und hure nicht, und laß keinen andern zu
dir, denn ich will mich auch dein halten.

II. 4. Denn die Kinder Israel werden lange Zeit
b ohne König, ohne Fürsten, ohn D-
pfer, ohn Altar, ohn Leibrock, und ohne Heilig-
thum bleiben.

b Ohne König) Israel ist nach der Gefängnis nicht wieder zum König
kommen, bis der rechte David, Christus, kam, aller Welt König.

5. Darnach werden sich die Kinder Israel
bekehren, und den HERRN ihren GOTT,
und ihren König David suchen, und werden
den HERRN und seine Gnade ehren in der letz-
ten Zeit.

Vermahnung: Daß wir (dieser Weissagung nach) unsern König
Christum, (den himmlischen David) durch wahre Bekehrung suchen,
und ihn und seine Gnad im glaubigen Gehorsam ehren sollen, v. 5.

Das vierte Capitel

hat vier Theil. I. Ist eine göttliche Aufforderung der Israeliten
gleichsam vor Gericht, v. 1. II. Die Anklage, v. 2. 3. 4. III. Das
Urtheil insgemein, und insonderheit, da abermahl die Ursachen denge-
setzt werden, v. 5-14. IV. Ein sonderbarer Anspruch des Propheten
gegen Israel, ic. v. 15-19.

I. **H**öret, ihr Kinder Israel, des HERRN
Wort, denn der HERR hat Ursach zu
schelten, die im Land wohnen. Denn es
ist keine Treue, keine Liebe, a kein Wort Gottes
im Land;

a Das ist: Man lehret nichts von Gott.
Lehr: Daß wir Gottes Schelten und Straf-Vredigten, wider un-
sere Sünden, gern hören und Annehmen sollen, v. 1.

II. 2. Sondern Gottslästern, Lügen, Morden,
Stehlen und Ehebrechen hat überhand
genommen, und kommt eine Blutschuld nach der
andern.

Lehr: Wo kein Wort Gottes im Land ist, und man nichts von
Gott lehret, da kan nichts anders als Gottlosigkeit und üppiges Wesen
daraus entstehen, v. 2.

3. Darum wird das Land jämmerlich stehen,
und allen Einwohnern übel gehen: Denn es wer-
den auch die Thiere auf dem Feld, und die Vögel
unter dem Himmel, und die Fische im Meer weg-
geraffet werden.

4. Doch man darf nicht schelten, noch jemand
straffen, denn dein Volk ist wie die, so die Prie-
ster schelten.

III. 5. Darum sollt du bey Tag fallen, und der
Prophet des Nachts neben dir fallen:
Also will ich deine Mutter hinrichten.

6. Mein Volk ist dahin, darum, daß es nicht
b lernen will, denn du verwirfest Gottes Wort,

darum will ich dich auch verwerfen, daß du nicht
mein Priester seyn sollt. Du vergiffest des Gesä-
zes deines Gottes, darum will ich auch deiner
Kinder vergessen.

b Lernen) Vredigt hören von Gott.
Warnung: Wer Gottes Wort verwirft und verachtet, den will
Gott wieder von seiner Gnade verwerfen, und ewig verdammen,
darum sich davor zu hüten, v. 6.

7. Je mehr ihrer wird, je mehr sie wider mich
sündigen: Darum will ich ihre Ehre zu Schanden
machen.

8. Sie fressen die Sünd-Opfer meines Volcks,
und sind begierig nach ihren Sünden.

9. Darum soll es dem Volck gleichwie den
Priestern gehen, denn ich will ihr Thun heimsü-
chen, und ihnen vergelten, wie sie verdienen.

10. Daß sie werden c essen, und nicht satt wer-
den, Hurerey treiben, und soll ihnen nicht gelin-
gen: Darum, daß sie den HERRN verlassen haben,
und ihn nicht achten.

c Essen) Sie werden ihren Gottesdienst fast treiben, und doch wenig
davon zu essen haben. Gleichwie jetzt die Eudechristen gern wollten ihre
Reß hoch treiben, aber es will nicht so gelten wie zuvor.

11. Hurerey, Wein und Most machen toll.

12. Mein Volk fraget sein Holz, und sein
Stab soll ihm predigen: Denn der Hurerey-Geist
verführet sie, daß sie wider ihren GOTT Hurerey
treiben.

13. Oben auf den Bergen opfern sie, und auf
den Hügeln räuchern sie, unter den Eichen, Lin-
den und Buchen, denn die haben keine Schatten.
Darum werden eure Töchter auch zu Huren, und
eure Bräute zu Ehebrecherinnen werden.

14. Und ich wills auch nicht wehren, wenn eu-
re Töchter und Bräute geschändet, und zu Huren
werden, weil ihr einen andern Gottesdienst anrich-
tet mit den Huren, und opfert mit den Buhmännern:
Denn das thörichte Volk will d geschlagen seyn.

d Geschlagen) Narren muß man mit Kolben lausen.

15. Willt du, Israel, ja huren, daß sich doch
Wur Juda nicht auch verschulde. Ge-
het nicht hin gen Gilgal, und kommt nicht hinauf
gen Beth Aven, und schwöhret nicht: * So wahr
der HERR lebt!

16. Denn Israel lauft wie eine tolle Kuh, so
wird sie auch der HERR e wäiden lassen, wie ein
Lamm in der Irre.

e Wäiden lassen) Sie ist eine unbändige Kuh, will im Stall nicht
bleiben. So will ich ihr auch Raum schaffen, und sie zerstreuen unter
alle Heyden, daß sie zu lauffen anng habe.

17. Denn Ephraim hat sich zu den Götzen ge-
stellt, so laß ihn hinfahren.

18. Sie haben sich in die Schwelgerey und Hu-
rerey gegeben; ihre f Herren haben Lust darzu,
daß sie Schand anrichten.

f Herren) Ihre Könige, Fürsten und Priester.
Lehr: Daß Sauffen und Hurerey gemeinlich beysammen, be-
vorab bey den großen Herren, die zu solcher Schande Lust haben, und
viel andere verführen, v. 18.

19. Der Wind mit seinen Flügeln wird sie ge-
bunden treiben, und müssen über ihrem Opfer zu
Schanden werden.

Das fünfte Capitel

Begreift eine Buß-Vredigt wider das Königreich Israel: Und diß in
dreyen Theilen. I. Ist der Eingang und Inhalt, v. 1. II. Erzie-
lung der vielfältigen Sünden und Straffen, v. 2-8. III. Der Be-
schluß, v. 9.

Höret nun diß, ihr Priester, und mercke
auf, du Haus Israel, und nimm zu Ohren,
du Haus des Königs: Denn es wird eine
Straffe über euch gehen, die ihr ein Strick zu
a Mizpa, und ein ausgespannet Netz zu Thabor
worden seyd.

a Mizpa) Gottesdienst haben sie da aufgerichtet, und die Leut damit
verführt, wie unsere Pfaffen mit den Messen und Wallfahrten.

Vermahnung: Daß alle Stände des Volcks im Land, als der Lehr-
Regierand Haus-Stand, Gottes Wort anhören, mercken, und ihm
folgen sollen, v. 1.

2. Mit b Schlachten vertieffen sie sich in ih-
rem Verlauffen, darum muß ich sie
allesammt straffen.

b Schlach

* Rom.
9, 26.
1. Pet. 2,
10.

Aug.

Jer. 30,
9. 21.

Aug.

Aug.

Aug.

III.

Aug.

Jer. 24,

IV.

Ruth
1, 13.

Aug.

I.

Aug.

II.

b Schlachten. Das ist: Sie opfern viel, und machen ihre Abgötterey (damit sie von Gott sich verlaufen, wie eine Ehebrecherin sich verläuft) so tief, daß da kein Heilen noch Hoffnung mehr ist. Er wills nicht opfern heißen, sondern ein bloß Schlachten.

3. Ich kenne Ephraim wohl, und Israel ist vor mir nicht verborgen, daß Ephraim nun eine Hure ist, und Israel ist unrein.

4. Sie denken nicht darnach, daß sie sich kehren zu ihrem Gott: Denn sie haben einen Huren-Geist in ihrem Herzen, und lehren vom Herrn nicht.

5. Darum soll die Hoffart Israel vor ihrem Angesicht gedemüthiget werden, und sollen beyde, Israel und Ephraim, fallen, um ihrer Missethat willen; auch soll Juda sammt ihnen fallen.

c Hoffart) Ihr Gottesdienst, darauf sie bauen und pochen.

6. Alsdenn werden sie kommen mit ihren Schaafen und Rindern, den Herrn zu suchen, aber nicht finden, denn er hat sich von ihnen gewandt.

7. Sie verachten den Herrn, und zeugen fremde Kinder: Darum wird sie auch der Neumond fressen mit ihrem Erbtheil.

8. Ja, blaset Posaunen zu Gibeon, ja, trommet zu Rama, ja, ruffet zu Bethaven, hinter die Benjamen.

9. Denn Ephraim soll zur Wüste werden, zur Zeit, wenn ich sie straffen werde. d Dafür hab ich die Stämme Israel treulich gewarnt.

d Dafür) Ich hab's lang gesagt, es wird einmahl zu scheitern gehen. Lehr: Daß Gott die Unbussfertigen durch sein Wort treulich warne, und zur Buße leite, welches sie aber undankbarlich in den Wind schlagen, und also in zeitliche und ewige Straffe gerathen, v. 9.

Das sechste Capitel

Hat vier Theil. I. Woher Juda und Israel gestrafft worden, v. 10-14. II. Worzu ihnen die Straffe diene, daß sie nehmlich ihre Sünde erkennen und Gnade suchen, v. 15. 1. III. Wie sich Gott gegen den büßfertigen Israeliten erzeigen werde, v. 2. 3. 4. IV. Der Beschluß und Wiederholung, v. 5-11.

10. **I**ch Fürsten Juda sind gleich denen, so die Gränze verrücken: Darum will ich meinen Zorn über sie ausschütten, wie Wasser.

11. Ephraim leidet Gewalt, und wird geplaget; daran geschicht ihm recht: Denn er hat sich begeben auf (Menschen-) Gebott.

12. Ich bin dem Ephraim eine Motte, und dem Hause Juda eine Made.

13. Und da Ephraim seine Kranckheit und Juda seine Wunden fühlte, zog Ephraim hin zu Assur, und schickte zum König zu Jareb; aber er konnte euch nicht helfen, noch eure Wunden heilen.

14. Denn ich bin dem Ephraim wie ein Löw, und dem Haus Juda wie ein junger Löw: Ich, ich zerreiße sie, und gehe davon; ich führe sie weg, und niemand kan sie erretten.

Lehr: Daß Bündnisse mit Abgöttischen und Ungläubigen aufgerichtet, ohne Gott nichts helfen, sondern vielmehr Gott auch wegen solcher Sünde des nichtigen Vertrauens in seinem Grimm heftig straffe, wie das Volk Ephraim und Juda erfahren, v. 13. 14.

15. **I**ch will wiederum an meinen Ort gehen, bis sie ihre Schuld erkennen, und mein Angesicht suchen. Wenns a ihnen übel gehet, so werden sie mich früh suchen müssen, (und sagen:)

a Sie weißaget er von Christo und dem Evangelio. Die Jüden wollten Gott nicht gehorchen, da es ihnen wohl gieng: So müssen sie im Neuen Testament unter dem Kreuz Gott dienen. Es will doch nicht anders seyn. Die Elenden hören Gottes Wort, die Reichen achtens nicht.

1. **K**ommt, wir wollen wieder zum Herrn. Denn er hat uns zerrissen, er wird uns auch heilen: Er hat uns geschlagen, er wird uns auch verbinden.

Vermahnung: Daß wir zur Zeit der Trübsal unsere Sünden erkennen, Gottes Angesicht (durchs Gebett) suchen, und wegen seiner göttlichen Hülff ihm herzlich trauen sollen, v. 15. 1.

2. **G**ott machet uns lebendig nach zweyen Tagen, er wird uns am dritten Tag aufrichten, daß wir von ihm leben werden.

3. Denn werden wir Acht darauf haben, und fleißig seyn, daß wir den Herrn erkennen. Denn er wird hervor brechen, wie die schöne Morgenröthe; und wird zu uns kommen, wie ein Regen, wie ein Spathregen, der das Land feuchtet.

4. Wie will ich dir so wohl thun, Ephraim? Wie will ich dir so wohl thun, Juda? Denn die Gnade, so ich euch erzeigen will, wird seyn, wie ein Thau-Wolcke des Morgens, und wie ein Thau, der früh Morgens sich ausbreitet.

Trost: Daß wir von Christo (durch sein Verdienst und Auferstehung) Leben, Friede und Gnade, durch sein Erkänntniß und wahren Glauben an ihn, erlangen, v. 2. 3. 4.

5. **D**arum höfete ich sie durch die Propheten, und tödte sie durch meines Mundes Rede, auf daß dein Recht ans Licht komme:

b Höfete) Das ist: Ich verdamme ihren Gottesdienst, auf daß sie lernen mir recht dienen.

6. Denn ich habe Lust an der Liebe und nicht am Opfer, und am Erkänntniß Gottes, und nicht am Brand-Opfer.

Lehr: Daß Liebe und Erkänntniß Gottes, das ist, der Glaube, welcher durch die Liebe thätig ist, allen Opfern und äußerlichen Gottesdienst weit vorzuziehen, v. 6.

7. Aber sie übertreten den Bund wie Adam; darinnen verachten sie mich.

8. Denn Gilead ist eine Stadt voll Abgötterey und Blutschulden.

9. Und die Priester, sammt ihrem Hauffen, sind wie die Ströter, so da lauren auf die Leut, und würgen auf dem Weeg, der gen Sichem gehet: Denn sie thun, was sie wollen.

10. Ich sehe im Haus Israel, da mir vor grauet: Denn da huret Ephraim, so verunreiniget sich Israel.

11. Aber Juda wird noch eine Erndte vor sich haben, wenn ich meines Volcks Gefängniß wenden werde.

c Israel soll in der Assyrischen Gefängniß bleiben, aber das Volk Juda soll aus der Babylonischen Gefängniß wieder zurück kommen.

Das siebende Capitel

Hat zwei Theil. I. Eine Klage Gottes über die Sünden, so in dem Königreich der sieben Stämmen im Schwang giengen, v. 1-7. II. Dräuung der scharfen Straffe, v. 8-16.

1. **D**enn ich Israel heilen will, so a findet sich erst die Sünd Ephraim, und die Bosheit Samaria, wie sie Abgötterey treiben. Denn wiewohl sie unter sich selbst mit Dieben und auswändig mit Raubern geplaget sind:

a Findet sich) Je mehr man recht lehret, je ärger die Welt wird.

2. Dennoch wollen sie nicht merken, daß ich alle ihre Bosheit mercke. Ich sehe aber ihr Wesen wohl, das sie allenthalben treiben.

3. Sie vertrusten den König durch ihre Bosheit, und die Fürsten durch ihre Lügen.

b Abgötterey. 4. Und sind allesammt Ehebrecher, gleichwie ein Backofen, den der Becker heiget, wenn er hat ausgeknetet, und läffet den Teig durchsäuern und aufgehen.

5. Heut ist unsers Königs Fest, (sprechen sie) da fahen die Fürsten an vom Wein toll zu werden, so zeucht er die Spötter zu sich.

6. Denn ihr Herz ist in heisser Andacht, wie ein Backofen, wenn sie opfern, und die Leute betrügen; aber c ihr Becker schläffet die ganze Nacht, und des Morgens brennet er lichterlohe.

c Ihr Becker) Das ist: Ihr König. Will also sagen: Sie brennen so heiß in Abgötterey, daß sie mit keiner Plage davon zu bringen sind. Ja sie machen Märtyrer aus denen, so Gott straffet, als leiden sie es um Gottes willen, und canonisiren ihre eigene Heiligen.

Lehr: Daß die Heuchler und Abgöttischen in viel heisserer Andacht, und eiferiger in ihrem bösen Thun seyen, als die Kinder Gottes im wahren Gottesdienst, v. 6.

7. Noch sind sie so heisser Andacht, wie ein Backofen. Obgleich ihre Richter aufgefressen werden,

III. 1 Cor. 15, 4.

* Mich. 5, 7.

Aug.

IV.

* Sam. 15, 22. Matth. 9, 13. C. 12, 7.

Aug.

* Gen. 3, 6.

1.

Aug.

und

und alle ihre Könige fallen, noch ist keiner unter ihnen, der mich anrufe.

II. 8. Ephraim menget sich unter die Völker; Ephraim ist wie ein Kuche, den niemand d umwendet.

^a Umwendet) Lasset sich immer braten auf einer Seiten.

9. Sondern Fremde fressen seine Kraft, noch will er's nicht merken; er hat auch graue Haar kriegt, noch will er's nicht merken.

10. Und die Hoffart Israel wird vor ihren Augen gedemüthiget; noch befehlen sie sich nicht zum HERRN ihrem GOTT, fragen auch nicht nach ihm in diesem allen.

11. Denn Ephraim ist wie eine verlockte Daulbe, die nichts merken will. Jetzt ruffen sie Egypten an, denn lauffen sie zu Assur.

12. Aber indem sie hin und her lauffen, will ich mein Netz über sie werfen, und herunter rücken, wie die Vögel unter dem Himmel: Ich will sie straffen, wie man e prediget in ihrer Sammlung.

^e Wie man prediget) Das ist: Sie drängen und bannen die rechten Propheten, als Keger vor GOTT. Dasselbe soll auf ihren Kopf fallen, und sollen die Straffe, die sie predigen über andere in ihren Schulen, ic. selbst tragen.

13. Weh ihnen, daß sie von mir weichen; sie müssen verstöhret werden; denn sie sind abtrünnig von mir worden. Ich wollte sie wohl erlösen, wenn sie nicht wider mich f Lügen lehren.

14. So ruffen sie mich auch nicht an von Herzen, sondern g lören auf ihren h Lagern. i Sie versammeln sich um Korn und Mosts willen, und sind mir ungehorsam.

^g Lören) Das ist: Wie die Vögel in ihren Stiften lören und plärren.

^h Lagern) Das ist: In ihren Kirchen und Schulen, da sie mit den Bögen hohlen.

ⁱ Das ist: Sie gehen zu Ehor um Essens und Trinctens willen.

15. Ich lehre sie, und stärcke ihren Arm; aber sie denken Böses von mir.

16. Sie befehlen sich, aber nicht recht, sondern sind wie ein falscher Bogen: Darum werden ihre Fürsten durchs Schwert fallen; ihr k Drauen soll in Egyptenland zum Spott werden.

^k Nehmlich wider die Propheten.

^{Aug.} Vermahnung: Daß die Belehrung uns ein rechter Ernst seyn soll, denn es sonst GOTT höchst mißfällig, v. 16.

Das achte Capitel

Begreift eine scharfe Predigt wider die Abgötterey der Israeliten, in vier Theilen. I. Ist der Befehl Gottes an den Propheten, v. 1. II. Der Anfang der Predigt selbst, daß das Verderben schon vorhanden, v. 1. 2. 3. III. Die Ursachen der Straffe, v. 4. IV. Widerlegung etlicher Einwürfe oder Beschönungen, v. 5-14.

I. ^{Aug.} ^{1. Jer. 58.} Ruffe * laut, wie eine Posaune, (und sprich:) Vermahnung: Daß Lehrer und Prediger wie eine Posaune laut ruffen, und ihr Volk zur Buße reizen, und für Schand und Laßten warnen sollen, v. 1.

II. ^{Aug.} ^{II.} GOTT kommt schon über das Haus des HERRN, wie ein Adler, darum, daß sie meinen Bund übertreten, und von meinem Gefäß abtrünnig werden.

^{Aug.} ^a Er kommt) Der Feind, König zu Assorien. ^{Lehr:} Daß plöghlicher feindlicher Einfall eine Straffe Gottes, wegen der Übertretung seines Bundes und Gefäßes sey, v. 1.

2. Werden sie denn zu mir schreyen: Du bist mein GOTT! wir kennen dich, Israel.

3. Israel verwirft das Gute, darum muß sie der Feind verfolgen.

III. ^{Aug.} ^{III.} Sie machen Könige, aber ohne mich; sie setzen Fürsten, und ich muß nicht wissen: Aus ihrem Silber und Gold machen sie Götzen, daß sie ja bald ausgerottet werden.

^{Aug.} ^{Warnung:} Daß man in Beistell- und Beschätigung der Obrigkeit, GOTT den HERRN und sein heiliges Wort nicht hintansezen, sondern in desselben Namen, und mit glaubigem Gebett es verrichten soll, v. 4.

IV. ^{Aug.} ^{IV.} Ein Kalb Samaria verstößet er, mein Zorn ist über sie ergrimmet; es kan nicht lang stehen, sie müssen gestraft werden.

6. Denn das b Kalb ist aus Israel herkommen, und ein Werkmann hats gemacht, und kan ja kein Gott seyn, darum soll das Kalb Samaria zerpulvert werden. ^b Kalb) Götz oder Abgott.

7. Denn sie säen Wind, und werden Ungewitter einerndten: Ihre Saat soll nicht aufkommen, und ihr Gewächs kein Mehl geben: Und obs geben würde, sollens doch Fremde fressen.

8. Israel wird aufgefressen: Die Heyden gehen mit ihnen um, wie mit einem unwerthen Gefäß.

9. Darum, daß sie hinauf zum Assur lauffen, wie ein Wild in der Irre. Ephraim schenckt den Buhlern, und giebt den Heyden Tribut.

10. Dieselben Heyden will ich nun über sie sammeln; sie sollen der Last des Königs und der Fürsten bald müde werden.

11. Denn Ephraim hat der Altare viel gemacht, zu sündigen; so sollen auch die Altare ihm zur Sünde gerathen.

12. Wenn ich ihm gleich viel von meinem Gefäß schreibe, c so wirds geachtet wie eine fremde Lehre.

13. Da sie nun viel opfern, und Fleisch herbringen, und d essens, so hat doch der HERR keinen Gefallen dran, sondern er will ihrer Mißthat gedencken, und ihre Sünde heimsuchen, die sich zu Egypten kehren.

^d Essens) Wie man die Opfer zu essen pflegt, als heilige Speise, GOTT zu Dienst.

^{Lehr:} Daß GOTT der HERR am Opfern (und andern Gottesdienst, ohne die wahre Buße) keinen Gefallen habe, sondern gleichwohl die Unbussfertige, um ihrer Mißthat willen, heimliche und straffe, v. 13.

14. Israel vergiffet seines Schöpfers, und bauet Kirchen, so macht Juda viel vester Städte; aber ich will Feuer in seine Städte schicken, welches soll seine Häuser verzehren.

Das neunte Capitel

Hat drey Theil. I. Klaget der Prophet die Israeliten an, daß sie ben ihren guten Tagen ihre Abgötterey noch rühmten, und der Propheten Warnungen verachteten, v. 1-9. II. Führet er GOTT selbst redend ein, welcher ihnen die gewisse Straffe dräuet, v. 10-13. III. Wie es der Prophet billiget, weil sie ja sich nicht bekehren wollen, v. 14-17.

^{Aug.} ^{I.} Du darfst dich nicht freuen, Israel, noch rühmen, wie die Völker; denn du hurest wider deinen GOTT; damit du suchest Hurenlohn, daß alle Tennen voll Getraid werden.

2. Darum so sollen dich die Tennen und Kelter nicht nähren, und der Most soll dir fehlen.

^{Aug.} ^{Lehr:} Daß Mißwachts (dadurch Schunen Tennen und Kelter leer stehen) und die darauf folgende Theurung und Hungers-Notz, Straffen Gottes, wegen der Abgötterey und Sünden seyen, v. 1. 2.

3. Und sollen nicht bleiben im Land des HERRN; sondern Ephraim muß wieder in Egypten, und muß in Assyria, das unrein ist, essen.

4. Daselbst sie dem HERRN kein Trandl-Opfer vom Wein, noch etwas zu Gefallen thun können. Ihr Opfer soll seyn wie der a Betrübten Brod, an welchem unrein werden alle, die davon essen: Denn ihr Brod müssen sie für sich selbst essen, und soll nicht in des HERRN Haus gebracht werden.

^a Betrübten) Deut. 26, 14. ist verboten, betrübte Opfer zu thun.

5. Was wollt ihr alsdenn auf den Jahrs-Zeiten, und auf den Feiertagen des HERRN thun?

6. Siehe, sie müssen weg vor dem Verstöhret: Egypten wird sie sammeln, und Moph wird sie begraben. Nesseln werden wachsen, da jetzt ihr liebes Höhen-Silber stehet, und Dornen in ihren Hütten.

7. Die Zeit der Heimsuchung ist kommen, die Zeit der Vergeltung, des wird Israel innen werden. Die Propheten sind Narren, und die Notengeister sind wahnsinnig, um deiner grossen Mißthat, und um der grossen feindseligen Abgötterey willen.

8. Die Wächter in Ephraim hielten sich etwa an meinen GOTT; aber nun sind sie Propheten, die Stricke legen, auf allen ihren Weegen, durch die feindselige Abgötterey, im Haus ihres Gottes.

9. Sie verderbens zu tief, wie * zur Zeit b Gibe: Darum wird er ihrer Mißthat gedencken, und ihre Sünde heimsuchen.

^b Gibe) Judic. 20, 13. Da vertheidigten die Kinder Benjamin die tiefste größte Bosheit, die nicht zu heilen war, und mußten zu Grund gehen.

10. Ich fand Israel in der Wüsten wie Trauben, und sahe eure Väter, wie die ersten Feigen am Feigenbaum; aber hernach giengen sie zu Baal Beor, und gelobten sich dem schändlichen Abgott, und wurden ja so greulich, als ihre Buhlen.

11. Darum muß die Herrlichkeit Ephraim wie ein Vogel wegfliegen, daß sie weder gebähren, noch tragen, noch schwanger werden sollen.

12. Und ob sie ihre Kinder gleich erzogen, will ich sie doch ohne Kinder machen, daß sie nicht Leute seyn sollen: Auch weh ihnen! wenn ich von ihnen bin gewichen.

Aug. Lehr: Daß auf Gottes Abweichen und Verlassung der Menschen, wegen der Unbussfertigkeit, das Weh, und ewiges Verderben folge, v. 12.

13. Ephraim, als ich es ansehe, ist gepflanzt, und hübsch wie Tyrus; muß aber nun ihre Kinder heraus lassen dem Todschläger.

14. HERR, gib ihnen! Was willst du ihnen aber geben? Gib ihnen unfruchtbare Weibe, und versiegene c Brüste.

c Brüste Daß sie keine Kinder mehr ziehen können im Land, sondern alles weggeführt seyn soll.

15. Alle ihre Bosheit geschicht zu Gilgal, daselbst bin ich ihnen feind: Und ich will sie auch, um ihres bösen Wesens willen, aus meinem Haus stoßen, und nicht mehr Lieb erzeugen, denn alle ihre Fürsten sind Abtrünnige.

16. Ephraim ist geschlagen, ihre Wurzel ist verdorret, daß sie keine Frucht mehr bringen können, und ob sie gebähren würden, will ich doch die liebe Frucht ihres Leibes tödten.

d Verdorret Das Königreich ist weg, und müssen unter den Heyden zerstreuet seyn, als in der Irre.

17. Mein GOTT wird sie verwerfen, darum, daß sie ihn nicht hören wollen, und müssen unter den Heyden in der Irre gehen.

Aug. Warnung: Vor Verachtung des Wortes Gottes, um welcher willen der Mensch von Gott verworfen, und zur höllischen Pein verstoßen wird, v. 17.

Das zehende Capitel

Hat zwei Theil. I. Widerlegt der Prophet etliche nichtige Stücke, darauf sich die Israeliten verließen, v. 1-8. II. Wieb Gott selbst redend eingeführt, wenn er über die Sünde klaget, und die Straffen dräuet, v. 9-15.

I. Israel ist ein verwüsteter Weinstock, seine Frucht ist eben auch also: Denn so viel a Früchte er hatte, so viel Altar hatte er gemacht. Wo das Land am besten war, da stifteten sie die schönsten Kirchen.

a Früchte Das ist: Die Städte sind solches Weinstocks Früchte, aber er ist abgeteufelt und leer.

Aug. Lehr: Daß der Abgöttischen Art sey, an den besten Orten des Landes, ihre schönsten Kirchen, Stifter und Klöster zu bauen und zu legen, wie das Volk Israel, v. 1.

2. Ihr Herz ist zertrennt: Nun wird sie ihre Schuld sünden, ihre Altare sollen zerbrochen, und ihre Kirchen sollen verstöhret werden.

3. Alsdenn müssen sie sagen: Wir haben keinen König: Denn wir fürchten den HERRN nicht; was kan uns der König nun helfen?

4. Sie schwuhren vergeblich, und machten einen Bund, und solcher Rath grünte auf allen Furchen im Feld, wie Galle.

5. Die Einwohner zu Samaria sorgen für die Kälber zu Bethelven: Denn sein Volk trauret um ihn, über welchen doch seine Camarim sich pflegten zu freuen, seiner Herrlichkeit halben; denn es ist von ihnen weggeführt:

6. Ja das Kalb ist in Assyrien bracht, zum Geschenck dem König zu Jareb. Also muß Ephraim mit Schanden stehen, und Israel schändlich gehen mit seinem Vornehmen.

7. Denn der König zu Samaria ist dahin, wie ein Schaum auf dem Wasser.

8. Die Höhen zu Aven sind vertilgt, damit sich Israel versündigte: Disteln und Dornen wachsen auf ihren Altären. Und sie werden sagen: Ihr Berge bedecket uns, und ihr Zügel fallet über uns.

** 2 Reg. 23. 5. * Hof. 9. * Jes. 2. 19. * Luc. 23. * Apoc. 6. 16.*

9. Israel, du hast sint der Zeit Gibeas gesündigt, darbey sind sie auch geblieben; aber es soll sie nicht des Streits zu Gibeas gleichen ergreifen, so wider die bösen Leute geschah;

II. Gibeas, davon Judic. 19. 29.

10. Sondern ich will sie züchtigen, nach meinem Wunsch, daß Völcker sollen über sie versammelt kommen, wenn ich sie werde straffen um ihre b zwo Sünde.

11. Ephraim ist ein Kalb, gewöhnt, daß es gern drischt; ich will ihm über seinen schönen Hals fahren: Ich will Ephraim reuten, Juda soll pflügen, und Jacob egen.

12. Darum c säet euch Gerechtigkeit, und erndtet Liebe, und pflüget anders, weil es Zeit ist den HERRN zu suchen, bis daß er komme, und regne über euch Gerechtigkeit.

c Säet Das ist: Predigt recht, oder ich will mit euch einmahl ackern. *Warnung:* Daß wir Gott den HERRN (durch wahre Buss) suchen, und in Lieb und Barmherzigkeit ihm gehorsamen sollen, welches er mit reichem Segen vergelten will, v. 12.

13. Denn ihr pflüget Böses, und erndtet Ubelthat, und esset Lügen-Früchte.

14. Weil du dich denn verlässest auf dein Wesen, und auf die Menge deiner Helden; so soll sich ein Getümmel erheben in deinem Volck, daß alle deine Besten verstöhret werden; gleichwie d Salman verstöhrete das Haus Arbeel, zur Zeit des Streits, da die Mutter über den Kindern zu Trümmern gieng.

d Salman Diese Geschichte siehet sonst nirgend in der Schrift, und ist dergleichen wohl mehr geschehen, die nicht alle beschrieben sind. Wie die, so Judas anzeigt, in seiner Epistel von Michael und dem Satan.

15. Eben so soll es euch zu Bethel auch gehen, um eurer grossen Bosheit willen, daß der König Israel e früh Morgens untergehe.

e Früh Das ist: Bald und plötzlich.

*Aug. * Jer. 4. 3.*

Das eilfte Capitel

Hat zwei Theil. I. Erzehlet Gott selbst die Wohlthaten, welche er dem Königreich Israel erzeiget, und wie er sie um der Sünden willen väterlich gesüchtigt, v. 1-7. II. Ist eine Verheißung der geistlichen Erlösung durch Christum, und des Berufs der Heyden, v. 8-11.

1. Israel jung war, hatte ich ihn lieb, und rief ihm, meinem Sohn, aus Egypten.

2. Aber wann man ihnen jetzt ruft, so wenden sie sich davon, und opfern den Baalim, und räuchern den Bildern.

3. Ich nahm Ephraim bey seinen Armen, und leitete ihn; aber sie merckten nicht, wie ich ihnen half.

a Leitete Wie die Mutter ein Kind gängelt und lechret gehen, und führet bey den Armen.

4. Ich ließ sie ein menschlich Joch ziehen, und in Seilen der Liebe gehen, und half ihnen das Joch an ihrem Hals tragen, und gab ihnen Futter,

Lehr: Daß Gott seine Kirche mit Kreuz und Elend zwar belege, aber aus Lieb ihnen auch dasselbe erträglich mache, zu ihrem Nutzen, wie dem Volk Israel widerfahren, v. 4.

5. Daß er sich ja nicht wieder sollt in Egyptenland kehren. So ist nun Assur ihr König worden: Denn sie wollen sich nicht bekehren.

6. Darum soll das Schwert über ihre Städte kommen, und soll ihre Niegel aufreiben und fressen, um ihres Vornehmens willen.

7. Mein Volck ist b müd sich zu mir zu kehren; und wie man ihnen prediget, so richtet sich keiner auf.

b Müd Diesen Vers soll niemand verstehen, auch im Ebräischen nicht.

8. Was soll ich aus dir machen, Ephraim? Soll ich dich c schützen, Israel? Soll ich nicht billig ein Adama aus dir machen, und dich wie Zebaim zurichten? Aber mein Sertz ist anders Sinnes, meine Barmherzigkeit ist zu brünstig.

c Schützen Er will sagen: Ich weiß nicht, wie ich dir helfen soll; es hilft weder Straffe noch Gnad. Ich muß Christum senden, der solts gut machen.

9. Daß ich nicht thun will nach meinem grimmigen Zorn, noch mich kehren Ephraim gar zu verderben. Denn ich bin GOTT, und nicht ein Mensch, und bin der Heilige unter dir: Ich will aber nicht in die Stadt kommen.

Trost: Von der brünstigen Barmherzigkeit Gottes, indem er die Menschen nicht nach Verdienst ins Verderben setzet, v. 8. 9.

I. Matth. 2. 15.

Aug.

II.

Aug.

10. Als denn wird man dem HERRN nachfolgen, und er wird brüllen wie ein Löw: Und wenn er wird brüllen, so werden erschrecken die, so gegen Abend sind.

11. Und die in Egypten werden auch erschrecken, wie ein Vogel, und die im Land Assur, wie Dausben: Und ich will sie in ihre Häuser setzen, spricht der HERR.

Das zwölftte Capitel

Hat zwey Theil. I. Klaget der Prophet über die Sünde des Königreichs Israel, und vernahmet sie zur Buße, mit dem Exempel des Königreichs Juda, v. 12. 1-7. II. Klaget Gott selbst über solche Sünde, v. 8-14.

I.

12. Ephraim ist allenthalben a Lügen wider mich, und im Haus Israel falscher Gottesdienst. Aber Juda b hält noch fest an Gott, und am rechten heiligen Gottesdienst.

a Abgötterey. b Ebr. herrschet noch mit Gott.

Cap. 12.

1. Ephraim aber wäidet sich vom Wind, und lauffet dem Ost-Wind nach, und machet täglich der c Abgötterey und des Schadens mehr. Sie machen mit d Assur einen Bund, und bringen Balsam in Egypten.

c Ebr. Lügen und Verderben. d Mit Assur) Sie trauen auf Menschen, und nicht auf Gott.

2. Darum wird der HERR die Sache Juda führen, und Jacob heimsuchen nach seinem Wesen, und ihm vergelten nach seinem Verdienst.

* Genes. 25, 22. 26. c. 32, 25

3. (Ja, sagen sie,) er hat * in Mutterleib seinen Bruder untrettet, und von allen Kräften mit Gott gekämpft.

4. Er kämpfte mit dem Engel, und siegte; denn er wäinte, und bat ihn: Daselbst hat er ihn ja zu Bethel funden, und daselbst hat er mit uns geredt.

e Bethel) Das Bethel besser sey denn Jerusalem zum Gottesdienst, beweisen sie damit, daß Jacob daselbst hat Wunder gethan.

5. Aber der HERR ist der GOTT Zebaoth, HERR ist sein Name.

6. So bekehre dich nun zu deinem Gott, halte Barmherzigkeit und Recht, und hoffe stäts auf deinen GOTT.

7. Aber der Kaufmann hat ein f falsche Waag in seiner Hand, und betrugt gern.

f Falsche) Sie deuten die Schrift von Bethel nicht recht. Warnung: Daß man sich für falscher Waag, das ist, allem Betrug und Ungerechtigkeit, als schwachen Sünden, im menschlichen Leben hüten soll, v. 7.

Aug.

8. Denn Ephraim spricht: Ich bin reich, ich habe genug, man wird mir keine Missethat finden in aller meiner Arbeit, das Sünde sey.

9. Ich aber, der HERR, bin dein GOTT, aus Egyptenland her, und der ich dich noch in den Hütten wohnen lasse, wie man zur Jahrszeit pflaget.

10. Und rede zu den Propheten, und ich bins, der so viel Weissagung giebt, und durch die Propheten mich g anzeige.

g Anzeige) Ich war es, der durch die Propheten redete, und die Propheten waren meine Karren oder Personen, darunter ich gegenwärtig alles that und redete. Wer euch höret, der höret mich, Luc. 10. 16. Lehr: Daß Gott seinen Willen, durchs prophetische Wort, uns Menschen (zu unserm Heil) offenbaret habe, v. 10.

Aug.

11. In Gilead ist's Abgötterey, und zu Gilgal opfern sie Ochsen vergeblich, und haben so viel Altar, als Mandeln auf dem Feld stehen.

* Genes. 28. 5. † c. 29. 20.

12. Jacob h mußte * sieden in das Land Syria, und † Israel mußte um ein Weib dienen, um ein Weib mußte er hüten:

h Es will der Prophet sagen: Daß Jacob zu Bethel Gott gedient hat, mußte zu der Zeit geschehen, für seine Verison. Aber darnach führte Gott das Volk aus Egypten, durch Mosen, und gab durch denselben Befehl, daß allein an dem Ort, welchen der Herr erwählen würde, ihm soll geopfert und gedient werden.

* Ex. 12. 37.

13. Aber hernach * führte der Herr Israel aus Egypten, durch einen Propheten, und ließ sein hüten durch einen Propheten.

14. Nun aber erzürnet ihn Ephraim durch ihre i Gößen; darum wird ihr Blut über sie kommen, und ihr k Herr wird ihnen vergelten ihre Schmach.

i Ebr. Verbitterung. k Herr) Der König zu Assorien.

Das dreyzehende Capitel

Hat drey Theil. I. Klaget Gott über die Abgötterey der zehen Stämme, v. 1-9. II. Dräuet er ihnen den Untergang ihres Königs

und Königreichs, v. 10-13. III. Ein evangelischer Trost von der geistlichen Erlösung durch Christum, v. 14. 15. 1.

15. Ephraim a schröcklich lehrte, ward er in Israel erhaben; darnach versündigten sie sich durch Baal, und wurden darüber b getödtet.

a Schröcklich) Es übert ein fromm Herz für der schröcklichen Abgötterey, so Jerobeam aufgerichtet: Noch giengs fort, und nahm zu; wie denn alle Abgöttereyen sehr zunehmen, das doch guten Herzen schröcklich anzusehen ist.

b Getödtet) Jerobeam, Baasa, Ahab und Habel mit all den übrigen.

2. Aber nun machen sie der Sünden vielmehr, und aus ihrem Silber Bilder, wie sie es erdencken können, nehmlich, Gößen, welche doch eitel Schmiedes-Werck sind; noch predigen sie von denselben: Wer die Kälber küssen will, der soll Menschen opfern.

3. Dieselbigen werden haben die Morgen-Wellen, und den c Thau, der früh fällt; ja * wie die Spreu, die von der Tenne verwebet wird, und wie der Rauch von der Feuermauer.

c Thau) Der Prophet will soviel sagen: Die Priester des Baals und der guldnen Kälber verheissen groß Ding dem falschen Gottesdienst, ja, hinterlich, spricht Hosea.

4. Ich bin aber der Herr dein Gott aus Egyptenland her; und du solltest ja keinen andern Gott kennen denn mich, und keinen Heyland ohn allein mich.

5. Ich nahm mich ja deiner an in der Wüsten im düren Land.

6. Aber weil sie gewäidet sind, daß sie satt worden sind, und gnug haben, erhebet sich ihr Herz; darum vergessen sie mein.

7. So will ich auch werden gegen sie wie ein Löw, und wie einarder auf dem Weeg will ich auf sie lauren.

8. Ich will ihnen begegnen wie ein Bär, dem seine Jungen genommen sind, und will ihr verstocktes Herz zerreißen, und will sie daselbst wie ein Löw fressen; die wilden Thier sollen sie zerreißen.

9. Israel, du bringest dich in d Unglück, denn dein Heyl stehet allein bey mir.

d Unglück) Daß du bey Menschen Hilfe suchst, und nicht bey Gott. Lehr: Daß nicht Gott bey welchem unser Heil siehet, sondern die Menschen selbst ihre Unglücks, Verderbens und Verdammnis Ursach seyn, v. 9.

10. Was ist dein König hin, der dir helfen möge in allen deinen Städten? Und deine Richter, davon du sagtest: * Sieb mir Könige und Fürsten?

11. Wohlhan, ich gab dir einen e König in meinem Zorn, und will dir ihn in meinem Grimm wegnehmen.

e König) Saul gab er mit Ungnaden, 1 Sam. 8. 20. Will sagen: Wie ich dir den ersten König gab im Zorn, so will ich dir auch den letzten nehmen im Grimm, daß du keinen mehr haben sollt.

Lehr: Daß Gott böse Obrigkeit schicke, und fromme wegzunehmen pflege, aus gerechtem Zorn über der Untertanen Bosheit, wie dem Volk Israel begegnet, v. 11.

12. Die Missethat Ephraim ist zusammen gebunden, und ihre Sünde ist behalten.

13. Denn es soll ihnen wehe werden, wie einer Gebährerin: Denn es sind unvorsichtige Kinder. Es wird die Zeit kommen, daß sie nicht bleiben werden vor dem Jammer der Kinder.

14. Aber ich will sie erlösen aus der f Hölle, und vom Tod erretten. * Tod, ich will dir ein Gift seyn. Hölle, ich will dir ein Pestilenz seyn. Doch ist der Trost vor meinen Augen verborgen.

f Hölle) Das zeitliche Königreich soll untergehen, aber das geistliche soll kommen. Aber des werden sich wenig Jüden trösten. Denn sie werden nicht annehmen, und durch die Römer, als einen sauren Wind, verlohret werden.

Trost: Daß Christus dem Tod und der Hölle, durch das Werck der Erlösung, die Macht genommen, daß sie den Glaubigen nicht schaden können, v. 14.

15. Denn er wird zwischen Brüdern Frucht bringen. Es wird ein * Ostwind kommen; der Herr wird aus der Wüsten herauf fahren, und ihren Brunn austrucknen, und ihre Quelle versiegen, und wird rauben den Schatz alles köstlichen Geraths.

1. Samaria wird wüste werden, denn sie sind ihrem Gott ungehorsam, sie sollen durchs Schwert fallen, und ihre junge Kinder zerschmettert, und ihre schwangere Weiber zerrissen werden.

Das

I.

Wf. 4.

* Erod.

20. 2.

Deut.

15. 6. 8.

1. Cor.

11.

Aug.

II.

* 1 Sam.

8. 5.

Aug.

III.

* 1 Cor.

15. 54.

1. Cor.

14.

Aug.

* Hof. 10.

12.

Cap. 14.

14.

Der Prophet Joel, weissaget dem Volk Israel gar beweglich, wie der grosse Gott so gerne seinen Geist auf sie lassen wolle, nicht nur in der künftigen Zeit des Neuen Testaments, sondern allezeit, wo man zu und durch die Dürre seinen Geist suchet.



Der Geist der Welt, Verstand und Klugheit, in den Sachen die diese erste Welt im eitlem gehen an, Vermögen ja wohl nicht für Gottes Aug zu machen, das, wer Ihm angehört, Ihm auch gefallen kan. Sein Gottes Gnaden Geist muß solch ein Herz regieren im Geist und Leiblichen, den weg zeigt wahre Dür,

Wer sich dazu durch Gott und seinen Geist lassen führen, auß dem macht Gottes Geist was Ihm gefallen will, Joel dringt stark darnuf, darumb will Ihm nicht fehlen die Stimme seines Munds, Besinne wos vermag Mein Volk zu rechter Dür und Gedacht auf zu weihen, ist seine Hirn, sein Wort, sein Erb bey Nacht und Tag.



Das vierzehende Capitel

Hat drey Theil. I. Vernahmet der Prophet die jehen Stämme zur Buße, v. 2-4. II. Berspricht Gott selbst den Bußfertigen seine Gnade und Wohlthaten, v. 5-9. III. Der Beschluß des Propheten, v. 10.

I. Zach. 7.

2. **G**ehöre dich, Israel, zu dem HERRN deinem GOTT: Denn du bist gefallen um deiner Missethat willen.

3. Ebr. 13. Aug. 15.

3. Nehmet diese Wort mit euch, und befehret euch zum HERRN, und sprecht zu ihm: Vergieb uns alle Sünde, und thue uns wohl, so wollen wir * opfern die Farren unserer Lippen.

Vermahnung: Das die rechtschaffene Besehrung zu Gott bestehe in Erkenntniß der Sünden, im glaubigen Gebett um derselben Vergebung, und in dem Vorsatz, Gott die schuldige Dank-Opfer des Lobes und Preises (mit Wort und Wercken) zu bringen, v. 2. 3.

II.

4. Assur soll uns nicht helfen, und wollen nicht mehr auf Rossen reuten, auch nicht mehr sagen zu den Wercken unserer Hände: Ihr seyd unser Gott, sondern laß die Waysen für dir Gnade finden.

5. **G**ott will ich ihr Abtreten wieder heilen, gern will ich sie lieben: Denn soll mein Zorn sich von ihnen wenden.

6. Ich will Israel wie ein Thau seyn, daß er

soll blühen, wie eine Rose, und seine Wurzeln sollen ausschlagen, wie Libanon,

7. Und seine Zweige sich ausbreiten, daß er sey so schön, als ein Delbaum, und soll so guten Ruch geben, wie Libanon,

8. Und sollen wieder unter seinem Schatten sitzen, vom Korn sollen sie sich nähren, und blühen wie ein Weinstock; sein Gedächtniß soll seyn, wie der Wein am Libanon.

Trost: Von der überschwenglichen Gnade Gottes, um seines lieben Sohns willen, da er, die an ihn glauben, liebet, segnet und schüßet, v. 5-8.

9. Ephraim, was sollen mir weiter die Götzen? Ich will ihn erhören, und führen. Ich will seyn wie eine grünende Lanne; an mir soll man deine Frucht finden.

10. **W**er ist weis, der diß verstehe, und klug, der diß mercke? Denn die Wege des HERRN sind richtig, und die Gerechten wandeln drinnen, aber die Ubertreter fallen drinnen.

Lehr: Das die rechte himmlische Weisheit bestehe in Erkenntniß göttliches Wortes und glaubigem Gehorsam gegen dasselbe, v. 10.

ENDE des Propheten Hosea.

Der Prophet Joel.

Die Weissagung Joels kan abgetheilet werden in zwey Stücke.

I. Ist eine Lehrschrift, da der vorstehende Jammer in Juda erzehlet, und das Volck zur Buß vernahmet wird, biß zum 18. v. des 2. Capitels.

II. Ist eigentlich eine Propheten-Schrift, und begreift unterschiedliche Weissagungen, vom 18. v. des 2. Capitels biß zum Ende.

I. Joel hat gepredigt im 3. der welt 3200. vor Christi Geb. 771. Etliche seyn im Jahr der welt 3268. vor Christi Geb. 701. Aug. II.

Das erste Capitel

Hat fünf Theil. I. Ist die Uberschrift des Buchs, v. 1. II. Eine Vermahnung des Propheten an die Aeltesten, v. 2. 3. 4. III. Aufmunterung der Sünder zur Buße, v. 5. 6. 7. IV. Erinnerung an die ganze Gemeine, v. 8-12. V. Unterricht an die Priester, v. 13-20.

Ist das Wort des HERRN, das geschehen ist zu Joel, dem Sohn Bethuel.

Lehr: Das die Propheten Gottes wahrhaftig Wort gelehrt haben, welches auch als ein Lebens-Schatz anzunehmen, v. 1.

2. **H**örst du, ihr Aeltesten, und mercket auf, alle Einwohner im Land, ob ein solches geschehen sey bey euren Zeiten, oder bey eurer Väter Zeiten?

3. Saget euren Kindern davon, und lassets eure Kinder ihren Kindern sagen, und dieselbigen Kinder ihren andern Nachkommen:

Vermahnung: Das man die Werke der Gerechtigkeit Gottes, oder seine Straffe, nicht in Wind schlagen, sondern betrachten, und auf die Nachkommen bringen soll, v. 2. 3.

4. Nehmlich, was die Raupen lassen, das fressen die Heuschrecken; und was die Heuschrecken lassen, das fressen die Käfer; und was die Käfer lassen, das frisset das Geschmeiß.

5. **W**ahet auf, ihr Trunckenen, und wäinet, und heulet, alle Weinsäufer, um den Most: Denn er ist euch vor eurem Maul weggenommen.

6. Denn es zeucht herauf in mein Land ein mächtig Volck, und des ohne Zahl, das hat Zähne wie Löwen, und Backen-Zähne wie Löwinne.

7. Dasselbige verwüstet meinen Weinberg, und streiffet meinen Feigenbaum, schälet ihn, und verwirft ihn, daß seine Zweige weiß da stehen.

Warnung: Für Trunckheit, welche unter andern Straffen Verwüstung des Landes nach sich zeucht, v. 5. 6. 7.

8. **H**eule, wie eine Jungfrau, die einen Sack anlegt um ihren Bräutigam.

9. Denn das Speis-Opfer und Tranck-Opfer ist vom Haus des HERRN weg, und die Priester, des HERRN Diener, trauern.

10. Das Feld ist verwüstet, und der Acker stehet jämmerlich; das Getraid ist verdorben, der Wein stehet jämmerlich, und das Del kläglich.

Lehr: Von der Menschen Bosheit, dadurch Gottes Segen dem Land entzogen wird, v. 8-10.

11. Die Ackerleute sehen jämmerlich, und die Weingärtner heulen um den Wäizen und um die Gersten, daß aus der Erndte auf dem Feld nichts werden kan.

12. So stehet der Weinstock auch jämmerlich, und der Feigenbaum kläglich, darzu die Granaten-Baum, Palm-Bäume, Apfel-Bäume, und alle Bäume auf dem Feld sind verdorrt; denn die Freude der Menschen ist zum Jammer worden.

13. **B**egürtet euch, und klaget, ihr Priester, heulet, ihr Diener des Altars, gehet hinein, und lieget in Säcken, ihr Diener meines Gottes: Denn es ist beyde Speis-Opfer und Tranck-Opfer vom Haus eures Gottes weg.

14. **H**eiliget eine Fasten, ruffet der Gemeine zusammen, versammlet die Aeltesten, und alle Einwohner des Landes, zum Haus des HERRN eures Gottes, und schreyet zum HERRN:

Vermahnung: Das zur Zeit der öffentlichen schwehren Land-Plagen Buß-Fast- und Bett-Tage angestellt werden sollen, v. 13. 14.

15. **O**wch des Tages! denn der Tag des HERRN ist nahe, und kommt, wie ein Verderben vom Allmächtigen!

16. Da wird die Speise vor unsern Augen weggenommen werden, und vom Haus unsers Gotteses Freud und Wonne.

17. Der Saame ist unter der Erden verfault, die Kornhäuser stehen wüst, die Scheuren zerfallen, denn das Getraid ist verdorben.

18. **O** wie seufzet das Vieh, die Rinder sehen kläglich, denn sie haben keine Wäide; und die Schaaf verschmachten.

19. **H**ERRN, dich ruffe ich an: Denn das Feuer hat die Auen in der Wüsten verbrannt, und die Flamme hat alle Bäume auf dem Acker angezündt.

20. Es schreyen auch die wilden Thiere zu dir: Denn die Wasser-Bäche sind ausgetrocknet, und das Feuer hat die Auen in der Wüsten verbrannt.

Das andere Capitel

Hat vier Theil. I. Ist eine Beschreibung der Verheerung Jerusalems, v. 1-11. II. Vermahnung zur Buße, v. 12-17. III. Weissagung von der Hülfe Gottes, v. 18-22. IV. Verheißung der Zukunft Messia, und Ausgießung des Heiligen Geistes, sammt der Würdung desselben, v. 23-32.

I.

1. **B**laset mit der Posaunen zu Zion, ruffet auf meinem heiligen Berg; erzittert, alle Einwohner im Land: Denn der Tag des HERRN kommt, und ist nah!

Aug.

2. Ein finsterner Tag, ein dunkler Tag, ein wolckiger Tag, ein nebliger Tag, gleichwie sich die Morgenröthe ausbreitet über die Berge, nehmlich ein groß und mächtig Volck, desgleichen vorhin nicht gewesen ist, und hinfort nicht seyn wird zu ewigen Zeiten, für und für.

Vermahnung: Daß wir vor dem Jorn Gottes, in Verheerung der Länder, durch feindliches Kriegsheer erwiesen, uns entsetzen, und wahre Buß thun sollen, v. 1. 2.

3. Vor ihm her gehet ein verzehrend Feuer, und nach ihm eine brennende Flamme. Das Land ist vor ihm wie ein Lust-Garte, aber nach ihm, wie eine wüste Einöde, und niemand wird ihm entgegen.

4. Sie sind gestalt wie Rosse, und rennen, wie die Reuter.

5. Sie sprengen daher oben auf den Bergen, wie die Wagen rasseln, und wie eine Flamme lodert im Stroh: Wie ein mächtig Volck, das zum Streit gerüstet ist.

6. Die Völker werden sich vor ihm entsetzen: aller Angesicht sind so bleich, wie die Lössen.

7. Sie werden lauffen, wie die Riesen, und die Mauern ersteigen, wie die Krieger: Ein jeglicher wird stracks vor sich daher ziehen, und sich nicht säumen.

8. Keiner wird den andern irren, sondern ein jeglicher wird in seiner Ordnung daher fahren: Und werden durch die Waffen brechen, und nicht verwundet werden.

9. Sie werden in der Stadt umher reuten, auf der Mauern lauffen, und in die Häuser steigen, und wie ein Dieb durch die Fenster hinein kommen.

Jer. 30.

7.

Matth.

24. 29.

Marc.

13. 24.

Luc. 21.

25.

* Amos

5. 18.

Soph. 1.

15.

II.

Ver-

mahn-

ung zur

buße.

* Wf. 103.

8. und

Wf. 145.

8.

Jon. 4.

2.

Aug.

* Jon. 3.

9.

* Joel 1.

14.

10. Vor ihm * erzittert das Land, und bebet der Himmel: Sonn und Mond werden finster, und die Sterne verhalten ihren Schein.

11. Denn der HERR wird seinen Donner vor seinem Heer lassen hergehen; denn sein Heer ist sehr groß, und mächtig, welches seinen Befehl wird ausrichten, denn * der Tag des HERRN ist groß, und sehr erschrocklich; wer kan ihn leiden?

12. **S**pricht nun der HERR: Bekehret euch zu mir von ganzem Herzen, mit Fasten, mit Wäinen und Klagen.

13. Zerreißet eure Herzen, und nicht eure Kleider, und bekehret euch zu dem HERRN eurem GOTT: Denn * er ist gnädig, barmherzig, gedultig und von großer Güte, und reuet ihn bald der Straffe.

Vermahnung: Daß wir unsere Herzen, und nicht unsere Kleider zerreißen, das ist, nicht nur äußerlich, als bußfertig, uns in Gebarden stellen, sondern von Herzen die Sünden bereuen, und zu Gottes Barmherzigkeit Zusucht suchen sollen, v. 13.

14. * Wer weiß, es mag ihn wiederum gereuen, und einen Segen hinter sich lassen, zu opfern Speis-Opfer und Tranck-Opfer dem HERRN eurem GOTT.

15. Blaset mit Posaunen zu Zion, * heiliget eine Fasten, ruffet der Gemeine zusammen.

16. Versammet das Volck, heiliget die Gemeine, sammlet die Aeltesten, bringet zu Hauf die jungen Kinder, und die Säuglinge; der Bräutigam gehe aus seiner Kammer, und die Braut aus ihrem Gemach.

17. Lasset die Priester, des HERRN Diener, wäinen, zwischen der Halle und Altar, und sagen: HERR, schone deines Volcks, und laß dein Erbtheil nicht zu Schanden werden, daß Heyden über sie herrschen! Warum willst du lassen unter den Völkern sagen: Wo ist nun ihr GOTT?

18. **S**o wird denn der HERR um sein Land eifern, und seines Volcks verschonen.

19. Und der HERR wird antworten und sagen zu seinem Volck: Siehe, ich will euch Getraid, Most und Del die Fülle schicken, daß ihr gnug daran haben sollt, und will euch nicht mehr lassen unter den Heyden zu Schanden werden.

Trost: Daß sich Gott der Bußfertigen erbarme, und ihrer schone, und seinen Segen verleibe, v. 18. 19.

20. Und will den von Mitternacht fern von euch treiben, und ihn in ein dürr und wüst Land verstoßen, nehmlich, sein Angesicht hin zum Meer gegen Morgen, und sein Ende hin zum äußersten Meer. Er soll verfaulen und stincken: Denn er hat grosse Dinge gethan.

21. Fürchte dich nicht, liebes Land, sondern sey fröhlich und getrost: Denn der HERR kan auch grosse Dinge thun.

22. Fürchtet euch nicht, ihr Thiere auf dem Feld: Denn die Wohnungen in der Wüsten sollen grünen, und die Bäume ihre Früchte bringen, und die Feigenbäume und Weinstöcke sollen wohl tragen.

23. **U**nd ihr Kinder Zion freuet euch, und send fröhlich im HERRN eurem GOTT, der euch Lehrer zur Gerechtigkeit giebt, und euch herab sendet Früh-Regen und Spath-Regen, wie a vorhin,

a Wie vorhin) Im Ebräischen heißet es: Wie im ersten. Er will sagen: Daß das Christus kommt, soll den euch bleiben Predigt und Futter, geistliches und weltliches Regiment. Das ist: Die Lehre zur Gerechtigkeit und Früchte des Landes, wie es am ersten und vorhin ab geschahen. c.

24. Daß die * Tennen voll Korn, und die Keller Überfluß von Most und Del haben sollen.

25. Und ich will euch die Jahre erstatten, welche die Heuschrecken, Käfer, Geschmeiß und Rau-pen (die mein großes Heer waren, so ich unter euch schickte) gefressen haben:

26. Daß ihr zu essen gnug haben solltet, und den Namen des HERRN eures Gottes preisen, der Wunder unter euch gethan hat: Und mein Volck soll nicht mehr zu Schanden werden.

27. Und ihr sollts erfahren, daß ich mitten unter Israel sey, und daß ich der HERR euer GOTT sey, und keiner mehr: Und mein Volck soll nicht mehr zu Schanden werden.

28. Und nach diesem * will ich meinen Geist ausgießen über alles b Fleisch, und eure Söhne und Töchter sollen weissagen, eure Aeltesten sollen Träume haben, und eure Jünglinge sollen Gesichte sehen.

b So wird das Levitische Priesterthum aus seyn, wenn allerley Stände sollen zum Priester-Amt kommen.

29. Auch will ich zur selbigen Zeit, beyde über Aenechte und Mägde, meinen Geist ausgießen.

30. Und will Wunder-Zeichen geben im Himmel und auf Erden; nehmlich, Blut, Feuer und Rauch-Dampf.

31. Die * Sonne soll in Finsterniß, und der Mond in Blut verwandelt werden, ehe denn der grosse und schrockliche Tag des HERRN kommt.

32. Und soll geschehen, wer des HERRN Namen anrufen wird, der soll errettet werden! Denn auf dem Berg Zion und zu Jerusalem wird eine Errettung seyn, wie der HERR verheissen hat, auch bey den andern übrigen, die der HERR beruffen wird.

Trost: Daß alle, die Gott im Namen Christi anrufen, von der Sünde, Tod, Teufel und Höll, errettet werden sollen, v. 32.

Das dritte Capitel

Hält in sich eine dreifache Weissagung. I. Von der wunderbaren Errettung und Beschützung der Kirchen wider die Feinde, v. 1-12. II. Von dem Jüngsten Tage, v. 13-16. III. Von der ewigen Freude und Herrlichkeit der Auserwählten, v. 17-21.

1. **S**ieh, in den Tagen, und zur selben Zeit, wenn ich das Gefängniß Juda und Jerusalem wenden werde,

2. Will ich alle Heyden zusammen bringen, und will sie ins Thal Josabab hinab führen, und will mit ihnen

Verheerung und Abtötung.

Aug.

IV.

* Jer. 10.

* Jer. 44.

3. Act. 2.

17.

c. 8. 17.

* Jer. 23.

10.

Heb. 32.

6.

Joel 3.

15.

Matth.

24. 29.

Marc.

13. 24.

Luc. 21.

25.

R. 8 m.

10. 13.

Aug.

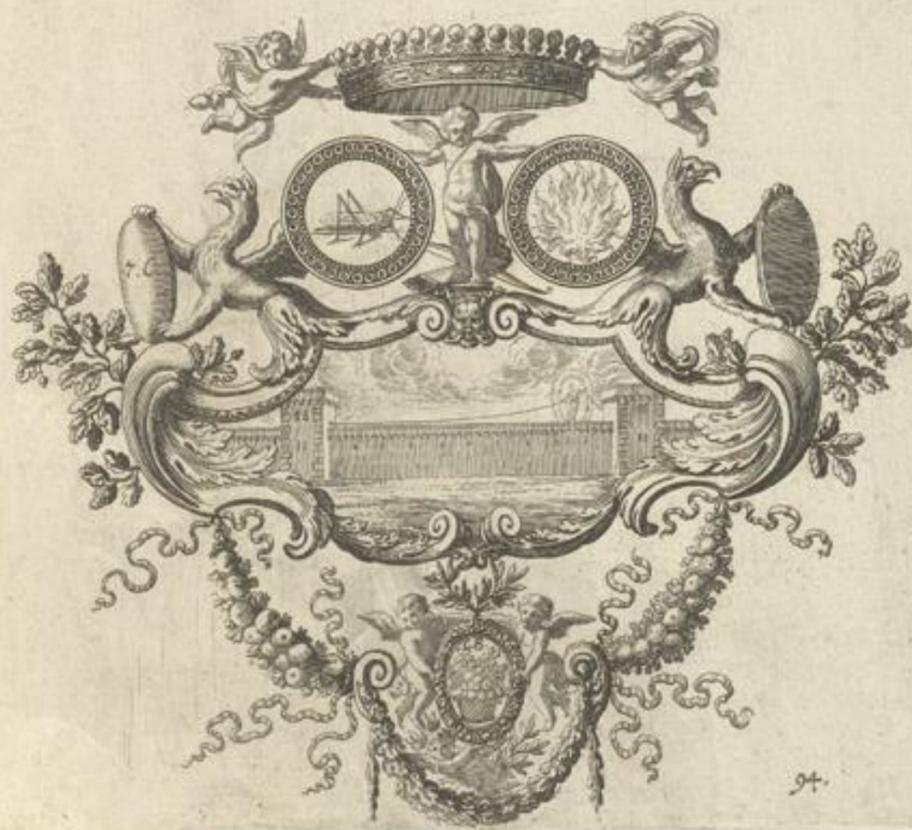
I.

Der Prophet Amos / den Gott auß einem Hirten in seinem Propheten gemacht / ruffet anfangs über die Heiden / so dan über
sein Volth / die Jüden / und kündet / noch mancherley Besichten / von Gott grosse Straffen an.



Ein güter arber Hirt / ist Amos vorerwessen /
er dem Propheten ihn / der grosse Gott gemacht /
der seinem Volth auch so die Lection gelehret /
des Menschen Kunst u. Derg. Er weicht nichts hat geacht /
Neuschrotzen / Feuers Noth / Ketten Plagen und Verhoren /
der Städte / welchen Er die Messschür schlaget an /
Dah Müste man sein dach von seinem Luffter hören /

Den man so wenig ihm als Gott verwehren kan /
So dreht in dem Hertz das Ohr ihm wird gedriest /
so dreht in die Welt für Straff und Wndergang /
So sehr der große Gott dem Schonen ist geneigt /
macht Unbursfertigkeitt / off doch die Zeit so lang /
Dah Er durch große Zeit / in grobe wort außbricht /
Und grob fraß grobe Leut. dan anders schiltet sich nicht.



ihnen daselbst rechten, a von wegen meines Volcks, und meines Erbtheils Israels, das sie unter die Heyden zerstreuet, und sich in mein Land getheilet,

Aug.

^a Von wegen) Merck, das alle Straffe und Gericht Gottes über die Bösen geschieht, um der Frommen willen, das Jüngste Gericht auch also. ^b Um Wein) Das ist, verächtlich, und höhlich verkauft.

3. Und das Hoos um mein Volck geworfen haben, und haben die Knaben um Speise gegeben, und die Mägdelein b um Wein verkauft und vertroncken.

4. Und ihr von Zor und Zidon, und alle Gränze der Philister, was habt ihr mit mir zu thun? Wollet ihr mich trocken? Wohlan, troset ihr mich, so will ichs euch eilend und bald wieder vergelten auf euren Kopf.

5. Die ihr mein Silber und Gold, und meine schöne Kleinode genommen, und in eure Kirchen gebracht habt,

6. Darzu auch die Kinder Juda, und die Kinder Jerusalems verkauft habt den Griechen, auf das ihr sie ja ferne von ihren Gränzen brächtet.

7. Siehe, ich will sie erwecken aus dem Ort, dahin ihr sie verkauft habt, und wills euch vergelten auf euren Kopf.

8. Und will eure Söhne und Töchter wiederum verkaufen, durch die Kinder Juda, die sollen sitzenden in reich Arabia, einem Volck in fernen Landen, verkaufen: Denn der HERR hats geredt.

9. Ruffet diß aus unter den Heyden: Heiliget einen Streit, erwecket die Starcken, laßt herzu kommen, und hinauf ziehen, alle Kriegsleute!

10. Machet aus euren Pflugscharren Schwerter, und aus euren Sicheln Spieße: Der Schwache spreche: Ich bin starck.

11. Rottet euch, und kommet her, alle Heyden um und um, und versamlet euch, daselbst wird der HERR deine Starcken darnieder legen.

12. Die Heyden werden sich aufmachen, und her-

auf kommen zum Thal Josaphat: Denn daselbst will ich sitzen, zu richten alle Heyden um und um.

13. **S**chlaget die Sichel an, denn die Erndte ist reif: Kommet herab, denn die Kelter ist voll, und die Kelter läuft über; denn ihre Bosheit ist groß.

^{Lehr:} Das gewis das Jüngste Gericht an der Welt Ende kommen werde, welches im Gleichniß der Korn- und Wein-Erndte allhie vorgebildet, v. 13.

14. Es werden hie und da Hauffen Volcks seyn im Thal des Urtheils: Denn des HERRN Tag ist nahe, im Thal des Urtheils.

15. ^{*}Sonn und Mond werden verfinstern, und die Sterne werden ihren Schein verhalten.

16. Und der ^{*}HERR wird aus Zion brüllen, und aus Jerusalems seine Stimme lassen hören, das Himmel und Erden beben wird. Aber der HERR wird seinem Volck eine Zuflucht seyn, und eine Veste den Kindern Israel.

17. **U**nd ihr sollets erfahren, das ich der HERR euer Gott zu Zion, auf meinem heiligen Berge wohne, alsdenn wird Jerusalems heilig seyn, und kein Fremder mehr durch sie wandeln.

18. Zur selbigen Zeit werden die ^{*}Berge mit süßem Wein triessen, und die Hügel mit Milch fließen, und alle Bäche in Juda werden voll Wassers gehen, und wird eine Quelle vom Hause des HERRN heraus gehen, der wird den Strohm Sittim wässern.

^{Lehr:} Das ewige Leben, und die herrliche Freyheit, der Kinder Gottes, wird durchs Vorbild des fruchtbaren schönen Landes Canaan, und durchs Gleichniß des Ueberflusses, Weins, Milch und gesunden Wassers, vorgestellt, v. 18.

19. Aber Egypten soll wüste werden, und Edom ein wüste Einöde, um den Frevel an den Kindern Juda begangen, das sie unschuldig Blut in ihrem Land vergossen haben.

20. Aber Juda soll ewiglich bewohnet werden, und Jerusalems für und für.

21. Und ich will ihr Blut nicht ungerochen lassen. Und der HERR wird wohnen zu Zion.

ENDE des Propheten Joels.

Der Prophet Amos.

Diß Büchlein kan in drey Theil getheilet werden.

I. Der Eingang und gleichsam die Vorrede, da die Sünde anderer Leute auffer dem Königreich Israel, oder Samaria, erzehlet werden, mit Bedrohung der Straffen, bis auf den 6. Vers des andern Capitels.

II. Folgen die Haupt-Predigten wider das Königreich Israel, darzu Amos sonderlich beruffen war, bis aufs 7. Capitel.

III. Salt in sich unterschiedliche wunderliche Gesichte, sammt der Erklärung, vom 7. Capitel, bis zum Ende.

Das erste Capitel

^{1.} Hat zwey Theil. 1. Ist der Titul und Eingang, v. 1. 2. 11. Dräuung wider die Syrer, Philister, Tyrer, Edomiter, Ammoniter und Moabiter, v. 3. 15. 1. 2. 3.

Ist ist, das Amos, der unter den Hirten zu Theboa war, gesehen hat über Israel, ^{*}zur Zeit Usia, des Königs Juda, und Jerobeam, des Sohns Joas, des Königs Israel, zwey Jahr vor dem Erdbeben.

^{Lehr:} Das Gott mit seinem Wort nicht an die Höhe der Personen gebunden, sondern auch durch geringe Leute seinen Willen zu offenbaren pflege, wie allhie durch den Kuh-Hirten Amos, v. 1.

2. Und sprach: ^{*}Der HERR wird aus Zion brüllen, und seine Stimme aus Jerusalems hören lassen, das die Auen der Hirten jämmerlich stehen werden, und der Carmel oben verdorren wird.

3. **S**pricht der HERR: Um drey und vier Laster willen Damasci, will ich ihrer nicht schonen: Darum, das sie Silead mit eysern Zacken gedroschen haben;

4. Sondern ich will ein Feuer schicken in das Haus Hasael, das soll die Balläste Benhadad verzehren.

5. Und ich will die Miegel zu Damasco zerbrechen, und die Einwohner auf dem Feld Aven,

sammt dem, der den Scepter hält, aus dem Lust-Haus ausrotten, das das Volck in Syria soll genixt weggeführt werden, spricht der HERR.

6. So spricht der HERR: Um drey und vier Laster willen Gasa, will ich ihrer nicht schonen: Darum, das sie die Gefangenen weiter gefangen, und ins Land Edom vertrieben haben;

7. Sondern ich will ein Feuer in die Mauern zu Gasa schicken, das soll ihre Balläste verzehren.

8. Und will die Einwohner zu Asdod, sammt dem, der den Scepter hält, aus Ascalon austrotten, und meine Hand wider Akron kehren, das umkommen soll, was von den Philistern noch übrig ist, spricht der HERR HERR.

9. So spricht der HERR: Um drey und vier Laster willen der Stadt Zor, will ich ihrer nicht schonen; darum, das sie die Gefangenen weiter ins Land Edom vertrieben haben, und nicht gedacht an den Bund der Brüder;

10. Sondern ich will ein Feuer in die Mauern zu Zor schicken, das soll ihre Balläste verzehren.

11. So spricht der HERR: Um drey und vier Laster willen Edom, will ich sein nicht schonen:

G g g 3

Darum

II. Apoc. 14. 15.

Aug.

Joel 2. 31.

Amos 4. 2.

III.

Amos 9. 13.

Aug.

Gasa.

Zor.

Edom.

1. Amos predigte im Jahr der welt 7145. vor Christi Geburt. Sach. 14. 5. Erdbeben Aug.

Jer. 25. 10. Joel 3. 16.

II. Damasc.

Darum, daß er seinen Bruder mit dem Schwert verfolgt hat, und daß er ihre Schwangere umbrachte, und immer zerrissen in seinem Zorn, und seinen Grimm ewig hält;

12. Sondern ich will ein Feuer schicken gen The- man, das soll die Palläste zu Bazra verzehren.

13. So spricht der HERR: Um drey und vier Laster willen, der Kinder Ammon, will ich ihrer nicht schonen, darum, daß sie die Schwangere in Gilead zerrissen haben, damit sie ihre Gränze wei- ter machten;

14. Sondern ich will ein Feuer anzünden in den Mauern Rabba, das soll ihre Palläste verzehren, wenn man ruffen wird, zur Zeit des Streits, und wenn das Wetter kommen wird, zur Zeit des Sturms.

15. Da wird denn ihr König, sammt seinen Fürsten gefangen weggeführt werden, spricht der HERR.

Cap. 2. Moab.

1. **S**pricht der HERR: Um drey und vier Laster willen Moab, will ich ihrer nicht schonen, darum, daß sie die Gebeine des Kö- nigs zu Edom haben zu Aschen verbrannt;

2. Sondern ich will ein Feuer schicken in Moab, das soll die Palläste zu Kirioth verzehren, und Moab soll sterben im Getümmel und Geschrey, und Posaunen-Hall.

3. Und ich will den Richter unter ihnen ausrot- ten, und alle ihre Fürsten sammt ihm erwürgen, spricht der HERR.

Aug.

Lehr: Wie sehr und heftig Gott der Herr wider die Unbarmher- zigkeit und tyrannische Unterdrückung eifere, ist aus diesen Dräuungen wider die Philister und andere zu sehen, v. 3:15. 1. 2. 3.

Das andere Capitel

hat zwey Theil. 1. Ist eine Dräuung wider Juda, v. 4. 5. II. Wider das Königreich Israel, da er unterschiedliche Sünden erzeh- let, als Ungerechtigkeit, Tyrannic, Blutschand, Ungebühr der Priester, und Verachtung der erzigten Wohlthaten Gottes, v. 6:16.

I. Juda.

4. **S**pricht der HERR: Um drey und vier Laster willen Juda, will ich sein nicht schonen; darum, daß sie des HERRN Gefäß verachten, und seine Rechte nicht halten, und lassen sich ihre a Lügen verführen, welchen ihre Väter nachgefolget haben:

a Lügen) Abgötteren und falsche Lehre.

Aug.

5. Sondern ich will ein Feuer in Juda schicken, das soll die Palläste zu Jerusalem verzehren.

II. Israel.

6. **S**pricht der Herr: Um drey und vier Laster willen Israel, will ich ihrer nicht schonen: Darum, daß sie die Gerechten um Geld, und die Armen um ein Paar b Schuh verkaufen. b Schuh) Der Gottlose gebe um alle Hareherren nicht ein altes Paar Schuh.

Aug.

7. Sie treten den Kopf der Armen in Roth, und hindern den Weeg der Elenden. Es schläft Sohn und Vatter bey einer Dirnen, damit sie mei- nen heiligen Namen entheiligen.

Aug.

Warnung: Für ungerechter Überwältigung der Armen in Gerich- ten und sonst, um welcher Sünde willen Gott nicht schonen, son- dern schrecklich straffen will, v. 6. 7.

8. Und bey allen Altären schlemmen sie von den verpfändeten Kleidern, und trincken Wein in ih- rer Götter Haus, von dem Gebüßeten.

* Num.

27, 24.

Deut. 2.

31.

Ps. 135.

11.

* Er. 12.

51.

† Deut.

8, 2.

C. 29, 5.

9. Nun hab ich ja den * Amoriter vor ihnen her vertilgt, der so hoch war als die Cedern, und seine Macht, wie die Eichen; und ich vertilgte oben sei- ne Frucht, und unten seine Wurzel.

10. Auch hab ich euch * aus Egyptenland ge- führt, und † vierzig Jahr in der Wüsten geleitet, daß ihr der Ammoriter Land besäset.

11. Und hab aus euren Kindern Propheten auf- erweckt, und Nasaraer aus euren Jünglingen. Ist nicht also, ihr Kinder Israel? spricht der HERR.

12. So gebt ihr den Nasaraern Wein zu trin-

cken, und gebietet den Propheten, und spricht: Ihr sollt nicht weissagen.

13. Siehe, ich wills unter euch firren machen, wie ein Wagen voll Garben firret,

14. Daß der, so schnell ist, soll nicht entfliehen, noch der Starcke etwas vermögen, und der Mäch- tige nicht soll sein Leben erretten können.

15. Und die Bogen-Schützen sollen nicht beste- hen, und der schnell lauffen kan, soll nicht entlauf- fen, und der da reutet, soll sein Leben nicht erretten.

16. Und der unter den Starcken der Mannhaf- tigste ist, soll nacket entfliehen müssen zu der Zeit, spricht der HERR.

Das dritte Capitel

Hält in sich eine Predigt, wider die Sicherheit der Bürger zu Sa- maria, in vier Theilen. I. Ist der Eingang und Inhalt, v. 1. 2. II. Bericht in etlichen Gleichnissen, wie billig Gott zur Straffe durch die Sicherheit der Menschen gereizet werde, und daß er niemand Un- recht thue, v. 3-8. III. Neue Klage über die Sünde der Israeliten, und Dräuung der Straffe, v. 9. 10. 11. IV. Trost für die Bußfertigen, v. 12-15.

Söhret, was der HERR mit euch redet, ihr Kinder Israel, nehmlich, mit allen Ge- schlechten, die ich aus Egypten geführt habe, und sprach:

I.

2. Aus allen Geschlechtern auf Erden hab ich al- lein euch erkannt: Darum will ich auch euch heim- suchen in aller eurer Missethat.

Aug.

Lehr: Je mehr Gnade Gott einem Volk erzeigt, je heftiger Zorn und Straffe folget auch, wenn sie derselben durch Bosheit widerste- hen, wie am Volk Israel zu sehen, v. 1. 2.

II.

3. Mögen auch zween mit einander wandeln, sie seyen denn eins unter einander?

4. Brüllet auch ein Löw im Wald, wenn er keinen Raub hat? Schreyet auch ein junger Löw aus seiner Höhle, er habe denn etwas gefangen?

Aug.

5. Fället auch ein Vogel in den Strick auf der Erden, da kein Vogler ist? Hebt man auch den Strick auf von der Erden, der noch nichts gefan- gen hat?

6. Bläset man auch die Posaunen in einer Stadt, daß sich das Volk davor nicht entfese? Ist auch ein Unglück in der Stadt, das der Herr nicht thue?

Aug.

Lehr: Daß alles Unglück und Straffen von Gott herkommen, we- gen der Menschen Sünden und Unthaten, v. 6.

7. Denn der Herr HERR thut nichts, er of- fenbare denn sein Geheimniß den Propheten, sei- nen Knechten.

8. a Der Löw brüllet, wer sollte sich nicht fürch- ten? Der Herr HERR redet, wer sollte nicht weissagen?

Aug.

a Das ist: Ich muß wohl predigen, Gott heisset mich, und ihr seyd die Ursach mit eurem bösen Wesen.

III.

9. **B**erkündigt in den Pallästen zu Asdod, und in den Pallästen im Land Egnati, und spricht: Sammler euch auf die Berge Sa- maria, und sehet, welch ein groß Zettergeschrey und Unrecht drinnen ist.

10. Sie achten keines Rechtes, spricht der Herr; sammler Schätze vom Frevel und Raub in ihren Pallästen.

Aug.

11. Darum spricht der Herr HERR also: Man wird diß Land rings umher belagern, und dich von deiner Macht herunter reissen, und deine Häuser plündern.

Aug.

Lehr: Daß unrecht Guth, und Schätze, vom Frevel und Raub gesammelt, nicht bestehen, sondern durch Plünderung oder in andere Wege, nach Gottes Gericht endlich weggenommen werden, v. 10. 11.

IV.

12. **S**pricht der HERR: Gleichwie ein Hirt dem Löwen zwen Kne, oder ein Ohrläpplein aus dem Maul reisset: Also sollen die Kinder Israel heraus gerissen werden, die zu Sa- maria wohnen, und haben in der Ecken ein b Bett, und zu Damasco eine Sponden.

b Bett) Bett und Lager heißen Kirchen und Altär, Jes. 57, 7. 8. darauf sie Hurerey, das ist Abgötteren, treiben. Will sagen: Sie die- nen den Abgötteren zu Damasco, und in der Ecken, das ist zu Dan oder Bethel.

Aug.

Lehr: Daß Gott mit seinem Volk nicht den Garauß mache, sondern etliche, die sich zu ihm bekehren, aus dem Unalück reisse, und erhalte, v. 12.

13. Höret und zeuget im Haus Jacob, spricht der Herr HERR, der Gott Zebaoth.
 14. Denn zur Zeit, wenn ich die Sünde Israel heimsuchen werde, will ich die Altar zu Bethel heimsuchen, und die Hörner des Altars abbrechen, daß sie zu Boden fallen sollen.
 15. Und will beyde Winter-Haus und Sommer-Haus schlagen, und sollen die helfsbeinene Häuser untergehen, und viel Häuser verderbet werden, spricht der HERR.

Das vierte Capitel

Begreift eine Predigt wider die grossen Herren unter den zehen Stämmen, in vier Theilen. I. Ist der Eingang und Inhalt, v. 1. 2. 3. II. Widerlegung ihres vergeblichen Opfers, v. 4. 5. III. Beweis des göttlichen Horns, weil er schon bereit mit unterschiedlichen Straffen angelegt, v. 6. 11. IV. Beschluß und Vermahnung zur Busse, v. 12. 13.

I. Höret diß Wort, ihr fetten a Rube, die ihr auf dem Berg Samaria seyd, und den Dürftigen unrecht thut, und untertretet die Armen, und sprecht zu euren Herren: Bringet her, laßet uns sauffen!

a Rube und ihre Herren sind die Abgöttischen mit ihren Götzen, davon sie reich werden.
 Lebr: Daß Ungerechtigkeit, und Sauffen, oder Schwelgen, gemeinlich beyfammen, v. 1.

2. Der Herr hat geschwohren bey seiner Heiligkeit: Siehe, es kommt die Zeit über euch, daß man euch wird heraus rücken mit Angeln, und eure Nachkommen mit Fischhäcklein,

3. Und werdet zu den Lücken hinaus gehen, ein jeglicher vor sich hin, und gen b Harmon wegge worfen werden, spricht der HERR.

b Harmon Ist vielleicht der Berg Amanus, jenseit welchem ist Israel in Assyrien weggeführt.

II. 4. Ja, kommt her gen Bethel, und treibet Sünde, und gen Gilgal, daß ihr der Sünde viel macht, und bringet eure Opfer des Morgens, und eure Zehenden des dritten Tages.

5. Und räuchert vom Sauerteig zum Danck-Opfer, und prediget vom freywilligen Opfer, und verkündigt: Denn so habt ihr gern, ihr Kinder Israel, spricht der Herr HERR.

Lebr: Daß die Opfer und andere Gottesdienste, die Gottes Wort nicht gemäß, vor ihm ein Greuel sind, wie die zu Bethel, v. 4. 5.

III. 6. Darum hab ich euch auch in allen euren Städten c müßige Zähne gegeben, und Mangel an Brod, an allen euren Orten, noch bekehret ihr euch nicht zu mir, spricht der HERR.

c Keine unschuldige Zähne, die dem Brod kein Leid thun.

7. Auch hab ich den Regen über euch verhalten, bis daß noch drey Monden waren zur Erndte, und ich ließ regnen über eine Stadt, und auf die andere Stadt ließ ich nicht regnen, ein Acker ward beregnet, und der andere Acker, der nicht beregnet ward, verdorrte.

8. Und zogen zwo, drey Städte zu einer Stadt. daß sie Wasser trincken möchten, und konnten nicht genug finden, noch bekehret ihr euch nicht zu mir, spricht der HERR.

9. Ich plagte euch mit dürre Zeit, und mit Brand-Korn: So frassen auch die Raupen alles, was in euren Gärten, Weinbergen, Feigenbäumen und Delbäumen wuchs, noch bekehret ihr euch nicht zu mir, spricht der HERR.

10. Ich schickte Bestilens unter euch, gleicher Weise wie in Egypten; ich tödtete eure junge Mannschafft durchs Schwert, und ließ eure Pferde gefangen wegführen: Ich ließ den Stancel von eurem Heer-Lager in eure Nasen gehen: Noch bekehret ihr euch nicht zu mir, spricht der Herr.

11. Ich kehrte etliche unter euch um, wie Gott Sodom und Gomorra umkehrte, daß ihr waret wie ein Brand, der aus dem Feuer gerissen wird; noch bekehret ihr euch nicht zu mir, spricht der HERR.

Lebr: Von der Hartnäckigkeit der gottlosen Leute, daß sie auch durch mancherley Straffen sich nicht bewegen lassen zur Busse und Gottesfurcht, darüber Gott die klaget, v. 6. 11.

12. Darum will ich dir d weiter also thun, Israel: Weil ich denn dir also thun will, so schicke dich, Israel, und begegne deinem Gott.

d Weiter Ich will auch fortfahren mit Klagen, darum thut Busse, das rathe ich euch, ehe denn es angehet.
 Vermahnung: Daß wir Gott in seiner Straffe, durch wahre Busse, und glaubiges Gebett, begegnen sollen, damit dieselbe von uns abgewendet werde, v. 12.

13. Denn siehe, er ist, der die Berge machet, den Wind schaffet, und zeiget dem Menschen, was er reden soll. Er machet die Morgenröthe, und die Finsterniß; er tritt auf den Höhen der Erden: Er heisset HERR Gott Zebaoth.

Das fünfte Capitel

Hält in sich eine Busse-Predigt wider das Königreich Israel, in vier Theilen. I. Ist der Eingang und Inhalt, v. 1. II. Die Ursachen, so zur Busse reizen sollen, nemlich die allbereit angegangene Straffe, die Barmherzigkeit Gottes, und Aufforderung zur Busse, künftige Straffe und Gottes Allmacht, v. 2-9. III. Klage über die Verachtung der Predigt und Drängung der Straffe, v. 10-13. IV. Bericht, wie sie die Busse anstellen sollen, v. 14-27.

I. Höret, ihr vom Haus Israel, diß Wort, denn ich muß diß Klag-Vied über euch machen:

Vermahnung: Daß wir Gottes Befehl und Straf-Wort gern hören sollen, v. 1.

2. Die Jungfrau Israel ist gefallen, daß sie nicht wieder aufstehen wird: Sie ist zu Boden gestossen, und ist niemand, der ihr aufhelfe.

3. Denn so spricht der Herr Gott: Die Stadt, so tausend ausgehen, soll nur hundert übrig behalten; und da hundert ausgehen, soll nur zehen übrig behalten, im Haus Israel.

4. Darum, so spricht der Herr, zum Haus Israel: Suchet mich, so werdet ihr leben.

5. Suchet nicht Bethel, und kommt nicht gen Gilgal, und gehet nicht gen Bersaba, denn Gilgal wird gefangen weggeführt werden, und Bethel wird Beth Aven werden.

6. Suchet den HERRN, so werdet ihr leben, daß nicht ein Feuer im Haus Joseph überhand nehme, das da verzehre, und niemand löschen möge zu Bethel.

Vermahnung: Daß wir nicht falsche Götter, sondern den einigen wahren Gott suchen, und uns zu ihm bekehren sollen, damit wir selig werden, v. 5. 6.

7. Die ihr das Recht in Vermuth verkehret, und die Gerechtigkeit zu Boden stößet.

8. Er machet die a Glucken und Orion, der aus dem Finsterniß den Morgen, und aus dem Tag die finstere Nacht machet. Der f dem Basler im Meer ruffet, und schüttet es auf den Erdboden, er heisset HERR.

a Glucken Die Plejades genannt sind.

9. Der über den Starcken eine Verstöhrung anrichtet, und bringet eine Verstöhrung über die veste Stadt.

10. Aber sie sind dem gram, der sie im Thor straffet; und haben den für einen Greuel, der heilsam lehret.

11. Darum, weil ihr die Armen unterdrucket, und nehmet das Korn mit grossen Lasten von ihnen, so sollt ihr in den Häusern nicht wohnen, die ihr von Werckstücken gebaut habt, und den Wein nicht trincken, den ihr in den feinen Weinbergen gepflanzt habt.

12. Denn ich weiß euer Ubertretten, des viel ist, und eure Sünde, die starck sind, wie ihr die Gerechten dränget, und Blutgeld nehmet, und die Armen im Thor unterdrucket.

13. Darum muß der Kluge zur selbigen Zeit b schweigen: Denn es ist eine böse Zeit.

b Schweigen Man darf nicht predigen, es wills niemand hören noch leiden.

Lebr: Wenn die Ungerechtigkeit überhand nimmet, müssen die Frommen schweigen, und es Gott klagen, der zu rechter Zeit richten wird, v. 12. 13.

14. Suchet das Gute, und nicht das Böse, auf daß ihr leben möget, so wird der HERR,

IV.
 Aug.
 I.
 Aug.
 II.
 Aug.
 III.
 Aug.
 III.
 III.
 III.
 Aug.
 IV.
 Aug.
 10.
 12, 9.

Dürre
 zeit.
 Brand-
 Korn.
 Rauven
 * Hag. 2
 18.
 Bestilens
 Schwert.
 * Gen. 19
 24.
 Hof. 11
 8.
 Aug.

HERR,

HERR, der GOTT Zebaoth, bey euch seyn, wie ihr rühmet.

15. Hasset das Böse, und liebet das Gute; bestellet das Recht im Thor, so wird der HERR, der GOTT Zebaoth, den Ubrigen in Joseph gnädig seyn.

Aug. Lehr: Daß die Frucht der rechten Bussse sey, vom Bösen ablassen und Gutes thun, v. 15.

16. Darum, so spricht der HERR, der GOTT Zebaoth, der HERR: Es wird in allen Gassen Behklagen seyn, und auf allen Stassen wird man sagen: Wehe! Wehe! und man wird dem Ackermann zum Trauren ruffen, und zum Behklagen, wer da wäinen kan.

17. In allen Weinbergen wird Behklagen seyn; denn ich will unter euch c fahren, spricht der HERR.

c fahren) Ich will euch mores lehren.

18. Wehe denen, die des HERRN Tag begehren! Was soll er euch? Denn * des HERRN Tag ist eine Finsterniß, und nicht ein Licht.

* Jer. 13.

6.

Jer. 30.

7.

Joel 2.

11.

Scob. 1.

14.

19. Gleich als wenn jemand vor dem Löwen stöhe, und ein Bär begegnete ihm: Und als wenn jemand in ein Haus käme, und lehnte sich mit der Hand an die Wand, und eine Schlange stäche ihn.

20. Denn des HERRN Tag wird ja finster und nicht licht seyn, dunkel und nicht hell.

21. Ich * bin euren Fevertagen gram, und verachte sie, und mag nicht d riechen in eure Versammlung.

* Jer. 1.

14.

Jer. 6.

20.

Mal. 2.

13.

d Das ist: Euer Räuch-Opfer gefällt mir nicht, ich habe den Schnuppen.

22. Und ob ihr mir gleich Brand-Opfer, und Speis-Opfer opfert, so hab ich keinen Gefallen dran, so mag ich auch eure feiste Danck-Opfer nicht ansehen.

23. Thue nur weg von mir das Gevleer deiner Lieder: Denn ich mag deines Psalter-Spiels nicht hören.

24. Es soll aber das Recht offenbaret werden, wie Wasser, und die Gerechtigkeit wie ein starcker Strohm.

* Act. 7.

42.

25. Habt * ihr vom Haus Israel mir in der Wüsten, die vierzig Jahr lang, Schlacht-Opfer und Speis-Opfer geopfert? Ja wohl!

26. Ihr truget den e Sichuth, euren König, und Chiun, euer Bild, den Stern eurer Götter, welche ihr euch selbst gemacht hattet.

e Sichuth) Act. 7, 42, seq. führet Lucas diesen Spruch anders, das magst du daselbst lesen. Es lautet aber gleichwohl, als seye es ein Hottendienst gewesen, den sie Sichuth, das ist, Hut, Schutz und Schirm genennet. (wie wir S. Bastian einen Sichuth wider die Pestilenz angebetet haben, dadurch sie vor allem Ubel sicher haben seyn wollen.) Also Chiun lautet, als gewiß, beständig, sicher, daß sie dadurch sicher das behalten haben, was sie gewesen und gehabt haben. Allerdings, wie wir die Heiligen angeruffen, daß sie uns das gegenwärtige Gr. h erhelten und vor künftigen Ubel uns behüteten.

27. So will ich euch von himmen gen Damascum wegführen lassen, spricht der HERR, der GOTT Zebaoth heisset.

Das sechste Capitel

Hält sich in eine Straf-Predigt wider den Hochmuth deren zu Samaria, in dreuen Theilen. I. Ist der Inhalt, v. 1. II. Beweis von den Exempeln etlicher Städte, und daß es auch Samaria also ergehen soll, v. 2-12. III. Der Beschluß und Widerlegung des nichtigen Einwurfs von ihrer Gewalt, v. 13, 14.

I.

* Luc. 6.

24.

1. **S**iehe den Stolzen zu Zion, und denen, die sich auf den Berg Samaria verlassen, die sich rühmen, die Vornehmsten über die Heyden, und gehen einher im Haus Israel.

Aug.

Warnung: Für stolzen hochmüthigen Vertrauen auf menschliche Macht und veste Städte, ohne GOTT, worauf das Weh, und grosser Zorn Gottes folget, v. 1.

II.

2. **G**ehet hin gen Kalne und schauet, und von dannen gen Hemath, die grosse Stadt, und ziehet hinab gen Gath der Philister, welche bessere Königreiche gewesen sind, denn diese, und ihre Gränze grösser, denn eure Gränze.

3. Die ihr euch weit vom bösen Tag achtet, und trachtet immer nach Frevel-Regiment,

4. Und schlaffet auf Helfenbeinern Lagern, und treibet Uberfluß mit euren Betten, ihr esset die Kämmer aus der Heerde, und die gemästete Kälber,

5. Und spielet auf dem Psalter, und erdichtet euch Lieder, wie David,

6. Und trincket Wein aus den Schaalen, und salbet euch mit Balsam, und bekümmert euch nichts um den Schaden Josephs.

7. Darum sollen sie nun vorn angehen, unter denen, die gefangen weggeführt werden, und soll das Schlemmen der Pranger aufhören.

Warnung: Für fleischlicher Sicherheit, Wollust und Bracht, im Essen, Trinken, ic. Da man sich um den Schaden Josephs oder den Zustand der Kirchen nichts bekümmert, worauf ein erschrockliches Gericht Gottes folget, v. 3-7.

Aug.

8. Denn der HERR HERR* hat geschwohren bey seiner Seelen, spricht der HERR, der GOTT Zebaoth: Mich verdreust die Hoffart Jacob, und bin ihren Ballasten gram, und ich will auch die Stadt übergeben, mit allem, was drinnen ist!

Jer. 50

14.

Amos 6.

8.

9. Und wenn gleich gehen Männer in einem Haus überblieben, sollen sie doch sterben,

10. Daß einen jeglichen sein Vetter und sein Ohm nehmen, und die Gebeine aus dem Haus tragen muß, und sagen zu dem, der in den Gemachen des Hauses ist: Ist ihr auch noch mehr da? Und der wird antworten: Sie sind alle dahin! Und wird sagen: Sey zufrieden, denn sie wollten nicht, daß man des HERRN Namen gedencken sollte.

11. Denn siehe, der HERR hat gebotten, daß man die grossen Häuser schlagen soll, daß sie Riße gewinnen, und die kleinen Häuser, daß sie Lücken gewinnen.

12. Wer kan mit Rossen rennen, oder mit Dachsen pflügen auf Felsen? Denn ihr wandelt das Recht in Gallen, und die Frucht der Gerechtigkeit in Vermuth.

13. **U**nd tröstet euch des, daß so gar nichts ist, und sprecht: Sind wir denn nicht starck genug mit unsern Hörnern?

Warnung: Für betrüglischem Vertrauen und Vertheidigung, wegen menschlicher Höner oder Gewalt, v. 13.

Aug.

14. Darum siehe, ich will über euch vom Haus Israel ein Volck erwecken, spricht der HERR, der GOTT Zebaoth, das soll euch ängsten, von dem Ort an, da man gen Hemath gehet, bis an den Bach in der Wüsten.

Das siebende Capitel

Hat drey Theil. I. Eine Beschreibung etlicher Gesichte, damit GOTT seines bösen Volcks Zustand abbildet, welchen doch Amos mit seinem Gebett etlichmahl abgewendet hat, v. 1-9. II. Erzählung, wie es dem Amos über seinem Predigen ergangen, v. 10-13. III. Wie sich Amos gegen seinen Verfolgern verhalten, v. 14-17.

Der HERR HERR zeigte mir ein Gesicht, und siehe, da stuhnd einer, der machte Heuschrecken im Anfang, da das Grummet aufgieng, und siehe, das Grummet stuhnd, nachdem der König seine Schaafte hatte scheeren lassen.

2. Als sie nun das Kraut im Land gar abfressen wollten, sprach ich: Ach HERR HERR! sey gnädig! Wer will Jacob wieder aufhelfen? denn er ist ja gering!

3. Da reute es den HERRN, und sprach: Wohlhan, es soll nicht geschehen.

4. Der HERR HERR zeigte mir ein Gesicht, und siehe, der HERR HERR rief dem Feuer, damit zu straffen, das sollte eine grosse Tiefe verzehren, und fraß schon einen Theil dahin.

5. Da sprach ich: Ach HERR HERR, laß ab! wer will Jacob wieder aufhelfen? denn er ist ja gering!

6. Da reute den HERRN das auch; und der HERR HERR sprach: Es soll auch nicht geschehen. Lehr: Daß GOTT der Glaubigen Gebett erhöere, und das gedräute Ubel abwende, wie Amos widersahen, v. 3-5, 6.

Aug.

7. Er zeigte mir aber diß Gesicht, und siehe, der HERR stuhnd auf einer Mauern, mit einer Bleyschnur

schnur

schnur gemessen, und er hatte die Bleychnur in seiner Hand.

8. Und der HERR sprach zu mir: Was siehest du, Amos? Ich sprach: Eine Bleychnur. Da sprach der HERR zu mir: Siehe, ich will eine Bleychnur ziehen mitten durch mein Volk Israel, und ihm nicht mehr übersehen;

9. Sondern die Höhen a Isaacs sollen verwüstet, und die b Kirchen Israels zerstöhret werden, und ich will mit dem Schwert mich über das Haus Jerobeams machen. a Isaac) Die Kirche wird also genennet seyn, nach Isaac dem Erzvater, oder werden das Volk Israel auch Isaac genennet haben. Aber der Prophet deutet es zu Spott, denn Isaac heisset spotten.

b Ebr. Heiligthum.

10. **D**u sandte Amazia, der Priester zu Bethel, zu Jerobeam, dem König Israel, und ließ ihm sagen: Der Amos machet einen Aufbruch wider dich im Haus Israel, das Land kan seine Wort nicht leiden.

11. Denn so spricht Amos: Jerobeam wird durchs Schwert sterben, und Israel wird aus seinem Land weggeführt werden.

12. Und Amazia sprach zu Amos: Du c Seher, gehe weg, und steuch ins Land Juda, und is Brod daselbst, und weissage daselbst.

c Seher) Du Prophet und Prediger.

13. Und weissage nicht mehr zu Bethel: Denn es ist des Königs Stift, und des Königreichs Haus.

Lehr: Das man an grosser Herren Höfen selten die Wahrheit gern höre, und diejenigen, so damit umgehen, von dannen wegschaffe, wie dem Amos zu Bethel begegnet, v. 12. 13.

14. **A**mos antwortete, und sprach zu Amazia: Ich bin d kein Prophet, noch keines Propheten Sohn; sondern ich bin ein Kuhhirt, der Maulbeer ablieset.

d Kein Prophet) Das ist, nicht vom Orden oder Sammlung der Propheten.

15. Aber der Herr nahm mich von der Herde, und sprach zu mir: Gehe hin, und weissage meinem Volk Israel.

16. So höre nun des HERRN Wort: Du sprichst: Weissage nicht wider Israel, und treuße nicht wider das Haus Isaac.

17. Darum spricht der Herr also: Dein Weib wird in der Stadt zur Huren werden, und deine Söhne und Töchter sollen durchs Schwert fallen, und dein Acker soll durch die Schnur ausgetheilet werden: Du aber sollst in einem unreinen Land sterben, und Israel sol aus seinem Land vertrieben werden.

Vermahnung: Das treue Lehrer durch Widerstand sich nicht von ihrer Gebühr im Strafamt abwendig machen lassen sollen, wie Amos, v. 16. 17.

Das achte Capitel

Hat drey Theil. I. Ist eine Beschreibung eines Gesichts, welches vielleicht dem Propheten begegnet, da er einmahl zu Jerusalem gewesen: In welchem er beydes dem Königreich Juda und Israel wegen der grossen Sünden schreckliche Strafen dräuet, v. 1. 2. II. Verheissung für die Bußfertigen, v. 3. 4. III. Weissagung vom Reich Christi, und Beruf der Heyden, v. 5. 6.

1. **D**er Herr Herr zeigte mir ein Gesicht: Und siehe, da stund ein a Korb mit Obst.

a Korb) Im Ebr. lauten die zwey Wort (Korb und Ende) fast gleich, Raig und Reg. Also kommet er von einem zum andern, und spricht: Der Korb, ja das Ende ist kommen. Wie wir sagen möchten: Ich will mit dir reden, ja ich will dich räden.

2. Und er sprach: Was siehest du, Amos? Ich aber antwortete: Einen Korb mit Obst. Da sprach der Herr zu mir: Das End ist kommen über mein Volk Israel: Ich will ihm nicht mehr übersehen.

3. Und die Lieder in der Kirchen sollen in ein Heulen verkehret werden, zur selbigen Zeit, spricht der Herr Herr: Es werden viel todter Leichnam liegen an allen Orten, die man heimlich wegtragen wird.

Lehr: Das heuchlerisches Singen in der Kirche Gott nicht gefalle, und zur gerechten Straf in Heulen (wegen grossen Landplagen) verkehret werde, v. 3.

4. **H**öret diß, die ihr den Armen unterdrücket, und die Elenden im Land verderbet,

5. Und spricht: Wenn will denn der Neumond ein Ende haben, daß wir Geträide verkaufen, und der Sabbath, daß wir Korn feil haben mögen, und den Epha ringern, und den Seckel steigen, und die Waage fälschen?

6. Auf daß wir die Armen um Geld, und die Dürftigen, um ein b Paar Schuh unter uns bringen, und Spreu für Korn verkaufen.

b Das ist: Um allerley Nothdurft, daß sie theuer müssen bezahlen. Warnung: Für Ungerechtigkeit, und Betrügerey im Verkauffen, welches ein Verderben der Elenden im Land ist, v. 4. 5. 6.

7. **D**er Herr hat geschwöhren wider die Hoffart Jacob: Was gilt's, ob ich solcher ihrer Werke ewig vergessen werde?

8. Sollte nicht um solches willen das Land erbeben müssen, und alle Einwohner trauern? Ja es soll ganz, wie mit einem Wasser, überlauffen werden, und weggeführt, und überschwemmet werden, wie mit dem c Fluß in Egypten.

c Fluß) Das ist der Nilus, der alle Jahr das Land Egypten überschwemmet, im Sommer.

9. Zur selbigen Zeit, spricht der Herr Herr, will ich die * Sonn im Mittag untergehen lassen, und das Land am hellen Tag lassen finster werden.

10. Ich will eure * Feiertage in Trauren, und alle eure Lieder in Wehklagen verwandeln; ich will über alle Lenden den Sack bringen, und alle Köpfe kahl machen, und will ihnen ein Trauren schaffen, + wie man über einen einigen Sohn hat, und sollen ein jämmerlich Ende nehmen.

11. Siehe, es kommt die Zeit, spricht der Herr Herr, daß ich einen Hunger ins Land schicken werde, nicht einen Hunger nach Brod, oder Durst nach Wasser, sondern nach dem Wort des HERRN zu hören,

12. Daß sie hin und her, von einem Meer zum andern, von Mitternacht gegen Morgen, umlauffen, und des HERRN Wort suchen, und doch nicht d finden werden.

d Finden) Wer Gottes Wort nicht will, dem soll's fern genug kommen, daß es nimmermehr finden mag, wenn es gern hätte.

13. Zu der Zeit werden schöne Jungfrauen und Jünglinge verschmachten vor Durst.

Lehr: Das Gott aus gerechtem Zorn wegen Verachtung seines Wortes dasselbe wegzunehmen, und hergegen den geistlichen Hunger und Durst (oder vergibliches Verlangen) nach demselben zu schicken pflegt, v. 11. 12. 13.

14. Die jetzt schwöhren bey dem e Fluch Samaria, und sprechen: So wahr dein Gott zu Dan lebet: So wahr die f Weise zu Bersaba lebet. Denn sie sollen also fallen, daß sie nicht wieder aufstehen mögen.

e Fluch) So nennet er den Abgott, darum, daß sie sich darum verübten und den Fluch verdienten.

f Weise) Das ist: Der Gottesdienst zu Bersaba.

Das neunte Capitel

Hat drey Theil. I. Ist eine Beschreibung eines Gesichts, welches vielleicht dem Propheten begegnet, da er einmahl zu Jerusalem gewesen: In welchem er beydes dem Königreich Juda und Israel wegen der grossen Sünden schreckliche Strafen dräuet, v. 1. 2. II. Verheissung für die Bußfertigen, v. 3. 4. III. Weissagung vom Reich Christi, und Beruf der Heyden, v. 5. 6.

1. **S**ah er sprach: Schlage an den Knauf, daß die Pfosten beben, denn ihr Geiz soll ihnen allen auf ihren Kopf kommen, und will ihre Nachkommen mit dem Schwert erwürgen, daß keiner entfliehen, noch einiger davon entgehen soll.

2. Und wenn sie sich gleich * in die Höhle vergrüben, soll sie doch meine Hand von dannen holen: Und wenn sie gen Himmel führen, will ich sie doch herunter stossen.

3. Und * wenn sie sich gleich versteckten oben auf dem Berg Carmel, will ich sie doch daselbst suchen und herab holen: Und wenn sie sich vor meinen Augen verbürgen im Grund des Meers, so will ich doch den Schlangen befehlen, die sie daselbst stechen sollen.

Lehr: Das man Gottes Straffen und dem Tod nicht entgehen könne, wenn man sich gleich noch so tief, und so hoch verbergen und verwarren thäte, v. 1. 2. 3.

4. Und wenn sie vor ihren Feinden hin gefangen giengen, so will ich doch dem Schwert befehlen, daß sie es daselbst erwürgen soll, denn * ich will meine Augen über ihnen halten zum Unglück, und nicht zum Guten.

5. Denn der Herr Herr Zebaoth ist ein solcher, wenn er ein Land anrühret, so zerschmelzet es, daß alle Einwohner trauern müssen, daß es soll * ganz über sie herlauffen, wie ein Wasser, und überschwemmet werden, wie mit dem Fluß in Egypten.

6. Er ist's, der seinen Saal in dem Himmel batuet, und seine Hütten auf der Erden gründet:

H h h

Er

Aug.

III.

Jer. 15.

9.

Job. 21.

6.

Macc.

17. 41.

Jach.

12. 10.

Aug.

1.

Vf. 139.

8.

Obad.

4.

Aug.

Jer. 44.

11.

Amos

8. 8.

Aug.

III.

Aug.

1.

Aug.

II.

* Amos 5, 8.

Er ruffet dem Wasser im Meer, und schüttet's auf das Erdreich, er heisset HERR.

7. Seyd ihr Kinder Israel mir nicht gleich wie die b Mohren? spricht der Herr. Hab ich nicht Israel aus Egyptenland geführt, und die Philister aus Caphthor, und die Syrer aus Kir?

b Mohren) Gott treibet immer ein Volk durchs ander aus, um der Sünde willen. Gleichwie er durch Israel die Canaaniter, die Syrer durch die von Kir, und die Caphthorer durch die Philister vertrieben, und wie die Mohren viel andere Völker vertrieben haben.

8. Siehe, die Augen des Herrn, der Herr sehen auf ein sündiges Königreich, daß ichs vom Erdboden ganz vertilge, wiewohl ich das Haus Jacob nicht gar vertilgen will, spricht der Herr.

II.

9. Aber doch siehe, ich will befehlen, und das Haus Israel unter allen Heyden sichten lassen; gleichwie man mit einem Sieb sichtet, und die Kornlein sollen nicht auf die Erden fallen.

c Die übrigen gläubigen Israeliten sollen in solcher allgemeinen Zerschüttung erhalten werden, aber die ungläubigen Synagogen will ich zerstören und vertilgen.

10. Alle Sünder in meinem Volk sollen durchs Schwert sterben, die da sagen: Es wird das Unglück nicht so nahe seyn, noch uns begegnen.

Aug.

Warnung: Für Sicherheit und vergeblicher Meinung der Gottlosen, als wenn das Unglück nicht so nah wäre, denn es alsdenn am aller-nächsten ist, v. 10.

11. Zur selbigen Zeit will ich die zerfallene Sütte Davids wieder aufrichten, und ihre Lücken vermaßen, und was abgebrochen ist, wieder aufrichten, und will sie bauen, wie sie vor Zeiten gewesen ist.

12. Auf daß sie besitzen die übrigen zu Edom, und die übrigen unter allen Heyden, über welche mein Name gepredigt seyn wird: Spricht der Herr, der solches thut.

13. Siehe, es kommt die d Zeit, spricht der Herr, daß man zugleich ackern und ernden, und zugleich feldern und säen wird, und die Berge werden mit süßem Wein trieffen, und alle Hügel werden fruchtbar seyn.

d Das ist die Zeit des Evangelii und des Reichs Christi. Lehr: Daß die Gnaden-Predigt von Christo (durchs Ackern, Säen, Erndten, u. angedeutet) Fried und Freude des heiligen Geistes, (durch den süßen Wein vorgebildet) und die geistliche Fruchtbarkeit den Gläubigen bringe, v. 13.

14. Denn ich will die Gefängniß meines Volcks Israel wenden, daß sie sollen die wüsten Städte bauen und bewohnen, Weinberge pflanzen, und Wein davon trincken, Gärten machen, und Früchte draus essen.

15. Denn ich will sie in ihr Land pflanzen, daß sie nicht mehr aus ihrem Land gerottet werden, das ich ihnen geben werde, spricht der HERR dein Gott. ENDE des Propheten Amos.

Der Prophet Obadja.

Summa. Diese Weissagung hat nur ein einiges Capitel, und kan in drey Theil eingetheilt werden. I. Ist eine scharfe Drängung wider die Edomiter, der Juden Feinde, v. 1. 2. II. Erklärung, da die Sünden und Straffen gegen einander gesetzt werden, v. 3-16. III. Weissagung vom Reich Christi, und Verus der Heyden, v. 17-21.

* Jer. 49 14.

1. Ist das Gesicht Obadja. So spricht der Herr HERR von Edom: Wir haben von dem Herrn gehört, daß eine Botschaft unter die Heyden gesandt sey: Wohlauf, und laßt uns wider sie streiten!

Aug.

Lehr: Von der Wahrheit göttliches Wortes in Drängung der Straffen, v. 1.

2. Siehe, ich habe dich gering gemacht unter den Heyden, und sehr veracht.

II.

3. Der Hochmuth deines Herzens hat dich betrogen, weil du in der Felsen Klüften wohnest, in deinen hohen Schlössern, und sprichst in deinem Herzen: Wer will mich zu Boden stoßen?

* Jer. 49 16.

4. Wenn du denn gleich in die Höhe fuhrest, wie ein Adler, und machtest dein Nest zwischen den Sternen; dennoch will ich dich von dannen herunter stürzen, spricht der HERR.

Aug.

Warnung: Für Hochmuth des Herzens, und Vertrauen auf veste Schlösser, welche Sünden Gott mächtig straffet, v. 3. 4.

5. Wenn a Diebe oder Verführer zu Nacht über dich kommen werden, wie sollst du so zu nicht werden? Ja, sie sollen gnug stehlen; und wenn die Weinleser über dich kommen, so sollen sie dir kein Nachlesen überbleiben lassen.

a Diebe) Die Chaldäer sind Diebe genennt, weil sie Edom unversehens rauben sollen. Wiewohl sie vor Gott rechte Diebe sind, weil sie ja so böse Tugenden sind, als andere. Summa, ein Dieb muß des andern Dieb seyn.

6. Wie sollen sie den Esau ausforschen, und seine Schätze suchen?

7. Alle deine eigene Bündsgenossen werden dich zum Land hinaus stoßen. Die Leute auf die du deinen Trost setzest, werden dich betrügen und überwältigen: Die dein Brod essen, werden dich verrathen, ehe du es merken wirst.

* Jer. 29 14.

8. Was gilt's, spricht der Herr, ich will zur selbigen Zeit die Weisen zu Edom zu nicht machen, und die Klugheit auf dem Gebürg Esau?

9. Denn deine Starcken zu Theman sollen sagen, auf daß sie alle auf dem Gebürg Esau durch den Mord ausgerottet werden,

* Genes. 27, 41.

10. Um des Frevels willen, an deinem Bruder Jacob begangen.

11. Zu der Zeit, da du wider ihn stuhndest, da die Fremden sein Heer gefangen wegführten, und Ausländer zu seinen Thoren einzogen, und über Jerusalem das Loos wurfen, da warst du gleich wie

derselbigen einer: Darum sollt du zu allen Schanden werden, und ewiglich ausgerottet seyn.

12. Du sollt nicht mehr so deine Lust sehen an deinem Bruder, zur Zeit seines Glends, und sollt dich nicht freuen über die Kinder Juda, zur Zeit ihres Jammers, und sollt mit deinem Maul nicht so stoltz reden, zur Zeit ihrer Angst.

13. Du sollt nicht zum Thor meines Volcks eingehen, zur Zeit ihres Jammers. Du sollt nicht deine Lust sehen an ihrem Unglück, zur Zeit ihres Jammers. Du sollt nicht wider sein Heer schicken, zur Zeit seines Jammers.

14. Du sollt nicht stehen an den Wegscheidern, seine Entronnene zu morden. Du sollt seine Ubrige nicht verrathen, zur Zeit der Angst.

15. Denn der Tag des Herrn ist nah über alle Heyden. Wie du gethan hast, so soll dir wieder geschehen; und wie du verdient hast, so soll dir's wieder auf deinen Kopf kommen.

16. Denn wie ihr auf meinem heiligen Berg getruncken habt, so sollen alle Heyden täglich trincken: Ja sie sollen aussaufen, und verschlingen, daß es sey, als wäre nie nichts da gewesen.

17. Wer auf dem Berg Zion sollen noch Heiligkeit errettet werden, die sollen Heiligkeit seyn; und das Haus Jacob soll seine Besitzer besitzen.

18. Und das Haus Jacob soll ein Feuer werden, und das Haus Joseph eine Flamme, aber das Haus Esau Stroh, das werden sie anzünden, und verzehren, daß dem Haus Esau nichts überbleibe, denn der HERR hats geredt.

19. Und die gegen Mittag werden das Gebürg Esau, und die in den Gründen werden die Philister besitzen, ja sie werden das Feld Ephraim und das Feld Samaria besitzen, und Benjamin das Gebürg Gilead.

20. Und die Vertriebene dieses Heers der Kinder Israel, so unter den Canaanitern, bis gen Zaphath sind, und die Vertriebene der Stadt Jerusalem, die zu Sepharad sind, werden die Städte gegen Mittag besitzen.

21. Und werden Heyland herauf kommen auf den Berg Zion, das Gebürg Esau zu richten. Also wird das Königreich des Herrn seyn.

Trost: Für büßfertige gläubige Heyden, daß Gott, als in seinem Heiligtum, bey ihnen wohnen und durch das Evangelium von den Trosteln (die allhie Heylande genennt werden) gepredigt, sie heilig machen wolle, v. 17-21. ENDE des Propheten Obadja.

Der

Der Prophet Obadiah rüffert wider die Feinde Gottes und seines Volkes die Edomiter: welche sich auf Ihre Berge und Festungen verlassen: sie sollen verhöret und sein Volk auf dem Berg Zion gehalten werden.



Wie Menschen Weisheit nicht als große Nartheit bleibt,
wenn sie sich wider Gott den Satan läßt verheben;
So ist auch Menschen Kraft die große Nartheit treibt;
wenn sie dem starken Gott sich meint zu widersehen.
Und so war Edom auch ein Heer von schwachen Männen;
auf Bergen meinten Sie Gott hoch genug zu sein;

Allein sie mögen nur: spricht Obadiah: harren
und sehn wie alles sey für Gott schwach, niedrig, klein.
Von oben seh und werff Er DICH und Donner ab
auf alles: was da wolle. Ihn und die seine hoffen;
Wer aber Zions Berg und Zion für Hülf hat;
der sey beschützt: der mög getroßt sich drauf verlassen.



Propheet. Jona. C. 1. und 2. Weil der sonst grosse Propheet Jona aus Eigensinn nicht nach Nineve auf Gottes Befehl gehet, sondern
 aufs Meer: wird Er im Sturm ausgeworffen und von einem Fisch verschlungen: welcher ihn doch am dritten Tag nur lebendig wider ausspiehet.



Solle dann wohl möglich sein: das so ein Gottes Mann!
 Der andre trefflich kan: die Furcht des Höchsten lehren!
 Sich mit dem Eigensinn Gott wider setzen kan!
 Und für gehorsam sein: sich ganz von Gott abkehren?
 Ach ja! denn Grosse Leut sind gar nicht Sünden-frey!
 Sie stürzen mehrmahls auch in grosse Sünden-Fälle.

Allein Gott brünnet sie auch oft wunderbarlich herbei!
 Und wüßte sie hier noch wohl: im Leben in die Hölle.
 Jedoch die Hölle ist gut: die wider von sich sneyt!
 Den: dem der Eigensinn im Doh Ernst ist vergangen.
 Weh aber dem: der Weh in jener Hölle schreyt!
 Durinn sein Eigensinn auf ewig ligt gefangen.



Der Prophet Jona.

Dies Buch kan in zwen Haupt-Stücke abgetheilet werden: Weil Jonas zweymahl von GOTT beruffen worden.

I. Ist der erste Beruf und Befehl, neben Erzählung des Ungehorsams und der Straffe, bis zum 3. Capitel.

II. Der andere Beruf, wie Jona gefolgt, und was er ausgerichtet, vom 3. Capitel bis zum Ende.

Das erste Capitel

Hat drey Theil. I. Ist der Beruf und Sendung Jona zu den Niniviten, allda zu predigen, v. 1. 2. II. Die Flucht Jona aufs Meer, und was ihme im Schiff begegnet, v. 2. III. Was ihm ausser dem Schiff widerfahren, und wie er wunderbarlich erhalten worden, v. 4. 16. 1.

Und geschah das Wort des HERRN zu Jona, dem Sohn Amithai, und sprach: 2. Mache dich auf, und gehe in die grosse Stadt Ninive, und predige darinnen, denn ihre Bosheit ist herauf kommen vor mich.

Lehr: Von Gottes Barmherzigkeit, indem er auch zu der heydnischen Stadt Ninive den Propheten Jona gesandt, und zur Bus ermahnen lassen, v. 1. 2.

3. **A**ber Jona machte sich auf, und flohe vor dem HERRN, und wollte aufs Meer, und kam hinab gen Japho, und da er ein Schiff fand, das aufs Meer wollte fahren, gab er Fahr-Geld, und trat darein, das er mit ihnen aufs Meer führe, vor dem HERRN.

Warnung: Das man den Beruf Gottes, sein Wort zu predigen, nicht ausschlagen soll, wie Jonas, v. 1.

4. **D**a ließ der HERR einen grossen Wind auf das Meer kommen, und hub sich ein gross Ungewitter auf dem Meer, das man meynete, das Schiff würde zerbrechen.

5. Und die Schiffsleute fürchten sich, und schreyen ein jeglicher zu seinem Gott, und wurfen das Geräth, das im Schiff war, ins Meer, das es leichter würde. Aber Jona war hinunter in das Schiff gestiegen, lag und schlief.

6. Da trat zu ihm der Schiff-Herr, und sprach zu ihm: Was schläfst du? Stehe auf, russe deinen Gott an, ob vielleicht Gott an uns gedencken wolte, das wir nicht verdürben!

7. Und einer sprach zum andern: Kommt, wir wollen loosen, das wir erfahren, um welches willen es uns so übel gehe; und da sie looseten, traf es Jonam.

8. Da sprachen sie zu ihm: Sage uns, warum gehet es uns so übel? Was ist dein Gewerbe? Und wo kommest du her? Aus welchem Land bist du? Und von welchem Volck bist du?

9. Er sprach zu ihnen: Ich bin ein Hebräer, und fürchte den HERRN Gott vom Himmel, welcher gemacht hat das Meer, und das Trockne.

10. Da fürchten sich die Leute sehr, und sprachen zu ihm: Warum hast du denn solches gethan? Denn sie wußten, das er vor dem HERRN flohe; denn er hatte es ihnen gesagt.

11. Da sprachen sie zu ihm: Was sollen wir denn mit dir thun, das uns das Meer stille werde? Denn das Meer fuhr ungestümm.

12. Er sprach zu ihnen: Nehmet mich, und werfet mich ins Meer, so wird euch das Meer still werden, denn ich weiß, das solch gross Ungewitter über euch kommet um meiner willen.

13. Und die Leute trieben, das sie wieder zu Land kämen, aber sie kunnten nicht, denn das Meer fuhr ungestümm wider sie.

14. Da riefen sie zu dem HERRN, und sprachen: Ach HErr! laß uns nicht verderben, um dieses Mannes Seele willen, und rechne uns nicht zu unschuldig Blut, denn du, HErr, thust, wie dir gefällt.

15. Und sie nahmen Jona, und wurfen ihn ins Meer, da stuhnd das Meer still von seinem Wüten.

16. Und die Leute fürchten den HERRN sehr, und thaten dem HERRN Opfer und Gelübb.

1. **A**ber der HERR verschafte einen grossen Fisch, Jona zu verschlingen. Und Jona war im Leib des Fisches drey Tag und drey Nacht.

Lehr: Wie heftig Gott über solchen Ungehorsam und Widerspenstigkeit zürne und eifere, bezeuget Jona Exempel, v. 4. 7. 15. 1.

Das andere Capitel

Hat drey Theil. I. Ist die Errettung, was Jona vorgehabt im Bauch des Wallfisches, v. 2. II. Die Wort der Dancksagung, nach dem er erlöst, darinn er seine Gefahr erachtet, und hingegen die Hülfe Gottes rühmet, v. 3. 10. III. Die Beschreibung der Errettung, v. 11.

2. **U**nd Jona bettete zu dem HERRN seinem Gott, im Leib des Fisches,

Vermahnung: Das wir in grossen Nöthen allein zu Gott betten sollen, wie Jonas im Leib des Wallfisches, v. 2.

3. **U**nd sprach: Ich rief zu dem HERRN in meiner Angst, und er antwortete mir, ich schreye aus dem Bauch der Hölle, und du hörtest meine Stimme.

4. Du warftest mich in die Tiefe mitten im Meer, das die Fluthen mich umgaben, alle deine Wogen und Wellen giengen über mich.

5. Das ich gedachte, ich wär von deinen Augen verstorben; ich würde deinen heiligen Tempel a nicht mehr sehen.

6. Wasser umgaben mich bis an mein Leben, die Tiefe umringte mich; Schilf bedeckte mein Haupt.

7. Ich sanck hinunter zu der Berge Gründe; die Erde hatte mich verriegelt ewiglich: Aber du hast mein Leben aus dem Verderben geführt, HERR, mein Gott!

8. Da meine Seele bey mir verzagte, gedachte ich an den HERRN, und mein Gebett kam zu dir, in deinen heiligen Tempel.

Trost: Das Gott, die ihn anrufen, in Gnaden erhöret, und aus allen Nöthen errette, wie Jona, v. 3. 7. 8.

9. **D**ie da halten über dem Nichtigen, verlassen ihre Gnade.

b Auf Teutsch: Weckheilige und Heuchler verlassen ihren GOTT und Christum um ihres nichtigen Gottesdienstes willen.

10. Ich aber will mit Danck opfern; meine Gelübde will ich bezahlen dem HERRN, das er mir geholfen hat.

11. **U**nd der HERR sprach zum Fisch, und derselbe spenete Jona aus ans Land.

Lehr: Das Jonas (am dritten Tag Cap. 2. 1.) lebendig aus des Fisches Leib wieder ans Tageslicht kommen, ist ein Vorbild auf Christum, welcher am dritten Tag von dem Tod auferstanden, v. 11.

Das dritte Capitel

Hat drey Theil. I. Ist eine Wiederholung des Berufs Jona, v. 1. 2. II. Wie Jona dem Befehl nachkommen, und was seine Predigt zu Ninive gewürkt, das nemlich der König sammt seinen Leuten Bus gethan, v. 3. 9. III. Die Gnade, welche ihnen Gott auf solche Bus erzeigt, v. 10.

1. **U**nd es geschah das Wort des HERRN zum andernmahl zu Jona, und sprach:

2. Mache dich auf, gehe in die grosse Stadt Ninive, und predige ihr die Predigt, die ich dir sage.

Lehr: Für Prediger, das sie einen ordentlichen Beruf haben sollen, wie Jonas, v. 1. 2.

3. **D**a machte sich Jona auf, und gieng hin gen Ninive, wie der HERR gesagt hatte. Ninive aber war eine grosse Stadt Gottes, drey Tagreise gross.

Cap. 2. Matth. 12. 40. Luc. 11. 30. 1 Cor. 15. 4. Aug.

I. Aug. II. Ps. 120. 2. Ps. 130. 1.

Aug. III. Aug.

I. Aug. II.

Die historia Jona fällt ins Jahr der welt 3121. vor Christi Geb. 850. Aug. II.

Japho.

Aug. III.

4. Und da Jona anfieng hinein zu gehen eine Tagreise in die Stadt, predigte er, und sprach: Es sind noch vierzig Tage, so wird Ninive untergehen.

*Matth. 12, 41. Luc. 11, 32.

5. Da glaubten die Leute zu Ninive an Gott, und ließen predigen, man sollte fasten, und zogen Säcke an, beyde Groß und Klein.

6. Und da das vor den König zu Ninive kam, stuhnd er auf von seinem Thron, und legte seinen Purpur ab, und hüllte einen Sack um sich, und setzte sich in die Aschen,

7. Und ließ ausschreyen und sagen zu Ninive, aus Befehl des Königs, und seiner Gewaltigen, also: Es soll weder Mensch noch Thier, weder Ochsen noch Schaafe etwas kosten, und man soll sie nicht wäiden noch Wasser trincken lassen.

*Jer. 18, 11. c. 25, 5. c. 35, 15. †Dan. 4, 24. Joel 2, 14.

8. Und sollen Säcke um sich hüllen beyde Menschen und Thier, und zu Gott ruffen heftig, und ein jeglicher bekehre sich von seinem bösen Weeg und vom Frevel seiner Hände.

9. † Wer weiß? Gott möchte sich kehren und reuen, und sich wenden von seinem grimmen Zorn, daß wir nicht verderben.

Vermahnung: Daß wir uns durch Gottes Wort zu rechtschaffenem heyllicher Buße, und äußerlicher Bezeugung derselben, sollen bewegen lassen, wie der König und die Leute zu Ninive, v. 5-9.

10. Da aber Gott sahe ihre Werke, daß sie sich bekehrten von ihrem bösen Weeg, reuete ihn des Übels, das er geredt hatte ihnen zu thun, und thats nicht.

Trost: Daß Gott der Bußfertigen in Gnaden verschonen, und die wohlverdienten Straffen von ihnen abwenden wolle, wie den Niniviten widerfahren, v. 10.

Trost: Daß Gott der Bußfertigen in Gnaden verschonen, und die wohlverdienten Straffen von ihnen abwenden wolle, wie den Niniviten widerfahren, v. 10.

Das vierte Capitel

Hat zwen Theil. 1. Ist der Fehler oder unbillige Bewegung und Mißgunst Jona, wegen der Barmherzigkeit Gottes, da er der Niniviten verschonet, v. 1. 2. 3. 11. Die Widerlegung solches Beginmens Jona, wenn Gott theils Worte, theils eine Abbildung durch den Kürbis, hierzu gebraucht, v. 4-11.

1.

1. Als verdross Jona fast sehr, und ward zornig. 2. Und bettete zum Herrn, und sprach: Ach Herr! das ist, das ich sagte: Da ich noch in meinem Land war, darum ich auch wollte

Trost: Daß Gott die Glaubigen, wenn sie Sünde begehen, in seinem Zorn nicht stracks verstoße, sondern in Gnad und Barmherzigkeit mit ihnen handle, wie mit Jona, v. 4-11.

ENDE des Propheten Jona.

Der Prophet Micha.

Dies Buch kan in fünf Theil eingetheilet werden.

I. Ist eine Weissagung wider Juda und Israel, Cap. 1. 2.

II. Wider die Ungerechtigkeit der Regenten, Cap. 3.

III. Trost-Predigt von der Barmherzigkeit

Gottes, und Zukunft Messia, Cap. 4. 5.

IV. Von den Wohlthaten Gottes, und Undankbarkeit des Volks, Cap. 6.

V. Klage wider den Undanck des Volks und Draüung der Straffe, Cap. 7.

Das erste Capitel

Hält in sich eine Predigt wider Jerusalem und Samaria, in dreien Theilen. 1. Ist der Titul, Eingang und Inhalt, v. 1-4. 11. Sonderbare Erzehlung, wie Gott um der Sünde willen die benannten Städte und Königreiche straffen werde, v. 5. 6. 7. 11. Warnung, daß sie sich duffalls nicht auf Menschen-Hülfe oder äußerliche Mittel, und ihre starcke Bestungen zu verlassen haben, v. 8-16.

1. Micha hat gepredigt im Jahr der welt 3200. vor Christi Geb. 771. Jer. 26, 18. Deut. 32, 1. Jer. 1, 2. Jer. 26, 21.

1. Ist das Wort des HERRN, welches geschah zu Micha, von Marefa, zur Zeit Jotham, Ahas, Jehiskia, der Könige Juda, das er gesehen hatte über Samaria, und Jerusalem.

2. Höret, alle Völcker, merck auf, Land, und alles, was drinnen ist, denn Gott der HERR hat mit euch zu reden, ja der HERR aus seinem heiligen Tempel.

3. Denn siehe, der HERR wird ausgehen aus seinem Ort, und herab fahren, und treten auf die Höhen im Land;

4. Daß die Berge unter ihm schmelzen, und die Thal reissen werden; gleichwie Wachs vor dem

Feuer verschmelzet, wie die Wasser, so unterwärts fließen.

Lehr: Daß Gott der Menschen Bosheit zwar eine Zeitlang zusiehet, aber endlich durch schädliche Straffe, nach seiner Gerechtigkeit, sich offenbaret, welches allhie durch Gottes Ausgehen aus seinem Ort, sammt dessen Wirkung angedeutet wird, v. 3. 4.

5. Als alles um der Ubertretung willen Jacob, und um der a Sünde willen des Hauses Israel. Welches ist aber die Ubertretung Jacob? Ist nicht Samaria? Welches sind aber die Höhen Juda? Ist nicht Jerusalem?

a Sünde) Abgötterey, welche ist auch Hurerey. Der Lohn und Gewinn sind die Zins und Gütcher solcher Städte, welche sind Hurenlohn, und werden wieder Hurenlohn, denn sie kommen also den Gottlosen zu Theil.

6. Und ich will Samaria zum Steinhauffen im Feld machen, die man um die Weinberge leget, und will ihre Steine ins Thal schlaiffen, und zu Grund einbrechen.

7. Alle ihre Götzen sollen zerbrochen, und all ihr Hurenlohn soll mit Feuer verbrannt werden, und will alle ihre Bilder verwüsten: Denn sie sind von

Er. 24, 6. Jer. 9, 19. Jer. 86, 5. Jer. 103, 8. Jer. 145, 8. Joel 2, 13. Aug. 11.

Aug.

Aug.

11.

Der Prophet Micha hält in seinen Weissagungen harte Straßpredigten: Lohnt aber doch nicht mit stessen Verheißungen u. Andeige
 daß Christus, der armen Sünder Heyland, zu Bethlechem soll geboren werden.



Es konten gleichwohl Gott die Sünden nicht verleiden,
 im alten Testament, die sein Volk hat gethan,
 Daß Er den Sündern nicht, zum Seelen Trost u. Frieden,
 die Ankünfft seines Sohns, zum offtern zeigte an.
 Sehr scharff ist dieser Mann, Er kan für Euffer brennen,
 die weis sein Volk u. Land ist schwerer Sünden voll;

Doch ändert läßt Er nicht den lieben Ort hininnen,
 wo Christus Gottes Sohn, geboren werden soll.
 So gutig ist der Herr, daß Er für Däß will stehen,
 durch Crohen seines Dorfs, nicht eben nur allein,
 Durch Güte pflegt Er auch hierumb sich zu bemühen,
 und wo man dieser folgt, laus Ihm am liebsten sein.



von Hurenlohn versammelt, und sollen auch wie der Hurenlohn werden.

Aug. Lehr: Das es mit der Abgötterey (nach Gottes Gericht) einen bösen Ausgang nehme, wie Israel und Juda gedrauet wird, v. 5. 6. 7.

iii. 8. Irüber muß ich klagen und heulen, ich muß beraubt und bloß daher gehen; ich muß klagen wie die Drachen, und trauern wie die Straußen.

9. Denn ihrer Plag ist kein Rath; die bis in Juda kommen, und bis an meines Volcks Thor gen Jerusalem hinan reichen wird.

10. Verkündiget ja nicht zu Gath, lasset euch nicht hören wänen, sondern gehet in die Trauer-Kammer, und sitzet in die Aschen.

11. Du schöne Stadt muß dahin mit allen Schanden: Die Einwohnerin Zaenan wird nicht ausziehen, um des Leydes willen des nächsten Hauses: Er wirds von euch nehmen, wenn er da sich lagern wird.

12. Die betrubte Stadt vermag sich nicht zu trösten: Denn es wird das Unglück vom HERN kommen, auch bis an die Thore zu Jerusalem.

13. Du Stadt Lachis, spanne Läufer an, und fahre davon: Denn du bist der Tochter Zion der Anfang zur Sünde, und in dir sind funden die Ubertretungen Israel.

Aug. Lehr: Das, die den Anfang zum gottlosen Wesen machen, und andere dadurch verführen, von dem gerechten Gott desto heftiger gestraft werden, wie an der Stadt Lachis zu sehen, v. 13.

14. Du wirst müssen Gefangene geben, sowohl als Gath. Der Stadt Achis wirds mit den Königen Israel fehlen.

15. Ich will dir Maresa, den rechten Erben bringen, und die Herrlichkeit Israel soll kommen bis gen Abullam.

16. Laß die Haare abschereen, und gehe kahl über deine zarte Kinder: Mache dich gar kahl wie ein Adler, denn sie sind von dir gefangen weggeführt.

Das andere Capitel

Hat drei Theil. I. Ist eine Predigt wider den Geiz und Vervortheilung des Nächsten, v. 1-5. II. Erzählung, wie die Zuhörer solche Predigt aufgenommen, und Bericht hierwider, v. 6-11. III. Evangelischer Trost, von der Kirchen des Neuen Testaments, v. 12. 13.

i. 1. **W**ehe denen, die Schaden zu thun trachten, und gehen mit bösen Tücken um auf ihrem Lager, daß sie es früh, wenns licht wird, vollbringen, weil sie die Macht haben.

2. Sie reißen zu sich Aecker, und nehmen Häuser, welche sie gelusst; also treiben sie Gewalt mit eines jeden Haus, und mit eines jeden Erbe.

3. Darum spricht der HERR also: Siehe, ich gedencke über diß Geschlecht Böses, aus dem ihr euren Hals nicht ziehen, und nicht so stolz daher gehen sollet: Denn es soll eine böse Zeit seyn.

Aug. Warnung: Das jedermann, besonders hohe, mächtige Leute für bösen Tücken, gewalttamer Abnahm, und Unterdrückung anderer, sich hüten sollen, weil Gott solches mit Grimm zu straffen drauet, v. 1. 2. 3.

4. Zur selbigen Zeit wird man einen Spruch von euch machen, und klagen: Es ist aus, (wird man sagen) wir sind verstöhrt! Meines Volcks Land kriegt einen fremden Herrn. Wenn wird er uns die Aecker wieder zutheilen, die er uns genommen hat?

5. Ja wohl, ihr werdet keinen Theil behalten in der Gemeine des HERN.

ii. 6. **S**ie sagen: Man solle nicht a treuffen, denn solche Treuffe trift uns nicht; wir werden nicht so zu Schanden werden.

a Das ist predigen.

7. Das Haus Jacob tröstet sich also: Meynest du, des HERN Geist sey verkürt? Sollte er solches thun wollen? Es ist wahr, meine Rede sind freundlich den Frommen.

8. Aber mein Volck hat sich aufgemacht, wie ein Feind: Denn sie rauben beyde Rock und Mantel

denen, so sicher daher gehen, gleichwie die, so aus dem Krieg kommen.

9. Ihr treibet die Weiber meines Volcks aus ihren lieben Häusern, und nehmet statts von ihren jungen Kindern b meinen Schmuck.

b Meinen Schmuck) Was ich ihnen gegeben habe, das nehmet ihr von ihnen.

10. Darum machet euch auf, ihr müßet davon, ihr sollt hie nicht bleiben: Um ihrer c Unreinigkeit willen müssen sie unsanft zerstöhret werden.

c Abgötterey.

11. Wenn ich ein Fregeist wäre, und ein Lügen-Prediger, und predigte, wie sie sauffen und schwelgen soltten, das wär ein Prediger für diß Volck.

Lehr: Wie gottlose Leute in der Kirchen solche Prediger gern haben wollen, die ihr böses Thun gutheissen, und mit ihnen im Luder liegen, erscheinet aus Michä Worten, v. 11.

Matth. 23. 14.

12. **I**ch will aber dich, Jacob, versammeln ganz, und die Ubrigen in Israel zu Hauffe bringen. Ich will sie, wie eine Heerde, mit einander in einen d festen Stall thun, und wie eine Heerd in seine Hürden, daß es von Menschen thönen soll.

d Festen Stall) Hie redet er vom Reich Christi, der ist unser Heild, der vor uns her durchgebrochen hat, und die Bahn macht, durch Tod, Sünde, Teufel, und alles Ubel, dem frisch nach, 11.

Aug.

iii.

13. Es wird ein Durchbrecher vor ihnen herauf fahren; sie werden durchbrechen und zum Thor aus- und einziehen, und ihr König wird vor ihnen hergehen, und der HERR vor-nen an.

Trost: Das Christus Jesus unser Durchbrecher sey, der aus der Gewalt aller seiner Feinde, des Todes, des Teufels, und der Hölle, sich in der Auferstehung losgewirkt, und um welches willen auch die Glaubigen durchbrechen, und in das ewige Leben dringen werden, v. 13.

Aug.

Das dritte Capitel

Hat zwei Theil. I. Ist eine Predigt wider die Schinderey der Gewaltigen, v. 1-4. II. Wider die verführischen Propheten, wie nichtige Aussichten sie führen, v. 5-12.

1. **I**ch sprach: Höret doch, ihr Häupter im Haus Jacob, und ihr Fürsten im Haus Israel, ihr sollts billig seyn, die das Recht wüßten.

i.

2. Aber ihr hasset das Gute, und liebet das Arge, ihr schindet ihnen die Haut ab, und das Fleisch von ihren Beinen.

3. Und fresset das Fleisch meines Volcks, und wenn ihr ihnen die Haut abgezogen habt, zerbrecht ihr ihnen auch die Beine, und zerlegt, wie in ein Töpfen, und wie Fleisch in einen Kessel.

4. Darum, wenn ihr nun zum HERN schreyen werdet, wird er euch nicht erhören, sondern wird sein Angesicht vor euch verbergen zur selben Zeit, wie ihr mit eurem bösen Wesen verdient habt.

Warnung: Für Schinderey, und unrechtmäßiger Überwältigung der Unterthanen, welcherley Tyrannen Gott in Unglück (das über sie kommt) nicht erhören will, v. 1-4.

Aug.

5. **G**ott spricht der HERR wider die Propheten, so mein Volck verführen: Sie predigen: Es solle wohl gehen, wo man ihnen zu fressen gebe. Wo man ihnen aber nichts ins Maul giebt, da predigen sie: Es müsse ein Krieg kommen.

ii.

6. Darum soll euer a Gesicht zur Nacht, und euer Wahrsagen zur Finsterniß werden. Die Sonn soll über den Propheten untergehen, und der Tag über ihnen finster werden.

a Gesicht) Eure Predigt und Lehre.

7. Und die Schauer sollen zu Schanden, und die Wahrsager zu Spott werden, und müssen ihr Maul alle verhüllen, weil da kein Gottes-Wort seyn wird.

8. Ich aber bin voll Kraft und Geistes des HERN, voll Rechts und Stärke, daß ich Jacob sein Ubertretten, und Israel seine Sünde anzeigen darf.

Vermahnung: Das Lehree und Prediger ihr Straf-Amt, wider falsche Lehre und gottloses Leben, mit Freudigkeit verrichten sollen, wie Micha, v. 8.

Aug.

9. So höret doch diß, ihr Häupter im Haus Jacob, und ihr Fürsten im Haus Israel; die ihr das Recht verschmähet, und alles, was aufrichtig ist, verkehret;

10. Die ihr Zion mit Blut bauet, und Jerusalem mit Unrecht.

11. Ihre Häupter richten um Geschenke, ihre Priester richten um Lohn, und ihre Propheten wahren um Geld; verlassen sich auf den HERN, und sprechen: Ist nicht der HERN unter uns? Es kan kein Unglück über uns kommen.

12. Darum wird Zion, um euertwillen, wie ein Feld zerpfüget, und Jerusalem zum Steinhaußen, und der Berg des Tempels zu einer wilden Höhe werden.

Das vierte Capitel

Bezeuget eine Weissagung und Trost-Predigt, vom Reich Mesia, in dreien Theilen. I. Vom Beruf der Heyden zum Trost insgesamt, v. 1-5. II. Zum Trost den jehem Stämmen, v. 6. 7. III. Zum Trost dem Stamm Juda, v. 8-11.

1. In den letzten Tagen aber wird der Berg, darauf des HERN Haus steht, gewiß seyn höher denn alle Berge, und über die Hügel erhaben seyn.

2. Und die Völcker werden darzu lauffen, und viel Heyden werden gehen, und sagen: Kommt, laßt uns hinauf zum Berg des HERN gehen, und zum Haus des Gottes Jacob, daß er uns lehre seine Wege, und wir auf seiner Strassen wandeln: Denn aus Zion wird das Gesetz ausgehen, und des HERN Wort aus Jerusalem.

3. Er wird unter grossen Völckern a richten, und viel Heyden straffen in fernen Landen. Sie werden ihre Schwerter zu Pflugscharren, und ihre Spiesse zu Sicheln machen. Es wird kein Volk wider das ander ein Schwert aufheben, und werden nicht mehr kriegen lernen.

a Richten) Gottes Wort wird in alle Welt kommen.

4. Ein jeglicher wird unter seinem Weinstock und Feigenbaum wohnen ohne Scheu: Denn der Mund des HERN Zebaoth hats geredt.

Trost: Daß, die an Jesum Christum glauben, Friede mit Gott, und Ruh im Gewissen haben, welches durchs Wohnen unter dem Weinstock und Feigenbaum angedeutet wird, v. 4.

5. Denn ein jeglich Volk wird wandeln im Namen seines Gottes; aber wir werden wandeln im Namen des HERN unsers Gottes immer und ewiglich.

6. In selbigen Zeit, spricht der HERN, will ich die Lahme versammeln, und die Verstoffene zu Hauf bringen, und die ich geplagt habe,

7. Und will die Lahme machen, daß sie Erben haben soll, und die Verstoffene zum grossen Volk machen: Und der HERN + wird König über sie seyn auf dem Berg Zion, von nun an bis in Ewigkeit.

Trost: Daß Christus seines geistlichen Berges Zion, der Christlichen Kirchen, ewiger König sey, von welchem sie beschirmet und ewig herrlich gemacht werde, v. 7.

8. Und du Thurn Eder, eine Beste der Tochter Zion, es wird deine b gülden Rose kommen, die vorige Herrschaft, das Königreich der Tochter Jerusalem.

b Gülden Rose) Dein Königreich, obgleich schwächlich zugehet, es soll und muß doch kommen. Darum halte dich, und leide dich, es muß das Kreuz die Kirche Christi gebären.

9. c Warum hängest du dich denn jetzt an andere Freunde? Ist der König nicht bey dir? Und sind deine Rathgeber alle hinweg, daß dich also das Beh ankommen ist, wie eine in Kindesnöthen?

c Warum betrübest du dich?

10. Lieber, leide doch solch Beh, und kretze, du Tochter Zion, wie eine in Kindesnöthen: Denn du mußt zwar zur Stadt hinaus, und auf dem Feld wohnen, und gen Babel kommen; aber doch wirst du von dannen wieder errettet werden,

daselbst wird dich der HERN erlösen von deinen Feinden.

Vernehmung: Daß man zur Zeit des Unglücks sich in Gedult fassen, und das Leid leiden soll, in gewisser Hoffnung, GOTT werde zu seiner Zeit wieder Errettung, und von den Feinden Erlösung schicken, v. 10.

11. Denn es werden sich schier viel Heyden wider dich rotten, und sprechen: Sie ist verbannt; wir wollen unsere Lust an Zion sehen.

12. Aber sie wissen des HERN Gedanken nicht, und mercken seinen Rathschlag nicht, daß er sie zu Hauf bracht hat, wie Garben auf der Tennen.

13. Darum mache dich auf, und d dresche, du Tochter Zion: Denn ich will dir eiserne Hörner, und eberne Klauen machen, und sollt viel Völcker zerschmeissen, so will ich ihr Guth dem HERN verbannen, und ihr Haab dem Herrscher der ganzen Welt.

d Dresche) Du wirst Babylon und alles dreschen in aller Welt, ob du schon jetzt mußt leiden, daß beide Babel und Rom deine Richter und dein Reich zersthören.

1. Aber nun, du Kriegerin, rüste dich: Denn man wird uns belägern, und den Richter Israel mit der Ruthen auf den Backen schlagen.

Das fünfte Capitel.

Weissagung vom Mesia, in zweien Theilen. I. Von der Person desselben, und wo er sollte geboren werden, v. 2. 3. II. Von seinem Amt und Wohlthaten, v. 3-15.

2. Du Bethlehem Ephrata, die du klein bist unter den Tausenden in Juda, aus dir soll mir der Kommen, der in Israel Herr sey, welches Ausgang von Anfang und von Ewigkeit her gewesen ist.

Lehr: Von Christo, der da ist wahrer Gottes-Sohn (dessen Ausgang und Geburt vom Anfang und von Ewigkeit her) und wahrer Mensch, in der Fülle der Zeit zu Bethlehem geboren, v. 2.

3. a Indes lästet er sie plagen bis auf die Zeit, daß die, so gebären soll, geboren habe.

a Indes) Laß plagen, wer da plagt, bis daß der komme mit dem Evangelio, der soll den Sieg haben. Des und kein anders.

4. Er aber wird auftreten und waiden in Kraft des HERN, und im Sieg des Namens seines Gottes; und sie werden wohnen: Denn er wird zur selbigen Zeit herrlich werden, so weit die Welt ist.

5. Darzu werden wir auch Friede haben vor dem Assur, der jetzt in unser Land gefallen ist, und unsere Häuser zertreten hat. Denn es werden sieben Hirten, und acht Fürsten über ihn erwecket werden,

b Sieben Hirten) Die Versen und Medien sollen indes die Assorer und Babylonier dämpfen, bis daß Christus kommt, der uns ganz und gar errette.

6. Die das Land Assur verderben mit dem Schwert, und das Land Nimrod mit ihren bloßen Waffen. Also werden wir von Assur errettet werden, der in unser Land gefallen ist, und unsere Gränge zertreten hat.

7. Es werden auch die übrigen aus Jacob unter vielen Völckern seyn, wie ein Thau vom HERN, und wie die Tröpflein aufs Gras, das auf niemand harret, noch auf Menschen wartet.

8. Ja, die übrigen aus Jacob werden unter den Heyden bey vielen Völckern seyn, wie ein Löw unter den Thieren im Wald, wie ein junger Löw unter einer Heerd Schaaf, welchem niemand wehren kan, wenn er dardurch gehet, zertritt und zerreisset.

9. Denn deine Hand wird c siegen, wider alle, deine Widerwärtigen, daß alle deine Feinde müssen ausgerottet werden.

c Also thut das Evangelium in der Welt, wenns gleich die Werten der Höllen verdrückt.

Trost: Daß wir von unserm Seelen-Hirten und Gnaden-König Christo Jesu (durch sein Wort des Evangelii) Kraft, Sieg, Friede und Seligkeit durch den Glauben erlangen, v. 4-9.

Aug.

Cap. 5.

1.

2.

3.

4.

5.

6.

7.

8.

9.

10.

11.

12.

13.

14.

15.

16.

17.

18.

19.

20.

21.

22.

23.

24.

25.

26.

27.

28.

29.

30.

31.

32.

33.

34.

35.

36.

37.

38.

39.

40.

41.

42.

43.

44.

45.

46.

47.

48.

49.

50.

51.

52.

53.

54.

55.

56.

57.

58.

59.

60.

61.

62.

63.

64.

10. Zur selbigen Zeit, spricht der HERR, will ich deine Rosse von dir thun, und deine Wagen umbringen,
 11. Und will die Städte deines Landes ausrotten, und alle deine Festen zerbrechen,
 12. Und will die Zauberer bey dir ausrotten, daß keine Zeichendeuter bey dir bleiben sollen.
 13. Ich will deine Bilder und Götzen von dir ausrotten, daß du nicht mehr sollst anbetten deiner Hände Werk.
 14. Und will deine Hähne zerbrechen, und deine Städte vertilgen.
 15. Und ich will Rache üben mit Grimm und Zorn, an allen Heyden, so nicht gehorchen wollen.

Das sechste Capitel

Hält in sich eine scharfe Predigt wider die Undankbarkeit der Israeliten, in vier Theilen. I. Ist der Eingang und Inhalt, v. 1. 2. II. Erziehung der Wohlthaten Gottes, und Bericht, wie sie sich verhalten sollen, v. 3. 9. III. Beschreibung ihres Undanks, v. 10. 11. 12. IV. Drohung der Straffe, v. 13. 16.

I. Höret doch, was der HERR sagt: Mache dich auf, und schilt die Berge, und laß die Hügel deine Stimme hören.

2. Höret, ihr Berge, wie der HERR straffen will, sammt den starcken Grundvesten der Erden; denn der HERR will sein Volck schelten, und will Israel straffen.

Vermahnung: Daß treue Diener göttlichen Worts, beyde hohe Leute (durch die Berge angedeutet) und niedrige, Obrigkeit und Untertanen, an Gottes Statt, wegen der Sünden straffen sollen, v. 1. 2.

3. Was hab ich dir gethan, mein Volck, und womit hab ich dich beleidigt? das sage mir.

4. Hab ich doch dich aus Egyptenland geführt, und aus dem Diensthauß erlöset, und vor dir her gesandt Mosen, Aaron und Mirjam.

5. Mein Volck, dencke doch daran, was Basak, der König in Moab, vorhatte, und was ihm Bileam, der Sohn Beor, antwortete, von Sittim an, bis gen Gilgal: Daran ihr ja mercken solltet, wie der HERR euch alles Gutes gethan hat.

6. Womit soll ich den HERRN versühnen? Mit Bücken vor dem hohen GOTT? Soll ich mit Brandopfer und jährigen Kälbern ihn versühnen?

a GOTT lästet sich mit Opfern und Wercken nicht versühnen, wann einer gleich seinen Sohn opfert, sondern so man ihn fürchtet, und vertrauet, x.

7. Meynest du, der HERR habe Gefallen an viel tausend Widhern, oder am Del, wenns gleich unzählliche Ströme voll wären? Oder soll ich meinen ersten Sohn für meine Übertretung geben? Oder meines Leibes Frucht für die Sünde meiner Seelen?

8. Es ist dir gesagt, Mensch, was gut ist, und was der HERR von dir fordert, nemlich: b GOTTES Wort halten, und Liebe üben, und demüthig seyn vor deinem GOTT.

b GOTTES Wort halten) Das ist glauben, lieben, leiden.
 Lehr: Daß Gehorsam, Lieb und Demuth, mehr denn alles Opfern und äußerlicher Gottesdienst, dem lieben GOTT gefalle, v. 7. 8.

9. Es wird des HERRN Stimme über die Stadt ruffen; aber wer deinen Namen fürchtet, dem wirds gelingen. Höret, ihr Stämme, was geprediget wird.

III. 10. Nach bleibet unrecht Guth in des Gottlosen Haus, und der feindselige geringe Epha.

11. Oder sollte ich die unrechte Waag, und falsch Gewicht im Seckel billigen?

12. Durch welche ihre Reichen viel Unrechts thun, und ihre Einwohner gehen mit Lügen um, und haben falsche Zungen in ihrem Hals.

Warnung: Für Betrug des Nächsten, und Ungerechtigkeit im Verlauffen, und andern Handlungen, v. 10. 11. 12.

13. Warum will ich dich auch anfahen zu plagen, und dich, um deiner Sünden willen, wüß machen.

14. Du sollst nicht genug zu essen haben, und sollst verschmachten, und was du erhaschest, soll doch nicht davon kommen; und was davon kommt, will ich doch dem Schwert überantworten.

15. * Du sollst säen, und nicht erndten; du sollst Del kelteren, und dich mit demselben nicht salben, und Most kelteren, und nicht Wein trincken.

Lehr: Daß solche und andere Sünden die Ursach seyen, um welcher willen GOTT mit Entziehung der Lebens-Mittel, und Kriegs-Noth straffet, v. 13. 14. 15.

16. Denn man hält die c Weise Amri, und alle Werke des Hauses Abab, und folget ihrem Rath; darum will ich dich zur Wüsten machen, und ihre Einwohner, daß man sie anpfeiffen soll, und sollt meines Volcks Schmach tragen.

c Das ist, Gottesdienst.

Das siebende Capitel

Hat vier Theil. I. Ist eine Klage über den erbärmlichen Zustand der Israeliten, in einem Gleichniß vom Weinberg genommen, v. 1. II. Erklärung des Gleichniß, daß in allen Ständen fromme Leute mangeln, v. 2. 6. III. Führet der Prophet das fromme Hauslein redend ein, wie es sich herrlich tröstet, v. 6. 10. IV. Weissagung vom Reich Christi, v. 11. 20.

1. Ach! es gehet mir wie einem, der im Weinberg nachlieset, da man keine Trauben findet zu essen, und wollte doch gern der besten Früchte haben.

Vermahnung: Daß sich die Glaubigen, bevorab Diener des göttlichen Worts, über den üblen Zustand, und gottloses Wesen im Land, mit Micha von Herzen betrüben sollen, v. 1.

2. Die frommen Leute sind weg in diesem Land, und die Gerechten sind nicht mehr unter den Leuten. Sie lauren alle aufs Blut, ein jeglicher jagt den andern, daß er ihn verderbe.

Lehr: Daß der recht Frommen im Land sehr wenig, und der gottlosen Heuchler und falschen Christen hingegen eine große Menge sey, v. 2.

3. Und meynen, sie thun wohl dran, wenn sie Böses thun. Was der Fürst will, das spricht der Richter, daß er ihm wieder einen Dienst thun soll. Die Gewaltigen rathen nach ihrem Muthwillen, Schaden zu thun, und drehens, wie sie wollen.

4. Der Beste unter ihnen ist wie ein Dorn, und der Redlichste wie eine Hecke. Aber wenn der Tag deiner Prediger kommen wird, wenn du heimgesucht sollt werden, da werden sie denn nicht wissen, wo aus.

5. Niemand glaube seinem Nächsten, niemand verlasse sich auf Fürsten. Bewahre die Thür deines Mundes vor der, die in deinen Armen schläft.

6. Denn der Sohn verachtet den Vatter, die Tochter setzt sich wider die Mutter, die Schnur ist wider die Schwieger; und des Menschen Feinde sind sein eigen Hausgesind.

7. Ich aber will auf den HERN schauen, und des GOTTES meines Hehls erwarten; mein GOTT wird mich hören!

8. Freue dich nicht, meine Feindin, daß ich darnieder liege, ich werde wieder aufkommen; und so ich im Finstern sitze, so ist doch der HERR mein Licht.

9. Ich will des HERRN Zorn tragen: Denn ich habe wider ihn gesündigt, bis er meine Sache ausführe, und mir Recht schaffe: Er wird mich a ans Licht bringen, daß ich meine Lust an seiner Gnade sehe.

a Ans Licht) Das ist: Er wird mich trösten.

Vermahnung: Daß wir in grossen Nöthen und Verfolgungen unsrer Sünde erkennen, auf GOTT den HERN schauen, und in gewisser Hoffnung der künftigen Erlösung uns aufrichten und trösten sollen, v. 7. 8. 9.

10. Meine Feindin wirds sehen müssen, und mit aller Schande bestehen, die jetzt zu mir sagt: Wo ist der HERR, dein GOTT? Meine Augen

I.

Aug.

Jer. 2.

Ex. 12.

Num. 22. 5. 6.

18.

1. c. 23. 7.

8.

1. c. 24. 5.

Im Ebr.

Das ge-

richt

thun od:

vollbrin-

gen.

Aug.

III.

Aug.

IV.

Deut.

28. 38.

Aug. 1.

6.

Aug.

I.

Aug.

II.

Aug.

Matth.

10. 35.

III.

Ein Lieb-

des pros-

pheten

Micha,

damit er

sich trö-

stet wi-

der der

gottlosen

toben.

Aug.

III.

wer-

werdens sehen, daß sie denn wie ein Koth auf der Gassen zertreten wird.

IV. 11. In der Zeit werden deine Mauren gebauet werden, und Gottes Wort weit auskommen.

12. Und zur selbigen Zeit werden sie von Assur, und von vesten Städten zu dir kommen, von den vesten Städten bis an das Wasser, von einem Meer zum andern, von einem Gebürg zum andern.

13. Denn das Land wird wüst seyn, seiner Einwohner halben, um der Frucht willen ihrer Werke.

14. Du aber wäide dein Volk mit deinem Stab, die Heerde deines Erbtheils, die da wohnen beyde im Wald allein, und auf dem Feld, laß sie zu Basan in Gilead wäiden, wie vor Alters.

15. Ich will sie Wunder sehen lassen, gleich wie zur Zeit, da sie aus Egyptenland zogen.

16. Daß die Heyden sehen, und all ihr Gewaltigen sich schämen sollen, und die Hand auf ihren Mund legen, und ihre Ohren zuhalten.

17. Sie sollen Staub lecken, wie die Schlangen, und wie das Gewürm auf Erden erzittern in ihren Löchern, sie werden sich fürchten vor dem HERRN unserm Gott, und vor dir sich entsetzen.

18. Wo ist solch ein GOTT, wie du bist? der die Sünde vergiebt, und erläßt die Missethat den Ubrigen seines Erbtheils; der seinen Zorn nicht ewiglich behält; denn er ist barmherzig!

19. Er wird sich unser wieder erbarmen, unsere Missethat dämpfen, und alle unsere Sünde in die Tiefe des Meers werfen.

20. Du wirst dem Jacob die Treue und Abraham die Gnade halten, wie du unsern Vätern vorlangst geschworen hast.

Trost: Von Gottes Barmherzigkeit, die er den Bußfertigen, durch Vergebung aller ihrer Sünden, in Gnaden erweist, v. 18. 19. 20.

ENDE des Propheten Micha.

Der Prophet Nahum.

Diese Prophezen kan nach den dreuen Capiteln in drey Stück getheilet werden.

I. Ist eine Weissagung insgemein von dem Untergang der Stadt Ninive, oder des Assyrischen Reichs.

II. Eine sonderbare Weissagung, durch welches Volk es verrichtet werden solle.
III. Erzehlung der Ursach dieses Untergangs.

Das erste Capitel

Begreift in sich eine ernstliche Predigt wider Ninive, in vier Theilen. I. Ist der Titel, v. 1. II. Beschreibung der Gerechtigkeit, Barmherzigkeit und Allmacht Gottes, v. 2-8. III. Schluß der Propheet hieraus, daß die Assyrer vergeblich wider den HERRN tobten, wenn sie sich wider das Volk Gottes rüsten, v. 9-14. IV. Ist ein Blick auf das Evangelium und Reich Christi, v. 15.

I. Nahum hat gepredigt, im Jahr der welt 1129. vor Christi geb. 842. Aug. II.

Nachum ist die Last über Ninive, und das Buch der Weissagung Nahum von Elkos.

Lehr: Daß die Propheeten mehr von Gottes Straffen (welches allhie Last genennet wird) als von Trost predigen, ist eine Anzeig des höchstverderblichen Sünden-Weisens unter den Menschen, v. 1.

2. Der HERR ist ein eiferiger Gott, und ein Rächer, ja ein Rächer ist der HERR, und zornig; der HERR ist ein Rächer wider seine Widersacher, und der es seinen Feinden nicht vergessen wird.

Aug. III.

Lehr: Daß Gott ein eiferiger Richter wider alles gottlose Wesen sey, v. 2.

3. Der HERR ist gedultig, und von großer Kraft, vor welchem niemand unschuldig ist: Er ist der HERR, des Weege im a Wetter und Sturm sind, und unter seinen Füßen dicke Staub.

a Wetter) Wie im rothen Meer.

Er. 14. 16.

4. Der Meer schilt und treug macht, und alle Wasser vertrocknet. Basan und Carmel verschmachten, und was auf dem Berg Libanon blühet, verschmachtet.

5. Die Berge zittern vor ihm, und die Hügel zergehen; das Erdreich bebeth vor ihm, darzu der Weltkreis, und alle, die drinnen wohnen.

6. Wer kan vor seinem Zorn stehen? Und wer kan vor seinem Grimm bleiben? Sein Zorn brennet wie Feuer, und die Felsen zerspringen vor ihm.

7. Der HERR ist gütig, und ein Veste zur Zeit der Noth, und kennet die, so auf ihn trauen.

8. Wenn die Fluth überher laufft, so machet ers mit derselbigen ein Ende; aber seine Feinde verfolget er mit Finsterniß.

III.

9. Was gedenckt ihr wider den HERRN? Er wirds doch ein Ende machen; es wird das Unglück nicht zweymahl kommen.

10. Denn gleich als wenn die Dornen, so noch in

einander wachsen, und im besten Saft sind, verbrennet werden, wie ganz dürr Stroh;

11. Also wird seyn der b Schalckrath, der von dir kommt, und Böses wider den HERRN gedencket.

b Schalckrath) Das ist: Der böse Anschlag und Vornehmen aus Ninive, wider das Volk Juda, sie zu verderben, mußte zu nicht werden, da er am höchsten pochte: Wie Sanherib und RabSale geschah vor Jerusalem.

Lehr: Daß böser Rath wider den HERRN und seine Kirche, zunicht und Schanden werden müsse, v. 10. 11.

12. So spricht der HERR: Sie kommen so gerüst und mächtig, als sie wollen, sollen sie doch umgehauen werden, und dahin fahren. Ich habe dich gedemüthigt, aber ich will dich nicht wiederum demüthigen.

13. Als denn will ich sein Joch, das du trägest, zerbrechen, und deine Bande zerreißen.

14. Aber wider dich hat der HERR gebotten, daß deines Namens Saame keiner mehr soll bleiben, vom Haus deines Gottes will ich dich ausrotten, die Höhen und Bilder will ich dir zum Grab machen, denn du bist zu nicht worden.

15. Siehe, auf den Bergen kommen Füße eines guten Botten, der da Frieden prediget: Halte deine Feiertage, Juda, und bezahle deine Gelübde: Denn es wird der Schalck nicht mehr über dich kommen, er ist gar ausgerottet.

Trost: Daß uns Gott durchs Evangelium Christi, den Frieden predigen und schencken lässet, v. 15.

Das andere Capitel

Begreift eine Weissagung von der Belagerung Ninive, in dreuen Theilen. I. Ist der summarische Inhalt, sammt angefügter Ursach, v. 1. 2. II. Beschäftigung mit allen Umständen, wie die Babylonier Ninive nicht allein belagern, sondern auch einnehmen, plündern, und endlich gar zerstöhren sollen, v. 3-12. III. Beschluß, v. 13.

Gs wird der Zerstreuer wider dich herauf ziehen, und die Veste belagern; aber ja, berenne die Straffen wohl, rüste dich aufs beste, und stärke dich aufs gewaltigste.

2. Denn der HERR wird die Hoffart Jacob vergelten, wie die Hoffart Israel! Denn die Ableser werden sie ablesen, und die Feser verderben.

Warnung: Für Hoffart, die Gott richtet und straffet, v. 2.

3. Die Schilde seiner Starcken sind roth, sein Heer-Volk siehet wie Purpur; seine

Wagen

Cap. 11. 24. Jer. 31. 14. Act. 10. 43.

Aug.

Aug.

IV. Jer. 52. 7. Rom. 10. 15.

Aug.

Aug. II.

Der Prophet Nahum Weissaget, so wohl wider die Stadt Ninive, als das Volk Israel, und kündet, um grosser Sünden willen, Verstorung und alles verderben an.



Im Fischeich, der sein Fall mit seinem Wasser sehet
 Ist zwar den Fischen wohl, doch aber länger nicht,
 Als es zu seiner Zeit, Gewalt mit Macht hergehret,
 Dadurch der stärkste dann durch rissen wird und bracht.
 So meint man manchmahl wohl man sey in grossen Städten,
 Wo aller Vollheit ist, wo Fried und Ruh sich findet,
 Im Port der Sicherheit, entfernt von allen Nothen;

Und gleichwohl, wann Gott will, so miß, mehr als geschwind
 Durch seine starke Hand, die Wohlthat gänzlich brächen,
 Das hartne Schloß der Ihm auch schwache Hütlein sein,
 Wann Er der Sicherheit im Luffter sucht Furchen.
 Durch Nahum, scherzt Gott hier, daß in die Herben ein
 Den Fürgegn Ninive, und wo sich Letzte finden,
 Die Ihre Zuversicht auf Mauer und Dreden gründen.



Wagen leuchten wie Feuer, wenn er treffen will, ihre Spiesse beben.

4. Die Wagen rollen auf den Gassen, und raseln auf den Strassen, sie blicken wie Fackeln, und fahren unter einander her, wie die Blitzen.

5. Er aber wird an seine a Gewaltigen gedencken, doch werden dieselbigen fallen, wo sie hinaus wollen, und werden eilen zur Mauren, und zu dem Schirm, da sie sicher seyn.

a Gewaltigen) Das ist: Der König zu Ninive wird sich verlassen auf seine Kriegsknechte.

6. Aber die Thore an den Wassern werden doch geöffnet, und der Wallast wird untergehen.

7. Die Königin wird gefangen weggeführt werden, und ihre Jungfrauen werden seuffzen wie die Tauben, und an ihre Brüste schlagen.

8. Denn Ninive ist wie ein Teich voll Wassers, aber dasselbige wird verfließen müssen. Stehet, stehet! (werden sie ruffen) aber da wird sich niemand umwenden.

9. So raubet nun Silber, raubet Gold, denn hie ist der Schätze kein End, und die Meng aller köstlichen Kleinodien.

Jer. 13, 7-8.

10. Aber nun muß sie rein abgelesen und geplündert werden, daß * ihr Herz muß verzagen, die Knye schlottern, alle Lenden zittern, und aller Angesichte bleich sehen wie ein Topfen.

11. Wo ist nun die Wohnung der Löwen, und die Waide der jungen Löwen, da der Löw und die Löwin mit den jungen Löwen wandelten, und niemand durfte sie scheuchen?

III.

12. Sondern der Löw raubte gnug für seine Jungen, und würgets seinen Löwinen; seine Höhlen füllte er mit Raub, und seine Wohnung mit dem, das er zerrissen hatte.

13. Siehe, ich will an dich, spricht der HERR Zebaoth, und deine Wagen im Rauch anzünden, und das Schwert soll deine junge Löwen fressen, und will deines Raubens ein Ende machen auf Erden, daß man deiner b Votten Stimme nicht mehr hören soll.

b Votten) Deiner Amtleute und Gewaltigen.

Aug.

Lehr: Daß den Tyrannen, Räubern und Blünderern, durch Gottes Rache gleiches mit gleichem vergolten werde, wie an Ninive zu sehen, die einem räuberischen Löwen verglichen wird, v. 8-13.

Aug.

Lehr: Daß Kinder oftmahls ihrer gottlosen Eltern in der Strafe entgelten müssen, welches durch die erdödteten jungen Löwen angedeutet, v. 13.

Das dritte Capitel

Hält in sich eine Straf-Brechst wider die Sünde der Assyer, und von ihrem Verderben, in dreien Theilen. I. Ist der Inhalt, v. 1. 2. II. Erklärung und Bericht, mit Umständen, v. 3-7. III. Beweis von dem Exempel der Stadt No, oder Alexandria, (etliche nennen Thebas) welche sich wider Gottes Jorn nicht aufhalten können, dergleichen auch Ninive widerfahren, v. 8-19.

L. Jer. 24, 9. Hab. 2, 12.

Siehe * der mörderischen Stadt, die voll a Lügen und Rauberey ist, und von ihrem Rauben nicht lassen will.

a Lügen) Abgötterey, welche er auch Zauberey und Hurerey nennt.

Aug.

Warnung: Für mörderischem und rauberischem Unwesen, darauf zeitliches und ewiges Weh folget, v. 1.

2. Denn da wird man hören die Geißeln klappen, und die Räder rasseln, die Rosse schreyen, und die Wagen rollen.

II.

3. **E**r bringet Reuter herauf mit glänzenden Schwertern, und mit blitzenden Spiessen. Da liegen viel Erschlagene, und grosse Hauffen Leichname, daß derselbigen keine Zahl ist, und man über ihre Leichname fallen muß.

4. Das alles um der grossen Hurerey willen, der schönen lieben Huren, die mit Zauberey umgeheth, die mit ihrer Hurerey die Heyden, und mit ihrer Zauberey Land und Leut erworben hat.

Aug.

Lehr: Es ist sich nicht zu verwundern, daß mit geistlicher Hurerey, das ist, falscher Lehr und Abgötterey Land und Leute (wegen der Verblendung der Menschen) erworben und erlangt werden, wie an Ninive zu sehen, v. 4.

5. Siehe, ich will an dich, spricht der HERR Zebaoth, ich * will dir deine Gebräme aufdecken unter dein Angesicht, und will den Heyden deine Blöße, und den Königreichen deine Schande zeigen.

Jer. 47, 3.

6. Ich will dich ganz greulich machen, und dich schänden, und ein Scheusal aus dir machen,

7. Daß alle, die dich sehen, von dir fliehen, und sagen sollen: Ninive ist verstorbet; wer will Mitleiden mit ihr haben? Und wo soll ich dir Erbsster suchen?

III.

8. **M**eynest du, du sehest besser, denn die Stadt No der Regenten? Die da lag an den Wassern, und rings umher Wasser hatte; welcher Mauren und Beste war das Meer.

9. Mohren und Egypten war ihre unzählige Macht; But und Lybia waren deine Hülfe.

10. Noch hat sie müssen vertrieben werden, und gefangen wegziehen, und sind ihre Kinder auf allen Gassen erschlagen worden, und um ihre Edlen warf man das Loos, und alle ihre Gewaltigen wurden in Ketten und Fessel gelegt.

11. Also muß du auch truncken werden, und dich verbergen, und eine Beste suchen vor dem Feind.

12. Alle deine veste Städte sind wie Feigenbäume mit reiffen Feigen; wenn man sie schüttelt, daß sie dem ins Maul fallen, der sie essen will.

Lehr: Wenn Gott den Feinden Sieg verleihen will, helfen darwider keine veste Städte, v. 12.

Aug.

13. Siehe, dein Volk soll zu b Weibern werden in dir, und die Thore deines Landes sollen deinen Feinden geöffnet werden, und das Feuer soll deine Miegel verzehren.

b Zu Weibern) Verzagt und kläglich, wie die Weiber in Kindesnöthen.

14. Schöpfe dir Wasser, denn du wirst beslagert werden, bessere deine Besten; gehe in den Don, und tritt den Laimen, und mache starke Ziegel.

15. Aber das Feuer wird dich fressen, und das Schwert tödten; es wird dich abfressen wie die Käfer, es wird dich überfallen wie Käfer, es wird dich überfallen wie Heuschrecken.

16. Du hast mehr Händler, denn Sterne am Himmel sind; aber nun werden sie sich ausbreiten wie Käfer, und davon fliegen.

17. Deiner c Herren ist so viel als der Heuschrecken, und deiner Hauptleute als der Käfer, die sich an die Säume lagern in den kalten Tagen; wenn aber die Sonne aufgehet, heben sie sich davon, daß man nicht weiß, wo sie bleiben.

c Herren) Nazarai: Ihre Vrasen.

18. Deine Hirten werden schlafen, o König zu Assur! Deine Mächtigen werden sich legen, und dein Volk wird auf den Bergen zerstreuet seyn, und niemand wird sie versammeln.

19. Niemand wird um deinen Schaden trauern, noch sich um deine Plage kräncken, sondern alle, die solches von dir hören, werden mit ihren Händen über dich klappen: Denn über wen ist nicht deine Bosheit ohn Unterlaß gegangen?

ENDE des Propheten Nahum.

Der Prophet Habacuc.

Diese Prophecey kan füglich in drey Stücke eingetheilet werden.

- I. Ist eine Klage über das gottlose Wesen der Juden, bis zum 5. Vers des 1. Capitels.
- II. Eine Drängung der Straffe durch die Chaldäer, und benedenst eine Trost-Predigt, daß Gott die Feinde hernach wieder straffen werde, bis zum 4. Capitel.
- III. Ein Gebett des Propheten, Cap. 4.

hens mit ihrem Neß, und sammelens mit ihrem Garn. Des freuen sie sich, und sind frölich.

Das erste Capitel

Hat vier Theil. I. Ist der Titel und Inhalt fragweis begriffen, v. 1. 2. 3. II. Erklärung und Erziehung der Sünden, v. 4. III. Drängung der Straffe, wie die Babylonier wider die Juden obliegen sollen, v. 5-10. IV. Trost für die Juden, daß Gott auch hernach die Babylonier werde austilgen, wenn sie sich ihres Sieges überheben, v. 12-17.

I. Habacuc predigt, im J. d. W. 3268. vor Christi Geb. 703.

Ist ist die Last, welche der Prophet Habacuc gesehen hat.

2. Herr, wie lang soll ich schreien, und du willst nicht hören? Wie lang soll ich zu dir ruffen über Frevel, und du willst nicht helfen?

Aug.

3. Warum lässest du mich sehen Müh und Arbeit? Warum zeigest du mir Raub und Frevel um mich? Es gehet Gewalt über Recht.

Vermahnung: Daß man Gedult haben und zu Gott seuffen soll, wenn man in der Welt Frevel und Unrecht leiden muß, v. 3.

II.

4. Warum gehets gar anders denn recht, und kan keine rechte Sache gewinnen: Denn der Gottlose übervorthet den Gerechten, darum gehen verkehrte Urtheile.

Aug.

Warnung: Für Ungerechtigkeit und Mißbrauch der Gewalt, darüber der Prophet klagt, v. 4.

III.

5. Schauet unter den Heyden, sehet und verwundert euch: Denn ich will etwas thun zu euren Zeiten, welches ihr nicht glauben werdet, wenn man davon sagen wird.

Dieser spruch führt S. Paulus Act. 17. 4. auf eine andere weise, denn die der Prophet, wie er sonst zu thun pfleget.

6. Denn siehe, ich will die Chaldäer erwecken, ein bitter und schnell Volck, welches ziehen wird, so weit das Land ist, Wohnungen einzunehmen, die nicht sein sind.

* Hiob 19. 30. Matth. 24. 28.

7. Und wird grausam und schrecklich seyn, das da gebeut und zwinget, wie es will.

8. Ihre Rosse sind schneller denn die Varden; so sind sie auch heftiger denn die Wölfe des Abends. Ihre Reuter ziehen mit großem Hauffen von fern daher, als stögen sie, wie die Adler eilen zum Raß.

9. Sie kommen allesamt, daß sie Schaden thun; wo sie hin wollen, reißen sie hindurch wie ein Ost-Wind, und werden Gefangene zusammen raffen, wie Sand.

Aug.

10. Sie werden der Könige spotten, und der Fürsten werden sie lachen; alle Bestungen werden ihnen ein Schertz seyn, denn sie werden Schutt machen, und sie doch gewinnen.

Lehr: Von schwebender Kriegs-Noth im Land, was für eine schreckliche Straffe Gottes sie sey, v. 5-10.

11. Alsdenn werden sie einen neuen Muth nehmen, werden fortfahren, und sich versündigen: Denn muß ihr Sieg ihres Gottes seyn.

IV.

12. Aber du, HERR mein GOTT, mein Heiliger, der du von Ewigkeit her bist, laß uns nicht sterben; sondern laß sie uns, o Herr! nur eine Straffe seyn, und laß sie, o unser Hort! uns nur züchtigen.

* Hiob 21. 9. Jer. 12. 1.

13. Deine Augen sind rein, daß du Ubel nicht sehen magst, und dem Jammer kanst du nicht zusehen. Warum siehest du denn zu den Verächtern, und schweigst, daß der Gottlose verschlinget den, der frömmere denn er ist?

Aug.

Vermahnung: Daß wir zur Zeit der Noth, GOTT den HERRN im Gebett, seiner Heiligkeit und Gerechtigkeit, wider die gottlosen Feinde, erinneren, und um Gnade und Linderung bitten sollen, v. 12. 13.

14. Und lässest die Menschen gehen wie Fische im Meer, wie Gwürm, das keinen HERRN hat.

15. Sie ziehens alles mit dem Hamen, und sa-

hens mit ihrem Neß, und sammelens mit ihrem Garn. Des freuen sie sich, und sind frölich.

16. Darum opfern sie ihrem Neß, und räuchern ihrem Garn, weil durch dieselbigen ihr Theil so fett, und ihre Speise so völlig worden ist.

17. Derhalben werfen sie ihre Netze noch immer aus; und wollen nicht aufhören, Leute zu erwürgen.

Das andere Capitel

Hat zwen Theil. I. Ein Bericht von dem Verlangen des Propheten auf eine göttliche Antwort, v. 1. II. Die Antwort Gottes, und Veröstung von der geistlichen Erlösung durch Christum, v. 2. 3. 4.

Sie * siehe ich auf meiner Hut, und trette auf meine Feste, und schaue und sehe zu, was mir gesagt werde, und was ich antworten solle dem, der mich schilt.

I. Jer. 20. 8.

Vermahnung: Daß die Diener der Kirchen, als Seelen-Wächter, ihrer Hut treulich abwarten, und in Gottes Wort desselben Willen heilig erforschen sollen, v. 1.

Aug.

2. Der HERR aber antwortet mir, und spricht: Schreibe das Gesicht, und mahle es auf eine Tafel, daß es lesen könne, wer vorüber läuft. (Nehmlich also:)

II.

3. Die Weissagung wird ja noch erfüllet werden zu seiner Zeit, und wird endlich frey an Tag kommen, und nicht aussen bleiben; Ob sie aber verzeucht, so harre ihr, sie wird gewißlich kommen, und nicht verziehen.

Trost: Daß Gottes Gnaden-Verheißungen, den Glaubigen geschehen, gewiß erfüllet werden müssen, wenn sich gleich eine lange Zeit, (unserm Beduncken nach) verzeucht, v. 3.

Aug.

4. Siehe, wer halsstarrig ist, der wird keine Ruh in seinem Hertzen haben: Denn der Rechte * lebet seines Glaubens.

* Rom. 17.

Das dritte Capitel

Hält in sich, dem Jüdischen Volk zum Trost, eine Weissagung vom Untergang Babylon, in zwenen Theilen. I. Ist eine Beschreibung der Sünden, welche der König zu Babel mit seinen Leuten verübet, als da ist Füllerey, Dieberey, Rauberey, Geiz, Blutvergießen, Betrug und Abgöttere, da auch mehrmahlen die Straffen begehret werden, v. 5-19. II. Erinnerung von der Gegenwart Gottes, den Glaubigen zum Trost, den Gottlosen aber zum Schrecken, v. 20.

Gal. 9. 11. Ebr. 10. 38.

5. **A**ber der Wein betreugt den stolzen Mann, daß er nicht bleiben kan, welcher seine Seele aufsverret, wie die Hölle, und ist gerad wie der Tod, der nicht zu sättigen ist; sondern raffet zu sich alle Heyden, und sammet zu sich alle Volcker.

I.

6. Was gilt's aber? Dieselbigen alle werden einen Spruch von ihm machen, und eine Sage und Sprichwort, und werden sagen: Wehe dem, der sein Guth mehret mit fremdem Guth, wie lang wird's wahren? Und ladet nur viel Schlamms auf sich.

7. O wie plötzlich werden aufwachen, die dich beissen, und erwachen, die dich wegstoßen: Und du mußt ihnen zu Theil werden!

8. Denn du hast viel Heyden geraubt, so werden dich wieder rauben alle übrigen von den Völkern, um der Menschen Blut willen, und um des Frevels willen, im Land, und in der Stadt, und an allen, die drinnen wohnen, begangen.

9. Wehe dem, der da geitzet zum Unglück seines Hauses, auf daß er sein Nest in die Höhe lege, daß er dem Unfall entrinne.

Warnung: Daß man den Geiz, oder die unersättliche böse Begierde des Reichthums, über welche das Wehe von Gott geschreben wird, siehen und meiden soll, v. 5. 6. 9.

Aug.

Der Prophet Habacuc grünet sich, daß Er sein Völk nicht kan für Dülfe bringen; und trohet demnach mit
 starcken Schrecklichen Feinden.



Weil Götter, Abgöttern sind andre schwere Sünden
 den Völk des Gottes Mann gleich einer Festung sind,
 Die Er mit aller Treu noch nicht kann überwinden,
 daß man sich warmen laß und du der Dülfe einfind,
 Du klagt, so grünet Er sich auß treuem Liebes Doryen,
 doch brucht Er endlich auß mit schwerer Dörnerstim
 und heigt: wie Gott wohl kan zwar eine Deitlang vorgehen

bringt aber alles ein mit desto grössern Göttern,
 Man seine Langmüth man nicht Scherz hab abzuweisen,
 Ein grimmig starcker Feind der soll sein hammer sein,
 der auß sein hartes Völk so lang soll dapper schmerzen
 dich, weil nicht gute wort: die Straff doch wohl drang ein.
 Wohl: wann die Straffe nur se dan nicht ewig wehret,
 Sonst bleibt man in der Straff und wird doch nicht belehret.



10. Aber dein Rathschlag wird zur Schande deines Hauses gerathen : Denn du hast zu viel Völker zuschlagen, und hast mit allem Muthwillen gesündigt.

11. Denn auch die Steine in der Nauren werden schreyen, und die Balcken am Gesperr werden ihnen antworten.

12. Wehe dem, der die Stadt mit Blut bauet, und zurechtet die Stadt mit Unrecht.

13. Ist's nicht also, daß vom HERN Zebaoth geschehen wird? Was dir die Völker gearbeitet haben, muß mit Feuer verbrennen, und daran die Leute müde worden sind, muß verlohren seyn.

14. Denn die Erde wird voll werden vom Erkänntniß der Ehre des HERN, wie Wasser, das das Meer bedeckt.

15. Wehe dir, der du deinem Nächsten einschneckest, und mischest deinen Grimm drunter, und truncken machest, daß du seine Schaam sehest.

16. Man wird dich auch sättigen mit Schande für Ehre. So sauffe du nun auch, daß du taumelst : Denn dich wird umgeben der Kelch in der Rechten des HERN, und muß schändlich speyen für deine Herrlichkeit.

17. Denn der Frevler, an Libanon begangen, wird dich überfallen, und die verstörten Thiere werden dich schröcken, um der Menschen Blut willen, und um des Frevlers willen im Land, und in der Stadt, und an allen, die drinnen wohnen, begangen.

18. Was wird denn helfen das Bild, das sein Meister gebildet hat, und das falsche gegossene Bild, darauf sich verläßt sein Meister, daß er stumme Götzen machte?

19. Wehe dem, der zum Holz spricht: Wache auf! und zum stummen Steine: Stehe auf! Wie sollt es lehren? Siehe, es ist mit Gold und Silber überzogen, und ist kein Odem in ihm.

20. Aber der HERR ist in seinem heiligen Tempel: Es sey vor ihm still alle Welt.

Trost: Daß Gott mit Gnaden in seinem Tempel, das ist, in seiner glaubigen Kirchen wohne, v. 20.

Das vierte Capitel

Begreift das Gebett Habacuc, in vier Theilen. I. Ist der Titel und Inhalt, v. 1. II. Die bewegende Ursachen zum Gebett, und herzlichster Hoffnung der Hülfe, nemlich weil Gott barmherzig, weil der Jammer groß, weil Gott vor diesem auch die Heyden gestraft, und zu unterschiedlichen mahlen sein Volk errettet, v. 2-13. III. Eine sonderbare Bitt wider den König zu Babel, und warum sie geschehe, v. 14-17. IV. Tröstlicher Beschluß, v. 18. 19.

I. **W**ie ist das Gebett des Propheten Habacuc für die Unschuldigen: HERR, ich habe dein Gerücht gehört, daß ich mich entseze.

Vermahnung: Daß ein Christ für Unschuldige oder Unverständige, so in Noth kommen, zu Gott betten soll, wie Habacuc für die Gefangene zu Babel, v. 1.

II. **H**ERR, du machest deine Werke lebendig a mitten in den Jahren, und lässest es fund werden mitten in den Jahren. Wenn Trübsal da ist, so denckest du der Barmherzigkeit.

a Mitten in den Jahren) Das ist: Zu rechter Zeit, mitten in der Noth hilffest du, und machest die deinen selig und freu.

Trost: Daß Gott im Horn und mitten in der Straffe seiner Barmherzigkeit gedende, und die Trübsal lindere, v. 2.

3. **G**OTT kam vom Mittag, und der Heilige vom Gebürge Paran, Sela. Seines Lobes

war der Himmel voll, und seiner Ehre war die Erde voll.

4. Sein Glanz war wie Licht, b Glänzen giengen von seinen Händen, daselbst war heimlich seine Macht.

b Im Ebraïschen: Höre als von Mose.

5. Vor ihm her gieng Pestilenz; und Blag gieng aus, wo er hin trat.

6. Er stuhnd und maas das Land, er schauete und zertrennte die Heyden, daß der Welt Berge zerschmettert wurden, und sich bücken mußten die Hügel in der Welt, da er gieng in der Welt.

7. Ich sahe der Mohren Hütten in Mäh, und der Midianiter Gezelt betrübt.

8. Warest du nicht zornig, HERR, in der Fluth, und dein Grimm in den Wassern, und dein Zorn im Meer? Da du auf deinen Rossen rittest, und deine Wagen den Sieg behielten?

9. Du zogest den Bogen hervor, wie du geschwohren hattest den Stämmen, Sela, und theiltest die Strohme ins Land.

10. Die Berge sahen dich, und ihnen ward bang, der Wasserstrom fuhr dahin: Die Tieffe ließ sich hören, die Höhe hub die Hände auf.

11. Sonn und Mond stuhnden still, deine Pfeile fuhren mit Glänzen dahin; und deine Speere mit Blicken des Blizes.

12. Du zertratest das Land im Zorn, und zerdroschest die Heyden im Grimm.

13. Du zogest aus, deinem Volk zu helfen, zu helfen deinem Gesalbten. Du zerschmeiffest das Haupt im Haus der Gottlosen, und entblößtest die Grundveste bis an den Hals, Sela.

III. **D**u wolltest fuchen dem Scepter des Hauptes, sammt seinen Flecken, die wie ein Wetter kommen, mich zu zerstreuen, und freuen sich, als fressen sie den Elenden verborgen.

Vermahnung: Daß wir wider die Feinde der Christenheit Gott anrufen, und um Schuß wider sie bitten sollen, wie Habacuc wider den König zu Babel, welchen er das Scepter des Hauptes nennt, v. 14.

15. Deine Pferde gehen im Meer, im Schlamm grosser Wasser.

16. Weil ich solches höre, ist mein Bauch betrübt, meine Lippen zittern von dem Geschrey; Eiter gehet in meine Gebeine; ich bin bey mir betrübt. O daß ich ruhen möchte zur Zeit des Trübsals, da wir hinauf ziehen zum Volk, das uns bestreitet!

17. Denn der Feigenbaum wird nicht grünen, und wird kein Gewächs seyn an den Weinstöcken; die Arbeit am Delbaum fehlet, und die Aecker bringen keine Nahrung, und Schaafse werden aus den Hürden gerissen, und werden keine Rinder in den Ställen seyn.

IV. **A**ber ich will mich freuen des HERN, und frölich seyn in GOTT meinem Seyl

Vermahnung: Daß wir uns im Glauben des HERN freuen, und in GOTT unserm Heil, (welcher Christus Jesus ist,) in Hoffnung der ewigen Seligkeit, frölich seyn sollen, v. 18.

19. Denn der HERR HERR ist meine Kraft, und wird meine Füße machen wie Hirschen-Füße, und wird mich in der Höhe führen, daß ich singe auf meinem Saitenspiel.

ENDE des Propheten Habacuc.



Der Prophet Zephanja.

Diese Prophecey kan in drey Stücke abgetheilet werden, nach der Ordnung der Capitel.

- I. Verkündiget der Prophet den gottlosen Jüden den Untergang, durch die benachbarte Seyden, Cap. 1.
- II. Vermahnet er sie zur Buß, und dräuet hin-

- gegen den Seyden den Untergang, Cap. 2.
- III. Schilt er theils die Jüden, wegen der Sünde: Theils tröstet er die Bußfertigen, mit der Predigt von Christo, Cap. 3.

Das erste Capitel

Begreift eine Weissagung von der Zerstörung des Stamms Juda, in vier Theilen. I. Ist der Titel, v. 1. II. Dräuung der Straf, v. 2. 3. III. Ursach der Straf, nehmlich die Sünden: Sonderlich Abgötterey, Raub und Betrug, ic. v. 4. 13. IV. Fernere Beschreibung der Straf, was es für ein jämmerlicher Tag seyn werde, v. 14. 18.

I. Zephanja predigte im J. d. W. 1124. vor Christi Geburt. 647. Aug.

Ist das Wort des HERRN, welches geschah zu Zephanja, dem Sohn Chusi, des Sohns Gedalsja, des Sohns Amara, des Sohns Hiskia, zur Zeit Josia, des Sohns Ammon, des Königs Juda.

Lehr: Daß man seiner ehelichen Eltern und Vorfahren mit Ehren gedenken könne, und aus schuldiger Ehrerbietung solle, wie Zephanja gethan, v. 1.

II. Aug.

2. Ich will alles aus dem Land wegnehmen, spricht der HERR.

3. Ich will beyde Menschen und Vieh, beyde Vögel des Himmels, und Fische im Meer wegnehmen, sammt den Aergernissen und den Gottlosen: Ja, ich will die Menschen ausreuten aus dem Land, spricht der Herr.

Aug.

Lehr: Daß Gott um der Aergernisse, und gottlosen Wesens willen, über Menschen und Vieh, die Straf, durch Wegnehmung und Ausrottung ergehen lasse, v. 3.

III.

4. Ich will meine Hand ausstrecken über Juda, und über alle, die zu Jerusalem wohnen. Also will ich das übrige von Baal ausreuten, darzu den Namen der a Camarim, und Priester aus diesem Ort.

a Camarim) Die besser seyn wollten, denn schlechte Wesen oder Bricker, 2 Reg. 23, 5.

5. Und die, so auf den Dächern des Himmels Heer anbetten; die es anbetten, und schwöhren doch bey dem HERRN, und zugleich bey b Malchom.

b Malchom war ein Abgott der Kinder Ammon.

6. Und die vom HERRN abfallen, und die nach dem HERRN nichts fragen, und ihn nicht achten.

Aug.

Lehr: Daß es dem einigen wahren GOTT höchst missfalle, wenn man bey dem wahren Gottesdienst zugleich Abgötterey, so wider Gottes Wort ist, treiben will, welches ein Abfall von GOTT ist, v. 5. 6.

7. Seyd still vor dem HERRN HERRN: Denn des HERRN Tag ist nah; denn der HERR hat ein Schlacht-Opfer zubereitet, und seine c Gäste darzu geladen.

c Gäste) Die Babylonier, so zu Jerusalem sollen fressen. Darum, daß sie fremde Weise, GOTT zu dienen, hielten, außer Mose, ic.

8. Und am Tag des Schlacht-Opfers des HERRN, will ich heimsuchen die Fürsten und des Königs Kinder, und alle, die ein fremd d Kleid tragen.

d Nehmlich in ihrem Götzendienst, als Messgewand, Choelappen ic. Denn sie haben sonderliche Weise, Opfer, Kleider, gestift, dem GOTT in Jerusalem zum Verdrieß.

9. Auch will ich zur selbigen Zeit die heimsuchen, so über die Schwelle springen, die ihrer Herren Haus füllen mit Rauben und Trügen.

10. Zur selbigen Zeit, spricht der HERR, wird sich ein laut Geschrey erheben von dem Fischthor an, und ein Geheul von dem andern Thor, und ein grosser Jammer auf den Hügeln.

11. Heulet, die ihr in der e Mühl wohnt: Denn das ganze Krämer-Volck ist dahin, und alle, die Geld sammeln, sind ausgerottet.

e Mühl) Jerusalem, die nun gar dem Mammon und Bauch diene, und aus der Kirche eine Mühl oder Küche, worden war, und eitel zeitlich Guth suchte mit ihrem Gottesdienst, wie bey uns auch, ic.

12. Zur selbigen Zeit will ich Jerusalem mit Laternen durchsuchen, und will heimsuchen die Leute, die f auf ihren Hefen liegen, und sprechen

in ihrem Herzen: Der HERR wird weder Gutes noch Böses thun.

f Auf ihren Hefen) In Sicherheit sitzen, als ein Wein, den man nicht ablassen werde, und spotten des Dräuens der Propheten.

13. Und sollen ihre Gütther zum Raub werden, und ihre Häuser zur Büsten. Sie werden Häuser bauen, und nicht drinnen wohnen; sie werden Weinberge pflanzen, und keinen Wein davon trincken.

Amos 5, 11.

14. Denn des HERRN grosser Tag ist nah, er ist nah, und eilet sehr. Wenn das Geschrey vom Tag des HERRN kommen wird, so werden die Starcken alsdenn bitterlich schreyen.

IV.

15. Denn dieser Tag ist ein Tag des Grimms, ein Tag der Trübsal und Angst, ein Tag des Wetters und Ungestüms, ein Tag der Finsterniß und Dunkels, ein Tag der Wolcken und Nebel,

Jer. 30, 7.

Joel 2, 11.

Amos 5, 18.

16. Ein Tag der Posaunen und Trometen, wider die festen Städte und hohen Schlöffer.

17. Ich will den Leuten bang machen, daß sie umher gehen sollen, wie die Blinden, darum daß sie wider den HERRN gesündigt haben. Ihr Blut soll vergossen werden, als wäre es Staub, und ihr Leib, als wäre es Koth.

Deon. 12, 4.

Est. 5, 10.

1. Hof. 7, 19.

Jer. 1, 8.

Aug.

18. Es wird sie ihr Silber und Gold nicht erretten mögen am Tag des Zorns des HERRN; sondern das ganze Land soll durch das Feuer seines Eifers verzehret werden: Denn + er wirds plößlich ein Ende machen, mit allen, die im Lande wohnen.

Lehr: Daß Geld und Guth am Tag des Zorns und der Straffe Gottes, gar nichts helfe, v. 18.

Das andere Capitel

Hat zwey Theil. I. Ist eine Vermahnung zur rechtschaffenen Buße, v. 1. 2. 3. II. Eine Dräuung wider die angränzenden Heyden, die Philister (deren Hauptstädte Gasa, Ascalon, Asdod und Accaron hie erzehlet werden) Moabiter, Ammoniter und Assyrer. Da denn v. 11. ein Trost vom Beruf der Heyden eingefüget wird, v. 4. 15.

Sammlet euch, und kommet her, ihr feindseliges Volck!

I.

2. Ehe denn das Urtheil ausgehe, daß ihr wie die Spreu bey Tag dahin fähret; ehe denn des HERRN grimmiger Zorn über euch komme, ehe der Tag des HERRN Zorns über euch komme.

Aug.

Vermahnung: Von der Sünde sich zu GOTT zu bekehren, und das Leben zu bessern, ehe das Urtheil angehe, und der gerechte GOTT mit schwehren Zorn und Straf heimsuche, v. 1. 2.

3. Suchet den HERRN, alle ihr Elenden im Land, die ihr seine Rechte haltet; suchet Gerechtigkeit, suchet Demuth, auf daß ihr am Tag des HERRN Zorns möget verborgen werden.

II.

4. Denn Gasa muß verlassen werden, und Ascalon wüst werden; Asdod soll im Mittag vertrieben werden, und Accaron ausgewurkelt werden.

Walden

5. Wehe denen, so am Meer hinab wohnen, den Kriegern! Des HERRN Wort wird über euch kommen. Du Canaan, der Philister Land, ich will dich umbringen, daß niemand mehr da wohnen soll.

6. Es sollen am Meer hinab eitel Hirten-Häuser und Schaaf-Hürden seyn.

7. Und dasselbige soll den übrigen vom Haus Juda zu Theil werden, daß sie drauf wäiden sollen. Des Abends sollen sie sich in den Häusern Ascalon lagern, wenn sie nun der HERRN ihr GOTT wiederum heimgesucht, und ihr Gefängniß gewendet hat.

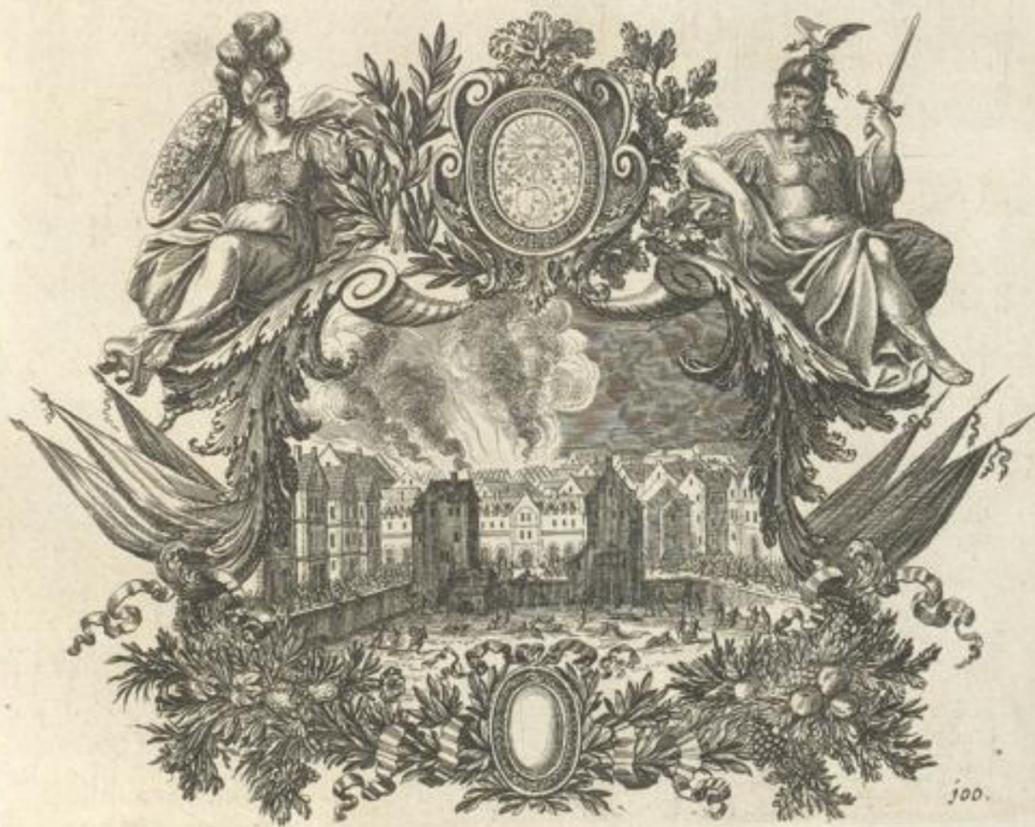
8. Ich

Der Prophet Iſaiaſſagt ſcharff und kundet dem Volkh Iſrael an, wie der groſſe Gott über dasſelbe und ſonderlich die Stadt Jeruſalem ganz voll Ekhels und umb der Abgötterey willen zu Schweren Straffen auß ſeyn.



So gret der groſſe Gott von Langmüth und Gedult,
 Jedoch wird endlich Er auch des Erbarmens müde;
 Sein warten auf die Dufft iſt voller Gnad und Huld;
 Die Hoffheit aber macht doch endlich, daß der Friede
 Nicht länger dauern kan: Gott muß mit Feur u. Schwerdt
 auch ſeyn das Er ſey der nicht kan alles leyden.

Und ſo wird manche Stadt und Volkh und Land verſtört,
 die weh in aller Ruh, in Wohlfahrt, Liſt und Freuden
 Beſtändig bleiben kont. Hier diſer Gottes-Mann
 mit eiganem ach und weh, muß ach und weh anſagen
 Dem Volkh, das ohne Strauß nicht will nicht bleiben kan,
 die weil er gute Tag nicht will, nicht kan ertragen.



Moab und Ammon

8. Ich hab die Schmach Moabs, und das Lästern der Kinder Ammon gehört, damit sie mein Volk geschmäht, und auf desselbigen Gränzen sich gerühmt haben.

9. Wohlhan, so wahr ich lebe, spricht der Herr Zebaoth, der Gott Israel: Moab soll wie Sodom, und die Kinder Ammon wie Gomorra werden, ja, wie ein Nessel-Strauch und Salz-Gruben, und eine ewige Wüstniß. Die übrigen meines Volcks sollen sie rauben, und die überbliebene meines Volcks sollen sie erben.

Aug.

Lehr: Von Gottes unfehlbarer Wahrheit in Dräuung der Strafen wider die Ruchlosen, welche Zeichen der Erdschwüle Gottes ist, v. 9.

10. Das soll ihnen begegnen für ihre Hoffart, daß sie des Herrn Zebaoth Volk geschmäht, und sich gerühmt haben.

11. Schrecklich wird der Herr über sie seyn; denn er wird alle Götter auf Erden a vertilgen, und sollen ihn anbetten alle Insulen unter den Heyden, ein jeglicher an seinem Ort.

a Vertilgen) Das ist vom Evangelio gesagt, welches kommen sollte nach der babylonischen Gefängniß, wie denn geschehen ist.

Mohren

12. Auch sollt ihr Mohren durch mein Schwert erschlagen werden.

13. Und er wird seine Hand strecken über Mitternacht, und Assur umbringen. Ninive wird er öde machen, dürr, wie eine Wüste,

Assur. Ninive.

14. Daß * darinnen sich lagern werden allerley Thiere unter den Heyden, auch Rohrdommel und Igel werden wohnen auf ihren Thürnen, und werden in den Fenstern singen, und die Raben auf den Balken: Denn die Cedern-Brett sollen abgerissen werden.

Jes. 13. 21. 34. 11.

15. Das ist die fröliche Stadt, die so sicher wohnte, und sprach in ihrem Herzen: Ich bins, und keine mehr. Wie ist sie so wüste worden, daß die Thiere drinnen wohnen? Und wer vorüber gehet, pfeiffet sie an, und klappet mit der Hand über sie.

Das dritte Capitel

Hat drey Theil. 1. Ist eine Klage wider die Sünde der Stadt Jerusalem, v. 1-6. 2. Kurze Wiederholung der Predigten, dadurch sie Gott zur Buße vorher vermahnen lassen, v. 7-8. 3. Eine Trost-Predigt vom Reich Christi und Aufmunterung zur geistlichen Freude über solcher Verheißung, v. 9-20.

1.

Siehe der scheußlichen, unsflätigen, tyrannischen a Stadt!

a Stadt) Das ist Jerusalem selbst, denn wo Gottes Wort am meisten gepredigt wird, da wirds am meisten veracht.

2. Sie will nicht gehorchen, noch sich züchtigen lassen; sie will auf den Herrn nicht trauen, noch sich zu ihrem Gott halten.

Jes. 22. 27. Mich. 3. 11.

3. Ihre * Fürsten sind unter ihnen brüllende Löwen, und ihre Richter Wölfe am Abend, die nichts lassen bis auf den Morgen überbleiben.

4. Ihre Propheten sind leichtfertig und Verächter; ihre Priester entweihen das b Heiligthum, und c deuten das Gefäß freventlich.

b Heiligthum) Gottes Wort, das da heilig ist. c Als wie der Vabst: Du bist Petrus, sc. Matth. 16. 18.

5. Aber der Herr, der unter ihnen ist, lehret wohl recht, und thut kein Arges, er läset alle Morgen seine Rechte öffentlich lehren, und läst nicht ab, aber die bösen Leute wollen sich nicht schämen lernen.

Aug.

Lehr: Daß an Gott dem Herrn, der sein Wort öffentlich lehren läst, die Schuld nicht sey, daß die bösen Leute sich nicht betheeren und selig werden, v. 5.

6. Darum will ich diese Leute ausrotten, ihre Schlösser verwüsten, und ihre Gassen so leer machen, daß niemand darauf gehen soll, ihre Städte sollen zerstöhret werden, daß niemand mehr da wohne.

7. Ich ließ dir sagen: Mich sollt du fürchten, und dich lassen züchtigen, so würde ihre Wohnung nicht ausgerottet, und der keines kommen, damit ich sie heimsuchen werde; aber sie sind fleißig allerley Bosheit zu üben.

II.

8. Darum (spricht der Herr) müisset ihr wiederum mein auch harren, bis ich mich aufmache zu seiner Zeit, da ich auch rechten werde, und die Heyden versammeln, und die Königreiche zu Hauf bringen, meinen Zorn über sie zu schütten; ja allen Zorn meines Grimms: Denn alle * Welt soll durch meines Eifers Feuer verzehret werden.

Jes. 1. 8.

Lehr: Daß Gott um der Leute behätlicher Bosheit willen seine Hülfe in der Noth aufziehe, v. 7. 8.

Aug.

9. Adenn will ich den Völkern anders predigen lassen, mit freundlichen d Lippen, daß sie alle sollen des Herrn Namen anrufen, und ihm dienen einträchtiglich.

III.

d Lippen) Das ist das Evangelium von der Gnade Gottes, in aller Welt zu predigen, welches uns erlöset von unserer Sünde.

10. Man wird mir meine Anbetter, nemlich die Zerstreuten, von jenseit dem Wasser im Mohrenland herbringen zum Geschenk.

Jes. 7. 7.

11. Zur selbigen Zeit * wirst du dich nicht mehr schämen alles deines Thuns, damit du wider mich übertreten hast. Denn ich will die e stolzen Heiligen von dir thun, daß du nicht mehr sollt dich erheben, um meines heiligen Berges willen.

e Stolzen) Die sich rühmeten und verließen auf den Tempel, Opfer, Bätter und andere heilige Werke, Rom. 9. c. und nicht auf lauter Gnade.

12. Ich will in dir lassen überbleiben ein arm gering Volk, die werden auf des Herrn Namen trauen.

13. Die übrigen in Israel werden kein Böses thun, noch falsch reden, und man wird in ihrem Mund keine betrügliche Zunge finden; sondern sie sollen waiden und ruhen ohn alle Furcht.

Aug.

Lehr: Daß zu der wahren Kirchen Christi diejenigen gehören, welche rechtschaffen Buße thun, Gott herzlich anrufen, ihm, ohn Falschheit in Gerechtigkeit, dienen und vertrauen, v. 9. 13.

14. Jauchze, du Tochter Zion, ruffe, Israel; freue dich, und sey frölich von ganzem Herzen, du Tochter Jerusalem!

15. Denn der Herr hat deine f Straffe weggenommen, und deine Feinde abgewendet. Der Herr, der König Israel, ist bey dir, daß du dich für keinem Unglück mehr fürchten darfst.

f Straffe) Er will nicht mehr zürnen, sondern es soll eitel Vergebung seyn, und die Feinde heißet er Gefäß und böß Gewissen.

16. Zu derselbigen Zeit wird man sprechen zu Jerusalem: Fürchte dich nicht! Und zu Zion: Laß deine Hände nicht laß werden!

17. Denn der Herr, dein Gott, ist bey dir ein starcker Heyland, er wird sich über dich freuen, und dir freundlich seyn, und g vergeben, und wird über dir mit Schall frölich seyn.

g Vergeben) Nicht straffen, noch die Sünde zurechnen; sondern zudecken und vergessen.

18. Die, so durch Satzungen geängstet waren, will ich wegschaffen, daß sie von dir kommen, welche h Satzungen ihre Last waren, davon sie Schmach hatten.

h Satzungen) Die das Gefäß auf Werke dringen, und nicht auf Gnade, da doch das Gefäß selbst aufdringet, Gal. 3. 12.

19. Siehe, ich wills mit allen denen ausmachen, zur selbigen Zeit, die dich belendigen, und * will der Hinkenden helfen, und die Verstoffene sammeln, und will sie zu Lob und Ehren machen, in allen Landen, darinn man sie verachtet.

Mich. 4. 7.

20. Zur selbigen Zeit will ich euch herein bringen, und euch zur selbigen Zeit versammeln. Denn ich will euch zu Lob und Ehren machen, unter allen Völkern auf Erden, wenn ich euer Gefängniß wenden werde vor euren Augen, spricht der Herr.

ENDE des Propheten Zephanja.

Der Prophet Haggai.

Dieser Prophet (wie auch die zween folgende) hat nach der babylonischen Gefangnis gelehrt; und kan dessen Buch in zwey Stücke eingetheilet werden.

- I. Ist eine Anmahnung an das Volk, daß sie sich nichts durch die Feinde am Bau des Tempels sollten hindern lassen.
- II. Eine Trost-Predigt von dem Schutz Gottes, und der Kirche des Neuen Testaments.

Das erste Capitel

Hat drey Theil. I. Ist der Titel, Eingang und Gelegenheit zur Predigt, v. 1. 2. II. Vermahnung zum Bau des Tempels, da der Prophet dem Volk vorhält, theils den Fleis, welchen sie zu ihren Wohnhäusern anwenden, theils die Straffen Gottes, so alldereit über solcher Verlosung ergangen, und noch künftig ergehen sollten, v. 3-11. III. Was diese Vermahnung gewürckt, v. 12. 13. 14. (Veslehe Est. Cap. 5. v. 1. und Cap. 6. v. 14.)

I. Im Jahr der welt 3452. vor Christi Geb. 519. 2. Jahr Darii. Serubabel. Jesua. Est. 5. 1. Aug.

W andern Jahr des Königs Darii, im sechsten Monden, am ersten Tag des Monden, geschah des HERN Wort durch den Propheten Haggai, zu Serubabel, dem Sohn Sealthiel, dem Fürsten Juda, und zu Jesua, dem Sohn Jozadak, dem Hohenpriester, und sprach:

Vermahnung: Daß der geist- und weltliche Stand in Bestellung des Gottesdiensts zusammen halten, und ein jeder das Seine treulich thun solle, wie allhie an den Fürsten Juda und Hohenpriester zugleich der Befehl Gottes geschicht, v. 1.

2. So spricht der HERR Zebaoth: Dis Volk spricht: Die Zeit ist noch nicht da, daß man des HERN Haus baue.

3. **U**nd des HERN Wort geschah durch den Propheten Haggai:

4. Aber eure Zeit ist da, daß ihr in getäfelsten Häusern wohnet, und dis Haus muß wüste stehen.

5. Nun so spricht der HERR Zebaoth: Schauet, wie es euch gehet.

6. Ihr sät viel, und bringet wenig ein, + ihr esset, und werdet doch nicht satt; ihr trincket, und werdet doch nicht truncken; ihr kleidet euch, und könnt euch doch nicht erwärmen; und welcher Geld verdienet, der legt's in einen löcherichten Beutel.

7. So spricht der HERR Zebaoth: Schauet, wie es euch gehet.

8. Gehet hin auf das Gebürg, und holet Holz und bauet das Haus: Das soll mir angenehm seyn, und will meine Ehre erzeigen, spricht der HERR.

9. Denn ihr wartet wohl auf viel, und siehe, es wird wenig, und ob ihrs schon heimbringet, so zerstäube ichs doch. Warum das? spricht der HERR Zebaoth. Darum, daß mein Haus so wüß stehet, und ein jeglicher eilet auf sein Haus.

10. Darum hat der Himmel über euch den Thau verhalten, und das Erdreich sein Gewächs.

11. Und ich habe die Dürre geruffen, beyde über Land und Berge, über Korn, Most, Del und über alles, was aus der Erden kommt, auch über Leute und Vieh, und über alle Arbeit der Hände.

Lehr: Wenn man Gott und sein Wort nicht achtet, bleibet auch zur Straf sein Segen im Zeitlichen zurück, v. 5-11.

12. **D**a gehorchte Serubabel, der Sohn Sealthiel, und Jesua, der Sohn Jozadak, der Hohenpriester, und alle übrige des Volcks, solcher Stimme des HERN ihres Gottes, und den Worten des Propheten Haggai, wie ihn der HERR ihr Gott gesandt hatte: Und das Volk fürchte sich vor dem HERN.

13. Da sprach Haggai, der a Engel des HERN, der die Botschaft des HERN hatte an das Volk: Ich bin mit euch, spricht der HERR.

14. Und der HERR erweckte den Geist Serubabel, des Sohns Sealthiel, des Fürsten Juda, und den Geist Jesua, des Sohns Jozadak, des Hohenpriesters, und den Geist des ganzen übrigen Volcks, daß sie kamen, und arbeiterten am Haus des HERN Zebaoth, ihres Gottes.

* Deut. 28. 38. Mich. 6. 15. Jer. 26. Hof. 4. 10.

Aug.

III.

Vermahnung: Daß in allen Ständen denen an Gottes Statt geschehenen Ermahnungen zu gehorchen, wie von dem Fürsten, Hohenpriester, und Volk Israel allhie geschehen, v. 12. 14.

Das andere Capitel

Begreift drey unterschiedliche Predigten Haggai. I. Ist eine Vermahnung zum Bau des andern Tempels, v. 1-6. II. Verheißung Gottes, daß er auch in Gnaden bey dem andern Tempel seyn, und es also ordnen wolle, daß Mesias sollte kommen, und darinn predigen, v. 7-10. III. Buß-Predigt wider die Heuchelei des Volcks und andere Sünden, v. 11-24.

Am vier und zwanzigsten Tag, des sechsten Monden, im andern Jahr des Königs Darii,

2. Am ein und zwanzigsten Tag des siebenden Monden, geschah des HERN Wort, durch den Propheten Haggai, und sprach:

3. Sage zu Serubabel, dem Sohn Sealthiel, dem Fürsten Juda, und zu Jesua, dem Sohn Jozadak, dem Hohenpriester, und zum übrigen Volk, und sprich:

4. Wer ist unter euch überblieben, der dis Haus in seiner vorigen Herrlichkeit gesehen hat? Und wie sehet ihrs nun an? Ist's nicht also, es düncket euch nichts seyn?

5. Und nun, Serubabel, sey getrost, spricht der HERR; sey getrost, Jesua, du Sohn Jozadak, du Hohenpriester; sey getrost alles Volk im Land, spricht der HERR, und arbeitet: Denn ich bin mit euch, spricht der HERR Zebaoth.

6. Nach dem Wort, da ich mit euch einen Bund machte, da ihr aus Egypten zoget, soll mein Geist unter euch bleiben, fürchtet euch nicht!

Trost: Daß GOTT bey seiner Kirche mit seinem heiligen Geist in Gnaden wohnen wolle, ob sie gleich für nichts geachtet wird, v. 4-6.

7. **D**enn so spricht der HERR Zebaoth: Es ist noch ein kleines dahin, daß ich Himmel und Erden, das Meer und Trockene bewegen werde.

8. Ja alle Heyden will ich bewegen, da soll denn kommen aller Heyden a Trost. Und ich will dis Haus voll Herrlichkeit machen, spricht der HERR Zebaoth.

a Trost) Das ist Christus, der alle Welt trösten sollte durch Vergebung der Sünden.

Lehr: Von der Zukunft des Mesias (aller Heyden Trost) ins Fleisch welches unsers Glaubens und der ewigen Seligkeit Grund ist, v. 8.

9. Denn mein ist beyde Silber und Gold, spricht der HERR Zebaoth.

10. Es soll die Herrlichkeit dieses letzten Hauses gröffer werden, denn des ersten gewesen ist, spricht der HERR Zebaoth. Und ich will b Friede geben an diesem Ort, spricht der HERR Zebaoth.

b Friede geben) Glück und Heil.

11. **A**m vier und zwanzigsten Tag des neunten Monden, im andern Jahr Darii, geschah des HERN Wort zu dem Propheten Haggai, und sprach:

12. So spricht der HERR Zebaoth: Frage die Priester um das Gefäß, und sprich:

13. c Wenn jemand heilig Fleisch trüge in seines Kleides Heren, und rührte hernach mit seinem Heren Brod, Gemüs, Wein, Del, oder was für Speis wäre, würde es auch heilig? Und die Priester antworteten, und sprachen: Nein!

c Wenn jemand) Das heilige macht nicht heilig das Unreine; sondern das Unreine verunreiniget das heilige.

14. Haggai sprach: Wo aber ein Unreiner von einem berührten Was dieser eines anrührte, würde es auch unrein? Die Priester antworteten, und sprachen: Es würde unrein.

Aug.

I. 2. Jahr Darii.

Aug.

11. Ebr. 12. 26.

Aug.

III.

Der Prophet Haggai teribet an dem Jüden-Volth sehr stark; daß man doch / nach dem Gott auß der Gefangniß geholffen / sein Hauß Ihm vor allem wider aufbauen / oder widrigen Falls Nüch für Bezen gemacht soll.



Nach dem das Jüden-Volth auß Babel wider kommen
 schrie dieser Gottes Mann es gar sehr euffrig an
 Das zu des Höchsten Hauß wech wohl in acht genommen
 und wider aufgebaut. O wer so kühn sein kan
 Daß Er des Höchsten Hauß laßt wuß darnider liegen
 und fragt allein für sich / sein haup und eignes Heß /

Und hofft doch güte von Gott / der wird sich sehr betrogen /
 dan bey dem Gresten Gott steht diser für/ah fest /
 Wer Ihn und seinen Dienst so sicher mag verachten /
 soll auch von Ihm so dan gewiß verachtet sein /
 Und wann Er Bezen hefft im Nüch dafür verschmachten /
 (wer sein Wort.) diß Er sich bey Ihm stellt anderst ein.



15. Da antwortete Haggai, und sprach: Eben also sind dieß Volk, und diese Leute vor mir auch, spricht der HERR, und alle ihrer Hände Werk, und was sie opfern, ist unrein.

16. Und nun schauet, wie es euch gegangen ist, von diesem Tag an, und zuvor, ehe denn ein Stein auf den andern gelegt ward am Tempel des HERRN.

17. Daß, wenn einer zum Kornhauffen kam, der zwanzig Maas haben sollte, so waren kaum zehn da: Kam er zu der Kelter, und meynte fünfzig Eimer zu schöpfen, so waren kaum zwanzig da.

18. Denn ich plagte euch mit Dürre, Brandkorn und Hagel, in all eurer Arbeit; noch kehret ihr euch nicht zu mir, spricht der HERR.

19. So schauet nun drauf, von diesem Tag an, und zuvor, nemlich von dem vier und zwanzigsten Tag des neunten Monden, bis an den Tag, da der Tempel des HERRN gegründet ist, schauet drauf.

20. Denn der Saame liegt noch in der Scheuren, und trägt noch nichts, weder Weinstöcke,

Feigenbäume, Granatbäume, noch Delbäume; aber von diesem Tag an, will ich Segen geben.

Vermahnung: Daß wir den wahren Gottesdienst treulich befördern sollen, welches reichen Segen Gottes mit sich bringet, v. 19. 20.

21. Und des HERRN Wort geschah zum andernmahl zu Haggai, am vier und zwanzigsten Tag des Monden, und sprach:

22. Sage Serubabel, dem Fürsten Juda, und sprich: Ich will Himmel und Erden bewegen.

23. Und will die Stühle der Königreiche d umkehren, und die mächtige Königreiche der Heyden vertilgen; und will beyde Wagen mit ihren Reitern umkehren, daß beyde Ross und Mann herunter fallen sollen, ein jeglicher durch des andern Schwert.

d Umkehren) Ich will die Versen, so ihr fürchtet, verstöhren, welches durch Alexandrum Magnum geschehen ist.

24. Zur selbigen Zeit, spricht der HERR Zebaoth, will ich dich, Serubabel, du Sohn Sealthiel, meinen Knecht, nehmen, spricht der Herr, und will dich wie einen Pittschast-Ring halten: Denn ich habe dich erwählt, spricht der HERR Zebaoth.

ENDE des Propheten Haggai.

Der Prophet Sacharja.

Dies Buch kan in drey Stücke getheilet werden.

I. Ist eine Vermahnung an das Volk und die Fürsten, daß sie den Tempel aufbauen sollten. Welches denn mit etlichen Gesichtern bestätigt worden, bis zum 7. Capitel.

II. Eine Reformation und Abstellung etli-

cher Satzungen, so selbiger Zeit eingeschlichen waren, vom 7. Cap. bis zum 9.

III. Etliche Trost-Predigten wider die Feinde, und von der Kirchen des Neuen Testaments, und dem Reich Christi, vom 9. Cap. bis zum Ende.

Das erste Capitel

Hat drey Theil. I. Ist eine Straf-Predigt wider die Unbussfertigkeit, aus welcher damals die Unterlassung des Tempel-Gebäudes geflossen, v. 1. 6. II. Ein Gesicht, in welchem die Wiederbringung des zerstreuten Volks versprochen wird, v. 7. 17. III. Ein Gesicht, dadurch Gott verspricht den völligen Bau des Tempels, und Beschützung desselben bis zur Zeit Mesias, v. 18. 21.

In acht Monden des andern Jahrs, des Königs Darii, geschah dieß Wort des HERRN, zu Sacharja, dem Sohn Berechja, des Sohns Jddo, dem Propheten, und sprach:

2. Der HERR ist zornig gewesen über eure Väter.

3. Und sprich zu ihnen: So spricht der Herr Zebaoth: Kehret euch zu mir, spricht der Herr Zebaoth: So will ich mich zu euch kehren, spricht der HERR Zebaoth.

4. Send nicht wie eure Väter, welchen die vorigen Propheten predigten, und sprachen: So spricht der HERR Zebaoth: Kehret euch von euren bösen Wegen, und von eurem bösen Thun; aber sie gehorchten nicht, und achteten nicht auf mich, spricht der HERR.

5. Wo sind nun eure Väter und die Propheten? Leben sie auch noch?

6. Ist nicht also, daß meine Wort und meine Rechte, die ich durch meine Knechte, die Propheten, gebott, haben eure Väter troffen? Daß sie sich haben müssen kehren, und sagen: Gleichwie der HERR Zebaoth vorhatte, uns zu thun, darnach wir giengen und thaten, also hat er uns auch gethan.

Lehr: Daß Gottes Dräuwort die Unbussfertigen allzugewiß treffen, und durch die verdiente Straffe erfüllt werden, v. 6.

7. In vier und zwanzigsten Tag des eilften Monden, welcher ist der Mond Sebat, im andern Jahr (des Königs) Darii, geschah das Wort des HERRN zu Sacharja, dem Sohn

Berechja, des Sohns Jddo, dem Propheten, und sprach:

8. Ich sahe bey der Nacht; und siehe, ein Mann saß auf einem rothen Pferd, und er hielt unter den Myrten in der Aue; und hinter ihm waren rothe, braune und weiße Pferde.

9. Und ich sprach: Mein Herr, wer sind diese? Und der Engel, der mit mir redete, sprach zu mir: Ich will dir zeigen, wer diese sind.

10. Und der Mann, der unter den Myrten hielt, antwortete und sprach: Diese sind, die der Herr ausgesandt hat, das Land durchzuziehen.

Lehr: Daß die heiligen Engel von Gott in alle Lande und Ort ausgesandt werden, seinen Willen zu vollbringen, v. 10.

11. Sie aber antworteten dem Engel des HERRN, der unter den Myrten hielt, und sprachen: Wir sind durch das Land gezogen, und siehe, alle Länder sitzen still.

12. Da antwortete der Engel des HERRN, und sprach: HERR Zebaoth, wie lang willst du denn dich nicht erbarmen über Jerusalem, und über die Städte Juda, über welche du zornig bist gewesen diese siebenzig Jahr?

13. Und der HERR antwortete dem Engel, der mit mir redete, freundliche Wort und tröstliche Wort.

14. Und der Engel, der mit mir redete, sprach zu mir: Predige, und sprich: So spricht der Herr Zebaoth: Ich habe sehr geeifert über Jerusalem und Zion.

15. Aber ich bin sehr zornig über die stolzen Heyden: Denn ich war nur ein wenig zornig; sie aber helfen zum Verderben.

16. Darum so spricht der HERR: Ich will mich wieder zu Jerusalem kehren mit Barmherzigkeit, und mein Haus soll drinnen gebauet werden, spricht der HERR Zebaoth; darzu soll die Zimmerschnur in Jerusalem gezogen werden.

* Amos 4. 9.

1. Im Jahr der welt 3452. vor Christi Geb. 519. Conf. 5. 1.

* Jer. 31. 6. Jer. 3. 12. Hof. 18. 30. Jer. 11. 14. Joel 2. 12.

Aug. II. Sebat.

Aug.

Aug.

* Sach. 2.

17. Und

17. Und predige weiter, und sprich: So spricht der HERR Zebaoth: Es soll meinen Städten wieder wohl gehen, und der HERR wird Zion wieder trösten, und wird Jerusalem wieder erwählen.

III. 18. Und ich hub meine Augen auf, und sahe; und siehe, da waren vier Hörner.

19. Und ich sprach zum Engel, der mit mir redete: Wer sind diese? Er sprach zu mir: Es sind die Hörner, die Juda sammt dem Israel und Jerusalem zerstreuet haben.

20. Und der HERR zeigte mir vier Schmiede.

21. Da sprach ich: Was wollen die machen? Er sprach: Die Hörner, die Juda so zerstreuet haben, das niemand sein Haupt hat mogen aufheben, dieselbigen abzuschrecken, sind diese kommen, das sie die Hörner der Heyden abstossen, welche das Horn haben über das Land Juda gehalten, dasselbige zu zerstreuen.

Aug. Lehr: Obgleich der Kirchen Feinde (durch die vier Hörner bezeichnet) mächtig und stark, so kan doch Gott leicht wider sie andere Völker erwecken, welche jene, wie die Schmiede, die Hörner abstossen und zerstreuen, v. 18-21.

Das andere Capitel

Begreift zwey Gesicht. I. Wird angedeutet, das Jerusalem, das durch die Christliche Kirche des Neuen Testaments verstanden wird, soll wieder gebauet werden, v. 1-5. II. Werden diejenigen erinnert, welche am Ende des babylonischen Gefängnis gleichwohl zu Babel blieben, das sie sich sollten von dannen machen, und wieder ins Vaterland ziehen, v. 6-13.

I. Und ich hub meine Augen auf, und sahe; und siehe, ein Mann hatte eine Messschnur in der Hand.

2. Und ich sprach: Wo gehest du hin? Er aber sprach zu mir: Das ich Jerusalem messe, und sehe, wie lang und weit sie seyn solle.

3. Und siehe: Der Engel, der mit mir redete, gieng heraus. Und ein anderer Engel gieng heraus ihm entgegen,

4. Und sprach zu ihm: Lauf hin, und sage diesem Knaben, und sprich: Jerusalem wird bewohnet werden ohne Mauern, für grosser Menge der Menschen und Viehes, so drinnen seyn wird.

5. Und ich will, spricht der HERR, eine feurige Mauer umher seyn, und will drinnen seyn, und will mich herrlich drinnen erzeigen.

Aug. Trost: Das Gott um sein Volk und Kirche, wie eine feurige Mauer sey, und durch mächtigen Schutz sich herrlich drinnen erzeige, v. 5.

II. 6. Hui, Hui, stiehet aus dem Wüternacht-Land, spricht der Herr, denn ich hab euch in die vier Winde unter dem Himmel zerstreuet, spricht der Herr.

7. Hui, Zion, die du wohnest bey der Tochter Babel, entrinne:

8. Denn so spricht der HERR Zebaoth: Er hat mich gesandt zu den Heyden, die euch beraubt haben. Ihre Macht hat ein Ende, wer euch antastet, der tastet seinen Aug-Äpfel an.

* V. 17. 8.

9. Denn siehe, ich will meine Hand über sie weben, das sie sollen ein Raub werden, denen, die ihnen gedient haben, das ihr sollt erfahren, das mich der Herr Zebaoth gesandt hat.

10. Freue dich, und sey frölich, du Tochter Zion: Denn siehe, ich komme, und will bey dir wohnen, spricht der Herr.

11. Und sollen zu der Zeit viel Heyden zum Herrn gethan werden, und sollen mein Volk seyn, und ich will bey dir wohnen, das du sollt erfahren, das mich der Herr Zebaoth zu dir gesandt hat.

Aug. Lehr: Das Christus von Gott dem Vater darum in die Welt gesandt, damit er ihm ein (eigenthümliches) Volk aus vielen Heyden sammle, bey welchem er in Gnaden wohne, v. 10, 11.

12. Und der Herr wird Josua erben für seinen Theil in dem heiligen Land, und wird Jerusalem wieder erwählen.

13. Alles Fleisch sey still vor dem HERRN,

denn er hat sich aufgemacht aus seiner heiligen Stätte.

Das dritte Capitel

Hat zwey Theil. I. Ist ein Gesicht, welches insonderheit den Hohepriester Josua betrifft, der dadurch sollte getröstet werden, v. 1-7. II. Geistliche Deutung des Gesichts, auf die Kirche, weil Josua ein Vorbild Christi gewesen, v. 8-9, 10.

I. Und mir ward gezeigt der Hohepriester Josua, stehend vor dem Engel des Herrn. Und der Satan stuhnd zu seiner Rechten, das er ihm widerstühnde.

I.

2. Und der Herr sprach zum Satan: Der Herr schelte dich, du Satan, ja der HERR schelte dich, der Jerusalem erwählt hat. Ist dieser nicht ein Brand, der aus dem Feuer errettet ist?

3. Und Josua hatte unreine Kleider an, und stuhnd vor dem Engel.

4. Welcher antwortete, und sprach zu denen, die vor ihm stuhnden: Thut die unreinen Kleider von ihm. Und er sprach zu ihm: Siehe, ich habe deine Sünde von dir genommen, und habe dich mit Feyerkleidern angezogen.

5. Und er sprach: Setet einen reinen Huth auf sein Haupt. Und sie seten einen reinen Huth auf sein Haupt, und zogen ihm Kleider an, und der Engel des Herrn stuhnd da.

6. Und der Engel des Herrn bezeugte Josua, und sprach:

7. So spricht der HERR Zebaoth: Wirst du in meinen Weegen wandeln, und meiner Hut warten, so sollt du regieren mein Haus, und meine Höfe bewahren: Und ich will dir geben von diesen, die a hie stehen, das sie dich geleiten sollen.

a Die stehen) Engel behüten, und leiten die Frommen, sonderlich die Priester und Lehrer.

Aug.

Lehr: Das die heiligen Engel auf Gottes Befehl, die Dienersächliche Worte, welche auf Gottes Weegen wandeln, ihrer Hut warten, und in ihrem Amt treu und fleißig sind, geleiten und beschirmen, v. 7.

8. Höre zu, Josua, du Hohepriester, du und deine Freunde, die vor dir wohnen, denn sie sind eitel Wunder. Denn siehe, ich will meinen Knecht * Zemah kommen lassen.

II.

9. Denn siehe, auf dem einigen Stein, den ich für Josua gelegt habe, sollen sieben Augen seyn. Aber siehe, ich will ihn aushauen, spricht der Herr Zebaoth, und will die Sünde desselbigen Landes wegnehmen auf einen Tag.

* Sach. 6. 12. Luc. 1. 78.

Lehr: Das durch den ausgehauenen Stein, das ist, den gezeugeten HERRN Jesum, auf einen Tag, (welches der Charstentag ist) aller Menschen Sünden weggenommen, oder dafür gnug gethan worden, v. 9.

Aug.

10. Zu derselbigen Zeit, spricht der Herr Zebaoth, wird einer den andern laden unter dem Weinstock, und unter den Feigenbaum.

Das vierte Capitel

Hat zwey Theil. I. Ist ein Gesicht, welches der Prophet, dem Fürsten Serubabel zum Trost gesehen; da zugleich den innerlichen Anfechtungen Serubabels begegnet wird, v. 1-7. II. Eine fernere Beröstung und Erinnerung für Serubabel, wider die äußerliche Beschwörden, sonderlich wegen der Kleinmüthigkeit des Volcks u. Das er dennoch nicht vom Bau ablassen, sondern Gott vertrauen sollte, als welcher seine Kirche wohl beschützen würde, v. 8-14.

I. Und der Engel, der mit mir redete, kam wieder, und weckte mich auf, wie einer vom Schlaf erwecket wird,

I.

2. Und sprach zu mir: Was siehest du? Ich aber sprach: Ich sehe, und siehe, da stuhnd ein Leuchter ganz gülden mit einer Schaalen oben drauf, daran sieben Lampen waren, und je sieben Kellen an einer Lampen,

3. Und zwey Del-Bäume darben, einen zur Rechten der Schaalen, den andern zur Linken.

4. Und ich antwortete und sprach zu dem Engel, der mit mir redete: Mein Herr, was ist das?

5. Und der Engel, der mit mir redete, antwortete und sprach zu mir: Weißt du nicht, was das ist? Ich aber sprach: Nein, mein Herr!

6. Und

Die Weissagung des Propheten Sacharja, in sich habend groovichtige Rathschlüsse Gottes über sein Volk, und dessen Hohenpriester den Josua, sonderslich auff die Zeiten des Neuen Testaments gerichtet.



An stat das unser Gott mit Menschen dörnen sollte,
 als die mit Händen Ihm so oft zuwider sind,
 zeigt Er doch gnädig an, wie gern Er schonen wolte,
 für schmerz und euffrig sein, sind seine wort gelind;
 kehret Euch zu mir, verändert Herr und Sinne,
 Es soll die Gnadenthur Euch alsbald offen sehn;

Hab ich das Schwert gefasst, ich halte gleichwohl inne,
 wann Ihr in Ernst mit Euch mir mocht entgegen gehn.
 Wie lieblich doch der Herr durch Sachariam irrite,
 erweisen seine wort, als zeugen solcher Eren;
 Auch das ein solcher Mensch sein eigner zeuffel bleibe,
 der hiß in seinen Todt Gott wider freustig sey.



6. Und er antwortete, und sprach zu mir: Das ist das Wort des Herrn von Serubabel, es soll nicht durch Heer oder Kraft, sondern durch meinen Geist geschehen, spricht der Herr Zebaoth.

7. Wer bist du, du grosser Berg, der doch vor Serubabel eine Ebene seyn muß? Und er soll aufführen den ersten Stein, daß man ruffen wird: Glück zu! Glück zu!

Aug. Lehr: Daß GOTT Ehrliche treue Obergkeit, seiner Kirchen zu Ruh und Heil, erhalte und stärke, wie allhie den Fürsten Serubabel, v. 6. 7.

8. Und es geschah zu mir das Wort des Herrn, und sprach:

9. Die Hände Serubabel haben diß Haus gegründet, seine Hände sollens auch vollenden, daß ihr erfahret, daß mich der Herr zu euch gesandt hat.

10. Denn wer ist, der diese geringe Tage verachte? Darinn man sich doch wird freuen, und sehen das a zinnen Maas in Serubabels Hand, mit den sieben, welche sind des Herrn Augen, die das ganze Land durchziehen.

a Zinnen Maas) Richtigkeit oder Blechholz, denn es sollte das Gebäu durch Serubabel von Hatten gehen, wo, und wie es angriffe, wanns gleich allen Heyden leyd wäre.

11. Und ich antwortete, und sprach zu ihm: Was sind die zween Delbäume, zur Rechten und zur Linken des Leuchters?

12. Und ich antwortete zum andernmahl, und sprach zu ihm: Was sind die zween b Zweige der Delbäume, welche stehen bey den zwo güldenen Schneuzen des güldenen Leuchters, damit man abbricht oben von dem güldenen Leuchter?

b Im Ebr. Zwo Aehren.

13. Und er sprach zu mir: Weißt du nicht, was die sind? Ich aber sprach: Nein, mein Herr!

14. Und er sprach: Es sind die zwey Delkinder, welche stehen bey dem Herrscher des ganzen Landes.

Aug. Lehr: Daß GOTT durch den Lehr- und Wehr- Stand, als durch zwey Delbäume, seine Kirche, (den geistlichen Leuchter) regiere und erhalte, v. 11. 14.

Das fünfte Capitel

Hat drey Theil. I. Werden in einem Gesicht angedeutet die nichtige Menschen-Sagungen und Verfälschung der Lehre, welche hernach im Jüdischen Volk und im Tempel eingerissen, v. 1. 4. II. Ist ein Gesicht des vorigen Inhalts, v. 5. 8. III. Wird angedeutet, ob schon die falsche Lehr der Pharisäer muß offenbaret werden und sünden, daß dennoch darauf (verstehe nach der Himmelfahrt Christi) das Pharisäische Epha wieder über sich kommen, allenthalben ausgebreitet, und sonderlich im Land Sinear zu Babel (nehmlich im geistlichen Babylon, Offenb. Joh. 17. v. 5.) soll niedergelegt werden, v. 9. 10. 11.

1. Und ich hub meine Augen abermahl auf, und sahe: Und siehe, es war ein stiegender Brief.

2. Und er sprach zu mir: Was siehest du? Ich aber sprach: Ich sehe einen stiegenden a Brief, der ist zwanzig Ellen lang, und zehen Ellen breit.

a Brief) Das sind die Fälscher der Schrift, so die frommen Herzen betrüben, und die Bösen loben und heucheln.

3. Und er sprach zu mir: Das ist der Fluch, welcher ausgehet über das ganze Land: Denn alle Diebe werden nach diesem Brief fromm gesprochen, und alle Meynendige werden nach diesem Brief fromm gesprochen.

4. Aber ich wills hervor bringen, spricht der Herr Zebaoth, daß es soll kommen über das Haus des Diebes, und über das Haus derer, die bey meinem Namen fälschlich schwöhren, und soll bleiben in ihrem Haus, und solls verzehren sammt seinem Holz und Steinen.

Aug. Warnung: Für Diebstahl und Meynend, über welche (durch GOTTES Gericht) der Fluch und ewiges Verderben kommt, v. 3. 4.

5. Und der Engel, der mit mir redete, gieng heraus, und sprach zu mir: Hebe deine Augen auf, und siehe, was gehet da heraus?

6. Und ich sprach: Was ist's? Er aber sprach: Ein b Epha gehet heraus, und sprach: Das ist ihre Gestalt im ganzen Land.

b Epha) Das ist eben gleichwie droben der Brief zeigt, auch von den falschen Lehrern gesagt, welche die Gewissen mit Gefäßen und Rechten messen und scheffeln, aber zuletzt gen Sinear kommen müssen, ic.

7. Und siehe, es schwebete ein Centner Bley, und da war ein Weib, das saß im Epha.

8. Er aber sprach: Das ist die gottlose Lehre. Und er warf sie in den Epha, und warf den Klumpen Bley oben aufs Loch.

Warnung: Für gottloser falscher Lehre, welcher Verteidiger von dem Zorn GOTTES, wie mit einem Klumpen Bley belegt, und diß ins höllische Feuer gedruckt werden, v. 8.

9. Und ich hub meine Augen auf, und sahe: Und siehe, zwey Weiber giengen heraus und hatten Flügel, die der Wind trieb; es waren aber Flügel wie Storchs-Flügel: Und sie führten den Epha zwischen Erd und Himmel.

Lehr: Daß verführische abgöttische Lehre sich weit pflege auszubreiten, als wann sie mit Flügeln (wie ein Vogel) vom Winde getrieben würde, v. 9.

10. Und ich sprach zum Engel, der mit mir redete: Wo führen die den Epha hin?

11. Er aber sprach zu mir: Daß ihm ein Haus gebauet werde im Land Sinear, und bereitet, und daselbst gesetzt werde auf seinen Boden.

Das sechste Capitel

Hat zwey Theil. I. Ist ein Gesicht, fürnehmlich Serubabel und Josiam zu trösten, daß die Feinde den Bau und Gottesdienst nicht weiter hindern werden, v. 1. 8. II. Ein Beschluß über die vorhergehende Gesichte und Weissagung vom Mesia, v. 9. 15.

1. Und ich hub meine Augen abermahl auf, und sahe: Und siehe, da waren vier Wagen, die giengen zwischen zween Bergen hervor: Dieselbe Berge aber waren eherner.

2. Am ersten Wagen waren rothe Rosse; am andern Wagen waren schwarze Rosse;

3. Am dritten Wagen waren weiße Rosse; am vierten Wagen waren scheckigte starcke Rosse.

4. Und ich antwortete, und sprach zum Engel, der mit mir redete: Mein Herr, wer sind diese?

5. Der Engel antwortete, und sprach zu mir: Es sind die vier Winde unter dem Himmel, die hervor kommen, daß sie treten vor den Herrscher aller Lande.

Lehr: Daß die heilige Engel vor GOTT (den Herrscher aller Lande) treten, das ist, ihm gehorsamlich dienen, und seinen Befehl geschwinde, als unter dem Himmel die vier Winde sind, in der Welt ausrichten, v. 5.

6. An dem die schwarzen Rosse waren, die giengen gegen Mitternacht, und die weißen giengen ihnen nach. Aber die scheckigten giengen gegen Mittag.

7. Die starcken giengen und zogen um, daß sie alle Lande durchzögen. Und er sprach: Gehet hin, und ziehet durchs Land: Und sie zogen durchs Land.

8. Und er rief mir, und redete mit mir, und sprach: Siehe, die gegen Mitternacht ziehen, machen meinen Geist ruhen, im Land gegen Mitternacht.

9. Und des Herrn Wort geschah zu mir, und sprach:

10. Nimm von den Gefangenen, nemlich von Heldai, und von Tobia, und von Jedaja, und komm du desselbigen Tages, und gehe in Josia des Sohns Zephanja Haus, welche von Babel kommen sind.

11. Nimm aber Silber und Gold, und mache Cronen, und setze sie auf das Haupt Josua, des Hohenpriesters, des Sohns Jozadak,

12. Und sprich zu ihm: So spricht der Herr Zebaoth: Siehe, es ist ein Mann, der heist a Zemah; denn unter ihm wirds wachsen, und er wird bauen des Herrn Tempel.

a Zemah) Heist ein Gewächs, und ist eine Weissagung von Christo, der durch Josua und Serubabel bedeutet ist.

13. Ja den Tempel des Herrn wird er bauen, und wird den Schmuck tragen, und wird sitzen und herrschen auf seinem Thron, wird auch Priester seyn auf seinem Thron, und wird Friede seyn zwischen den beyden.

Trost: Daß Christus (der Mann Zemah, oder Gewächs, dadurch seine menschliche Geburt angedeutet wird) seines Tempels, den er bauet, das ist, der Christlichen Kirchen; König und Hohenpriester sey, der sie vor GOTT gerecht, und ewig herrlich macht, v. 12. 13.

14. Und die Cronen sollen dem Pelem, Tobia, Jedaja und Hen, dem Sohn Zephanja, zum Gedächtniß seyn im Tempel des HERRN.

15. Und werden kommen von fern, die am Tempel des HERRN bauen werden: Da werdet ihr erfahren, daß mich der HERR Zebaoth zu euch gesandt hat. Und das soll geschehen, so ihr gehorchen werdet der Stimme des HERRN eures Gottes.

Das siebende Capitel

Hat vier Theil. I. Wird eine Frage vorgelegt von der Fasten, welche die Juden bisher im Gefängniß zu Babel gehalten hatten, v. 1. 2. 3. II. Die Antwort auf die Frage, mit Nein: Weil sie von Gott solches Gehalt nicht gebotten war, auch an den Vorfahren gestraft worden, v. 4. 7. III. Erklärung, wie das Fasten recht anzustellen, damit es Gott gefalle, v. 8. 9. 10. IV. Beweis, wie sich die Vorfahren vergriffen, und billig gestraft worden, v. 11. 14.

I. **U**ND es geschah im vierten Jahr des Königs Darit, daß des HERRN Wort geschah zu Sacharja, im vierten Tag des neunten Monden, welcher heißet Chisleu.

2. Da SarEzer und RegemMelech, sammt ihren Leuten, sandten gen Bethel, zu bitten vor dem HERRN;

3. Und ließen sagen den Priestern, die da waren um das Haus des HERRN Zebaoth, und zu den Propheten: Muß ich auch noch wäinen im fünften Monden, und mich a* enthalten, wie ich solches gethan habe nun etliche Jahr?

a Wie die Mayr.
Lehr: Daß Kirchen-Gebäude und äußerliche Zucht nach Gottes Wort gerichtet und angeordnet werden sollen, wie allhie wegen des öffentlichen Wäinens und Fast-Tage, die Priester und Propheten, durch die Abgesandten befragt werden, v. 2. 3.

II. **U**ND des HERRN Zebaoth Wort geschah zu mir, und sprach:

5. Sage allem Volk im Land, und den Priestern, und sprich: Da * ihr fastetet und Lehd truget im fünften und siebenden Monden, diese siebenzig Jahr lang, habt ihr mir so gefastet?

6. Oder da ihr asset und truncket, habt ihr nicht für euch selbst gessen und getruncken?

Lehr: Daß selbst erwählter Gottesdienst (wie der Juden Fasten zu unterschiedlichen Zeiten war,) dem lieben GOTT nicht gefalle, v. 5. 6.

7. Ist nicht das, welches der Herr predigen ließ durch die vorigen Propheten, da Jerusalem bewohnt war, und hatte die Fülle sammt ihren Städten umher, und Leute wohnten beyde gegen Mittag, und in den Gründen?

III. **U**ND des HERRN Wort geschah zu Sacharja, und sprach:

9. So spricht der HERR Zebaoth: Richtet recht, und ein jeglicher beweise an seinem Bruder Güte und Barmherzigkeit.

10. Und * thut nicht unrecht den Wittwen, Waisen, Fremdlingen und Armen, und dencke keiner wider seinen Bruder etwas Arges in seinem Herzen.

Vermahnung: Zur Gerechtigkeit, Güte und Barmherzigkeit gegen Wittwen, Waisen, Fremdlingen und Armen, darinn der Gott wohlgefällige Dienst und Gehorsam besteht, (wie er hie gebotten,) v. 9. 10.

IV. **A**BER sie wollten nicht aufmercken, und kehrten mir den Rücken zu, und verstopften ihre Ohren, daß sie nicht hörten.

12. Und stellten ihre Herzen wie ein Demant, daß sie nicht hörten das Gesäß und Wort, welche der Herr Zebaoth sandte in seinem Geist, durch die vorigen Propheten. Daher so grosser Zorn vom HERRN Zebaoth kommen ist.

13. Und ist also ergangen, gleichwie gepredigt ward, und sie nicht hörten, so wollt ich auch nicht hören, da sie riefen, spricht der HERR Zebaoth.

Lehr: Wer Gottes Wort nicht hören, noch folgen will, den höret Gott wiederum nicht, wenn er in der Noth zu ihm (in Heuchelei) bettet, v. 13.

14. Also hab ich sie zerstreut unter alle Heyden,

die sie nicht kennen, und ist das Land hinter ihnen wüst geblieben, daß niemand drinnen wandelt noch wohnet, und ist das edle Land zur Wüstung gemacht.

Das achte Capitel

Hat zwei Theil. I. Ist eine Trost-Predigt, in welcher die Wohlthaten erzehlet werden, so dem Volk widerfahren, v. 1. 2. 15. II. Bericht von etlichen Lebens-Regeln, wie sich die Juden dabei verhalten, mit beigefügter Verheißung vom Aufnehmen der neuen Stadt Jerusalem, und der Kirchen des Neuen Testaments, v. 16. 23.

UND des HERRN Wort geschah zu mir, und sprach:

2. So spricht der HERR Zebaoth: Ich hab über Zion fast sehr geeifert, und hab in großem Zorn über sie geeifert.

3. So spricht der HERR: Ich kehre mich wieder zu Zion, und will zu Jerusalem wohnen, daß Jerusalem soll eine Stadt der Wahrheit heißen, und der Berg des Herrn Zebaoth ein Berg der Heiligkeit!

Lehr: Daß in der Kirchen Gottes (durch Jerusalem und des Herrn Berg vorgebildet) Wahrheit und Heiligkeit, das ist, rechte Lehre, und heiliges Leben, beysammen seyn, und getrieben werden sollen, v. 3.

4. So spricht der Herr Zebaoth: Es sollen noch fürter wohnen in den Gassen zu Jerusalem alte Männer und Weiber, und die an Stecken gehen vor großem Alter.

5. Und der Stadt Gassen sollen seyn voll Knäblein und Mägdelein, die auf ihren Gassen spielen.

6. So spricht der HERR Zebaoth: Düncket sie solches unmöglich seyn vor den Augen dieses übrigen Volcks zu dieser Zeit? Sollts darum auch unmöglich seyn vor meinen Augen, spricht der HERR Zebaoth?

7. So spricht der Herr Zebaoth: Siehe, ich will mein Volk erlösen vom Land gegen Aufgang und vom Land gegen Niedergang der Sonnen.

8. Und will sie herzu bringen, daß sie zu Jerusalem wohnen: Und sie sollen mein Volk seyn, und ich will ihr Gott seyn, in Wahrheit und Gerechtigkeit.

9. So spricht der HERR Zebaoth: Stärcket eure Hände, die ihr höret diese Wort, zu dieser Zeit, durch der Propheten Mund, des Tages da der Grund gelegt ist an des HERRN Zebaoth Haus, daß der Tempel gebauet würde.

10. Denn vor diesen Tagen war der Menschen Arbeit vergebens, und der Thiere Arbeit war nichts, und war kein Friede vor Trübsal, denen, die aus- und einzogen; sondern ich ließ alle Menschen gehen, einen jeglichen wider seinen Nächsten.

11. Aber nun will ich nicht, wie in den vorigen Tagen, mit den übrigen dieses Volcks verfahren, spricht der Herr Zebaoth;

12. Sondern sie sollen Saamen des Friedens seyn, der Weinstock soll seine Frucht geben, und das Land soll sein Gewächs geben, und der Himmel soll seinen Thau geben, und ich will die übrigen dieses Volcks solches alles besitzen lassen.

13. Und soll geschehen, wie ihr vom Haus Juda, und vom Haus Israel, seyd ein Fluch gewesen unter den Heyden, so will ich euch erlösen, daß ihr sollt ein Segen seyn: Fürchtet euch nur nicht, und stärcket eure Hände.

14. So spricht der Herr Zebaoth: Gleichwie ich gedachte euch zu plagen, da mich eure Väter erzürneten, spricht der HERR Zebaoth, und reuete mich nicht:

15. Also gedенcke ich nun wiederum in diesen Tagen wohl zu thun Jerusalem, und dem Haus Juda, fürchtet euch nur nichts.

16. **D**AS ist aber, das ihr thun sollt: * Rede einer mit dem andern Wahrheit, und richtet recht, und schaffet Fried in euren Thoren.

17. Und

1. Chisleu.

* Num. 6, 2.

Aug.

II.

* Jer. 5, 5. Sach. 8, 19.

Aug.

III.

* Ez. 22, 22. Jer. 1, 23. Jer. 5, 28.

Aug.

IV.

Aug.

* Sach. 1, 15.

Aug.

II. * Esd. 4, 25. 29.

17. Und denke keiner kein Arges in seinem Herzen wider seinen Nächsten, und liebet nicht falsche Ende, denn solches alles hasse ich, spricht der HERR.

18. Und es geschah des HERRN Zebaoth Wort zu mir, und sprach:

19. So spricht der HERR Zebaoth: Die Faste des vierten, fünften, siebenden und zehenden Monden, sollen dem Haus Juda zur Freud und Wonn, und zu fröhlichen Jahr- Festen werden: Allein liebet Wahrheit und Friede.

20. So spricht der HERR Zebaoth: Weiter werden noch kommen viel Völker, und vieler Städte Bürger.

21. Und werden die Bürger von einer Stadt gehen zur andern, und sagen: Lasset uns gehen, zu bitten vor dem HERRN, und zu suchen den HERRN Zebaoth: a Wir wollen auch mit euch gehen.

22. Also werden viel Völker, und die Heyden mit Sauffen kommen, zu suchen den HERRN Zebaoth zu Jerusalem, zu bitten vor dem HERRN.

23. So spricht der HERR Zebaoth: Zu der Zeit werden gehen Männer aus allerley Sprachen der Heyden, einen Jüdischen Mann bey dem Zipfel ergreifen, und sagen: Wir wollen mit euch gehen, denn wir hören, daß Gott mit euch ist.

Das neunte Capitel

hat drey Theil. I. Ist eine Dräuung wider die Heyden, welche den Juden bisher allerley Leid angethan, v. 1-6. II. Verheißung, daß gleichwohl die Heyden noch mittler Zeit zur Kirchen sollen versammelt werden, v. 7. 8. III. Weissagung von der Person und dem Amt Christi, v. 9-17.

I. **I**st die Last, davon der HERR redet über das Land a Hadrach, und über Damascum, auf welche es sich verläßt, (denn der HERR schauet b auf die Menschen und auf alle Stämme Israel.)

2. Darzu auch über Hamath, die mit ihr gränbet, über Tyrus und Sidon auch, die fast weise sind.

3. Denn Tyrus bauet Beste, und sammlet Silber wie Sand, und Gold wie Koth auf der Gassen.

4. Aber siehe, der HERR wird sie verderben, und wird ihre Macht, die sie auf dem Meer hat, schlagen, daß sie wird seyn, als die mit Feuer verbrannt ist.

5. Wenn das Asklon sehen wird, wird sie erschrecken, und Gasa wird sehr angst werden, darzu Ekron wird betrübet werden, wenn sie solches siehet. Denn es wird aus seyn mit dem König zu Gasa, und zu Asklon wird man nicht wohnen.

6. Zu Asdod werden Fremde wohnen, und ich will der Philister Bracht ausrotten.

7. Und ich will ihr Blut von ihrem Mund thun, und ihre Greuel von ihren Zähnen, daß sie auch sollen unserm Gott überbleiben, daß sie werden, wie Fürsten in Juda, und Ekron, wie die Jebusiter.

8. Und ich will selbst um mein Haus das Lager seyn, daß nicht dürfe c Stehens und Hin- und Wiedergehens, daß nicht mehr über sie fahre der Treiber; denn ich hab's nun angesehen mit meinen Augen.

9. Und ich will selbst um mein Haus das Lager seyn, daß nicht dürfe c Stehens und Hin- und Wiedergehens, daß nicht mehr über sie fahre der Treiber; denn ich hab's nun angesehen mit meinen Augen.

10. Und ich will selbst um mein Haus das Lager seyn, daß nicht dürfe c Stehens und Hin- und Wiedergehens, daß nicht mehr über sie fahre der Treiber; denn ich hab's nun angesehen mit meinen Augen.

9. **A**ber du Tochter Zion freue dich sehr, und du Tochter Jerusalem jauchze! Siehe, dein König kommt zu dir, ein Gerechter und ein Selber, arm, und reutet auf einem Esel, und auf einem jungen Füllen der Eselin.

10. Denn ich will die Wagen abthun von Ephraim, und die Rosse von Jerusalem, und der Streitbogen soll zerbrochen werden. Denn er wird Friede lehren unter den Heyden, und seine Herrschaft wird seyn von einem Meer bis an andere, und vom Wasser bis an der Welt Ende.

11. Du lässest auch durchs Blut deines Bundes aus deine Gefangene aus der Gruben, da kein Wasser innen ist.

12. So kehret euch nun zur Bestung, ihr, die ihr auf Hofnung gefangen liegt: Denn auch d heut will ich verkündigen, und die zwohefältiges vergel- ten.

13. Denn ich hab mir Juda gespannt zum Bogen, und Ephraim gerüst, und will deine Kinder Zion erwecken, über deine Kinder Griechenland, und will dich stellen als ein Schwert der Riesen.

14. Und der HERR wird über ihnen erscheinen, und seine Pfeile werden ausfahren wie der Bliß, und der HERR HERR wird die Posaune blasen, und wird einher treten, als die Wetter vom Mittag.

15. Der HERR Zebaoth wird sie schützen, daß sie fressen, und unter sich bringen mit Schleuder-Steinen, daß sie trincken und rumoren, als vom Wein, und voll werden als das Becken, und wie die Ecken des Altars.

16. Und der HERR ihr Gott wird ihnen zu der Zeit helfen, wie einer Heerde seines Volcks; denn es werden in seinem Land heilige Steine aufgerichtet werden.

17. Denn was haben sie Gutes vor andern, und was haben sie Schönes vor andern? Korn, das Junglinge, und Most, der Jungfrauen e zeuget.

18. Denn was haben sie Gutes vor andern, und was haben sie Schönes vor andern? Korn, das Junglinge, und Most, der Jungfrauen e zeuget.

Das zehende Capitel

Begreift unter den verblühten Reden etliche Geheimnisse der Christlichen Kirchen, in zweyen Theilen. I. Ist der Unterricht, wie sich das Volk verhalten, und den Regen, das ist, die heilsame Lehre, und das reine Wort Gottes wider alle Abgötterey suchen und behalten solle, v. 1-5. II. Verheißung beides der geistlichen und leiblichen Wohlthaten gegen die Juden, v. 6-12.

Gott bittet nun vom HERRN Spathregen, so wird der HERR Gewölk machen, und euch Regen gnug geben, zu allem Gewächs auf dem Feld.

2. Denn die Höhen reden eitel Müß, und die Wahrsager sehen eitel Lügen, und reden vergebliche Träume, und ihr Trösten ist nichts: Darum gehen sie in der Irre wie eine Heerde, und sind verschmachtet, weil kein Hirt da ist.

3. Mein Zorn ist ergrimmet über die Hirten, und ich will die a Böcke heimsuchen: Denn der HERR Zebaoth wird seine Heerde heimsuchen, nehmlich das Haus Juda, und wird sie zurichten, wie ein geschmückt Rosß zum Streit.

4. Die Ecken, Nägel, Streitbogen und Treiber, sollen alle von ihnen weg kommen.

5. Und sollen dennoch seyn wie die Riesen, die den Koth auf der Gassen treten im Streit, und sollen streiten: Denn der HERR wird mit ihnen seyn, daß die Reuter zu Schanden werden.

Aug.

Jes. 2. Jer. 31. Mich. 4. 2.

Aug.

Hamath Tyrus Sidon. Jes. 23. 1. Hes. 26. 2. 3.

Jes. 15. 29. Jer. 47. 1. Hes. 25. 15.

Aug.

III. Jes. 62. 11. Matth. 21. 5. Joh. 12. 15.

Aug.

Jes. 72. 3-8.

Jes. 95. 7.

I.

Matth. 9. 36. Aug.



11.

6. Und ich will das Haus Juda stärken, und das Haus Joseph erretten, und will sie wieder einsetzen. Denn ich erbarme mich ihr, und sollen seyn, wie sie waren, da ich sie nicht verstossen hatte: Denn ich, der Herr ihr Gott, will sie erhören.

7. Und Ephraim soll seyn wie ein Ries, und ihr Herz soll fröhlich werden wie vom Wein; darzu ihre Kinder sollens sehen, und sich freuen, daß ihr Herz am Herrn fröhlich sey.

8. Ich will zu ihnen blasen, und sie sammeln, denn ich will sie erlösen; und sollen sich mehren, wie sie sich vor gemehret haben.

9. Und ich will sie unter die Völker säen, daß sie mein gedencken in fernen Landen; und sollen mit ihren Kindern leben, und wieder kommen.

10. Denn ich will sie wieder bringen aus Egyptenland, und will sie sammeln aus Assyrien, und will sie ins Land Gilead und Libanon bringen, daß man sie nicht finden wird.

Er. 14. 16.

11. Und er wird durchs Meer der b Angst gehen, und die Wellen im Meer schlagen, daß alle Tieffe des Wassers vertrocknen werden. Da soll denn geniedriget werden der Pracht zu Assyrien, und das Scepter in Egypten soll aufhören.

b Angst) Das heisset das enge Meer, wie sie durch das rothe Meer giengen. Durch solches Meer müssen wir alle gehen, Erud. 15, 21.

12. Ich will sie stärken in dem Herrn, daß sie sollen wandeln in seinem Namen, spricht der Herr.

Aug.

Trost: Daß Gott um Christi willen, seine glaubige Kirche (durchs Haus Juda bezeichnet) mit der Kraft des Heiligen Geistes stärken und erfreue, daß sie wider alle ihre geistliche Feinde bestehen und obliegen könne, v. 3-12.

Das eilfte Capitel

Hat drei Theil. 1. Ist eine Weissagung von dem Untergang der Stadt Jerusalem und des Tempels, wie es denn nach der Himmelfahrt Christi erfüllt worden, v. 1-3. 2. Beschreibung des Hirten-Amtes Christi, nebst Vermeldung, was er für einen Lohn und Dank von den Jüden bekommen werde, v. 4-14. 3. Eine Straf-Predigt und Warnung wider die Niedlinge und falsche Hirten, v. 15-17.

1.

Hue deine Thür auf, a Libanon, daß das Feuer deine Cedern verzehre.

a Libanon) Ist Jerusalem, aus Libanon gebaut, und durch die Römer zerstört.

2. Heulet, ihr Tannen, denn die Cedern sind gefallen, und das herrliche Gebäu ist zerstört. Heulet, ihr Eichen Basan, denn der feste Wald ist umgehauen!

3. Man höret die Hirten heulen, denn ihr herrlich Gebäu ist zerstört: Man höret die jungen Löwen brüllen, denn der Pracht des Jordans ist zerstört.

Aug.

Lehr: Von der unfehlbaren Wahrheit der göttlichen Dronungen, wie daß dasjenige, so von dem Untergang der Stadt Jerusalem (durch Libanon angedeutet) allhie gewisssaget, gewis hernach durch die Römer erfüllt worden, v. 1. 2. 3.

II.

4. G D spricht der Herr, mein Gott: Hüte der Schlacht-Schaafe:

5. Denn ihre Herren schlachten sie, und haltens für keine Sünde, verkauffen sie, und sprechen: Gelobet sey der Herr, ich bin nun reich; und ihre Hirten schonen ihrer nicht.

6. Darum will ich auch nicht mehr schonen der Einwohner im Land, spricht der Herr. Und siehe, ich will die Leute lassen einen jeglichen in der Hand des andern, und in der Hand seines Königs, daß sie das Land zerschlagen, und will sie nicht erretten von ihrer Hand.

7. Und ich hütete der Schlacht-Schaafe, um der elenden Schaafe willen: Und nahm zu mir zweien Stäbe, einen hieß ich Sanft, den andern hieß ich Weh, und hütete der Schaafe.

8. Und ich vertilgte drey Hirten in einem Monden: Denn ich mocht ihr nicht, so wollten sie mein auch nicht.

Jer. 15. 2.

9. Und ich sprach: Ich will euer nicht hüten. Was da stirbt, das sterbe; was verschmachtet,

das verschmachte, und die übrigen fresse ein jegliches des andern Fleisch.

10. Und ich nahm meinen Stab Sanft, und zerbrach ihn, daß ich aufhübe meinen Bund, den ich mit allen Völkern gemacht hatte.

11. Und er ward aufgehoben des Tages. Und die elenden Schaafe, die auf mich hielten, merckten dabey, daß es des Herrn Wort wäre.

12. Und ich sprach zu ihnen: Gefällets euch, so bringet her, wie viel ich gelte; wo nicht, so laßets anstehen. Und sie wugen dar, wie viel ich galt, dreyßig Silberlinge.

Christus für 30 Silberlinge verkauft.

13. Und der Herr sprach zu mir: Wirfs hin, daß dem Töpfer gegeben werde. Ey, eine treffliche Summa, der ich werth geachtet bin von ihnen! Und ich nahm die dreyßig Silberlinge, und warf sie ins Haus des Herrn, daß dem Töpfer gegeben würde.

Matth. 27. 9.

Lehr: Von der allertiefsten Erniedrigung Christi, zur Zeit seines Leidens, daß er auch um dreyßig Silberling, durch Judam, den Hohenpriester verkauft, und hernach zum Tod des Crucis verdammt worden, v. 12. 13.

Aug.

14. Und ich zerbrach meinen andern Stab Weh, daß ich aufhübe die Bruderschaft zwischen Juda und Israel.

15. Und der Herr sprach zu mir: Nimm abermahl zu dir Gerath eines thörichten Hirten.

III.

16. Denn siehe, ich werde Hirten im Land aufwecken, die das Verschmachtete nicht besuchen, das Zer Schlagene nicht suchen, und das Zerbrochene nicht heilen, und das Gesunde nicht versorgen werden; aber das Fleisch der Fetten werden sie fressen, und ihre Klauen zerreißen.

Hes. 34. 3. 100.

Lehr: Daß Gott zur gerechten Straffe thörichte Hirten, das ist böse Regenten und falsche Lehrer, ins Land kommen lasse, daraus geistliche und leibliche Noth entsethet, v. 16.

Aug.

17. O Hören-Hirten, die die Heerde lassen! Das Schwert komme auf ihren Arm, und auf ihr rechtes Aug. Ihr Arm müsse verdorren, und ihr rechtes Aug dunkel werden.

Das zwölffte Capitel

Hat zwey Theil. 1. Ist eine Bedrängung über die Feinde der Kirche, welche Gott wider alle Widerwärtige vertheidigen will, v. 1-9. 2. Weissagung von der Ausgießung des heiligen Geistes, wie auch vom Leiden und Sterben Christi, v. 10-14.

1. Ich ist die Last des Wortes vom Herrn über Israel, spricht der Herr, der den Himmel ausbreitet, und die Erde gründet, und den Odem des Menschen in ihm macht.

2. Siehe, ich will Jerusalem zum Taumel-Bescher zurichten, allen Völkern, die umher sind: Denn es wird auch Juda gelten, wenn Jerusalem belagert wird.

3. Dennoch zur selbigen Zeit, will ich Jerusalem machen zum Last-Stein allen Völkern: Alle, die denselbigen wegheben wollen, sollen sich dran zerschneiden: Denn es werden sich alle Heyden auf Erden wider sie versammeln.

4. Zu der Zeit, spricht der Herr, will ich alle Rosse scheu, und ihren Reutern bang machen; aber über Jerusalem will ich meine Augen offen haben; und alle Rosse der Völker mit Blindheit plagen.

5. Und die Fürsten in Juda werden sagen in ihrem Herzen: Es seyen mir nur die Bürger zu Jerusalem getrost, in dem Herrn Zebaoth, ihrem Gott.

6. Zu der Zeit will ich die Fürsten Juda machen zum feurigen Ofen im Holz, und zur Fackel im Stroh, daß sie verzehren, beyde zur Rechten und zur Linken, alle Völker um und um. Und Jerusalem soll auch fürter bleiben, an ihrem Ort zu Jerusalem.

7. Und der Herr wird die Hütten Juda erretten, wie vor Zeiten, auf daß sich nicht hoch rühme das Haus David, noch die Bürger zu Jerusalem wider Juda.

8. Zu

8. Zu der Zeit wird der Herr beschirmen die Bürger zu Jerusalem, und wird geschehen, daß, welcher schwach seyn wird unter ihnen zu der Zeit, wird seyn wie David, und das Haus David wird seyn wie Gottes Haus, wie des Herrn Engel vor ihnen.

9. Und zu der Zeit werde ich gedencken zu vertilgen alle Heyden, die wider Jerusalem gezogen sind.

Aug. Vermahnung: Daß die geistliche Bürger Jerusalems, das ist, gerechtfertigte gläubige Christen, in dem Herrn ihrem Gott getrost seyn, und wider die geistliche Heyden im Glauben ritterlich streiten sollen, v. 5-9.

10. Aber über das Haus David, und über die Bürger zu Jerusalem will ich ausgießen den Geist der Gnaden und des Gebetts; denn sie werden mich ansehen, welchen jene zerstoßen haben, und werden ihn klagen, wie man klaget ein einiges Kind, und werden sich um ihn betrüben, wie man sich betrübet um ein erstes Kind.

Aug. Lehr: Daß der heilige Geist über die Gläubigen (als Bürger des himmlischen Jerusalems) von Gott um Christi willen ausgegossen, und ihnen gegeben werde, dadurch sie der Gnaden Gottes versichert, und zum rechten Gebett angetrieben werden, v. 10.

11. Zu der Zeit wird große Klage seyn zu Jerusalem, wie die war bey Hadadrimmon im Feld Megiddo.

12. Und das Land wird klagen, ein jeglich Geschlecht besonders. Das Geschlecht des Hauses Davids besonders, und ihre Weiber besonders. Das Geschlecht des Hauses Nathan besonders, und ihre Weiber besonders.

13. Das Geschlecht des Hauses Levi besonders, und ihre Weiber besonders. Das Geschlecht Simeis besonders, und ihre Weiber besonders.

14. Also alle übrige Geschlechter, ein jegliches besonders, und ihre Weiber auch besonders.

Das dreyzehende Capitel

Hat zwey Theil. I. Ist eine Weissagung von den Wohlthaten Gottes gegen die Kirchen des Neuen Testaments, auch wie Christus die Kirche reinigen, und etliche falsche Propheten bekehren werde, daß sie die Bunden, das ist, die Zucht und Straffe, mit gutem Herzen aufnehmen sollen, v. 1-6. II. Weissagung vom Creuz und Leiden, welches die Kirche nach dem Exempel ihres Hauptes (Christi) ausstehen soll, ehe sie zur ewigen Herrlichkeit erhaben wird, v. 7. 8. 9.

1. Zu der Zeit wird das Haus David, und die Bürger zu Jerusalem, einen freyen offnen Born (Brunn) haben, wider die Sünde und Unreinigkeit.

Aug. Lehr: Von der heiligen Taufe, darinnen wir, als in einem gesunden Born, von der Sünde und Unreinigkeit der Seelen abgewaschen werden, v. 1.

2. Zu der Zeit, spricht der Herr Zebaoth, will ich der Höhen Namen ausrotten aus dem Land, daß man ihr nicht mehr gedencken soll: Darzu will ich auch die Propheten und unreinen Geister aus dem Land treiben,

3. Daß also gehen soll, wenn jemand weiter weissaget, sollen sein Vatter und Mutter, die ihn gezeugt haben, zu ihm sagen: Du sollst nicht leben; denn du redest falsch im Namen des Herrn: Und werden also Vatter und Mutter, die ihn gezeugt haben, ihn zerstechen, wenn er weissaget.

4. Denn es soll zu der Zeit geschehen, daß die Propheten mit Schanden bestehen mit ihren Gesichten, wenn sie davon weissagen; und sollen nicht mehr einen rauhen Mantel anziehen, damit sie betrügen;

5. Sondern wird müssen sagen: Ich bin kein Prophet, sondern ein Ackermann, denn ich habe Menschen gedient von meiner Jugend auf.

Im Ebraïschen: Ich bin leibeigen, von meiner Jugend auf eines Menschen.

6. So man aber sagen wird zu ihm, was sind das für Wunden in deinen Händen? Wird er sagen: So bin ich geschlagen im Haus derer, die mich lieben.

7. Schwert, mache dich auf über meinen

mir der nächste ist, spricht der Herr Zebaoth. * Schlage den Hirten, so wird die Heerde sich zerstreuen, so will ich meine Hand kehren zu den Kleinen.

Lehr: Daß Gott der Vatter dem Schwert gebotten, über seinen Hirten, und den Mann, der ihm am nächsten, zu kommen, und ihn zu schlagen, das ist, seinen einigen lieben Sohn, Christum Jesum, nach seinem Willen, das menschliche Geschlecht zu erlösen, in bitterm Leiden und Sterben zu versenden, v. 7.

8. Und soll geschehen, in welchem Land (spricht der Herr) zwey Theile sind, die sollen ausgerottet werden, und untergehen, und das dritte Theil soll drinnen überbleiben.

9. Und will dasselbige dritte Theil durchs Feuer führen, und läutern, wie man Silber läutert, und fegen, wie man Gold feget. Die werden denn meinen Namen anrufen, und ich will sie erhören. Ich will sagen: Es ist mein Volk. Und sie werden sagen: Herr mein Gott!

Das vierzehende Capitel

Hat vier Theil. I. Ist eine Weissagung von dem leiblichen Krieg, und der letzten Zerstörung Jerusalems, v. 1. 2. II. Von dem geistlichen Krieg, und Ausbreitung des Evangelii unter die Heyden, v. 3. 4. III. Von den Straffen, wider die Verfolger unter den Heyden, v. 5. 6. IV. Von dem Gottesdienst der bekehrten Heyden, und also von der Kirche des Neuen Testaments, v. 16. 21.

1. Siehe, es kommt dem Herrn die Zeit, daß man deinen Raub austheilen wird in dir.

2. Denn ich werde allerley Heyden wider Jerusalem sammeln zum Streit. Und die Stadt wird gewonnen, die Häuser geplündert, und die Weiber geschändet werden, und die Helfste der Stadt wird gefangen weggeführt werden, und das übrige Volk wird nicht aus der Stadt ausgerottet werden.

Lehr: Daß von Gott dem gerechten Richter die Zeit bestimmt sey, wenn Kriegs-Noth und Verderben (wie über Jerusalem) ins Land kommen soll, v. 1. 2.

3. Aber der Herr wird ausziehen, und streiten wider dieselbigen Heyden, gleichwie er zu streiten pflegt zur Zeit des Streits.

4. Und seine Füße werden stehen, zu der Zeit, auf dem Delberg, der vor Jerusalem liegt gegen Morgen, und der Delberg wird sich mitten entzwey spalten, vom Aufgang bis zum Niedergang, sehr weit von einander, daß sich eine Helfste des Berges gegen Mitternacht, und die andere gegen Mittag geben wird.

Lehr: Von der Aufricht Christi, so auf dem Delberg geschehen, und der Ausbreitung des Evangelii durch die Apostel, welche allhie durch die Entzweyspaltung des Delbergs gegen die vier Ecken der Welt ange- deutet wird, v. 4.

5. Und ihr werdet stehen vor solchem Thal, zwischen a meinen Bergen: Denn das Thal zwischen den Bergen wird nahe hinan reichen an Azal: Und werdet stehen, wie ihr vor Zeiten flohet vor dem Erdbeben, zur Zeit Usia, des Königs Juda. Da wird denn kommen der Herr mein Gott, und alle Heiligen mit dir.

a Meinen Bergen) Das sind zwey Stücke des Delbergs, so zerfallen ist.

6. Zu der Zeit wird kein Licht seyn, sondern Kälte und Frost.

7. Und wird ein b Tag seyn, der dem Herrn bekannt ist, weder Tag noch Nacht: Und um den Abend wirds licht seyn.

b Das Evangelium soll nicht ein leiblich Tag noch Licht seyn, darzu alles andere, was bisher leiblich Gottesdienst gewesen ist, soll alsdenn geistlich seyn.

8. Zu der Zeit werden frische Wasser aus Jerusalem fließen, die Helfste gegen das Meer, gegen Morgen, und die andere Helfste gegen das äußerste Meer, und wird wahren, beydes des Sommers und Winters.

9. Und der Herr wird König seyn über alle Lande. Zu der Zeit wird der Herr nur Einer seyn, und sein Name nur Einer.

10. Und man wird gehen im ganzen Land um, wie auf einem Gesild, von Sibeä nach Rimon zu, gegen Mittag zu Jerusalem: Denn sie wird erha-

Matth. 26, 31. Marc. 14, 27. Aug.

L

Aug.

u

Aug.

Amos 1, 1.

ben und bewohnet werden an ihrem Ort, vom Thor Ben Zamin bis an den Ort des ersten Thors, bis an das Eckthor, und vom Thurn Hananeel bis an des Königs Kelter.

11. Und man wird drinnen wohnen, und wird kein Bann mehr seyn: Denn Jerusalem wird ganz sicher wohnen.

III. Straffe der Türannen u. rotten.

12. Und das wird die Plage seyn, damit der Herr plagen wird alle Völker, so wider Jerusalem gestritten haben: Ihr Fleisch wird verwesen, also, daß sie noch auf ihren Füßen stehen, und ihre Augen in den Löchern verwesen, und ihre Zunge im Maul verwese.

Aug.

Lehr: Daß Gott der Herr endlich alle Verfolger seiner Kirchen (des himmlischen Jerusalem) sündlich straffen und plagen werde, v. 12.

13. Zu der Zeit wird der Herr ein groß Getümmel unter ihnen anrichten, daß einer wird den andern bey der Hand fassen, und seine Hand auf des andern Hand legen.

14. Denn auch Juda wird wider Jerusalem streiten, daß versamlet werden die Guther aller Heyden, die umher sind, Gold, Silber, Kleider, über die Maas viel.

15. Und da wird dann diese Plage gehen über Ross, Mäuler, Kameel, Esel und allerley Thier, die in demselbigen Heer sind, wie jene geplagt sind.

16. Und alle übrigen unter allen Heyden, die wider Jerusalem zogen, werden jährlich herauf kommen anzubetten den König, den Herrn Zebaoth, und zu halten das Laubhütten-Fest.

Vernehmung: Daß man in der Kirchen Christi allezeit Gott für seine vielfältige Wohlthaten herzlich preisen soll, wie das Volk Israel am Fest der Laubhütten zu thun pflegte, v. 16.

IV.

17. Welches Geschlecht aber auf Erden nicht herauf kommen wird gen Jerusalem, anzubetten den König, den Herrn Zebaoth, über die wirds nicht regnen.

Aug.

18. Und wo das Geschlecht der Egypter nicht herauf zöge, und käme, so wirds über sie auch nicht regnen. Das wird die Plage seyn, damit der Herr plagen wird alle Heyden, die nicht herauf kommen zu halten das Laubhütten-Fest.

Jer. 1

6.

Größe u. gerulichte

plage, Gottes

worts

beraubet

seyn.

19. Denn das wird eine Sünde seyn der Egypter, und aller Heyden, die nicht herauf kommen zu halten das Laubhütten-Fest.

20. Zu der Zeit wird die Rüstung der Rosse dem Herrn heilig seyn, und werden die Kessel im Haus des Herrn gleich seyn, wie die Becken vor dem Altar,

21. Denn es werden alle Kessel, beyde in Jerusalem und Juda, dem Herrn Zebaoth heilig seyn, also, daß alle, die da opfern wollen, werden kommen, und dieselbige nehmen, und drinnen kochen, und wird kein Canaaniter mehr seyn im Haus des Herrn Zebaoth, zu der Zeit.

ENDE des Propheten Sacharja.

Der Prophet Maleachi.

Diese Prophecy kan füglich in zwey Stücke eingetheilet werden.

I. Ist eine Straf-Predigt wider die Sünde der Priester und des Volcks, Cap. 1. und 2.

II. Eine Weissagung vom Messia, und seinem Vorläuffer Johanne, im 3. und 4. Capitel.

Das erste Capitel

Hat drey Theil. I. Ist eine Straf-Predigt wider die Nachlässigkeit und den Heiz, so darunthel bey den Opfern vorlieff, v. 1-10. II. Verheißung der geistlichen Opfer des Neuen Testaments, v. 11. III. Roch-mahlige Predigt, wider die Ungehör, so bey den Opfern eingelesen, v. 12, 13, 14.

I. Im 3. der welt 3515. vor Christi in Geb. 457. * Genes. 25, 23. Rom. 9, 13.

1. Ist die Last, die der Herr redet wider der Israel, durch Maleachi.

2. Ich hab euch lieb, spricht der Herr. So sprecht ihr: Womit hast du uns lieb? Ist nicht Esau Jacobs Bruder? spricht der Herr.

Noch hab ich Jacob lieb,

3. Und hasse Esau, und habe seine Gebürg od gemacht, und sein Erbe den Drachen zur Wüsten.

4. Und ob Edom sprechen würde: Wir sind verderbt, aber wir wollen das Wüste wieder erbauen; so spricht der Herr Zebaoth also: Werden sie bauen, so will ich abbrechen, und soll heißen die verdammt Gränge, und ein Volk, über das der Herr zürnet ewiglich.

5. Das sollen eure Augen sehen, und werdet sagen: Der Herr ist herrlich in den Grängen Israel.

* Ex. 20, 12.

6. Ein Sohn soll seinen Vatter ehren, und ein Knecht seinen Herrn. Bin ich nun Vatter, wo ist meine Ehre? Bin ich Herr, wo fürchtet man mich? spricht der Herr Zebaoth, zu euch Priestern, die meinen Namen verachten. So sprecht ihr: Womit verachten wir deinen Namen?

Aug.

Vernehmung: Daß wir Gott, als unsern himmlischen Vatter und Herrn, ehren und fürchten sollen, v. 6.

7. Darmit, daß ihr opfert auf meinem Altar unrein Brod. So sprecht ihr: Womit opfern wir dir unreines? Darmit, daß ihr saget: Des Herrn Tisch ist veracht.

8. Und wenn ihr ein Blindes opfert, so muß es nicht böse heißen: Und wenn ihr ein Lahmes oder Kranckes opfert, so muß es auch nicht böse heißen. Bring es deinem Fürsten, was gilt, ob du ihm gefallen werdest? oder ob er deine Person ansehen werde? spricht der Herr Zebaoth.

9. So bittet nun Gott, daß er uns gnädig sey. Denn solches ist geschehen von euch. Menet ihr, er werde eure Person ansehen? spricht der Herr Zebaoth.

10. Wer ist unter euch, der eine Thür zuschließet? Ihr zündet auf meinem Altar kein Feuer an umsonst. Ich hab keinen Gefallen an euch, spricht der Herr Zebaoth, und das Speis-Opfer von euren Händen ist mir nicht angenehm.

11. Aber vom Aufgang der Sonnen, bis zum Niedergang, soll mein Name herrlich werden unter den Heyden, und an allen Orten soll meinem Namen geräuchert, und ein rein Speis-Opfer geopfert werden: Denn mein Name soll herrlich werden unter den Heyden, spricht der Herr Zebaoth.

II.

Lehr: Von dem geistlichen und grossen Opfer, das ist, der allgemeinen Predigt des Evangelii, unter den Heyden, dadurch Gottes Name in der ganzen Welt herrlich worden, v. 11.

Aug.

12. Ihr aber entheiligt ihn damit, daß ihr sagt: Des Herrn Tisch ist unheilig, und sein Opfer ist veracht, sammt seiner Speise.

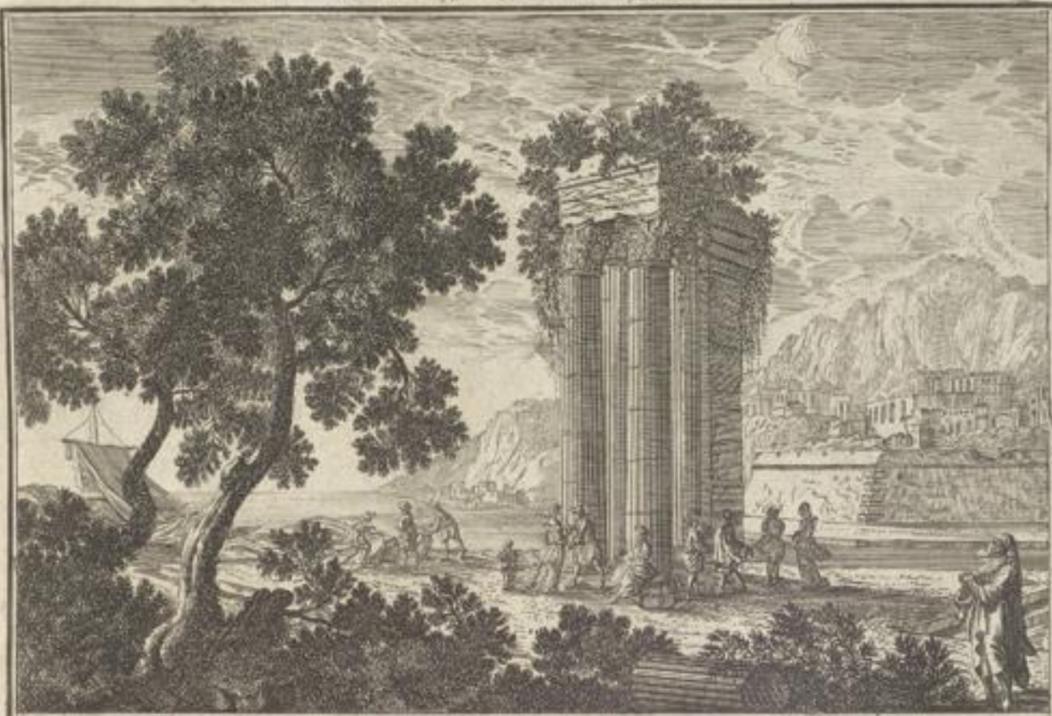
III.

13. Und ihr sprecht: Siehe, es ist nur Müß, und schlagts in den Wind, spricht der Herr Zebaoth. Und ihr opfert, das geraubt, lahm und kranck ist, und opfert denn Speis-Opfer her. Sollte mir solches gefallen von eurer Hand? spricht der Herr.

14. Verflucht sey der Vortheilscher, der in sei-

ner

Der Prophet Malachias weissaget sehr zuffrig wider die Gottlosen; das; weil gute Zeit had worte nicht helfen;
 der Feuer Eyffer Gottes aus brechen werde.



Die Sonne ist ein Feuer; scheint sie auff uns von ferne;
 so ist ihr Strahl ein Brand nantz lieb und angenehm;
 Glück Ruh und Friedenszeit hat wer verstand hat; gerne;
 auff die in allem Stand das Leben macht bequem.
 Allein ein böses Volk; macht gute Tage thoner;
 und fürcht sich vorlich selbst in Gottes Straff hinein;

So mus die Sonne selbst ein schrecklich schädliche Feuer
 und Gottes theure hand ein Feuer Ofen sein.
 Dis weist der Prophet mit allertreuestem Meinen;
 und bichtet seinem Volk die Gnaden Sonne an;
 Tracht aber auch Dualeich; Sie werd nicht länger scheinen;
 als Gott ein böses Volk vor Dingen sehen kan.



ner Heerd ein Männlein hat, und wenn er ein Gelübd thut, opfert er dem HErrn ein Untüchtiges. Denn ich bin ein grosser König, spricht der HErr Zebaoth, und mein Name ist schrecklich unter den Heyden.

Aug. Warnung: Für Untreu, Geiz und Kargheit, in dem, was man zum Gottesdienst geben soll, welcher Sünde wegen (das Opfern belangend) Gott durch Maleachi allhie seinem Volk einen Verweis thun läßt, v. 13. 14.

Das andere Capitel

Hat zwen Theil. 1. Eine Straf-Predigt wider die Nachlässigkeit der Priester im Lehren, v. 1-9. 2. Straf-Predigt beedes wider die Priester und das Volk, wegen der Mängel im Leben, v. 10-17.

1. **U**nd nun, ihr Priester, diß Gebott gilt euch.

2. Wo ihrs nicht hören noch zu Herzen nehmen werdet, daß ihr meinem Namen die Ehre gebet, spricht der HErr Zebaoth, so werde ich den Fluch unter euch schicken, und euren a Seggen versuchen, ja verfluchen werde ich ihn, weil ihrs nicht wollet zu Herzen nehmen.

Lev. 26. 14. Deut. 28. 15. scqq.

a Seggen) Euer Guth und alle haabe, damit ich euch gesegnet und begabt hatte.

3. Siehe, ich will schelten euch sammt dem Saamen, und den b Koth eurer Feyer-Tage euch ins Angesicht werfen, und soll an euch kleben bleiben.

b Koth) Das Priestertum, wie er hic drüet, hat er von ihnen genommen, und die Hesen oder Koth davon gelassen, daß sie nun nichts gelten.

4. So werdet ihr denn erfahren, daß ich solch Gebott zu euch gesandt habe, daß es mein Bund seyn sollte mit Levi, spricht der HErr Zebaoth.

5. Denn mein Bund war mit ihm zum Leben und Fried, und ich gab ihm die Furcht, daß er mich fürchtete, und meinen Namen scheute.

6. Das Gefäß der Wahrheit war in seinem Mund, und war kein Böses in seinen Lippen funden. Er wandelte vor mir friedsam und aufrichtig, und bekehrte viel von Sünden.

Heb. 7. 26. c. 22. 26.

7. Denn des *Priesters Lippen sollen die Lehre bewahren, daß man aus seinem Mund das Gefäß suche: Denn er ist ein Engel des HErrn Zebaoth.

Aug. Lehr: Vom Amt der Priester und Lehrer der Kirchen, daß sie sich reiner Lehre, und heiligen unsträflichen Lebens befeisigen, und dadurch andere bewegen sollen, daß sie sich auch bekehren, wie von Levi allhier siehet, v. 6. 7.

8. Ihr aber seyd von dem Weeg abgetreten, und ärgert viel im Gefäß, und habt den Bund Levi verbrochen, spricht der HErr Zebaoth.

9. Darum hab ich auch euch gemacht, daß ihr veracht und unwerth seyd vor dem ganzen Volck, weil ihr meine Wege nicht haltet, und sehet Personen an im Gefäß.

11. Matth. 23. 9. Eph. 3. 14. 15.

10. **D**enn *haben wir nicht alle einen Vater? Hat uns nicht ein Gott geschaffet? Warum verachten wir denn einer den andern, und entheiligen den Bund, mit unsern Vätern gemacht?

Aug. Warnung: Weil uns alle ein Gott geschaffen, der unser aller Vater ist, soll keiner den andern verachten, oder mit Unrecht beleidigen und unterdrücken, v. 10.

11. Denn Juda ist ein Verächter worden, und in Israel und zu Jerusalem geschehen Greuel. Denn Juda entheiligt die Heiligkeit des HErrn, die er lieb hat, und buhlet mit eines fremden Gottes Tochter.

12. Aber der HErr wird den, so solches thut, ausrotten aus der Hütten Jacob, beyde Meister und Schüler, sammt dem, der dem HErrn Zebaoth Speis-Dpfer bringet.

13. Weiter thut ihr auch das, daß vor dem Altar des HERRN eitel Thränen und Bännen und Seufzen ist, daß ich nicht mehr mag das Speis-Dpfer ansehen, noch etwas angenehm von euren Händen empfangen.

14. Und so spricht ihr: Warum das? Darum, c daß der HERR zwischen dir und dem Weib de-

ner Jugend gezeugt hat, die du verachtest, so sie doch deine Gesellin, und ein Weib deines Bundes ist.

c Das sagen wir auf Teutsch: Darum, daß du dein liebes Weib verachtest, die dir der HErr zugeordnet hat, und die deine Gesellin ist, der du dich verpflichtet hast.

15. Also that der d Einige nicht, und war doch eines grossen Geistes. Was that aber der Einige? Er suchte den Saamen von Gott (verheissen,) darum so sehet euch vor, vor eurem Geist, und verachte keiner das Weib seiner Jugend.

d Einige) Abraham ist der Einige, wie auch ihn Jesaias nennet, denn von ihm alle Jüden kommen. Derselbige nahm ein ander Weib, nicht aus Vorwis, wie ihr thut, sondern daß er GOTT Kinder zeugete.

16. Wer ihr aber gram ist, der lasse sie fahren, spricht der HERR, der Gott Israel, und gebe ihr eine Decke des Frevels von seinem e Kleid, spricht der HERR Zebaoth. Darum, so sehet euch vor, vor eurem Geist, und verachtet sie nicht.

e Kleid) Weil sie von dir geschmäht, ist billig, daß sie von dir zu Ehren gekleidet werde, als die dein Weib gewesen ist, und nicht so schändlich ins Elend verlossen werde.

17. Ihr macht den HERRN unwillig durch euer Reden. So spricht ihr: Womit machen wir ihn unwillig? Damit, daß ihr spricht: Wer Böses thut, der gefället dem HERRN, und er hat Lust zu demselbigen: Oder wo ist der Gott, der da straffe?

Das dritte Capitel

Hat zwen Theil. 1. Eine Weissagung vom Vorläuffer und von der Zukunft Christi: Wie auch von seinem Amt, v. 1-6. 2. Eine scharfe Vermahnung zur Buße, welcher man soll nachkommen, wenn anders jemand der Wohlthat Messia genießen will, v. 7-18.

Siehe, ich will *meinen Engel senden, der vor mir her den Weeg bereiten soll. Und bald wird kommen zu seinem Tempel der HERR, den ihr suchet, und der Engel des Bundes, des ihr begehret. Siehe, er kommt; spricht der HERR Zebaoth.

1. Epistel am tage Mariä Reinigung. Matth. 11. 10. Marc. 1. 2. Luc. 1. 17. c. 7. 27.

2. Wer wird aber den Tag seiner Zukunft erleiden mögen? Und wer wird bestehen, wenn er wird erscheinen? Denn er ist wie das Feuer eines Goldschmiedes, und wie die Saife der Wäscher.

3. Er wird sitzen und schmelzen, und das Silber reinigen: Er wird die Kinder Levi reinigen und läutern wie Gold und Silber: Denn werden sie dem HERRN Speis-Dpfer bringen in Gerechtigkeit.

Aug.

Trost: Für bußfertige Sünder, weil Christus der HErr und Engel des Bundes kommen, und sie von ihren Sünden, durch sein Blut reiniget und heiliget, v. 1-3.

4. Und wird dem HERRN wohlgefallen das Speis-Dpfer Juda und Jerusalem, wie vorhin und vor langen Jahren.]

5. Und ich will zu euch kommen und euch straffen, und will ein schneller Zeug seyn wider die Zauberer, Ehebrecher und Meyneydigen, und wider die, so Gewalt und Unrecht thun den Tagelöhnern, Wittwen und Waisen, und den Fremdlingen drücken, und mich nicht fürchten, spricht der HERR Zebaoth.

6. Denn ich bin der HERR, der nicht a leugget, und es soll mit euch Kindern Jacob nicht gar aus seyn.

a Der es nicht ändert, der es dabey bleiben läßt.

7. Ihr seyd von eurer Väter Zeit an immerdar abgewichen von meinen Gebotten, und habt sie nicht gehalten. * So befehret euch nun zu mir, so will ich mich zu euch auch lehren, spricht der HErr Zebaoth. So spricht ihr: Worinnen sollen wir uns bekehren?

II.

8. Ist's recht, daß ein Mensch GOTT b teuschet, wie ihr mich teuschet? So spricht ihr: Womit teuschen wir dich? Am Lebenden und Heb-Dpfer.

Zach. 1. 3.

b Teuschet) Ihr gebt den Priestern und Leviten das ärgste, und auch wohl gar nichts.

Das vierte Capitel

9. Darum send ihr auch verflucht, daß euch alles unter den Händen zerrinnt: Denn ihr teuschet mich allesammt.

10. Bringet aber die Zehenden ganz in mein Kornhaus, auf daß in meinem Hause Speise sey, und prüfet mich hierinn, spricht der HERR Zebaoth, ob ich euch nicht des Himmels Fenster aufthun werde, und Segen herab schütten die Fülle?

11. Und ich will für euch den c Fresser schelten, daß er euch die Frucht auf dem Felde nicht verderben soll, und der Weinstock im Acker euch nicht unfruchtbar sey, spricht der HERR Zebaoth,

12. Daß euch alle Heyden sollen selig preisen: Denn ihr sollt ein werthes Land seyn, spricht der HERR Zebaoth.

13. Ihr redet hart wider mich, spricht der HERR: So sprecht ihr: Was reden wir wider dich?

14. Damit, daß ihr sagt: Es ist umsonst, daß man GOTT dienet, und was nützet es, daß wir seine Gebott halten, und hart Leben vor dem HERRN Zebaoth führen?

15. Darum preisen wir die Verächter: Denn die Gottlosen nehmen zu, sie versuchen GOTT, und gehet ihnen alles wohl hinaus.

16. Aber die Gottsfürchtigen trösten sich untereinander also: Der HERR merckets d und hörets, und ist vor ihm ein Denckzettul geschrieben, für die, so den HERRN fürchten, und an seinen Namen gedencken.

17. Sie sollen (spricht der HERR Zebaoth) des Tages, den ich machen will, mein Eigenthum seyn: Und ich will ihr schonen, wie ein Mann seines Sohns schonet, der ihm dienet.

18. Und ihr sollt dagegen wiederum sehen, was für ein Unterscheid sey, zwischen dem Gerechten und Gottlosen, und zwischen dem, der GOTT dienet, und dem, der ihm nicht dienet.

hat drei Theil. 1. Ist eine scharfe Erinnerung und Dedung wider die Verächter, und eine Verheißung für die Frommen, v. 1. 2. 3. II. Erinnerung von dem Gesäß, v. 4. III. Weissagung von Johanne dem Täufer, und seinem Amt, v. 5. 6.

Denn siehe, es kommt ein Tag, der brennen soll wie ein Ofen, da werden alle Verächter und Gottlosen Stroh seyn, und der künftige Tag wird sie anzünden, spricht der HERR Zebaoth, und wird ihnen weder Wurzel noch Zweige lassen.

2. Euch aber, die ihr meinen Namen fürchtet, soll aufgehen * die Sonne der Gerechtigkeit, und Seyl unter desselben Flügeln, und ihr sollt aus- und eingehen, und zunehmen wie die Mastfälsber.

Trost: Daß Christus die Sonne der Gerechtigkeit sey, von welcher uns das Licht des Heyls und die ewige Seligkeit gesendet wird, v. 2.

3. Ihr werdet die Gottlosen zertreten: Denn sie sollen Aschen unter euren Füßen werden, des Tages, den ich machen will, spricht der HERR Zebaoth.

4. **G**edencke des * Gesäßes Mose, meines Knechts, das ich ihm befohlen habe, auf dem Berg Horeb, an das ganze Israel, sammt den Gebotten und Rechten.

Vermahnung: Daß wir des Gesäßes Mose, und der heiligen seihen Gebott allezeit eingedenck seyn, und das Leben darnach anstellen sollen, v. 4.

5. **S**iehe, ich will euch senden * den Propheten Elia, ehe denn da komme der große und schreckliche Tag des HERRN.

6. Der soll das Hertz der Väter befehren zu den Kindern, und * das Hertz der Kinder zu ihren Vätern, daß ich nicht komme, und das Erdreich mit dem Bann schlage.

Vermahnung: Daß wir durch Johannem (von welchem allhie gezeiget wird) der auf das Bann Gottes zeiget, zu demselben unserm Heylande, uns in wahrer Buß bringen lassen sollen, damit wir dem Zorn Gottes, und der ewigen Verdammniß, entziehen mögen, v. 5. 6.

ENDE des Propheten Maleachi.



Judith. C. 13. 14. 15. Holofernes belagert die Stadt Bethulia mit grossem Troh: Judith gehet zu Ihm / schmachtet sich ein / haut Ihn den Kopf ab / erfruct dardurch Stadt und Volk mit Deute und Freyheit.



Wie Gott / der gerne mag recht stark sein in den Schwachen /
 auch wohl ein schwaches Weib / wie diese Judith hier /
 Moeg wider seinen Feind am Leib und Muth stark machen /
 Stellt dieses Kupffers Blatt für Augen-Lust uns far.
 Die Stadt Bethulia will Holofernes fressen /
 tröbt auch als ob Er sie bereits verschlungen hab :

Dad muß Er solchen Troh und Drossen gantz vergessen /
 man Judith / eh Er meint / den Troh-Kopf Ihn haut ab.
 Im Dett / darinn Er denkt verbotne Lust zupflegen /
 schlafft Er / ohn alle Lust / als auf der Schlachtdank ein.
 und so bringt Weibes hand Sie / Deut und Freud zübringen /
 Der Troh-Kopf / auff der Mauer / wie Deig u. Zeichen sein.



